

Zs 745.4°-23(1927)

Landesbibliothek Detmold

ZG 2022/257

Landesbibliothek Detmold

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

1. Heft / 1927 — Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung u. Erziehung, Wohnung, Handwerks- u. Volkskunst — 23. Jahrgang

Jährlich 10 Hefte / Verlag Otto Beyer, Leipzig

Inhalts-Verzeichnis

Das versunkene Reich der Frau des Orients: Else Marquardsen-Kamphövener S. 2 / Ahnenkunde. Eine Aufgabe der deutschen Frau: A. M. Brenke, Ärztin, S. 8 / Vorgeburtliche Erziehung: Studiendir. Zassenhaus S. 11 / Praktische Jungenskleidung für das ganze Jahr: Alma Hasse S. 15 / In den Winter hinein: Alma Hasse S. 16 / Perlenarbeiten der Biedermeierzeit: G. Schmitz S. 20 / Das schöne Heim: Marg. Conrad-Frank S. 23

Des Mannes Klage: Herm. Gersch S. 24 / Buchbinderarbeiten a. der Werkstatt: Maria Lühr S. 25 / Frau u. Wohnung: E. Peters S. 26 / Sammelaufruf S. 27 / Ortsgruppenberichte S. 27 / Bücherbesprechungen S. 27 / Auf d. Bogen: Einiges über Grundschnitte: A. Gerlach / Hygiene und Ästhetik der Schwangerschaft: Irene Moro-Drasch / Der Kleiekorb in der Säuglingspflege: M. Schönwandt. / Stil- und Eigenfrisuren: L. Czichon / Kleiderbmkg.



Agnes Gerlach, I. Vorsitzende des Verbandes und der Ortsgruppe Nürnberg.
1. Braunes Seidenkleid. Nürnberger Werkstätte. Aufn.: G. Hesse, Duisburg.

Zs 745.4°- 23(1927)



2. Festkleid aus nilgrünem Taft.

Werkstätte Juliane Held, Hannover. — Aufnahme: Alex. Möhlen, Hannover.

Das versunkene Reich der Frau des Orients / Else Marquardsen-Kamphövener

Wie großer Befreiungsjubel geht es durch den europäischen Blätterwald, wenn davon die Rede ist, daß die neuesten Verordnungen von Angora her den Harem als solchen aufgelöst haben und die Vielweiberei verboten. Als eine bedeutende Errungenschaft wird dieses Geschehen betrachtet und zugleich erwähnt, daß es nunmehr jedem erwachsenen Staatsbürger der Türkei gestattet sei, sich zu derjenigen Religion zu bekennen, die ihm als die richtige erscheine, und daß an Stelle des bisherigen Code civile die Codes der Schweiz eingeführt werden sollen.

Alles dieses liest sich wundervoll und muß in der Tat dem Abendländer als eine große Befreiungstat erscheinen. Für ihn war der Gedanke an den Harem stets der an etwas unsagbar Beengtes, an eine Art Gefängnis mit etwas schwülem und ungesundem Einschlag: die Lebensart der Frau des Orients erschien dem Abendländer notgedrungen als der Inbegriff des Fehlerhaften. Er wußte nur von maßloser Trägheit, Torheit, Wollust, Sinnlosigkeit, und was die Frau des Abendlandes anlangt, so konnte sie sich in Verachtung nicht genug tun, wenn sie von der Orientalin sprach, und der Ton, mit welchem die geistig gebildete Europäerin „Weibchen!" sagte, wenn die Orientalin erwähnt wurde, ließ an pharisäerhafter Überhebung nichts zu wünschen übrig. Schreiberin dieses geschah es bei Gelegenheit eines Vortrages in einer fortschrittlichen Frauenvereinigung, daß ihr vorgeworfen wurde, sie entbehre jeder Achtung vor dem Weibe, wenn sie die Frau des Orients zu verteidigen imstande sei, und bei eben diesem Vortrage geschah es dann weiter, daß die Zuhörerinnen sich in zwei Parteien spalteten, zwischen denen es nahezu zu Tätlichkeiten kam. Denn das, worüber gesprochen wurde, war die Mutter. Nicht das Weibchen, nein, die Mutter. Und die fortschrittlich eingestellten Frauen hatten vergessen, daß es etwas gibt, das ewig unzerstörbar über alles triumphiert und dessen Sprache in allen Weltteilen die gleiche ist, wie auch durch alle Jahrtausende hin verständlich . . . das Muttersein der Frau. Diese ausschließlich auf das Geistige eingestellten Frauen des Okzidents mußten es verleugnen, was da zu



3. Tanzkleid aus Krepp Georgette, elfenbeinfarben, handbemalt.

Werkſt. G. Köhler. Aufn.: G. Köhler, Charlottenburg.

ihnen ſprach, denn es war das Stärkſte, was es gibt und mußte in ſteter Feindſchaft zu ihren Beſtrebungen ſtehen ... und darüber ſiegen. Was aber bleibt demjenigen, der die Größe des Gegners kennt und weiß, ſie muß über ſeine Kleinheit triumphieren, übrig, als in ſeiner Ohnmacht zu ſchelten? Nichts ſonſt. Vielleicht erſcheint es dem Leſer als ein gewagter Sprung, wenn hier unmittelbar nach Erwähnung der umwälzenden Neuerungen im Frauenleben der Türkei von der unzerſtörbaren Sieghaftigkeit der Mutterſchaft geſprochen wird, und doch iſt die logiſche Folgerung ganz ſtreng. Das bisherige Leben der Frau des Orients war nämlich nur auf die Mutterſchaft gegründet. Nicht auf das „Weibchen"-ſein; nicht auf wollüſtiges Faulenzen der Frau; nicht auf träges Nichtstun in ſchwüler Ermattung. Nein, auf das Mutterſein. Der Harem war die Schule hierfür.

Harem heißt, um am Anfang zu beginnen, „Familie"; davon erhielt derjenige Teil des Hauſes, in dem dieſe Familie untergebracht war, den Namen. Hier lebte, was immer an weiblichen Angehörigen des Hausherrn vorhanden war, in ſtrenger und feſter Diſziplin. Die älteſte Frau der Familie führte das Regiment und führte es mit ruhiger, aber unbeirrbarer Strenge. Sie erzog alles, was an weiblicher Jugend vorhanden war, zum bedingungsloſen Gehorchen, ebenſo wie ſie ſelbſt in ihrer Jugend dazu erzogen worden war. Sie erzog die Herrinnen wie die Dienerinnen dazu, und ihrem Gebot fügte ſich alles ohne Murren, auch der Hausherr ſelbſt, der in den meiſten Fällen ihr Sohn war. Und das, wozu ſie die ihr unterſtellten Frauen erzog, war: Mutter ſein. Strengſte Selbſtbeherrſchung war die erſte Vorbedingung zu allem. Das weibliche Kind ſchon mußte es ertragen können, ebenſo alles verſagt zu erhalten, wie alles gewährt und mußte ohne Murren Strafen auf ſich nehmen. Befehlen ſollte es können und darum gehorchen. Die eigenen Launen durften ſchon deshalb nicht in Frage kommen, weil das Leben der Frauen untereinander unerträglich geworden wäre, wenn jede ihren Launen gefolgt wäre. Die Arbeit, die entweder im Erlernen der Kinderpflege, wenn gerade ein kleines Lernobjekt da war, beſtand; oder im Erlernen der Koch- und Einmachekunſt, oder im



4. Feſtkleid aus weißem Gazeſamt.
Werkſtätte Gertrud Köhler, Charlottenburg.



5. Kleid aus enzianblauer, glänzender Seide.
Aufnahme: Cl. Stoltze, Berlin.

Erlernen der unſagbar ſchwierigen Stickkunſt wurde genau eingeteilt, und dabei wurde dafür geſorgt, daß ſangeskundige Dienerinnen die Zeit mit ihren Liedern verkürzten. Ging es gegen den Abend zu, wurden Tänzerinnen oder Märchenerzählerinnen herbeigerufen, und ebenſo, wie ſich von der Arbeit keine ausſchließen durfte, durfte es auch keine von dem Vergnügen. Alleinſein gab es nicht. Freude wie Leid, Geſundheit wie Krankheit wurde gemeinſam getragen, und darum eben konnte es auch keine Eiferſucht geben. Wenn, was ſehr ſelten der Fall war, zwei Gattinnen des Hausherrn da waren, ſo fügten auch ſie ſich in dieſe ungeſchriebene Geſetzgebung hinein und taten es ſelbſtverſtändlich; denn ſie lebten nicht dem Gatten, ſie lebten den Kindern. Sie waren diejenigen, die der Erde glichen. Blumen brachten ſie hervor nach dem Willen des Schöpfers, und ihrer war das Amt, dieſer Blumen Wachſen zu hüten. Sie waren es, die die Welt lebendig erhielten . . . konnte es etwas Größeres geben? Wenn ſie geſegnet waren und fruchtbar blieben, ſo bewies das, daß das Auge des Schöpfers mit Wohlgefallen auf ihnen ruhte, und ſie waren glücklich. Der Mann, der ſie fruchtbar machte, war ein Werkzeug dieſes Schöpfers, wie auch ſie es waren . . . geringer jedoch als ſie, denn ſie waren die geſegnete Erde, und aus ihnen entwuchſen die Blüten der Menſchheit. Und gleichwie ihre Leiber rein, ſtark und geſund ſein mußten zur Hervorbringung dieſer neuen Weſen, mußten auch ihre Seelen rein, ſtark und geſund ſein, um alles das in die neuen Seelen zu verpflanzen, das ſie ihnen mitgeben durften in das fremde Leben, das ihrer harrte. Waren es Knaben, die ſie hervorbrachten, ſchenkten ſie ihnen an Liebe, Weichheit und Kraft alles, was in ihnen war, bis zu der Stunde, wo ihnen die Söhne genommen wurden, um vom zehnten Jahre ab mit dem Vater zu leben. Waren es Mädchen, ſo pflanzten ſie in jene wiederum den großen Glauben an die gottgewollte Erdennähe des Weibes und an den tiefen Segen des Mutterſeins. Wenn es aber einer Frau verwehrt war, Mutter zu werden, ſo ſuchte ſie zunächſt Hilfe darin, daß ſie ihrem Gatten eine neue Gefährtin fand, die ihm den Segen des Hauſes, die Kinder, ſchenkte. Danach dann verſuchte ſie es, ſich in die Wiſſenſchaften zu vertiefen. Faſt



6. Kleid in Biedermeierart. Schwarz- u. braungeſtr. Seide m. altem Tüllſtickereituch. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

Paula Schulz-Pruß, I. Vorſitzende der Ortsgruppe Hannover.

alle Dichterinnen des Orients ſind kinderloſe Frauen, ebenſo wie die großen Vaterlandsheldinnen auch. War es dem Leibe verwehrt, Blüten hervorzubringen, die als Menſchen weiterlebten, dann mochte der Geiſt es verſuchen, ſich des Weiterlebens zu befleißigen. So war es.

So war es aber nur dann, wenn die abendländiſche Ziviliſation nicht in Geſtalt gelbgebundener Romane ihren Einzug in die Harems hielt. Denn dann, ade Frieden! Dann ſpürten die Frauen plötzlich die Mauern, die ſie umgaben. Dann bemerkten ſie plötzlich, daß es eine Welt gab, in der es ganz gleichgültig war, ob eine Frau Mutter war oder nicht; eine Welt, in der es nur darauf ankam, daß die Frau den Männern gefiel und daß ſie ſehr viele Verehrer hatte, ganz gleich, auf welchem Gebiete. Und dann ſahen ſie vieles an ſich, an ihrer Umgebung und an ihrem ganzen Leben, was den Frauen des Orients erſchreckend erſchien im Vergleich zu dieſer anderen Welt, und der furchtbare Widerſtreit der Gefühle begann. Dann fielen die armen Opfer des Halbwiſſens, und es begann das langſame Unterminieren der alten Fundamente. Freiheit hieß das Loſungswort, aber in der gleichen mißverſtändlichen Auffaſſung, in der es gebraucht wird, wenn man ſo begeiſtert von der freien Liebe ſpricht. In der Auffaſſung, die verkennt, daß nur in der höchſten Gebundenheit die höchſte Freiheit liegt und daß der Menſch allein frei iſt, der ſich ſelbſt ſtrengſtes Geſetz bedeutet. Um frei zu werden, muß man erſt und vor allem erkennen und wiſſen. Sie wußten nichts, die kleinen Orientalinnen. Sie kannten nur ein heilig gehütetes Daſein, in dem es nichts gab, was weh tat, ohne geheilt werden zu können. Sie kannten nichts von dem Kampfe des Daſeins. Nichts von der kalten Fremdheit der Menſchen. Nichts von der furchtbaren Härte der Fremde. Nichts von dem erbarmungsloſen Ringen um den Platz an der Sonne. Sie kannten nicht einmal irgend etwas von den Männern, denn in ihrem abgeſchloſſenen Leben hatte es immer nur einen Mann gegeben, und dieſen einen hatte man ſich nicht gewählt . . . ebenſowenig, wie man ſich Vater oder Brüder gewählt hatte.



7. Seidenkleid in ſtarken Farben.
Nürnberger Werkſtätte. Leitung: M. Egermann. Aufnahme: G. Heſſe, Duisburg.



8. Weißes Tüllkleid mit Tüllſtickerei.
Werkſtätte Ellen Hitzemann. Eſſen/R. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

Und nun — heute — ſtehen ſie urplötzlich draußen im hellen Lichte des Tages, nachdem Jahrhunderte ihren Augen das Schauen in das Dämmern beſchloſſener Räume gelehrt hatten. Stehen da und wiſſen, geblendet, nicht wohin ſich wenden. Denn dieſe Welt kennen ſie nicht, und auch den Gott, den anzurufen ſie gelehrt worden waren, ſcheint ſich in dieſer Welt ebenſo fremd zu fühlen, wie ſie ſelbſt. Der Vater auch, mit dem ſie ſich nun auf der Straße zuſammen zeigen dürfen, trägt einen Hut wie die Ferenghis, und ſie ſelbſt ſahen ohne Schleier in das grelle Licht. Was tun mit dieſer Welt? Wie ſich in ihr zurechtfinden? War nicht alles Torheit, was man bisher gelernt hatte? War nicht alles ſinnlos geworden? Kam es nicht nur darauf an, ebenſo zu ſein, wie die Fränkinnen? Sich ebenſowenig zu fürchten wie ſie? Ebenſo wie ſie es zu verachten, wenn eine Frau ſich nur um ihre Kinder kümmert? Hat man nicht Beſſeres zu tun als das? Iſt die Welt nicht voll von fremden Männern und ihrem ſeltſamen Weſen? Tanzen auch kann man! Sich von dieſen fremden Männern berühren laſſen und tanzen, wie man es bisher nur von den Sklavinnen geſehen hat! Und kann alſo auch Bemerkungen machen zu ſeinem Gatten, mit dem man ſich nun ebenfalls öffentlich ſehen laſſen darf, Bemerkungen über ſein Tun und Laſſen. Kann ſich die Freiheit der Sprache erlauben ſeinem Verhalten gegenüber und dann ſelbſt lachend ſich zu einem anderen Manne wenden. Zeigen wird man es nun den plumpen Abendländerinnen, wieviel beſſer man es verſteht, ſchön und reizvoll zu ſein! Wieviel beſſer man es verſteht, die Männer toll zu machen. Was tut es, wenn daheim die Mutter ſchilt? Jetzt gilt ihr Befehl nichts mehr. Mag ſie die Kinder warten . . . genießen will man das neue Leben, und wenn es der Gott der Alten verbot, es zu genießen, ſo nimmt man ſich einen neuen Gott . . . denn man iſt frei . . . frei!

Alles dieſes hier Geſagte möchte ich bitten wörtlich zu nehmen. Ich möchte bitten, zu bedenken, daß die moderne Türkei mit einem Satz ein ganzes Jahrhundert der Entwicklung überſprungen hat. Ich möchte bitten zu verſuchen,



9. Kirſchrot u. modefarben ſchillerndes Taftkleid. Nürnberger Werkſtätte. Leitung: M. Egermann. Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisbg.

ſich in dieſe Gedankenwelt hinein zu verſetzen und möchte weiter bitten, ſich klar zu werden darüber, was eigentlich das iſt, was hier der Vernichtung übergeben worden iſt. Nicht das Reich der Frau iſt gewonnen worden, ſondern das Reich der Frau iſt verloren worden! Hier hat nicht die Hand eines Künſtlers gewaltet, nein, die eines Stümpers hat gewaltſam eingegriffen. Hätte man die große und unwiderſtehliche Macht der neuen Zeit wirken laſſen ... die Macht dieſer Zeit, die ohne Zutun der Menſchen Throne ſtürzen ließ, weil ſie morſch waren, und Welten ſich umwandeln, weil es ſo ſein mußte, ſo hätte man etwas ganz Großes und ganz Gewaltiges ſich entwickeln ſehen: das Reich der Mutterfrau. Man hätte es erlebt, daß aus dieſem ſtarken und geſunden Frauenſein ſich eine Regeneration alles Frauendenkens hätte bilden laſſen und daß die wahre Kraft der Frau, die tiefe, erdennahe, wieder als Herrſcherin auf den Thron gekommen wäre. Man hätte es erlebt, daß die Orientalin es dem Okzident gezeigt hätte, wo die wahre Macht der Frau liegt: im Schaffen neuer Menſchen. Und keine Frau hätte mehr es wagen dürfen, die Naſe zu rümpfen über „die Gebärmaſchine", denn es wäre bewieſen worden, daß das Gebären an ſich kleinſte und geringſte Leiſtung des Mutterſeins iſt. Mutter ſein heißt, ſelbſt erſt ganz und zu tiefſt alle ſeine Möglichkeiten als Menſch bilden, um ſie weitergeben zu können dem Geſchöpf, das aus einem geworden iſt und ſo der Menſchheit als ſolcher. Mutter ſein heißt: auf den Willen des Schöpfers in ſich lauſchen! Und eben das verſtand die Orientalin. Eben dazu hatte ſie die Stille. Nun hat man ihr die Stille genommen und ihr dafür den lauten Streit des Tages gegeben ... hat die Todesſtrafe geſetzt auf das Tragen des Fez, während man zugleich die höchſte Menſchenfreiheit verkündet und ... das Schweizer Geſetz. Dificile est, satiram non scribere. Was aber auch die Zeit im Geben und Nehmen ſchaffen wird, niemals wieder kann ſie zum Leben zurückbringen, was nun verſunken iſt auf Befehl von Angora: das Mutterreich der Frau des Orients.

Ahnenkunde. Eine Aufgabe der deutschen Frau / A. M. Brenke, Ärztin

Ein kleiner Ring begrenzt unser Leben,
und viele Geschlechter reihen sich dauernd an ihres Daseins unendliche Kette.
Goethe, Grenzen der Menschheit.

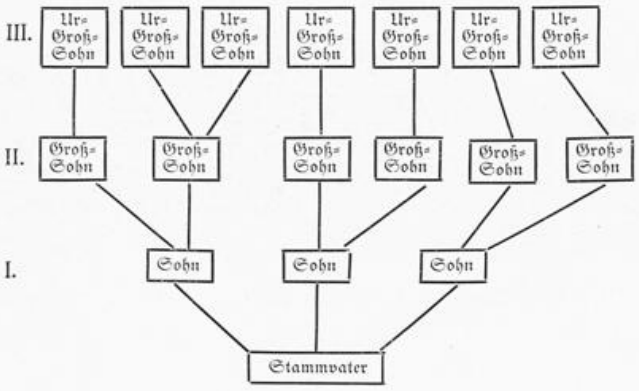
Wir haben für vieles unser Herz entdeckt in den letzten 30 Jahren, wir deutschen Frauen. Wir fanden viel von unserem eigensten Wesen, das verborgen lag unter der glatten Decke eines fremden Kulturfirnis. Wir suchten und fanden von uns aufgezwungenem Fremden oft unter harten Kämpfen zurück zum Eigengewachsenen unserer deutschen Art. Und viel Unnatürliches fiel von uns ab, als wir wieder selbstgeschaffenes Gewand trugen, als unsere Wohnung wieder unser weiteres Kleid wurde, erfüllt von schlichtem deutschen Hausrat; als das deutsche Märchen uns wieder Heim- und Hausgenosse wurde, als das deutsche Bauernhaus mit treu bewahrter Altväterart wieder zu uns sprach und das deutsche Land mit seinen stillen Seen und Wäldern.

Und in dieses Zurückbesinnen hinein tönt nun der Ruf zu noch tieferer Besinnung, ganz auf uns selbst, auf unser eigenstes Erbgut, unsere Ahnen!

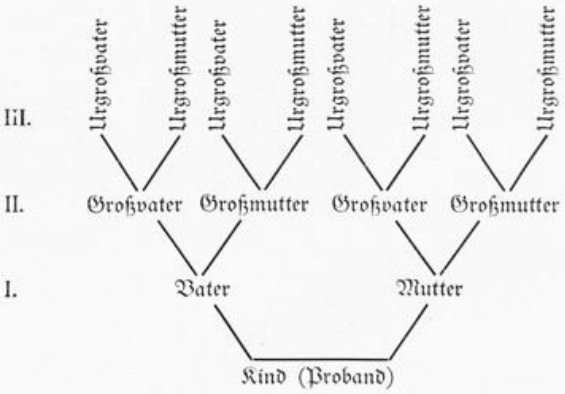
Und hier ist eine schöne und große Aufgabe der Frauen, ganz besonders der Mütter. Es ist nicht müßige Kramerei in alten Geschichten, und es kommt auch nicht so sehr auf Familienchroniken an, wie sie wohl hier und da vorhanden sind, sondern auf nüchterne Aufzeichnung sicherer Daten, Namen und Tatsachen. Nicht die Abstammung von irgendeinem hohen Standesherrn ist wichtig, wie sie etwa mündliche Tradition „ganz bestimmt" überliefert. Die Ahnenkunde lehrt uns ganz andere Dinge als wichtig erkennen: Gesundheit und Verbundensein mit der Scholle in erster Linie erhält ein Geschlecht. In den Städten gehen die Geschlechter im Durchschnitt in der 4. Generation zugrunde, wenn nicht tüchtig frisches Blut von der Scholle sie stärkt. So lehrt uns die Ahnenkunde Ehrfurcht vor bäuerlicher, erdverbundener Kultur und Vorsicht vor städtischem Kulturfirnis, ohne den so mancher und so manche nicht glaubt leben zu können.

Jahrhunderte haben nur den Stammbaum gekannt, das ist die lückenlose Aufzeichnung der männlichen Deszendenz von einem Stammvater her, oft völlig ohne Berücksichtigung der Mütter. Heute haben wir als Ergänzung des Stammbaums die Ahnentafel, die alle Vorfahren eines Menschen (Probanden) umfaßt. Stammbaum und Ahnentafel bilden in ihrer Zusammenfassung die Sippentafel.

Um den Unterschied zwischen Stammbaum und Ahnentafel ganz klarzustellen, seien beide hier im Schema nebeneinandergestellt.



Stammbaum für 3 Generationen



Ahnentafel für 3 Generationen

Im Kind, oder allgemeiner gesprochen, in dem Probanden treffen viele gute oder schlechte Anlagen dieser Ahnenreihen zusammen, die aber nicht alle in seinem Sein oder Handeln zutage treten. Es ist das große Verdienst der Vererbungsforschung der letzten 30 Jahre, daß wir heute wissen, daß das Erscheinungsbild eines Menschen sich durchaus nicht deckt mit seinem Erbbild (Phaenotypus – Genotypus); anders ausgedrückt, das Kind vereinigt in seinem körperlichen und seelischen Erscheinungsbilde nur eine bestimmte Auswahl der sämtlichen Erbanlagen seiner Ahnen, es vererbt aber wieder einen unter Umständen ganz andern Anlagenkomplex, als es selbst repräsentiert, weiter. Dies ist die Erklärung dafür, warum Kinder nur selten genau nach den Eltern arten, nicht selten wieder nach den Großeltern, und auch, warum Geschwister oft so sehr verschieden sind.

Tiefe und wichtige Erkenntnisse für jeden Menschen enthält die eigene Ahnentafel. Sie könnte, allgemein angewandt, ein wichtiges Volkserziehungsmittel sein, denn sie schafft Familienstolz, erweckt Ehrfurcht vor den Ahnen und Verantwortungsbewußtsein schon im jungen Menschen seinen Nachfahren gegenüber. „Gedenke, daß du ein deutscher Ahnherr bist!" (Kuhn).

Schon den kleinen Kindern sollte die Mutter von den Vorfahren erzählen. Eine Ahnentafel in bunten, lustigen Farben, etwa schwarz-blau-rot auf weißem Grunde, mit Geschlechtswappen und Hausspruch wird sie dabei anschaulich unterstützen.

Die Vordrucke für Ahnentafeln sind gewöhnlich für 4 Generationen eingerichtet, und auf mehr wird man es, wenn man nicht schon wertvolles altes Material besitzt, kaum so schnell bringen, so daß sie für den Anfang immer überreichlich genügen. Man wird im allgemeinen schon froh sein, wenn man seine 8 Urgroßeltern noch mit Namen der Ehefrauen, Geburts-, Sterbe- und Traujahr aufzeichnen kann. Von den Eltern der Urgroßeltern – es sind 16 an der



Elſe Koeck, II. Vorſitzende der Ortsgruppe Duisburg.
10. Roſtrotes Eoliennekleid.



Minne Zimmermann, I. Vorſitzende der Ortsgruppe Duisburg.
11. Schwarzes Seidenkreppkleid.

Nürnberger Werkſtätte für Deutſche Frauenkleidung (Gen. z. Förd. deutſcher Wertarbeit). Künſtl. u. techn. Ltg.: M. Egermann. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

Zahl —, genealogiſch Alteltern genannt, wird meiſtens ſchon nicht mehr viel bekannt ſein. Und da ſetzt dann die perſönliche Arbeit ein, die jeder, der weiter zurück will, für die Sache leiſten muß. Die erſten Quellen, die wir da benützen können und die oft recht ergiebig ſprudeln, ſofern ſie nicht durch Krieg oder Brand vernichtet ſind, ſind die Kirchenbücher. Wir wiſſen etwa, wo ein Ahn getauft, getraut oder begraben iſt, und ſchreiben an den zuſtändigen Pfarrer. Kommen wir ſo nicht weiter, ſo ſind für Akademiker noch die Matrikeln — die Eintragungsliſten der Studierenden an den Univerſitäten — wichtige Fundgruben. Und hilft auch das nicht, ſo geht's in die Staats- und Stadtarchive, wo Duplikate alter Beſitz- und Kaufurkunden, alte Steuer- oder Penſionsliſten uns weiterbringen, wenn wir nur einen kleinen Fingerzeig haben. Auch alte Innungsakten und manches andere enthält wertvolles Material.

Wer aber ſchon ausreichende Daten beiſammen hat, beginne die Anlage eines Familienſtammbuches, wie es Dr. Scheidt in vorbildlicher Weiſe geſchaffen hat (Verlag: Lehmann-München). Hier iſt weitgehend das Biologiſche berückſichtigt, Ausſehen, Geſundheit oder Krankheit, Lebenslauf.* Und hier wird zum erſtenmal in großzügiger Weiſe Material geſammelt über körperliche Tüchtigkeit oder Untüchtigkeit nicht nur eines Einzelnen, ſondern eines ganzen Geſchlechts, ganzer Generationen. Was für ein Material faßt ſolch ein Buch, und wie weitgehend iſt es auswertbar durch vernünftige Eltern, etwa bei der Gattenwahl des Kindes. Wir ſind heute noch entfernt davon, daß ein Sippenrat über die Gattenwahl der Sippenangehörigen berät, aber auch ohne das tun ſich Ausblicke auf, die weit und ſchön genug ſind. Und wäre es nur, daß man durch planmäßige Hochzucht aus dem Erbbild einer Sippe ſchwere Krankheiten, ſei es etwa die Epilepſie, herauszüchtete. Der Geſundheitspaß, ein Traum der einſichtsvollen, um ihr Volk beſorgten Ärzte, wird hier zu einem wichtigen Teile verwirklicht. Ich möchte ſchließen mit dem Mahnwort, das der Prinz von Iſenburg geſprochen hat: „— — — Unerbittliches Schickſal iſt die Ahnentafel jedes Menſchen."

* Für Anfänger empfehlenswert: Friedrich Wecken. Taſchenbuch für Familiengeſchichtsforſchung.









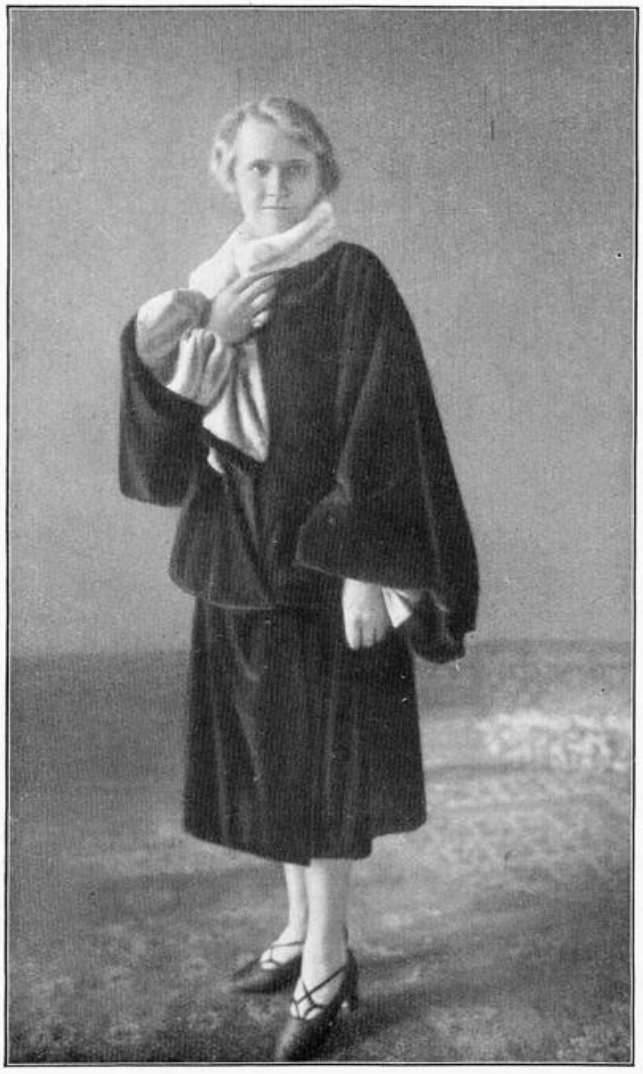
12, 13 und 14. Wintermäntel mit Pelzbeſatz. 12 u. 13. Steinberg & Co., Duisburg. 14. Heß, Düſſeldorf. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

15. Mantel aus ſchwarzem Seidenrips mit Sealbeſatz. 16. Mantel für ältere Damen. Dunkelblauer Cheviot m. Sealkragen. Aufnahme: Wanda v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.





17. Gedruckter, ſchwarzweißer Chiffonſchal.
Friedrich Adler, Hamburg. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.



18. Abendmantel aus ſchwarzem Seidenſamt mit Hermelinkragen.
Werkſtätte Gertrud Köhler, Charlottenburg. Aufnahme: Clara Stoltze, Berlin.

Vorgeburtliche Erziehung / Studiendirektor Zaſſenhaus, Groß-Flottbek

Mit dem Erziehungsweſen der Vergangenheit und Gegenwart ſteht es im allgemeinen ſo, daß auf die körperliche und geiſtige Entfaltung eines Kindes erſt dann bewußt und ſyſtematiſch eingewirkt wird, nachdem der Bauplan ſeines Weſens entworfen und in ſeinen Grundzügen bereits feſtgelegt iſt. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen, wenn es zu ſpät iſt, beginnt das Geſchäft der Erziehung, bemühen ſich Eltern und Lehrer, den Zögling dahin zu dirigieren, wohin ſie ihn haben wollen. Sie tun es unter Anwendung ſorgfältig überlegter Erziehungskünſte, ſie ſcheuen keine Anſtrengungen und Verdrießlichkeiten, ſie laufen im Verfolg dieſes Zieles nicht ſelten Gefahr, in Meinungsgegenſätzlichkeiten oder gar in Ehezerwürfniſſe zu geraten, und wenn ſie dann den ſchweren Stein jahrelang vor ſich hergewälzt haben, müſſen ſie doch manches Mal unter ihre Erziehungsarbeit mit Reſignation ſchreiben: „Wie wenig doch hat ſich entfaltet! Dies Wenige, wie klein und karg!" Wieviel beglückender wäre es für Eltern und Kinder, wieviel harmoniſcher würde ſich das Leben geſtalten, wieviel beſchwingter, von Erdenſchwere erlöſt, von Quertrieben befreit, in gradlinigen Wuchs emporgeführt könnten unſere Kinder ſein, wenn wir die wunderbare Macht hätten, die Eintragung der ſeeliſchen Grundelemente ſelbſt irgendwie zu beſtimmen.

In der Linie dieſes Wunſches bewegt ſich die Annahme, die ſeeliſchen und körperlichen Grundlagen der Kinder könnten durch vorgeburtliche Erziehung beeinflußt werden. Unter vorgeburtlicher Erziehung verſteht man ein beſtimmtes Verhalten der hoffenden Mutter. Jede feiner empfindende Frau wird unbewußt und gefühlsmäßig in der entſcheidenden Zeit ihres hoffenden Zuſtandes herunterziehende Triebe und Leidenſchaften in ſich unterdrücken und Reizungen, die dieſe unterſtützen, von ſich fernhalten; ſie wird über dieſes negative Verhalten hinaus nach ſeeliſchem Gleichgewicht und innerer Harmonie ſtreben und ſich allem Edlen und Hohen willig erſchließen. Warum ſind dieſe Tendenzen in dieſer Zeit ſtärker als ſonſt bei ihr lebendig?



19. „Nanuk", Schal und Mütze, in einem Stück gestrickt aus grün und weißer Zephirwolle. Frauenerwerbshilfe Berlin. Aufnahme: W. v. Debschitz-Kunowski.



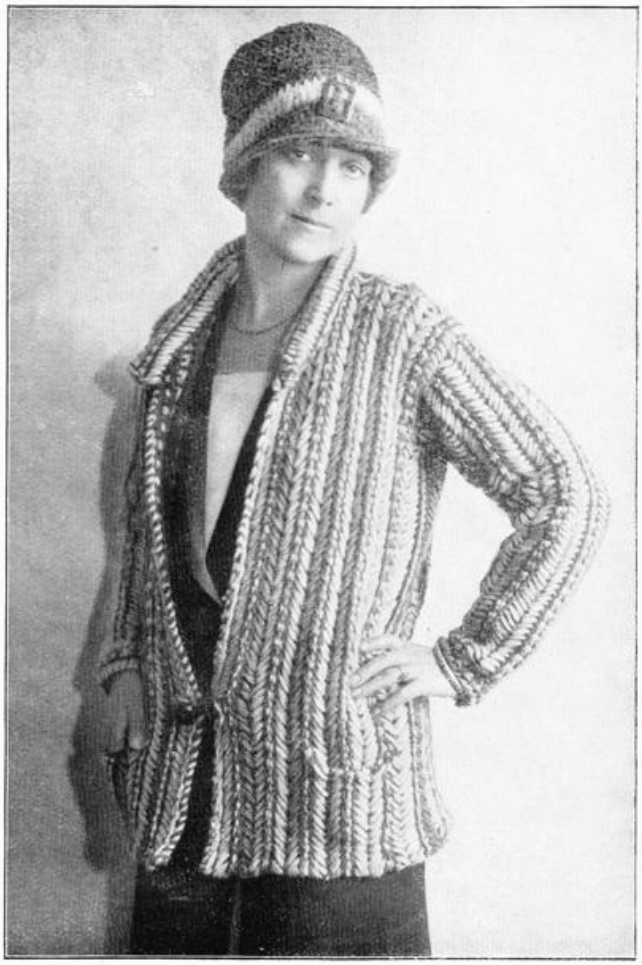
20. Mütze, in braun, grau und schwarz gestrickt. Werkstätte Frau Prof. Lilli Behrens, Neubabelsberg. Aufn.: W. v. Debschitz-Kunowski, Berlin.



21. Gehäkelter, rotgrau-schwarzer Sweater. Frauenerwerbshilfe Berlin. Aufn.: W. v. Debschitz-Kunowski, Berlin.



22. Gehäkelter Sweater, mit dicker bunter Zephirwolle überstickt.



23. Wolljacke, mit bunter Wolle überſtickt, in grauen, blauen und braunen Tönen. Mütze aus Chenille gehäkelt. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.



24. Geſtrickter Sweater in weiß, grau und braun mit zinnoberroten Streifen. Frau Prof. L. Behrens, Neubabelsberg. Mütze aus modefarbener Wolle der Werkſt. Doule-Antlers. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.

Sicherlich, weil ſie ſich in einem gehobenen, gleichſam geweihten Zuſtand fühlt, aber auch aus dem Grunde, weil das werdende Leben ſie von einem hohen Verantwortungsgefühl erfüllt. Die vorgeburtliche Erziehung will dieſem gefühlsmäßigen Wollen klare Ziele geben. Dabei unterſtreicht ſie das Verantwortlichkeitsgefühl der hoffenden Mutter durch die Begründung, daß das jeweilige Verhalten der Mutter Bauſteine zur Weſensprägung des Kindes liefern wird. Sie verficht den Gedanken, daß die Erziehung des Kindes nicht erſt mit deſſen erwachendem Bewußtſein beginnt, ſondern daß ſchon über die Zeit, wo das Kind im Mutterſchoße ſchlummert, das Netz der Erziehung geworfen werden muß. Die mit dieſem Gedanken verbundene Vorſtellung iſt durchaus nicht neu. Die alten Griechen geſellten ihren ſchwangeren Frauen ſchöne Sklavinnen zu, damit dieſe nur von Schönheit umgeben, ſchönen Kindern das Leben geben ſollten. Auch in den alten perſiſchen und indiſchen Religionen glaubt man an dieſe Magie des Gedankens. Schon vor 1000 und mehr Jahren haben die Frauen Indiens ihr Hoffen mit dem Gebetsgruß geweiht: „Höre, höre den Morgengruß! Gib' acht auf dieſen Tag, denn er iſt Leben! In ſeinem flüchtigen Lauf kannſt du die gewaltige Kraft deines Seins finden: Gott! Er iſt das klare Licht der Erkenntnis, der Glanz ewiger Schönheit. Der geſtrige Tag iſt nicht mehr als ein Traum, und der Kommende nur eine Viſion. Aber wenn du heute edel lebſt, wird dir aus jedem Geſtern ein köſtlicher Traum und aus jedem Morgen eine erhabene Viſion erſtehen. Auf dieſen Tag richte liebevoll deinen Sinn. Der Morgengruß lautet Gott!" Dieſem uralten Wiſſen hat man ſich auch in unſerer Zeit wieder erſchloſſen. Wie in anderen Ländern — ich nenne nur die Vereinigten Staaten und Spanien —, ſo iſt man auch bei uns ſchon zu der Forderung der vorgeburtlichen Erziehung gekommen und hat beiſpielsweiſe Mutterbreviere geſchaffen, die während der fraglichen Periode Gegenſtand der Lektüre und des Nachdenkens ſein ſollen. Ich nenne: „Das Büchlein der werdenden Mutter" von Marianne Fleiſchhack (Verlag Eugen Salzer, Heilbronn). Es enthält manchen beherzigenswerten Gedanken; es bleibt aber zu wünſchen übrig, daß auf dieſem Felde weitergearbeitet wird.

Eine Frage ſoll noch in Kürze berührt werden: Wie ſteht es mit der Tatſächlichkeit der hier vorausgeſetzten Zuſammenhänge? Läßt ſich irgendein handgreiflicher Beweis dafür erbringen, daß das Verhalten der hoffenden Mutter einen beſtimmenden Einfluß auf das werdende Kind aus-

übt? Die Beantwortung dieſer Frage kann ſich bislang nur auf Einzelbeobachtungen und Einzelerfahrungen ſtützen. Man kann von Möglichkeiten, vielleicht Wahrſcheinlichkeiten reden, nicht aber von Wirklichkeiten. Eins aber iſt bemerkenswert: Wenn die Frage der vorgeburtlichen Erziehung unter beſinnlichen Menſchen angeſchnitten wird, ſo iſt erſtaunlich, welch ein reicher Schatz von Erfahrungen zugunſten einer vorgeburtlichen Erziehung ſich auftut. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe, wenn das, was an Vermutungen und Kombinationen als laienhaftes und abgeſplittertes Einzelahnen in vielen Müttern lebt, geſammelt, geordnet, geprüft, geſichtet und wiſſenſchaftlich durchleuchtet würde.

Sollte ſich dabei herausſtellen, daß die angedeuteten Zuſammenhänge angenommen werden müſſen, derart, daß das Verhalten der hoffenden Mutter und jede Beeindruckung auf ſie in einer entſprechenden Tendenz bei dem Kinde ſich reflektiert, ſo wäre das eine Erkenntnis von außerordentlicher kultureller Bedeutung. Die großen Triebkräfte der Erziehung: Geſetz, Beiſpiel und Wille, die ſeit Jahrtauſenden, leider mit ſchwachem Erfolge, ſich bemühen, den Weg der Menſchheit aufwärtszuführen, würden einen Bundesgenoſſen erhalten, der die wunderbare Kraft beſäße, von der eingangs geſprochen wurde, in den Weſenskern des werdenden Menſchen das hineinzubauen, was die notwendige Vorausſetzung für eine erfolgreiche Arbeit von Geſetz, Beiſpiel und Wille iſt, nämlich ein in der Linie des Wünſchenswerten liegendes, natürliches und ſtarkes Verlangen. Hier würden ſich Wege eröffnen, die zu dem außen und innen wohlgeformten Menſchen führen, dem das zugeſprochen werden muß, was Schiller vom Kunſtwerk fordert: Nicht der Maſſe qualvoll abgerungen, ſchlank und leicht wie aus dem Nichts geſprungen, ſteht das Bild vor dem entzückten Blick!





25. Mütze, Schal, Muff in Häkelarbeit. Agnes Wiener, Bremen. Aufn.: O. Brockhus, Bremen.



26, 27. Zwei Mäntelchen m. bunt. Stickerei. Lilli Vetter, Aſchau bei Prien.

Praktiſche Jungenskleidung für das ganze Jahr

Von Alma Haſſe



31.

Dieſe Bilder ſollen den Müttern eine Ermunterung ſein, ſich der Kleidung der 6 – 14jährigen Knaben etwas liebevoller anzunehmen, als gemeinhin üblich iſt. Wir haben heute eine reizende Kleidung für Knaben und Mädchen unter 6 Jahren, wir nähen, häkeln, ſtricken und ſticken hübſche Sachen für die Schulmädchen, wir betreuen mit großer Fürſorglichkeit die Kleidung unſerer Backfiſche und jungen Mädchen – nur für den Anzug des Schulknaben iſt wenig Intereſſe vorhanden. Womit haben unſere Buben im Lausbubenalter dieſe ſtiefmütterliche Behandlung verdient? „Ja, ſollen wir denn für unſere Lausbuben auch noch ſelber nähen, häkeln, ſticken, ſtricken?" ſo höre ich entſetzt fragen, „ſollen unſere Hände, unſere Zeit und unſer Geldbeutel noch mehr belaſtet werden?" Nein, Ihr lieben Lausbubenmütter – ich hab' ſelber 4 und hab' an ihnen einen Anzug ausgetiftelt, der haltbar, waſchbar, vielſeitig verwendbar und – wie ich glaube – hübſch iſt. Ich verwende einen weichen Manchester oder einen guten, dichten Waſchſamt; je nach Alter und Eigenart des Kindes wird die Farbe gewählt. Daraus nähe ich eine kurze, kniefreie Hoſe, eine lange, bis in die Stiefel reichende und eine Juppe oder Joppe. Für die Hoſen beſorge ich mir in einem guten Schnittmuſterverlag einen Schnitt. (Verlag Beyer.) Danach kann man ſelbſt für 14jährige noch Hoſen gut ſelbſt nähen, oder man bekommt auch von einem kleinen, billigen Schneider gut und gefällig ſitzende Hoſen genäht. Die Jacke iſt aus rechtwinkligen Stücken (ſiehe den Schnitt auf dem Bogen) ohne jede Einlage oder ſchwierige Schneiderarbeit zuſammengenäht, deshalb auch jederzeit waſchbar. Dazu tragen meine Buben geſtickte Hemden aus buntem oder weißem Neſſel, farbig oder ſchwarz geſtickt – Abb. IV auf dem Bogen, – je nach Stimmung, Zweck und Alter verſchieden. Und ſollten die Knaben gar zu leidenſchaftlich das geſtickte Hemd als „kindiſch" ablehnen, dann tun's ſchließlich auch hübſche Sporthemden, die auch fertig käuflich ſind. Und mit einem ſolchen Anzug und einigen Hemden komme ich das Jahr durch aus. Im Sommer Hemd und Hoſe – da Waſchſamt oder Cord ein baumwollenes Gewebe iſt, hitzt er nicht, da er waſchbar iſt, darf die Hemdhoſe fehlen. Ein Strickweſtchen am Abend oder an kühlen Tagen iſt immer zur Hand. Geht's auf die Wanderung, ſo tritt die Juppe in Tätigkeit, ebenſo im Herbſt und Frühjahr, wird's aber kalt, ſo kommt die lange Hoſe in Anwendung (wer lieber Knicker-Bocker tragen läßt, kann auch dafür einen Schnitt beziehen), und indem die Buben das Strickweſtchen noch unter der Jacke tragen, ſind ſie gegen große Kälte gut geſchützt und brauchen, wenn ſie noch im glücklichen Beſitz einer Windjacke ſind, keinen Wintermantel. Die verſchiedene Ausführung der Hemden ſorgt dafür, daß der Anzug bei jeder Gelegenheit hübſch ausſieht, und die Güte des Materials macht es ſelbſt recht wilden Buben ſchwer, den Hoſenboden durchzuwetzen, ehe ſie dem Anzug entwachſen ſind.



28.



29.



30.

Die Dichtigkeit des Cordſamtes hält den Wind gut ab und macht ihn für den Winter geeignet.

Auch die Anſchaffungskoſten ſind nicht groß, jedenfalls niedriger als gute, fertige Knabenanzüge, durch die unſere Buben ſchon ſo früh uniformiert werden und die ihnen viel zu bald die Farbloſigkeit und Steifheit der üblichen Herrenkleidung aufzwingt.



32. Faſtnachtstectiſch der Ortsgruppe Lübeck. Aufnahme: Joh. Maaß, Lübeck.

In den Winter hinein / Alma Haſſe

Regen, trüber Himmel, Sturm, Schnee und dann dichtes Flockengerieſel — und dann kommt einmal ein Morgen, vielleicht ſchon bald, an dem der Himmel lacht und glüht, bis die Sonne ſelbſt klar und ſtrahlend, eiſig kalt emporſteigt. Dann kann man ihrem Locken nicht widerſtehen und im Tale bleiben, wenn ſie oben hundertfältige Freude verſpricht. Darauf warten die kleinen 6- und 8jährigen Sportsleute ſchon lange, denn ſie ſollen in dieſem Winter zum erſtenmal hinauf in Rübezahls Reich. Wie ſtolz und glücklich das ſchon gleich macht, wenn man zum erſtenmal ſpürt, daß man etwas leiſten muß. Es gilt einen Marſch von drei bis vier Stunden auf eiſesglatter, ſteiler Bahn, und es geht den kleinen Leuten wie dem Blauveilchen im Gedicht: Tatendrang und Übermut kennen keine Grenzen, das Leuchten der Augen und der glühenden Wangen wetteifert mit den Strahlen der Sonne. Wenn aber die Steigung beginnt, der Weg ſich verengt, wenn die ſchwarzen Tannen ſo ernſt nebenan ſtehen, dann werden die Kleinen ſtill; ſelbſt wenn hier und da eines ausgleitet und lachend im

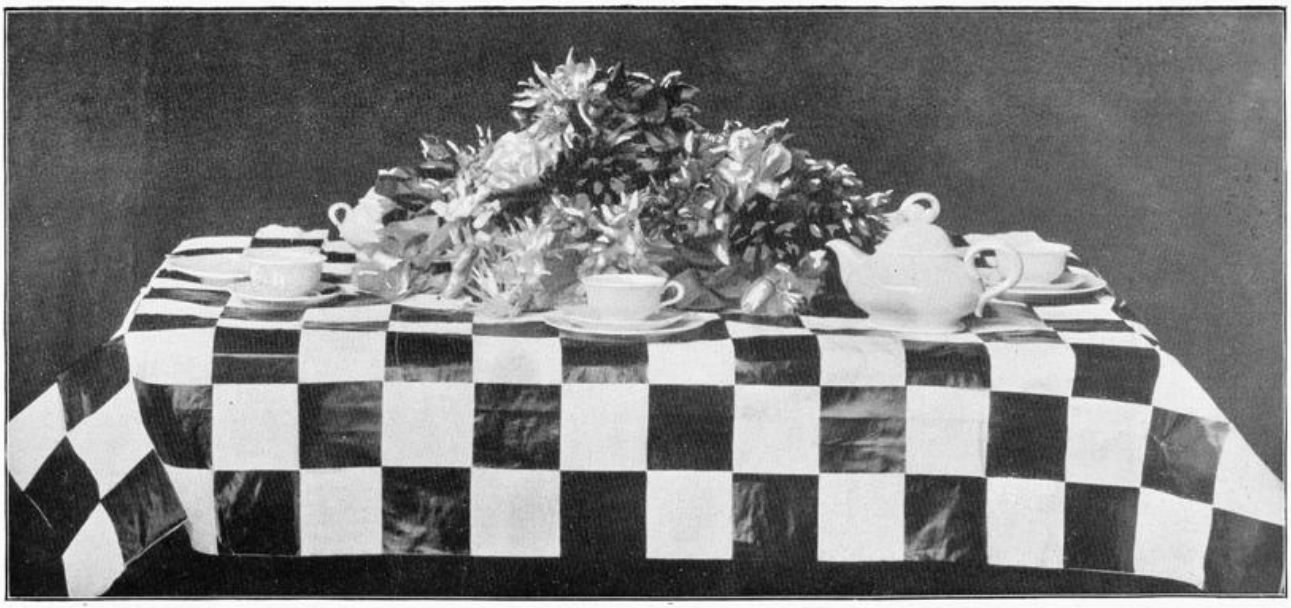




34. „Zappelmann". Nora Werner, Hannover.



33. u. 35. Maskenanzug „Chineſe", orange, rot und goldgelb. Lilli Vetter, Aſchau b. Prien.

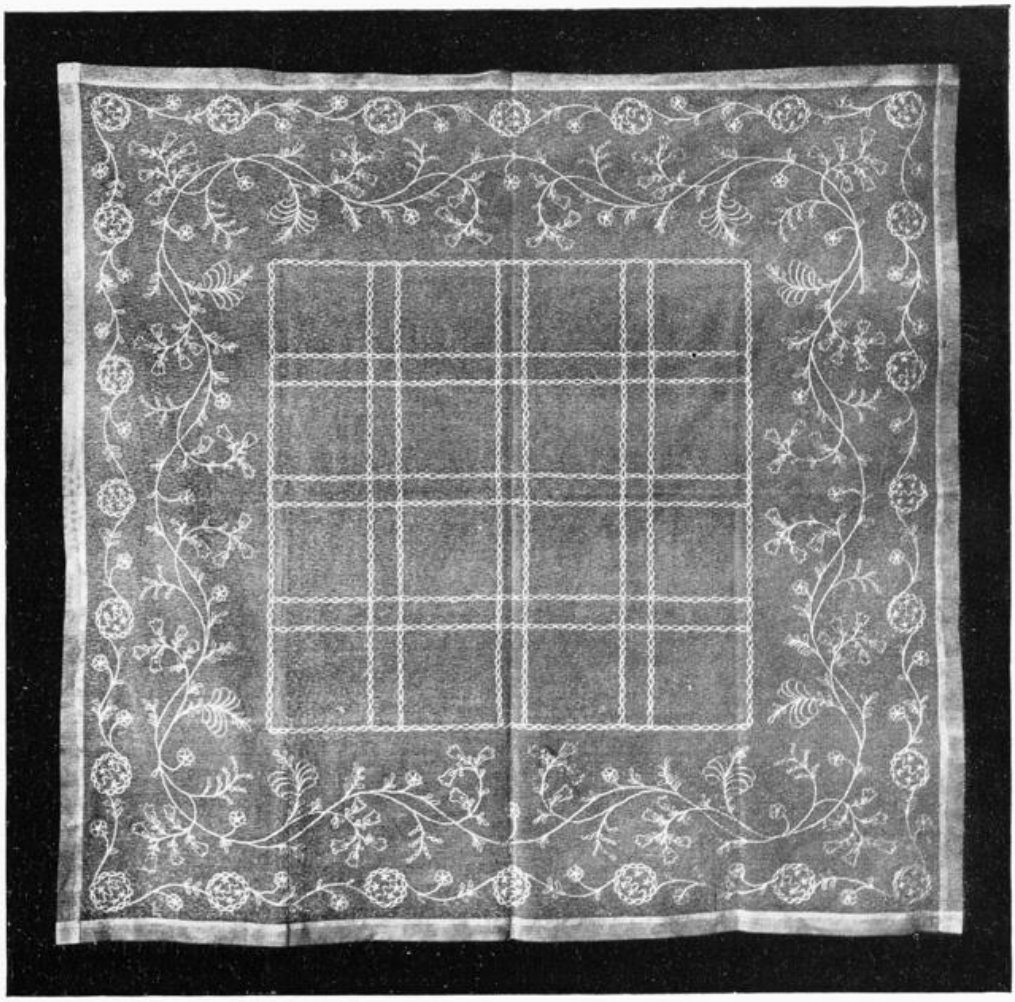


36. Faſtnachtsteetiſch, Frau von Coſſel, Lübeck. Aufnahme: Joh. Maaß, Lübeck.

Schnee liegt, gehen die andern ſtill des Weges weiter. Und oben dann, wo der Wald weiß wird und ſtarr von Eis und Schnee, da ſind die Geſichtchen faſt unwirſch ob all der Not und Plage. Aber ſchön iſt's dann, ſo weit hineinzuſehen in den blauen Himmel und herab aufs weiße Land, und nun kommt bald die Stelle, an der uns im Sommer Rübezahl begegnete. Ob er wieder dort ſein wird? Nein, er iſt nicht da! Oder doch? Iſt das nicht ſein Bart dort, ſo lang, ſo weiß, ſo glitzernd im Sonnenlicht? — nein, doch nicht, nur eine alte Tanne iſt's, über und über umhüllt von Eis und Schnee, umweht vom Bergſturm. Oben gibt's Kaffee und Brot und Butter. Wie ſchmeckt das herrlich, wenn es ſo wohlverdient wurde! Und draußen dann wieder — nichts als Sonne und Schnee. Sonne über dem Wald drüben und den hohen, weißen Bergen, Sonne über den niederen Häuſern, die ganz tief in den Schnee hineingeſunken ſind, Sonne über dem fernen, unbekannten Land, Sonne in den Herzen und Augen der Kleinen. Und dann die Abfahrt! Es „ſauſt" mächtig auf der glatten Bahn! Und dabei ſoll man ſeinen Schlitten auch noch in der Gewalt haben, ſoll den Vordermann nicht überholen, ſoll, wenn man ſo herrlich hoch in die Luft fliegt, nachher immer wieder auf dem Schlitten ſitzen, und das kleine Herz ſoll nicht einmal ängſtlich werden und



37. Faſchingskoſtüme für Kinder aus Kreppapier, auf Gaze genäht: „Laubfroſch", „Fuchſie", „Kornblume", „Mohnblume", „Schmetterling". Werkſtätte Schwarz-Schlüter, München.



38. Decke in Tüllſtickerei.
Th. Roſendahl, Danzig.

ſchlägt doch ſo raſend raſch. — Stolz und müde kommt man heim, wenn ſchon ein leiſes Dämmern die Erde ſtreift und der Schnee immer lauter knirſcht, ſtolz und müde liegt man im Bett, und die glückliche, durchſonnte, tapfere kleine Seele gleitet ſchnell hinüber ins Traumland, und die ſchwarze Nacht bewacht den ſtärkenden Schlaf der Kleinen.

Anders wandern wir mit den Zwölfjährigen in die Berge; ſie fragen nicht nach Sonne und glitzernder Schönheit, ſie ſind ſchon ernſthafte Sportsleute, ſie trotzen dem Sturm und den Wolken mit Mut, Ausdauer und Überlegung. Als wir abwandern, fegt es eiſig über die Felder, der Wind ſchüttelt die großen, ernſten Tannen, er zerſtört die unberührte, glitzernde Schönheit, und als im Steigen durch den Bergwald der Abend langſam herabſinkt und alles undeutlich und unwirklich macht, werden auch die Bergwanderer ſtill, die unten im Tal vor eifrigem Schwatzen kaum vorwärts kamen. In den Hütten am weißen Hang brannte rotes Licht, als wir die Höhe erreichten; es lud zu traulicher Abendraſt und zur Nachtruh. Bald flackerte luſtiges Feuer im kleinen Ofen, und ſchwere Federbetten halfen die Kälte beſiegen. Aus dem Kniſtern der Scheite und dem Heulen des Sturmes aber erſtanden der träumenden Seele wunderſame Märchen.

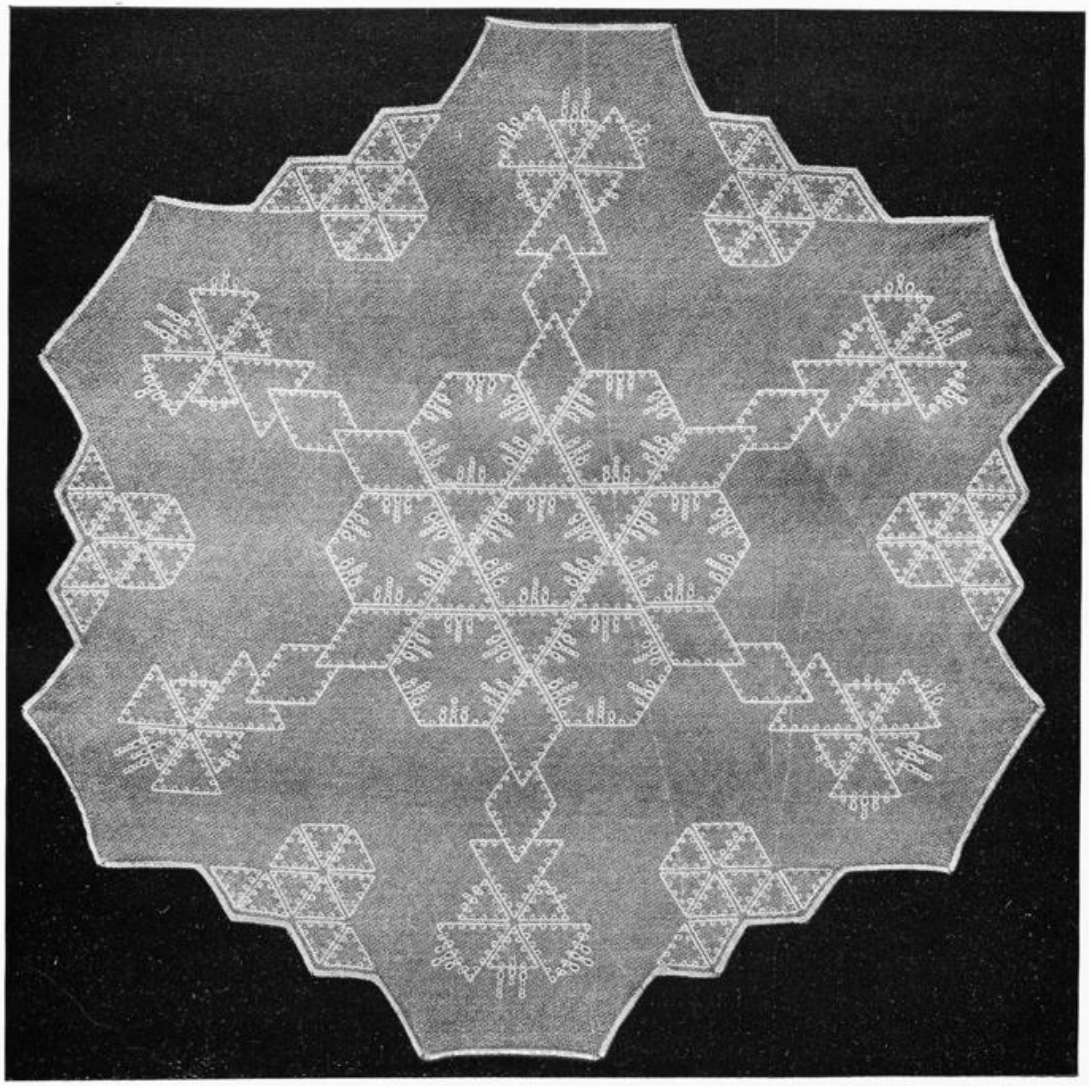
Auch am nächſten Morgen weht grauer, ſcharfer Sturm. Es gibt kein ſanftes Gleiten über ſonnige Hänge mit glitzerndem Schnee — erbarmungslos und endlos fegt der Wind übers Land. Alſo hinein in den Wald! Dort gibt's ein eifriges Üben in all den Künſten, die ein Schneeſchuhfahrer beherrſchen muß: Telemark rechts, Telemark links, Stemmbogen und Schneepflug, Hinfallen, Aufſtehen, Hinauf, Hinab. Schnell entſteht ein kleiner Sprunghügel — wieder hinfallen, aufſtehen, üben — unermüdlich, erfolgreich, ſtolz — und der Wind weht weiter, der Schnee treibt durchs Geäſt, ein Stöhnen geht durch den Winterwald.

Als der Tag ſich neigt, rüſten wir zur Abfahrt. Sauſende Fahrt durch den Bergwald, kühnes Auf und Nieder an der Waldecke, wo der Wind meterhohe Wehen auftürmte, träumendes Gleiten durch weiße Märchenpracht auf ebener Bahn, dann wieder ſauſende Abfahrt, ſcharfe Kurven — wo der Wald endet, heult der Sturm; ganz ſteil und tief unten ein ſchwarzes Dach, unſer nächſtes Ziel. Jede Spur des Vorläufers iſt ſofort verweht, ſelbſt der Schneeſchuh verſinkt in dieſem Schnee. Man muß den Hang hinunter; an Schneepflug, Stemmbogen und ähnliche hemmende Künſte iſt nicht zu denken — alſo geradewegs hinunter, irgendwie, ſtehend, ſitzend, liegend, man kommt auf jeden Fall hinunter, dafür ſorgt der Neigungswinkel dieſes Hanges.

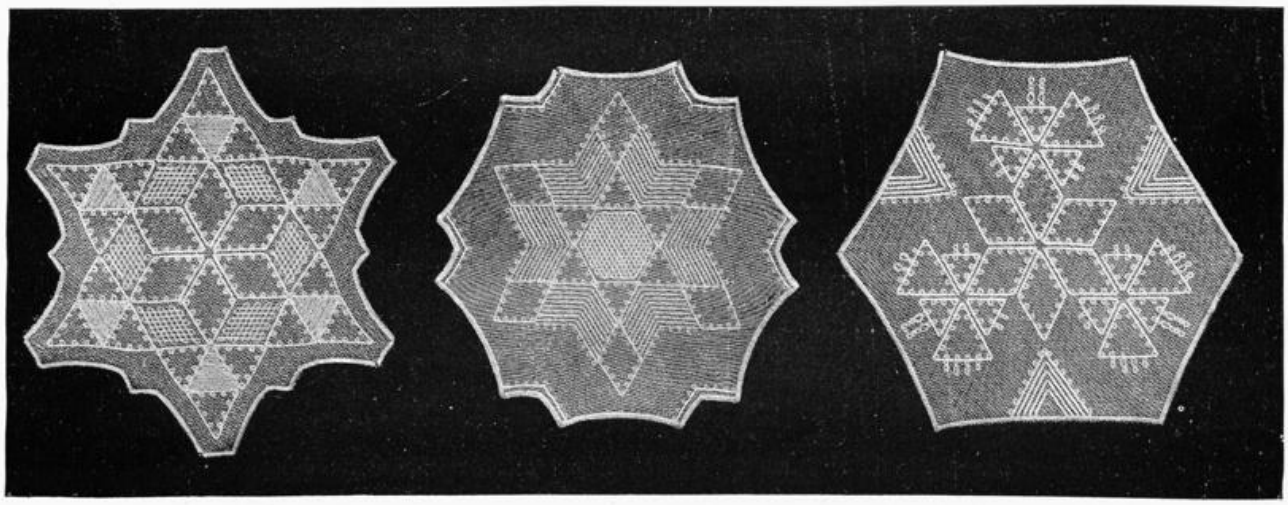
So kommen wir ans Ziel, und ſo kommen wir heim, Eis und Schnee an den Kleidern, an den Augen, an den vorwitzigen Locken, wandelnde, lebendige Schneemänner, kleine, tapfere, ſiegreiche Sportsleute.

Und wieder anders wandert ſich's mit der erwachſenen Jugend, die für kurze Stunden die Laſt der Arbeit ab-

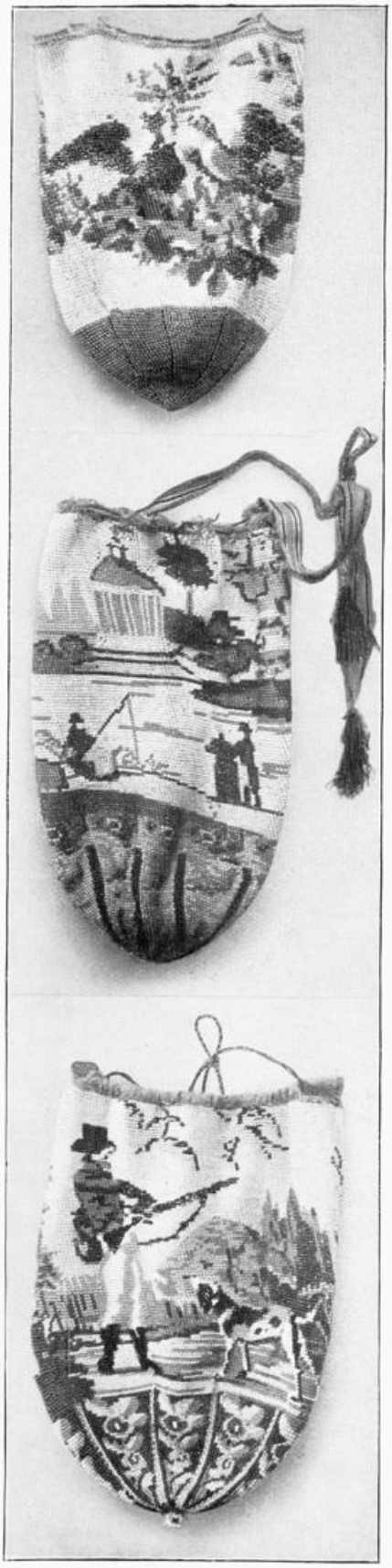
(Fortſetzung Seite 22)



39. „Kristall". Decke in Tüllstickerei. Margarete Beuker, Geestemünde.



40. Drei kleine Deckchen in Tüllstickerei. Margarete Beuker, Geestemünde.





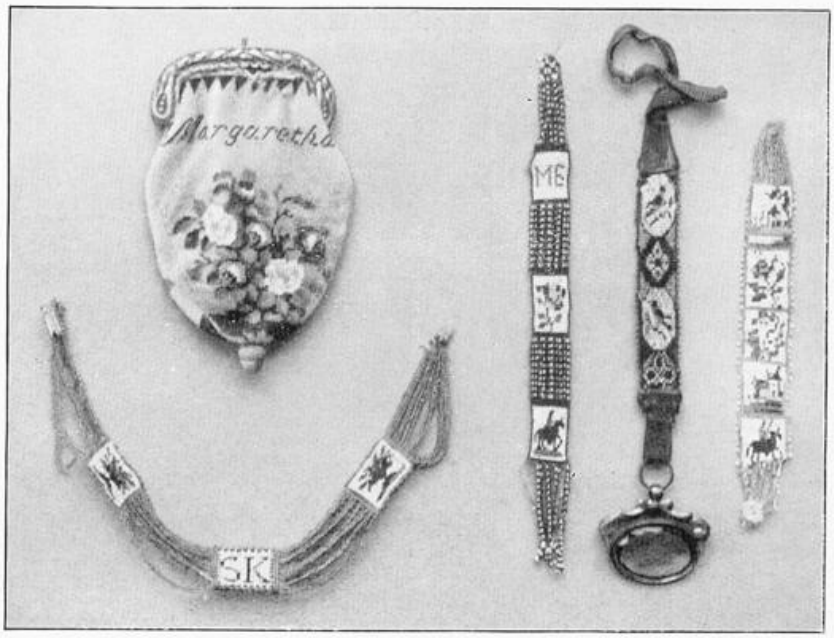


41-43. Alte Perlenarbeiten aus dem Muſeum Feuchtwangen.

Perlenarbeiten der Biedermeierzeit

G. Schmitz

Es iſt kein Zufall, daß die Porzellankunſt ihre ſchönſten Blüten im Zeitalter des Rokokos hervorgebracht hat. Das Leichte, Spieleriſche und Graziöſe dieſer Zeit fand in der bildſamen Porzellanmaſſe ein Material, in dem es ſich in natürlichſter Weiſe ausleben konnte. Was für das Rokoko das Porzellan, war für die Zeit des Biedermeiers die unſcheinbare bunte Glasperle. In ihrer Schlichtheit und Anſpruchsloſigkeit, verbunden mit ihrer beſonderen Eignung für weibliche Handarbeitskunſt, war ſie wie geſchaffen dazu, Träger ſchwärmeriſcher Gefühle und beglückender Geſchenkſeligkeit zu ſein. Welcher Beliebtheit die Perlenarbeit ſich in der erſten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreut hat, davon zeugen nicht nur die zahlreichen Perlentaſchen, -beutel, -ketten und ſonſtigen perlenbeſtickten Gegenſtände, die ſich faſt in jedem Heimatmuſeum finden, ſondern das verrät auch die Häufigkeit ſolcher alter Stücke im Familienbeſitz, wo ſie jetzt wieder als koſtbares Erbgut geſchätzt werden, nachdem ſie eine Weile, als

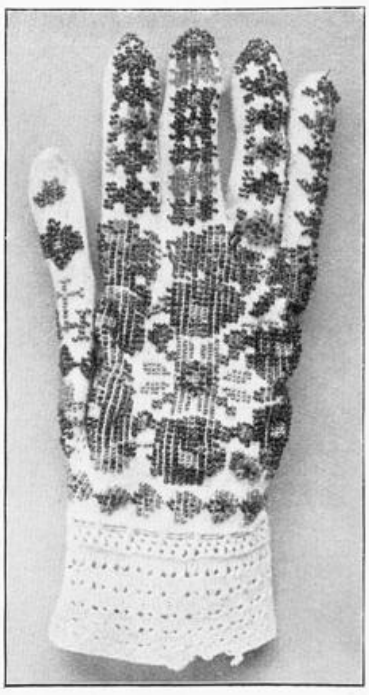


man kunſtgewerbliche Arbeit mehr nach dem Wert des Materials als nach ihrer künſtleriſchen Formung beurteilte, wenig beachtet in dunklen Schubkäſten geſchlummert hatten. Wir wiſſen heute wieder alles Gute und Echte, das uns als Erbe der Vergangenheit überkommen iſt, zu ſchätzen und freuen uns ſeiner als Zeugnis einer noch eng mit dem Volkstum verwurzelten Zeit.

Was die Perlenarbeiten alter Zeit ſo koſtbar macht, iſt neben ihrer ſtoffgerechten, den Bedingungen des Materials angepaßten Form und Zeichnung der ungebrochene Glanz ihrer Farben. Sie haben darin etwas mit den Moſaikſtiften und -ſteinen gemein. Glasperlen ſind das unverwüſtlichſte Material, das es für weibliche Handarbeiten gibt, und es macht für die Wirkung der Farben nichts aus, ob etwa Perlenbeutel von heute ſtammen oder aus Urgroßmutters Zeiten. Er leuchtet heute ſo bunt wie am erſten Tage.

Die Perlenarbeiten, die dieſe Zeilen begleiten, ſind eine mancher Leſerin gewiß willkommene Ergänzung zu den Abbildungen des vor einiger Zeit hier erſchienenen Aufſatzes über Perlenarbeiten. Es ſind Muſter guter alter Arbeiten. Die Beutel zeigen mit feinem Geſchmack und ſicherem Stilgefühl komponierte Darſtellungen, wie ſie in der Biedermeierzeit immer wiederkehren: blühende Roſen, ſchnäbelnde Tauben, eine roſenumrankte Leier und genrehafte Landſchaftsbilder. In dem Beutel mit Jäger und Hirſch dürfen wir wohl den Tabaksbeutel eines weidfrohen Mannes erblicken. Die Hals- und Armketten ſind rührend in ihrer Beſcheidenheit, und die Chateleine mit dem ſteingeſchmückten Anhänger ſtellt wohl das Geſchenk einer liebenden Hand an den Geliebten dar. Ganz aus dem Rahmen des Üblichen fallen die geſtrickten und mit Perlen verzierten Handſchuhe. Man könnte auf den erſten Blick verſucht ſein, ſie für Beſtandteile irgendeiner Tracht zu halten, wenn nicht das auf den Daumen angebrachte Kreuz mit den Buchſtaben J. H. S. ihre eigentliche Beſtimmung verriete: ſie haben einmal zu kirchlichen Zwecken Verwendung gefunden und die frohe Buntheit der Perlen zu Lob und Preis des Allerhöchſten leuchten laſſen.





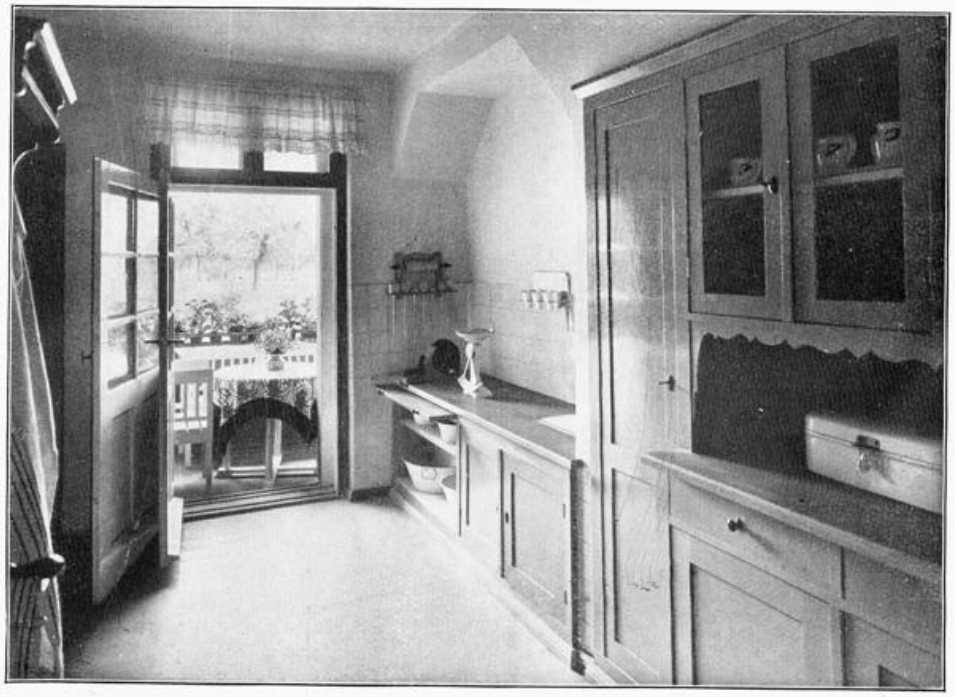
44–46. Alte Perlenarbeiten aus dem Muſeum in Feuchtwangen.



47. Wohnzimmer m. Schleiflackmöbeln. Aus der Ausſtellung „Das ſchöne Heim" d. Ortsgruppe Frankfurt/O. Aufnahme: Haaſe & Co.

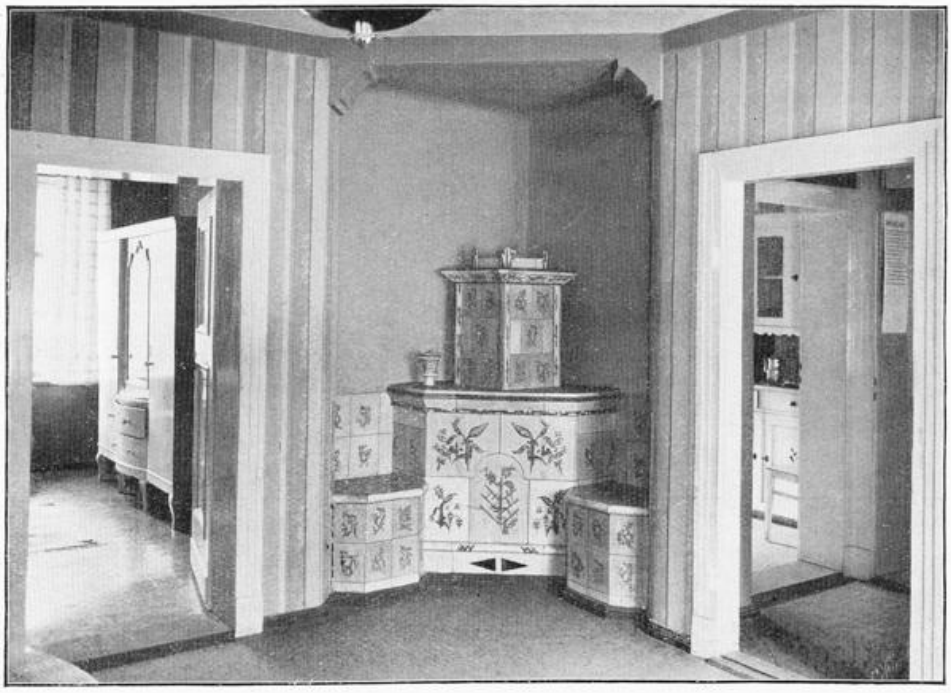
ſchüttelt. Trüber, träumeriſcher, lichtloſer Wintertag iſt's, kein Schatten und keine Helle, kein Glitzern und Funkeln, kein Ächzen und Stürmen im Wald. Schnell geht's bergan und ſtill, aber voll innerer Freude über ſo viel Schönheit und Ruhe nach dem lauten Alltagslärm. Und wie im Steigen die Wangen ſich röten, das Blut ſchneller durch die Adern rauſcht und jede Kleinheit des Denkens von uns abfällt, öffnen ſich die Seelen dem Erleben des Wunders.

Hier ein Zaun! Was ſcheidet er, klein, verſunken im Schnee, verzuckert mit tauſend Kriſtallen? Wehrt er den Eingang in ein Zauberreich? Wir gleiten entlang, ſind wir ſelbſt verzaubert? Das ſind keine Tannen mehr, das ſind ehrwürdige Diener in weißen Mänteln, die ſich in Ehrfurcht vor uns neigen. Und hier iſt der Eingang; zwei Diener davor, die faſt mit dem Haupt die Erde berühren. Zwei rieſige, weiße Kugeln liegen auf den Pfoſten. Wir treten ein; rings lautloſe Stille, kein Lüftchen, das ſich regt; eine hohe, weiße, zackige Mauer ſchließt uns ein, nur hier und da ein Durchſchlupf in all dem weißen Gewirr. Lautlos gleitet der Schneeſchuh aufwärts — immer neue, weiße Herrlichkeit, neue Wunder, ſeltſame Tiere, die weiß und ſtill uns umgeben, überall weiße Pracht, Glanz, Herrlichkeit — aber alles unbeweglich und ſtarr, ein Reich des Todes. Und doch — inmitten all der weißen, ſtarren, toten, überwältigenden und beängſtigenden Schönheit junge Herzen und Leben in ihnen, feuriges, ſüßes, jauchzendes Leben. Und dann fragt man noch, was ſtärker ſei, das Leben oder der Tod?



48. Küche aus der Ausſtellung „Das ſchöne Heim" der Ortsgruppe Frankfurt/O.

So gleiten wir zu Tal, ſtill, leiſe, zukunftsfreudig und lenzesfroh; ſie mag noch lange dort oben thronen, die todeskalte Winterkönigin, einmal ſpringt auch dort ein Fünkchen Leben auf, und die weiße Herrlichkeit verſinkt. Sie habe Dank, daß wir uns in ihrer feierlichen Stille, in ihrer kalten und gleißenden Pracht der freien Macht des warmen Lebens um ſo deutlicher bewußt werden.



49. Ofennische, von der Küche aus heizbar.

Aus d. Ausstellung „Das schöne Heim" der Orts-Gruppe Frankfurt a. Oder. Aufn.: Haase & Co.

Das ſchöne Heim / Margarete Conrad-Frank

Frankfurt an der Oder, die die Hauptſtadt der mittleren Oſtmark geworden iſt, wollte in ſeiner Werbewoche für Wirtſchaft und Sport Anfang September die Regſamkeit und Leiſtungsfähigkeit ſeiner Kaufleute, Handwerker und Sportsleute veranſchaulichen. Der Frankfurter Frauenbund, der Zuſammenſchluß ſämtlicher Frankfurter Frauenvereine, eröffnete die Werbewoche mit zwei Frauentagen, an denen u. a. unſere Ortsgruppe eine Kleiderſchau veranſtaltete, die dreimal gezeigt werden mußte, um alle Einlaßbegehrenden zu befriedigen.

Den ſtärkſten Eindruck aller Veranſtaltungen gab die Ausſtellung „Das ſchöne Heim", die Wege weiſen wollte zu einer geſunden Wohnkultur des Mittelſtandes. — In einer Gruppe von Kleinwohnungsbauten der Frankfurter Wohnungsfürſorge war ein Neubau mit 6 Zweizimmerwohnungen für die Ausſtellung bereitgeſtellt worden. Der Entwurf ſtammt von Stadtbaumeiſter Geſing, der eine vorzügliche Geſtaltung des Grundriſſes und bis ins letzte durchdachten Innenausbau geſchaffen hat.

Jede Wohnung enthält: Flur, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche mit Loggia, Toilette, mit heller Dachkammer und luftigem Keller. Ein Badezimmer in jede Wohnung einzubauen war der hohen Koſten wegen nicht möglich, ſo iſt ein großes Badezimmer im Keller, das jedem Mieter einen Wochentag zur Verfügung ſteht. Die Meßuhren für Gas und Licht befinden ſich in einem eingebauten Schränkchen auf dem Treppenflur, ſodaß der ableſende Beamte die Hausfrau nicht zu ſtören braucht.

Die Innenausſtattung hatten — unter der vorzüglichen künſtleriſchen Leitung der Vorſitzenden unſerer Frankfurter Ortsgruppe Frau Eva D. Hoppe und Baumeiſter Geſing — Frankfurter Firmen geliefert. Auch die Fenſter der Frankfurter Möbelfirmen zeigen noch immer Büfetts, Anrichten und Schreibtiſche, in Größen, die den Wohnraum des ſchönen Heims allein ausgefüllt hätten, und es war keine leichte Aufgabe, die Tiſchler zum Herſtellen ſchlichter, gediegener Möbel zu erſchwinglichen Preiſen zu veranlaſſen. So diente die Ausſtellung 2 Aufgaben, einmal die Beſucher der Werbewoche im Sinne einer geſunden Wohnweiſe zu beeinfluſſen und zum anderen das heimiſche Handwerk zu Arbeiten zu veranlaſſen, die ſeine faſt verlorene Fähigkeit zu ſchönen zweckmäßigen Formen wieder weckt.

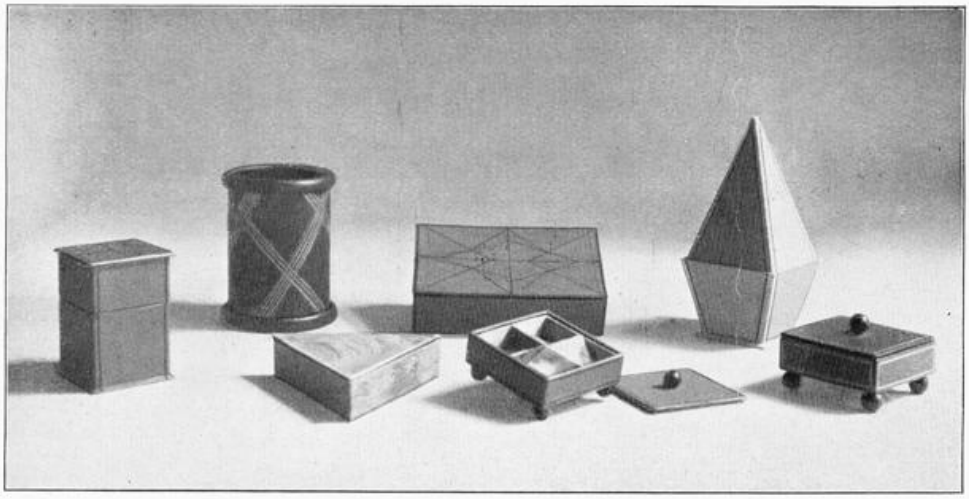
Wohl das ſchönſte war ein korallenfarbiges Schleiflackwohnzimmer, mit grau getönten Wänden, grauen Fenſtervorhängen mit Korallenfarbe abgeſetzt, rötlichem Fußboden und grauem Teppich. Ein anderes Wohnzimmer zeigte ſchlichte Worpsweder Möbel. Kaſtenruhebett, Fenſterbank, Wände roſtrot, Vorhänge grün.

In jedem Wohnzimmer befindet ſich ein geräumiger Wandſchrank, ſo daß ſich ein Büfett erübrigt, und ein von der Küche aus heizbarer Ofen mit Sitznischen, wie die Abbildung zeigt.

Die Schlafzimmer zeigten Möbel in guten Ausmaßen und Formen, die Fenſtervorhänge vorbildlich ſchlicht und ſparſam. Die neuerdings auf Ausſtellungen übliche überflüſſig reiche Verwendung von Stoff war an allen Fenſterbekleidungen vermieden.

Die Küchen, ſtark farbig gehalten, hatten eingebaute Abwaſchtiſche und Schränke, ſodaß die Glücklichen, die die Wohnungen nach der Ausſtellung beziehen durften, für die Küche nur einen Stuhl mitzubringen brauchten.

Vom frühen Morgen an warteten täglich Hunderte geduldig, bis auch die Reihe an ſie kam. Sicher haben unter den 22000 Beſuchern nur wenige „das ſchöne Heim" verlaſſen ohne tiefen Eindruck und den Willen ihm nachzueifern.



50. Buchbinderarbeiten aus der Werkſtatt und Fachſchule Maria Lühr, Berlin. Aufn.: Cl. Stoltze, Berlin.

Des Mannes Klage / Hermann Gerſch

Der Eichwald brauſet, die Wolken ziehn . . . Sie ziehen über die Stirn des Mannes, der mit anſehen muß, wie die ſchmückende Hand der Frau bemüht iſt, alles um ſich ſchön oder gefällig zu geſtalten. Nur eins bleibt übrig, unbeachtet und übergangen, das iſt der Mann, den ſie in Tonnenjacke und Röhrenapparat ſtelzen läßt, wie es der Schneider gerade fabriziert. Dieſer Eheliebſte geht nun durchs Leben mit einer höchſt ſchnurrigen Halstracht, dem Kragen.

Im Mittelalter war ja Leinwand etwas Koſtbares, und nur Wohlhabende leiſteten ſich das Kleidungsſtück mit dem Namen „Hemd", was mit „Himmel" zuſammenhängt und ſo viel wie „bedecken" heißt. Damit aber auch jedermann dieſe Wohlhabenheit ſah und ſie gebührend neidete, ließ man an Hals und Armeln Streifen herausſehen. Dieſe wurden dann ſelbſtändig, und ſo entſtanden Kragen und Stulpen, mit denen auch Charlatane prunkten, die ſich kein Hemd leiſten konnten. Dieſer Männerſchmuck iſt alſo aus Gaukelei und Eitelkeit herausgewachſen. Von den ſteifen Stulpen haben ſich viele verſtändige Männer heute ſchon emanzipiert, ohne an Ruf einzubüßen; aber der Kragen iſt nicht zu vermeiden. Von früh bis ſpät hält er den Hals in beklemmender Feſſel, und wenn er unbedachterweiſe in ruhiger Abendſtunde einmal abgelegt wird, wo man meint, daß kein Fremder nun mehr die Ruhe des häuslichen Behagens ſtören werde, da — da klingelt's, und ohne Entſchuldigung kann man nun dem Gaſt nicht bloßhalſig entgegentreten, obwohl dieſer Gaſt, wenn's etwa eine Dame iſt, nicht allein bloßhalſig, ſondern auch noch bloßnackig und bloßärmlig auftritt.

Da iſt der Mann frühmorgens wohlausgeruht und in beſter Laune aus dem Bett geſtiegen. Aber der Kragen! Zwei Knöpfe ſind erforderlich, dies Schauſtück zu halten, und wehe, wenn einer verlorengegangen iſt! Beim Regen kann man ohne Regenſchirm gehen, ohne Hut geht's auch; aber ohne Kragen? Ausgeſchloſſen! Wenn jetzt das Ingenium der Frau nicht den fehlenden Knopf durch eine Sicherheitsnadel erſetzte, die zwar ein ſtörender Querbalken im Nacken iſt, aber doch den Kragen feſthält! Was aber, wenn der vordere Knopf fehlt oder das Kragenloch ſo ſteif iſt, daß trotz Drücken und Drängen, trotz Halsverrenken und Blutandrang das Anziehwerk nicht zuſtande kommt? Es iſt zum Verzweifeln!

Wer kann der leidenden Männerwelt aus dieſem Elend heraushelfen? Die Görlitzer Ortsgruppe des Vereins Frauenkleidung, Frauenkultur hat den Weg beſchritten; aber noch iſt es ihr nicht gelungen, die Bequemlichkeit der Meiſterſingerzeit wiederzubringen, wo man mit dem Kleidungsſtück zugleich den kleidſamen Halsſchmuck anlegte. Durch Görlitz geht der Längengrad, auf dem die mitteleuropäiſche Zeit baſiert. Hier iſt man am Werk, den Mann am Kragen zu packen und für das leinene Halseiſen, das ſich um die ganze Erde zwängt, etwas Neues, Natürlich-Einfaches und doch Kleidſames zu ſchaffen. Der Stadt des großen Schuhmacher-Philoſophen Jakob Böhme iſt manches zuzutrauen. Wer hilft mit?

Die Männerwelt in ihrer Feſſel ſetzt keine Preiſe in Geld; aber ſie wird bereit ſein, ihren Erlöſerinnen neuen Minneſang zu ſingen. Goethe war bei ſeiner Fauſt-Schöpfung nicht in Kragen und aufgebeultes Chemiſett eingeknöpft; ſeine Plage war die Lichtputzſchere, von der er ſtöhnend ausruft: „Wüßte nicht, was ſie Beſſeres erfinden könnten, als wenn die Lichter ohne Putzen brennten!" Dieſe große Tat iſt über Erwarten geglückt. Nun richten wir unſer Fernrohr auf den Meridian von Görlitz.

Der Aufſatz „Einiges über Grundſchnitte", Winke für die Selbſtſchneiderei von Agnes Gerlach befindet ſich auf dem Schnittmuſterbogen; wir möchten unſere Leſer darauf beſonders hinweiſen.

Buchbinder-Arbeiten aus der Werkstatt Maria Lühr



51. Buchbinder-Arbeiten aus der Werkstatt und Fachschule Maria Lühr, Berlin. Aufn.: Cl. Stoltze.

Ein seidengefüttertes Lederkästchen, mit Blinddruck verziert, ein Papierkörbchen mit Linienhandvergoldung, ein Postkartenkasten – einfarbiges Papier, durch schwarze Linien aufgeteilt. Die Pyramide, Arbeit eines talentvollen Lehrlings, zeigt die Verwendung verschiedenfarbiger Bezugpapiere, orange, blau und mode.

Ledersachen: Links zwei kleine Kartenhüllen für Gedenksprüche, ein Buch in lila Seehundleder, mit keltischem Bandmotiv in Handvergoldung verziert. Das Buch ist auf echte Bünde geheftet, wie die alten Bände des 16. Jahrhunderts. Die Schrift ist mit einzelnen Handstempeln gedruckt, das Vorsatzpapier in schönen Farben mit der Hand hergestellt. Der „Parzival", in blau Seehundleder, auch mit echten Bünden. Die Schrift ist aus Linien und Bogen zusammengefügt. Eine Miniaturausgabe von Hauffs Märchen und Novellen in lila Oasenziegenleder, ein Spielkartenkästchen und einige Gästebücher mit Lederrücken, Bezug selbstgefertigtes Buntpapier, reihen sich an. – Wie unsern Lesern erinnerlich sein wird, ward die Werkstatt Maria Lühr schon 1923 in unseren Heften erwähnt. Maria Lühr ist der erste weibliche Buchbindermeister Deutschlands und kann jetzt auf eine 24jährige Meister-Tätigkeit zurückblicken. In ihrer Werkstatt werden weibliche Lehrlinge zu tüchtigen Gesellen herangebildet.

Antikes
Zinngeschirr
Krüge, Teller, Tassen, Kannen, Terrinen, Leuchter, Bergleute u. a. m. liefert zu billigst. Preis. in schwerer, sauberer Ausführ.
Ferdinand Moritz Illing,
Freiberg i. Sa.
Preisl. umsonst. Großes Musterbuch gegen Einsendung von 2 Mark, die bei Bestellung zurückvergütet werden.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günstig an Private. Katal. 3001 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Versand m. berühmten **Lindener** u. Royala
Kleider- Mantel- Waschdripp- **Samte**
Muster, welche Farben?
8 Tage zur Wahl
Samthaus Schmidt, Hannover 25

Breisgauer Handweberei
G. m. b. H.
Emmendingen i. Baden
Wollene Kleiderstoffe in reicher Farbenauswahl, Kissen, Divan- und Tischdecken, Dekorationsstoffe, Schals, Tee- und Kaffeewärmer
Muster auf Wunsch!

DAMPF-WASCHMASCHINE KRAUSS
Als Spülgefäß
7

dient der praktische Deckel der Dampfwaschmaschine KRAUSS. Er ist aus einem Stück gezogen und deshalb unverwüstlich. Wie leicht ist ein glattes Gefäß sauber zu halten! Wir erproben alles gründlich und können deshalb alle Einzelheiten zeigen. So gediegen wie der Deckel, ist die ganze Waschmaschine Krauß, lassen Sie sich die Druckschrift W 6 senden.
KRAUSSWERKE
SCHWARZENBERG/SACHSEN

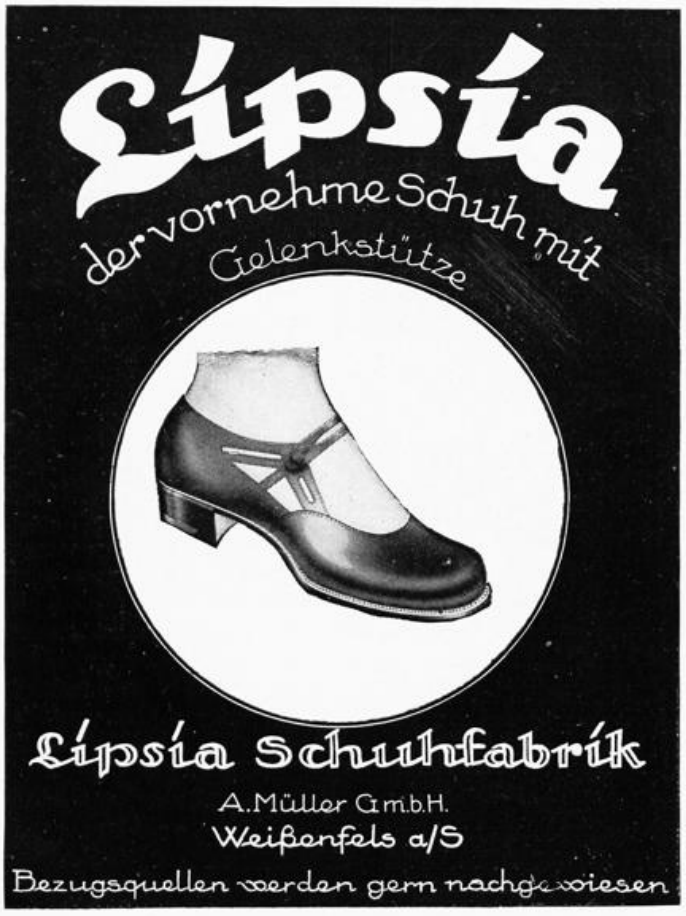
„Frau und Wohnung"

Öffentl. Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine am 9. und 10. Okt. in Berlin.

Die ausreichende und gesunde Wohnung ist die unbedingt notwendige Grundlage zum äußeren und innerlichen Aufbau eines Volkes. Trotz aller Wohnungsnot mit ihrem vielerlei Elend ist uns diese Tatsache doch nicht mit überzeugender Gewalt bewußt gewesen, sonst hätten nicht so viele Jahre nach Kriegsende vergehen können, ohne daß wir Frauen unsere ganze Kraft und allen Einfluß vereinigten, um auf Abhilfe zu drängen. Es soll nicht verkannt werden, daß aus öffentlichen und privaten Mitteln der Häuserbau so gefördert ist, daß wir in diesem Jahre wieder den laufenden Bedarf eines Friedensjahres erreicht haben. Aber es gilt, auf das schnellste die Lücken auszufüllen, die die verminderte Bautätigkeit von 11 Jahren überall gelassen hat, sollen die Folgen des Wohnungselendes nicht unheilbar werden. Durch seine Tagung „Frau und Wohnung" ruft der Bund Deutscher Frauenvereine die Gesamtheit der deutschen Frauen zur tätigen Mithilfe auf, um bei allen Behörden eine Beschleunigung und Unterstützung des Wohnungsbaues zu erreichen. Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert in erster Linie vom Reich die sofortige Aufstellung eines klaren und ausreichenden Bauprogramms auf gesetzlicher Grundlage, für dessen Erfüllung die Hauszinssteuer in voller Höhe dem Wohnungsbau allein zugeführt werden muß; jede zweckdienliche Finanzierungsmethode (Anleihen) soll die Durchführung ermöglichen ohne eine Erhöhung der Friedensmiete. Die Versammlung forderte nicht nur Erstellung der nötigen Zahl von Wohnungen, sondern auch grundsätzliche Anerkennung des Flachbaues und des Kleinhauses als normale Bauform. Durch Typisierung und Normalisierung soll eine Vereinfachung und Verbilligung der Wohnungsgestaltung erreicht werden.

Den Hauptvortrag über „Gegenwartsnot und -aufgaben im Wohnungswesen" hielt Dr. Marie Baum. Am Beispiel des kaiserlichen Roms und der mittelalterlichen Stadt wies sie nach, wie der Wohnungsbau der Ausdruck für die Wertung des Menschen ist. Die höhere Schätzung der Frau in den angelsächsischen Ländern kommt durch den fast ausschließlichen Eigenhausbau zum Ausdruck. Wie außerordentlich schlecht die Wohnungsverhältnisse in Deutschland schon vor dem Kriege sind, belegen folgende Behausungsziffern: Es leben auf einem Grundstück in England (Städte) 5,2 Bewohner, in Newyork (Manhattan) 20, Paris 38, München 36 und Berlin 75. Diese Zahl redet erschreckend deutlich von der lieblosen Einförmigkeit unserer Mietskasernen mit ihren heuchlerischen Palastfronten. Zur heutigen katastrophalen Wohnungsnot hat einmal die langjährige Bauunterbrechung geführt, dann die wachsende Zahl der Eheschließungen (von 10,5% auf 22%) und das Eindringen von 150000 Flüchtlingen in den verkleinerten Raum des Reiches. Auf 1000 Einwohner bzw. 250 Familien fehlen etwa 40 Wohnungen. Abhilfe schaffen können nur die in der Entschließung zum Ausdruck gebrachten Forderungen, für die jede Frau als Gestalterin des Hauses und Mutter eintreten muß. Welche Schwierigkeiten sich der Ausführung entgegenstellen, wies Ministerialrat Lehmann in seinem Vortrag über „Formen der Wohnungsbeschaffung für die nichtkapitalkräftige Bevölkerung" nach. Die billige Hauszinssteuerhypothek vermag nicht die Verteurung durch die schwer erhältlichen Privatgelder aufzuheben. Nur die Gemeinschaft vieler kann hier helfen, sei es als Baugenossenschaft, Sparverein o. a. Welche Forderungen die moderne Frau für die Ausgestaltung der Wohnung an den Architekten richtet, zeigte Frau Colden-Jänicke an Hand eines Berichtes über die Tätigkeit der Baukommission des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine. Dr. Charlotte Dietrich wünschte die Hauptschäden, Raummangel und Naturferne, durch rechte Ergänzungen eingeschränkt. Badeanstalten, Spielplätze, Schul- und Kleingärten, Heime für Jugendliche bieten solche Möglichkeiten. Wie sehr auch die ledige berufsfähige Frau unter der Wohnungsnot leidet, belegte Dr. Erna Corte durch eine statistisch ausgewertete Umfrage. Mit steigendem Alter wird das Möbliertwohnen zur Qual, der am besten Heime mit Kleinwohnungen abhelfen.

Es ist zu hoffen, daß die Tagung ihren zwiefachen Zweck erreicht: einmal das Gewissen des gesamten Volkes aufzurütteln, zum andern, von den Regierungen zu verlangen, die Wohnungsbeschaffung allen anderen Aufgaben voranzustellen. Ella Peters.



SEIDEN-, TEXTIL- UND VOLKSKUNST

Handgewebte
Loden- und Beiderwandstoffe
Blaudruckstoffe
Brokate

✲

Bedruckte und bemalte Seidenstoffe für Kleider und angewandte Kunst. Große Auswahl von Erzeugnissen der Nürnberger Werkstätten für deutsche Frauenkleidung

✲

Ständig sehenswerte Ausstellung in der Sonder-Abteilung 1. Stock

KAUF-HAUS CARL PETERS G.M.B.H.
KÖLN
Breite Str. 113–135 · Zeppelin-Str. 6–16

Sammelruf!

Die Tagung des „Bundes Deutscher Frauenvereine" in Berlin am 9. und 10. Oktober d. J. hat erwiesen, daß wenigstens wir Frauen die Wohnungsfrage richtig erfaßt haben, und daß wir Frauen die eigentlichen Träger der Wohnkultur sind und sein müssen. Dieselbe liegt ausschließlich in der Verwirklichung des Eigenheimgedankens. Das eigene Haus ist für seinen Besitzer eine jederzeit wirtschaftlich auswertbare Vermögensanlage im Gegensatz zur Mietskaserne, auch wenn diese mit Bauzuschüssen von Genossenschaften oder Vereinen erstellt wird. Die Mietskaserne ist und bleibt ein Massengrab sowohl für den Heim- als auch für den Heimatgedanken. Unsere Losung heißt **„Eigenheim"**. Die Wege dazu sind wohl vielgestaltig; den besten zu finden und zu begehen, ist unsere Sache.

Wir erwarten Vorschläge!

Die Unterzeichnete hat die Aufgabe übernommen, das diesbezüglich eingehende Material zu sichten und gegebenenfalls geordnet einer im Benehmen mit unserem Verbande einzusetzenden Prüfungskommission zu übergeben.

Aalen/Württ., den 18. November 1926
Schubartstr. 3. Frida Schlack (Mitgl. d. Ortsgr. Nürnberg).

Wir haben dem vorstehenden Aufruf gern Raum gegeben und teilen mit, daß im nächsten Heft die Architektin Gertrud Lincke, unseren Lesern bekannt durch ihren Aufsatz in Heft 7 1926, abermals das Wort nehmen wird, um ihre Ausführungen über den Eigenhausbau durch weitere Vorschläge zu ergänzen. Die Schriftl.

Ortsgruppenberichte.

Halle. Wichtig ist für die Entwicklung unserer Arbeit die gerichtliche Eintragung unseres Vereins, die im Sommer erfolgte. Unsere Verkaufsstelle, die seit einem Jahr mit der Geschäftsstelle verbunden ist, entwickelt sich günstig. Leider sind die monatlichen Teenachmittage oft schlecht besucht. Wir haben mit größeren Veranstaltungen mehr Erfolg. Anläßlich eines Teenachmittags im neu hergerichteten Saale von Bad Wittekind hielt Frau Käthe Kruse am 12. September einen Lichtbildvortrag über „Puppen, Erziehungsprobleme und Frauenberufe". Ihre frische, natürliche und lebendige Art gefiel sehr gut, und die Presse aller Richtungen brachte gute Besprechungen. Verbunden war mit dem Vortrag eine Ausstellung unserer Sachen und neuer Puppenmodelle von K. Kruse, die eine hiesige Firma zu dem Nachmittag hergab. Unsere Kasse mußte einen kleinen Zuschuß zu dieser Veranstaltung geben, aber wir empfanden doch diesen Nachmittag als gutes Werbungsmittel für unsere Ideen und unsere Arbeit. J. W.

Freiburg i. B. Wir mußten eine neue Vorsitzende wählen: Frau Helene Platenius, durch deren außerordentlich energisches Erfassen unserer Lage der Verein neues Leben bekommt. Sie richtete alle Mittwoch-Nachmittage unentgeltliche Handarbeitskurse ein, in denen sie den zahlreich erscheinenden Interessentinnen Handarbeiten jeder Technik lehrt, Kittelchen oder Kleidungsstücke zuschneidet. Zwei gesellige Abende fanden statt. Im Oktober berichtete Frl. Mollweide über die Singwoche in Wiblingen, und es wurde beschlossen, unter Frl. Mollweides Führung auch in unserer Ortsgruppe eine Singgruppe zu bilden. — Am 8. November fand im Frauenklub ein festlicher Abend statt, an dem uns einige Mitglieder sehr gute Musikvorträge boten. Frau Professor Schmidt sprach dann über „Feste feiern", das sie in die Kulturaufgaben der Frau einbezog. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Dann gab es noch eine kleine Ausstellung vorbildlicher Handarbeiten, neuerfundener Schürzen usw., was alles reges Interesse fand. Von unserer demnächstigen Weihnachtsmesse bekam man bereits einen festlichen Vorgeschmack.

Bücher.

Sigrid Undset: Kristin Lavranstochter. (Rütten und Löning.) Als die Trägerin des Nobelpreises für Literatur wurde die bisher bei uns unbekannte Sigrid Undset zuerst in deutschen Zeitungen genannt. Nun ist ihr Buch bei uns bekannt geworden — in imponierend hoher Auflageziffer —, also die Aufnahme beim Publikum hat dem Urteil der Literaturkundigen freudig zugestimmt. Es kann doch nicht so schlimm um die Geschmacksverflachung der heutigen

Die Größe der Rheinprovinz

— 2½ Millionen Hektar — erreichen die Ländereien der Liebig-Gesellschaft, auf denen Hunderttausende Rinder grasen. Aus ihrem Fleisch werden in Südamerika (Argentinien, Uruguay, Paraguay) und Afrika die Liebig-Erzeugnisse in altbewährter Qualität hergestellt.

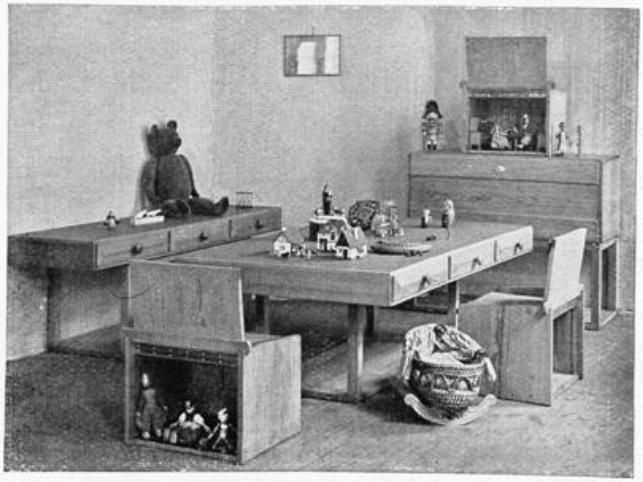
Liebig Fleischextrakt,
reine, eingedickte Fleischbrühe, seit einem halben Jahrhundert weltbekannt.

Liebig flüssig,
fertig gewürzte, konzentrierte Fleischbrühe, sehr wohlschmeckend und äußerst praktisch.

Liebig Fleischbrüh-Würfel
ergeben ¼ Liter wirkliche Fleischbrühe mit natürlichem Bouillongeschmack.



TRUHEN-MÖBEL



KINDERZIMMER
Raumsparend ineinanderstellbar, DRGM., sechsteilig in bester Arbeit 454.– RMk.

TRUHENMÖBEL FÜR ALLE WOHNUNGSANSPRÜCHE zur Nach- und Nachanschaffung

Albert Müller, Kunsttischlerei, DWB.
Leipzig C1.

Verkaufsstellen in allen Teilen Deutschlands — Preisbuch portofrei 1 Rmk.

Zivilisationsmenschheit stehen, wenn sie dankbar nach einem Buche greift, das bei aller Fabulierkunst so in seelische Tiefen hinabsteigt, es mit den Fragen des Lebens so ernst nimmt, daß es sicherlich keine bequeme Lektüre darstellt. Das Buch hat neben seinem dichterischen hohen kulturgeschichtlichen Rang – denn wir nehmen an, daß die Schilderung norwegischen Mittelalters, die sich so selbstverständlich liest, daß das erstaunliche historische Wissen uns kaum auffällt – auch vor der Kritik von Fachleuten standhält. Wie ein großer, figurenreicher Teppich entrollt sich der Roman vor uns, der bei seinem großen Umfang doch nicht den langen Atem weitausholender Epik hat, sondern dessen einzelne Kapitel eher in knappem Stil erzählt werden. Es ist eine seltsame starke Zeit, in die die Dichterin uns hineinführt, eine Zeit, in der Mensch und Mensch, Mensch und Schicksal hart aufeinanderprallen – oder sich innig liebend durchdringen; wo die Leidenschaften noch ebenso stark sind wie später Reue und Bußverlangen. Es ist die Zeit, wo das Christentum in Norwegens weltfernen Tälern noch hinreißend frisch ist, während die Trollwelt der Vorzeit noch mit Runen und Zaubersprüchen hineinragt; man betet heiß zu Sankt Olav, während in den heiligen Nächten noch Speisen zum „Urbauern" hinausgebracht werden, zu seinem großen Stein auf dem Jörundshügel, denn es möchte knickerig aussehen, wenn man die gewohnte Gabe weigerte. Ein wildes, saftstrotzendes Herrengeschlecht, eingespannt in das strenge Gefüge der Lehre Roms, die mit dem Eifer des noch nicht ganz Gewohnten geglaubt, wenn auch nicht immer befolgt wird, wundervolle Voraussetzung für tragische Stimmung und Verknüpfungen! Durch das figurenreiche Bild wandelt als Heldin die holde Kristin Lavranstochter. Die stolze, hingebende, süße und eigenwillige Natur ist, so ganz persönlich sie auch gestaltet ist, doch tieferfaßter Weibtypus – des nordischen Weibes! Ihr aus ihrer widerspruchsvollen – und im Grunde doch ganz einheitlichen – Natur erstehendes Schicksal ist der Nerv des Buches, der niemals erlahmt, ob die Handlung in freundlichem Idyll oder in tragischer Erregtheit dahingeht. Auch ein Buch von solchem Niveau hat noch Höhepunkte; so etwa Kristins Bußgang zur Christkirche in Nidaros, um an St. Olavs Schrein ihre zu Unrecht getragene goldene Brautkrone zum Opfer darzubringen, oder Lavrans', des Todgezeichneten, Abschied von seiner Tochter im Herbst auf dem Gebirge. Von den vielen Gestalten des Buches – allen eignet Blut und Seele, sie sind nicht nur gesehen, was auch schon viel wäre – ist die Gestalt von Kristins Vater, des Freibauern Lavrans, wohl die schönste; es umschwebt sie der Adel reiner Güte. Während Kristins Verhältnis zu ihrem Manne die Widersprüche in ihrer Natur wechselweise herauskehrt („sie, die so gutherzig ist, ist nur grausam gegen die, die sie allzusehr liebt", sagt Erlend einmal im Zorn von ihr), sind die Dissonanzen in ihrer Natur ganz gelöst in ihrer Mütterlichkeit, in ihrer Liebe zu den Kindern. Mit der vollendeten Trilogie wird der heutigen Literatur ein in jedem Sinne großes Werk geschenkt sein. Daß die Sprache sich bei aller Prägnanz des Ausdrucks so einfach und natürlich liest, muß mit das Verdienst der Übersetzung sein. v. B.

Außer den in Heft 10 angezeigten Kalendern gingen uns noch zu:

Astrologischer Bürger- und Bauernkalender für 1927 soll ein Ratgeber nach astrologischen Gesichtspunkten sein für alle Fragen des täglichen Lebens. Neben allgemeinen astrologischen Prognosen gibt er eine leichtfaßliche Anleitung, die astrologischen Einflüsse des Jahres selbst zu erkennen. Der Kalender umfaßt 135 S. und kostet 1.50 M. Verlag Jos. Huber, Diessen vor München. – Ebenfalls im Verlag Huber erschien der Sirius-Taschenkalender 1927 von Bernd Unglaub. Neben einem Kalender für Tagesprognose, die Vorsicht oder Zuversicht bei den Unternehmungen des betr. Tages anrät, bringt er eine Wetterkarte, Prognosen über das Weltgeschehen, das Schicksal der Völker wird vorhergesagt, Zusammenhänge zwischen Krankheit, geheimen Seelenkräften und Gestirneinflüssen gezeigt. Da für jeden Tag des Kalenders Platz für Notizen gelassen ist, wird schriftliche Niederlegung über das Verhalten der Gestirne bei unseren Erlebnissen zur späteren Kontrolle am Platze sein. Sp.

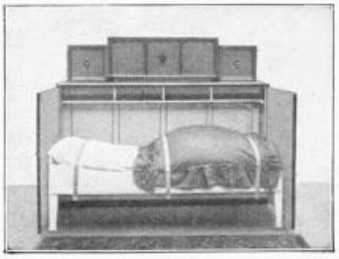
Zum ersten Male erscheint Deutsches Wandern 1927, herausgegeben vom Verband für Deutsche Jugendherbergen. Verlag W. Limpert, Dresden. Mk. 2.–. Ein gutes Geschenk für die Jugend und auch andere Leute, die ihr deutsches Land lieben und gern darin wandern. Jede Woche ein Bild einer der herrlich gelegenen Jugendherbergen, sei es eine alte Burg, eine Mühle, ein mittelalterlicher Torturm oder eine schwimmende Herberge, ein Berliner Lastkahn. Auf den Rückseiten Wandersprüche und mundartliche Schnurren neben praktischen Angaben über das Wandergebiet der jeweiligen Herbergen. Ein Kalender von wirklich erzieherischem Wert. K. Hl.

„Jahrweiser Deutscher Frühling", herausgegeben vom Hakenkreuz-Verlag, Dresden-Hellerau.





HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle
indanthrengefärbt
Sonderheit Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.
Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.


Heibo-Möbel

sind ein segensreicher Fortschritt in unserer Wohnungskultur. Betten, Waschgelegenheiten, Kleider- und Wäscheschränke können in einem Raum so untergebracht werden, daß dieser tagsüber als Kinder-Spiel- oder Arbeitszimmer, Wohn- oder Herrenzimmer usw. dienen kann. Es gibt nichts Praktischeres u. Idealeres. Verlangen Sie Katalog.

Heinrich J. Bolten, Münster i. W.

Fernruf 3000/3894. Königstr. 56/57. Postf. 155.

Ia Beiderwand

handgewebt. **Indanthren**-Vorhang-Möbel- und Wandstoffe. **Samte,** Seiden, Wollkrepp. Seidene Schals u. Decken aller Art. Verkauf an Private / Muster zu Diensten.

Max Overbeck, Altona 44

Präsident-Krahn-Straße 8.

Berlin-Friedenau

Kunstgewerbehaus „Heim und Kleid"

Hedwigstr. 17 (am Rathaus Friedenau)
Fernspr.: Rheingau 3145

Werkstatt für kunstgewerbliche Kleider

Handgewebte u. handbedruckte
STOFFE UND DECKEN
Erzeugnisse deutscher Wertarbeit in Keramik – Porzellan Messing – Holz

Indanthren-Stoffe und -Garne

FRANKFURT a. M., RÖMERBERG 20/22

Fertige Kleider in Wollkrepp (einfarbig und bedruckt) Beiderwand, Waschsamt, Seide, Wollstoff
Stoffe auch meterweise / **Stephan-Schuhe**
Muster-Auswahlsendung gegen Portoerstattung — 0,50 M. Voreinsend.

DÜRERHAUS JOHANNA STEINERT

Versandhaus Gregor Thalmayr, Hamburg 23, Kibitz-straße 2
Die unsichtbare Gelenksstütze / Die Leichtfuß-Einlage
erleichtert das Gehen und Stehen, für jeden Fuß passend. In jedem Schuh unsichtbar zu tragen.
Für Kinder Mk. 5.– / Für Damen Mk. 6.– / Für Herren Mk. 6.50
Bei Bestellung genügt die Angabe der Schuhgröße
Verlangen Sie auch Preisliste für Reformschuhe

Handgewebte Stoffe

für Kleider, Shawls, Decken, Kissen, Vorhänge, Möbelstoffe und Fußbodenbelag aus Wolle, Baumwolle, oder Seide.

Alt-Angler Kunstweberei D. W. B.
Hamburg, Wandsbecker Chaussee 42 und Lehmweg 28



ges. gesch. Musterbl. z. Dienst.

Beleuchtungskörper
aus Holz
Margarete Hofmann, Hainichen,
Sächsische Holzwarenfabrik.

Indanthren- Spezial-Geschäft.
Reiche Auswahl in Stoffen für Kleid u. Raumschmuck
Dresden-A., Zinzendorfstr. 48 II

Deutsche Kunst Werkstätten

LEIPZIG
GRIMMAISCHE STRASSE 27

MÖBEL
BELEUCHTUNGSKÖRPER
TEPPICHE
TAPETEN
STOFFE
KUNSTGEWERBE
MODE

HÖCHSTE LEISTUNG IN QUALITÄT



Leinen • Wäsche Ausstattungen

Grünfeld

Grösstes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 271 F**

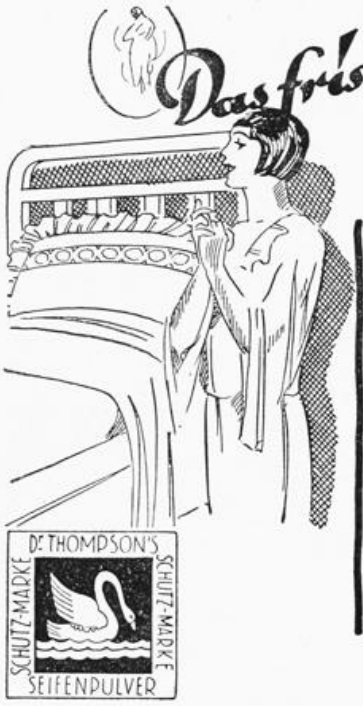
Das **Brautausstattungs-**Verzeichnis Nr. 273 D mit vielen Aufstellungen

Die **Erstlingswäsche-**Preisliste Nr. 272 K, mit zahlreichen Abbildungen

werden auf Wunsch zugesandt.

Landeshuter Leinen-u. Gebildweberei **F. V. Grünfeld** **Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22**

Zweigniederlassung: Köln ☆ Fabrik: Landeshut (Schles.)



Das frisch überzogene Bett

- welch ein Wohlgefühl nach einem arbeitsreichen Tag! Wer die Wäsche mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

wäscht und dann mit

Seifix

bleicht, wird sich in seinem Bett stets wohl und behaglich fühlen.



Sana-Reform-Schuhwaren

Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.

Verlangen Sie Abbildungen

Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

Stephan-Schuh-Niederlage
Versand auch nach auswärts.
Herm. Eickmann,
Bochum, Buddenbergstr. 16.

COCOS-KNÖPFE
in **ornamentalen Mustern**
für **Eigenkleider** etc.
PEDDIG-FLECHTEREIEN
in guten, schlichten Formen für den praktischen Gebrauch, wie **Obst-, Handarbeits-, Gebäck-Körbe** etc., naturfarben.
Tadellose Handarbeit.
Photo-Preisliste frei gegen frei.
Kunstgewerbe Rahn-Klix
Kyritz (Ostprignitz), Am Bahnhof 9.

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug
Therese Lindner & Co., Würzburg
Heidingsfelder Straße 45

HOLZSPIELZEUG

nach eigenen Entwürfen in bestem Material und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufstellen, Puppen, Hampelmänner, Sandfleck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter

Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben!

Für Mäntel: **Blend. schöne Fellplüsche**
Edelste seidene **Seal-Plüsche**
Persianer, Astrachan, Fohlen etc. Moderne Futterseiden. Muster, welche? 8 Tage zur Wahl
Samthaus Schmidt, Hannover 25 P

Werkstätte
Frau Dr. Beate Bartels
Hannover, Eichstr. 8 I
Ich liefere Eigenkleider nach eigenen oder eingesandten Modellen zu Preisen, die nur wenig über den Herstellungskost. liegen

NW&K WOLLGARNE
Taubenwolle
Zarteste Zephirwolle zum Sticken und Häkeln
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld
Die Taube bürgt für Güte

Unter Mitwirkung namhafter Künstler
wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goethe Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:
wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Gesunde Füße

durch **natürliche,** dabei doch

schöne Schuhe



Erstes Spezialhaus für Reformschuhe

Michael Dorn Stuttgart C

Augustenstraße 18, Ecke Silberburgstraße / Fernruf 6337. S. A. 62364

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen

Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd

Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich

Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall

Der gedeckte Tisch
am Morgen, Mittag, Abend

Mit den bescheidensten Mitteln einen gastlichen Frühstückstisch oder gar eine Festtafel zu decken, ist die Kunst, die dieses Buch lehren will

Preis 90 Pfg.

Verlag Otto Beyer / Leipzig V 5

DETEKU

Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche
sind künstlerisch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume
Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen-Nachweis: Leipzig-Gottschedstraße

Deutsche Textile Kunst Rudolf Hiemann

FRANZISKA RETZLAFF
arbeitet
Mäntel, Kostüme, Kleider im Hause ihrer Kunden.
HAMBURG 22, Dulsberg-Süd 2 III



Hablik - Lindemann
Handweberei
Itzehoe / Holstein

D. W. B.

Kleiderstoffe: in Wolle, Kunstseide und Baumwolle. Für den Winter: Farbige Kammgarnstoffe, Weiche Tücher u. Schlafdecken

Dekorationsstoffe: Kissen, Divan-, Tisch- und Truhendecken, Vorhänge, Möbelbezüge in Indanthren und reiner Schurwolle. Schwere Indanthren-Makkoripse in besonderen Farben.

Bezugsquellen werden nachgewiesen



Nordschleswigsche Kunstwerkstatt für
Edelholz-Knöpfe
Arthur Maaß, Flensburg
Hafermarkt 2.
Bezugsquellen werden für den Privatbedarf gern nachgewiesen.

Handechte
Klöppel-Spitzen
in jeder Form versendet
A. Berger, Plaue b. Flöha, Erzg.

Netze für Filethandarbeiten
jedes beliebige Stück, auch nach Maschen abgezählt, sofort erhältlich
Proben gratis.
F. Hundt, Braunschweig.
Wendenring 12

Indanthren

Dieses reizende Kleid iſt licht- und waſchecht!



Weder Sonne noch wiederholtes Waſchen ſchaden den ſchönen Farben, denn der Stoff iſt indanthrenfarbig.

Die Indanthrenfarben ſind von unübertroffener Haltbarkeit.

Gewebe und Garne aus Baumwolle, Leinen und Kunſtſeide, die mit ſolchen gefärbt ſind, müſſen mit der oben abgebildeten Schutzmarke ausgezeichnet ſein. Sie beſagt, daß dieſe Waren nicht nur licht- und waſchecht, ſondern auch

trag- und wetterecht ſind!

Achten Sie ſtets auf die Schutzmarke „I-Säule" mit Sonne und Regen.

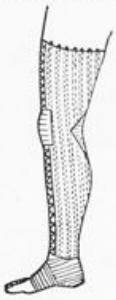
Zuverläſſige Bezugsquellen ſind:

Indanthren-Haus Johannes Lauerſen, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10–11
Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiſerſtraße 19
Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernſtieg 11–12
Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hoheſtraße 150
Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13
Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianſtraße 35–36
Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königſtraße 12
Indanthren-Haus Wien, Geſellſchaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferſtraße 74b

---

KASTILBA

Kaſtilba-Krampfader-Gamaſche



nach Sanitäts-Rat Dr. Ludw. Stephan

D.R.P., D.R.G.M.

Kein Gummi! Verhindert die circuläre Abſchnürung. In der Wirkung unvergleichlich.

Proſpekt F. K. frei.

Stephan'ſche Bandagen-Fabrik
Karl Stephan, Ilſenburg

Düsseldorf: Gymnastik-Loheland

Margret Goercke, Ibachhaus, Schadowstr. Anmeldung 4–5 Uhr tägl., kl. Gruppen, Einzel- u. Privatſt.

Jutta Klamt-Schule Berlin

Gymnaſtiſches Seminar

Modernſte Lehrgrundſätze
Umfaſſender Lehrplan
Erſte Lehrkräfte

Illuſtrierte Proſpekte: Sekretariat Berlin W 15, Pariſerſtraße 37

Seminar für Frauenbildung in Hellerau bei Dresden / Leitung: Elisabeth Hunaeus

1. **Kindergärtnerinnen-Seminar** (mit ſtaatlicher Abſchlußprüfung). Beginn: April.
2. **Kinderpflegerinnen-Seminar** (für Volksſchülerinnen). Beginn: April.
3. **Frauenſchule.** Beginn: April.

Die Ausbildung erfolgt in zeitgemäßer Weiſe, vor allem durch Weckung und Entfaltung der Geſtaltungskräfte zu ſelbſtändiger Arbeit. Der Gedanke der Erziehung als künſtleriſche Tat ſteht im Mittelpunkt der Ausbildung.

Dem Seminar ſind angeſchloſſen:
ein Internat zur Aufnahme auswärtiger Schülerinnen
ein Kindergarten und ein Kinderheim zur praktiſchen Übung.

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeſchule mit Lehrerinnen-Bildungsanſtalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtſchaftl. Jahr (Berufsſch.). Abt. II: Frauenſchule.
Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtſchaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.).
Abt. IV: **Berufsoberſchule.** Vorbereitung zur Berufsſchullehrerin einſchließlich höherer Fachſchule und Städtiſche Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Werkſtatt für Frauenkleidung

(3 Lehrlinge), noch entwicklungsfähig, in Vorort von Hamburg, ſoll wegen Verheiratung der Inhaberin zum **1. 2. 1927** zu günſtigen Bedingungen **verkauft werden.** Angebote unt. **R. G. 729** a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

◆ SCHNEIDERIN ◆

In allen Arbeiten, beſonders auch Zuſchneiden und Anprobe erfahren, ſucht **Stellung** in guter Werkſtätte. (Beſte Zeugniſſe vorhanden.) Angebote an **Erna Knigge, Hannover,** Humboldtſtr. 17

Handweberinnen
gesucht
Wollverwertung, Westerland-Sylt.

Junge, **Gesellin,** welche bis jetzt in geprüfte moderner Werkſtätte tätig war, ſucht Anſtellg. in kunſtgewerblicher Werkſtätte. Gefl. Angebote an **J. Volpp, Lahr, Bd. Neuwerkhof 1**

Kunstgewerbliches Geschäft
in rheiniſcher Stadt, gutgehend und erweiterungsfähig, ſucht als
Teilhaberin und Leiterin
der kunſtgewerblichen Werkſtätten **gebildete Schneidermeiſterin.**
Zuſchriften mit Bild erbeten unter J. W. 731 a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

2. Heft / 1927 — Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung u. Erziehung, Wohnung, Handwerks- u. Volkskunst — 23. Jahrgang

Jährlich 10 Hefte / Verlag Otto Beyer, Leipzig

Inhaltsverzeichnis

Zwischen dem Alten und dem Neuen: Evamaria Blume . . . . . S. 34
Vera Hjelt und das Soziale Museum in Helsingfors: Dr. Hildegard Stern . . . . . S. 38
Englische Frauenkleidung: Eleonore Späing . . . S. 44
Die Rotenburger Schule: Annemarie Ahrenkiel . S. 45
Deutsche Stahlbauweise: Gertrud Lincke, Dresden S. 48
Stilgeschichtliche Entwicklung der Zinngeräte: F. St. S. 52
Liebenau, das niedersächsische Annaberg: Ludwig . S. 54
Buchbesprechungen, Ortsgruppenberichte . . . . . S. 57

Auf dem Beilagebogen: Knöpfe: Elisabeth Kaßner / Bastarbeiten / Konfirmationskleider / Kleiderbemerkungen.



1. Callastrauß. Aufnahme: Gertrud Hesse, Duisburg.



2. Königsblaues Seidenkreppkleid mit grau u. mattroſafarben. Seidenkreppblenden.

Nürnberger Werkſtätte für Deutſche Frauenkleidg. (Gen. z. Förderung deutſch. Wertarbeit m. b. H.). Techniſche und künſtleriſche Ltg.: Magda Egermann. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

Zwiſchen dem Alten und dem Neuen / Evamaria Blume

So wenig wir ſkeptiſchen Modernen geneigt ſind, der ſprichwörtlichen Güte der alten Zeit zu trauen, — daß wir etwas verloren haben, was ſie beſaß, etwas ſehr Köſtliches, müſſen wir bei einigem Nachdenken doch ſchmerzlich zugeben. Nämlich die Verwurzeltheit in beſtändigen Verhältniſſen und all die Segnungen, die daraus quellen. Es iſt die Beharrlichkeit von Menſchen und Dingen, die ſie und ihre Umwelt miteinander verkettet. Dem Strom dieſer Wechſelwirkung zwiſchen beiden entſteigen geſtaltende Kräfte, Seeliſches wächſt und ſteigert ſich zu Form, mit Form wächſt wiederum Geiſtiges, ſich erfüllend bis zu ſeinem Ablauf. Denn das Außen erwartet vom Innen Prägung und Geſtalt, um Leben zu gewinnen und an einer gewiſſen Dauer teilzuhaben. Dieſer Beziehungsreichtum ſchafft jene gewiſſe relative Ruhe als Vorausſetzung für Kulturgeſchehen, Beziehungsarmut iſt Unfähigkeit zu Verwurzelung, iſt Öde, raſcher Wechſel und Ruheloſigkeit. Aber mit dem Schwall ihrer lärmenden Betriebſamkeit betäubt ſie die Sprache der Dinge, ſaugt ihnen ihr Leben aus und begräbt ſchöpferiſche Kräfte und tiefſte Weſenheit des Menſchen.

Vergangene Epochen wußten um ſo erhabenes Vermächtnis, wußten aus Frömmigkeit, aus intuitiver Sicherheit und ungetrübter Klarheit ihrer Stellung zum Leben. Die moderne Zeit, die vor allem krankt am Vielzuvielen der Dinge und des Wiſſens, hat dem Menſchen nicht nur ſo oft ſeine Frömmigkeit, ſeine Naivität und Sicherheit geraubt; ſie umwühlt ohne Unterlaß ſeinen Geiſt mit der eigenen wuchernden Überfülle, und der ruhende Grund ſeiner ſeeliſchen Kräfte ſinkt nie zuſammen zu feſter Lagerung als Anſatzpunkt ſchöpferiſchen Wachstums.

Kein Geringerer als Nietzſche charakteriſiert einmal ſolche Erkenntnis, die er doch ſelber ſo wenig fruchtbar zu machen



3. Kleid aus weißer, rötlich-grün gemuſterter Handdruckſeide.

Werkſt. Emmy Schoch, Aufnahme: O. Suck, Karlsruhe, Baden.

angetan war, folgendermaßen: „Aus Mangel an Ruhe läuft unſere Ziviliſation in eine neue Barbarei aus. Zu keiner Zeit haben die Tätigen, das heißt die Ruheloſen, mehr gegolten. Es gehört deshalb zu den notwendigen Korrekturen, welche man am Charakter der Menſchheit vornehmen muß, das beſchauliche Element in großem Maße zu verſtärken. Doch hat ſchon jeder einzelne, welcher in Kopf und Herz ruhig und ſtetig iſt, das Recht zu glauben, daß er durch die Bewahrung dieſer Tugend eine höhere Aufgabe erfülle."

Dieſe Barbarei beginnt ſeit Mitte des 19., des Aufklärungsjahrhunderts, üppig ins Kraut zu ſchießen, bei grundſätzlicher Ehrfurchtsloſigkeit und falſcher Wiſſensgläubigkeit erſtickt ſie jede Univerſalität der Lebensanſicht mit den Feſſeln ihrer methodiſchen Enge und vermag nur den dürftigſten Seiten der Wirklichkeit und der Menſchennatur gerecht zu werden. Der wachſende Induſtrialismus ſpannt die Entwurzelten ein in die Zentrifugalkräfte rein wirtſchaftlichen Machtgeſchehens und trennt den Menſchen von ſeinem Werk, um ihn hoffnungsloſer Leere zu überlaſſen. Wo der Geiſt geflohen und wirtſchaftlicher Machtwahn das Zepter ſchwingt, iſt Barbarei, iſt Ungeſtalt, die in teufliſchem Tauſch uns Fratzen ſtatt erhabener Prägung entgegenſtreckt — ſtatt Bildung — Wiſſen, ſtatt Geiſt — Intellekt, ſtatt Perſönlichkeiten — „Kanonen", ſtatt Schaffen — Betrieb, ſtatt Freude — Zerſtreuung, ſtatt Liebe — erotiſche Erlebniſſe, uſf. Warum das alles? Wir haben den höchſten Nenner in der ganzen Rechnung ausgelaſſen, da muß das Reſultat grundfalſch ſein, mit dem wir doch weiter arbeiten. Da kommt es zu klaffenden Unſtimmigkeiten in der tieferen Ökonomie der Dinge, die trotz aller verzweifelten Anſtrengungen von niemand zu leugnen iſt. „Wir haben uns



4. Tomatenrotes Chinakreppkleid mit gelblichen Puffen.



5. Schwarz-weiß kariertes Taftkleid mit einfarbig ſchwarzem Leibchen.

Werkſtätte Margot Kareß, Dresden, Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

aus dem Leben herausſtudiert" – bekennt ſogar Goethe; auch er weiß um die Irr- und Abwege eines entwurzelten Verſtandeslebens, das nicht mehr an die Erfahrungen menſchlicher Innennatur angeſchloſſen iſt. So haben wir denn die merkwürdige Tatſache, daß faſt all unſere Geiſtigſten heute weit unter dem Niveau leben, das der Geiſt auf Erden ſchon einmal erreicht und aufgeſtellt hat. Wir bauen unſere ſogenannte Allgemeinbildung mit fertigen Anſchauungen und Begriffen auf und verlieren damit die Fähigkeit, aus den Urelementen eigener Lebenserfahrung unſere Denkkraft emporzuſteigern zu wirklicher Univerſalität der Lebensanſichten. Was Wunder, daß dieſer moderne Seelenzuſtand ohne eigene Schwere und Gewicht uns zum Spielball macht zwiſchen all den widerſprechenden und verſchwommenen Lebensſyſtemen, die der Markt heute anbietet. Ruheloſigkeit, Wurzelloſigkeit, Heimatloſigkeit, das iſt das allgemeine geiſtige Schickſal des durch gelehrte Phraſen verlehrten und verſtörten modernen Menſchen, der ſich für den realſten aller Realiſten hält, während er in Wahrheit kaum über die Schalen der Dinge hinausdringt. Nietſche ſpricht von dem „beſchaulichen Element", der tiefen Ruhe, der die kranke Zeit zu ihrer ſo notwendigen Korrektur bedürfe. Beſchaulich im Sinne von Schauen als einer Art tieferen Sehens genommen, des Eindringens in den Schoß der Kräfte. Es iſt ſymboliſch, daß dieſer letzte und modernſte Prophet, dieſer äußerſte Vollender und Vollſtrecker ſeiner Zeit, ſelbſt am allerwenigſten die Wege zur Geneſung freizumachen begabt war, obwohl er die ſelig preiſt, die durch



6. Rotes Samtkleid mit lila Samtbeſätzen u. weißem Kragen. Nürnberger Werkſtätte für Deutſche Frauenkleid. (Gen. z. Förd. deutſch. Wertarbeit m. b. H.). Techniſche u. künſtleriſche Leitung: M. Egermann. Aufnahme: G. Heſſe, Duisburg.

Bewahrung ſolcher Tugend ſchon eine höhere Aufgabe erfüllen. Die Welt iſt jünger geworden ſeit Nietzſche, und es ſcheint, als ob die Menſchheit zu ſich ſelber und ihrem Treiben um etwas mehr jene richtige Diſtanz zu finden beginnt, ohne die ſie „unreif bleibt, ſo erwachſen ſie ſich auch ſonſt gebärden mag", wie Morgenſtern ihr das mit feiner Ironie bezeugt. Es wächſt ein Geſchlecht heran, das weniger Luſt trägt, ſeiner eigenen Fragwürdigkeit nachzuhängen, dem ſchärfer ins Bewußtſein dringt, wie der abſolute Mangel an Wahrheit und Tiefe, Stil und Einheit Hauptmerkmal einer Zeit war, die ihren Kindern Steine ſtatt Brot gab. Man mag die Jugendbewegung im einzelnen ſicherlich mit Vorbehalt zu nehmen berechtigt ſein — das aber bleibt ihre ſchönſte Tat, daß ſie, aufgeſchreckt durch die fürchterliche Beziehungsloſigkeit des modernen Daſeins, die Forderungen der inneren Welt, die Anſprüche der Seele hinausgeſchrien hat und den Weg nach Tiefe in glühender Ergriffenheit gegangen iſt, unbekümmert um allen Hohn, alles Mißverſtehen der Tagesgläubigen. Ihr nachtwandleriſches Weſen in den Zeiten ihrer Höhe iſt neue Verbundenheit mit Lebensſtrömen, die aus den Tiefen der Mutterreiche ſteigen. Wer hier getrunken hat, wird auch ſpäter die Deſtillate des Marktes nicht für Lebenswaſſer nehmen.

Schade nur, daß dieſe Jugend in ihrer Abkehr von den Surrogaten und ihrem Drang nach Neuland der Seele nicht viel entſchiedener zu den großen religiöſen Traditionen der Menſchheit vorgedrungen iſt, in denen die tiefſte Lebensſchau niedergelegt iſt und das letzte Ringen der Seele in eine höhere Geburt mündet, die allein alle Kräfte befreien kann zu wahrhaft ſchöpferiſchem Dienſt. Das iſt es, wonach unſere Zeit dürſtet.



7. Blaues Waſchſamtkleid.
Werkſtätte Margarete Zernau, Hannover. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.



8. Waſchſamtkleid in mittelgrau, mit handbedruckter grauſchwarz-roter Seide. Werkſtätte „Heim und Kleid", Berlin-Friedenau.

Vera Hjelt und das Soziale Muſeum in Helſingfors / Dr. phil. Hildegard Stern

Als mir Vera Hjelt nach einer ausgedehnten, inhalts- und ſtimmungsreichen Kaffeeſtunde zum Abſchied die Hände gab, ſagte ſie: Schreiben Sie über das Soziale Muſeum ſo viel Sie mögen, aber erzählen Sie nicht von mir, das iſt unwichtig für die Menſchen.

Ich würde dieſer viel zu beſcheidenen, überaus liebenswürdigen Frau gern jeden Gefallen tun, aber dieſen Wunſch kann ich ihr nicht erfüllen, denn, wenn auch das Soziale Muſeum, dieſe ſtändige Ausſtellung für Arbeiterſchutz und -wohlfahrt, eine Fülle des Wichtigen und Neuen bietet, vorbildlich in ſeiner Überſichtlichkeit, verblüffend in ſeiner Vielſeitigkeit, daß man ſeitenlang darüber ſchreiben könnte, ſo dünkt mich doch, das, was dieſem Werk den Wert gibt, iſt der leidenſchaftliche Wille zu helfen, die Liebe zu den Menſchen, die über dem Ganzen liegt und die hier einen unvergeßlichen Ausdruck findet. Das Soziale Muſeum iſt allein das Werk dieſer Frau und bedeutet zugleich die Krönung ihres langen, tapferen Lebens. Es klingt ſo einfach, wenn Vera Hjelt erzählt, und es berauſcht einen doch. Wieviel Möglichkeiten liegen in einem ſtarken Frauenherzen!

Sie war junge Volksſchullehrerin, als der Dichter Topelius durch einen Aufruf an Finnlands Frauen, ſich der Bildung des Volkes anzunehmen, den erſten Brand in ihre Seele warf. Es gehörte ſchon eine Menge Begeiſterung damals dazu für eine Frau aus den gebildeten Kreiſen, in



9. Weißes Wollkleid mit bunter Handſtickerei.
Werkſt. G. Köhler, Charlottenbg. Aufn.: Cl. Stoltze, Berlin.



10. Feſtkleid mit breitem Spitzenkragen.
Aufn.: Wanda von Debſchitz-Kunowſki, Berlin.

Finnland Volksſchullehrerin zu werden, denn das waren keine gut bezahlten, ſtaatlichen Poſten mit Penſion wie bei uns; dieſe Pioniere von damals hielten es für unter ihrer Würde, Gehalt anzunehmen. Je mehr ſie in öde, einſame Gegenden kamen, deſto beſſer.

In der elenden Hütte eines Tagelöhners auf Åland hielt Vera Hjelt ihre Schule ab, Wand an Wand mit den einfachen Menſchen. Von dort ging ſie als Lehrerin für Holzſchnitzerei nach Nääs in Schweden. Hier wurde ſie Vorſteherin der Mädchenabteilung, und als ſie nach Helſingfors zurückkehrte, benutzte ſie die in Schweden erworbenen Kenntniſſe, um eine pädagogiſche Schnitzanſtalt zu errichten. Doch es gab keinen Stillſtand in dieſem Leben. Eine Fabrik mit Dampfſägefabrik, in der hundert Arbeiter beſchäftigt wurden, iſt das Nächſte, und das Außergewöhnliche – ein weiblicher Direktor – wurde Erlebnis. Die folgenden Jahre waren mit Reiſen ausgefüllt. In den anderen nordiſchen Ländern und Deutſchland ſtudierte ſie die ihr am Herzen liegenden Einrichtungen für Arbeiterſchutz, und 1903 wurde ſie der erſte weibliche Berufsinſpektor. Das ganze finniſche Land wurde ihr Arbeitsgebiet. Sie hielt überall Vorträge und eignete ſich in 15 Jahren eine ſolche Kenntnis des Landes, ſeiner Wirtſchaft und ſeiner Induſtrie an, daß ſie ihre Erfahrungen und Feſtſtellungen in umfaſſenden Büchern wie „Die Lebensbedingungen der Berufsarbeiter" (Yrkesarbetares Lefnadsvillkor 1908–1909) oder „Mitbürgerkenntniſſe" (Medborgarkunskap) niederlegte. Ihr bedeutendſtes Werk „Nadelarbeiterinnen" (Nalarbetareskornas), das ſie im Auftrage des Senates (der damaligen Regierung) und der



11. Überkleid aus ſchwarzer Wolle mit Treſſenſchmuck, Unterbluſe aus leuchtend violettem Seidenkrepp.

Werkſtätte Emmy Schoch. Aufn.: O. Suck, Karlsruhe.

Induſtrieverwaltung ſchuf, wurde grundlegend für die finniſche Indexberechnung. In Frankreich ſchrieb eine Studentin ihre Doktorarbeit darüber. Daneben fand Vera Hjelt, ſo unglaublich es ſcheint, noch die Zeit, die in Finnland eine große Rolle ſpielenden Weihnachtszeitungen zu redigieren, Kinderzeitſchriften herauszugeben und ein Kinderbuch „Zwiſchen der Aufgabe und dem Spiel" zu ſchreiben. Sie iſt gleichzeitig von 1908–1919 Landtagsabgeordnete (entſprechend einer deutſchen Reichstagsabgeordneten) und wurde Mitglied der Verwaltung der Arbeiterfachſchule in Helſingfors. Zwiſchendurch war ſie dann wieder Lehrerin für Naturgeſchichte und Geographie und an einer anderen Schule Lehrerin für Holzſchnitzerei.

Nicht wahr, das klingt einfach und doch märchenhaft zugleich. Aber ſucht man den Schlüſſel zu dieſer Vielſeitigkeit, ſo ſehe man ſich das Bild dieſer Frau an. Ich brauche nur darauf hinzuweiſen, dann fällt mir ein Wort ein, das ſie in jener unvergeßlichen Stunde, da ich bei ihr ſein durfte, ſprach: „Alltag iſt Arbeit, und Arbeit iſt doch das Höchſte im Leben." Wer ſo denkt und das mit ſo fröhlichen Augen ſagen kann, der trägt in ſich die Möglichkeit zu Taten, und von ihm geht eine Fülle von Lebensmut aus. Das iſt uns Frauen nötig, deshalb möge Vera Hjelt mir verzeihen, wenn ich in kurzen Umriſſen ihren Lebensweg wiedergegeben habe.

Nannte ich das Soziale Muſeum die Krönung dieſes Lebens, ſo geſchah es aus dem Gefühl, daß Vera Hjelt hier aufs glücklichſte Theorie und Praxis vereinigt hat. Schon 1906 hatte ein Verein für Arbeiterſchutz eine Dauerausſtellung techniſcher Schutzanordnungen gegen Unglücksfälle in Stockholm eröffnet. Vera Hjelt beſuchte die Ausſtellung und war davon ſo begeiſtert, daß ſie beſchloß, in Helſingfors ähnliches zu machen. Ganz im Kleinen begann ſie, Gegenſtände zu ſammeln. Erſt war es nur ſo viel, daß es in einer Kommode Platz hatte, dann brauchte ſie ein Zimmer, und ſchließlich ſchlug ſie in ihrer Stellung als Berufsinſpektor der Induſtrieleitung vor, eine ſolche Ausſtellung zu bewerkſtelligen. Ihrer Überredungskunſt und Herzenswärme gelang es, die Herren zu überzeugen, ſo daß ſie erſt mal mit dem Koſtenanſchlag beauftragt wurde.



12. Mantel aus ſchwarzem Wollſamt mit Fehbeſatz.

Werkſtätte Emmy Schoch, Aufn.: O. Suck, Karlsruhe.

1909 bewilligte der Senat 5,300 Fmk. Zwei Zimmer im Induſtriebüro wurden ihr zur Verfügung geſtellt. Wenn man bedenkt, wie wenig das iſt, kann man ſich einen Begriff machen, wieviel unermüdliche Begeiſterung dazu gehörte, um bei einer ſo kleinen Summe nicht den Mut zu verlieren. Aber Vera Hjelt verſtand es, die Menſchen für ihre Idee zu begeiſtern. Von allen Seiten, ſowohl Privatmenſchen als auch in- und ausländiſchen Firmen, wurden ihr freiwillig Ausſtellungsgegenſtände geliefert.

1910 erhielt ſie dann einen Staatszuſchuß von 7000 Fmk. für 5 Jahre. Dadurch konnten beſſere Räumlichkeiten gemietet werden. Die Ausſtellung umfaßte jetzt 6 Räume, und Vera Hjelt wurde die Leiterin. Schon 1911 und 1914 bewilligte der Staat, der immer mehr das Großzügige und Notwendige ihrer Beſtrebungen erkannte, Stipendien, um im Ausland (z. B. im Deutſchen Muſeum, München) ſolche Ausſtellungen und Schutzanordnungen in ausländiſchen Fabriken (z. B. im Dräderwerk, Lübeck) zu ſtudieren. 1911 war ſie ſo weit, daß die Ausſtellung für das Publikum eröffnet werden konnte. Der Staatszuſchuß wurde 1918 auf 12000 Fmk. erhöht, und Vera Hjelt, die nie etwas für ſich beanſprucht hatte, bekam 1917 ein monatliches Gehalt von 100 Fmk.

Einmal ſo weit, ging es ſchneller vorwärts. 1919 betrug der Staatszuſchuß 17800 Fmk., Vera Hjelt wurde als Direktor ernannt und die Ausſtellung dem Sozialminiſterium unterſtellt. Damit waren der mutigen Frau die Wege geebnet. Unermüdlich hielt ſie überall Vorträge und veranſtaltete Separatvorſtellungen in anderen Städten. In Petersburg wurde ihr Werk auf der Hygieniſchen Ausſtellung 1913 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Seit 1920 befindet ſich die damals bereits 9 Abteilungen umfaſſende Ausſtellung im Hauſe des Staatswerkes SS. Eſplanadg. 4, und 1921 wurde ſie dort feierlich in Anweſenheit des Reichspräſidenten, Vertretern der ausländiſchen Geſandtſchaften, des Sozialminiſteriums und der Preſſe eröffnet.

Heute enthält die ja ſtändige Ausſtellung ſchon 18 Abteilungen, von denen ich nur einige erwähnen möchte. Die erſten Abteilungen umfaſſen anſchauliche Wiedergaben der



13. Jacke aus roher Schafwolle geſtrickt mit bunter Stickerei.
Helene Platenius, Freiburg/Br. Aufn.: R. Preil, Hannover.



14. Boleroſäckchen aus ſchwarzem Tuch mit bunter Kurbelſtickerei.
Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.

15. Geſtrickter ſchwarz-weißer Sweater.
Frau Prof. Lili Behrens, Neubabelsberg. Geſtrickte weiße Mütze von Frau Donle-Antlers, Berlin. Aufnahme: Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin.



16. Weißgeſtrickter Sweater mit ſchwarzer Stickerei.
Deutſcher Hausfleiß, Berlin. Aufnahme: Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin.



im Verkehr und Transport möglichen Gefahren. Gefahr bei Explosionen, durch die Arbeit mit Elektrizität, in der Glasindustrie, persönliche Ausrüstung der Arbeiter gegen Unglücksfälle usw., Berufs- und Sozialhygiene, erste Hilfe bei Unglücksfällen usw. Das Besondere dieser Abteilung besteht darin, daß sämtliche Maschinen in Betrieb gesetzt werden können und ihren Zweck dadurch veranschaulichen.

Ein zweiter großer Teil umfaßt Medizinisches, z. B. Haut- und Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose, Zahnpflege, Volksgesundheit, der innere Aufbau des Menschen usw. Die sehr guten Präparate der letztgenannten Abteilung sind von dem deutschen Professor Spalteholz aus Dresden angefertigt. Als letzte Abteilungen seien noch Soziale Wohlfahrt, Brandschutz und Kinderschutz genannt.

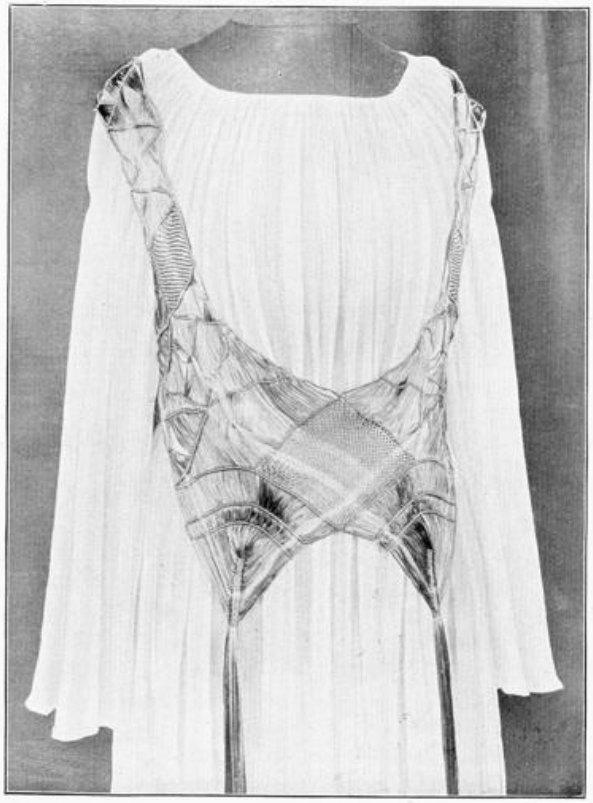
Das Soziale Museum steht in enger Verbindung mit der Praxis. Die Versicherungsgesellschaften und industriellen Firmen haben an allen Einrichtungen ein großes Interesse.

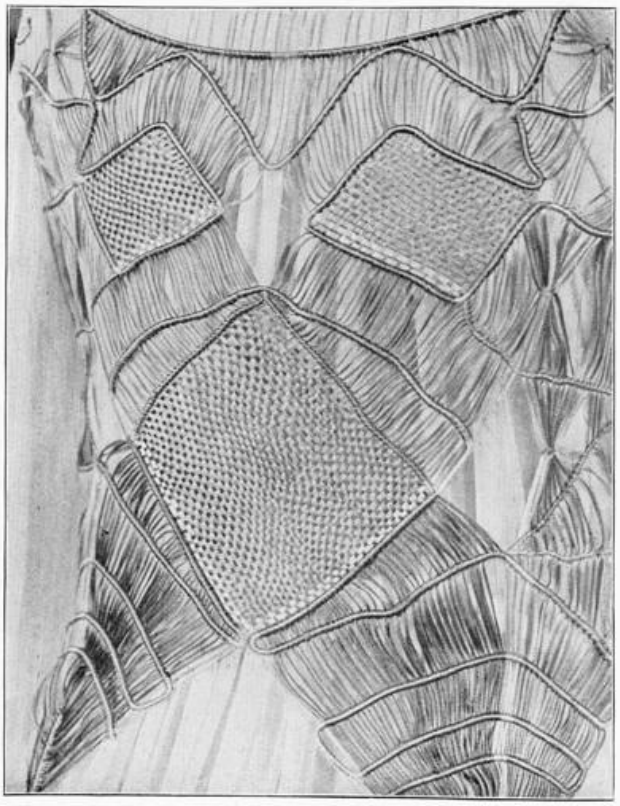


Andererseits sind in dem großzügig eingerichteten Vorlesungssaal des Museums, der durch seine gute Deckenbeleuchtung und vor allem durch die an den Wänden aufgestellte umfangreiche Fachbibliothek auffällt, Vorträge über die verschiedenen Gebiete des Museums gehalten. Kurse für Krankenschwestern, Arbeiter, Handelshochschüler, Forstschüler, Volkshochschüler und Studenten tragen dazu bei, das Museum zu einer vorbildlichen Volksbildungsstätte zu machen. 1911 wurde das Museum von 2045 Menschen besucht, diese Zahl wuchs 1925 bereits auf 18602.

Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, uns, die wir in München im Deutschen Museum oder in der Dresdner Hygieneausstellung gerade im Jahre der Düsseldorfer Gesolei Ähnliches in viel größerer Form besitzen, hiermit etwas Neues erzählen zu wollen. Das wäre auch kaum im Sinne der Direktorin, die immer wieder betonte, wieviel sie bei uns und in andern Ländern an Anregung gewonnen und von der älteren Kultur Deutschlands gelernt hat. Der

17. Festkleid aus weißer Seide mit gehäkeltem Armelansatz aus weißer Kordonettseide. Werkst. H. Färber, Magdeburg. Häkelmuster auf d. Bogen.
18, 19. Kleid aus weißem Schleierstoff mit geknüpftem Jäckchen aus feinem Seidenbändchen in leuchtenden Farben. Werkst. H. Färber, Magdeburg.









20. Koſtüm aus braunem Wollrips mit handgehäkeltem Beſatz. E. Schwarz, Bergedorf.

21. Grauroter Mantel aus Kaſha mit hellgrauem Pelzbeſatz. Werkſtätte Maaßen, Berlin. Aufn.: Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin

Zweck iſt, zu zeigen, daß bei Mut und Ausdauer aus kleinſten Anfängen ein ſolches Werk entſtehen kann, und vielleicht kennzeichnet nichts das Perſönliche dieſes Muſeums beſſer als die Tatſache, daß die nunmehr 69jährige Vera Hjelt, die nächſtes Jahr die Altersgrenze erreicht hat — es gibt nämlich auch in Finnland einen Beamtenabbau —, in ihrem Amt bleiben wird, weil der finniſche Staat den Poſten mit niemand würdiger beſetzen könnte.

Engliſche Frauenkleidung. Reiſeeindrücke in London und an der Südküſte / Eleonore Späing

Wenn man als Deutſche mit dem Wunſche hinübergeht, in keiner Weiſe aufzufallen, ſo iſt man in einem Falle ſofort hereingefallen, nämlich wenn man weniger als 50 Jahre alt iſt und doch noch einen Haarknoten trägt. 99% der Weiblichkeit dort iſt »shingled« oder »bobbed«. Erſteres beſteht aus einer dachziegelähnlichen Ondulation ſeitlich und oben mit Herrenſchnitt hinten, letzteres entſpricht etwa unſerem Pagenkopf. Die reſtlichen 1% tragen Schnecken entweder über den Ohren oder am Hinterkopf. Nur Kinder mit ſehr ſtarkem Haarwuchs haben noch Zöpfe. Man denkt an den Schutz von Naturdenkmälern. Aber nicht nur wegen ihrer Haartracht, ſondern auch wegen ihrer Kleiderlänge fällt in dieſem Sommer die Deutſche unſerer Geſinnung aus dem Rahmen. Man kann etwa folgende Norm aufſtellen: Kinder bis zu 6 Jahren tragen die Röckchen ſo, daß ein gewiſſer Körperteil gerade bedeckt iſt. Jugendliche im Schulalter, 6—16, haben ihre Rocklänge bis $1^1/_2$ Handbreit über die Knie. Von 16—50 reichen die Kleider bis an die Knie. — In den meiſten Fällen werden die Unausſprechlichen in Farbe und Stoff der Kleider getragen, was ich bei Kindern als hübſch und praktiſch empfand. Es iſt ein außerordentliches Rätſelraten, ob ein weibliches Weſen 15 oder 30 Jahre alt iſt, figürlich iſt es unmöglich zu erkennen. Wenn man das Geſicht gut ſieht, ſtellt man an der etwa mit 25 Jahren beginnenden Puderſchicht und Lippenkunſt (man hat die Wahl zwiſchen 6 Farben) ungefähr die Altersgrenze feſt. Die jungen Mädels haben eine ſehr gute Hautfarbe, friſch und geſund. Man fragt ſich deshalb immer wieder vergeblich, ob die älteren Frauen denn tatſächlich glauben, ſich mit dieſer Puderſchicht, die im Geſichtsprofil mehrere Millimeter dick zu ſein ſcheint, zu verſchönern. Die Geſichtsfarbe der Engländerin um die 50 herum wirkt wie Pergament. Ob das eine Folge des Tropenlebens oder des Puders, weiß ich nicht. Bei den Frauen im Alter zwiſchen 50 und 80 hat ſich wohl nichts verändert, da iſt jede Friſur und jede Kleiderlänge zu beobachten. Sehr viel ſieht man, beſonders in London, den Typ der feinen, eleganten, alten Dame alter Kultur, der bei uns in Deutſchland durch die Inflationsnot ja faſt ganz vom Straßenbild verſchwunden iſt. Auffallend iſt uns Deutſchen die Uniformierung der Jugend. In den Schulen ſind nicht nur gleichartige Mützen, bzw. Hüte, ſondern auch Mäntel Vorſchrift. Wenn die Kinder auch nicht in den Schulen wohnen, tragen ſie auch gleichartige Kleider. Dieſe beſtehen durchweg aus weißen Bluſen mit Miederturnhoſen, darüber ein blaues Röckchen. Die Hoſen ſind wie die Röckchen und Mäntel

aus blauem Cheviot. Die Mäntel ſind mit farbigen Litzen je nach Klaſſe und Schule eingefaßt. Eingeſtickte Abzeichen auf letzteren ſpielen eine große Rolle. Uniformiert ſind auch alle Zweige weiblicher Hausangeſtellten. Die Mädchen tragen Häubchen, Nurſes und einſchlägige Berufe weiße oder blaue Tracht, ähnlich der unſerer Krankenſchweſtern. Mit großem Intereſſe beobachtete ich die taktvolle Art der uniformierten Poliziſtin. Während in Holland im Haag und in Scheveningen die nicht modiſch gekleidete Frau oft geradezu Spießruten laufen muß, empfand ich in England ſehr angenehm überall ein großes Taktgefühl. Und die Moral von der Geſchicht? Daß die Engländerin dank ihres großen, ſchlanken, im Knochenbau ſchmalen Körpers, abgeſehen von einzelnen Ausnahmen, weder unäſthetiſch noch unmoraliſch wirkt. Daß einem von neuem die Überzeugung kam, daß die deutſche Frau mit ihrer durchweg größeren Hülle und ſchwereren Bauart für internationale Modeextravaganzen nicht geſchaffen iſt. Daß für die Frauen, die ihrer Körperlichkeit nach Konfektionskleider nicht tragen können und mögen, die Andersartigkeit der deutſchen Frauenkleidung eine Erlöſung bedeutet.

22. Kleid aus rot-weiß gemuſtertem feinen Wollſtoff mit ſchlicht hellrotem Beſatz und Faltenröckchen.
Werkſtätte Schwarz-Schläter, München. Aufnahme: M. Lutteroth, München.





23. Gelbrotes Strickkoſtüm mit dunklerem Muſter; Mütze dazu paſſend.
Frau Prof. Lilli Behrens, Neubabelsberg. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.

Die Rotenburger Schule / A. Ahrenkiel

Welches iſt der Sinn dieſer Schule? ſo fragte ich, und die gleiche Frage wird hoffentlich immer häufiger geſtellt werden.

Die Leiterinnen und Begründerinnen der Rotenburger Schule, Frl. Clara Schlaffhorſt und Frl. Hedwig Andersen, haben die Baſis ihres Schaffens auf die Zukunft eingeſtellt. Die Auswirkung ihres unermüdlichen Strebens wird ſich vor allem an der heranwachſenden und kommenden Generation fruchtbar zeigen. Das Gebiet, von dem aus hier die Neuerweckung unſerer Inſtinkte, die Hebung unſerer Leiſtungsfähigkeit und lebensbejahenden Kräfte angeſtrebt wird, iſt die Atmung und in Verbindung mit ihr die Pflege und Entwicklung unſerer Stimme als Inſtrument des Geiſtes. — Wie in ſo manch einer anderen gleichzielenden Beſtrebung darf nicht der Intellekt unſer Führer ſein. Nur im unmittelbaren Erleben bringen uns die Impulſe zu dem Körpergefühl, deſſen wir Menſchen





24. Zwei Kindermützchen a. ſchwarz. Stoff, bunt beſtickt. Schönwäld. Stickſtube, Gleiwitz. Aufnahme Gollan.



25. Kleid aus weißem Waſchvoile mit Filetpaſſe. Deutſche Spitzenſchule, Berlin. Aufnahme: W. von Debſchitz-Kunowski, Berlin.

26. Kinderkleid m. Leibchen aus blauem und weißem Band. Frau v. K. nowski. Aufnahme: Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin.



27. Kinderkleid m. Stickerei. Gewerbeſchule Duisbg. Aufn.: G. Heſſe, Duisbg. Stickereimuſter auf dem Bogen.



28. Mäntelchen aus hellblauem Waſchtrikotſamt mit weißem Wollpelz, ſeidengefüttert. Werkſt. Schwarz-Schlüter, Aufn.: M. Lutteroth, München.

von heute unbedingt bedürfen, wenn wir ein Gleichgewicht unſerer Geſamtkräfte als Ideal anſtreben. Es zeigt ſich in zunehmender Deutlichkeit, daß wir außerhalb des naturhaften Geſchehens in der Zentrale unſeres Organismus ſtehen, — eine notwendige Folge der Lebenseinſtellung. Von Geſchlecht zu Geſchlecht ſich ſteigernd, nimmt die Verbundenheit mit dem Blute ab, entſtehen Hemmungen und Hinderniſſe, die unſere Leiſtungsfähigkeit herabſetzen, die Funktion jedes Teiles unſeres Körpers ſchwächen. Uns von dieſen Übelſtänden zu befreien, uns den Weg zu unſerer Eigenatmung, den Rhythmus der Natur in uns zu zeigen — das iſt die große Geduld und Liebe erfordernde Aufgabe der Rotenburger Schule. Manche körperlichen Beſchwerden finden im Laufe dieſer Erziehung zu ſich ſelbſt ihre Heilung (Herz-, Nebenhöhlen-, Schwangerſchaftsbeſchwerden uſw.), indem krampfhafte Spannungen und naturwidrige Schlaffheiten behoben werden.

Die Damen ſind durch eigene Erkrankung auf die Probleme des Atmens hingeführt worden. Da ſie beide in der Muſik ihre Berufstätigkeit hatten, iſt es gegeben, daß zunächſt Sänger und Sängerinnen Zöglinge in Rotenburg wurden und den Segen 30jähriger Bemühungen an ſich und in ſich erfahren durften. — Doch — ſoll eine kleine Schar von gewordenen Führern dieſe Erkenntniſſe zu einer Volkshilfe für die Beſten weitertragen und mitteilen, ſo müſſen die Grenzen weiter geſteckt werden. Der Anfang iſt gemacht: als unbedingte Notwendigkeit hat ſich die Behandlung von Kindern in jeglichem Alter ergeben; die öffentliche Arbeitswoche im Juli mit ihren Vorführungen überzeugte viele aus allen Gegenden und aus allen Ständen. Endlich wird der Ankauf eines Kloſtergutes in der Lüneburger Heide die Möglichkeit geben, eine größere Anzahl Suchender zum gemeinſchaftlichen Leben um ſich zu ſammeln. (Die Überſiedelung nach Huſtedt b. Celle iſt inzwiſchen erfolgt. Die Schriftleitung.)

Einzelnes aus der Zeit der Beeinfluſſung läßt ſich nicht wiedergeben; — es muß erfahren und von jedem Menſchen auf ſeine Art erfahren werden. Ehrfurcht lehrt dieſer Weg.

Im Atemholen ſind zweierlei Gnaden,
Die Luft einziehn, ſich ihrer entladen,
Jenes bedrängt, dieſes erfriſcht,
So wunderbar iſt das Leben gemiſcht.
Du danke Gott, wenn er dich preßt,
Und danke ihm, wenn er dich wieder entläßt.

Goethe.

Deutsche Stahlbauweise / Ein Weg zur Verbilligung des Wohnhausbaues

Gertrud Lincke, Dresden

In meinen Aufsätzen über Wohnungsbau und seine Verbilligung — Heft 7, 1926 dieser Zeitschrift — habe ich auf industriellen Serienbau hingewiesen. Auf die mehrfachen Anfragen, ob jetzt schon die Möglichkeit bestehe, Häuser in verbilligtem Serienbau ausführen zu lassen, konnte ich die zwei mir bis jetzt bekannt gewordenen deutschen Stahlhausfirmen nennen: Braune & Roth, Leipzig, Dübener Landstraße 330c, und die Vereinigten Stahlwerke in Duisburg-Meiderich. Braune & Roth haben ihr erstes Stahlhaus in Beucha bei Leipzig errichtet.

Über die Grundsätze des Serien- und Montagetrockenbaues habe ich schon in Heft 7, Seite 206 dieser Zeitschrift gesprochen. Das System der neuen Technik stammt aus Amerika. Dort wird der Kern, das tragende Gerippe der höchsten Hochhäuser (55 und 85 Stockwerke), aus Stahl hergestellt, denn der Eisenbetonbau hat Grenzen (20 Stockwerke?). An diesem Gerippe werden die Wände aus feuerfestem Material aufgehängt, nicht aufgemauert. Bei der Stahlbauweise bestehen die tragenden Rahmengerüste aus Eisen — U. u. T-Eisen — oder aus Holz. Dieses Fachwerk ist äußerlich mit einer Stahlhaut (4 mm starke, 2 m breite Platten) bekleidet und innerlich mit Schlackensteinplatten oder Bimssteinzementplatten, Tektondielen mit Isolierschichten von Luft oder Luft und Torfoleum zwischen der äußeren und inneren Haut. Über die Stahlbauweise der Vereinigten Stahlwerke in Duisburg-Meiderich wird eingehend in der Deutschen Bauzeitung, Heft 83 am 16. Okt. 26, von Reg.-Baumeister Blecken berichtet. Die Leipziger Firma Braune & Roth konstruiert das Gerippe des Hauses aus Eisen, während die Duisburger und die englischen Firmen dazu Holz verwenden. Im Vergleich zu diesen Holzkonstruktionen ist die Braune & Rothsche Stahlbauweise vorteilhafter: 1. konstruiert sie das tragende Rahmengerüst aus Eisen, 2. verwendet sie doppelte Isolierschichten, Luft und Torfoleum, 3. ist sie schon jetzt bei dem ersten Bau 25% billiger als Ziegelbau.

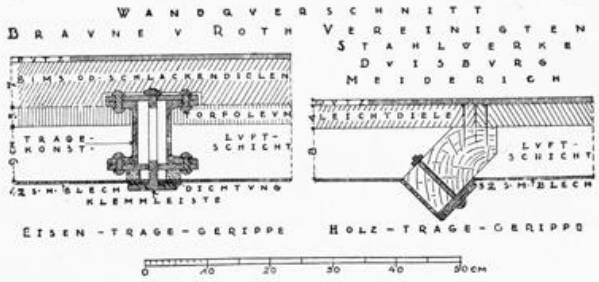
Die Braune & Rothsche Eisenfachwerkkonstruktion ist solider und vorteilhafter; denn bei Holz werden 1., wie bekannt, beim Verarbeiten Schäden im Inneren des Holzes — Wurmfraß, Löcher — oft nicht bemerkt, 2. ist ein Holzrahmengerüst der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt, solange noch anderweit Holz im Hause an Türen, Fenstern usw. verwendet wird. Die Vorzüge im ganzen der Braune & Rothschen Stahlbauweise faßt ein Gutachten des Hygienischen Instituts in Leipzig in folgendem Wortlaut zusammen:

„Dem Wunsche der Firma Braune & Roth entsprechend, besichtigte ich heute ihr „Stahlhaus" in Beucha bei Leipzig, welches, das erste seiner Art in Deutschland, jedem Besucher einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt.

Ein gefälliger Anstrich verhüllt dem Auge die mit Rostschutz behandelte 4 mm starke Siemens-Martin-Stahlplattenwand. Hinter dieser kommt eine Luftschicht von 8 bis 10 cm, dann eine Torfoleumschicht von 3 cm und zu innerst Schlackensteinplatten von 7 cm Dicke. Die Wahl dieser Isolierschichten muß als glücklich bezeichnet werden, insofern schon die Torfoleumschicht ein geringes Wärmeleitungsvermögen besitzt ($\lambda = 0{,}144$). Von der üblichen Verwendung des Hohlraumes als Isolierschicht wurde auch hier Gebrauch gemacht. Die innerste isolierende Schicht in Gestalt einer 7 cm starken Schlackensteinplatte (Koksschlacke) erfüllt bereits hervorragend ihren Zweck und wird bei den in Aussicht genommenen späteren Typen durch Bimssteinzementplatten ersetzt, noch mehr dem Ideal eines Wandmaterials möglichst geringen Leitungsvermögens nahekommen. In der Heizperiode vornehmlich wird bei den geplanten Kleinhausbauten der Schlackensteinplatten-Anteil der Wand auch eine gute Wärmespeicherung gewährleisten, welche der Speicherung durch eine Ziegelwand kaum nachsteht. Auch die Masse der Stoffe ist groß genug gehalten, um ein genügendes Wärmespeicherungsvermögen zu ergeben.

Vielfach hört man die Ansicht, die Stahlhaut des Hauses verhindere die „natürliche Ventilation", wenigstens insoweit sie durch die Poren der Wände hindurch erfolgt. Abgesehen davon, daß unsere modernen Bauwände durch die Ölfarbenanstriche den größten Teil ihrer „Lungenfunktion" einbüßen, ist sie in der Tat bei den meistgebräuchlichen Baustoffen schon so gering, daß sie als nennenswerter Faktor für die Ventilation der Räume nicht in Betracht kommt. Haben wir uns also von der ursprünglichen Ansicht Pettenkofers entfernt, welcher diesem natürlichen Ventilationsquotienten in der Wohnungshygiene große Bedeutung beizumessen glaubte, so ist desto mehr Gewicht auf ausgiebige Lüftungsmöglichkeit zu legen. Höchst begrüßenswert sind in diesem Zusammenhang die schönen hohen Fenster (Doppelfenster), welche reichliche Zufuhr von Luft und Licht gestatten.

Sowohl das Befestigen der Stahlwände, wie der ganze weitere Wandbau geschah vollkommen trocken von innen heraus. Wir möchten dieser Tatsache größte Beachtung beimessen aus zweierlei Gründen. Erstens ist die wichtigste Feuchtigkeitsquelle des Hauses, das ist beim Bau selber Wasser aufzunehmen, vollkommen verstopft, wobei selbstverständlich die weiteren Ursachen der Feuchtigkeit durch gute Isolierung der Wände gegen das Fundament und schließlich durch die beschriebenen günstigen Baumaterialien



ſelber vermieden ſind. So erblicken wir alſo in dem „Stahlhaus" eine Erfüllung langgehegter bauhygieniſcher und ſozialhygieniſcher Wünſche. Bereichert mit den Erfahrungen, kann der neuen Bauweiſe beſonders zu Siedlungszwecken eine günſtige Entwicklung gewünſcht – aber auch vorausgeſagt werden."

14. Okt. 1926 gez. Prof. Dr. A. Seitz,
Hygieniſches Inſtitut der
Univerſität Leipzig, Liebigſtr. 24.

Ein Gutachten des Forſchungsheims für Wärmeſchutz E. V., München, am 18. 3. 26, lautet:

„Vergleich der Wärmedurchläſſigkeit mit derjenigen einer Ziegelwand: Unter Verwendung der für normale Verhältniſſe im Mittel für Ziegelaußenmauern experimentell beſtimmten Wärmeleitzahl des Ziegelmaterials von $\lambda = 0{,}75$ ergibt ſich, daß die berechnete Wandkonſtruktion von $14^1/_2$ cm des Stahlhauſes im Wärmeſchutz gleichwertig iſt einer Ziegelmauer von etwa $82^1/_2$ cm (bei 21 cm = rund 100 cm)."

18. März 1926 gez. Dr. ing. Erwin Raiſch,
Forſchungsheim für Wärmeſchutz e. V.,
Wiſſenſchaftliche Abteilung.

Hinzuzufügen iſt noch, daß dieſe Bauweiſe vom Sächſ. Miniſterium des Innern „für ausreichend brauchbar und zuverläſſig im Sinne von § 108 des Allgemeinen Baugeſetzes für Sachſen vom 1. Juli 1900" erklärt wird und aus der Mietzinsſteuer zuſchußfähig iſt. Endlich iſt dieſe auch noch von anderen Behörden – Oberpoſtdirektion Leipzig – und Sachverſtändigen anerkannte Stahlbauweiſe der Firma Braune & Roth in Leipzig mehrmals patentamtlich geſchützt.

Die Firma Braune & Roth hat bei der Hauptſache, dem Tragegerippe, Holz vermieden, während ſie mit Rückſicht auf das Vorurteil der Siedler Türen, Fenſter uſw. noch aus Holz herſtellt. Die Einſicht möchte ſich bald Bahn brechen, daß Stahl auch für Türen, ſowohl für einfache wie für Schiebetüren und Faltwände – Harmonikatüren – und für Wandſchränke mit Iſolierſchichten das gegebene iſt, weil Stahl im Vergleich zu Holz 1. raumſparend, 2. leichter zu bearbeiten, alſo billiger, 3. dauerhafter iſt. Es wird zur Zeit vielfach die Befürchtung ausgeſprochen, daß die Einführung und Entwicklung der Serienbauweiſe zu Wohnbauformen führen könnte gleich den amerikaniſchen „Appartements" in den Hochhausmietkaſernen oder den in Maſſen aneinandergereihten Einfamilienhäuſern. Ein ſolches normales Appartement beſteht aus $7{,}4 \times 5{,}5$ m = 41 Quadratmeter Fläche, die einen Wohnraum $3{,}5 \times 5{,}5$ m enthält, der zugleich Schlafraum iſt mit aufklappbaren Betten, ferner eine Ankleidezelle $2{,}8 \times 1{,}83$ m, eine Bade- und Waſchzelle $1{,}52 \times 1{,}83$ m, eine Eßzelle $2{,}- \times 2{,}60$ m, eine Küchenzelle $2{,}- \times 2{,}60$ m, eine Abſtell- und Vorraumzelle. Es gleicht den aufs kleinſte ausgenutzten Zellen des Eiſenbahnzuges, des Schiffes uſw., und iſt reine Ingenieurarbeit, in der eine weitere individuelle Geſtaltung ausgeſchloſſen iſt. Nach H. Wach, Profeſſor an der techniſchen Hochſchule Berlin – Betrachtungen über die Ausſtellung amerikaniſcher Bauweiſe in der Deutſchen Bauzeitung Heft 27/28, 1926 – iſt der Amerikaner „durch nationale Maſſenſuggeſtion ſo eigen erzogen, dies nicht als traurigen Zwang, ſondern als ſeinen das Selbſtbewußtſein hebenden Stolz zu empfinden". Die Gründe zu dieſer äußerſten Beſchränkung der Wohnform, ſowohl der in Hotelgebäude eingefügten Appartements, als auch in öden, endlos erſcheinenden Reihen ſich hinziehenden Einfamilienhäuſern, ſind die Bauſpekulation ſowie die hohen Preiſe für Dienſtboten. Z. B. bezahlt ein Arbeiter von ſeinem 125 Dollar monatlichen Einkommen ein Drittel davon, alſo 40 Dollar, für die Wohnung, während bei uns doch höchſtens ein Fünftel des Einkommens auf die Wohnung verwendet wird; ein Dienſtbote koſtet täglich 4 Dollar = 18 Mark und im Jahre = 6480 Mark. In Deutſchland wird ſich eine derartige Wohnform nicht entwickeln, da erſtens bei uns die Lebenshaltung durch Bauſpekulation und Dienſtboten nicht in ſolchem Maße verteuert wird, und zweitens der Deutſche im allgemeinen weder für „die phantaſieloſe Anbetung der Technik" noch für die „Mechaniſierung des Geiſtes" zu haben iſt, weil ihm ein ſo vollſtändig mechaniſiertes Leben, wie es in Amerika üblich iſt – von der Bureauzelle im Hochhaus durch Aufzüge, Hoch- und Untergrundbahnen, automatiſche Reſtaurants uſw. zur Wohnzelle, mit automatiſcher Bedienung, und zurück –, nicht möglich iſt. Die Bedürfniſſe des Amerikaners gehen, was Erholung anbetrifft, über Kinos, Jazzmuſik und Boxkämpfe nicht hinaus. Die Geſelligkeit ſpielt ſich im großen in Klubhäuſern ab, die außerordentlich gut ausgeſtattet ſind mit Sälen für Gymnaſtik und Sport. Dem entſprechen die großzügigen Anlagen für Sport- und Geſelligkeitszwecke in allen Schulen. Der Amerikaner braucht zur Erholung Geſelligkeit und Sport im großen als Gegengewicht zu dem mechaniſierten Leben in den Bureau- und Wohnzellen. Er verſteht nicht und belächelt die Vorliebe des Deutſchen für Arbeit und Baſtelei in Haus und Garten und kleine, beſcheidene häusliche Geſelligkeit. Den Begriff Gemüt kennt er nicht. Unſre anders gearteten Lebensbedürfniſſe bedingen andere Wohnformen und werden daher auch bei äußerſter Ausnutzung der Normen und Serienbauweiſen zu anderen als den amerikaniſchen führen. Viele unſrer Architekten fürchten, daß die Induſtrie den Wohnungsbau ſo vollſtändig an ſich reißen könnte, daß ihre Arbeit ausgeſchaltet und die geſamte Architektenſchaft kaltgeſtellt würde, und man in Zukunft Wohnungen fix und fertig wie eine „Konſervenbüchſe" kauft. Dieſe Befürchtungen führen bei allen Veranſtaltungen, die ſich mit Wohnungsfragen beſchäftigen, zu endloſen Erörterungen, wobei die Architekten leider zum größeren Teil gegen die Serienbauweiſe ſtimmen. Ebenſo wettern die Handwerker, die ſich für die neuen Bedürfniſſe nicht umſtellen wollen, gegen die induſtrielle Serienbauweiſe. In einem Artikel des Anhalter Anzeigers vom 21. Auguſt 1926, der gegen Gropius gerichtet iſt, ſchreibt H. Jericke, M. d. L.: „Ganz beſonders ſchmerzlich wird das Handwerk berührt, daß hier das, was alle erfahrenen Fachleute längſt als falſch erkannt haben, nämlich Wohnhäuſer mit flachen Dächern zu verſehen, neu aufgewärmt wird. Neben der Tatſache, daß ſchräge Dächer das Bewohnen des Hauſes angenehm beeinfluſſen (!?) (ſagt doch Tettenkofer (!): Das Dach iſt die Lunge des Hauſes, durch das poröſe Ziegeldach finden alle ſchlechten Ausdünſtungen ihren gegebenen Ausfluß), iſt es noch das, daß durch die vom Bauhaus angewendete falſche Dachkonſtruktion das Zimmerei- und Dachdeckergewerbe faſt vollſtändig lahmgelegt werden. Schränke und ſonſtige Möbel ſind in den Bauhäuſern überflüſſig, weil dafür in den Wänden Hohlräume geſchaffen ſind. Die Kunſt- und Möbeltiſchlerei kann ſich begraben laſſen, wenn dieſe falſchen Ideen (!) die genügende Ver-

breitung gefunden haben usw. Die verantwortlichen Leiter unserer Wirtschaft sollten daher in der jetzigen überaus ernsten Zeit aufmerksam achtgeben auf alle Erscheinungen unsres Wirtschaftslebens und rechtzeitig eingreifen, wenn durch unsinnige Experimente Störungen in der gesunden Entwicklung unserer an sich schon so schwer ringenden Wirtschaft hervorgerufen werden."

Diese Stellung der Handwerker und Architekten ist kurzsichtig. Die Allgemeinheit wird durch ablehnende Haltung der Architektenschaft gegenüber der Serienbauindustrie irregeführt. Zögerndes Abwarten wird einen ihre Wünsche nicht berücksichtigenden Wohnbau zur Folge haben. Von der Haltung der Architekten hängt es ab, ob sie sich von der Industrie an die Wand drücken lassen. Ein Zusammenarbeiten aller, der Architekten mit der Industrie und mit der Allgemeinheit, muß die sich jetzt entwickelnde Serienbauindustrie unterstützen, damit sie in gesunde Bahnen kommt. Dadurch würde die Möglichkeit geboten, daß sich die Serienbauindustrie auf Formen einstellt, die technisch, hygienisch und formal allen Bedingungen und Wünschen entsprechen. Von den Gegnern der Serienbauweise wird zwar Normierung und Serienherstellung von Fenstern, Türen usw. als berechtigt zugestanden, aber an dem Ziegelbau und dem spitzen Dach, dem ziegelgedeckten Holzdachstuhl soll nicht gerüttelt werden. Wenn eine Verbilligung der Baukosten durch Normierung und Serienherstellung von Fenstern, Türen usw. schon teilweise zu erreichen ist, so ist nicht einzusehen, warum mit der weiteren Verbilligung durch Normierung und industrielle Herstellung der Hauptbauteile, der Außen- und Innenwände und des Daches, die den weitaus größten Teil der Baukosten ausmachen, nicht fortgefahren werden soll. Die Bahnbrecher des Serienbaues beabsichtigen durchaus nicht etwa ein geistloses Zusammensetzspiel von Bauteilen — Bauplatten, Fenstern, Türen — und den daraus entstehenden Baukörpern und Baumassen. Dieser Fall würde eintreten, wenn die Architektenschaft sich durch Ablehnung ausschaltete. Es ist daher dringend notwendig, daß sie bei der Vorarbeit und Ausarbeitung von Wohnhaustypen mit der Allgemeinheit zusammen arbeitet, auch freiwillig. Und ferner glaubt man irrtümlicherweise, daß mit der Ausarbeitung der Typen die Architektenarbeit eines Tages erledigt wäre. Ganz im Gegenteil, denn nicht nur der Hausbau an sich, sondern in höherem Maße noch bedarf die Gestaltung der Baumassen, der Hausgruppen, der ganzen Siedlungen der Bearbeitung der Architekten. Jede Gegend verlangt eine andere Baugestaltung. Gute Baumassen aber gestaltet nicht der Zufall, auch nicht der Ingenieur oder der Unternehmer, denn es handelt sich um die rein formal gestaltende Arbeit, die bereits geschaffenen und als brauchbar erwiesenen Typen und Gesamtanlagen den gegebenen Verhältnissen entsprechend abzuwandeln und die Baukörper im einzelnen und im Zusammenhang auf die einfachste, ruhigste Form zu bringen. Immerhin würde bei der Serienbauweise ohne Mitarbeit der Architekten kein solches Chaos entstehen können, wie jetzt bei der alten Bauweise, bei der der spekulierende Unternehmer alle die tausenderlei hergebrachten Formen durcheinanderwirft. In Amerika hat der bisherige Mangel an Vorschriften über Höhen- und Lagenverhältnisse zu einer wüsten Bauweise geführt — Hochhausviertel auf der Manhatten-Insel in Neuyork, Fabrikanlagen in Wohnbau- und Parkanlagen —, die bei uns schon jetzt durch Zonenbaugesetze bis zu einem gewissen Grade unterbunden wurde. Diese Gesetze werden mehr und mehr vervollkommnet durch systematische Arbeit der Städtebauer und ihre auf den internationalen Kongressen gesammelten Erfahrungen.

Zur Orientierung über die verschiedenen Möglichkeiten der äußeren Gestaltung von Bauten im Montagebau will ich hier an meinen Entwürfen einige Typen zeigen. Ich bezeichne diese Entwürfe als Möglichkeiten und stelle sie keinesfalls als Vorbilder hin. Grundlage für die folgenden Häuser als Einzel-, Doppel- und Gruppenhaus ist der in Heft 7 dieser Zeitschrift erschienene achträumige Grundriß, bei den ersten Abbildungen im Obergeschoß verkleinert, so daß ein oder zwei nicht ausragende Balkone, die das Erdgeschoß nicht beschatten, entstehen. Balkone sind vor den Schlafräumen zum Liegen und Lüften notwendig. Sie sind gewöhnlich eine Klippe für eine gute Gestaltung. Sie erwecken oft den Eindruck von störenden Auswüchsen, sind meistens zu klein oder, wenn genügend groß, zu kostspielig und beschatten das Untergeschoß in um so höherem Maße, je niedriger dieses gehalten ist. Bei Balkonen, die durch Zurücktreten der Obergeschosse entstehen, fallen alle diese Mängel weg.

Abb. 1. Der bezeichnete Grundriß im Obergeschoß, um 2 m in der ganzen Länge verschmälert, ist als Einzelhaus dargestellt. Es wird angenommen, daß das Grundstück mit der Nordseite an der Straße liegt und das Haus an der Straße angrenzen kann mit den Wirtschaftsräumen nach Norden — wenig Fenster.

Abb. 2. Dasselbe Haus, Gartenseite, Wohn- und Schlafräume, Balkon, Garten- und Dachterrassen nach Süden — viel Fenster —. Baukosten 22000 M.

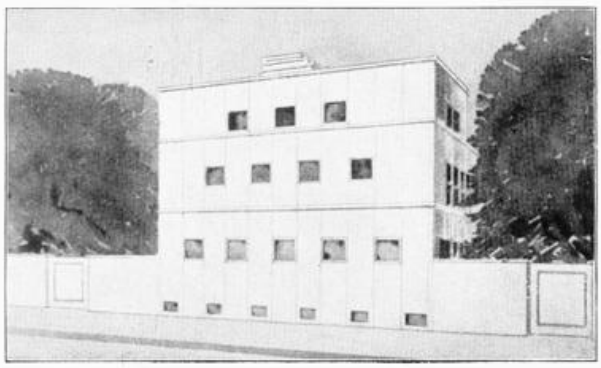
Abb. 3. Derselbe Grundriß als Einzelhaus auf ansteigendem Gelände, wenn gegebenen Falles das Haus mit seiner Länge parallel dem aufsteigenden Gelände mit der einen Langseite nach Norden liegt. An der Ostseite liegt das Erdgeschoß mit einer Gartenterrasse zu ebener Erde und an der Westseite das Untergeschoß, welches hier ausgebaut ist: Waschküche, Trockenraum, Kinderspielraum usw. Das Obergeschoß springt an beiden Längsseiten um 1 m zurück, so daß zwei auf dem Erdgeschoß liegende Balkons entstehen, die außerdem noch $^1/_2$ m das Erdgeschoß überragen, dieses aber nicht beschatten — im ganzen also 1,50 m breit. Ostseitenansicht zu ebener Erde.

Abb. 4. Dasselbe Haus wie Abb. 3. Westseite mit dem Untergeschoß zu ebener Erde. Im Dachaufbau nach Westen ein zweibettiges Gastzimmer und eine Mädchenkammer. Die Dachterrassenumfassung entweder mit Schlingpflanzen — wie hier gezeigt — oder mit Markisen bespannt. Baukosten dieses Hauses Abb. 3 und 4 zirka 26500 M.

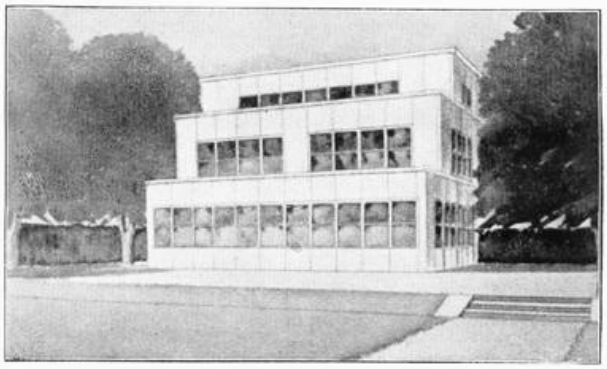
Abb. 5. Das Haus Abb. 1 als Doppelhaus. Gartenausnutzung günstig, wenn das Haus in einer Ecke des Grundstückes stehen kann und weder vordere noch seitliche schmale Gartenflächen entstehen.

Abb. 6. Der achträumige Grundriß in Heft 7 dieser Zeitschrift unverändert als Kopfhäuser mit einer Variante als Reihenhaus, eine Dreihausgruppe darstellend.

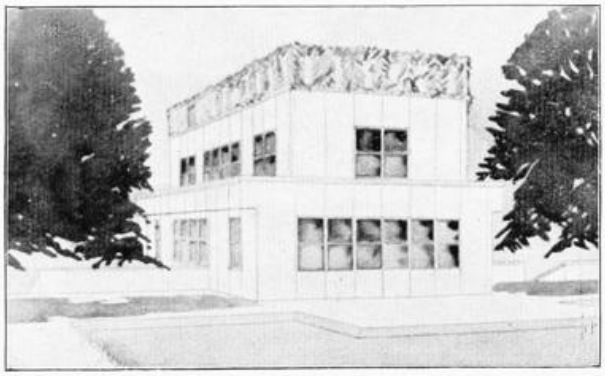
Diese vier Baukörper sind aus dem einen achträumigen Grundriß — Heft 7 — entwickelt und wirken, obwohl in ihren Baumassenverhältnissen völlig verschieden, nebeneinandergestellt durchaus einheitlich. Es sind dies nur einige Möglichkeiten der Baumassenlösung, und ich will — wie schon gesagt — nur andeutungsweise zeigen, daß der so umstrittene



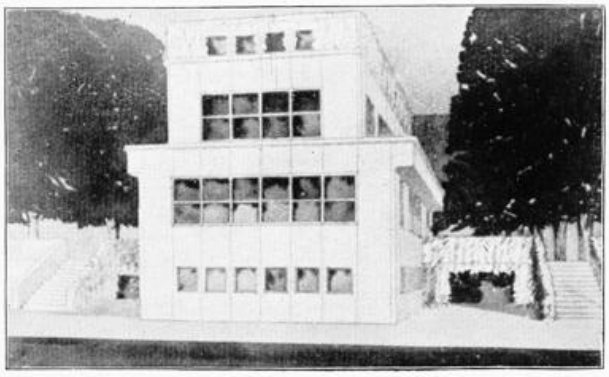
I. Einzelhaus, Straßenanſicht Nord



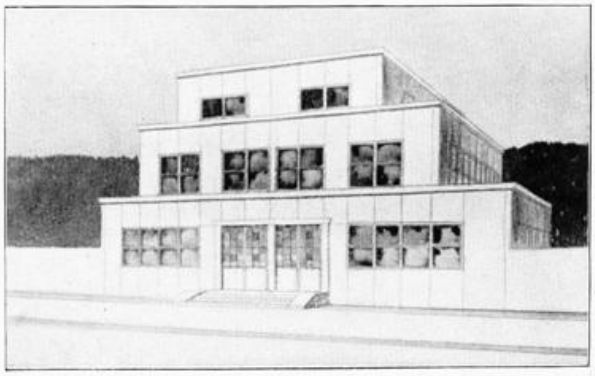
II. Einzelhaus Gartenanſicht Süd.



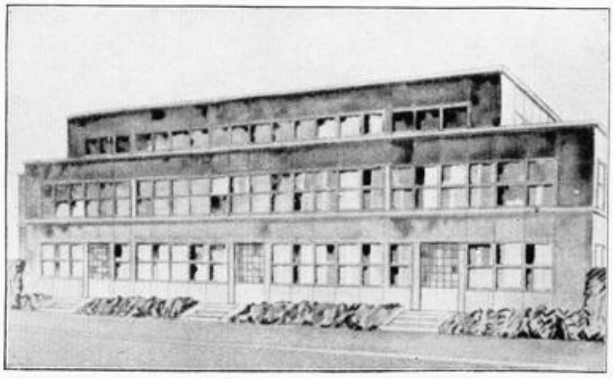
III. Einzelhaus Oſtſeite.



IV. Einzelhaus Weſtſeite.



V. Doppelhaus.



VI. Dreihausgruppe.

induſtrielle Serienbau ſich nicht unbedingt zu langweiligen, öden Kaſernenbauten gleich Maſſenartikeln auswachſen muß.

Je wertvoller eine neue Errungenſchaft iſt, deſto heißer wird ſie umſtritten. Meine Ausführungen haben den Zweck, die Allgemeinheit von ihrem Mißtrauen gegen unſre deutſche Stahlbauweiſe zu befreien, worin ſie von öffentlicher Seite leider noch beſtärkt wird. Z. B. läßt die Stadt Dresden von engliſchen Monteuren und engliſchem Material zwei Stahlhäuſer bauen zur Probe!, die aber nur gerechtfertigt wäre, wenn zu gleicher Zeit an gleicher Stelle Stahlhäuſer von deutſchen Firmen gebaut würden, ſo daß durch gleiche Beanſpruchung – Bewohnung, Belaſtung, Abnutzung –, gleiche klimatiſche Einflüſſe, chemiſche – durch Rauchentwicklung –, elektriſche uſw., eine Prüfung auf Bewährung der verſchiedenen Konſtruktionen nach Jahren möglich wäre. Ständige Einführung von engliſchem Material wäre nicht nur ein unrationelles Bauen wegen der erhöhten Koſten durch Transport, ſondern auch eine Schädigung der heimiſchen Wirtſchaft.

Unſeren deutſchen Firmen muß Gelegenheit gegeben werden, ihre neuen Bauweiſen techniſch und formal auszubauen. Die Mithilfe des Staates, der Architekten und der Allgemeinheit iſt dazu notwendig. Ein Vorbild ſollte uns die engliſche Regierung ſein, die den Fabrikanten von Stahlhäuſern ſo reichliche Geldmittel zur Verfügung geſtellt hat, daß dadurch der Wohnungsnot energiſch zu Leibe gegangen werden kann. Die Vorzüge der Braune & Rothſchen Stahlbauweiſe vor Stein- und Holzbauten ſind: größere Haltbarkeit, bedeutend größerer Kälte- und Wärmeſchutz, ſchnellerer Aufbau – in 4 Wochen –, ſofortige Beziehbarkeit, da Trockenbau, und geringere Baukoſten, bei kleinen Häuſern mindeſtens 25%.



29. Tablett mit Kaffeekanne, Rahmkanne und Zuckerdose.

Zinnarbeiten von Kurt Poetzsch aus der Weißenfelder Silberschmiede.

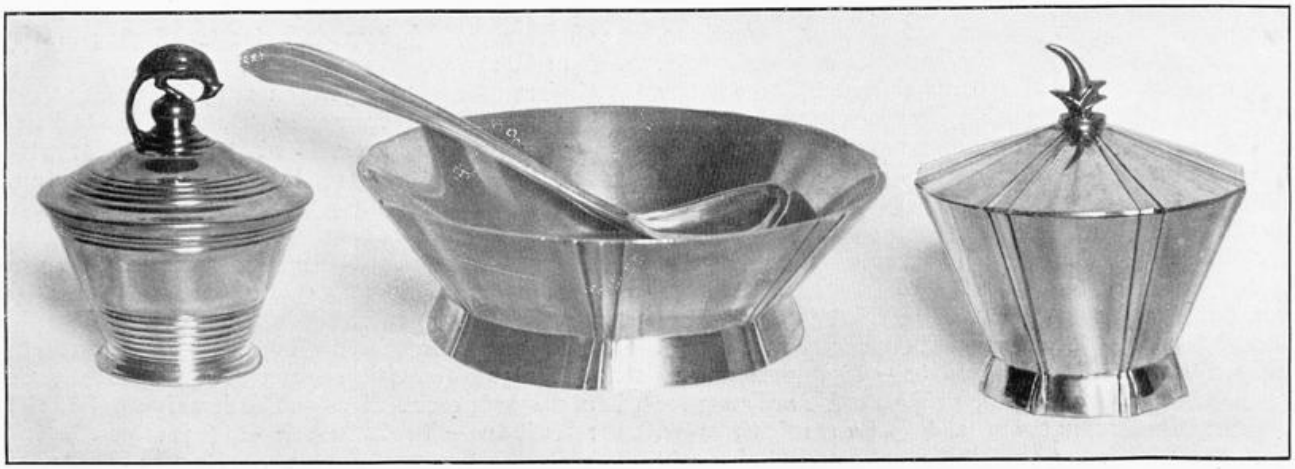
Stilgeschichtliche Entwicklung der Zinngeräte

Zinn als ausgesprochenes Gußmetall hat in gewisser Hinsicht einen falschen Grundaufbau in der Stilrichtung erfahren. Verfolgt man den Werdegang des Berufes, so ist dieser Weg ohne größere Beweismittel begründet. Geschichtlich wurde festgestellt, daß der Beruf des Zinngießers aus dem Beruf des Edelschmiedes erwachsen ist.

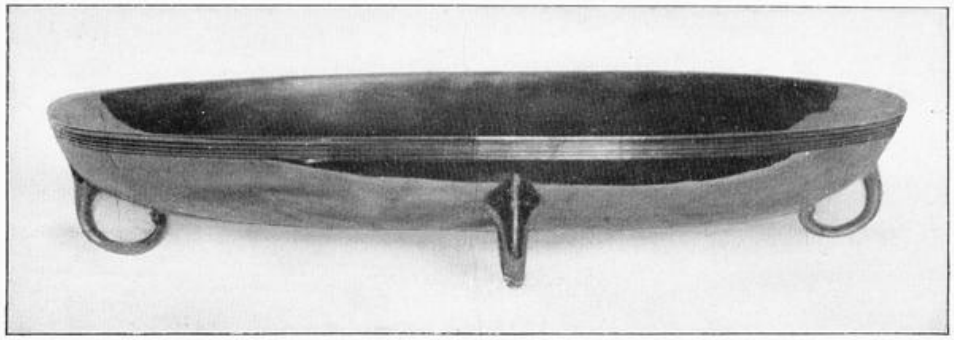
Die allerersten Zinnarbeiten sind von Gold- bzw. Silberschmieden gefertigt worden. Erst die größere Nachfrage nach Zinngeräten löste den Beruf des Zinngießers aus der Gruppe der Edelschmiede heraus. Vergleicht man silberne Geräte früherer Zeit mit zinnernen Geräten, so stellt man ohne große Prüfung die völlige Übereinstimmung in der Form, zumeist auch Größe, fest. Auffallend sind gerade hierin die Geräte des Barock, Rokoko und der Empirezeit.

Nicht nur das Herauswachsen des Zinngießers aus einer streng verwandten Berufsgruppe ist die alleinige Begründung für gleiche Werkform in Silber und Zinn, das kaufende Publikum war ebenfalls mitbestimmend. Wollte früher doch niemand ärmer erscheinen als der andere, und aus diesem Grunde griff man im Bedarfsfalle, aus Mangel an Mitteln, statt zum silberen zum zinnernen Gerät — in äußerlich gleicher Gestalt. Die Wertunterschiede der beiden Metalle sind ja in ihrer gleichen weißen Farbe, der gleichen hohen Politur nur schwerlich zu erkennen. Dem Auge und dem Ansehen war geholfen, aber technisch richtig — die Arbeit nicht erfaßt.

Ein Gerät in Silber, Barock oder Rokoko, läßt den Weg der Herstellung mit dem Hammer klar erkennen und trägt offen und sichtlich den Charakter einer geschlagenen Arbeit zur Schau. Gleiche Werkform setzt nun, auch wenn das Gerät in Zinn gefertigt ist, den gleichen Werdegang oder, besser, die gleiche Herstellung voraus. Es ist jedoch nicht so gemacht worden. Ohne Bedenken hat man nach dem silbernen Gerät eine Gußform geschaffen und nach



30. Dose mit Vogel, Honigschale mit Löffel, Dose mit Deckel. Zinnarbeiten von Kurt Poetzsch aus der Weißenfelder Silberschmiede.



31. Brotſchale aus Edelzinn. Zinnarbeiten von Kurt Poetzſch aus der Weißenfelder Silberſchmiede.

Herzensluſt das Silbergerät in Zinn gegoſſen — nachgeahmt. Gußformen nach ſilbernem Gerät wurden gefertigt, die heute noch zum Guß verwendet werden, und ſomit kommen weiterhin zinnerne Geräte zur Erzeugung, die dem Zinn als Gußmetall in ſeiner Verarbeitung widerſprechen. Zinn kann nicht durch Hammerſchläge in die gewünſchte Form gebracht werden, es will und muß gegoſſen ſein; denn dieſes iſt der grundlegende Charakter für jedes Zinngerät, für jede Gußform.

Stilgeſchichtlich leben wir nun fortſchreitend, erfaſſen hierbei vor allen Dingen in heutiger Zeit die materialtechniſchen Werte der Verarbeitungsſtoffe und bauen ſinngemäß und folgerichtig auf. Für das Gußmetall — Zinn — kann ſomit nur eine Formgebung in Frage kommen, welche voll und ganz einer werkmäßigen Form entſpricht. Die Geſtalt eines zinnernen Geräts muß demgemäß den Charakter des Gegoſſenen klar erkennen laſſen, dadurch iſt aber der Zinngießer an die Gußform, und durch dieſe wieder an den Formenmacher gebunden.

Ein zinnernes Gerät trägt nun den richtigen zinniſchen Charakter, ſobald die Wirkungsweiſe der Drehbank zur Geltung kommt. Große glatte Flächen wirken dabei ebenſo reizvoll wie feine leichte Profilierungen, die bereits durch den Formenmacher in der Form gegeben und vom Zinngießer nach dem Guß nachgearbeitet werden, da beide ſich der Drehbank in der Arbeit bedienen. Die ausgeſprochene Drehbankarbeit darf jedoch nicht allein ausſchlaggebend für den Zinnguß ſein, auch die teilweiſe Ausſchmückung oder Unterbrechung der reinen Drehform durch Gravur kann den Wert großer Flächen erhöhen, ohne daß man auf die tief ausgehöhlten und geſchweiften Formen der barocken Stilrichtung verfällt.



Ein Gerät, nach dieſen klaren Geſichtspunkten und Grundſätzen aufgebaut, wird bei richtigem Verſtändnis der Drehbanktechnik und bei notwendig werdender Anwendung von Gravuren immer einen dem Sinne entſprechenden Wert und Charakter des ſchönen Metalles Zinn erkennen laſſen. Tritt dieſe äußere Erkennung leicht und klar hervor, dann wird das entſprechende Gerät immer ſtilgerecht empfunden ſein und in Generationen fortleben, ſowie dauernde Anerkennung finden. Lediglich auf dieſem Wege befindet ſich heute die Reorganiſation der Werkformen, deſſen volle Erkenntnis und auch Verſtändnis dafür immer tiefere Wurzeln in das menſchliche Geſchmacksempfinden trägt.

In dieſem Sinne ſind die hier abgebildeten Edelzinngeräte hergeſtellt, wodurch auch zugleich eine fortdauernde künſtleriſche Wertarbeit, zugleich Sammlerwert für die Zukunft geſchaffen worden iſt. F. St.

32, 33. Zwei Standleuchter aus Zinn. Zinnarbeiten von Kurt Poetzſch aus der Weißenfelder Silberſchmiede.





34. Die älteſte Klöpplerin in der alten Klöppeltracht.

Liebenau, das niederſächſiſche Annaberg / Ludwig, Liebenau

Liebenau iſt heute nur noch ein Schattenbild früherer Größe; hatte der Ort doch, um nur eine Vergleichszahl heranzuziehen, 1852 faſt doppelt ſoviel Einwohner wie jetzt. Und von da bis heute iſt der Ort anſtatt größer immer kleiner geworden. Sehr viel hat dazu ein großer Brand, der am 21. April 1869 hier ausbrach und 46 Wohnhäuſer mit ihren Nebengebäuden, im ganzen ungefähr 100 Gebäude, einäſcherte, beigetragen. Aber das iſt nicht der einzige und ſchwerwiegendſte Grund. Dieſer iſt vielmehr in dem immer mehr, von Jahr zu Jahr größer werdenden Rückgang der Hausinduſtrie zu ſuchen.

Von dieſer Hausinduſtrie iſt es wieder hauptſächlich nur eine, die den größten Ausſchlag darin gegeben hat, die hieſige Klöppelinduſtrie. Sie wie ihre Schweſter, die Senſenfabrikation, haben Liebenau einſt zu einem blühenden, wohlhabenden Ort gemacht. Sie ſind es aber auch wieder leider geweſen, die der großen Konkurrenz, die die Fabrik ihnen machte, nicht gewachſen waren.

St. Andreasberg im Harz und Liebenau ſind die beiden einzigen Orte in Norddeutſchland, wo noch heute Klöppelſpitze in Hausinduſtrie hergeſtellt wird. Bis zum Verſailler Gewaltfrieden gehörte auch noch Tondern in Nordſchleswig dazu.

Wann nach hier, nach Norddeutſchland, die Klöppelſpitze kam, und wer ſie uns gebracht hat, iſt nicht mit Sicherheit zu ſagen. Nicht unmöglich iſt es, daß Brabanter oder flandriſche Proteſtanten, die vor Herzog Albas Blutherrſchaft dort flüchteten, es unſeren norddeutſchen Frauen gezeigt haben. So iſt ſie nach hier wie auch nach Tondern gekommen.

Urkundlich wurden 1619 ſchon in Tondern feine Spitzen hergeſtellt, und ſo darf man wohl annehmen, daß gegen Ende des 16. Jahrhunderts das Klöppeln zuerſt nach hier und vielleicht etwas ſpäter auch nach Liebenau gebracht worden iſt; denn die Flüchtlinge wanderten meiſtens zu Fuß. Hierfür ſpricht auch, daß beide Orte dieſelbe viereckige Klöppellade haben, eine Lade, die ſehr viel Ähnlichkeit hat mit derjenigen, die van Delft in einem ſeiner Gemälde verewigt hat und welche ganz anders iſt als die, die in Sachſen, Böhmen und an der italieniſchen Reviera verwandt wird. Die Klöppellade iſt unpraktiſch, weil ſie immer das ſehr umſtändliche Abſtecken der Spitze vom Muſter erfordert, während bei den runden Laden beliebig lange Spitze hergeſtellt werden kann, ohne daß die Spitze jemals abgeſteckt zu werden braucht. Außerdem haben hier und in Tondern die „Stöcker", wie die Klöppel ſonderbarerweiſe genannt werden, kugelige Enden. Hier in Liebenau laſſen ſich die erſten Anfänge der Spitzenklöppelei leider auch nicht mehr feſtſtellen, doch kann man intereſſante Rückſchlüſſe aus den wenigen noch vorhandenen Akten machen. Der Sage nach ſoll es eine proteſtantiſche Spanierin geweſen ſein, die die Kunſt zu klöppeln hier lehrte. Als ganz ſicher iſt anzunehmen, daß die Spitzenklöppelei in den erſten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts hier ſchon in höchſter Blüte ſtand und das damals ſchon mehrere Klöppelſchulen vorhanden waren, in denen Mädchen vom 6. Jahre an von den „Knüppel-Müttern" unterrichtet wurden. Liebenauer Spitzen waren in dieſer Zeit geſchätzt und geſucht und wurden überall gern gekauft.

Durch eine große Anzahl von Verordnungen und Beſtimmungen kam die Klöppelkunſt hier zu hoher Blüte; denn die Liebenauerinnen waren in der Lage, „alle Arten der feinſten Spitzen nach dem Modell nachzumachen". Begünſtigend kamen hinzu die „f drey Hauptrequisita: der

Fleiß, das Genie und der wohlfeile Preis", wie es in einer Akte aus dieſer Zeit heißt.

In der Blüte hatte die Klöppelei hier etwa 500 Frauen und Mädchen beſchäftigt.

Im Anfange des neuen Jahrhunderts trat dann ein Rückſchlag ein; denn in der unruhigen Franzoſenzeit — Liebenau war wiederholt von Franzoſen beſetzt — verſpürte man wenig Luſt und Muße zu beſchaulicher, häuslicher Arbeit, außerdem war auch die Zeit nicht dazu angetan, ſich mit Spitzen und Bändern zu ſchmücken. So gerieten denn die ſchönen Liebenauer Spitzen ſchnell in Vergeſſenheit.

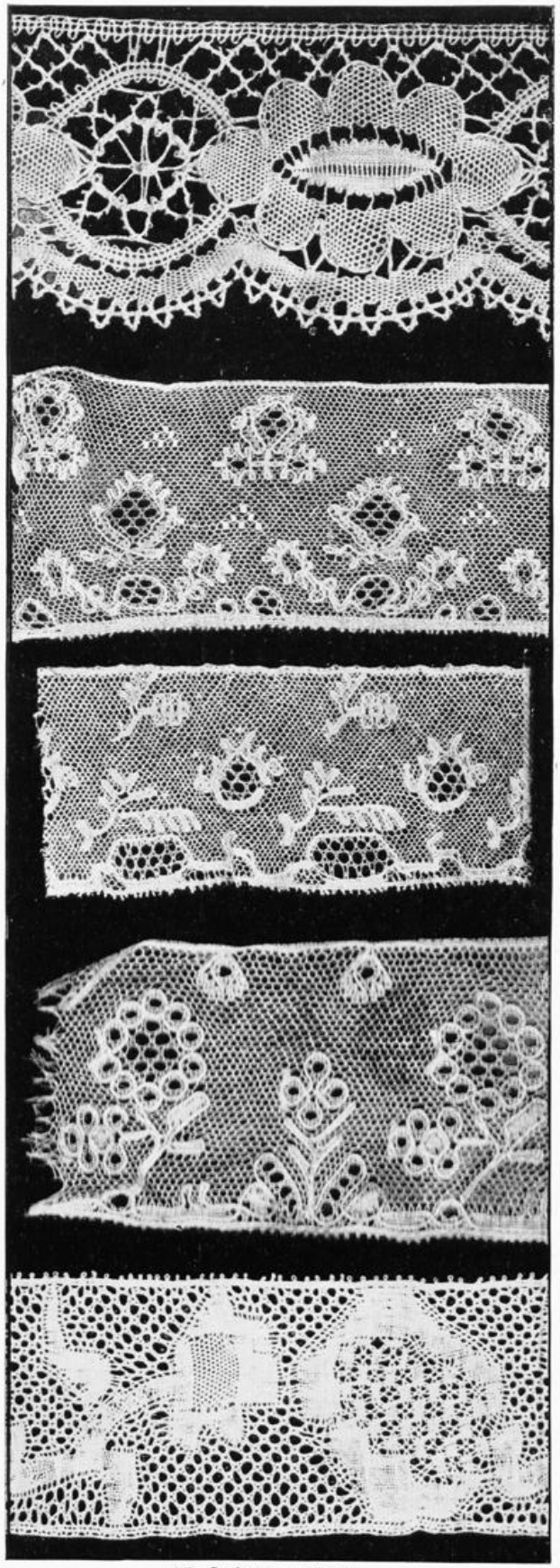
1830 beſtanden hier aber immer noch 8 Klöppelſchulen mit 169 Kindern. Dieſe wurden wieder wie im 18. Jahrhundert zuſammengeſchloſſen und ſtanden unter Leitung des Bürgermeiſters, der auch gleich die geſchäftlichen Angelegenheiten übernahm. Durch den Zuſammenſchluß der 8 Klöppelſchulen erreichten die Liebenauer ihr langerſehntes Ziel. Es ging wieder vorwärts. Man konnte ſo in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder überall Liebenauer Spitzen kaufen.

Aber auch dieſe Glanzzeit ging leider vorüber; unſere Handklöppelſpitze mußte ſehr häufig der billigeren aber weit weniger wertvollen Maſchinenklöppelſpitze weichen. Dazu kam, daß hier die Landwirtſchaft mehr und mehr zunahm und Frauen und Töchter dort fleißig mit Hand anlegen mußten.

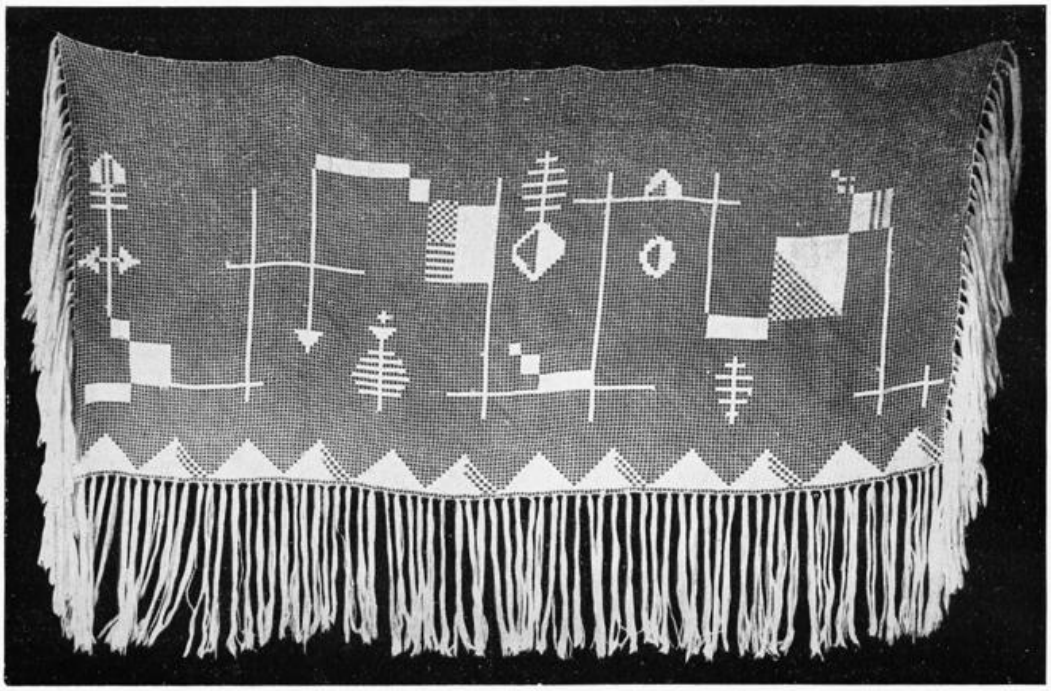
Eine Klöppellade nach der anderen wurde an die Seite geſtellt. Eine Klöppelſchule nach der anderen ſchloß ihre Pforten, bis 1878 auch die letzte einging. So iſt es ungefähr geblieben bis in die neueſte Zeit. Verſchiedentlich iſt verſucht worden, unſerer Hausinduſtrie zu helfen; nennenswerte Erfolge ſind nicht zu verzeichnen geweſen. Dann kam der Weltkrieg. Er gab der Klöppelei den Reſt. Es fehlte an Käufern, beſonders aber auch an Geld, und das ſchlimmſte war, unſere alten Frauen und Mütter konnten das feine Garn nicht bekommen. Nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges wurde es nicht beſſer; man mußte für viel Geld ſich ſelbſt Garn beſorgen und dieſes den Klöpplerinnen bringen, die es dann verarbeiteten. Hauptſächlich waren es die alten Mütter und Großmütter, die, noch in Erinnerung an die einſt ſo ſchöne Zeit, ihre Lade noch nicht weggeſtellt hatten.

Die Muſter gehen von Großmutter auf die Mutter, von ihr auf Kind und Kindeskinder weiter, ohne daß die Spitze eine beſondere Bezeichnung hätte. Werden die heutigen Spitzen meiſtens auch aus dickerem Garn hergeſtellt, ſo ſind ſie doch auch unbedingt in ihrer Machart und ihrem Formenreichtum ſchön zu nennen. Sie zeigen uns auch, daß die Kunſt, Klöppelſpitze herzuſtellen, noch nicht erloſchen iſt in Liebenau. Daß dieſes nicht geſchehen möge, daß die Klöppelinduſtrie wieder bergan gehe, hoffen wir ſehr. Jährlich gehen Tauſende, ja Millionen Mark ins Ausland, nach Frankreich und Belgien, für Spitzen. Iſt das nötig? Müſſen wir armen Deutſchen fremde Induſtrien unterſtützen, wenn wir ein Gleichwertiges im eigenen Lande haben und wenn dieſe eigene Induſtrie am Boden liegt und kaum das nackte Leben friſtet? Sind nicht 8 bis 10 Pfennige, wenn's ganz viel wird, 15 Pfennige pro Stunde, die den Klöpplerinnen bei anſtrengender Arbeit, die unter ſtändigem Bücken oder Halbgebücktſein ſehr anſtrengend auf die Dauer iſt, ein Hungerlohn?

Sollten wir Deutſchen uns da nicht ſchämen, noch ausländiſche Spitzen für teures Geld zu kaufen?



35. Liebenauer Spitzen.



36. Schal in Filetarbeit. E. Zimmermann, Althain b. Dittersbach.



37. Reichfarbig eingelegte Ebenholztruhe mit dreifachigem Einsatzkasten.
Entwurf Prof. Aufseeser, Ausführung A. H. Schipperges Söhne, Kleinenbroich b. Neuß.



38. Zwei Westen, a mit eingesetzten, b mit aufgesetzten Taschen. Werkstätte A. und Ch. Dunst, Wandsbek b. Hamburg.

Bücher. Der einsame Winter. Von Anne Bosworth Greene. Uebers. v. Elis. Dick, Verlag Dr. W. Klinkhardt, Leipzig. 390 Seiten. Ein bezauberndes Buch. Das Tagebuch einer Frau, die einen Winter allein auf ihrer Ponyfarm verbringt, allein, ohne jede Hilfe, mit ihren geliebten Ponykindern, ihrem tief befreundeten Hund und ihrer Katze. Man sympathisiert ganz stark mit der Einsamkeit dieser Frau, denn der Mut, die Unerschrockenheit, die Energie und der Humor — ohne den ginge es nicht —, womit sie ihre Aufgabe anfaßt und bewältigt, wurzeln in einer Tierliebe und einem Naturgefühl, wie sie in diesem Grade nur dem schmerzvoll stark erlebenden künstlerischen Menschen eignen. — Großes Lob verdient auch die Uebersetzung; es ist ein völlig deutsches Buch entstanden. Tier- und Naturfreunde, kauft und lest das Buch, ihr bereut es nicht! K. Hl.

Franckhs Spieltruhe. Eine unerschöpfliche Fundgrube an neuen Spielen, Klebearbeiten, Aufstellfiguren, Ausnäh- und Anmalbildern, Irrgärten und anderen Beschäftigungsvorlagen. Zusammengestellt von der Schriftl. der Monatszeitschrift „Basteln und Bauen". Gut gezeichnete Tafeln in Größe 29×32 cm machen es zu einem lange Freude gebenden Beschäftigungsspiel für die heranwachsende Jugend. Preis 4,20 M. Sp.

Antikes
Zinngeschirr
Krüge, Teller, Tassen, Kannen, Terrinen, Leuchter, Bergleute u. a. m. liefert zu billigst. Preis. in schwerer, sauberer Ausführ.
Ferdinand Moritz Illing,
Freiberg i. Sa.
Preisl. umsonst. Großes Musterbuch gegen Einsendung von 2 Mark, die bei Bestellung zurückvergütet werden.

Versand m. berühmten **Lindener** u. Royala
Kleider- Mantel- Wasdhripp- Samte
Muster, welche Farben? 8 Tage zur Wahl
Samthaus Schmidt, Hannover 25

Werkstätte Joh. Pauli
Extraanfertigung feiner Möbel
Schlüchtern (Bez. Cassel)

COCOS-KNÖPFE
in **ornamentalen Mustern** für **Eigenkleider** etc.
PEDDIG-Flechtereien
in guten, schlichten Formen für den praktischen Gebrauch, wie **Obst-, Handarbeits-, Gebäck-Körbe** etc., naturfarben.
Tadellose Handarbeit.
Photo-Preisliste frei gegen frei.
Kunstgewerbe Rahn-Klix
Kyritz (Ostprignitz), Am Bahnhof 9.

Die Dampfwaschmaschine Krauß





In vollkommener Weise
sind alle guten Eigenschaften, die eine Waschmaschine haben muß, in der Dampfwaschmaschine Krauß vereinigt. Sie ist bis in jede Einzelheit gewissenhaft durchdacht und ausgeführt. Die fortschrittliche Hausfrau sollte keine Waschmaschine kaufen, ehe sie sich die Krauß in einem guten Fachgeschäft hat vorführen lassen.
KRAUSSWERKE SCHWARZENBERG / Sa.

Preis-Ausschreiben

Um ihre indanthrenfarbigen Deutsch-Handdrucke auf Gminderlinnen weiteren Kreisen zugänglich zu machen und zugleich den Lesern unseres Blattes gute Vorbilder für Sommerkleidung zu schaffen, veranstaltet die Firma Chr. Deutsch, Schw. Hall, einen Wettbewerb zur Förderung neuartiger Eigenkleidung.

Als Preise für gute Entwürfe sind vorgesehen ein

I. Preis:	**15 m**	**Deutsch-Handdruck (nach Wahl)**	
II.	„ **10**	„ „ „ „	„
III.	„ **5**	„ „ „ „	„
IV.	„ **1**	**Deutsch-Handdruck-Tischdecke (nach Wahl)**	
V.	„ **2**	**Deutsch-Handdruck-Schürzen**	

(wie Abb. auf dem Schnittmusterbg. des Weihnachtsheftes).

Die Preise sind lediglich als Anerkennung für gute Leistungen gedacht. Die eingesandten Stücke bleiben Eigentum der Herstellerinnen. Die prämiierten Kleider werden nach Möglichkeit in der Deutschen Frauenkleidung und Frauenkultur abgebildet werden. Das Preisrichteramt haben übernommen: Frau Melanie Heide-Herwig, Goslar, Frau Eleonore Späing, Düsseldorf, die Schriftleitung der „Deutschen Frauenkleidung und Frauenkultur".

Bedingungen

1. Wer sich am Wettbewerb zu beteiligen wünscht, erhält gegen Voreinsendung von 20 Pf. in Marken die zum Wettbewerb zugelassenen Muster 8 Tg. zur Wahl.
2. Die Muster sind direkt bei der Firma Chr. Deutsch in Hall einzufordern, die gewünschten Farben durch Papierstreifen zu bezeichnen.
3. Die nach den Mustern ausgesuchten Stoffe kommen postwendend gegen Nachnahme zum Versand.
4. Die für den Wettbewerb bestimmten Kleider sind bis spätestens 15. März portofrei einzusenden an die Firma Chr. Deutsch, Schwäb. Hall.
5. Jeder Sendung muß das Rückporto sowie eine doppelte Anschrift beigelegt werden.
6. Jedes Kleid muß mit einem Kennwort bezeichnet werden.

Lisa Tetzner: **Vom Märchenerzählen im Volke. – Aus Spielmannstagen und Wanderungen. – Im Lande der Industrie.** – (Verlag von Eugen Dietrichs, Jena.)

Ein liebenswürdiges Talent – richtiger eine liebenswürdige Natur – teilt sich mit in diesen Berichten von Wanderfahrten in Thüringen, Schwaben und zwischen Rhein und Ruhr. Besonders das Schwabenbuch ist von großem Reiz; hier sind abendliche Stimmungen, über denen es wie Mörickescher Goldglockenton schwebt. Diese junge Märchenerzählerin sieht mit schönheitsfrohem Auge die äußere Welt und mit dem Tiefblick der Liebe die menschlichen Schicksale, die sich ihr auf dem Wanderwege zufällig und in kleinen Bruchstücken enthüllen. Ein allerliebster Humor ist ihr zu eigen, wie er sich etwa in den Kapiteln „Mißgeschicke" und „Der Dorfpoet" besonders ausspricht. Der Geist der modernen Jugend, in einer begabten und wertvollen Vertreterin spricht aus diesen Büchern und macht sie gerade denen, die diesem Geiste fernstehen oder die Jugendbewegung nur von der abstoßenden Seite kennen, zu einer willkommenen Lektüre. Auch wenn man nicht unbedingt glaubt, daß das in mangelhafter Bekleidung mit Kochtopf und Zupfgeige Umherziehen immer mit Herzensreinheit und Seelenvertiefung verbunden ist, wenn man sogar eine der inneren Wahrhaftigkeit entbehrende Spielerei darin sieht, kann man doch nicht umhin, die romantische Naturseinsucht, die Poesie dieses Wanderlebens mitzufühlen.

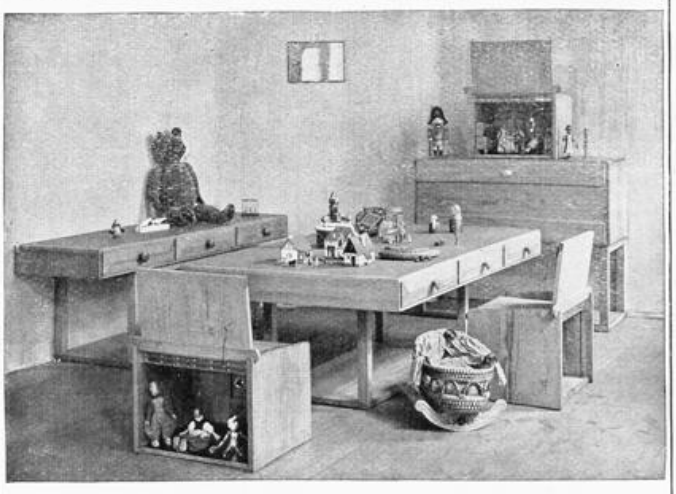
Wenn das Thüringer- und das Schwabenbuch vom Verkehr mit einem einfachen, ländlichen Publikum erzählen, berichtet das letzte Buch von Berührungen mit Fürsten und ihren Nachfolgern – den Industriemagnaten, von Literaten, Kommunisten, Arbeitern, von der Welt der Zivilisation. Kapitel wie „Die Literarischen" und „Die Partei macht eine Landpartie" zeigen die „Märlesbas" als kluge Beobachterin und ironische Anmerkerin allzu menschlicher Zivilisationserscheinungen. Doch leise erhebt sich die Frage, ob die Prinzessinnen des Geblüts und des Geldes, die die junge Märchenerzählerin gastfreundlich aufgenommen haben, sehr erbaut sein werden, sich umgehend literarisch verewigt zu finden, wenn auch in taktvoller und liebevoller Weise. Man ist in der Verwertung persönlicher Beziehungen ja sehr weitherzig heutzutage, aber es gibt immer noch ein paar Leute, die das nicht mögen. Doch das nur nebenbei. Der besondere Reiz des Buches besteht in seiner unpretentiösen Frische und Natürlichkeit, der Abwesenheit jeder persönlichen Wichtigtuerei, die in Ichbüchern selten vermieden wird. H. v. Beaulieu.

Eine Reihe Bücher zur Gesundheitspflege bringt Max Hesse's Verlag, Leipzig, herausgegeben im Auftrage des Verbandes der Ärzte Deutschlands: Stoffwechselkrankheiten, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Gicht, von Prof. Dr. Strauß. Vom gesunden und vom kranken Herzen, von Prof. H. Kerschensteiner, Gesundheitspflege der Nieren und Harnorgane, von Prof. Dr. P. F. Richter.

DETEKU
Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche
sind künstlerisch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume
Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen-Nachweis: Leipzig-Gottschedstraße 22
Deutsche Textile Kunst Rudolf Hiemann

FRANKFURT a. M., RÖMERBERG 20/22
Fertige Kleider in Wollkrepp (einfarbig und bedruckt) Beiderwand, Waschsamt, Seide, Wollstoff
Stoffe auch meterweise / Stephan-Schuhe
Muster-Auswahlsendung gegen Portoerstattung — 0,50 M. Voreinsend.
DÜRERHAUS JOHANNA STEINERT

Leipheimer & Mende, Karlsruhe i. B.
Wir führen sämtliche STOFFE f. Kleidung, Wäsche, Haushalt
Unsere Spezialität: Alaska-Wirkplüsch der konkurrenzlose Waschsamt
Verlangen Sie unsere reichhaltigen Kollektionen

TRUHEN-MÖBEL

KINDERZIMMER
Raumsparend ineinanderstellbar, DRGM., sechsteilig in bester Arbeit 454.– RMk.
TRUHENMÖBEL FÜR ALLE WOHNUNGSANSPRÜCHE zur Nach- und Nachanschaffung
Albert Müller, Kunsttischlerei, DWB. Leipzig C1.
Verkaufsstellen in allen Teilen Deutschlands – Preisbuch portofrei 1 Rmk.

Die Bücher kosten je 1,85 Mk. Im Verlag Otto Gmelin, Verlag der ärztlichen Rundschau, München, erschienen: Wege und Wesen der Heilgymnastik, von Dr. Pleikart-Stumpf, Mk. 3,—. Vom Spazierengehen, von Dr. med. Gabschuß, Breslau, 1,— Mk. Hygienische Morgentoilette, Gymnastik und Selbstmassage für Gesunde und Kranke, Sanitätsrat Dr. Sperling, Berlin, Mk. 1,80., Der gleiche Verlag gibt eine Bücherreihe heraus: Der Arzt als Erzieher Heft 1. Die Herzleiden, ihre Ursachen und Bekämpfung, von Dr. Burmukel, Bad Nauheim, 1,80 Mk. Heft 54. Die Wechseljahre, Dr. Gabschuß, Breslau, 1,50 Mk. Heft 52. Das Asthma und seine Behandlung von Dr. med. Bickel, Reichenhall. Die genannten Bücher beider Verlage, von hervorragenden ärztlichen Autoritäten bearbeitet und in gemeinverständlicher Art geschrieben, sollen der Erhaltung unserer Volksgesundheit dienen, indem sie Aufklärung über Wesen und Behandlung der wichtigsten Erkrankungen geben. Die Anwendung des Dämmerschlafes zur schmerzfreien Geburt von Dr. Max Grünwald, Gutzmannsche Druckerei und Verlagsanstalt Dresden A 5, 1,— Mk., behandelt verschiedene Methoden, die auf medikamentösem und die auf hypnotischem Wege erreichten in besonderer Beziehung ihrer Anwendung bei der Geburt. Semmelweis, der Retter der Mütter, von Dr. Theo Malade, München, J. F. Lehmanns Verlag, 2. Auflage 1926, geh. Mk. 2,40, gebd. Mk. 3,60. Die dichterisch gestaltete Erzählung des Lebens von Ignaz Semmelweis trägt nicht umsonst als Untertitel die Grabschrift des Helden „Der Retter der Mütter". Semmelweis war es, der in schwerem Kampfe den furchtbaren Würgengel früherer Müttergeschlechter, das verheerende Kindbettfieber besiegte. Theo Malade, selbst ein Arzt, schildert dieses heldenhafte Dulderleben des überall Verkannten und Verspotteten mit liebevoller Begeisterung und Hingabe bis zu Semmelweis' erschütterndem Ende, dem Zusammenbruch im Irrenhause und dem Tod an derselben Infektion, der sein Lebenskampf gegolten. Allen Frauen und Müttern sei dies kleine Buch als ein Denkmal der Dankbarkeit gegen einen der edelsten Frauen- und Menschenfreunde wärmstens empfohlen. Es ist erfreulich, daß das Buch nach kaum Jahresfrist bereits in 2. Auflage erscheint.

Ferner sind zur Besprechung eingegangen: Dr. med. Fr. Hey, Gesundheitsquell, 666 Seiten, Großoktav, Ganzleinenband, Mk. 5,—. Christophorus-Verlag, Neumünster in Holstein. Er enthält das Lebenswerk eines Arztes, der auf dem Gebiete der Naturheilkunde, der Homöopathie und Biochemie sich einen wissenschaftlichen Ruf errungen hat und der auch auf dem Gebiete der Kräuterheilkunde als Bahnbrecher Hervorragendes leistete. Warum krank sein? Wille und Weg zur Gesundheit von Dr. med. Hermann Schall, behandelt die Ernährung, Atmung, Haut, Leibesübung, Hygiene der Sprache und der Sinnesorgane, der Rasse, der Vererbung und vieles andere. Das Buch ist der deutschen Jugend gewidmet. Verlag Kurt Kabitsch, Mk. 6,—, geb. Mk. 7.50. A. W. Kafemann, Verlag, Danzig, 30 Stunden Gymnastik, ein Handbuch für den Schul- und Selbstunterricht mit 302 gymnast. Übungen von Hannah Münch, 50 Zeichnungen von Arthur Kaeßling.

Die neugegründete Krankenunterstützungskasse der Volksheilbewegung „Volkswohl", Dortmund, Ostenhellweg 21, gewährt ihren Mitgliedern und deren Familienangehörigen, beglaubigte Heilkundige ebenfogut wie Ärzte zur Krankenbehandlung heranzuziehen und vergütet 80% der entstandenen Behandlungskosten nach Vorlage der Rechnung.

Einen Wettbewerb zur Erlangung moderner Entwürfe für feine „Dekorativen Vorbilder" schreibt der Verlag Julius Hoffmann in Stuttgart aus. Er ist mit Preisen im Gesamtbetrag von 3000 Mark dotiert, als Preisrichter fungieren neben den Verlagsinhabern die Herren Prof. Dr. Paul Bonatz, Museumsdirektor Dr. Hans Buchheit, Kunstmaler Amandus Faure und Prof. Josef Hillerbrand, letzter Einsendungstermin ist der 15. April 1927. Die näheren Bedingungen sind vom Verlag kostenlos erhältlich.

Vom 16. April bis 12. Juni findet in Berlin eine Ausstellung **„Das Wochenende"** statt, zu der eine große Kolonie von Wochenendhäusern aufgebaut wird. Prospekte durch das Berliner Messeamt, Berlin C 2, Breitestraße 35.

Ortsgruppenberichte.

Hildesheim. Das Jahr 1926 brachte in der ersten Hälfte einen wohlgelungenen Kammermusikabend: „Flötenkonzert Friedrichs des Großen", einen Deklamationsabend altirischer Lieder (Irma Strunz), einen Vortag über „Schule und Elternhaus" und eine liebevoll aufgebaute Ausstellung: „Aus den Truhen unserer Großmütter". — Der Delegiertenbericht über die Gotolei und eine Reiseschilderung von Holland — beide im Freien — bildeten die Überleitung zu den Winterveranstaltungen, die im September mit einem wertvollen Lichtbildervortrag über Exlibris ihren Anfang nahmen. Der Oktober brachte einen Kindernachmittag mit Käthe Kruse. Im November fanden eine in jeder Beziehung erfolgreiche Kleiderschau und ein Körperkulturabend mit Lohelandvorführungen statt, denen im Februar das System Dora Menzler folgt. Der Dezember vereinte die Mitglieder an einem weihnachtlichen Nachmittag mit der Märchenerzählerin Berte Bussilliat, Hamburg. Für Januar ist Margarete Naumann mit ihren Spitzenschöpfungen vorgesehen. Verhandlungen über Wohnungskultur schweben. H. G.

Kassel hatte im April eine Kleiderschau verschiedener Werkstätten. Im Mai vermittelte uns Hans Altmüller durch sein meisterhaftes Spiel die Kenntnis wenig gegebener aber wertvoller Opern und gab die notwendigen Erläuterungen. Im Juni und Juli wurden 3 Ausflüge veranstaltet, einmal eine Geflügelfarm mit Brutanstalt in landschaftlich reizvoller Lage besichtigt, dann ein Walderholungsheim der Stadt Kassel, wunderschön an der Fulda gelegen, und schließlich ein Sommerabend im Felsengarten an der Fulda mit Berichten über die Tagung. Nach der Sommerpause im September ein Vortrag über Tonika-Do-Methode, im Oktober sprach Frau Pelz, Wolthagen, über Stil und Mode, im November Käthe Kruse, und im Dezember fand ein Adventsabend statt mit kleiner Ausstellung, die am nächsten Tag auch zur allgemeinen Besichtigung geöffnet war. E. W.

Kiel. Unsere Winterarbeit begann Anfang Oktober mit einer gut gelungenen und stark besuchten Kleiderschau mit nachfolgender 3tägiger Ausstellung von Kleidern und Stoffen. Besondere Anregung gaben uns neben den eigenen Werkstätten die Kleider von Ellen Hitzemann, Essen. Der November brachte uns einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag von Frl. Dr. Schneider, Kiel, über „Deutsches Rokoko" mit einer Aufführung von Goethes „Laune des Verliebten". Am 1. Dezember konnten wir unsere Weihnachtsmesse im Thaulow-Museum eröffnen. Wir hatten 17 Kieler Firmen und Vertreter aufgefordert, kunsthandwerkliche Werkarbeit auszustellen, und

Mehr Zeit für sich selbst

gewinnt die Hausfrau, wenn sie stets fertige Fleischbrühe vorrätig hat und das zeitraubende Aussieden teuren Suppenfleisches vermeidet. Das ermöglicht ihr

Liebig flüssig,

eine fertig gewürzte, eingedickte Fleischbrühe, die unter Verwendung besten Ochsenfleisches hergestellt wird. Durch einfaches Verdünnen erhält man eine vorzüglich schmeckende Fleischbrühe. Einige Tropfen verbessern und kräftigen Suppen und Speisen außerordentlich.



So leicht



sind unsere neuen Modelle! Fest- und Tanzschuhe, die Sie schon längst erträumten!

Elfenleicht, zart und trotzdem dauerhaft, sind sie hergestellt aus besten Rohstoffen, in liebevoller und kunstgerechter Werkarbeit.

Sie werden, so oft und so lange Sie diese Schuhe tragen, Freude an ihnen haben, und den Genuß froher und festlicher Stunden steigern!



VERKAUFSSTELLEN NENNT IHNEN GERNE DIE VERSANDABTEILUNG DER

Stephan Schuhe

ERZEUGNIS DER FIRMA HAASE & RUSS, NOWAWES

NOWAWES 46

hatten damit großen Erfolg. Die Ortsgruppe vervollständigte die Ausstellung durch geschmückte Weihnachtsbäume, Weihnachtsschmuck, Hausbäckerei, Teestube und Kasperbühne. Der Überschuß war so groß, daß wir 12 bedürftige Kinder von Kopf bis zu Fuß einkleiden konnten. Am 8. Dezember vereinigte ein Märchenvortrag von Gertrud Busch, Dresden, leider nur einen kleinen Kreis unserer Mitglieder. Alle die da waren, erlebten eine köstlich heimliche Stunde. J. Ph.

Königsberg. Unsere Veranstaltungen im Sommer waren wenige, im Mai ein Teenachmittag für die Chronik und im September ein kleines Fest, das uns allen eine große Freude und ganz besonders erfreulich und besucht war: die Feier unseres 15jährigen Bestehens. Wir sind also gerade halb so alt wie der Verband. Die Geburtstagsparole war: Blumen, Obst und Festkleider. 12 Tische, auf jedem ein Meer von Seerosendahlien in anderer Farbe, Geburtstagsgeschenk an die Gruppe: Redefreiheit ohne offiziellen Teil, dann Verlosung. Alles war sehr fröhlich. — Der Oktober brachte die Hauptversammlung, die im Zeichen der künftigen Veranstaltungen stand: Webeausstellung und vor allem Gesoleischau. Endlich hat uns das Schicksal einen wunderhübschen Saal beschert, neuerbaut, mit allem, was man wünschen kann. Nie ist eine solche Aufregung und Arbeitsbereitschaft in der Gruppe gewesen, wie für diesen, mit tausend Ängsten und Schwierigkeiten belasteten, endlich erfüllten Wunsch, einmal auch mitzuspielen im Verband, und im Osten „den Verband" zeigen zu können. Eine wahre Bienenstockarbeit: 5 Tage Ausstellung und 4 Vorführungen. Frau Komms prachtvolle, nievversagende Leistung hat es möglich gemacht und rührende Mitarbeit in und außer der Gruppe. Was diese Ausstellung an Werbekraft geleistet hat, das ist gar nicht hoch genug einzuschätzen und ist heute nicht nur in der ganzen Stadt, sondern auch in der ganzen Provinz zu spüren.

Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn sich die Gruppen durch die Unkosten und Schwierigkeiten abschrecken ließen, die Schau bei sich aufzunehmen, denn diese Schwierigkeiten und damit auch die Kosten lassen sich überwinden, wenn mit Umsicht und Opferfreudigkeit gearbeitet wird, und der innere Gewinn ist ein so außerordentlich großer, daß ihn keine andere Verbandsarbeit auch nur annähernd erreichen kann. Auch die Unkosten werden ausgeglichen werden, wenn die Sache richtig angefangen ist, mit weitgehender Werbearbeit in allen Kreisen, Behörden und Schulen und eine reizvolle Aufmachung mit allerlei örtlich wirksamen Nebenveranstaltungen. E. D.

Krefeld. Im Januar 1926 hatten wir einen Teenachmittag in unserer Nachbarstadt Moers. Neben musikalischen Darbietungen fand eine Kleiderschau statt aus der Werkstatt von Ellen Hitzemann, Essen. Die Kleider gefielen allgemein so sehr, daß wir die Vorführung im März in Krefeld wiederholten. An diesem Abend erfreute uns Fräulein Olga Schwind, Saarbrücken, durch alte Lieder zur Laute. Anfang Mai zeigte uns Fräulein Senff, Düsseldorf, durch eine Übungsstunde ihrer Schülerinnen ihre Unterrichtsweise in der Rhythmik. Der zweite Teil des Abends brachte u. a. auch Solotänze, die von Schülerinnen nach selbst erdachten Kompositionen am Klavier begleitet wurden.

Unsere erste diesjährige Winterveranstaltung vereinigte uns im Oktober wieder in Moers, wo uns Heide Woog, Duisburg, ihre Tanzschülerinnen vorführte. Es war sehr interessant, einen Vergleich mit den vorherigen Darbietungen von Frl. Senff ziehen zu können. An diesem Nachmittag lernten wir auch die Kunst der Goldschmiedemeisterin Frl. Elisabeth Treskow, Essen, kennen. Gesangvorträge ergänzten den wohlgelungenen Teenachmittag. Am 10. November brachte uns Frau Käthe Kruse einen ausverkauften Saal und fesselte die Zuhörerinnen durch die Darstellung ihres Werdeganges in Wort und Bild. Auch diesen Nachmittag verschönten Gesangvorträge. Vom 18. bis 20. November gab uns dann die diesjährige Weihnachtsmesse einen Einblick in die Fortschritte auf dem Gebiet des Kunstgewerbes, insbesondere der Frauenhandarbeit. Die Veranstaltung brachte viel Anregung und unserer Gruppe eine Anzahl neuer Mitglieder. J. M.

Lübeck. Unsere Winterarbeit begann im November gleich sehr intensiv. Am 2., 3. und 4. November war die Ausstellung der Abteilung „Gesunde Kleidung" von der Gesolei in Düsseldorf. Wir hatten die Freude, durch Führungen, Vorträge und Vorführungen weiteste Kreise zu erfassen und uns wertvolle Grundlagen zu legen, auf denen wir eine gedeihliche Weiterarbeit erhoffen. Am 3. November hatten wir nachmittags 4½ und abends 8 Uhr die Vorführung der Wanderschau des Verbandes, an der sich auch Lübecker Werkstätten beteiligten.

Am 12. November war unser erster Teenachmittag, der eine Ausstellung preiswerter, guter kunstgewerblicher Gegenstände brachte, als Anregung für den Weihnachtskauf. Fast sämtliche Sachen waren aus Lübecker Geschäften und Werkstätten, die erfreulicherweise unseren Anregungen sehr bereitwillig folgen und mit denen wir dadurch sehr gut zusammenarbeiten.

Frau Dr. Kuhlmann-Berlin hielt uns einen sehr feinen Vortrag über „Elmau, als Stätte deutscher Kultur". Diesen Vortrag war eine sehr günstige Vorbereitung für den am 23. November stattgefundenen von Dr. Johannes Müller, der über das Thema „Der Sinn des Lebens" sprach. Der außerordentlich starke Besuch bewies das tiefe Interesse, das diesem Vortrag entgegengebracht wurde. Am 30. November veranstalteten wir, um Mittel zur Einkleidung von Konfirmandinnen zu gewinnen, die Aufführung von Goethes „Stella". Der gute Besuch brachte auch den erwünschten Überschuß. J. F.

Magdeburg. Die Ortsgruppe hatte beschlossen, ihre Arbeit im alten Jahre möglichst wenig durch Einzelunternehmungen zu zersplittern und sich voll zu konzentrieren auf die als Ergebnis der Frauenwoche mit Schulbehörde, Volkshochschule, Kunstgewerbeschule als Zusammenarbeit beschlossenen Kurse in Marg. Naumanns Gestaltungslehre, für die Magdeburg als erste Stadt sich praktisch einsetzt. So fand im September ein Teenachmittag mit Ausstellung von handgewebten, handgedruckten Stoffen von Münchener, Hellerauer und Magdeburger Verbandswerkstätten statt. Im Oktober wurde der sehr empfehlenswerte Handwebeapparat von Ehlers und mit ihm gewebte Arbeiten gezeigt, und Frau Gerloff hielt einen Vortrag über die Gesolei und die Verbandstagung. Im November und Dezember fanden die Naumannkurse für die Ortsgruppe in der Kunstgewerbeschule statt. Um die Frauen von dem sehr leicht entgleisenden Zweckgedanken zu befreien und möglichst auf rein erziehliche, schöpferisch handwerkliche Gestaltung zu konzentrieren, hatte der Vorstand — ebenso wie die städtischen Körperschaften — Marg. Naumanns absolut neue Papiergestaltung gewählt. Der Erfolg trat in den überaus reichen, vielseitigen Ausstellungen für geladene, maßgebende, auch auswärtige Instanzen, zum Teil auch der Öffentlichkeit zugänglich, zutage. Marg. Naumann hielt außerdem einen von der Ortsgruppe und Volkshochschule zusammen veranstalteten Lichtbildervortrag über ihre Gestaltungslehre; ihr Auftreten wird von den hiesigen jungen pädagogischen Strömungen als fruchtbarer und mit aller Wahrscheinlichkeit weitergeführter Neuansatz für Magdeburg gewertet. M. G.

SEIDEN-, TEXTIL- UND VOLKSKUNST

Handgewebte
Loden- und Beiderwandstoffe
Blaudruckstoffe
Brokate

✲

Bedruckte und bemalte Seidenstoffe für Kleider und angewandte Kunst. Große Auswahl von Erzeugnissen der Nürnberger Werkstätten für deutsche Frauenkleidung

✲

Ständig sehenswerte Ausstellung in der Sonder-Abteilung 1. Stock

KAUF-HAUS CARL PETERS G.M.B.H.
KÖLN
Breite Str. 113–135 · Zeppelin-Str. 6–16



HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle
indanthrengefärbt
Sonderheit Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.
Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Auch durch langen Gebrauch verblassen die indanthrenfarbigen Dekorationsstoffe, Kissen, Vorhänge usw. nicht, denn die Haltbarkeit ihrer Farben ist unübertroffen

Indanthrenfarbige Stoffe und Garne aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide sind in jedem gutgeleiteten Textilwarengeschäft zu haben. Zuverlässige Bezugsquellen sind:

Indanthren-Haus Johannes Lauerfen, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10–11
Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 19
Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernstieg 11–12
Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hohestraße 156
Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13
Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianstraße 35–36
Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12
Indanthren-Haus Wien, Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferstr. 74b



Verlangen Sie Muster. Versand auch nach auswärts.
Bei Bestellungen von M. 20.– an portofreie Lieferung.

Lipsia

der vornehme Schuh mit Gelenkstütze



Lipsia Schuhfabrik
A. Müller G. m. b. H.
Weißenfels a/S

Bezugsquellen werden gern nachgewiesen





Die Sonne

braucht einen ganzen Tag, **Seifix** eine Viertelstunde und bleicht in dieser kurzen Zeit so schön wie Sie es nur wünschen können.

*

Seifix kostet nur 15 ₰

DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFIX



Sana-Reform-Schuhwaren

Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.

Verlangen Sie Abbildungen

Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

Berlin-Friedenau

Kunstgewerbehaus „Heim und Kleid“
Hedwigstr. 17 (am Rathaus Friedenau)
Fernspr.: Rheingau 3145
Werkstatt für kunstgewerbliche Kleider
Handgewebte u. handbedruckte
STOFFE UND DECKEN
Erzeugnisse deutscher Wertarbeit in Keramik – Porzellan Messing – Holz
Indanthren-Stoffe und -Garne

Versandhaus Gregor Thalmayr, Hamburg 23, Kibitz-straße 2

Die unsichtbare Gelenksstütze / Die Leichtfuß-Einlage
erleichtert das Gehen und Stehen, für jeden Fuß passend. In jedem Schuh unsichtbar zu tragen.
Für Kinder Mk. 5.– / Für Damen Mk. 6.– / Für Herren Mk. 6.50
Bei Bestellung genügt die Angabe der Schuhgröße
Verlangen Sie auch Preisliste für Reformschuhe

DRECHSLEREI

Schrammen D.W.B

Beleuchtungskörper Lampen, Leuchter, Dosen, Schalen, Kleinmöbel, Hausgerät.

Illustr. Katalog u. Preisliste auf Wunsch

GILDENHALL Post Altruppin

Indanthren **Stoffe** von **1** Mk. ab.

Hellerauer Handdrucke, blau u. bunt, für Kleider Vorhänge, Decken auf Nessel, Seide, Schleierstoff. **Schwaben-Rips,** einfarbig, Streifen, Karo. **Kleider-Krepp,** Streifen, Karo. **Einfarbig** in Kunstseiden, Schleierstoff, Rips, Gminder Linnen, Nessel, Wäsche- u. Makkobatiste, Poröse Makko. **Bunte Madras-Gardinen** in Garnituren u. Meterware. **Taschentücher,** bedruckt, einfarbig u. weiß. **Oberhemd-** u. Blusenstoffe. **Oberlausitzer Halb- u. Reinleinen** für Leib-, Bett- u. Tischwäsche, **Hauskleider u. Schürzen. Lindener Rippelsamt,** Velvet, Cord, Manchester, Ledersamt. **Beiderwand** v. **3,75 Mk.** ab, einfarbig, Streifen, Karo, Borten, Bordüren, Seide. **Das Woll-Wechkleid fertig und zum Selbstnähen. Seiden-Rupfen, Wollstoffe,** einfarbig, Karo, und bedruckter **Wollmouselin.**
Muster nur an Private gegen 30 Pf. Portoersatz v. **Deutschen Wertwaren-Versand,** Hellerau b. Dresden 12

SCHUHWAREN für **naturgemäße Fußbekleidung**
bequeme und schöne Formen
Tel. 7779
Carl Figge, Elberfeld, Kleeblatt 42

NWK Wolle

NWK

Hausmolln
Die altbewährte gute Strickwolle

seit 1741 Fabrik gegründet

Ueberall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

---

TK

Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goethe Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge
in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Für alle Bezieher!

Einbanddecken
für den Jahrgang 1926

in orange-rotem Indanthren-Leinen mit Goldprägung zum Preise von **1.50 M.**

sind noch lieferbar. Auch Einbanddecken ohne Eindruck der Jahreszahl zum Einbinden früherer Jahrgänge stehen in größerer Anzahl zur Verfügung. Bestellungen an die Ortsgruppen oder direkt an den

Verlag
Otto Beyer, Leipzig

Gesunde Füße
durch **natürliche**, dabei doch
schöne Schuhe



Erstes Spezialhaus für Reformschuhe
Michael Dorn
Stuttgart C
Augustenstraße 18, Ecke Silberburgstraße / Fernruf 6337. S. A. 62364

Zur Beachtung!
Die auf dem Schnittmusterbogen des Weihnachtsheftes abgebildete **Deutsch-Handdruckschürze** ist i. all. Farb. lieferb. (Viele aparte Muster.)

Beiderwand
Stoffe, einfarbig, in vielen schönen Farben, p. m. M 4.—
Blaudruck, Waschsamt, Leinen-Stoffe usw.
Auswahlsendung bereitwilligst.
Lor. Spindler, Nürnberg
Augustinerstraße 1

Werkstätte
Frau Dr. Beate Bartels
Hannover, Eichstr. 8 I
Ich liefere Eigenkleider nach eigenen oder eingesandten Modellen zu Preisen, die nur wenig über den Herstellungskost. liegen

Alte Wollspinnerei
Garne für Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pullover und Strickjacken
MOSELTALER WOLLWEBEREI
Enkirch (Mosel) 15
VERLANGEN · SIE · MUSTER



Nordschleswigsche Kunstwerkstatt für
Edelholz-Knöpfe
Arthur Maaß, Flensburg
Hafermarkt 2.
Bezugsquellen werden für den Privatbedarf gern nachgewiesen.

Ia handgewebte
Stoffe für Kleider, Vorhänge, Möbel, Tisch- und Divandecken, Kissen pp.
BILDWEBEREI
(auch indanthren); Kelimborten, eingewebte Rosengongborten.
Verkauf a. Private; Muster zu Diensten,
Niederdeutsches Versandhaus
MAX OVERBECK / ALTONA 44,
Präsident-Krahn-Straße 8.

Stoffmalfarben
Pigmentfarben / Relieffarben
Bronzefarben / Stickereifarben
Überstreumaterial für Kleider, Decken etc.
Indanthrenfarben
Alfred Krüger, Leipzig, Gottschedstr. 16



Handgefertigte Wäsche

— das Ergebnis beschaulichen Fleißes im gemütlichen Heim — gibt der Frau das beruhigende Gefühl freudig erfüllter Pflicht. Es liegt

ein besonderer Reiz

darin, ohne große Ausgaben den Wäschebestand zu mehren und schöne Unterkleidung zu tragen. Leider wird allzu oft

wertvolle Arbeit

und große Mühe an minderwertigen Stoffen verschwendet, deren Haltbarkeit in argem Mißverhältnis zu den angelegten Preisen steht. Prüfen Sie darum, bevor Sie an die Arbeit gehen, recht genau, wo Ihnen die beste Qualität zu billigstem Preis geboten wird! Wir behaupten, daß Sie von keiner Seite so gut bedient werden können wie von uns! Der große Erfolg unserer Firma erbringt hierfür bündigen Beweis!!

Bitte verlangen S'e ohne jede Verbindlichkeit unsere Preisliste 21 A mit Stoffmustern.

Hermann Wündisch GmbH.
Augsburg.

Ein Karnevals-Kostüm nach Ihrem Geschmack

finden Sie bestimmt in BEYERS
Masken-Album
150 Modelle, Gratisschnitt für 8 Kostüme
Preis 1,50 Mark
VERLAG OTTO BEYER, LEIPZIG V 5

Handgewebte Stoffe
für Kleider, Shawls, Decken, Kissen, Vorhänge, Möbelstoffe und Fußbodenbelag aus Wolle, Baumwolle, oder Seide.
Alt-Angler Kunstweberei D. W. B.
Hamburg, Wandsbecker Chaussee 42 und Lehmweg 28

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen
Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd
Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich
Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall



Pallabona-Puder

reinigt u. **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet f. **Bubikopf.** Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von ℳ 1.– an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken. Nachahmung weise zurück

Deutsche Wertarbeit

Berlin W. 50 / Passauerstr. 38

INHABER WALTER BAER

Künstl. Indanthren-Stoffe
Handwebstoffe aller Art
Deutsche Frauenkleidung
fertig und nach Maß

Landschulheim Klingberg

am Großen Pönitzer See (Lübecker Bucht)

Höhere Lehranstalt für Knaben u. Mädchen. Ziel: Reifeprüfung. Neue Gebäude mit elektr. Licht in Obstsiedlung am See. 20 Morgen gr. Freilichtpark mit Teich und Lufthütten. ¾ Std. zur Ostsee. Ges., naturgem. Kost u. Lebensweise. 2 Mon. Sommerferien. Viertelj. M. 350.–. Prosp. durch Dr. Fränzel, Berlin-Grünau, Germanenstr. 88/90.

Landheim an der Niederheide

Neuenrade i. Westf.

Gediegene Ausbildung evang. junger Mädchen in Haus, Garten und Geflügelzucht. Erziehung zu mütterlichem Denken im Pestalozzi-Fröbelschen Sinne. Rhythmische Gymnastik. Wanderungen. Wintersport. **Elfriede Suhr,** Gärtnerin und staatl. gepr. Wohlfahrts-Pflegerin. **Gertr. Suhr,** hauswirtschaftl. Leiterin.

Grünfeld



Leinen / Wäsche Ausstattungen

Verlangen Sie bitte die

Hauptpreisliste Nr. 284 W

(mit 2000 Abbildungen)

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln — Fabrik: Landeshut (Schles.)

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsan chriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Jutta Klamt-Schule

Berlin

Gymnastisches Seminar

Modernste Lehrgrundsätze
Umfassender Lehrplan
Erste Lehrkräfte

Illustrierte Prospekte: Sekretariat Berlin W 15, Pariserstraße 37

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsch.). Abt. II: Frauenschule.
Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.).
Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Kunst- und Kunstgewerbehaus in Mittelstadt Sachsens, gut eingeführt, **sucht tätige Teilhaberin** die etw. v. Handarbeiten u. möglichst Schneidern versteht, m. **einig. Tausend Mark** Kapital. In absehbarer Zeit Pacht od. Kauf mögl. (Ev. auch Verkauf und Teilhaberschaft jetz. Inhaberin.) Off. **u. A. K. 734 a. d. Verl. O. Beyer, Leipzig.**

Gesucht werden:

1. Dame zur Leitung eines im künstlerischen Stil erbauten Kaffeehauses. Bedingung: Back- und Kochkenntnisse, Sinn für Kunst, Einfachheit, Eigenkldg. 2. **Kunstgewerbler** f. neuerbaute Werkstätten (Holz- u. Metallarbeiter)

W. Degener,
Bad Harzburg, Bismarckstraße 45.

Düsseldorf: Gymnastik-Loheland

Margret Goercke, Ibachhaus, Schadowstr. Anmeldung 4–5 Uhr tägl., kl. Gruppen, Einzel- u. Privatst.

„Stella-Haus"

in süddeutscher Großstadt

nimmt kunstgewerbl. Arbeiten jeder Art, auch Bücher usw. in Kommission, Angebote unter H. K. 749 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Kunstgewerblerin,

Schülerin der Düsseldorfer und Wiener staatl. Kunstgewerbeschule, sucht Stelle od. laufende Aufträge f. Textilarbeiten Spez.: künstler. Kinderkleidung. Angeb. unt. AW 750 a. d. Verl. O. Beyer, Leipzig

Kleider, Mäntel u. Kostüme im Sinne dieser Zeitschrift arbeitet Gertrud Söderberg, Berlin-Wilmersd., Konstanzer Str. 49 (9. Aufg.)

Westerland a. Sylt **Kunstgewerbliche Handweberei.**

Lernende können aufgenommen werd. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 Mk. monatlich. **Cords,** Maybachstr. 3.

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

3. Heft / 1927 — Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung u. Erziehung, Wohnung, Handwerks- u. Volkskunst — 23. Jahrgang

Jährlich 10 Hefte / Verlag Otto Beyer, Leipzig

Inhaltsverzeichnis

Mütter und Töchter: Elly Heuß-Knapp . . . . . S. 66

Berufstätigkeit und Frauenkultur: Evamaria Blume S. 71

Johann Heinrich Pestalozzi, zum 17. Februar, seinem 100. Todestage: Beate Bartels . . . . . S. 76

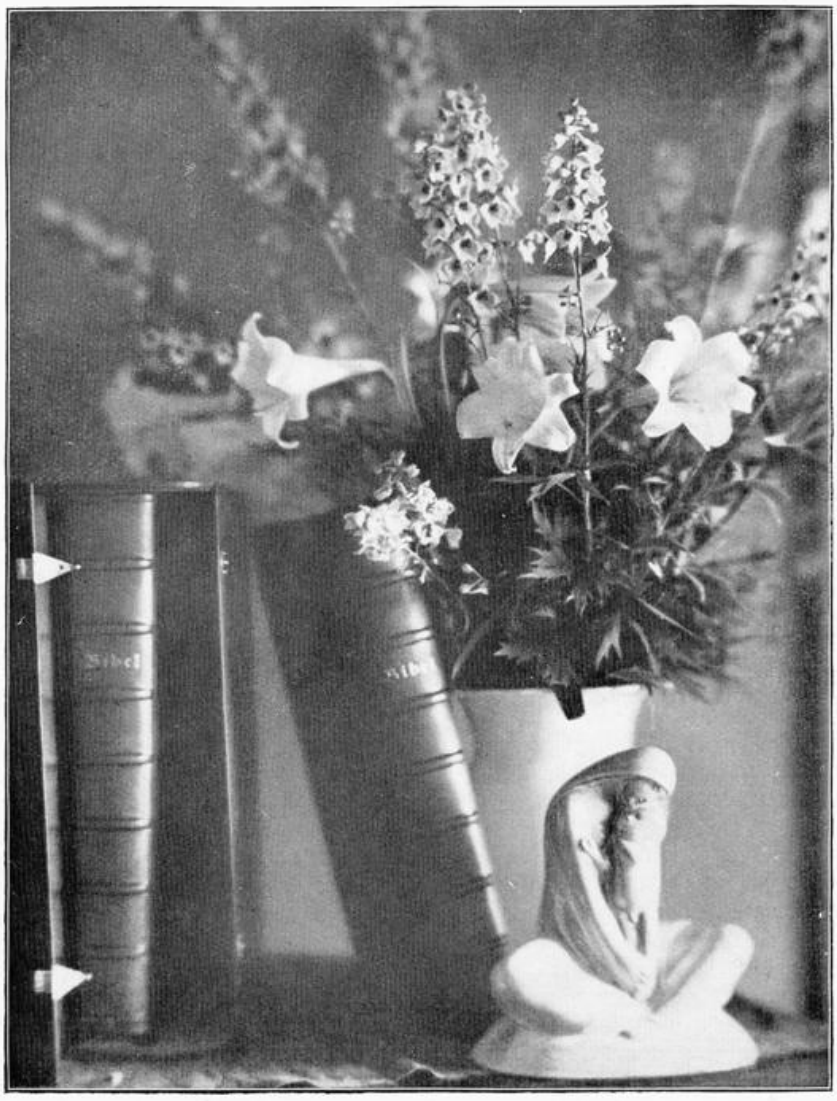
Der organische Schmuck des Kleides durch den Schnitt: Architektin Gertrud Lincke . . . . . S. 79

Töchterheime: Emma Dethleffsen . . . . . S. 85

Frauenberufe: Dr. M. Sch. . . . . S. 86

Buchanzeigen, Ortsgruppenberichte . . . . . S. 90

Auf dem Beilagebogen: Konfirmandinnen-Ausstattung der Ortsgruppe Bremen / Häkelverzierungen der Gewerbeschule Hannover / Vom Weben und einem neuen Webrahmen: Elsa Kühlhorn / Kinderkleider / Kleiderbemerkungen.



1. Stilleben.

Aufnahme: G. Hesse, Duisburg.



2. Blauer Tuchrock mit weißer Bluſe, überziehbares Bolerojäckchen mit Bauernſtickerei.

Eva Fricke, Hannover. Aufn.: Aler. Möhlen.

Mütter und Töchter / Elly Heuß-Knapp

Das Problem Väter und Söhne iſt viel länger ſchon erkannt, bewußt durchlitten und literariſch dargeſtellt worden als der Gegenſatz Mütter und Töchter. Die junge Generation der Männer mußte immer neue Wege ſuchen, Aufgaben einer neuen Zeit löſen, die Väter wurzelten in der ihren und wollten oder konnten das Kommende nicht verſtehen. Auf der anderen Seite kannten ſie die Welt und die Menſchen, hatten an eigenen Fehlern gelernt und konnten es ſchwer ertragen, die Jungen in eben dieſelben Irrtümer hineinlaufen zu laſſen, ohne zu warnen, zu erklären, zu verhindern. Oder die Jungen waren ſchwächer, verzärtelt, verfeinert und ſtießen ſich an der fordernden Tatkraft des herrſchſüchtigen Alters. Das ſind einige der Spannungen, wie ſie ſeit alters von Vätern und Söhnen empfunden wurden. Wenn das Verhältnis von Mutter und Tochter erſt in neuerer Zeit problematiſch wurde, ſo liegt es wohl daran, daß das Leben der Frau als der weniger aktiven, der erhaltenden und ſorgenden Kraft innerhalb der Familie durch die Jahrhunderte ſich ohne ſtarke Änderungen erhalten hatte. Die Pflichten und Aufgaben der Hausfrau und Mutter konnten von einer Generation der anderen vererbt werden, ohne allzu ſchroffe Gegenſätze erkennbar zu machen. Erſt in den letzten beiden Menſchenaltern wird auch die Frau in den Strudel der ſchnellebigen Zeit mit ihren wandelbaren Strömungen hineingeriſſen. Seither klafft auch zwiſchen Müttern und Töchtern der Gegenſatz auf: Vorbereitung und Ausführung von Erwerbsberuf, die innere Einſtellung zu Arbeit und Ehe trennt oftmals die Generationen.

Zwar wer das Leben nach der Literatur beurteilt, der wird auf eine große Anzahl franzöſiſcher Romane hinweiſen (am deutlichſten ſpricht Maupaſſant in Fort comme la Mort davon) und einen andern Grund dieſer Spannung nachweiſen, einen ganz vitalen, dämoniſchen: die Eiferſucht der alternden Frau auf die junge, blühende Tochter. Ich weiß



3. Sandfarbenes Gabardinekleid.

Werkſtätte Margot Kareß, Dresden. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

nicht, ob hier ein Unterſchied des Beobachters vorliegt, der als Mann nur Schwierigkeiten ſieht, bei denen er im Mittelpunkt ſteht, oder ein Unterſchied der Nation — jedenfalls ſcheint mir dieſe erotiſche Eiferſucht bei deutſchen Frauen äußerſt ſelten vorzukommen. Man ſieht viel häufiger Mütter, die in der ſchönen Tochter ſich ſelbſt noch einmal in Jugendlieblichkeit wiederfinden, ſich in ihr und ihren Erfolgen ſpiegeln, oder in der reizloſen Tochter ſich gekränkt fühlen und um Geltung ringen. Das iſt gewiß erſt die unterſte Form der Mutterliebe, aber wenn ſchon im Zeitalter Freuds von der erotiſchen Unterſtrömung jedes menſchlichen Verhältniſſes geredet werden muß, ſo liegt hier eher eine Übertragung des eigenen geliebten Ich vor und ſeiner vielleicht unerfüllten Wünſche, als eine quälende Eiferſucht. Die banale Redensart gibt dieſer Auffaſſung recht: „die letzte Liebe der Frau iſt der erſte Schwiegerſohn". Nie wäre ein ähnlicher Ausſpruch über die Gefühle einer Frau für die Gattin des Sohnes geprägt worden. Hier erſt pflegt eingewurzelte Eiferſucht zu wirken. Die Schwierigkeiten zwiſchen Mutter und Tochter beginnen meiſtens in der Reifezeit, wenn das Mädchen verſchloſſen, launiſch, reizbar wird, ſtürmiſche Freundſchaften mit älteren Freundinnen ſucht, oft geradezu Erſatzmütter, denen das Herz ausgeſchüttet wird, das der eigenen Mutter ſich ängſtlich verſchließt. „Meine Mutter verſteht mich nicht" — das iſt die alltägliche Klage. „Meine Tochter glaubt ſich von anderen beſſer verſtanden" iſt die bittere oder wehmütige Gegenklage. Dabei kann die Lebensauffaſſung der Mütter eine ganz verſchiedenartige ſein: früher war es die Regel, daß die „gute Hausfrau" die freigerichtete Tochter nicht verſtand, die nach dem Beruf ſtrebte und zunächſt nichts von der Ehe hören wollte. Aber heut iſt dieſe Spannung nur noch in der hinterſten Kleinſtadt zu finden. Nun iſt die Mutter oft die romantiſchere, die mit Idealen ihrer Jugend, die etwa aus Ellen Keys oder Gabriele Reuters Büchern ſtammen, an das Denken und Fühlen der Tochter herangeht und erſchrocken iſt über die kühle, be-



4. Kleid aus leuchtend blauer Rohſeide m. handgewebt. Perlkette in roten Tönen.

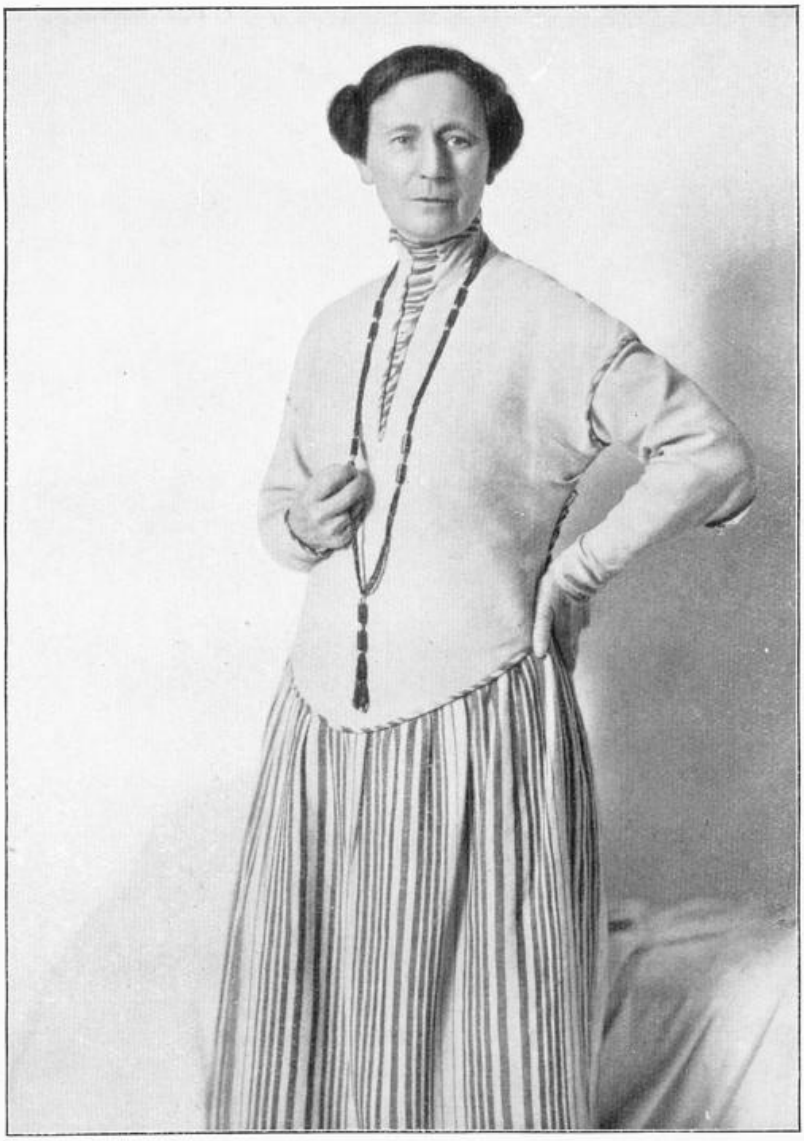
Kunſtgewerbeſchule Hildesheim. Aufn.: G. Heſſe, Duisbg.

Frau Breyer, Vorſtandsmitglied der Ortsgruppe Hildesheim.

rechnende Art, mit der dieſe Jugend ſich ihren ſchweren Weg ſucht, klar abwägend, wo am ſchnellſten Geld verdient werden kann. „Meine Mutter iſt ſo ſentimental", ſagen dann die Töchter. Oder aber die Mutter hat ſelbſt einen Beruf gehabt, ihn der Ehe zulieb „geopfert", ſieht in der gelehrten oder doch gut geſchulten Berufsfrau das Ideal, das ihr ſelbſt nicht vom Leben erfüllt wurde, und iſt ſchwer enttäuſcht, wenn die Tochter ſich weigert, das Abitur zu machen und nichts als Heiraten im Kopf hat. „Meine Tochter iſt ſo altmodiſch", klagen dieſe Mütter. Das habe ich mehr als einmal erlebt. Ich erinnere mich aber auch ſehr genau an den Stoßſeufzer einer Tochter die von ihrer radikalen, „edelkommuniſtiſchen" Mutter ſagte: „Es iſt unglaublich, was meine Mutter für Illuſionen hat, ſie hat keine Ahnung, wie ſchlecht die Menſchen ſind."

Die Rollen ſcheinen gewechſelt, aber in Wirklichkeit bleibt es doch ſo: die junge Generation will ihre eigenen Wege ſuchen, will ſich ſelbſt kennen lernen und braucht dazu die gegenſätzliche Auseinanderſetzung mit der älteren. Wenn Väter und Mütter der Jugendbewegung angehörten, ſo ſuchen die Kinder andere Lebensformen, und der Vater im Schillerkragen iſt ebenſo naiv überraſcht von dem eleganten Modejüngling, den der Sohn darſtellt, wie es der Großvater von ſeinen Kniehoſen geweſen war. Ohne Bruch mit den Anſichten der Eltern geht es kaum in einer Generation ab. Etwas von dieſem Konflikt ſteht geradezu im Kalender bei den Äquinoktialſtürmen vorgezeichnet. Am mildeſten läuft er da ab, wo die Eltern das wiſſen und mit Liebe und Humor dies ſchmerzhafte Löſen des reifwerdenden Kindes zu erleichtern ſuchen. Denn der Bruch, ſo notwendig er iſt, ſoll doch kein vollſtändiger und dauernder ſein.

In der ſchwierigen Reifezeit iſt es ſicher mehr die Aufgabe der Mutter, verſtändnisvoll, zurückhaltend und liebevoll das Band zwiſchen ſich und der Tochter zu lockern,



5. Kleid aus Makoreps. Handweberei Hablik-Lindemann, Itzehoe.

Werkſtätte Appeltofft, Godesberg am Rhein.

Marie Kunz, Vorſitzende der Ortsgruppe Bonn.

zu verlängern, um es doch ganz feſt in der Hand zu behalten. Von den Jugendlichen iſt zwar Mäßigung und Rückſicht, nicht aber Verſtändnis zu verlangen; dies Wort, den Älteren gegenüber angewendet, ſteht einfach noch nicht in ihrem Lexikon. Verſtehen, ohne verſtanden zu werden, das iſt eine der Grundlagen aller Mutterliebe. Das iſt freilich leicht geſagt und ſchwer getan, wie alles Große in der Welt ... aber es iſt doch nicht ſo ſelten, daß Mütter dieſe Kunſt verſtehen und ausüben. Das zeigt ſich am deutlichſten erſt, wenn die Tochter ſelbſt ein eigenes Familienleben führt, ſelbſt Mutter wird. In der Mehrzahl der Fälle ſind dann die Mißverſtändniſſe überwunden, der Abgrund überbrückt. Langſam wächſt die Tochter in die Erkenntnis herein, daß ſie von ihrer Mutter weit beſſer verſtanden wurde, als ſie ahnte, daß aber auch die nächſte Generation neue Anſprüche ſtellt und nichts von der älteren weiß und verſteht ... Auch wenn die Tochter nicht heiratet, ſondern ohne Ehe im Berufsleben ſteht, weiß ſie mit zunehmenden Jahren die Fürſorge und das Verſtändnis der Mutter zu ſchätzen, ſobald dieſe bereit iſt, der Tochter die Selbſtändigkeit zu gewähren, die eine Vorausſetzung für das gute Einverſtändnis iſt und andererſeits die Tochter gelernt hat, ihrer Mutter das Arbeitsleben und ſeine Intereſſenſphäre nahezubringen. Dazu hilft heut in vielen Fällen das Mitleid der älteren Generation, die ſelbſt eine ſorgloſere, harmloſere Jugendzeit kannte und das harte Ringen um die Exiſtenz im armgewordenen Deutſchland voll Teilnahme mit anſieht.

Bisher haben wir das Problem Mütter und Töchter behandelt vom Standpunkt der gebildeten Kreiſe des Volkes, die ſich der Schwierigkeiten bewußt werden und über Verſuchen der Löſung grübeln. Vorhanden ſind die Konflikte aber ganz ebenſo in den unteren Schichten, wo ſie, weniger beachtet, ſich doch ebenſo ſtark auswirken. Die mütterliche Er-



6. Schwarzes Samtkleid m. Puffärmeln u. Einſatz a. Krepp Georgette.



7. Feſtkleid aus maisgrünem Chinakrepp mit Faltenſchmuck.

Werkſtätte M. u. G. Thormann, Mühlhauſen/Thür. Aufn.: G. Sarges, Mühlhauſen.

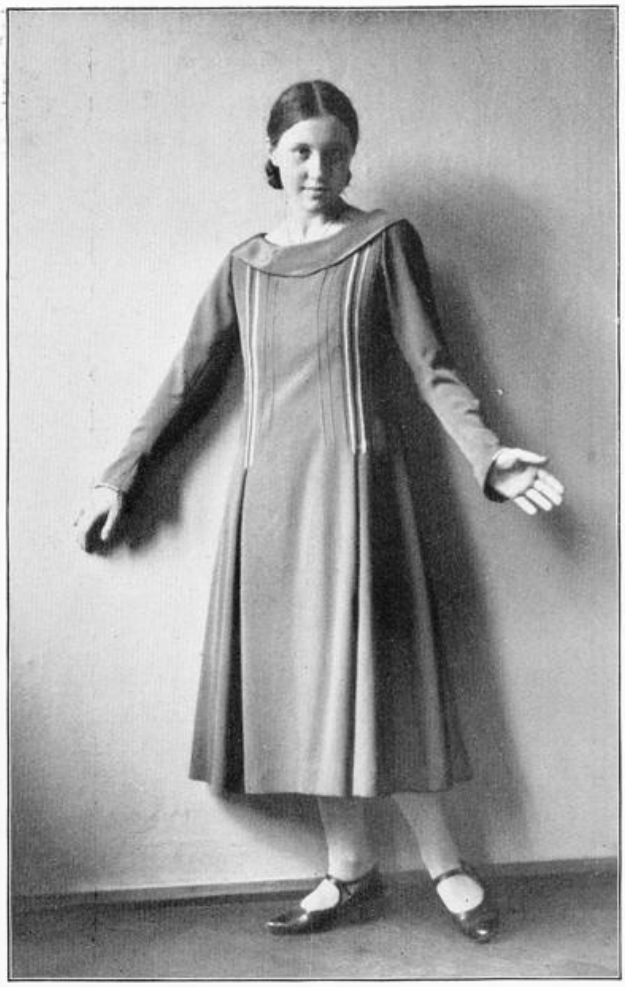
ziehung wird bei den Frauen, die während ihrer Ehe und der Kindheit der folgenden Generation ſelbſt auf Arbeit gehen müſſen, häufig illuſoriſch durch Übermüdung, die nervöſe Heftigkeit oder zu weiche Nachgiebigkeit gegen die Fehler der Kinder verurſacht. Die Enge des Zuſammenlebens iſt auch eine beſtändige Quelle von Reibungen. Die weit beſſere Schulbildung kann zur Entfremdung zwiſchen der Tochter und der Mutter führen, und die gelockerte Autorität läßt den Ton zwiſchen Jugendlichen und Eltern manchmal geradezu erſchreckend roh werden, auch wo die Geſinnung nicht anders iſt als in Kreiſen, die noch die Form wahren. Die Mütter wagen nicht mehr, der heranwachſenden Tochter irgendwelche Vorſchriften zu machen, etwa über das ſpäte Heimkommen am Abend, wenn das Mädchen ſchon ſelbſt Geld verdient. Immer wieder muß man den Eltern ſagen, daß die Pflicht der Erziehung ſo lange beſtehen bleibt, bis das Kind ſich ſelbſt erziehen kann, nicht bis es Geld verdient.

Doch wäre es ganz ungerecht, wenn nicht auch geſagt würde, daß gerade in einfachen Verhältniſſen, beſonders auf dem Land, das Verhältnis zwiſchen Müttern und Töchtern oft noch ganz unberührt vom Wandel der Zeiten geblieben iſt, was es war. Die Mutter lehrt ohne viel Prinzipien in Haus, Garten und Feld die Tochter, was ſie ſelbſt von der Großmutter lernte: ihr vollgerütteltes Maß von Arbeit mutig aufnehmen und ſich davon ſegnen laſſen, weil es im Grunde doch immer Arbeit für die anderen, Für-Sorge, bleibt. Vielleicht wird in dieſem Jahr der Peſtalozzi-Feiern die tiefe Weisheit dieſes Erziehers den Menſchen unſerer Zeit neu aufſtrahlen: daß alle Erziehung bei der Mutter beginnt, daß die Wohnſtube mehr für die Menſchenbildung bedeutet als die Schulſtube und daß die Armut kein Hindernis ſolcher Mutterlehre zu ſein braucht. Das können die Reichen wie die Armen, die Gebildeten und die Schlichten von ihm lernen, alle die der Intellektualismus der letztvergangenen Epoche eingeſchüchtert hat: die ganz großen Erkenntniſſe der Menſchheit werden immer von den Müttern weitergegeben. Ein ſchleſiſcher Dichter und Wandersmann hat es einmal ſo ausgedrückt:

Ach, fahr doch nur nach Witz und Geiſt nicht übers Meer,
Der Menſchen Würdigkeit kommt nur von Liebe her.



8. Mittelblaues Wollkleid mit Handweberei.
Werkſtätte Margot Kareß, Dresden. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

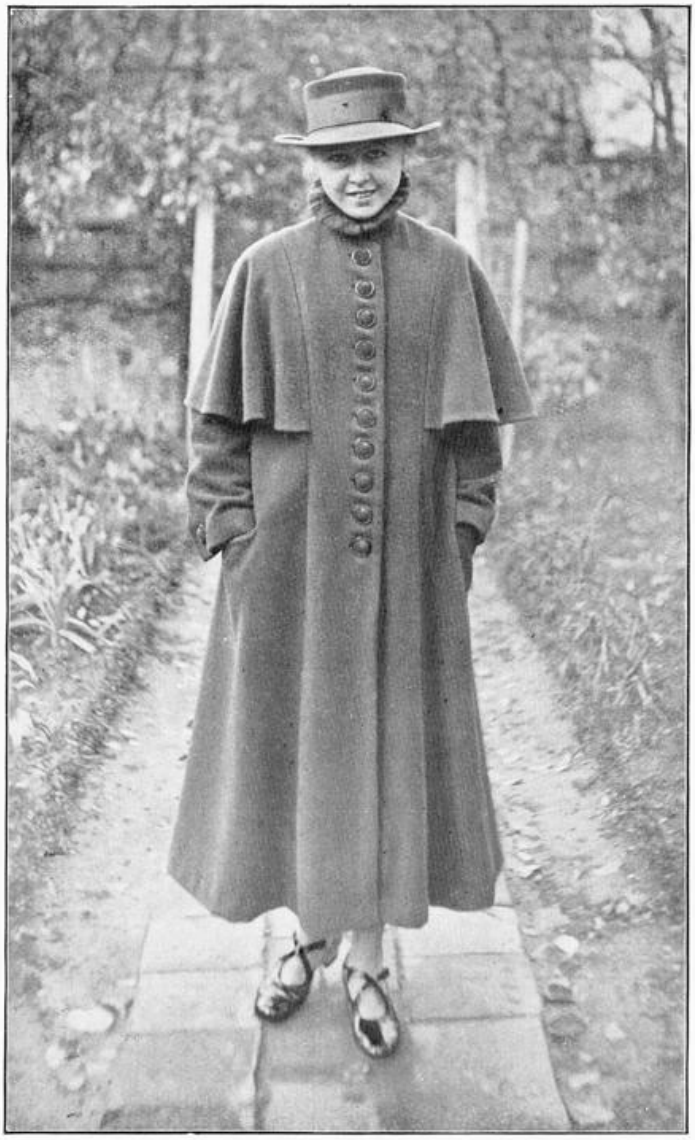


9. Kleid aus roſenholzfarbenem Wollſtoff.
Werkſtätte Hertha Krützen, Halle/S.

Berufstätigkeit und Frauenkultur / Evamaria Blume

Den heranwachſenden jungen Menſchen, der die Schulzeit hinter ſich hat, nehmen Berufsfragen, Berufsintereſſen in erſter Linie in Anſpruch, und unſere Mädchenwelt hat heute ihren vollen Anteil daran. Vorbereitung zum Erwerb, eigener Erwerb und wirtſchaftliche Selbſtändigkeit, in dieſem Element wächſt eine Mädchenjugend heran, die zu einem ſehr bedeutenden Teil weiter darin verharren muß infolge geſunkener Ehemöglichkeit. Es iſt ſehr begreiflich deshalb, daß Bildungs- und Ausbildungsfragen des weiblichen Geſchlechts ſeit geraumer Zeit im Vordergrunde fraulicher Intereſſen ſtehen. Immerhin aber heiratet dann doch noch ein beträchtlicher Teil dieſer berufstätig gewordenen Mädchen nach einiger Zeit und iſt durch mehr oder weniger langes außerhäusliches Leben und Streben weit abgerückt von jener Sphäre, in die die Neigung zum Manne ſie eines Tages wieder zurückführt. Es iſt nötig, die Gedanken einmal auf dieſen Punkt zu lenken. Je mehr die Wahrſcheinlichkeit ſpäterer Ehe ſich verringert, um ſo mehr nahm auch das Intereſſe ab, ſich mit den erziehlichen Maßnahmen dafür zu befaſſen, und eine ſo einſeitige Berufsorientierung muß notwendig nach der anderen Seite hin Lücken offen laſſen. Ein Blick in die heutigen Eheverhältniſſe illuſtriert das mit hinreichender Deutlichkeit.

Machen wir uns einmal klar, wie die erwerbende Mädchenwelt im großen und ganzen eingeſtellt iſt. Vom monatlichen Verdienſt wird wohl oder übel daheim das Notwendigſte abgegeben, und im übrigen dreht ſich dann alles Intereſſe darum, wie man den Reſt des Geldes außerhalb des Heims möglichſt genußreich anlegen kann, Beſtrebungen, die alſo rein egoiſtiſcher Natur ſind. Man ſage nicht, ſolche Verallgemeinerung ſei unzutreffend. Gewiß gibt es Ausnahmen ſolcher Mädchen, die, früh verlobt, getreulich einige Jahre dann für ihre Ausſteuer ſparen. Wer aber lange Jahre im Erwerbsleben ſich umgeſehen hat, weiß, daß die allgemeine Charakteriſtik doch leider zu Recht beſteht. Ich möchte des näheren hier einmal erörtern, wie ſehr dieſe egozentriſche Lebensrichtung, die durch die Ungunſt der Eheverhältniſſe meiſt eine Reihe von Jahren dauert, der ſpäteren Eignung zu Hausfrauen- und Mutteraufgaben entgegenwirkt, die ganz gegenteilige Neigungen und Fähig-



10. Tuchmantel aus grünem Tuch mit roten Knöpfen.

Werkſtätte Luiſe Koch, Lemgo. Aufnahme: Erich Koch, Lemgo.

keiten vorausſetzen. Dieſe Mädchen, die ihr Geld ſo ganz im Hinblick auf eigene Wünſche und Gelüſte einzuteilen und zu verwenden ſich gewöhnt haben, alſo den eingeborenen Egoismus des Menſchen auf jede Weiſe hätſcheln und groß ziehen, die werden nur unter harten Kämpfen und Enttäuſchungen in der Sphäre des häuslichen Daſeins ſich wieder zurechtfinden. An all den ſchmerzlichen Reibungen, die das koſtet, tragen dann alle Beteiligten, und das Gewollte und Erträumte an Glück bleibt in kümmerlichen Anfängen ſtecken, die höchſtens noch dem Konto der körperlichen Anziehung gutzuſchreiben ſind. Und dies verausgabt ſich erſchreckend ſchnell, namentlich wenn beide Gatten ſich nicht klar ſind, daß das Verſagen im Menſchlichen nie von dieſer Region aus zu heilen iſt. Man treibt Raubwirtſchaft und findet ſich bei aller Nähe doch nicht recht ineinander, der Stachel der Enttäuſchung hat immer neue Nahrung. Seien wir uns doch klar — wenn ſchon heut noch geheiratet wird, ſo verlangen die überall gleicherweiſe ſchwierigen wirtſchaftlichen Verhältniſſe von der jungen Frau wahrhafte Zucht in Sparſamkeit, Einteilungsvermögen, Selbſtverzicht, ſoll die Sache gut gehen. Neben allem Schönen und Innigen an Gemeinſchaft harrt ihrer ein ſtrenger Aufgabenkreis, den man nicht undiſzipliniert übernehmen kann. Aus dieſer Erkenntnis ergibt ſich für unſere Mütter die ernſte Aufgabe, die erwerbenden Töchter, deren wirtſchaftliche Selbſtändigkeit gleichwohl notwendig und von hohem Wert iſt, dem Verbande der Familie möglichſt nahe zu erhalten, daß ſie bei nicht räumlicher Trennung innig und tätig mit ihrem Wohl und Wehe verbunden bleiben, mitarbeiten, mitbetreuen, mitſorgen und ſich mitfreuen. Jedes herangewachſene Kind iſt dazu fähig. Wo nicht, wird es in den meiſten Fällen an einem Unvermögen der Mutter liegen, den rechten Ausgleich zwiſchen Freiheit und Gebundenheit im Rahmen der Häuslichkeit ſich vollziehen zu laſſen. Daß viel Takt und Klugheit dazu gehören, will ich gerne zugeben, mehr noch ein frohes Herz, das mit der Jugend jung bleiben möchte,



11. Sweater aus Leinengarn, geſtickt in grünen u. braunen Tönen.

Frau Profeſſor Lilli Behrens, Neubabelsberg. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.

und ein lebendiger Geiſt, der an den Bewegungen und Beſtrebungen jüngerer Tage verſtehend teilnimmt. Alſo — die Herangewachſenen nach Möglichkeit dem Familienleben erhalten, dies auch für ſie zur Quelle ſittlicher Kraft und rechter Lebensfreude geſtalten, das ſind Aufgaben, die ſich hundert- und tauſendmal lohnen und auch ein reifes Frauenleben voll erfüllen und friſch erhalten können. Man ſollte ſogar denken, es müßte jetzt noch ſchöner und froher im Hauſe werden, wenn die jungen Töchter am Leben der kleinen Gemeinſchaft je nach ihren Gaben mitſchaffen. Und wird man vor allem nicht die Wärme des Heims mit neuem Genuß empfinden, die Atmoſphäre der Liebe und Fürſorglichkeit, vertrauter Gewohnheit und beglückenden Austauſches, wenn die langen Stunden der heute ſo mechaniſierten Arbeit überwunden ſind? Wie ſehr ja gerade die jungen Menſchen unter der Verödung des Arbeitslebens leiden, weil das Seeliſche in ihnen ohne Betätigung bleibt, weiß jeder, der die weibliche Jugend längere Zeit in der Geſchäftswelt beobachten konnte. Sucht nicht all das zurückgedrängte Gefühlsleben deshalb oft in ganz krankhafter Gier nach Erlebnisinhalten? Die freien Verbindungen unter den jungen Leuten ſind eine alltägliche Erſcheinung geworden, doch kommt es bei dem ausgeſprochenen Drang der Mädchen nach Selbſtgeltung und Ungebundenheit naturgemäß ſchwerer zu wirklich dauerhaften Verbindungen. Bei dem charakteriſtiſchen Mangel an Selbſt- und Menſchenkenntnis, der dieſen Jahren nun einmal eignet, ſind Fehlgriffe bei der Wahl des Gefährten an der Tagesordnung, und damit iſt das ſeeliſche Gleichgewicht häufigen Erſchütterungen ausgeſetzt, die gar leicht auch das charakterliche Wachstum nachteilig beeinfluſſen. Vorausgeſetzt, daß keine verſtändige Mutter daheim iſt, die dieſen chaotiſchen Zeitläuften ein heilſames Gegengewicht zu bereiten verſteht, die auch weiß, wie ſehr der Menſch für das Gleichgewicht ſeiner Kräfte der Freude bedarf.

Keine andere Einſchränkung dürfte hier gelten, als die der Vernunft und des guten Geſchmackes. Daß man das Recht auf Freude in unſerer vergnügungsſüchtigen

Zeit noch unterſtreichen muß, mag auf den erſten Blick abſurd erſcheinen. Ich tue es aber gerade deshalb, weil in dieſer Hinſicht eben alle Grenzen des guten Geſchmacks und wirklicher Einſicht zu ſchwinden drohen und Kulturloſigkeit, die immer letztes Reſultat von Mangel an Innerlichkeit iſt, Freude und Genuß in wüſten Betrieb verwandelt. Es iſt gar nicht nötig, dabei allemal an lärmerfüllte Lokale, rohe Muſik, dichte Menſchenknäuel zu denken. Es tut gar nicht not, ſo dick aufzutragen. Werfen wir nur einmal einen Blick auf die Tatſache, daß man Feſte intimerer Natur heute überhaupt nicht mehr zu feiern verſteht, ſie ſind aus dem Leben des modernen Menſchen geſtrichen. Um ſo mehr wird dafür draußen in der Öffentlichkeit gefeiert, und zwar in einem Stil, der an Öde und Phantaſieloſigkeit gar nicht überboten werden kann. Wenn äußere Lebensformen weſentlich zum Bereich der Geſtaltung, alſo Kultur gehören, wenn Geſtaltetes je dem Inhalt, der geiſtigen Potenz ſein Urteil ſprach, ſo haben wir es hier mit einer ganz erſtaunlichen Verarmtheit zu tun, die die Beſten der Zeit mit Trauer und Beſchämtheit erfüllen muß. Fürs individuelle Leben gilt das gleiche. Man haſtet hinaus und ſucht draußen Rahmen und Form der Feierſtunden in Kaffeehaus- und Dielenbetrieb. Seltſam, wie die meiſten Menſchen zu verſtehen geben, um froh zu ſein, müſſe man ſein Heim verlaſſen — als ob es voller geheimer Schrecken ſäße, die man weit hinter ſich laſſen muß, um einmal frei aufzuatmen. Hier iſt ein Punkt, der zu denken gibt. Wir werden nämlich kaum finden, daß, wer daheim die geiſtige Erfriſchung und Belebung ſeiner Kräfte empfängt, noch Geſchmack findet an den kümmerlichen und entſtellten Surrogaten öffentlicher Geſelligkeit. Aber hier wie immer iſt Gedankenloſigkeit mehr ſchuld als übler Wille. Jede normale Frau erſehnt doch daheim die Atmoſphäre froher Harmonie, die den Zwang und die Verkrampftheit harten Müſſens für alle löſt. Nur in dieſem Element vermag ſie auch ihre wertvollſten, eigentümlichſten Fähigkeiten zu entfalten. Und der heute wirtſchaftlich ſo ſchwer ringende Mann, der ſein Äußerſtes aufbieten muß, um den Seinen die materielle Exiſtenz zu erhalten, braucht um ſo mehr die rechte Ausſpannung und Sammlung ſeines Weſens in Feierſtunden ſeines Heims. Frauen und Töchter, die davon nichts zu geſtalten verſtehen, treiben Raubbau an jenen Kräften, deren







12 und 13. Kleid und Jacke aus Stoffen der Hohenhagener Handweberei, das Kleid aus Wolle und Baumwolle in gelben Tönen, die Jacke dunkler aus Wolle. 14. Kleid aus Hohenhagener Wollſtoff in orange-beige und goldbraun. Werkſt. Leni Meyer, Gießen. Aufn.: H. Reeſe.



15. Kleid aus handgewebter grün-braun-lila-geſtreifter Baumwolle, Leibchen unigrün, mit rohſeidenen Ärmeln und Kragen. Kunſtgewerbehaus Sperber, Kleiderwerkſtätten in Jena und Gera. Aufnahme: A. Pieperhoff, Halle/Saale.

Pflege im weiteſten Sinn in ihre Hand gegeben iſt und ohne die ſie ſich ſchwerlich lange auf der Höhe erhalten. Für dieſe Wahrheit, den Sinn unſerer Kinder neu zu wecken, iſt ein Kultur- und Liebesdienſt erſten Ranges. Keineswegs ſoll damit jenen alten Mitteln des Hemmens und Abſperrens das Wort geredet ſein, mit denen die Mütter der vorigen Generation in inſtinktiver Abwehr der Emanzipationsgefahr trachteten, ihre Töchter im Sinne künftigen Frauentums vorzubereiten. Druck erzeugt allemal Gegendruck, und ſo war die notwendige Folge denn auch eine allzu radikale Abſage der Jungen an die ganze Erbmaſſe traditioneller Wertungen und Prägungen, die den ſoziologiſchen Fundamenten der Familie ihren bisherigen Beſtand gewährleiſtet hatten. Wirtſchaftliche und individuelle Triebkräfte in enger Wechſelwirkung arbeiten ſeitdem am Zerfall, und kein Optimiſt vermag heute bereits inmitten all der Umwertungen und Zerſetzungen Keime des Neuaufbaues zu entdecken. Trotz allem, wir dürfen davon überzeugt ſein, daß dennoch Kräfte neuen Werdens im Grunde der Dinge lebendig ſind. Sollten nicht ſolche letzten Quellen in der Tiefe unſerer Lebensſchau, unſerer Erkenntnis der Lebensgeſetze und eines gereinigten Willens ihnen zu dienen, beſchloſſen liegen? Alles Außen kommt vom Innen. Inneres Sein aber drängt nach Geſtalt. Nicht gegen die Zeit, gegen Gewordenes kann man ſich ſtemmen — es bleibt der Kampf des tragiſchen Ritters gegen die Windmühlenflügel. Aber neues Sein, getragen von der Erkenntnis großer Zuſammenhänge, das iſt ſieghaft, iſt zukunftsträchtig. Und zwar im letzten Winkel des „Menſchen untereinander", in unſeren perſönlichſten Bezirken daheim am ſtärkſten. In dieſem Sinne müſſen wir das alte tiefe Wort verſtehen vom Segen der Eltern, der den Kindern „Häuſer baut", ein Wort, in dem urälteſte Lebenserfahrung und Weisheit ewig gültigen Ausdruck gefunden.

Johann Heinrich Peſtalozzi, zum 17. Februar, ſeinem 100. Todestage / Beate Bertels

Der Name dieſes einflußreichſten Pädagogen der neueren Zeit iſt weit volkstümlicher geworden als der irgendeines anderen pädagogiſchen Reformers; er lebt in Peſtalozzivereinen, die es wohl in jeder Provinz, in jedem Land deutſcher Zunge gibt, in zahlreichen Peſtalozzi-Stiftungen fort; und er verdient es wirklich wie kaum ein zweiter, dem Volk, der Allgemeinheit, nicht nur zünftigen Schulmännern, immer wieder nahegebracht zu werden. Dieſer Schweizer Schulmann iſt unſer klaſſiſcher Pädagoge, auch in dem Sinne, daß er zu Goethe, Herder und Schiller gehört. Er iſt der Reformator der Volkserziehung. Nach ihm iſt Zweck der Bildung auch des niedrigſten Menſchen Emporbildung zu reiner Menſchenweisheit als Grundlage der Berufs- und Standesbildung. Und die Grundlage aller Erziehung und aller Bildung ſieht er – im Gegenſatz zu vielen modernen Schulreformern – in der häuslichen Erziehung und legt ſie als erſter Pädagoge in die Hände der Mutter. Peſtalozzi hat die Pädagogik um wertvollſte Anregungen bereichert; die Forderung der Anſchauung im Unterricht, heute ganz ſelbſtverſtändlich, damals etwas Neues, wurde von ihm erhoben; er hat der Methodik neue Wege gewieſen; aber das Grundlegende, das abſolut Neue iſt die Betonung des Wertes der häuslichen Erziehung, „der Bildungsmittel der Wohnſtube", wie er es nennt. In der geſamten Geſchichte der Pädagogik hat kein Mann die hohe Bedeutung der erſten mütterlichen Erziehung in intellektueller und ſittlicher Beziehung ſo zu würdigen gewußt, wie Peſtalozzi. „Von dem Augenblick an, da die Mutter das Kind auf den Schoß nimmt, unterrichtet ſie es, indem ſie das, was die Natur ihm zerſtreut in großer Entfernung und verwirrt darlegt, ſeinen Sinnen näherbringt und ihm die Handlung des Anſchauens und die Erkenntnis ſelber leicht, angenehm und reizend macht." In dem ſchönen Buch „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt" gibt er den Müttern Anweiſung, ihre Kinder zu unterrichten, ſie an richtiges Sehen zu gewöhnen, ihnen Formen, Zahlen und Worte klarzumachen. Nach ihm gehen die ſittlichen Gefühle, Liebe, Dank, Vertrauen, Gehorſam

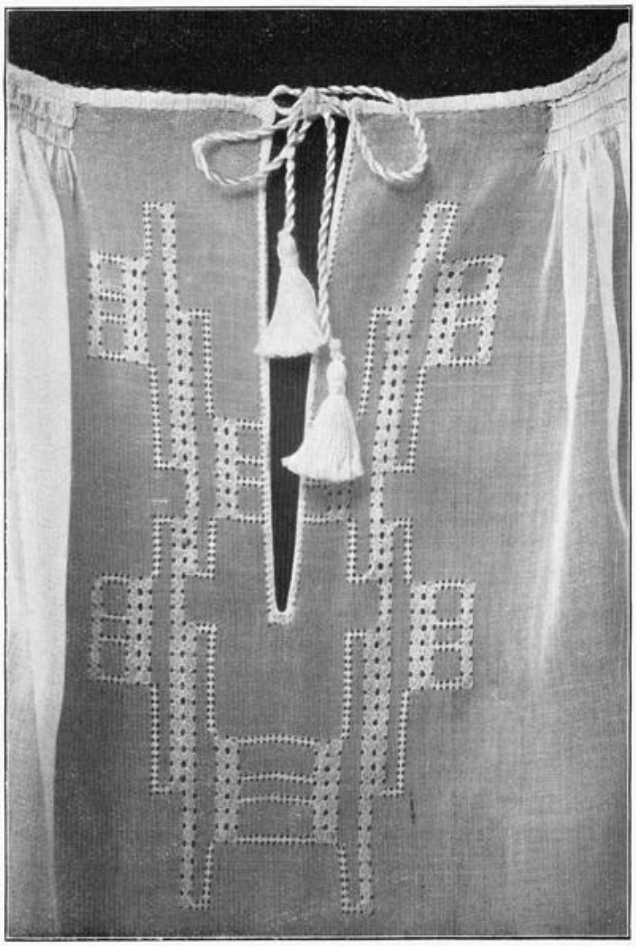


16. Zwei Kleider aus leichter Sommerbeiderwand. Hergeſtellt von der Ortsgruppe Bonn. Aufn.: G. Heſſe, Duisbg.

hauptſächlich von dem Verhältnis des unmündigen Kindes und ſeiner Mutter aus. „Die Mutter kommt des Kindes Hilfloſigkeit zu Hilfe; ſie entfernt von ihm, was ihm unangenehm iſt — das Kind iſt verſorgt, es iſt erfreut, der Keim der Liebe iſt in ihm entfaltet. — Die Mutter iſt da in der Stunde des Hungers, ſie hat es in der Stunde des Durſtes getränkt. »Mutter« und »ſattwerden« iſt ihm ein und derſelbe Gedanke — es dankt". (Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.) In „Lienhard und Gertrud", der entzückend-naiven Schweizer Bauerngeſchichte, die jede deutſche Frau kennen müßte, hat Peſtalozzi den erſten wahren Volksroman geſchaffen; denn trotz der lehrhaften Tendenz iſt es ein Roman mit einer zuſammenhängenden ſteigenden und ſinkenden Handlung, in dem wohl zum erſtenmal das dörfliche Geſamtleben dargeſtellt wird. Die Königin Luiſe ſchrieb von dieſem Buch: „Ich leſe »Lienhard und Gertrud«, ein Buch für das Volk von Peſtalozzi. Es iſt mir wohl mitten in dieſem Schweizerdorfe." In dieſem Büchlein ſchildert Peſtalozzi, wie ein durch Armut und Laſter, Habgier und Ausbeutung verkommenes Dorf durch den Einfluß einer ſchlichten Maurersfrau ſittlich gehoben und ſo gerettet wird. Wie Gertrud ihre Kinder ohne pädagogiſche Kenntniſſe, einfach aus dem Inſtinkt ihres mütterlichen Herzens heraus, zur Selbſtloſigkeit, Beſcheidenheit und Güte erzieht, wie ſie ihr Heim zur Stätte des Friedens, der Liebe, der Sitte



18. Rock und loſe Jacke mit Kreuzſtichborte.
Gewerbeſchule Duisburg. Klaſſe E. Große. Aufn.: G. Heſſe.



17. Bluſe aus Schleierſtoff mit Durchbrucharbeit zu Abb. 18.

macht, wie ſie den ſchon halb verkommenen Mann rettet, das gilt für unſere heutige Zeit genau ſo gut wie für die Menſchen, für die Peſtalozzi ſchrieb. Denn das, worüber wir heute klagen, die Pietätloſigkeit der Jugend, ihre geringe Neigung zur Häuslichkeit, ihre Sucht nach außerhäuslichen Freuden, das hat ja — neben anderem — ſeinen Grund in der vielfach verſagenden häuslichen Erziehung. Unſerer Frauengeneration, deren erziehliche Arbeit an der Jugend ſo häufig gelähmt wird durch Wohnungsnot, wirtſchaftliche Sorgen und vielfache Überlaſtung, zeigt Peſtalozzi, wie ſchlichter Frauenſinn, ohne alle Gelehrſamkeit, eine Kulturmiſſion erfüllen kann inmitten widriger Verhältniſſe und ſchwierigſter Lebensumſtände, nur durch den Geiſt echter Mütterlichkeit, die ſich nicht auf die leiblichen Kinder beſchränkt, ſondern allen hilft, die ihrer bedürfen. Gertrud weiß nichts von Frauenrechten; aber ſie ſtellt der Roheit und dem Egoismus ihrer Umgebung das „Ewigweibliche" der eigenen Seele gegenüber und bleibt Siegerin, ohne ihre Frauenwürde preiszugeben. — Peſtalozzi, der vielgefeierte Schulmann, auf den ſich viele neuere namhafte Pädagogen ſtützen, war eine Kinderſeele, ein wahrhafter Idealiſt, der alles, Gut und Leben, an die Erreichung idealer Ziele ſetzte und für ſich nichts wollte. Zur praktiſchen Durchführung ſeiner idealen Gedanken fehlte ihm nahezu alles: Organiſationstalent, praktiſcher Sinn, wirtſchaftliche Fähigkeiten;

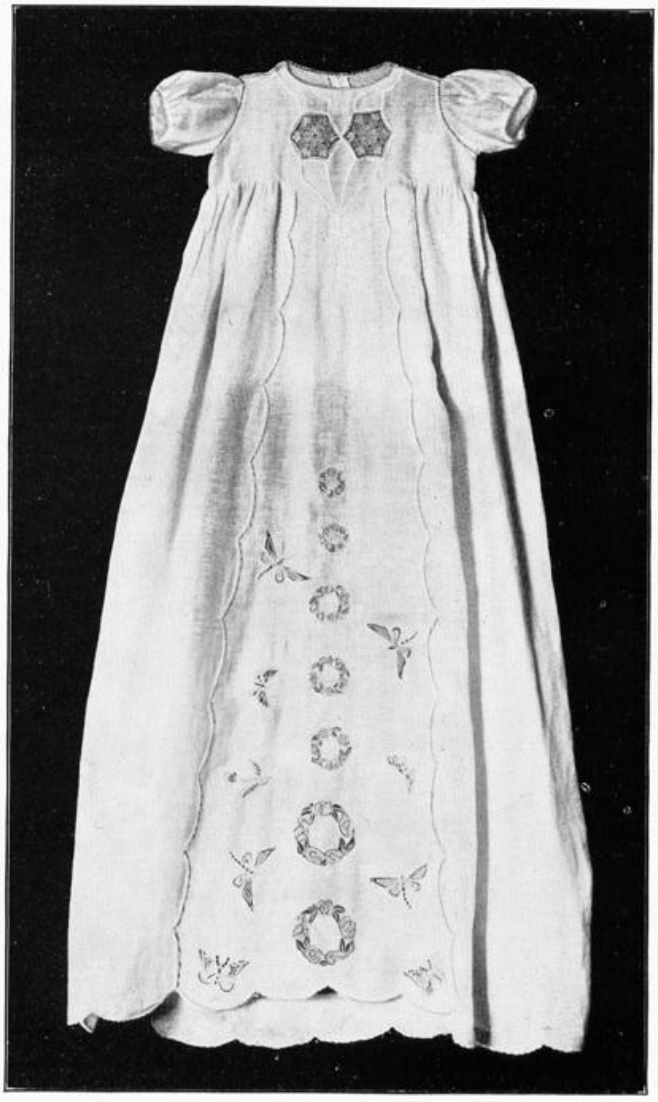


19. Mützchen in Perlſtickerei aus zwei alten Bückeburger „Hanſchen". Eva Fricke, Hannover. Aufnahme: Hofphotograph Alex. Möhlen, Hannover.

und ſo war ſein Leben reich an Enttäuſchungen, an unerfüllten Hoffnungen und geſcheiterten Verſuchen. Sein Herz, das Mitleid mit dem elenden und verkommenen niederen Volke, machte ihn zum Pädagogen. So war auch ſeine erſte Anſtalt in Neuhof (Schweiz), die er mit einem landwirtſchaftlichen Betriebe verband, eine Armenanſtalt. „Ich lebte jahrelang mit mehr als 50 Bettelkindern, teilte in Armut mit ihnen mein Brot, lebte ſelbſt wie ein Bettler, um zu lernen, Bettler wie Menſchen leben zu machen." Dieſe Anſtalt ging zugrunde an der Ungunſt der Verhältniſſe; er ſtand vor dem Ruin. Erſt nach 18 Jahren unfreiwilliger Muße, die er zu ſchriftſtelleriſchen Arbeiten benützte, wurde der ſchon 52jährige wieder zu praktiſcher Tätigkeit berufen. Erſt in Burgdorf, dann Stanz und Iferten bot ſich ihm Gelegenheit, eine Anſtalt nach ſeinem Sinne zu leiten. Hier beginnt die Periode, in der er und ſeine Anſtalt europäiſche Berühmtheit erlangten. Peſtalozziſche Lehrer unterrichteten in Madrid, Neapel und Petersburg. Fichte erblickte in ſeinen Werken den Anfang einer Erneuerung der Menſchheit. Aber neue Fehlſchläge verbitterten den Reſt ſeines Lebens. Durch Mangel an Verwaltungstalent kam die Anſtalt herunter. Zwiſtigkeiten unter ſeinen Lehrern lähmten die Arbeit, ſo gab er 1825 ſein Lebenswerk auf und ſtarb am 17. Februar 1827 infolge einer Gemütserſchütterung, die ihm ein Streit mit einem früheren Lehrer verurſachte. Was er ſelbſt nicht in die Tat umſetzen konnte, haben die erreicht, die nach ihm mit mehr praktiſchem Geſchick nach ſeinen Gedanken arbeiteten. Heute ſind ſeine Grundſätze Gemeingut der Pädagogik. Vor allem aber bleibt er der Pädagoge der häuslichen und mütterlichen Erziehung, und die Worte, mit denen er ſein Buch „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt", beſchließt, ſind es wert, Geleitwort jeder deutſchen Mutter zu ſein:

„Der erſte Unterricht des Kindes ſei nie Sache der Vernunft, er ſei ewig Sache der Sinne, er ſei ewig Sache des Herzens, die Sache der Mutter. Der menſchliche Unterricht bleibe lange Sache des Weibes, ehe er Sache des Mannes zu werden beginnt."

20. Taufkleid in feinſtem Leinenbatiſt mit eingeſetzten Motiven in Nadelſpitze aus der Spitzenſchule der Fürſtin Pleß, Hirſchberg. Paula Schulz-Pruß, Hannover. – Aufnahme: Robert Breil, Hannover.





21. Anzug aus feinem Wollſtoff, altroſa mit taubenblauer Kante.

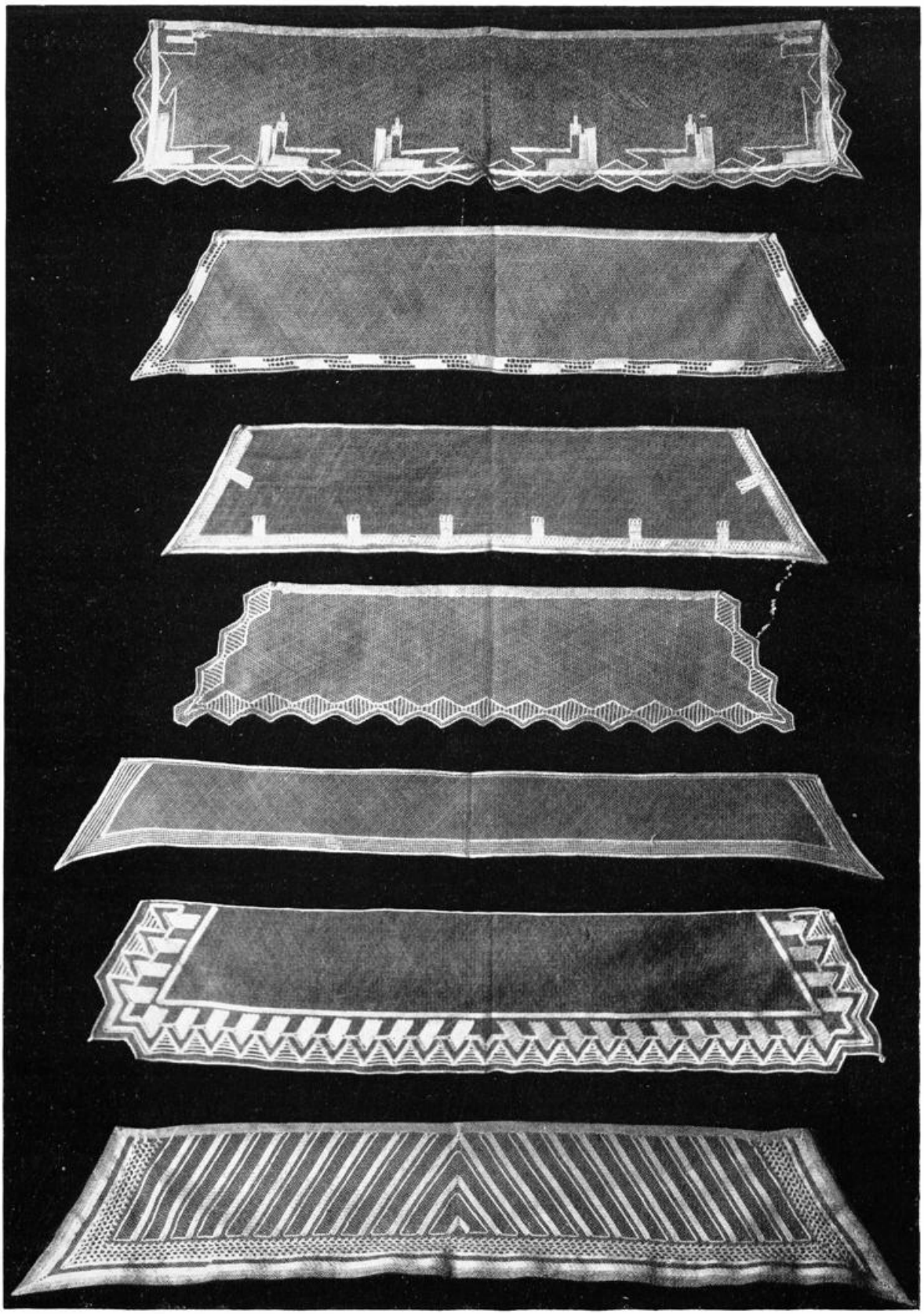


22. Kleidchen aus rotem Wollkrepp mit Schmuckfaltenarbeit.

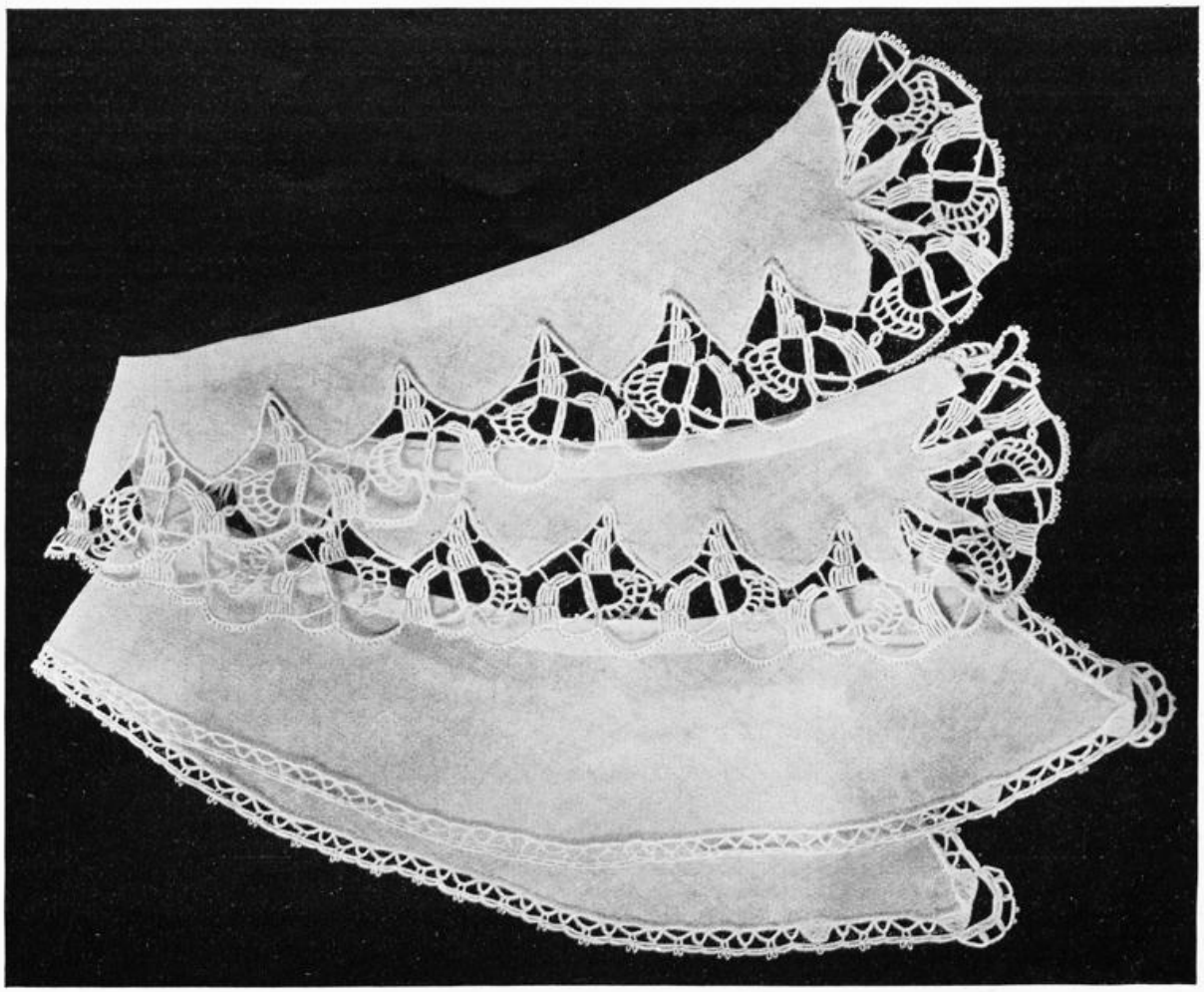
Werkſtätte Schwarz-Schlüter, München. Aufnahme: Marga Lutteroth, München.

Der organiſche Schmuck des Kleides durch den Schnitt / Gertrud Lincke, Dresden

Die Mode hat ſich in den letzten Jahren in hygieniſcher, praktiſcher und äſthetiſcher Beziehung in vernünftiger Richtung entwickelt. Unſere heutige Kleidung ſetzt ſich nicht mehr aus Modetorheiten zuſammen wie in den letzten Jahrhunderten. Die dem Körper zuträglicheren Kleiderformen, die hygieniſchen und praktiſchen und im Tragen ſo angenehmen kurzen Röcke, die einfachere Verarbeitung der Stoffe und die einfacheren Friſuren werden hoffentlich recht lange erhalten bleiben. Zu dieſen vernünftigen Grundſätzen der heutigen Mode ſteht nur meiſt das ſchmückende Beiwerk im Widerſpruch. Sie neigt ſcheinbar zu ſtrengeren Schmuckformen; denn ſie bevorzugt an Stelle der ſinnloſen kunſtgewerblichen oder maſchinellen Stickereien und Poſamenten Franſen, Bänder, Ketten und Gehänge von Perlen, die von den Schultern herunterhängen und auch dem langweiligſten Kleiderfutteral durch eine Vertikallinie eine beſondere Note geben ſollen. Nun iſt es aber bei den Kleidern wie bei den Bauten. Durch nur angehängten, beziehungsloſen Schmuck kann nichts verſchönert werden; denn wirkliche Schönheit liegt in den Verhältniſſen des Geſamtaufbaues in Verbindung mit unbedingter Zweckerfüllung. Als wertlos und überflüſſig bezeichne ich 1. ſolche Ausſchmückungen, deren Arbeit in keinem Verhältnis zu ihrem Inhalt und zum geſamten Kleidungsſtücke ſtehen, und 2. ſolche, die an falſcher Stelle angebracht ſind. Unter Nr. 1 ſind zu rechnen: kunſtgewerbliche Arbeiten, Spitzen, Stickereien und Poſamenten, deren Herſtellung viel Arbeit und Geld koſtet, die aber in ihren Flächen- und Farbenverhältniſſen und inhaltlich roh, daher wertlos ſind. Unter Nr. 2 Dekorationen, die in keiner Beziehung zum Zweck des Kleidungsſtückes ſtehen und die Farben- und Flächenverhältniſſe des Kleides ſtören. Dahin gehören alle unmotivierten Beſätze: Spitzen, Stickereien, Treſſen, Knöpfe, Pelze in Form von Schleifen, Gürteln, Schärpen, Jabots und anderen angehängten Formen. Derartiger „Schmuck", an guten, einfachen Kleidern angebracht, entwertet dieſe nur.

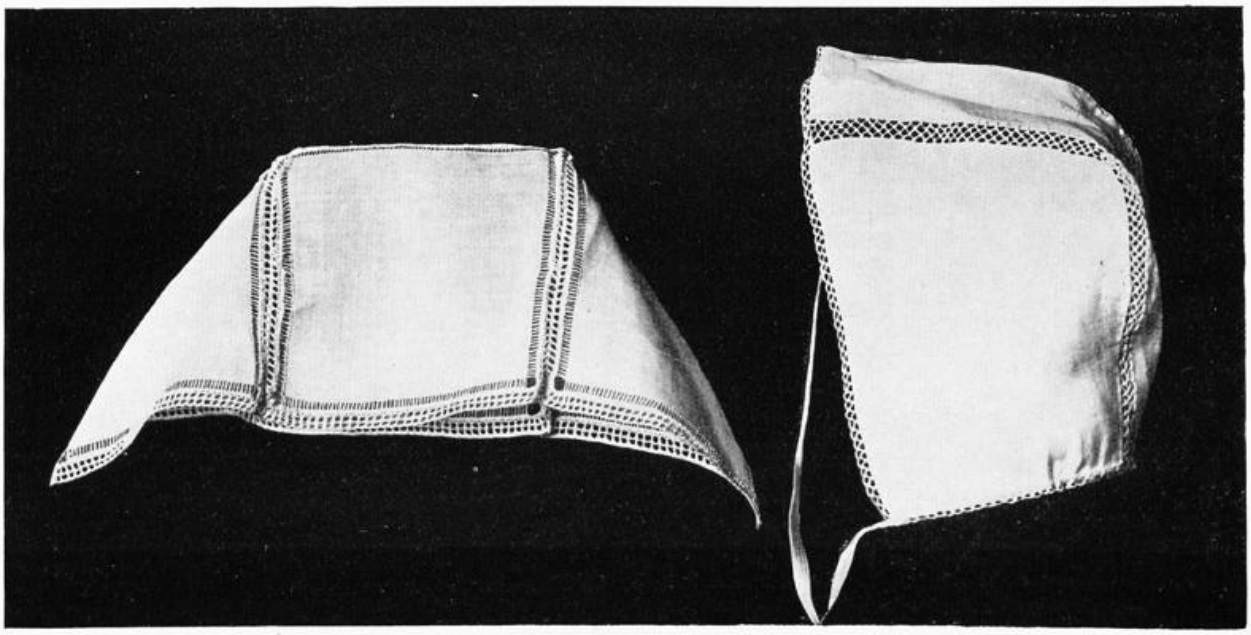


23. Sieben Kragen aus Tüll mit Durchzug- und Stopfſtickarbeit. Städtiſche Gewerbeſchule Duisburg. Klaſſe Eliſabeth Denkhaus.



24. Zwei Kragen mit Schiffchenſpitze. Eleonore Endrucks-Leichtenſtern, München. Aufnahme: Wanda v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.

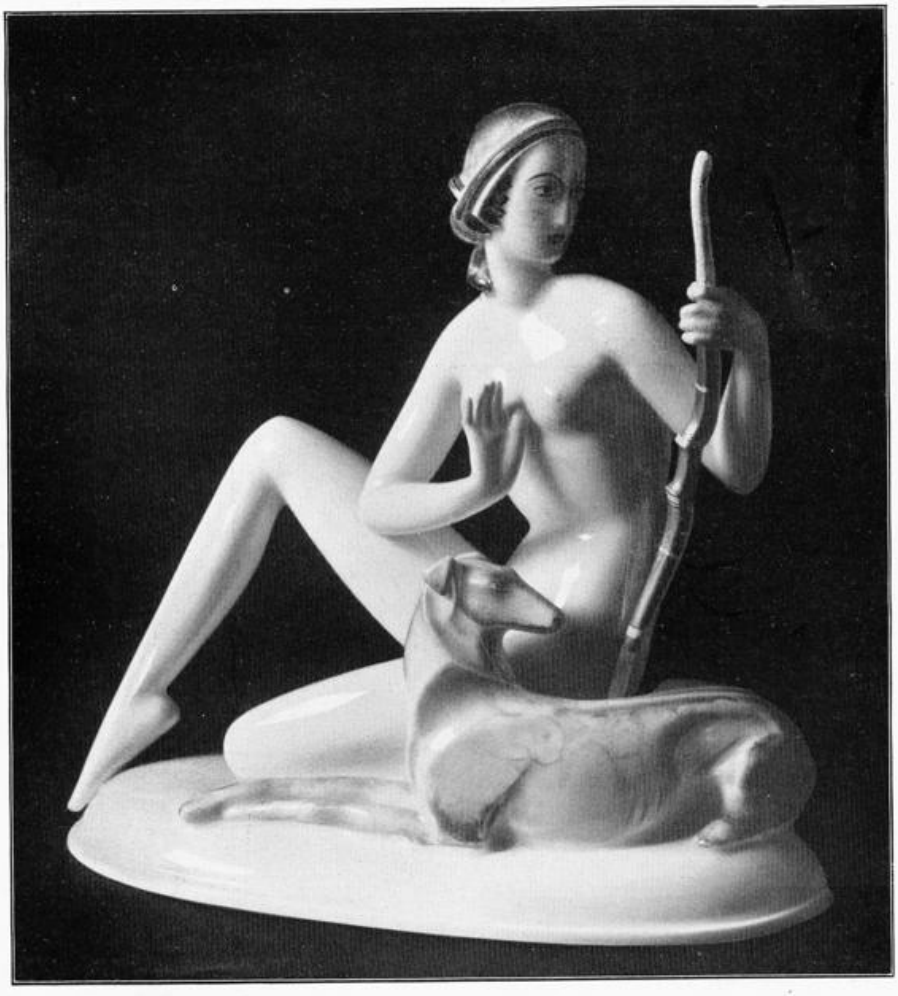
25. Zwei Kindermützchen aus Batiſt mit Häkelei. Aus den Arbeiten ihrer Schülerinnen zur Verfügung geſtellt von Martha Konrad, Hannover.



Es iſt eine ganz auffällige und recht traurige Erſcheinung, daß billige Konfektion, bei der entweder gute Stoffe zu knapp oder weniger gute Stoffe und weniger gute Schnitte verarbeitet werden, durch wertloſen Aufputz reizvoll gemacht werden ſoll. Der „Schmuck" ſoll hier über die Güte der Ware hinwegtäuſchen und erfüllt meiſtens leider auch ſeinen Zweck. Je einfacher ein Kleid gehalten iſt, deſto mehr kommen Stoff und Schnitt zur Geltung. Es iſt widerſinnig und geſchmacklos, einen einfachen Stoff kompliziert zu verarbeiten, ſo daß der Wert des Stoffes nur einen Bruchteil des Arbeitswertes ausmacht. Ebenſo falſch iſt die Verbindung von wertvollem Material und geringer Arbeit. Die „Dame" – die wirkliche – legt den größten Wert auf das richtige, dem Zweck des Kleidungsſtückes entſprechende Verhältnis von Material, Verarbeitung, Formen und Farbenzuſammenſtellung und iſt dadurch als ſolche erkenntlich.

In der Textilinduſtrie bricht ſich glücklicherweiſe immer mehr die Richtung Bahn, an Stelle der früheren Dekorationen von ſtiliſierten Pflanzen uſw. die Farben als ſolche in gegenſtandsloſer oder, wie der Laie ſagt, in geometriſcher Form zu verwerten. Dieſe geometriſchen Formen ſollen aber nicht durch Willkür und Zufall wie das frühere Pflanzenornament entſtehen, ſondern Mittel ſein, die Wirkungen der Farbenzuſammenſtellungen in gewünſchter, beſtimmter Richtung zu verſtärken. Dieſe Art der Schmuckgeſtaltung wirkt im Vergleich zu den früheren „fließenden" Schnörkeleien und Pflanzenſtiliſierungen weit ruhiger und einfacher. Sie iſt wertvoller, da dieſe Wirkungen nicht durch Zufall und Spielereien, ſondern durch genaues Studium und Abwägung der Farben und Formen entſtehen.

In ähnlicher Weiſe können durch Abwägen und Studieren der Farben und Formen des gegebenen Materials bei Kleidern Schmuckformen aus einem Stoff heraus ohne Verwendung von fremdem Material geſchaffen werden, wenn dieſer zwei- oder mehrfarbig iſt. Von der Verwertung des Materials und nicht von ſeiner Koſtbarkeit allein hängt die Schönheit ab. Schönheit iſt Farben- und Formenrhythmus oder Gleichgewicht in ſymmetriſcher oder unſymmetriſcher Form. Alle mehrfarbigen Stoffe, wie Streifen – glatte oder bewegte – Karos, Drei- oder Vielecke, laſſen ſich in bezeichneter Weiſe verwerten, durch die viel ſicherer einheitliche, „organiſche" Wirkungen erzielt werden als durch hinzugefügte Schmuckformen, die, weil fremd, ſehr gut gewählt und ſehr gut eingefügt werden müſſen. Damit ſoll natürlich nicht geſagt ſein, daß man gut tut, alles ſtofffremde Schmuckmaterial, wie Spitzen, Stickereien, Perlen, Pelze uſw. zu vermeiden. Z. B. ſind alle Erzeugniſſe der Margareten-Technik aus der

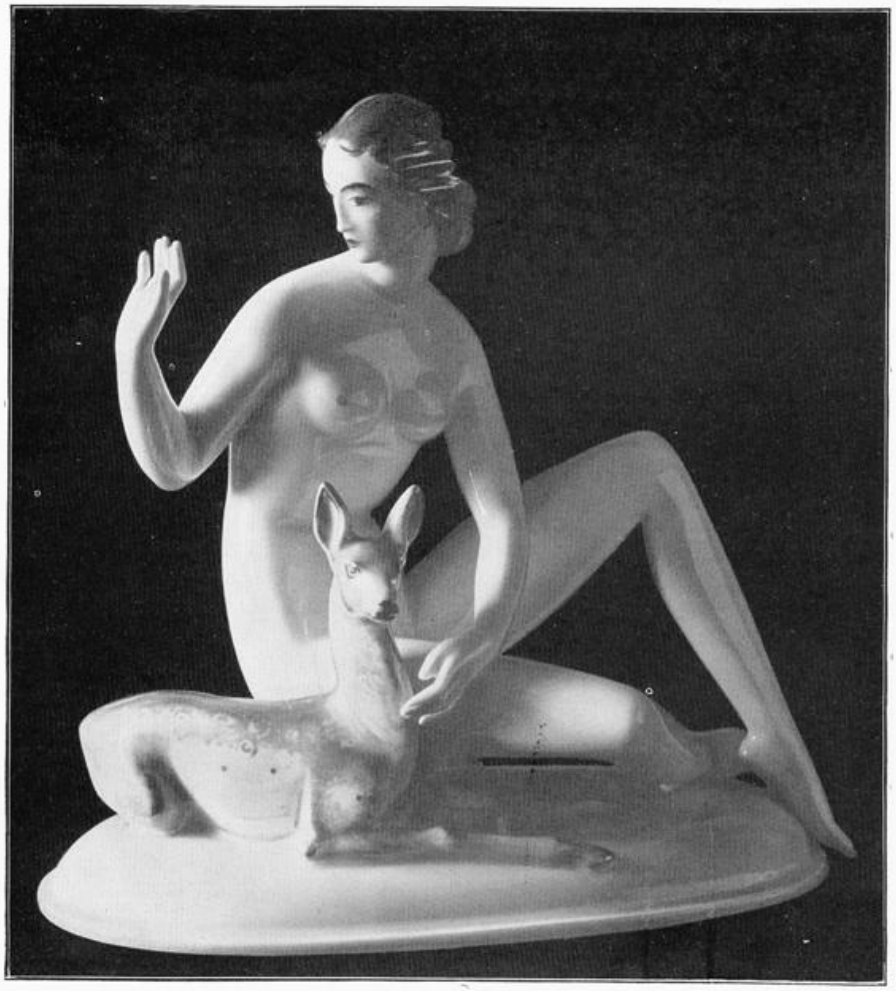


26.
Diana mit Hund.

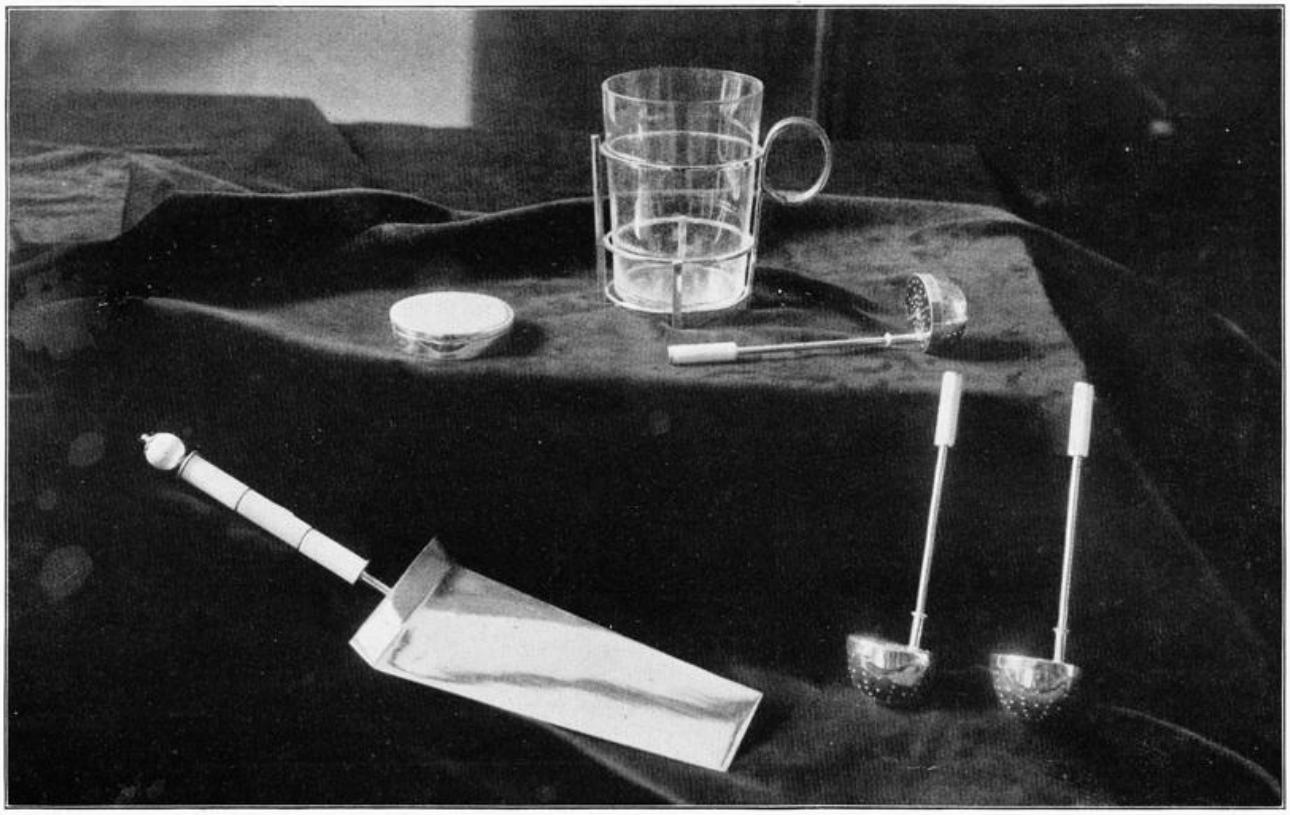
Bildhauer: Gerhard Schliepſtein. Ausführ.: Staatliche Porzellan-Manufaktur, Berlin.



27. Mokkataſſe: alte Campaner Form. Entwurf der Bemalung: Profeſſor Ernſt Böhm. Ausführung: Staatliche Porzellan-Manufaktur, Berlin.



28. Diana mit Reh. Bildhauer: Gerhard Schliepſtein. Ausführ.: Staatliche Porzellan-Manufaktur, Berlin.



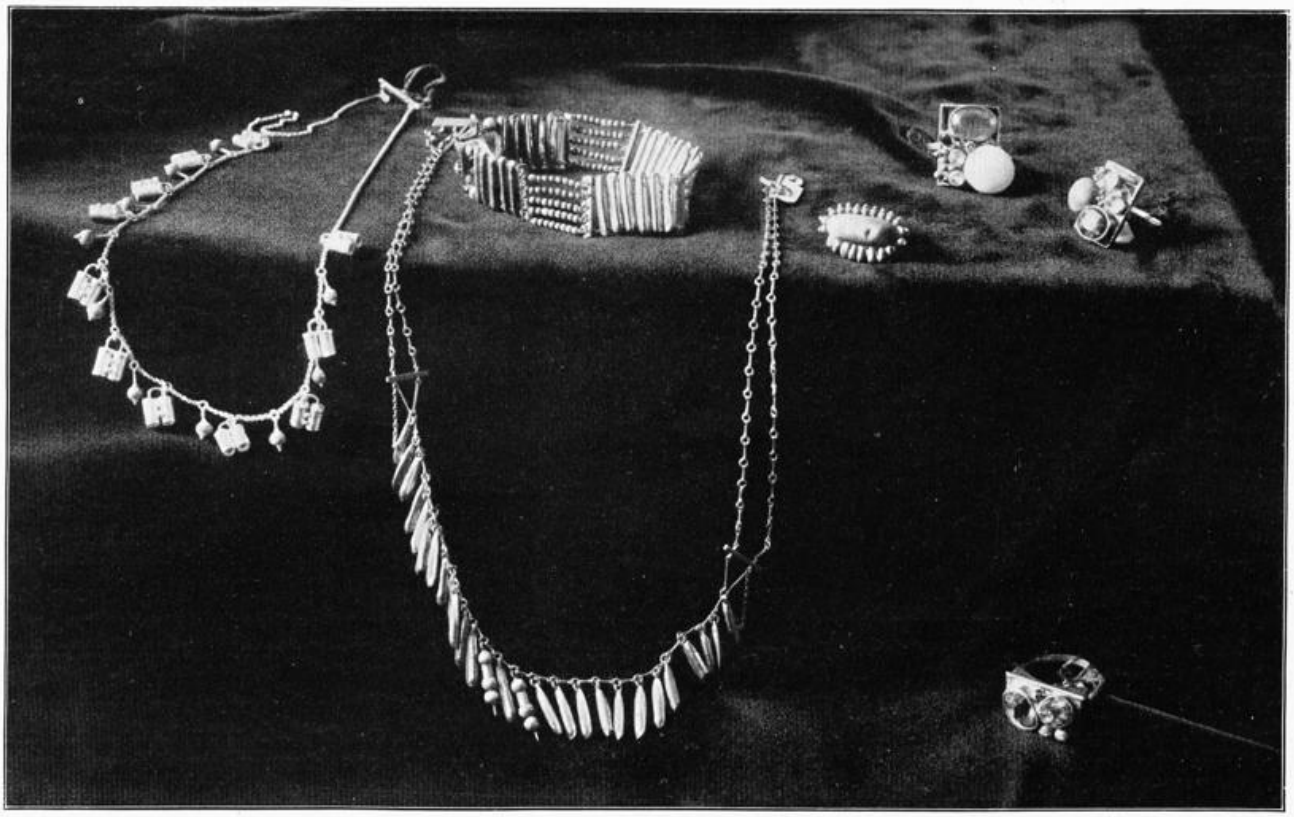
29. Silbergerät unter Verwendung von Elfenbein. Aus den Werkſtätten der Stadt Halle in Halle, Burg Giebichenſtein. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg

Schule von Margarete Naumann in Plauen i. Vgtl., Spitzen, Stickereien und Perlarbeiten, von der allerzarteſten bis zur plaſtiſchen Form, ganz beſonders als Kleiderſchmuck geeignet. Die Erzeugniſſe der Margareten-Technik nehmen übrigens die erſte Stelle unter den wenigen in Deutſchland ein, die keinen der anfangs erwähnten Fehler haben.

An den vier beiliegenden farbigen Kleidern iſt gezeigt, wie hauptſächlich durch den Schnitt und nicht durch Anhängen Schmuckformen entſtehen. Abb. 2 u. 3: Kleider aus mehrfarbigen Streifenſtoffen. Bei Streifen mit geringen Farbenkontraſten, alſo ziemlich gleicher Tonſtärke, iſt ſtarke Kontraſtwirkung der Linienführung möglich. Abb. 2: Kräftig wirkende, ſpitzwinklige Linienführung. Bei ſtarken Farbenkontraſten, alſo ungleichen Tonwerten und -maſſen, würde hingegen ſtark im Kontraſt ſtehende Linienführung aufdringlich, unruhig und hart wirken. Bei Abb. 3 ſind daher die Linien ganz flachwinklig, beinahe wagerecht gehalten. Alle wagerechten und wellenförmigen Linien in wagerechter Richtung können nur ſchlanke Perſonen tragen. Für ſtärkere Frauen ſind ſenkrechte und ſpitzwinklige Linien mit ſenkrechter Richtung in dunklen Tönen angebracht, am beſten aber einfarbige Stoffe in dunklen Tönen. Korpulente Frauen tuen gut, in Form und Farbe ganz ruhige Kleider zu tragen und auf jeden hervortretenden, beſonders plaſtiſchen Schmuck, wie Jabots, Schleifen, Schärpen, Gürtel und auch Spitzen und Stickereien, zu verzichten. Sie wiſſen meiſt nicht, wie ſehr ſie durch derartigen Schmuck ihre körperlichen Fehler unterſtreichen. Abb. 2 und 4 zeigen plaſtiſchen Schmuck von Pelz oder Plüſch, der auch noch für ſtärkere Frauen möglich wäre, da dieſer Schmuck an nicht hervortretenden Körperſtellen angebracht iſt. Abb. 1: Kleid aus braunem Stoff mit angewebten Borten in gelben bis braunen Tönen mit rotbraunem, jackenartigem Oberteil. Dieſe Art Stoffe waren auf der Herbſtmeſſe 1926 im Graſſimuſeum zu ſehen.

Es iſt ſehr erfreulich, daß die Architektin Gertrud Lincke in den vorſtehenden Ausführungen wieder breiteren Kreiſen die grundlegenden Vorbedingungen einer organiſchen Kleidgeſtaltung ins Gedächtnis ruft. Unſer Verband hat ſich ja mit dieſen Fragen in den letzten Jahren eingehend beſchäftigt und in unſerem Handbuch die wichtigſten Geſtaltungsfragen genau feſtgelegt. Auch durch die Arbeit der durch ſeine Ortsgruppen gegründeten Werkſtätten (Nürnberg und andere) ſind wertvolle praktiſche Beiträge zu dieſen Fragen gegeben worden. Vergleiche die Abbildungen in unſerem Handbuch und folgende aus früheren Jahrgängen unſerer Zeitſchrift, in denen u. a. viele vorbildliche Modelle kontraſtierender und geſtreifter Stoffe enthalten ſind, die ſichtbar anregend auch auf die modiſche Geſtaltung und die Stofferzeugung gewirkt haben.

Jahrgang 1920. Heft 1: Abb. 8, 9, 11, 13, 14, 15, 17; Heft 2: Abb. 8 u. 11; Heft 3: Abb. 1 u. 6; Heft 4: Abb. 1, 9, 14. Jahrg. 1921. Heft 1: Abb. 1; Heft 2: Abb. 1, 4, 6; Heft 3: Abb. 11, 13, 21; Heft 4: Abb. 16; Heft 5: Abb. 1. Jahrg. 1922. Heft 1: Abb. 3 u. 6; Heft 2: Abb. 4, 19, 20, 32; Heft 4: Abb. 7, 9, 10; Heft 5: Abb. 26-29. Jahrg. 1923. Heft 1: Abb. 13 (beſonders typiſch); Heft 2: Abb. 9, 10, 11; Heft 3-4: Abb. 9, 10, 12; Heft 5-6: Abb. 11. Jahrg. 1924. Heft 1: Abb. 2 u. 3; Heft 2: Abb. 22-25; Heft 4: Abb. 23, 26; Heft 6: Abb. 23. Die beiden Jahrgänge 1925 u. 1926 werden noch in Erinnerung ſein.



30. Goldſchmuck, getrieben und montiert, mit Edelſteinen und roten und weißen Korallen.
Aus den Werkſtätten der Stadt Halle in Halle, Burg Giebichenſtein. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

Töchterheime

Deutſche Erziehungsanſtalten im beſten Sinne ſind die von Prof. Friedr. Zimmer ins Leben gerufenen Töchterheime, die im Sinne einer ſozialen Ausbildung zuerſt als Glieder ſeines evangeliſchen Diakonievereins gedacht, bald aber im Sinne eines Mädchenerziehungsjahres als Mathilde Zimmer-Stiftung, Berlin-Zehlendorf, zu den jetzigen Töchterheimen umgewandelt wurden. Sie ſollen nach beendigter Schulzeit ein Erziehungsjahr geben, in dem den jungen Menſchenkindern die geiſtige Bildung vertieft und erweitert, vor allem ihnen aber eine Vorbereitung und Ausbildung gegeben werden ſoll in allem Frauenweſen, für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter. Der pädagogiſche Aufbau folgt den grundlegenden Gedanken der Pädagogen Comenius, Peſtalozzi und Fröbel. Es ſind die gleichen Ziele und Gedanken, die heute in den Frauen-Berufs- und Haushaltungsſchulen verfolgt werden, denen ſie auch ſtaatlich gleichberechtigt an die Seite geſtellt werden, ſoweit es ſich um eine einjährige Schulzeit handelt oder als Vorarbeit für eine weitere Ausbildung gilt.

Was ein ſolches Töchterheimjahr von einem Frauenſchuljahr unterſcheidet, iſt der äußere Rahmen, das Leben in dem Heim. Gerade dieſes aber macht das Lernen zu einem frohen Jugenderlebnis, zu einer Wirkung für das ganze Leben. Das Losgelöſtſein von einer Schule und dem eigenen Hauſe, das Zuſammenleben in einem außerordentlich großen Kreiſe Gleichaltriger, Gleicharbeitender erweckt ein ganz neues Gemeinſchaftsgefühl, das Verantwortliche, aber auch das Beglückende einer vielgeteilten Lebensführung. Das Gefühl für ſoziales Denken, ſoziales Arbeiten wird geweckt. Was uns als deutſche Frauenkultur dieſe Töchterheime beſonders nahebringt, iſt der Grundzug ihrer Erziehung zu deutſchem Weſen, zu Echtheit, Einfachheit und Arbeitſamkeit, „wer nicht arbeiten will, paßt nicht in die Töchterheime". Das Erkennenlernen von allem Schönen und Echten in Natur und Kunſt, in der Arbeit und im Spiel, im Feſtefeiern und dem Leben untereinander bildet die Grundlage der Erziehung. Ein wichtiges Unterſtützungsmittel hierin iſt die wunderſchöne Umgebung, in der die jungen Menſchen das Jahr verleben.

An den ſchönſten Stellen des deutſchen Vaterlandes gelegen, ſind die Häuſer ſelbſt ſchön, von ſchönen Gärten und Spielplätzen umgeben und mit feinſtem Kulturempfinden eingerichtet, ſodaß die Wirkung dieſer Umgebung nachhaltig ſein muß, zumal ihre Pflege und Erhaltung ein Teil der täglichen Arbeit iſt. Daß alle Heime ſo in und bei bedeutenden Kulturſtätten liegen, daß der Bildungsinhalt durch lebendigen Anſchauungsunterricht erhärtet werden kann, iſt ebenfalls ein vortreffliches Erziehungsmoment. Das beſte jedoch die freundliche, aber ſichere Führung, die in mütterlicher Weiſe jedem Frohſinn Tür und Tor öffnet, aber doch die feſte Hand iſt, welche die Jugend die Freiheit des Einfügens in feſte Regeln lehrt. So wird das ganze Lernjahr zu einem Feſte, das ſo nur der Jugend gewährt werden, das ihr aber gerade dadurch zu einem Gewinn an Reife und Spannkraft werden kann, den wir jedem einzelnen unſerer heranwachſenden Mädchen wünſchen möchten.

Eine Wanderung durch die Reihe der Töchterheime iſt gleichbedeutend mit einer Reiſe durch ſchönſte Stellen Deutſchlands. Eines der ſchönſten Häuſer, das Rietſchel-Schilling-Haus, liegt in Hellerau bei Dresden, es hat neben dem gewöhnlichen Lehrplan wie alle Heime auch wiſſenſchaftliche Fächer. Die herrlich gelegenen Häuſer in Eiſenach, Johannahaus, Irmgardhaus und Marienhaus, wie das Mathilden-Haus und das Charlottenhaus in Weimar ſind als Fortbildungsſchulen anerkannt, die zwei großen Häuſer in Kaſſel-Wilhelmshöhe, das Eliſabethen- und das Luiſenhaus, das Ottilienhaus in Berlin-Zehlendorf und das Annenhaus in Berlin-Nikolasſee



31. Mathilde Zimmer-Stiftung: Das Rietſchel-Schillinghaus in Dresden-Hellerau.

als Haushaltungsſchulen.

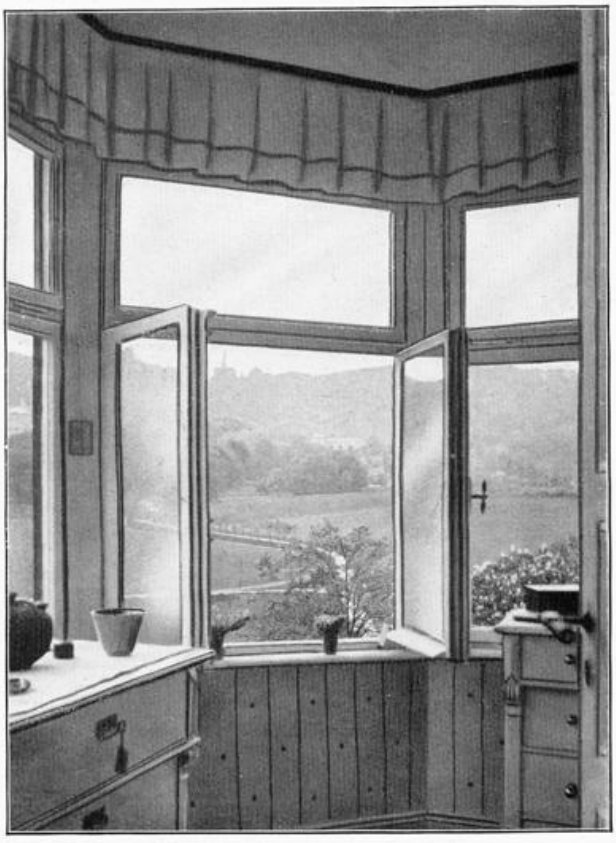
In einigen Häuſern wird auch Gartenbau getrieben, in anderen mehr Gymnaſtik, in einigen iſt Kindergarten angegliedert, Spiel, Sport und Wandern in allen. Vormittags Haushalt, nachmittags Stunden, abends Vorträge und geſellige Beſchäftigungen iſt die Einteilung in allen.

Ein ſchönes Haus iſt noch in Aſchaffenburg, das Edelinenhaus, und das Katharinenhaus in Kaſſel.

Die Leitung iſt in Berlin-Zehlendorf, an ihrer Spitze ſteht die Witwe des Begründers, ſeine zweite Gattin, Frau Gertrud Zimmer, die von einem pädagogiſch erfahrenen Direktor unterſtützt wird.

Frauenberufe

Immer dringender wird für Mütter heranwachſender Töchter die Frage nach dem zukünftigen Beruf ihres Kindes. Die Zeiten, wo von den der Schule entwachſenen 16- oder 17jährigen nichts weiter erwartet wurde, als daß ſie zur Freude ihrer Umgebung im allgemeinen und des männlichen Geſchlechts im beſondern „erblühten", wo viele von ihnen dies vorwiegend dekorative Daſein höchſtens noch mit ein paar Koch-, Literatur- oder Malſtunden zierten, ſind für die meiſten Schichten unſerer Geſellſchaft vorüber. Von manchen mag dieſe Tatſache lediglich als Not der Zeit, veranlaßt durch unſeres Volkes Armut, empfunden und beklagt werden. Viele andere, vor allem viele Frauen wiſſen, daß neben wirtſchaftlichen Urſachen ebenſo ſtark eine ſtetige geiſtige Entwicklung zu dem heutigen Zuſtand hingeführt hat, nämlich die wachſende Sehnſucht der Frauen nach geiſtiger und wirtſchaftlicher Selbſtändigkeit und Selbſtverantwortung. Schritt für Schritt ſind den Frauen immer neue Wirkungs- und Erwerbsmöglichkeiten erobert worden. Konnten noch vor etwa 30 Jahren die Töchter der ſogenannten gebildeten Schichten kaum einen anderen Beruf als den der Lehrerin oder der Krankenſchweſter ergreifen, ſo hat heute



32. Mathilde Zimmer-Stiftung: Blick aus einem Schlafzimmer des Eliſabethenhauſes in Wilhelmshöhe bei Caſſel.

das Mädchen, das mit dem Lyzeumsabſchlußzeugnis die Schule verläßt, eine ſo reiche Auswahl von Berufen vor ſich, daß die Bedrängnis der Wahl häufig größer iſt als die Freude über die Fülle der Möglichkeiten. Denn nicht jeder Jugendliche – Mädchen oder Junge – zeigt mit 16, 17 Jahren ſo ausgeprägte Anlagen oder ſo entſchiedene Neigungen, daß nur ein Beruf für ihn in Frage käme. Die pſychologiſchen Schwierigkeiten der Reifezeit wirken oft erſchwerend bei der Wahl mit. Dazu ſpielen beim Mädchen mehr als beim Jungen die Familienverhältniſſe eine Rolle: ſo wird von der einzigen Tochter, wenn ihr überhaupt eine Berufsausbildung erlaubt wird, meiſt erwartet, daß ſie ſie möglichſt mit dem Aufenthalt im Elternhaus vereinigt, alſo am Wohnort der Eltern bleibt. Damit verengt ſich in vielen Fällen wiederum der Kreis der Möglichkeiten. Auch an den Koſten für die Berufsausbildung ſoll bei der Tochter meiſt mehr geſpart werden als beim Sohn, was neben manchen unbilligen Gründen den einen begreiflichen hat, daß die Eltern mit der Möglichkeit einer ſpäteren Heirat und Ausſtattungsnotwendigkeit rechnen müſſen.

All dies zuſammengenommen, iſt die Frage des Berufs für die Mädchen alſo ſelbſt im günſtigſten Falle, nämlich da, wo die Eltern

ſeine Notwendigkeit gern und verſtändnisvoll einſehen, ſchwieriger als für den Jungen. Öffentliche Berufsämter, berufskundliche Vorträge, Berufsberatungsſtellen an den Schulen ſuchen für Eltern und Töchter die Löſung zu erleichtern, und man kann nicht dringend genug empfehlen, ſie in Anſpruch zu nehmen. Es iſt überraſchend, welche Unkenntnis zuweilen bei Müttern heranwachſender Töchter über Berufsmöglichkeiten und -ausſichten, ja über die einfachſten Mittel, ſich hierüber zu unterrichten, herrſcht. Und dann wundern ſie ſich, daß die junge Generation über die Köpfe der älteren hinweg ihr Geſchick ſelbſt in die Hand nimmt!



33. Mathilde Zimmer-Stiftung: Speiſeſaal aus dem Irmgardhaus in Eiſenach.

Dem gleichen Zweck wie die genannten Beratungsſtellen will das Buch dienen, das hier zur Beſprechung vorliegt: Dr. Hilde Jende-Radomski, Frauenberufe, 2., neubearbeitete Aufl. Verlag Dünnhaupt, Deſſau 1926 (Preis geh. 1,50 M., geb. 2 M.). Doch weiſt die Verfaſſerin ſelbſt nachdrücklich darauf hin, daß es die mündliche Ausſprache mit einer ſachkundigen Perſönlichkeit nicht erſetzen, vielmehr ſie vorbereiten und unterſtützen will. Das Buch umfaßt alle Frauenberufe außer den akademiſchen, die in einzelnen Fachführern des gleichen Verlages mit den männlichen zuſammen behandelt werden. Aus den acht großen Gruppen: Landwirtſchaft und Gartenbau — Hauswirtſchaft — Induſtrie, Handwerk, Kunſtgewerbe — Techniſche und wiſſenſchaftliche Hilfsarbeit — Handel und Verkehr — Krankenpflege und Geſundheitsdienſt — Erziehung und Unterricht — Soziale Berufe — ſeien hier einige Proben gegeben,



34. Mathilde Zimmer-Stiftung: Aus dem Mathildenhaus in Weimar.

an denen die Art des Buches anſchaulich wird. — In dem Abſchnitt „Gartenbau" wird nach allgemeinen Ausführungen über Art und Ausſichten des Gärtnerinnenberufs, mit Einſchluß des der Gartenarchitektin, der Aſſiſtentin an wiſſenſchaftlichen Inſtituten wie botaniſchen Gärten, folgendes über die Ausbildung geſagt:

„Die Erſchließung des Gärtnereiberufes für die Frau ging von gebildeten Kreiſen aus, und ihnen entſtammt auch die Mehrzahl der erſten fachlich ausgebildeten Gärtnerinnen. Dieſe hatten Gartenbauſchulen beſucht, die vor dem Kriege in größerer Anzahl errichtet waren. Die am 24. Auguſt 1918 vom preußiſchen Miniſter für Landwirtſchaft, Domänen und Forſten erlaſſenen Beſtimmungen über die Ausbildung an Gärtnerinnenſchulen brachten die erſte Regelung des Ausbildungsganges, und durch Erlaß vom 10. Februar 1919 wurde das gärtneriſche Lehrlingsweſen in Preußen geregelt. Danach gibt es jetzt verſchiedene Wege zum Gärtnerinnenberuf.

Eine ausſchließlich ſchulmäßige Ausbildung wird nicht für zweckdienlich erachtet, vielmehr großer Wert auf eine praktiſche Vorbereitung gelegt. Höhere Schulbildung wird im allgemeinen nicht vorausgeſetzt, ſondern nur für die eventuelle Fortbildung zum Lehrberuf oder gehobenen Poſten verlangt. Die Ausbildung zur praktiſchen Gärtnerin (Gartengehilfin) kann entweder durch 3jährige praktiſche Lehrzeit (bei höherer Schulbildung oder vorgeſchrittenem Alter und guten Leiſtungen eventuell Abkürzung auf 2 Jahre) in einer von der Landwirtſchaftskammer als Lehrbetrieb anerkannten Gärtnerei, abſchließend mit der Gehilfenprüfung, erfolgen, oder es kann gemäß den oben erwähnten Beſtimmungen vom 24. Auguſt 1918 zunächſt ein praktiſches Jahr in einer Gärtnerei durchgemacht werden, dem ſich der 2jährige Beſuch einer anerkannten Gärtnerinnenſchule anſchließt; dann wird ebenfalls die Gehilfenprüfung abgelegt. Die Aufnahme in dieſe Schulen iſt unter Beibringung eines Geſundheitsatteſtes in einem Alter von 16—30 Jahren möglich. Bisher ſind 4 private Gärtnerinnenſchulen auf Grund der oben genannten Beſtimmungen ſtaatlich anerkannt worden, die ſämtlich mit Internaten verbunden ſind.

Gegen dieſe ſchulmäßige Ausbildung werden zahlreiche Bedenken erhoben, doch wird man auf dieſen Weg nicht ganz verzichten können, weil es an geeigneten praktiſchen Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen fehlt. Es ſtößt vielfach auf Schwierigkeiten, in Betrieben, die von Männern geleitet werden, weibliche Lehrlinge unterzubringen, und auch weiblich geleitete Gärtnereien ſind nicht immer zur Annahme von Lehrlingen geneigt. Die Zahlung einer Entſchädigung an die Lehrlinge iſt üblich, bisweilen — beſonders in Gutsgärtnereien — wird auch freie Station gewährt, ſonſt jedoch müſſen ſie ſelbſt während der Lehrzeit für Unterkommen und Beköſtigung ſorgen.

Zur Fortbildung werden auch die ſtaatlichen höheren Gärtnerlehranſtalten (Berlin-Dahlem, Proskau und Geiſenheim) von Frauen viel beſucht, die Prüfungen jedoch nur ſelten abgelegt, da ſie für Frauen von geringer Bedeutung ſind. Sie befähigen vorzugsweiſe zu Anſtellungen an großen öffentlichen Gärten, und dieſe Poſten kommen, wie ſchon geſagt, für Frauen kaum in Betracht. Die Zulaſſung zu den Lehrgängen iſt von der abgeſchloſſenen Lyzeumsbildung oder gleichwertiger Schulbildung (in Proskau und Geiſenheim genügt auch das Schlußzeugnis einer anerkannten Mittelſchule) ſowie Nachweis einer 4jährigen gärtneriſchen Praxis (auf die der Beſuch einer anerkannten Gärtnerinnenſchule angerechnet wird) abhängig. Der Lehrgang dauert 2 Jahre und ſchließt mit der Fachprüfung für Gartenbautechniker. Nach weiterer 3jähriger gärtneriſcher Betätigung kann ohne weiteren Schulbeſuch an einer ſtaatlichen höheren Gärtnerlehranſtalt die Prüfung als ſtaatlich diplomierte Gartenbauinſpektorin abgelegt werden. Ähnlich geregelt iſt der Ausbildungsgang an der Höheren Staatslehranſtalt für Gartenbau in Pillnitz in Sachſen und Weihenſtephan bei Freiſing (Bayern). Internate ſind mit den ſtaatlichen Anſtalten nicht verbunden."

Hierauf folgt außer einem Abſchnitt über die Gartenbaulehrerin eine allgemeine Zuſammenfaſſung der wirtſchaftlichen Verhältniſſe der gärtneriſchen Berufe.

In dem Kapitel „Induſtrie und Kunſtgewerbe" wird der Behandlung der einzelnen handwerklichen und kunſtgewerblichen Berufe (Schneiderin, Modezeichnerin, Muſterzeichnerin, Buchbinderin, Photographin, Goldſchmiedin u. a.) ein allgemein unterrichtender Abſchnitt über Kunſtgewerbe vorausgeſchickt:

„Über das Kunſtgewerbe herrſchen noch die unklarſten Vorſtellungen. Häufig wird angenommen, daß eine Kunſtgewerblerin in der Hauptſache Entwürfe macht, und zwar für die verſchiedenſten Erzeugniſſe: Handarbeiten, Spitzen, Stoffe, Möbel, Beleuchtungskörper, Spielwaren uſw. Der Grundirrtum liegt in der Annahme, daß die kunſtgewerbliche Betätigung eine vorwiegend zeichneriſche iſt. Daher denken auch viele junge Mädchen, daß der Beſuch einer Zeichen- oder Kunſtgewerbeſchule für die Ausbildung genügt und man dann mühelos zu einer intereſſanten und abwechſlungsreichen Betätigung kommt. Ebenſo falſch iſt die Vorſtellung, daß die kunſtgewerbliche Ausbildung und Betätigung ſich gleichzeitig auf die verſchiedenſten Zweige erſtreckt. Gewiß gibt es einige bekannte univerſelle Kunſtgewerbler, die auf mehreren Gebieten mit großem Erfolge tätig ſind; ihren Ausgangspunkt haben ſie aber immer von einem einzelnen Arbeitszweig aus genommen.

Das Kunſtgewerbe wurzelt im Handwerk und bedeutet deſſen Ausgeſtaltung und Fortentwicklung nach der künſtleriſchen Seite hin. Jeder Kunſtgewerbler muß zuerſt ein tüchtiger Handwerker ſein. Er muß Material und Formgebung vollſtändig beherrſchen, ehe er daran denken kann, Neues nach eigenen Ideen zu geſtalten. Mit dem bloßen Entwerfen iſt es überhaupt nicht getan. Auch die ſchönſten Entwürfe haben nur dann einen Wert, wenn ſie ſich praktiſch ausführen laſſen. Die werktätige Ausbildung iſt daher ſtets die Grundlage für die angeſtrebte kunſtgewerbliche Betätigung."

Ein Beruf, der geiſtig intereſſierten Mädchen, die aus irgendwelchen Gründen nicht ſtudieren können, häufig verlockend erſcheint, iſt der der Bibliothekarin. Ich gebe den größten Teil des ihn betreffenden Abſchnitts wieder.

„In gewiſſem Sinn iſt die Tätigkeit der Bibliothekarin der Techniſchen Aſſiſtentin an wiſſenſchaftlichen Inſtituten vergleichbar, da ſie im Büchereiweſen auf Grund fachlicher Vorbildung eine ähnliche Stellung einnimmt und wiſſenſchaftliche Hilfsarbeit zu leiſten hat. Zu unterſcheiden ſind 2 Laufbahnen: die höhere und die mittlere. Der höhere Bibliotheksdienſt iſt Akademikern vorbehalten und erfordert eine überaus lange Vorbereitung (ein Fachſtudium mit abſchließender Staatsprüfung, Promotion, 2jährige Volontärtätigkeit an Bibliotheken, Ablegung der bibliothekariſchen Fachprüfung). Dieſer Weg ſteht grundſätzlich auch Frauen offen, iſt aber faſt ohne Bedeutung wegen der wenigen vorhandenen Stellen und des großen Angebots männlicher Bewerber.

Stärker in Betracht kommt die Verwendung von Frauen im mittleren Dienſt an wiſſenſchaftlichen Bibliotheken, wenngleich die Aufnahmefähigkeit auch dieſes Zweiges überſchätzt wird. Die großen Staats- und Univerſitätsbibliotheken haben eine weitgehende Arbeitsteilung eingeführt, die eine gewiſſe Einſeitigkeit der Tätigkeit mit ſich bringt. Den Bibliotheksbeamten liegt die Verwaltung, Ordnung und Nutzbarmachung der Bücherei ob. Aus der Tätigkeit ſeien folgende Einzelheiten hervorgehoben: Sammlung und Verzeichnis der Bücher, Katalogbearbeitung, Literaturzuſammenſtellungen, Organiſation und Durchführung des Ausleihdienſtes, Mahnverfahren uſw.

An den Volksbibliotheken ſteht die volksbildneriſche Tätigkeit im Vordergrund. Ausleih- und Leſeſaaldienſt bringen hier einen ſtärkeren perſönlichen Verkehr mit den Leſern mit ſich und geben Gelegenheit zur Beratung über den Leſeſtoff und zu volkserzieheriſchem Wirken. Darum iſt gerade hier große Beleſenheit und gründliche Allgemeinbildung erwünſcht. Katalogarbeiten ſind nach der Art des Bücherbeſtandes der Volksbibliotheken einfacher als an wiſſenſchaftlichen Bibliotheken. Leitende Stellungen ſind bereits verſchiedentlich mit Frauen beſetzt worden. Die Volksbibliotheken ſind größtenteils ſtädtiſch, zum Teil von Volksbildungsvereinen gegründet und von ihnen unterhalten; auch große induſtrielle Werke haben ſolche Bibliotheken für ihre Arbeiterſchaft eingerichtet.

Weiterhin finden Bibliothekarinnen eine verwandte Beſchäftigung in den Archiven von Banken, großen induſtriellen Unternehmungen und wiſſenſchaftlichen Inſtituten, ferner in großen Antiquarien und manchen Verlagsanſtalten.

Es iſt ſchon darauf hingewieſen worden, daß die Tätigkeit der Bibliothekarin nicht als eine rein wiſſenſchaftliche gilt, ſondern als Hilfsarbeit für die Wiſſenſchaft, mit der auch viel techniſche Kleinarbeit verbunden iſt. Eine gute und vielſeitige Allgemeinbildung, geiſtige Beweglichkeit und Einfühlungsvermögen in die verſchiedenſten Wiſſensgebiete ſind wichtige Vorausſetzungen für die Wahl des Berufes, ferner umfaſſende Sprachkenntniſſe (außer Franzöſiſch und Engliſch möglichſt noch eine dritte Sprache) und Literaturkenntniſſe, ein gutes Gedächtnis, peinlichſte Genauigkeit und Ordnungsliebe ſowie eine deutliche Handſchrift.

In Preußen beſteht eine ſtaatliche Prüfung für den Bibliotheksdienſt, durch die man die Befähigung zur Anſtellung im mittleren

Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken sowie an Volksbibliotheken erlangt. (Erlaß des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 24. März 1916.) Eine Entscheidung über die Art der künftigen Verwendung braucht also vor Beginn der Ausbildung, die den Dienst an wissenschaftlichen und Volksbibliotheken umfaßt, nicht getroffen zu werden. Für die Zulassung zur Diplomprüfung gelten folgende Bedingungen:

1. Schlußzeugnis des Lyzeums oder Obersekundareife,
2. der Nachweis einer 4jährigen Ausbildung. Davon dienen 2 Jahre der praktischen Einführung, und zwar 1 Jahr der Mitarbeit an einer wissenschaftlichen Bibliothek und 1 Jahr an einer Volksbibliothek.

Die praktische Ausbildung kann nicht in jeder beliebigen Bibliothek durchgemacht werden, sondern nur in bestimmten wissenschaftlichen und Volksbibliotheken. Persönliche Wünsche bei der Wahl werden nach Tunlichkeit berücksichtigt. Durch Beschränkung der Praktikantenausbildung auf gewisse Bibliotheken, die überdies nur 1–2 Praktikantinnen beschäftigen dürfen, ist gewissermaßen ein numerus clausus geschaffen und einem übermäßigen Zudrang zu dem Beruf eine Schranke gesetzt. Eine Vergütung wird während der Praktikantenzeit nicht gewährt.

Über die Wege der 2jährigen theoretischen Vorbereitung sind bestimmte Anweisungen nicht gegeben. In Betracht kommen geeignete bibliothekarische Fachkurse, Vorlesungen und Kurse über deutsche, englische und französische Literatur, deutsche Geschichte, Systematik der Wissenschaften. Nach dem Wortlaut der Prüfungsbestimmungen kann bei Bewerbern, deren Schul- oder sonstige Vorbildung erheblich über das oben angegebene Mindestmaß hinausgeht (z. B. Abiturientinnen), ein Teil der darauf verwandten Zeit auf die Fachausbildung angerechnet werden.

Zurzeit sind Bestrebungen im Gange, die auf eine Neuregelung der Ausbildungsbestimmungen hinzielen. Dabei tritt der Wunsch hervor, das Abitur als grundlegende Vorbildung zu fordern."

Der Beruf der Kindergärtnerin, Hortnerin und Jugendleiterin wird in dem Abschnitt „Erziehung und Unterricht" nach seiner Art, seinen Anforderungen, der Berufslage ausführlich behandelt. Über die Ausbildung wird folgendes gesagt:

„Die Ausbildung zur Kindergärtnerin ist in allen deutschen Ländern, mit Ausnahme von Bayern, staatlich geregelt. In Baden bestehen auch noch keine staatlichen Ausbildungsbestimmungen, jedoch werden die Prüfungen an den Kindergärtnerinnenseminaren unter staatlicher Aufsicht abgehalten. Die gegenseitige Anerkennung der Prüfungen ist zwischen den meisten Ländern gewährleistet. Maßgebend sind

für Preußen: die Erlasse des Kultusministers vom 6. Februar 1911, vom 31. März 1916 und 30. Januar 1923; für die Hortnerinausbildung findet die staatliche Prüfungsordnung für Kindergärtnerinnen vom 6. Februar 1911 sinngemäße Anwendung.

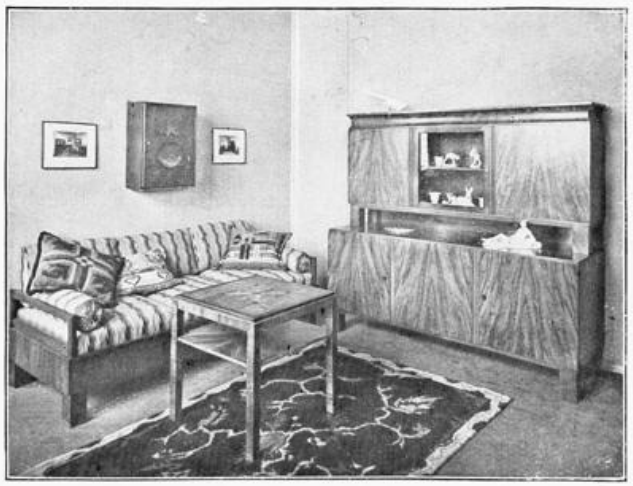
für Sachsen: Verordnung vom 6. 2. 1918.

für Württemberg: Vom 1. 5. 1920.

Erforderliche Schulbildung: Schlußzeugnis des Lyzeums, einer 10klassigen höheren Mädchenschule oder einer anerkannten Mittelschule. Volksschülerinen haben sich einer schulwissenschaftlichen Aufnahmeprüfung zu unterziehen uud eine mindestens 2jährige praktische Tätigkeit in Hauswirtschaft oder Kinderpflege nachzuweisen.

Die fachliche Ausbildung erfolgt in einem Kindergärtnerinnen- oder Hortnerinnenseminar (in Preußen auch in den einer Frauenschule angegliederten Kursen) und schließt mit einer staatlichen Prüfung. Ausbildungsdauer auf den Seminaren $1^1/_2$ Jahre, auf den Frauenschulen 2 Jahre, auf den Württembergischen Kindergärtnerinnenseminaren ebenfalls 2 Jahre. Mindestalter für die Aufnahme: vollendetes 16. Lebensjahr. In Preußen und Württemberg wird außerdem für die Aufnahme der Nachweis grundlegender hauswirtschaftlicher Kenntnisse verlangt. – Zu warnen ist vor privaten, nicht staatlich anerkannten Ausbildungskursen von kürzerer Dauer, da diese nicht zur Ablegung der staatlichen Prüfung berechtigen und daher für Anstellungen an öffentlichen Kindergärten und zur Weiterbildung als Jugendleiterin nicht genügen. Einige Diakonissenhäuser haben noch derartige Kurse zur Ausbildung von „Kleinkinderlehrerinnen", die aber nur im Rahmen der Tätigkeit ihrer Mutterhäuser oder in Familien Verwendung finden.

Deutsche
Kunst Werkstätten
LEIPZIG
GRIMMAISCHE STRASSE 27
MÖBEL
BELEUCHTUNGSKÖRPER
TEPPICHE
TAPETEN
STOFFE
KUNSTGEWERBE
MODE
HÖCHSTE LEISTUNG IN QUALITÄT

TRUHEN-MÖBEL

HERRENZIMMER in allen Holzarten lieferbar
TRUHENMÖBEL FÜR ALLE WOHNUNGSANSPRÜCHE zur Nach- und Nachanschaffung
ALBERT MÜLLER, Kunsttischlerei
Leipzig I, Elisenstraße 42.
Verkaufsstellen in allen Teilen Deutschlands
Preisbuch portofrei 1.– RM.

Die Ausbildung der Jugendleiterin baut sich auf der der Kindergärtnerin oder Hortnerin auf, jedoch wird das Schlußzeugnis eines Lyzeums vorausgesetzt. Zur Weiterbildung als Jugendleiterin ist ein Jugendleiterinnenseminar 1 Jahr lang zu besuchen. Die Aufnahme wird von der Vollendung des 19. Lebensjahres und längerer praktischer Tätigkeit in Kindergärten oder Horten abhängig gemacht."

Wichtig sind überall die Hinweise auf die das Gesagte ergänzende Fachliteratur und auf die in Frage kommenden Verordnungen und Erlasse; wertvoll ist auch das Verzeichnis der Berufsorganisationen am Schluß. Es wäre einem so nützlichen Buch zu wünschen, daß es viel gebraucht würde. Dr. M. Sch.

Bücher. **Hans E. Kinck, Die Anfechtungen des Nils Brosme.** (H. Haessel, Leipzig.) Ein typisches Geschehnis: Die Krise des mittleren Lebensalters, die Krise einer glücklichen Ehe, die als durch lange Gewöhnung gesichert gelten sollte, wird in diesem Roman mit einer besonderen Situation: Versetzung eines Stadtmenschen in eine wilde, einsame Landschaft zwischen ein starrköpfiges, unzugängliches Bauernvolk verquickt. Mit suggestiver Darstellungskraft wird der Einfluß der elementaren Natur – verkörpert in der herben Gebirgslandschaft und dem derben Reiz der Magd – auf den Künstler-Pfarrer glaubhaft gemacht; eine Art Rauschzustand, in den die Berührung mit dem Primitiven den geistig Überzüchteten versetzt. Die Gefahr der „Anfechtungen" und ihre Überwindung mit Hilfe der klugen, liebenden Frau, Wirren und Entwirrung werden mit realistischer Kunst und unheimlicher Seelenanalyse umrissen. Viel Geistreiches, Kulturphilosophisches und Kritisches ist eingestreut. Die Bauernszenen sind von saftiger Realistik. Wenn wir, trotz aller Bewunderung, nicht recht warm werden, liegt das vielleicht daran, daß wir dieser an Ibsen, Ola Hansson u. a. bewunderten spezifisch skandinavischen Psychologie, die vor zwanzig bis dreißig Jahren Ausdruck der Zeitrichtung war, etwas müde geworden sind. Oder ist es Schuld der kühlen Atmosphäre, der klimatischen sowohl als der seelischen, die in dem Buche herrscht. H. v. B.

Elise Averdieck. Aus dem Leben einer Hundertjährigen, 1808 bis 1907. Erzählt von Hanna Gleis. (Rauhes Haus, Hamburg.) Der Name Elise Averdieck wird auf vielen alten und jüngeren Gesichtern das frohe Lächeln glücklicher Kindheitserinnerung hervorrufen; denn es mag wenig deutsche Familien geben, in denen nicht „Karl und Marie", „Roland und Elisabeth", „Lottchen und ihre Kinder" zuhause gewesen sind, diese zu den besten deutschen Kinderbüchern gehörenden schlichten Erzählungen, die, trotzdem sie schon lange altmodisch sind, dieselbe Unvergänglichkeit zu haben scheinen wie Joh. Spyris freilich jüngeres „Heidi". Nun läßt die Gefährtin und Pflegerin des Alters von Elise Averdieck, ihre Großnichte Hanna Gleis, zum zweiten Male in gekürzter Form ihr Leben an uns vorüberziehen. Elise Averdieck muß die wahre Erziehernatur gehabt, angeborene Erzieherweisheit besessen haben, die sich ebenso ausspricht, wenn sie als Leiterin ihrer Knabenschule mit den Kindern Kind zu sein weiß, wie wenn sie später als Diakonissin, als Bethesdamutter die ihr unterstellten Schwestern ebenso wie ihre Pfleglinge in wahrhafter Mutterfürsorge betreut und leitet. Es ist nichts Kleines, wenn ein früherer Schüler, der im Leben viel erreicht hatte, sagt: „Die meisten Veränderungen und Fortschritte in meinem Berufs- und Geschäftsleben haben ihre Geburtsstätte in der Lindenstraße in der kleinen Schulstube bei Elise." Die vielen Menschen, mit denen sie in Berührung kam, sind ihr meist bis in ihr hohes Alter in Anhänglichkeit verbunden geblieben; an der Feier ihres 90. Geburtstages nimmt ganz Hamburg teil, ihr Hamburg, ihre Heimat, der sie immer so tief verwurzelt geblieben ist. H. Gleis läßt sie viel selbst sprechen, in Briefen und Tagebuchniederschriften, und so entsteht ein treues Bild dieses reichgesegneten Lebens, in das sich zu vertiefen Gewinn und Freude ist. K. Hl.

Zur Besprechung eingegangen (Besprechung vorbehalten):

Die Kunst des Sprechens und des Vortrages. Von B. Dem. Schrutz, Berl. Max Hesse, Berlin. Behandelt auf 250 Seiten das ganze Gebiet der Atmung, Stimmbildung und Deklamation in volkstümlicher Weise.

Die Pharaonin. Roman von Else Marquardsen-Kamphövener. Gebr. Paetel, Berlin. 171 S. geh. 2.75 M., geb. 4.25 M.

Der Roman meines Lebens. Von Hermione v. Preuschen. Berl. Koehler, Berlin und Leipzig.

Flechtarbeiten von Heinrich Pralle, Heft 12: Handarbeit für Knaben und Mädchen. Berl. Teubner, Leipzig, Berlin. 3. Aufl. Kart. 2.60 M. An der Hand eines reichen Abbildungsmaterials wird sehr genau und anschaulich Kenntnis des Materials (Bast, Rohr, Palmblatt) und Arbeitsanweisung, vom Einfachsten angefangen, gegeben.

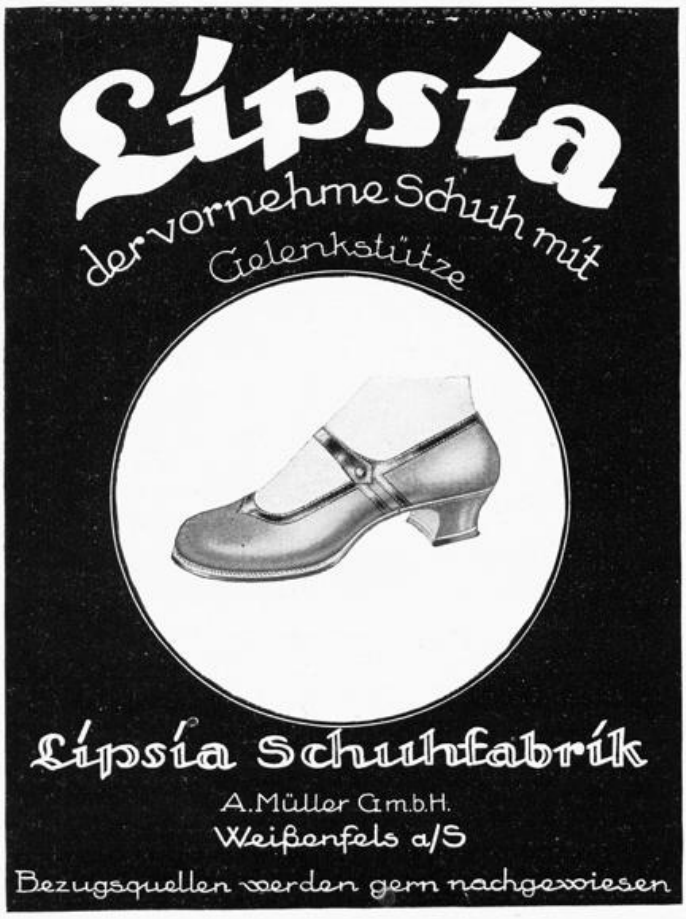
Der Bubikopf von Agamemnon bis Stresemann. Von H. Handke, mit 60 Zeichnungen v. Winckler-Tannenberg. Verlag f. Kulturpolitik, Berlin. Kart. 3 M.

Die Religion der Kindheit. V. Theodor Leuschner. Berl. L. Ungelenk, Dresden. 113 Seiten. 2.40 M.

Unbekannte Männerseele. Von Ada Beil. Berl. S. Hirzel, Leipzig. 162 S.

Bücher der Frau. Eine Buchübersicht aus Interessen und Arbeitsgebieten der Frau. Der Rheinisch-Westfälische Frauenverband hat sich der ebenso schwierigen wie dankbaren Aufgabe unterzogen, ein Literaturverzeichnis aus Interessen- und Arbeitsgebieten der Frau zusammenzustellen und herauszugeben. Die Zusammenstellung bringt die wertvollsten Schriften aus dem Gebiet der Frauenbewegung, der Jugenderziehung, der sozialen Frage (Hygiene, Wohnungswesen, Alkohol- und Sittlichkeitsfragen, Fürsorgewesen). Vereine und Verbände, zu deren Aufgabe es gehört, Auskünfte über einschlägige Literatur zu erteilen, werden diese Zusammenstellung besonders begrüßen. Das Verzeichnis soll von Zeit zu Zeit durch Nachträge ergänzt werden. Es ist zum Preise von 0,60 M. durch den Rhein.-Westf. Frauenverband, Opladen, Rhld., zu beziehen. Bei Abnahme von 20 Stück ermäßigt sich der Preis auf 0.50 M.

Berichtigung. Hersteller der in Heft 1 abgebildeten Pullover und Jacken Abb. 21, 22, 23 ist nicht, wie irrtümlich angegeben wurde, die Frauenerwerbshilfe, sondern die Firma Deutscher Hausfleiß G. m. b. H., Berlin, Burgstr. 17. – Bei Abb. 38, Decke in Tüllstickerei, ist der Name unrichtig angegeben; statt Rosendahl muß es heißen Freudendahl; Frl. Freudendahl wohnt Zoppot b. Danzig, Schäferstr. 6 b. – Der Entwurf des Faschingstisches, Abb. 32, Heft 1, stammt von Architekt Max Meyer, Lübeck.



SEIDEN-, TEXTIL- UND VOLKSKUNST

Handgewebte
Loden- und Beiderwandstoffe
Blaudruckstoffe
Brokate

✲

Bedruckte und bemalte Seidenstoffe für Kleider und angewandte Kunst. Große Auswahl von Erzeugnissen der Nürnberger Werkstätten für deutsche Frauenkleidung

✲

Ständig sehenswerte Ausstellung in der Sonder-Abteilung 1. Stock

KAUF-HAUS CARL PETERS G.M.B.H.
KÖLN
Breite Str. 113–135 · Zeppelin-Str. 6–16



1



2



3



4

Vier Kleiderentwürfe von Architektin Gertrud Lincke, Dresden

Dazu der Aufsatz Seite 79

Ortsgruppenberichte.

Breslau. Die Winterveranstaltungen leiteten wir mit einem Lichtbildervortrag am 27. September ein, von Frau Käte Kruse über „Erziehung, Puppen und Frauenberufe". Leider war der Vortrag schlecht besucht, trotz rechtzeitiger Ankündigung in der Schlesischen Hausfrauenbund-Zeitung. Da Frau Kruse selbst geborene Breslauerin ist, hätten wir ihr die Ehre eines überfüllten Saales wohl antun können, um so peinlicher war es für den Vorstand, so wenig Anteilnahme für den Vortrag seitens der Mitglieder zu finden, die sich selbst durch ihr Fernbleiben am meisten geschädigt haben, da der Abend überaus wertvoll für alle Zuhörer war. — Am 30. Oktober fand in der Frauenberufsschule ein Teeabend mit praktischen Anregungen für die winterliche Kleidung statt, der sehr besucht war. — Der 20. November brachte in der Aula der Augustaschule eine Vorführung der Bodenschule, die allgemeinen Beifall hatte. — Als letzte Jahresveranstaltung folgte ein Weihnachtsabend am 15. Dezember im Schlesischen Hof mit einem Krippenspiel, der in der Hauptsache für die Kinder gedacht war und auch vor allem von Müttern und Kindern besucht wurde. — Von einer Weihnachtsmesse nahmen wir diesmal aus wirtschaftlichen Gründen ganz Abstand. R.

Frankfurt Oder. Über die Frankfurter Frauentage unter starker Mitwirkung unserer Ortsgruppe — Kleiderschau und Ausstellung „Das schöne Heim" — berichtete Frau Conrad-Stettin in Heft I. Unser Zusammensein im Oktober hatte das Thema: Ein „Kaffeestündchen zu Großmutters Zeiten". — Die Tischschmückung, ganz im Stil der Zeit, hatte unsere erste Blumenbinderei übernommen — Kerzen und Petroleumlampen erhellten den Raum; — fast alle Mitglieder paßten sich dem Thema in Kleidung oder Haartracht an. Im Nebenzimmer war eine Ausstellung schönsten Bitrinenschmuckes. Bei allerhand Vorträgen klapperten die Nadeln des Strickstrumpfes; Jettchen Gebert las; wir hörten ein Krinolinenlied zur Laute, Mozart, Schubert, Gluck, „Als der Großvater die Großmutter nahm" und zuletzt Gesang und Tanz „Der lustige Ehemann!" Kurzum alles war stimmungsvoll und hübsch. November hatten wir die „Kunstgewerbeschau" im Rathaus — guter Besuch, guter Verlauf. Im Dezember sprach Käte Kruse lebhaft und warmherzig und gewann schnell alle Herzen, — es war ein adventlicher Teeabend mit sehr hübscher Tischschmückung und Gesang und Klaviervorträgen. Das Winterprogramm brachte am 4. Oktober den ersten Teenachmittag mit Bericht der 1. Vorsitzenden über die Verbandstagung, einer Kleiderschau der Werkstatt Dürerhaus und Ausstellung von Silberschen Handwebereien. 25. Oktober. Abendvortrag mit Lichtbildern von Frau Müller-Gerloff (Berlin) „Atmen und Sprechen" und anschließend Rezitation. 8. November. Teenachmittag und der mit lebhaftem Dank aufgenommene, schöne Vortrag von Ilse v. Wild: Wie beschäftigen wir unsere Kinder im Winter?" 24. November. Abendvortrag mit Lichtbildern und Puppenausstellung Käthe Kruse: „Erziehungsfragen und Frauenberufe". 6. Dezember. Teenachmittag und Adventsfeier mit Kindern, verschönt durch die liebenswürdige Märchentante Gertrud Busch-Dresden, einem richtiggehenden Nikolaus, Nüssen, Backwerk, Liedern und strahlenden Kinderaugen. Für die Jugend sind von Frl. Ilse v. Wild freundlicherweise Leseabende eingerichtet. Die Schneiderkurse — Leitung Frl. Schmiedle — gehen dauernd weiter.

Goslar a. H. Nachdem am 27. 1. 26 eine Kleiderschau mit erklärendem Vortrag von Frau Lena Boß-Braunschweig stattgefunden hatte, schloß sich bei der Gründungsversammlung am 18. 2. die Ortsgruppe Goslar zusammen. Seit Beginn der eigentlichen Arbeit fanden folgende Veranstaltungen statt: März: Vortrag von Frau Anna Stuhlmann: „Die Entwicklung der deutschen Frauenkleidung." Mai: Vortrag zur Reichsgesundheitswoche: Frau Heide-Herwig: „Gesundheitsgemäße Kleidung". Juni: Vorführung der Verbands-Wäschemodelle unter Begutachtung einer Ärztin. Juli: Heimatabend. Rezitationen von Frau Anna Stuhlmann. August: Märchenabend und Märchennachmittag für Kinder von Gertrud Busch-Dresden. September: Beteiligung an der Gartenbauausstellung-Goslar mit einer Sonderschau „Der schön gedeckte Tisch". November: Begi n der Vortragsreihe: „Vom Wesen unseres Hausrats". Mit dem ersten Vortrag der Gruppe „Holz": „Bearbeitung und Pflege". Gewerbeschuldirektor Dr. Heuser. Dezember: Weihnachtsmesse.

Hamborn. Das Jahr 1926 stand für uns Hambornerinnen wie für das übrige Rhein-Ruhrgebiet unter dem Zeichen der großen Düsseldorfer Ausstellung mit allem Anregenden und Erfreuenden, was sie auch gerade im Sinne unserer Verbandsbestrebungen enthielt. Aber darüber vergaßen wir die Arbeit in der eigenen Ortsgruppe nicht. Zwei kunstgewerbliche Ausstellungen (eine kleinere im Frühling, eine größere im Herbst) führten viel Schönes und Wertvolles aus allen deutschen Gauen in unsere rauchgeschwärzte Industriestadt. — Eine Besichtigung der Kaiserswerther Gartenbauschule, verbunden mit einem Vortrag ihrer Leiterin über „Beruf und Ausbildung der Gärtnerin" brachte uns diesem Berufszweig der Frau näher. Ergänzend hierzu zeigte uns der schöne Film „Das Blumenwunder" das geheimnisvolle, rhythmische Wachsen und Werden in der Pflanzenwelt. Außer unseren Mitglieden und Gästen führten wir diesen Film in zwei Nachmittagsvorstellungen mehr als 3000 Hamborner Schulkindern vor. — Der anregende Vortrag eines unserer Mitglieder (einer hiesigen Gewerbeschullehrerin) über „Grundsätzliches in der Schneiderei" an Hand eines Schnittes aus unserem Handbuche gab uns wertvolle Winke. — Froher Geselligkeit diente ein Kindernachmittag im Mai, an dem die Kinder zu Frühlings- und Wanderliedern kleine Reigen aufführten und ein selbstverfertigtes Kasperletheater als willkommene Freude genossen. Freilich gewann der Nachmittag für uns dadurch etwas Wehmütiges, daß er zugleich Abschiedsfeier für Frau Dr. Späing war, die im Frühling ihr Amt als 1. Vorsitzende wegen Fortzuges von Hamborn niederlegen mußte. Was dieser Verlust für uns bedeutet, wird uns der Verband nachfühlen können. Wir freuen uns, daß sie als unsere Ehrenvorsitzende mit unserer Ortsgruppe verbunden bleibt. — Für die nächsten Monate planen wir einen Lesevortrag mit Lichtbildern über den einfachen Haushalt von Frau Dr. Erna Meyer, in Verbindung mit einer Keramik- und Kakteenausstellung, dann eine Vorführung der rhythmischen Schulgemeinde von Fräulein Senff-Düsseldorf, deren Schülerin Fräulein Brinkmann in unserer Ortsgruppe Gymnastikkurse erteilt, und als Drittes im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Hamborner Frauenvereine einen Vortrag von Fräulein Elsa Brandström.

Hagen i. W. „Der Tod in alter und neuer Dichtung" lautete das Thema, welches sich Günther und Bertha Schemann-Naubart, Freiburg i. Br., am 18. November gestellt hatten und das von ernsten Gesängen musikalisch gehaltvoll von Meta von Mange begleitet wurde. — Vom 20. bis 29. November zeigte der Verein eine Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Graphik von Erich Heckel-Berlin und Christian Rohlfs-Hagen, der vom 20. bis 30. Januar 1927 eine Ausstellung von Arbeiten von Schmidt-Rottluff-Berlin folgt. M. B.

Schaufenster-Dekorateurin
Ein passender Beruf für die Frauenwelt

Hamburger Dekorations-Fachschule
mit Unterstützung der Detaillistenkammer
„Kaiserhof",
Kaiser-Wilhelm-Straße 46

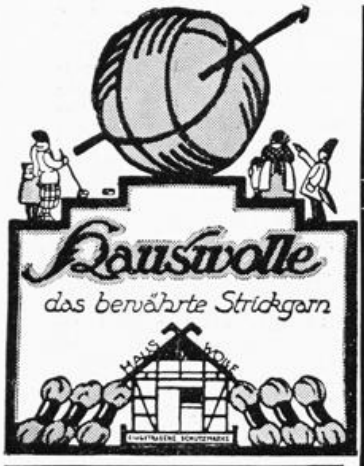
Größte und modernste Fachschule in
Schaufenster-Dekorationskunst
sowie der dazugehörenden Reklame für alle Branchen! Fordern Sie kostenl. Prospekt K.

Hablik - Lindemann
Handweberei
Itzehoe / Holstein
D. W. B.
Kleiderstoffe: in Wolle, Kunstseide und Baumwolle. Für den Winter: Farbige Kammgarnstoffe, Weiche Tücher u. Schlafdecken
Dekorationsstoffe: Kissen, Divan-, Tisch- und Truhendecken, Vorhänge, Möbelbezüge in Indanthren und reiner Schurwolle. Schwere Indanthren-Makkoripse in besonderen Farben.
Bezugsquellen werden nachgewiesen

MAGGI's Suppen-Artikel


NWK
NWK Wolle
Taubenwolle
Zarteste Zephirwolle zum Sticken und Häkeln
Ueberall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld
Die Taube bürgt für Güte

Werkstätte
Frau Dr. Beate Bartels
Hannover, Eichstr. 8 I
Ich liefere Eigenkleider nach eigenen oder eingesandten Modellen zu Preisen, die nur wenig über den Herstellungskost. liegen



Dr.-Ing. O. Forkel
G. m. b. H.
Berlin-Weißensee

Zweckmäßiges für Wirtschaft und Wohnung

„Das Zweckmäßige ist das Beste und Billigste."

Verlangen Sie unsere Liste (kostenlos!), Sie haben Vorteile davon.

COCOS-KNÖPFE
in **ornamentalen Mustern** für **Eigenkleider** etc.
PEDDIG-Flechtereien
in guten, schlichten Formen für den praktischen Gebrauch, wie **Obst-, Handarbeits-, Gebäck-Körbe** etc., naturfarben.
Tadellose Handarbeit.
Photo-Preisliste frei gegen frei.
Kunstgewerbe Rahn-Klix
Kyritz (Ostprignitz), Am Bahnhof 9.

Klein-Plastiken
in Bronze | Zigarettentöter, Briefbeschwerer Petschafte usw.

Interessante Modelle

WERKSTÄTTE | Fotos gegen Einsendung v. 0.50 Mk.

A. Kahlbrandt, Hamburg
Lindenstraße 20

Berlin-Friedenau
Kunstgewerbehaus „Heim und Kleid"
Hedwigstr. 17 (am Rathaus Friedenau)
Fernspr.: Rheingau 3145
Werkstatt für kunstgewerbliche Kleider
Handgewebte u. handbedruckte
STOFFE UND DECKEN
Erzeugnisse deutscher Wertarbeit in Keramik – Porzellan Messing – Holz
Indanthren-Stoffe und -Garne

Versandhaus Gregor Thalmayr, Hamburg 23, Kibitzstraße 2
Die unsichtbare Gelenksstütze / Die Leichtfuß-Einlage
erleichtert das Gehen und Stehen, für jeden Fuß passend. In jedem Schuh unsichtbar zu tragen.
Für Kinder Mk. 5.– / Für Damen Mk. 6.– / Für Herren Mk. 6.50
Bei Bestellung genügt die Angabe der Schuhgröße
Verlangen Sie auch Preisliste für Reformschuhe

Kunstgewerbliche Handweberei Neumünster
Neumünster / Schützenstraße 5

HANDWEBEREIEN
für Kleid und Raumschmuck

Reinwollene Künstlerstoffe
Beiderwand, gestreift und einfarbig

Möbelstoffe / Tisch- und Divandecken, Kissen / Vorhänge / Portièren

Muster auf Anfrage.

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen
Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd

Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich

Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall



Bezugsquellen werden nachgew.

Vornehme kleine Geschenkartikel wie Besuchstäschchen und Beutel
Künstlerhanddruck auf Leder
BUNTLEDERHAUS
Pfennig & Riik, Ludwigsburg
Leipziger Messe: Grassimuseum, hinter der Johanniskirche, Erdg., Stand 35

HANDGEWEBE für

Kleidung und Raumschmuck in Rips, Wolle, Halbwolle: Indanthrenfarb. Sommerkleiderstoff, Decken, Kissenplatten, Wandbehänge, Übergardinen, feine Umschlagetücher usw. Muster auf Wunsch!

Bund deutscher Jugendvereine
Weberei-Werkgemeinschaft Westerburg im Westerwald.

Indanthren

Stoffe von 1 Mk. ab. ● **Hellerauer Handdrucke,** blau u. bunt, für Kleider, Vorhänge, Decken auf Nessel, Seide, Schleierstoff. ● **Schwaben-Rips,** einfarbig, Streifen, Karo. **Kleider-Krepp,** Streifen, Karo. **Einfarbig** in Kunstseiden, Schleierstoff, Rips, Gminder Linnen, Nessel, Wäsche- u. Makkobatiste, Porös Makko. **Bunte Madras-Gardinen** in Garnituren u. Meterware. **Taschentücher,** bedruckt, einfarbig u. weiß. **Oberhemd-** u. Blusenstoffe. **Oberlausitzer Halb- u. Reinleinen** für Leib-, Bett- u. Tischwäsche, **Hauskleider u. Schürzen. Lindener Rippelsamt,** Velvet, Cord, Manchester, Ledersamt. **Beiderwand v. 3,75 Mk. ab,** einfarbig, Streifen, Karo, Borten, Bordüren, Seide. **Das Woll-Weechkleid fertig und zum Selbstnähen. Seiden-Rupfen, Wollstoffe,** einfarbig, Karo, und bedruckter **Wollmouselin.**
Muster nur an Private gegen 30 Pf. Portoersatz v. **Deutschen Wertwaren-Versand,** Hellerau b. Dresden 12

Die Haut atmet wie die Lungen

Es ist daher eine Sünde wider Ihren eigenen Leib, wenn Sie die der menschlichen Haut von der Natur zugewiesene Arbeit durch unzweckmäßige Kleidung unterbinden. Sie dürfen daher keine Wäsche und Oberkleidung mehr aus dichten Stoffen tragen. Mahr's weltberühmte poröse Gesundheitswäsche regt die Hauttätigkeit an, stählt und härtet den Körper ab und schützt so letzten Endes auch vor Erkältungen. Sie bewirkt höchstes Wohlbefinden. Erstklassiges Fabrikat, kein Trikot, von unverwüstlicher Haltbarkeit, daher trotz höher. Anschaffungspreises billigstes Tragen. Glänzende Anerkennungen.

MAHR'S PORÖSE GESETZLICH GESCHÜTZT UNTERKLEIDUNG

Gesetzl. geschützt.

Ferner:
Reformkorsetts, Büstenhalter, Hüftenformer, Kinderleibchen, poröse Oberstoffe. Verlangen Sie aufklärenden Gratisprospekt Nr. 104, Stoffmuster und Angabe von Verkaufsstellen durch die alleinigen

Fabrikant. **Mahr & Haake, Hamburg 23**
Gegründet 1901. **Hammersteindamm 52.**

---

12 Sorten der ROTHENFELSER FRUCHTSÄFTE

tragen jedem Geschmack und jedem Bedürfnis Rechnung. Vom herben Johannisbeersaft zum vollsüßen „Rubin", vom billigen Fruchtsprudel zum edlen Traubensaft ist reiche Mannigfaltigkeit.

Gärungslose Früchteverwertung G.m.b.H. Burg Rothenfels/Main.

Säuglingspflege

erfordert größte Reinlichkeit. Die Wäsche muß stets peinlich sauber sein. Verwenden Sie daher beim Waschen



Dr. Thompson's Seifenpulver

Es löst den Schmutz ohne Ihr Zutun ist vollkommen unschädlich, nimmt der Kinderwäsche den scharfen Geruch und hinterläßt einen zarten frischen Duft.

FRANKFURT a. M., RÖMERBERG 20/22

Fertige Kleider in Wollkrepp (einfarbig und bedruckt) Beiderwand, Waschsamt, Seide, Wollstoff

Stoffe auch meterweise / **Stephan-Schuhe**

Muster-Auswahlsendung gegen Portoerstattung — 0,50 M. Voreinsend.

DÜRERHAUS JOHANNA STEINERT



Spielzeug
„Chinese im Kreis"
Bruno Drechsler & Co. G. m. b. H.
Berlin SO. 16, Rungestr. 22-24

Arche Noah / Tierzirkus Stellspiele / Sandwagen Autos / Fahrtiere und Hampelmänner / Schaukel- u. Steckenpferde / Puppenstuben u. -Möbel / Blumentopfständer / Tischkartenhalter

Vertriebsstellen werden nachgewiesen

Neu aufgenommen

Besuchstaschen Börsen

in Bast handgewebt.

Muster franko gegen Einsendung v. Mk. 2.– nur an Wiederverkäufer

Fabaku-Werkstätte
Darmstadt I.

Messe Leipzig: Universität, I. Obergeschoß, Stand Nr. 90a.

H Breisgauer Handweberei
G. m. b. H.
Emmendingen i. Baden

Wollene Kleiderstoffe in reicher Farbenauswahl, Kissen, Divan- und Tischdecken, Dekorationsstoffe, Schals, Tee- und Kaffeewärmer

Muster auf Wunsch!

Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferbeck · Geyer-Raack · Goetsche Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werlin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe.
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Am Scheideweg

Stehen Sie, wenn Sie jetzt Schuhe kaufen:
Bedenken Sie, daß nur ein Schuh, der organisch nach den Formen der Natur in dauerhaftem Material und liebevoller Arbeit geschaffen ist, Ihnen die Gewähr bietet für guten Sitz, unbegrenzte Haltbarkeit, sich stets gleichbleibende Passform und Schönheit!
Ein solcher Schuh steigert Ihr Wohlbefinden und Ihre Lebensfreude!
Darum kaufen Sie

Stephan Schuhe



VERKAUFSSTELLEN NENNT IHNEN GERNE DIE VERSANDABTEILUNG DER STEPHAN-SCHUHE NOWAWES 46

ERZEUGNIS DER FIRMA HAASE & RUSS / NOWAWES

Grünfeld



Leinen / Wäsche Ausstattungen

Verlangen Sie bitte die
Hauptpreisliste Nr. 284W
(mit 2000 Abbildungen)
Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche
Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22
Zweigniederlassung: Köln — Fabrik: Landeshut (Schles.)

Emil Ettlinger, Frankfurt a. M.

Neckarstraße 13

Fabrik vorgezeichneter und angefangener Handarbeiten Gegr. 1830

Zurzeit besonders verlangt:

Toledo
Valencia
Rundfunk
Kreuzwort

Zur Messe in Leipzig: Grassi-Textilmeßhaus, Stand 656. In Frankfurt a. M.: Haus der Moden, Stand 787.

Lieferung nur an Handarbeitsgeschäfte

Deutsche Wertarbeit

Beiderwand (Wolle u. Baumwolle handgewebt), Blaudruck, Rips, Schleierstoffe, Seide, Waschsamt, Ledersamt, Satin, Tischdecken, Divandecken, Wandbehänge, Kissen u. a. handgewebte Stoffe für Inneneinrichtung

A. Freund / Eisenach / Löberstraße 1a

Sachsenwerkstätte, Stadtroda.

Indanthren

Erstklassige Handdrucke Decken Stoffe

Frauen- und Kinder-Schürzen
Kissen und Kissenplatten

Auf Wunsch Auswahlsendung für 10 Tage gegen Aufgabe von Referenzen.

Elegant und bequem

sind alle Artikel des

Reformschuh- und Sportstiefel-Versand
Weißenfels a. S.
Schließfach 153



Versand an Private. / Katalog umsonst.

HANDWEBEREI FRANZ LAPPE

Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle indanthrengefärbt

Sonderheit ***Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.***

Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Osterangebot

Imitierte und handechte Taschentücher empfiehlt in jeder Ausführung. — 4 Stück zu 3 Mark —
Verfende Auswahl!
A. Berger, Plauen b. Flöha, Erzgb.

Indanthren

Spezial-Geschäft.
Reiche Auswahl in Stoffen für Kleid u. Raumschmuck
Dresden-A., Zinzendorfstr. 48 II

W. u. K. GRÜNHAINICHEN

WENDT & KÜHN

WERKSTÄTTEN
für feine Holzarbeiten und Spielwaren

Spezialitäten:
Osterfiguren, Spieldosen mit Frühlingsmelodien,
A.B.C.-Schützen, Engelmusikanten

GRÜNHAINICHEN I. SA.

Zur Messe in Leipzig: Städtisches Kaufhaus, III. Stock (Fahrstuhl), Stand 254

D. W. B.
HANDWEBEREI
IN GILDENHALL / ALT-RUPPIN
VON
ELSE MÖGELIN
UND
OTTO SCHIRREN

Angeschlossen der HANDWERKSCHAFT GILDENHALL

BUNKING-SEIDEN FESTKLEIDER
reine unbeschwerte Seide, licht- und walkecht

SEIDEN METERSTOFFE EINZELSTÜCKE **TEPPICHE**

für KLEIDER
BORDÜREN-KLEIDER
abgepaßte KLEIDER
Dekorations-STOFFE
LAMPEN-SCHIRME
DECKEN und anderes

TOPA-RIPPENTEPPICHE
starker, vornehmer
WOLL-TEPPICH
auf festem Untergewebe,
gestreift und gemustert
bis zu reicher Bildwirkung

Berücksichtigung besonderer Wünsche für Raum- u. Verwendungszwecke

STAHLHÄUSER
baut
BRAUNE & ROTH, LEIPZIG N 21
Fabrik für Geldschränke, Stahlkammern u. Stahlhäuser
Telegramm-Adresse: Tresor / Gegründet 1888 / Telephon 23819

Auch durch langen Gebrauch verblassen die indanthrenfarbigen Dekorationsstoffe, Kissen, Vorhänge usw. nicht, denn die Haltbarkeit ihrer Farben ist unübertroffen

Indanthrenfarbige Stoffe und Garne aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide sind in jedem gutgeleiteten Textilwarengeschäft zu haben. Zuverlässige Bezugsquellen sind:

Indanthren-Haus Johannes Lauersen, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10–11
Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 19
Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernstieg 11–12
Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hohestraße 156
Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13
Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianstraße 35–36
Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12
Indanthren-Haus Wien, Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferstr. 74b



Verlangen Sie Muster. Versand auch nach auswärts.
Bei Bestellungen von M. 20.– an portofreie Lieferung.

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug

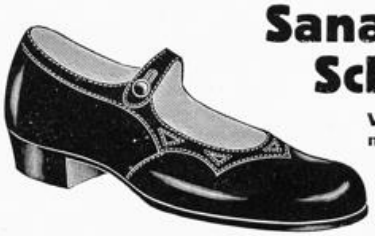
Therese Lindner & Co., Würzburg

Heidingsfelder Straße 45

HOLZSPIELZEUG

nach eigenen Entwürfen in bestem Material und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufstellen, Puppen, Hampelmänner, Sandstreck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter

Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben!



Sana-Reform-Schuhwaren

Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.

Verlangen Sie Abbildungen

Ph. Jacob

Hamburg 5, Brennerstr. 8

Meldorfer Beiderwand-Weberei

Fritz Bremer, Meldorf i. Holstein

Eigene Spinnerei, Handweberei, Färberei, Dekatur

Künstlerische Kleiderstoffe

Echtfarbene Beiderwands
Indanthren Leinen und Seide

Raumkunst-Stoffe

Handgewebte Vorhang- und Möbelstoffe, Tisch- und Divandecken, Kissen. Indanthren-Gardinen

Muster franko gegen Rückgabe

I Indanthren

Margarete Zernau, Hannover

Raschplatz 5 / Fernruf Nord 8183

Fertige u. halbfertige künstlerische Kleidung aus eigener Werkstatt

Auswahlsendung – Stoff-Versand

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Jutta Klamt-Schule

Berlin

Gymnastisches Seminar

Modernste Lehrgrundsätze
Umfassender Lehrplan
Erste Lehrkräfte

Illustrierte Prospekte: Sekretariat Berlin W 15, Pariserstraße 37

KUNSTGEWERBE-SCHULE HANNOVER

(Staatl.-städt. Handwerker- und Kunstgewerbeschule)

Abteilung für kunstgewerbl. Frauenarbeiten
(Textil-Abteilung) mit Werkstatt. (Handweberei, Spitzenweberei, Stickerei usw.)

Abteilung für Frauenkleidung und -mode
mit Werkstatt. Lehrpläne mit staatl. Abschlußprüfung. Semesterbeginn am 14. März und 1. Oktober 1927.

Auskunft durch die Geschäftsstelle.

DER DIREKTOR: PROF. JOCHEM.

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsch.). Abt. II: Frauenschule. Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.). Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Landheim an der Niederheide

Neuenrade i. Westf.

Gediegene Ausbildung evang. junger Mädchen in Haus, Garten und Geflügelzucht. Erziehung zu mütterlichem Denken im Pestalozzi-Fröbelschen Sinne. Rhythmische Gymnastik. Wanderungen. Wintersport. **Ellriede Suhr,** Gärtnerin und staatl. gepr. Wohlfahrts-Pflegerin. **Gertr. Suhr,** hauswirtschaftl. Leiterin.

Kunstgewerblerin (event. Ehepaar)

als tät. Teilhaberin von Indanthrengeschäft in Großstadt Schlesiens zwecks Erweiterung gesucht. Vertraul. Angeb. mit Angab. d. verfügb. Kapitals u. Näherem erbeten unt. R.S. 779 a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

In **Bad Oeynhausen**
(Sommer- u. Winterkur)
behagl. Unterkunft, **Verpflegung** n. d. Grundsätzen d. **modernen Ernährungslehre** (Diätreform, auch Rohkost), sow. **Diät- u. Lebensschulung** bei **Pfarrer Cyrus,** Bahnhofstr. 14.

Verkaufsmöglichkeiten gesucht für kl. künstlerische Handwebereien, wie Gürtel, Besätze, Schlipse, Hut- und Blusenbänder, Uhrarmbänddchen usw. – Vertreter (innen) in allen Städten finden lohnend. Erwerb. Angeb. unt. E. G. 775 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht Meisterin
für Großstadt Süddeutschlands. Verlangt: Volle technische Sicherheit, flottes eigenes Entwerfen im Sinne der „D. F. F.". Gewandtheit im Umgange mit der Kundschaft. Arbeitsgebiet: Serienkleider, Maßarbeit. Geboten: Selbständige Stellung, festes Gehalt, Umsatzprozente. Zuschriften: nur mit Bild, Zeugnissen, Entwurfsskizzen und Referenzen unter J. St. 705 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Wefterland a. Sylt
Kunstgew. Handweberei. Lernende können aufgenommen werden. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 M. monatl. **Cords,** Wefterländer Webstube.

DIREKTRICE
sucht Stellung in kunstgew. Atelier. War schon in größeren Werkstätten tätig. Zeugn. u. Ref. vorh. Angeb. unt. C. F. 761 a. d. Verlag O. Beyer, Leipzig.

Düsseldorf: Gymnastik-Loheland
Margret Goercke, Ibachhaus, Schadowstr. Anmeldung 4–5 Uhr tägl., kl. Gruppen, Einzel- u. Privatst.

Schneidergesellin
mit Lyzeumsreife und Gewerbeschulausbildung in Kunststicken sucht Stellung in Werkstätte für persönliche Frauenkleidung. Mittel- oder Kleinstadt bevorzugt. Anschriften erbeten unter **H. L. 773** an die Geschäftsst. d. Zeitschr.

Suche Stellung als **Haustochter.** 19 J. Im Hausstand, Nähen und Handarbeit erf. 1 Jahr Haushaltungsschule besucht, musikl. und kinderlieb. Gefl. Angebote an ***Gretchen Knudtsen,*** Friedrichstadt (Eider, Westermarktstr. 2)

Wer sucht jg. Dame (21) für „Eigenlädchen" od. ähnliches? Angeb. unter H. V. 702 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

4. Heft / 1927 — Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung u. Erziehung, Wohnung, Handwerks- u. Volkskunst — 23. Jahrgang

Jährlich 10 Hefte / Verlag Otto Beyer, Leipzig

Inhaltsverzeichnis

Die Verwendung der Alpenpflanzen: Th. Ott, Aachen-Düsseldorf . . . . . S. 100

Mein grünes Sanatorium: Harry Maaß, Lübeck S. 102

Ein Sommerhäuschen: Käthe Augusti-Steinkamp, Duisburg . . . . . S. 102

Landschaftsbilder von Jessie Hösel: E. Meyer, Celle S. 106

Etwas aus der neuzeitlichen Ernährungslehre: Ragnar Berg, Dresden-Weißer Hirsch . . . S. 108

„Frauenwohnungshilfe": Gertrud Lincke, Dresden S. 116

Körpererziehung: Prof. Charlotte Pfeffer, Berlin S. 118

Bücherbesprechungen . . . . . S. 121

Ortsgruppenberichte und Notizen . . . . . S. 125

Auf dem Beilagebogen:

Das Bastflechten / Ostergeschenke / Kleider und Blusen / Kinderkleider / Kleiderbemerkungen / 9 Schnittmuster



1. Kleine Höhenunterschiede im Landhausgarten, zur Bildung einer Trockenmauer verwendet. Th. Ott, Aachen-Düsseldorf.



2. Mein Alpenpflanzengarten. Th. Ott, Aachen-Düſſeldorf.

Die Verwendung der Alpenpflanzen / Th. Ott, Gartenarchitekt D. W. B. Aachen-Düſſeldorf

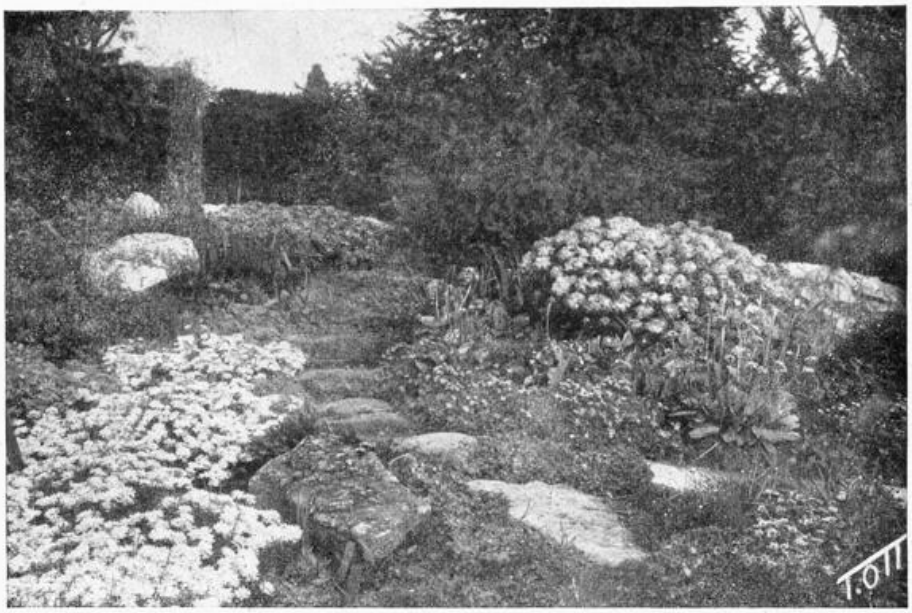
Es gibt bereits eine große Anzahl leichtverſtändliche Bücher, auch für den Laien. Die Autoren haben nach allen Richtungen hin dieſes überaus große Gebiet durchforſcht.

Der Zweck dieſer wenigen Zeilen kann nur der ſein, zu den beigegebenen Bildern zu erzählen, wie ſolche Steingärten entſtehen. Der Gartenfachmann klammert ſich oftmals heute noch an die ſogenannte „moderne Gartengeſtaltung". Dieſe ſoll darin beſtehen, daß man die Gartenfläche in einzelne regelmäßige Rechtecke aufteilt, daß die weißgeſtrichene Gartenbank in einer Taxushecke ſteht, daß das Gartenhaus als Endpunkt nicht vergeſſen wird, daß links und rechts Rabatten ſind, teils mit Erdbeeren, teils mit etwas Stauden bepflanzt, daß auch einige rechteckige Roſen- oder Geranienbeete mit eingefügt ſind, um die Wirkung zu ſteigern. Dieſer Gartengeſtalter und ſein Auftraggeber wiſſen meiſtens nichts von all den kleinen, bei herrlichſter Farbenpracht unendlich willigen, oft anſpruchsloſen Blühern unſerer Steingärten. Dieſe oben geſchilderten Gärten kann man bequem vom Wintergarten oder Wohnzimmer aus überſehen, man geht höchſtens über knirſchende Kieswege ſchnell durch den Garten, ohne etwas zu erleben. — Nein, das ſind keine Gärten. — Der Garten muß eine Einheit mit den Wohnräumen bilden und muß gleichzeitig mit dem Grundriß des Hauſes überlegt werden und feſt mit ihm verwachſen ſein. Wie leicht kann man oftmals Teile des Kellerausſchachtungsbodens ohne Mehrkoſten zur Anſchüttung von Terraſſengärten benutzen. So entſteht dann die Wohnterraſſe, das Sonnenbad, der Teil, wo die Roſen und die ſo dankbaren Einjahrsblumen blühen, der Naſchgarten uſw., auch der Teil des Gartens, in dem ſich hauptſächlich alle unſere farbenprächtigen Sonnenkinder der Alpenflora verſammeln. Dieſer Gartenteil läßt ſich in jeden Hausgarten einbauen. Kleine, kaum beachtete Höhenunterſchiede verwendet man, um mit Bruchſteinen Stufen, Trockenmäuerchen, Plattenwege zu ſchaffen. Wo von Natur aus größere Höhenunterſchiede zu überwinden ſind, entſtehen Terraſſengartenteile oder gar größere Alpengärten.

Für die ſpätere Pflege und Überwachung ſind wohl einige Anleitungen erforderlich, die aber meiſtens durchweg leicht erfaßt werden können. Ich bitte nun, zu vergleichen, was iſt im Wohngarten ſchöner? — die vom Mai bis Oktober gleichmäßig wirkenden, meiſtens nichtsſagenden Geranien- oder Begonienbeete? — oder die vom früheſten Frühjahr bis in den Winter hinein abwechſelnd blühende Alpenflora?

Hinzu kommt noch ein ſehr beachtenswerter Punkt unſerer Zeit. Alpine, jedes Jahr wiederkommende und ſchöner werdende Pflanzen ſind viel billiger in der Anſchaffung als jede andere Gartenpflanze.

Wie wenige kennen den Reiz des Alpengartens in der Winter- oder Vorfrühlingszeit! So pflückte ich heute

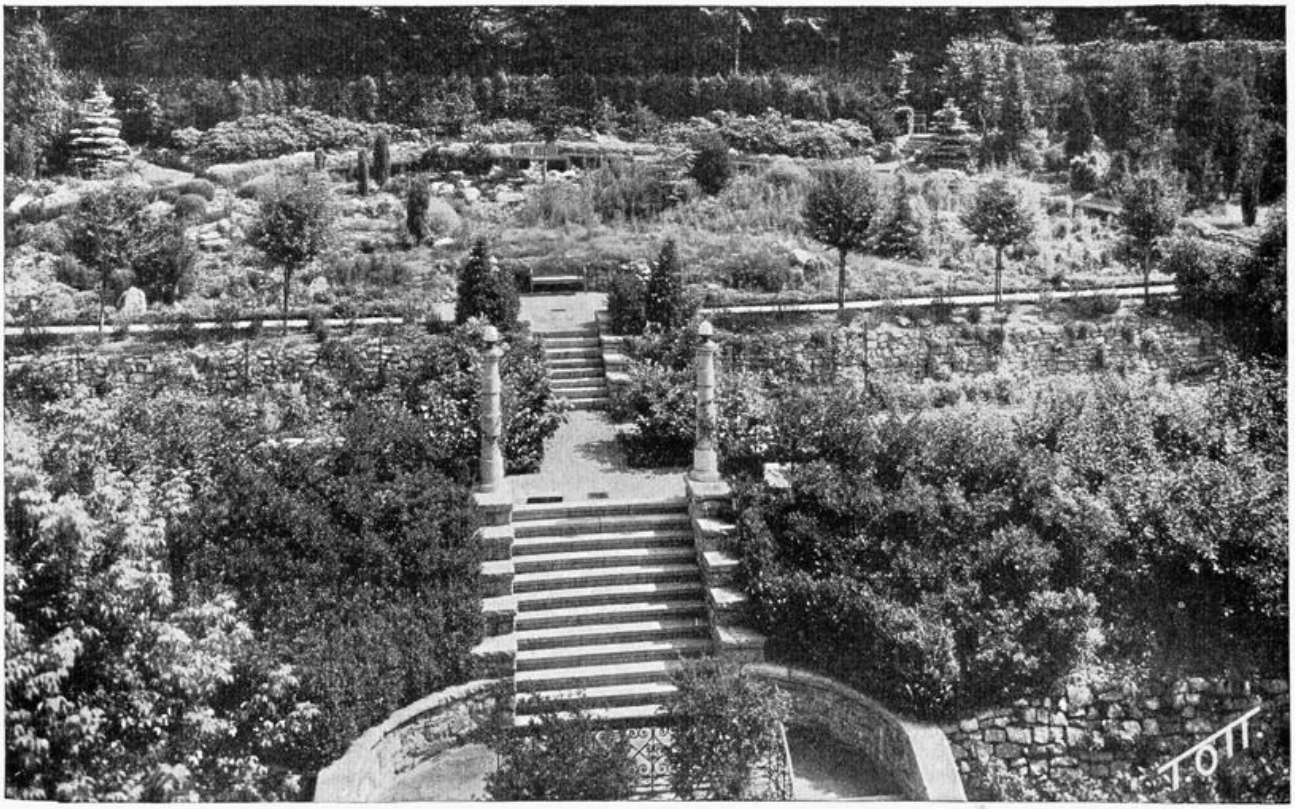


3. Im kleinſten Hausgarten eine Gruppierung von Alpenpflanzen; der Steinplattenweg führt durch all die kleinen Blüten hindurch. Th. Ott, Aachen-Düſſeldorf.

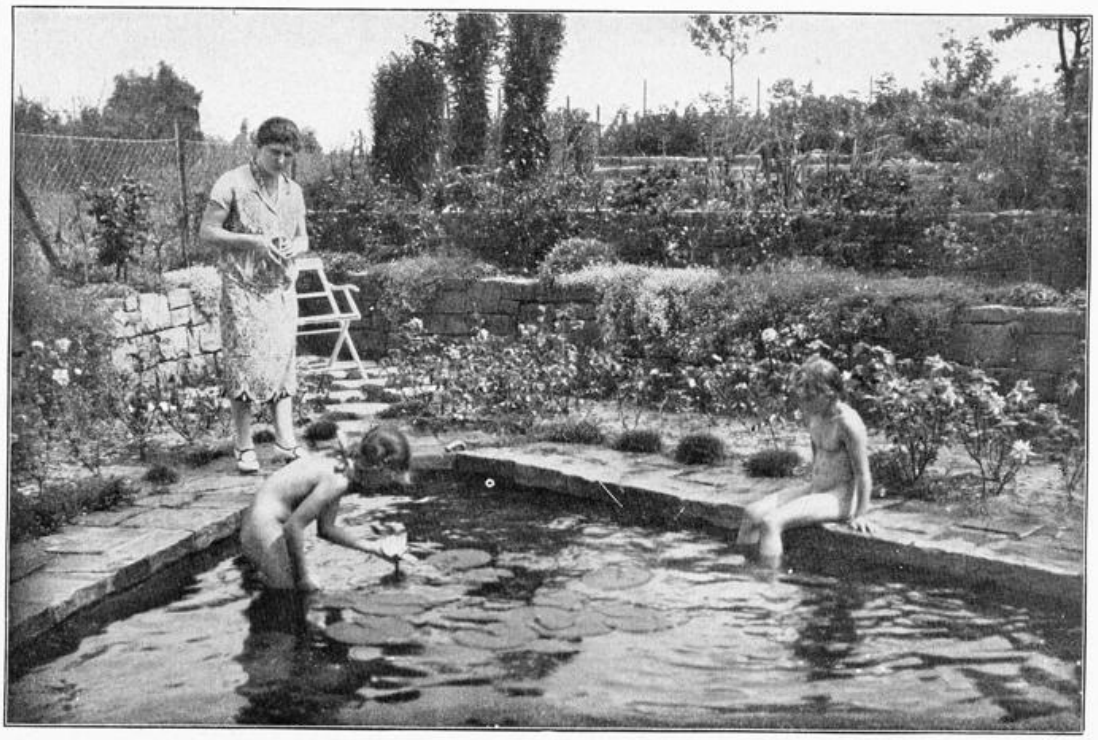
morgen, am 1. Februar, folgende Blumen in meinem Garten: den gelben Winterjasmin, den lilarosa Alpenrhododendron, das Schneeglöckchen, die Schneeheide, den gelben Winterſtern und das lichtblaue Blauſternchen; auch die Primeln und anderen Steingartenpflanzen rekken ſchon energiſch die Köpfchen.

Aus der kleinen Bildausleſe geht hervor, wie mannigfaltig die Aufgaben ſein können, Alpenpflanzen im Garten zu verwenden. Wer ſich bisher nicht mit Steingartenpflanzen befaßt hat, holt ſich am zweckmäßigſten Rat zur Bepflanzung und zur Geſtaltung derartiger Gärten oder Gartenteile bei dem Fachmann, der auch noch dieſe Pflanzenarten meiſtern. Erſt viel ſpäter ſtellt man aber zum Bedauern feſt, daß die erſte Anlage doch eine Angelegenheit iſt, welche die Gartenfreundin mit demjenigen überlegen ſollte, der ſich beruflich damit befaßt.

dieſe Pflanzen in ihren Eigenarten und ihrer Schönheit genau kennt. Ich warne ſehr davor, ſich die vielfach angebotenen Kollektionen kommen zu laſſen und dieſe nun im Garten an irgendeiner Stelle anzupflanzen. Meiſtens ſoll dann der Gärtner, der die Gehölze und die Obſtbäume ſchneidet, der den Raſen mäht, der die Kieswege von Unkraut ſäubert,



4. Steingarten am Hang, als Teil einer Parkanlage. Th. Ott, Aachen-Düſſeldorf.



5. Badebecken und Roſen und blühende Polſter ſind auf einem Fleck von nur wenigen Quadratmetern vereinigt. Harry Maaß, Lübeck.

Mein grünes Sanatorium / Gartenarchitekt Harry Maaß-Lübeck

Wir ſind ſchon flott am Werk, uns vom althergebrachten Garten mit all ſeinen kunſtgewerblichen Anhängſeln, Ausſtattungsmittelchen und „Nippes" loszuſagen.

Wir ſuchen im Garten nicht mehr Zerſtreuung und ſammeln und häufen nicht mehr Pflanze auf Pflanze. Die Zeit iſt vorüber. Wenigſtens für den angeſpannten Menſchen von heute, der Entſpannung ſucht und Einfachheit und Klarheit. Der nicht Pflichten will und Sorgen um Wachstum, Unkraut und Sauberkeit, ſondern die ſorgenloſe Hingabe an die Form, Beruhigung und Entſpannung im Raum.

Wir wollen, daß unſer Garten lebensvoll und wohnenswert werde, mit dem geringſtmöglichen Aufwand an Arbeit und dem größtmöglichen Nutzen für Körper und Geiſt. Unſer Garten ſoll uns glücklich und froh machen, geſund und fürs Leben ſtark.

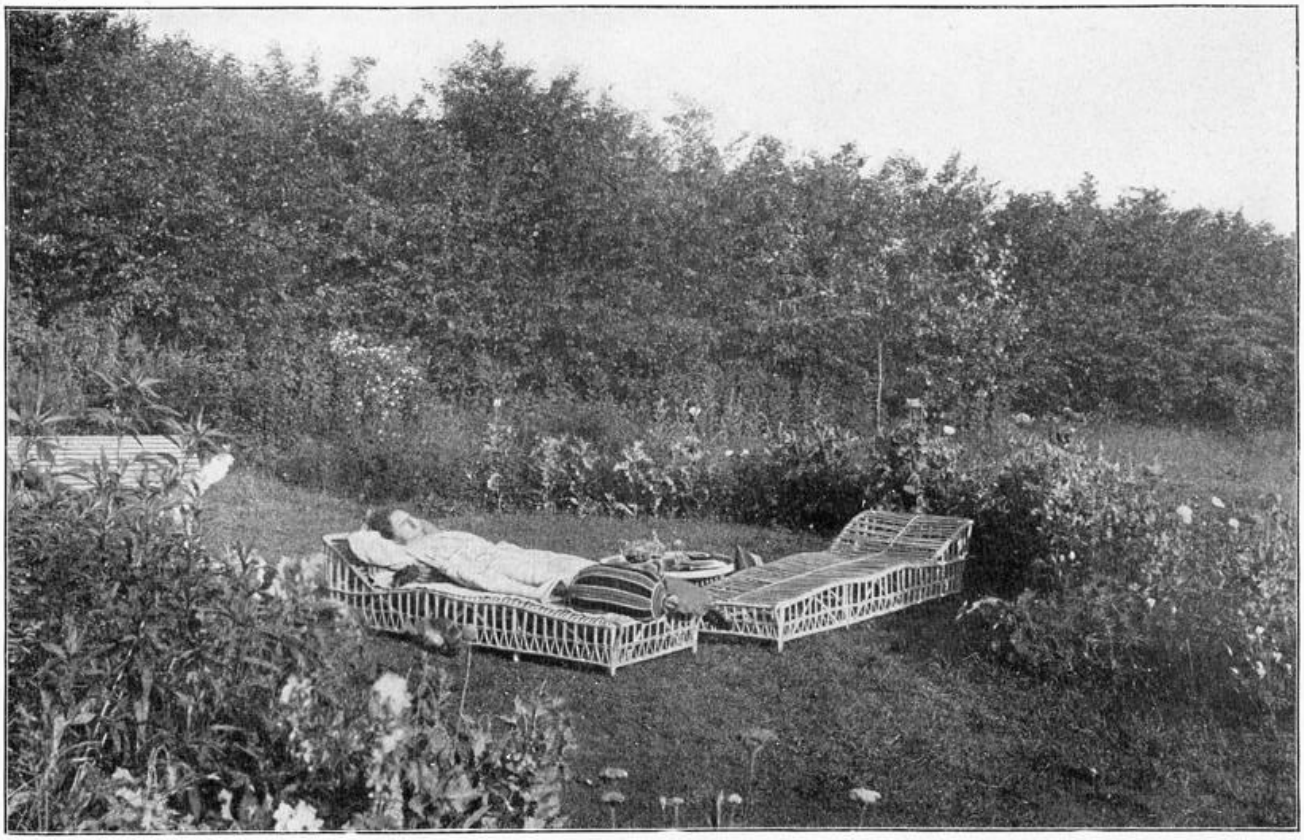
Im Frühjahr vorigen Jahres habe ich mir einen Garten gebaut an mein ländliches Sommerhaus. Schlicht und einfach, gerade und ehrlich. Ohne große Koſten, ohne viel Arbeit, ohne große Pflege und ganz ohne Sorge. Und wir fühlten uns wie im Paradies ſo glücklich und froh, und hatten neben kleinen Pflichten, die man ſo gern ſchon aus Freude an der Arbeit erfüllt, nichts zu tun, als alle zwei bis drei Wochen einmal mit der Mähmaſchine über Wege und Plätze zu fahren. Jawohl, Wege und Plätze ſind in meinem Garten alle mit einem weichen Raſenteppich belegt. Auf dieſen Wegen und Plätzen haben wir den ganzen Sommer über gelebt, geturnt, geſpielt, gefaulenzt. Zwiſchen einem Dauerbrillantfeuerwerk leuchtender Sommerblumen, die aus einer Handvoll Saat wie himmliſche Wunder empor wuchſen.

Körperliche Arbeit, Muskelgymnaſtik in freier Sonne fanden wir auf unſerem Gemüſeland zwiſchen Hecken aus wohlriechenden Wicken und den — ach ſo köſtlichen Sonnenblumen.

Die Gärten der angeſpannten Menſchen ſollten grüne Heilſtätten ſein mit Sonnenbädern, Lufträumen, Schattenplätzen und Badebecken. Damit ſie darin freier werden, menſchlicher und ungezwungener, geſund und für die Berufspflichten geſtählt.

Ein Sommerhäuschen voll Lachen und Freude für Groß und Klein

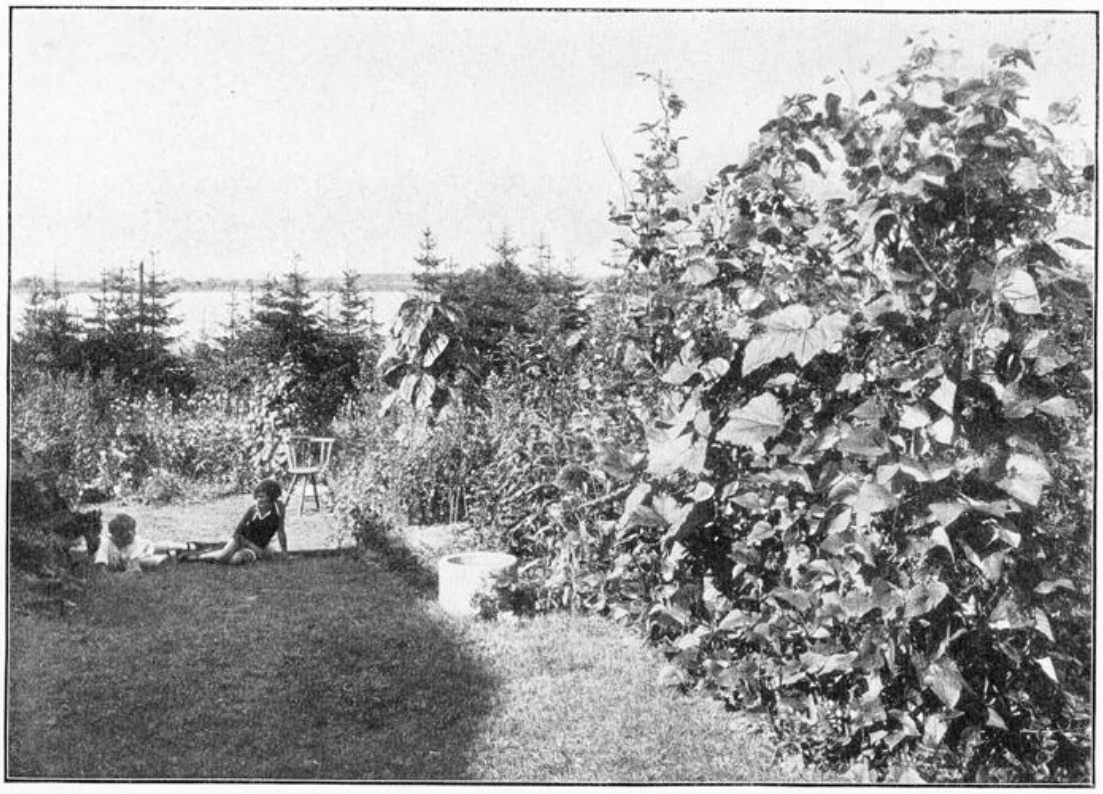
Mit den erſten warmen Sonnenſtrahlen im Frühling haben wir in der Kinderſtube großen Umzug. Unter großem Jubel iſt das Häuschen wieder im Garten aufgeſtellt, und mit kleinen Beſen, Eimern und vielen Putztüchern beginnt die kleine Geſellſchaft zuerſt mit dem großen Reinemachen. Dann wandert der ganze Inhalt unſerer Kinderſtube für den Sommer und Herbſt über ins Häuſel. Puppenbettchen, Tiſchchen, Stühle, Herdchen, Kinderwagen, alles findet darin Platz, und es beginnt ein emſiges Leben, wovon man oft nicht recht weiß, ob die zuſchauenden Großen oder die kleinen Hausbeſitzer mehr Freude daran haben. Alles ſpielt ſich von nun an im Betriebe dieſes Kinderparadieſes ab, jede Mahlzeit wird hier eingenommen, die Freundinnen, die natürlich zahlreicher kommen, werden dort bewirtet, und



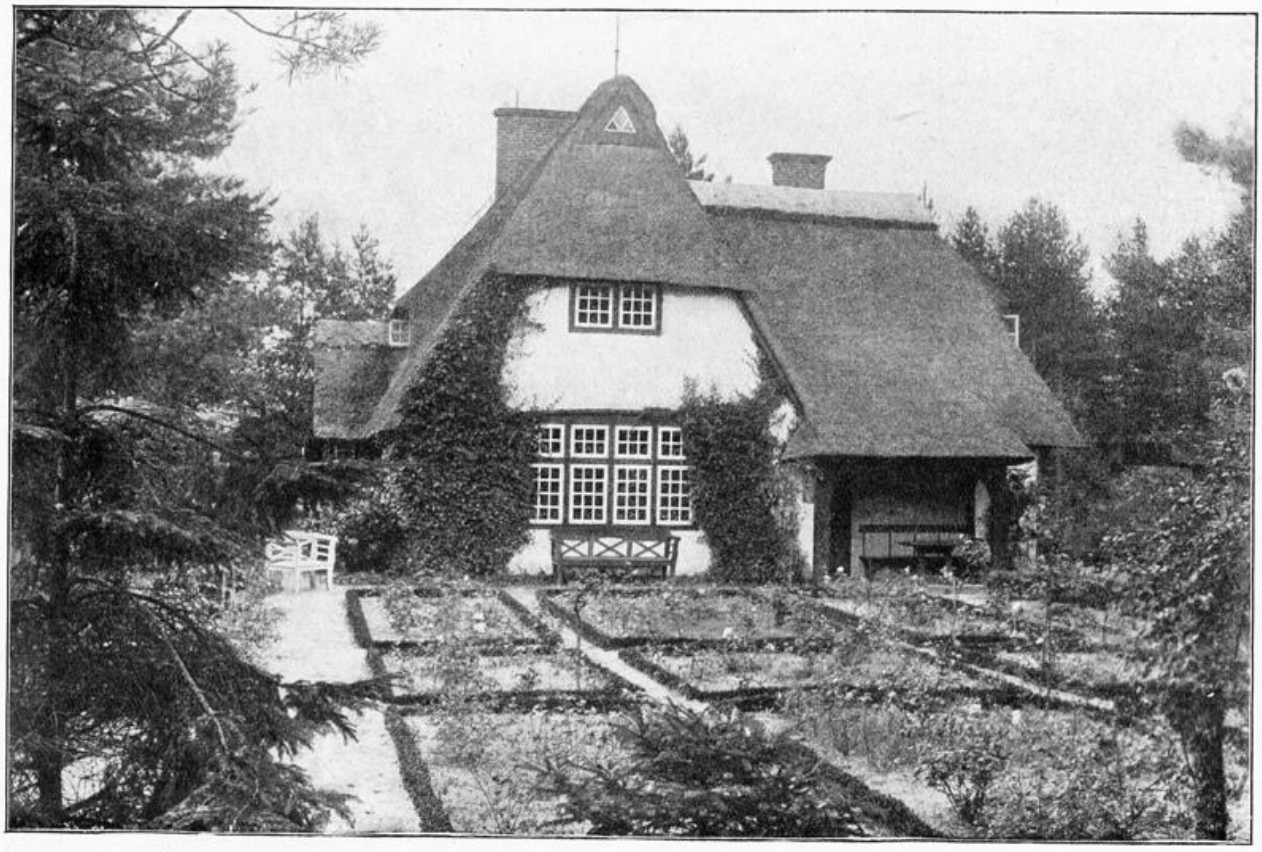
6. Wege und Plätze sind mit Rasenteppichen belegt, auf denen die leicht mit einer Hand zu tragenden Liegestühle nach Wunsch Anordnung finden.



7. Blüten, Licht und Sonne. Aus zwei Gärten von Harry Maaß, Lübeck.



8. Zu: Mein grünes Sanatorium. Harry Maaß, Lübeck.

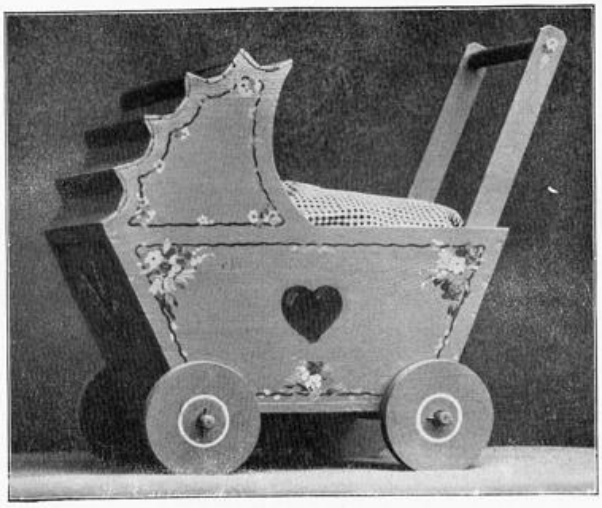


9. Landhaus „Burkhard" der Frau Marie Hoyermann, Worpswede. Blumen- und Nutzgarten.
Gartenarchitekten Max Schwarz und Herm. Krüger, Worpswede, Birkenhof.



10. Ein Sommerhäuschen von Käthe Auguſti-Steinkamp, Duisburg.

ob Regen oder Sonnenſchein, die kleine Geſellſchaft iſt bis tief in den Herbſt hinein immer draußen in friſcher Luft. Dabei ſtellen ſich immer neue Erweiterungsmöglichkeiten ein, die bei Gelegenheit zu Geburtstagen uſw. erfüllt werden können. Ein Briefkaſten, hergeſtellt aus einer kleinen blitzblau überzogenen Kiſte, — ein Telephon, von Mutti aus Garnrollen hergeſtellt, vervollſtändigen den Hausrat und werden ſehr häufig benutzt. Ein größerer Waſchzuber und Kochtöpfe ſind ſehr beliebte Sachen, mit denen die Kleinen ſpielend die Gewohnheiten der „großen" Hausfrauen erlernen. Das Chriſtkind richtet vielleicht einen Teil des Hauſes als Laden ein, in welchem im Sommer dann allerhand Blattgemüſe und Früchte verkauft werden können. Das Schönſte iſt aber das Gärtchen, welches in jedem Frühjahr neu ums Spielhäuschen angepflanzt wird und den Kindern neue kleine Pflichten auferlegt und viel ſtolze Freude bereitet.



11. Handgearbeiteter buntbemalter Puppenwagen aus dem Dürerhaus Heidelberg.

Das Haus beſteht aus vier einzeln gearbeiteten Wänden, welche innen mit Pappen beſpannt, an allen vier Ecken mit Haken aneinanderzufügen ſind. Das Dach iſt ebenfalls aufzuſchrauben, ſeine beiden Hälften ſind mit Scharnieren zuſammengehalten, und es iſt mit Dachpappe bedeckt. Für den Verbleib im Freien iſt ein Sockel aus Holz notwendig, um aufziehende Feuchtigkeit fernzuhalten. Mehrmaliges Vorſtreichen des Holzes mit Leinöl, bevor der eigentliche Olanſtrich aufgetragen wird, iſt ratſam und ſchützt vor dem Eintreten von Näſſe. Das Häuschen iſt goldgelb angeſtrichen, und alle Seiten ſind mit Stockroſen, Tannenbäumchen, rankenden Blumen und Vögeln bemalt.

Käthe Auguſti-Steinkamp.



12. Birkenallee im Herbſt. Stickerei von Jeſſie Höſel.

Landſchaftsbilder von Jeſſie Höſel

Die geſtickten Landſchaften von Jeſſie Höſel ſind ſicher manchen Leſerinnen aus eigener Anſchauung bekannt. Sie ſind einzig in ihrer Art. Das, was ihre Bilder auszeichnet, iſt die Lebendigkeit der Naturwiedergabe. Man glaubt zu ſehen, wie der Baum wächſt, wie Halm und Gras aus der Erde hervorkommen, wie winzige Blüten ſich am Frühlingsſtrauß entfalten ... Vielleicht darf man einen ganz großen Vergleich wagen: in Jeſſie Höſels Bildern iſt etwas von van Gogh'ſchem Geiſt, in deſſen Bildern die Landſchaft gleichſam unter unſeren Augen zu entſtehen ſcheint, jede Welle im Erdreich, jeder Baum, jede Pflanze ... Auch die Art von Jeſſie Höſels Schaffen ſpricht für ihre ſchöpferiſche Urſprünglichkeit. Sie nimmt die Nadel zur Hand und ſtickt ... Selbſt bei den größten Bildern macht ſie ſich keine Art Vorzeichnung.

In dem Heim der Künſtlerin im Grunewald tritt einem eine überwältigende Fülle des Geſchaffenen entgegen, vom kleinſten Biedermeierſträußchen im feinſten Strichſtich an bis zu dem großzügig flächenhaft behandelten Wandbehang. Unter den Landſchaften kehren drei typiſche Arten in den verſchiedenſten Variationen immer wieder, die auch in unſeren Abbildungen gezeigt werden: die Kiefern des Grunewaldes bei Tage, in gelb-goldener Abendſtimmung oder



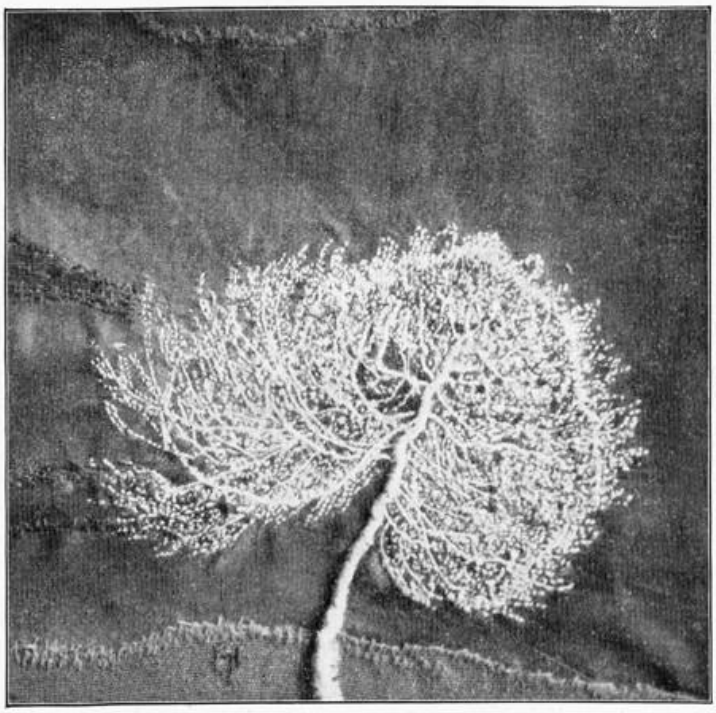
13. Kiefern im Grunewald.

als Silhouette vor blauſchwarzem Nachthimmel — Alleen oder Gruppen von zarten Birkenſtämmen im Herbſt- oder Vorfrühlingsſchmuck — und Blütenbäume, von Knoſpen und Blumen überſät.

Neben dieſen Bildern ſtehen die Märchenlandſchaften, wo ſich die Phantaſie der Künſtlerin ganz ausleben kann; ſie ſind von eigenwilliger Farbigkeit, mit ſeltſamen Fabeltieren.

Das Material, die Stoffe des Untergrundes, zum Teil auch die Stickſeiden, färbt Jeſſie Höſel ſelbſt ein, von der grobfädigſten Leinwand bis zu dem zarteſten Chiffon, der Himmel und Wolken bildet. Auf dieſe Weiſe ſtehen ihr die feinſten Nuancierungen der Landſchaftſtimmungen zu Gebote.

Ein beſonderer Wert ihrer Arbeiten liegt darin, daß ſie von jedem Blickpunkt aus reizvoll ſind, in ihrer Fernwirkung und — für uns Frauen — vielleicht am meiſten aus nächſter Nähe, wo man bewundernd erkennt, was durch „Stiche" erreicht werden kann, und ſich fragt, ob nicht die Nadel geeigneter iſt zur Wiedergabe der Natur als der Pinſel. Ab und zu iſt auch mit Stoffapplikation gearbeitet, ſo bei der Plaſtik der Stämme und bei den großen dekorativen Wandbehängen, deren Einheitlichkeit durch dunkle Steppſtiche, die, unbekümmert um das Muſter, den Grund in Streifen durchziehen, noch erhöht wird.



14. Blütenbaum.

Was allen ihren Arbeiten eigen und gemeinſam iſt, iſt eben das Werdende und Wachſende alles Dargeſtellten, daß man glaubt, an dem Schaffensgeheimnis der Natur teilnehmen zu dürfen . . . und glücklich dieſe lebendigen Schöpfungen einer Frauenhand nachempfindet.

Carla Meyer.

Etwas aus der neuzeitlichen Ernährungslehre / Ragnar Berg, Dresden – Weißer Hirſch

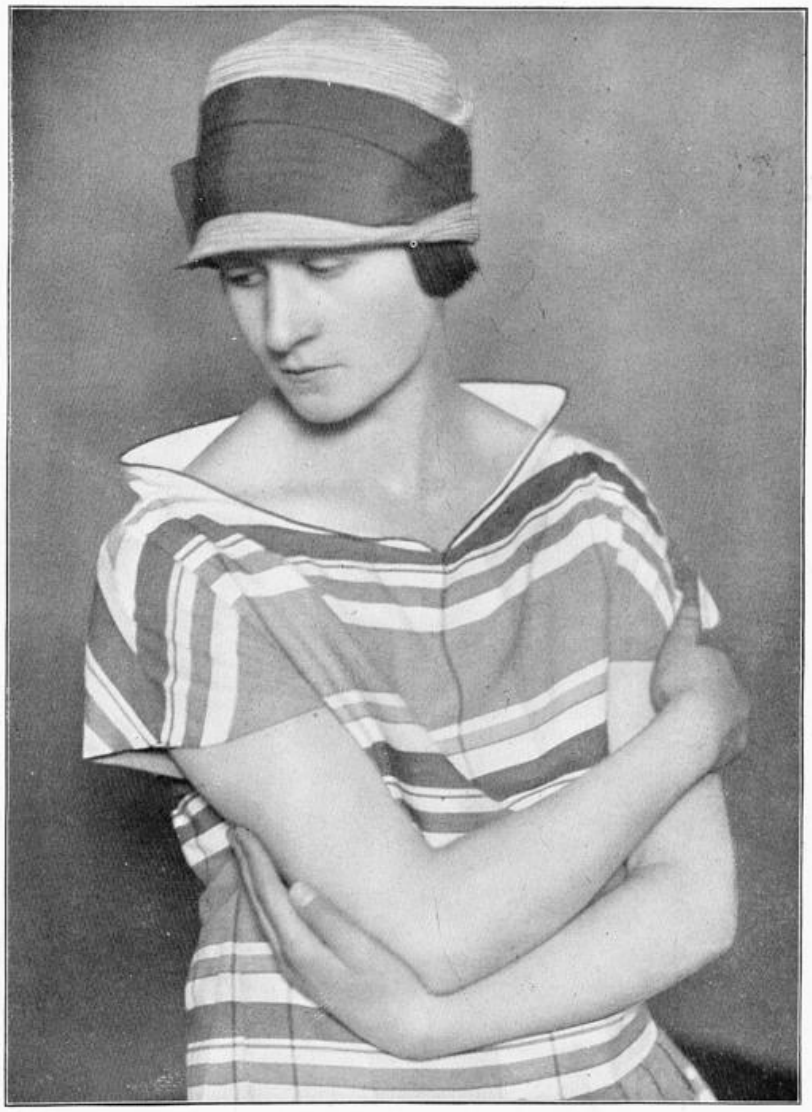
Die Ernährungsfragen beſchäftigen ſeit dem unglücklichen Krieg immer noch die deutſche Öffentlichkeit, ganz beſonders auch die deutſche Hausfrau in einem Maße, wie man es kaum in einem anderen Lande findet. Die Tagespreſſe iſt voll von Aufſätzen über dieſes Thema, und in allen möglichen Verſammlungen wird darüber geſprochen. Dabei wird gewöhnlich ein ſcharfer Gegenſatz zwiſchen der „alten" und der „neuen" Ernährungslehre konſtruiert. Tatſächlich iſt dies eine falſche Darſtellung, denn die neue Ernährungslehre ſteht durchaus nicht im Gegenſatz zu der alten, ſondern iſt nur eine Erweiterung, eine fortlaufende Entwicklung der alten Lehre. Es iſt ja ganz ſelbſtverſtändlich, daß, wenn man anfängt, eine Sache zu ſtudieren, ſo werden die anfänglichen Reſultate unſicher, und je weiter man in dem Studium fortſchreitet, deſto mehr kommen Änderungen der früheren Annahmen hinzu, je nachdem man mehr Erfahrung gewonnen hat. Dies iſt auch der Fall in der verhältnismäßig jungen Ernährungslehre, und die urſprünglichen Anſchauungen über die Mengenverhältniſſe der nötigen Nährſtoffe uſw. ſind im Laufe der Zeiten immer mehr verändert worden.

Der notwendigſte Bauſtein des Lebens überhaupt iſt das Eiweiß, außerordentlich verwickelt zuſammengeſetzte organiſche Verbindungen, deren Aufbau heute immer noch äußerſt unklar iſt. Wir wiſſen eigentlich nur, daß Eiweiß die Grundlage alles Lebens iſt, daß wir uns kein Leben ohne Eiweiß denken können. Durch die Unterſuchungen, beſonders von Emil Fiſcher und Abderhalden, wiſſen wir weiter, daß ein großer Teil des Eiweißes aus eigenartigen organiſchen Säuren beſteht, die gleichzeitig ſauren und laugenhaften Charakter haben. Laugen oder, wie der Chemiker ſie nennt, Baſen ſind aber die direkten Gegenſätze zu den Säuren: wo ſie aufeinanderſtoßen, verbinden ſie ſich miteinander. Das iſt auch im Eiweiß der Fall, wo dieſe Säuren je mit einer Säuregruppe an der Laugengruppe eines andern verbunden ſind und derart mehr oder weniger verzwickt aufgebaute Ketten oder gar Ringe bilden. Die Anzahl Aminoſäuren, die wir in der Natur mehr allgemein vorfinden, iſt ſehr gering: nur etwa 18. Einige von dieſen, die einfachſten, kann unſer Körper aus den höheren durch Abbau gewinnen, aber die höheren kann unſer Körper nicht herſtellen. Früher nahm man im allgemeinen an, daß jedes Eiweiß gleichwertig wäre, während man heute weiß, daß viele Eiweißſorten Mangel an den lebenswichtigen Aminoſäuren zeigen und infolgedeſſen nicht imſtande ſind, unſeren Eiweißbedarf zu decken. Das iſt z. B. der Fall bei den Getreidearten, alſo auch bei unſerem Brot, und in noch höherem Grade bei Bohnen, Erbſen und Linſen. Dann iſt es aber ein Troſt, zu wiſſen, daß es andere Eiweißarten gibt, die ſo reich an dieſen Aminoſäuren ſind, daß ſchon ein kleiner Zuſatz von ihnen genügt, um z. B. Broteiweiß zu vervollſtändigen. Durch Brot allein kann der Menſch nicht ſeinen Bedarf an Eiweiß decken, aber wenn wir zum Brot nur drei Eßlöffel Magermilch täglich verzehren, ſo ſind in dieſer geringen Milchmenge genügende Mengen von den im Brot fehlenden Aminoſäuren vorhanden, ſodaß die Nahrung in dieſer Hinſicht vollwertig wird. Vollſtändige Eiweißarten finden wir in Fleiſch, Eiern, Milch und Blut, beſonders auch in allen grünen Pflanzenteilen (Gemüſen) und zum Glück in der Kartoffel, obgleich ſonſt alle Knollen und Wurzeln unvollſtändiges Eiweiß beſitzen. Unvollſtändiges Eiweiß finden wir weiter in den Getreidearten und Hülſenfrüchten, in Knoſpen (Spargel, Artiſchocken, Roſenkohl) und in den hochgezüchteten weißen Gemüſearten ſowie in den meiſten Früchten. Wir müſſen alſo, um die Nahrung vollſtändig zu machen, die minderwertigen Eiweißträger mit den hochwertigen miſchen.

Über die Menge des nötigen Eiweißes hatte man früher ganz übertriebene Vorſtellungen. Als beſte Zufuhr betrachtete man anfangs etwa 120 – 140 g Eiweiß täglich, aber die Menge iſt immer weiter vermindert worden, und heute betrachtet man als beſte Menge nur 35 – 45 g. Eine weſentlich höhere Zufuhr von Eiweiß iſt vom Übel, da der Körper nicht Eiweiß ſpeichern kann, ſondern den Überſchuß zertrümmern und wieder ausführen muß. Dabei entſtehen Stoffe, die für den Körper mehr oder weniger giftig ſind. Eine durchſchnittliche Zufuhr von mehr als 70 g Eiweiß täglich betrachten die Ärzte heute entſchieden als ſchädlich.

Der zweite Bauſtein des Lebens, das Fett, tritt in ſeiner Bedeutung ſehr hinter das Eiweiß zurück. Als Bauſtein in unſerem Körper finden wir Fett eigentlich nur in den Zellkernen, während es ſonſt mehr oder weniger als Reſervenahrung vorhanden iſt. Als ſolches iſt das Fett allerdings außerordentlich wichtig, denn zu unſerem Wohlbefinden, um unvermuteten Anſtrengungen Herr zu werden, iſt ein Reſervevorrat von etwas Fett entſchieden nötig. Fett kann wohl aus Eiweiß entſtehen, dagegen iſt die allgemein zu findende Behauptung falſch, daß Fett aus Kohlenhydraten, alſo aus Zucker oder Stärke entſtehen könnte; eine ſolche Umwandlung kann im höheren Tierkörper nicht ſtattfinden. Die nötige Menge des Fettes iſt nach franzöſiſchen Unterſuchungen etwa dieſelbe wie die nötige Eiweißmenge, alſo 20 – 40 g täglich. Dieſen Bedarf decken wir am beſten durch direkte Zufuhr von Fett in der Nahrung, da Eiweiß als Fettbildner äußerſt verſchwenderiſch iſt: Eiweiß iſt ja viel teurer als alle anderen Nährſtoffe und kann außerdem nur zu etwa 40 % in unſerem Körper in Fett verwandelt werden. Die Fette kommen in der Natur hauptſächlich in den Fettgeweben der Tiere, in einigen Samen und in der Milch vor, aus der wir ſie in Form von Butter gewinnen; in geringeren Mengen ſind ſie aber in allen Nahrungsmitteln vorhanden.

Die dritte Nährſtoffklaſſe, die Kohlenhydrate, alſo die verſchiedenen Zucker- und Stärkearten, ſind keine Bauſteine, ſondern Betriebsmaterial unſeres Körpers. Sie ſind im Körper leicht verbrennlich, und durch dieſe Verbrennung führen ſie dem Körper die nötige Kraft und Wärme zum Weiterleben zu. In unſerem Körper können die Kohlenhydrate nur in ganz geringfügigen Mengen in Form von tieriſcher Stärke (Glykogen) geſpeichert werden, hauptſächlich in der Leber und der Muskulatur; auch im Blut finden wir eine winzige Zuckermenge, die aber trotzdem lebensnotwendig iſt. Da die Kohlenhydrate nur als Betriebsſtoffe dienen, können ſie auch durch Eiweiß oder Fett erſetzt werden, doch iſt dieſer Erſatz unwirtſchaftlich, da Eiweiß und Fett bedeutend teurer als Kohlenhydrate ſind, beſonders auch bei dem erſteren die Verbrennung im Körper unvorteilhafter vor ſich geht. Die Kohlenhydrate ſind in den tieriſchen Nahrungsmitteln mit Ausnahme von Milch faſt gar nicht vorhanden, dagegen überall in den pflanzlichen Nahrungsmitteln zu fin-



15. Einfaches Sommerkleid aus handgewebtem Stoff in hell- und dunkelgrün, weiß und orangerot.

Kunſtgewerbeſchule Hildesheim, Kleidklaſſe, Leitung: Lisbeth Breyer. Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.

den, wenn auch meiſtenteils nur in geringen Mengen. Große Mengen finden wir als Stärke in den Samen, beſonders der Getreidearten, und in den Kartoffeln, in Form von verſchiedenen Zuckerarten ganz beſonders in den Früchten, in einigen Wurzeln (Zuckerrüben, Rüben, Möhren) und im Stengel des Zuckerrohrs. Auch der Saft einiger Bäume enthält im Frühjahr viel Zucker, ſo der Birkenſaft und der Saft des Zuckerahorns. Schließlich finden wir faſt reinen Zucker in dem Honig, ein tieriſches Umwandlungsprodukt des Blumennektars der Pflanzen. Im Gegenſatz zu dem Bedarf an Eiweiß oder Fetten iſt der Bedarf an Kohlenhydraten verhältnismäßig ſehr groß, da daraus der ganze Kraftbaushalt unſeres Körpers beſtritten wird: für gewöhnlich brauchen wir zwiſchen 280 bis 400 g Kohlenhydrate.

Die vierte Nährſtoffklaſſe, die Mineralſtoffe oder Aſchenbeſtandteile der Nahrung, iſt immer noch ein Schmerzenskind der Ernährungslehre, weil wir über die Wirkungsweiſe von und den Bedarf an Mineralſtoffen immer noch ſo gut wie nichts wiſſen. Selbſt der Laie weiß, daß die Knochen hauptſächlich aus Mineralſtoffen beſtehen und daß bei ungenügender Zufuhr von z. B. Kalkſalzen der Knochen aufweicht. Weiter haben neuere Unterſuchungen gezeigt, daß auch an dem Aufbau des Eiweißes Mineralſtoffe beteiligt ſind, beſonders Phosphor und Schwefel, aber auch Metalle; am längſten iſt dies bekannt von dem Eiſen des Blutfarbſtoffes. Wir brauchen eine Menge Metalle zum Aufbau unſeres Körpers, hauptſächlich Kalium, Natrium, Kalzium, Magneſium und Eiſen. Neuere Unterſuchungen haben gezeigt, daß alle Organe und olle Nahrungsmittel außerdem Mangan, Zink, Nickel und Kupfer enthalten. Sehr häufig finden wir auch Spuren von Kobalt, Blei, Arſen, ja ſelbſt von Gold. Inwieweit dieſe ſpurenweiſe vorkommenden Metalle lebenswichtig ſind, wiſſen wir noch gar nicht. Uberhaupt können wir ſagen, daß wir über den Mineralſtoffwechſel nur zwei Tatſachen mit Sicherheit wiſſen: eine vollſtändige, geſund erhaltende Nahrung muß alle Mineralſtoffe in gewiſſen Mengenverhältniſſen enthalten und muß einen Uberſchuß von Metallen oder Baſen (Baſen ſind die Verbrennungsprodukte der Metalle) über die gleichzeitig zugeführte Menge von Säuren (Phosphorſäure, Schwefelſäure,



16. Lichtblaues Sommerkleid aus Indanthren-Rips.

Werkſtätte: Alice Hauſchild. Aufnahme: Thea Warncke, Hamburg.

Salzſäure uſw.) enthalten. Enthält unſere Nahrung nicht genügend Baſen, ſo würden wir durch die zugeführten oder durch die Lebensreaktionen im Körper gebildeten Säuren in kürzeſter Friſt vergiftet werden und in Erſtickung ſterben. Dieſem wird dadurch vorgebeugt, daß der Körper bei Mangel an unorganiſchen Baſen das Eiweiß angreift und die Säuren mit dem laugenhaften Anteil der Aminoſäuren abſättigt. Schon daraus können wir den Schluß ziehen, daß bei Anweſenheit von genügenden Baſenmengen der Eiweißbedarf geringer als bei Baſenmangel ſein muß. Tatſächlich iſt unſer Bedarf an z. B. Fleiſcheiweiß bei Baſenzufuhr nur etwa der ſiebente Teil von dem Bedarf bei Baſenmangel! Um billig und ſparſam zu wirtſchaften, müſſen wir alſo mit unſerer Nahrung einen genügenden Baſenüberſchuß zuführen.

Ich erwähnte aber ſchon oben, daß bei dem Abbau des überſchüſſigen Eiweißes ſchädliche Stoffe entſtehen. Ich nenne von dieſen nur den bekannteſten: die Harnſäure. Bei genügender Baſenzufuhr entſteht Harnſäure in unſerem Körper nur in geringſten Mengen, während gleichzeitig die Ausfuhrmöglichkeit für Harnſäure aus unſerem Körper möglichſt groß wird. Bei Baſenmangel dagegen wächſt die im Körper entſtandene Harnſäurenmenge bis zu einem Höchſtmaß, während gleichzeitig die Ausfuhrmöglichkeit auf ein Mindeſtmaß herabgeſetzt wird. Wir können hieraus wiederum den Schluß ziehen, daß eine genügende Zufuhr von Baſenüberſchuß nicht nur eine ſparſame, ſondern auch eine geſunde Ernährung gewährleiſtet.

Baſenüberſchuß finden wir in allen Pflanzenteilen, beſonders in Blättern, Wurzeln und Früchten, mit Ausnahme von Knoſpen und Samen, die Säureüberſchuß enthalten. Mit den Pflanzenſamen verwandt ſind ja die Eier der Tiere, die gleichfalls Säureüberſchuß enthalten. Alle anderen tieriſchen Nahrungsmittel enthalten Säureüberſchuß mit zwei ſehr bezeichnenden Ausnahmen: das erſte Nahrungsmittel des Werdenden, die Milch, und das Nahrungsmittel unſerer Gewebe, das Blut, enthalten Baſenüberſchuß, wenn auch in



17. Kariertes Waſchkleid mit einfarbigem Beſatz.

Werkſt.: Alice Hauſchild.
Aufn.: Thea Warncke, Hamburg.

geringerer Menge als die pflanzlichen Nahrungsmittel. Schließlich hat man in neueſter Zeit nicht weniger als ſechs Klaſſen von neuen Nährſtoffen gefunden, von denen es allerdings immer noch unentſchieden iſt, ob es ſich wirklich um Nährſtoffe oder nicht vielmehr um Reizſtoffe handelt, die für unſer Leben notwendig ſind. Es ſind dies die fälſchlich ſogenannten Vitamine, die wir richtiger mit dem verſtorbenen Breslauer Phyſiologen Röhmann als Ergänzungsſtoffe bezeichnen. Wir haben da eine Klaſſe Atmungsſtoffe (die eigentlichen Vitamine), die das Atmen unſerer Gewebe ermöglichen. Wenn wir von Atmung ſprechen, meinen wir damit gewöhnlich nur die Aufnahme von Sauerſtoff ins Blut durch die Lungen, aber dieſer ganze Vorgang wäre ja zwecklos, falls nicht der Sauerſtoff irgendwo verbraucht, verbrannt würde: das geſchieht in allen unſeren Geweben, deren Leben durch die Verbrennung unterhalten wird. Ohne Verbrennung kein Leben! Das Blut führt den Sauerſtoff in die Gewebe, und dort wird der Sauerſtoff von Zellbeſtandteilen aufgenommen, aber dieſe Aufnahme kann nur bei Gegenwart der Atmungsſtoffe ſtattfinden; fehlen dieſe, ſo entarten unſere Gewebe, und die Folge wird Lähmung und ſchließlich Tod. Eine zweite Klaſſe bilden die Erhaltungsſtoffe, die beſonders die Umwandlungen der Kohlenhydrate in unſeren Geweben ermöglichen, vor allem die Verbrennung des Zuckers, die nur auf dem Umwege der Bildung von Zuckerphosphaten geſchehen kann. Gerade dieſe Phosphatbildung wird durch die Erhaltungsſtoffe ermöglicht. Die dritte Klaſſe, die ſogenannten waſſerlöslichen Wachstumsſtoffe, iſt notwendig für den Anſatz des Eiweißes in unſeren Geweben. Das Leben beſteht in einer ununterbrochenen Veränderung der lebenden Subſtanz, wodurch dieſe zerſetzt wird, und wenn nicht neues Material zugeführt wird, ſtirbt das Gewebe und damit das Tier vor Hunger. Damit aber die zugeführten Eiweißmengen ausgenutzt werden können, müſſen eben die waſſerlöslichen Wachstumsſtoffe anweſend ſein. Teil-



18. Weiße Wolle mit bunter Stickerei.

Lina Salz, Mülheim/Ruhr. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

weiſe ſcheinen dieſe auf dem Umwege über die Verdauungsdrüſen zu wirken, teilweiſe wohl aber auch direkt auf die Gewebe.

Wir kennen auch eine Klaſſe fettlösliche Ergänzungsſtoffe, das ſogenannte Vitamin A, das zuerſt in Butter und Lebertran entdeckt wurde. Dieſe Stoffe wirken beſonders auf die Fettdrüſen unſeres Körpers, aber auch auf einige Drüſen mit innerer Sekretion ein, wodurch z. B. die Erhaltung unſerer Knochen gewährleiſtet wird. Fehlt dieſer Stoff, ſo trocknen die Fettdrüſen aus, die Haut wird trocken und ſpröde, der Augapfel trocknet ein und wird der Sitz für Bakterienanſammlungen, die ſchließlich zur Blindheit führen können. Die Knochen weichen auf, da ſie wie alles lebende Material wohl abgebaut werden, aber infolge des Mangels an fettlöslichen Ergänzungsſtoffen nicht wieder aufgebaut werden. Ähnlich in der Wirkung iſt die fünfte Klaſſe der Ergänzungsſtoffe, die antirachitiſchen Stoffe, die in zarteſtem Kindesalter die Knochenbildung ermöglichen. Sie ſcheinen aber wirkliche Nährſtoffe zu ſein, die im Verhältnis zu der gebildeten Knochenmenge benötigt werden. Da der Bedarf daran in den erſten Lebensmonaten am größten iſt, verurſacht der Mangel daran in dieſer Zeit die Entſtehung der engliſchen Krankheit, die ja in einer unvollſtändigen Verknöcherung des Knochengewebes beſteht. Eine geſunde Muttermilch enthält genügend von dieſem Stoff, aber es iſt leider eine Tatſache, daß ſehr viele unſerer heutigen Frauen nicht mehr imſtande ſind, eine geſunde Milch zu liefern. Das iſt um ſo bedauerlicher, da die Kuhmilch nicht für den Bedarf des Menſchenkindes aufgebaut iſt und bei der notwendigen Verdünnung zur Säuglingsnahrung zu wenig von dem antirachitiſchen Stoff enthält. Zum Troſt beſorgter Mütter will ich gleich darauf hinweiſen, daß der Stoff aus den ſogenannten Choleſterinarten unter dem Einfluß des ultravioletten Lichtes entſteht. Allein das Belichten des Säuglings mit direktem Sonnenlicht oder im Winter mit der künſtlichen Höhenſonne genügt, um in der Haut des Säuglings genügende Mengen von



19. Kleid aus ſilbergrauem Wiener Trikotſammet.

Eva Fricke, Hannover. Aufn.: G. Heſſe, Duisbg.

antirachitiſchem Stoff aus dem Choleſterin des Hautfettes zu bilden. Schlimmſtenfalls kann man ſich helfen, indem man der Kuhmilch den friſchen Preßſaft von grünen Blättern, z. B. von Spinat oder Klee, weniger gut von Möhren, zuſetzt, da dieſe an dem heilbringenden Stoff noch viel reicher als Butter oder Lebertran ſind.

Schließlich haben wir die Klaſſe der antiſkorbutiſchen Stoffe, deren Aufgabe es zu ſein ſcheint die feinere Differenzierung unſerer Zellen zu ermöglichen. Fehlen dieſe Stoffe in der Nahrung, ſo entarten die Gewebe, ganz beſonders die Gewebe der Blutgefäße, ſo daß ſchließlich das Blut direkt durch die Gefäßwände in die Gewebe austritt: es entſtehen Blutungen in den Geweben, die ſchließlich zu ſchwerſten Geſchwüren und zum Tod führen können. So entſteht der gefürchtete Skorbut, der in den höheren Breitengraden ſeit uralten Zeiten die Geiſel der Menſchheit geweſen iſt. Selbſt in den Gräbern der älteſten menſchlichen Anſiedlungen in Schweden, alſo vor etwa 16000 Jahren vor Chriſti Geburt, zeigen die Skelette zu etwa 80% Zeichen von Skorbut, denn durch die tiefgreifenden Geſchwüre werden beſonders die Gelenke angegriffen und häufig vollſtändig zerſtört.

Sämtliche Ergänzungsſtoffe in beſter Qualität und beſter Miſchung finden wir in den grünen Pflanzenteilen. Alle anderen Nahrungsmittel können wohl unter Umſtänden, falls ſie nicht zu weitgehend gereinigt ſind, dieſe oder jene Klaſſe von Ergänzungsſtoffen enthalten, aber vollſtändig finden wir die ganze Sammlung nur in den grünen Pflanzenteilen und in der Tomate. Die tieriſchen Nahrungsmittel ſind alle ſehr arm an Ergänzungsſtoffen, wenn auch einige, wie die Muttermilch, immer noch für den Bedarf des Säuglings ausreichen. Stark konzentriert finden wir nur den fettlöslichen Stoff und den antirachitiſchen Stoff in der Butter und im Lebertran. Sehr wichtig iſt, daß die Ergänzungsſtoffe alle ohne Ausnahme äußerſt empfindlich gegen den Sauerſtoff der Luft ſind, der um ſo zerſtörender wirkt, je höher die Temperatur wird. Deshalb werden alle Ergän-



20. Kleid aus handgewebtem orangefarbenem Wollſtoff, Unterkleid mit Ärmeln aus weißem Wollmuſſelin m. Stickerei. Werkſt.: Käte Düts, Bremen. Aufnahme: Lotte Dieckmann, Bremen.

zungsſtoffe raſch zerſtört, wenn man die Nahrungsmittel bei Zutritt der Luft kocht. Einige ſind überhaupt gegen Erhitzen ſtark empfindlich, ganz beſonders der antiſkorbutiſche Stoff. Bei dem langdauernden Dünſten oder bei der Verwendung der Kochkiſte oder bei dem Sterilisieren oder Paſteuriſieren der Konſerven werden deshalb die Ergänzungsſtoffe alle mehr oder weniger vollſtändig vernichtet.

Hat nun die Hausfrau alle nötigen Nährſtoffe in Form von gut gewählten Nahrungsmitteln eingekauft, ſo hat ſie es in der Hand, daraus eine geſunde, kräftigende Nahrung herzuſtellen, oder dieſe Nährſtoffe in Gift zu verwandeln. Das Letztere geſchieht leider ſehr häufig! Wir müſſen bedenken, daß alle Nährſtoffe, beſonders aber auch die unorganiſchen Baſen und die Ergänzungsſtoffe in Waſſer verhältnismäßig ſehr leicht löslich ſind, während die Säuren umgekehrt verhältnismäßig ſchwerer vom Waſſer aufgenommen werden. Wenn wir alſo die Nahrung mit kochendem Waſſer überbrühen oder gar mit kaltem Waſſer aufſetzen und aufkochen und das Brühwaſſer nachher weggießen, ſo werden 40 – 60 % der organiſchen Nährſtoffe, 80 – 90 % des Baſenüberſchuſſes und etwa 95 % der Ergänzungsſtoffe mit dem Brühwaſſer weggegoſſen, während von den Säuren nur etwa 40 – 60 % weggehen. Selbſt das baſenreichſte Gemüſe wird durch dieſe Behandlung ſäurereich! Eine derart behandelte Nahrung hat nicht ſo viel Nährwert wie das Stroh, das der Bauer den Pferden als Darmfüllſel gibt, und die heilbringenden Eigenſchaften ſind gerade in ſchädliche verwandelt. Man kann manche Stoffwechſelkrankheiten direkt heilen, wenn man geſunde und richtig zubereitete Gemüſe verabreicht, aber ebenſo kann man Krankheiten hervorrufen, bzw. verſchlimmern, wenn man die Gemüſe abbrüht. Das Abbrühen iſt ein Verbrechen gegen Volkswirtſchaft, Geſchmack und Geſundheit, das eigentlich geſetzlich mit Strafe belegt werden ſollte.

Man kann nicht verlangen, daß die Hausfrau die ganze Zeit mit einem dicken Buch voll Tabellen in der Küche umherläuft, wenn ſie die Nahrung zubereiten ſoll. Wir müſſen einfache Richtlinien haben, die der Hausfrau ermög-



21. Koſtüm a. Rohſeide, die Jacke braun gebatikt, weiße Unterbluſe a. Seidenmull m. echter Spitze.

Werkſtätte: Clara Zahn, Hamburg, künſtl. Mitarbeit: Charl. Neumann, Magdeburg. Aufnahme: Anny Breer, Hamburg.

lichen, eine geſunde und vollwertige Nahrung herzuſtellen, und da iſt eine einfache Fauſtregel von größter Bedeutung: man eſſe fünf- bis ſiebenmal ſo viel Kartoffeln, Gemüſe und Früchte wie alle anderen Nahrungsmittel zuſammen. Da aber die Ergänzungsſtoffe durch das Kochen geſchädigt werden, muß man außerdem täglich etwas rohe pflanzliche Nahrungsmittel auf den Tiſch bringen, ſei es in Form von Salaten, rohen Gemüſen oder Früchten. Man kann ſich bei ſolchen Perſonen, die unvernünftigerweiſe einen Widerwillen gegen rohe Gemüſe haben, ſehr leicht in der Weiſe helfen, daß man einen Teil der Gemüſe kocht und etwa ein Drittel nachher unmittelbar vor dem Auftragen des fertigen Gerichtes dem gekochten fein zerkleinert in rohem Zuſtande zumiſcht. So merken die Leute gar nicht, wie ſie zu ihrem eigenen Vorteil betrogen werden!

Zu einer geſunden Ernährung gehört noch eins! Man hüte ſich vor allzu ſtarkem Würzen und Salzen! Die Gewürze ſollen dazu dienen, den Geſchmack der gewöhnlichen Nahrungsmittel in angenehmer Weiſe abzuändern, aber nicht zu verdecken! Wenn wir eine Nahrung bekommen, die ſo ſtark gewürzt iſt, daß man die einzelnen Gewürze durch den Geſchmack herausfühlt, ſo iſt das Gericht geſundheitlich ſchon unerträglich. Die Gewürze ſind ſcharfe Reizmittel, die nur in geringſten Mengen ohne Schädigung genoſſen werden können. Ganz beſonders gilt dies für Kochſalz, denn das Kochſalz iſt ein bitterböſes Gewebegift und kann außerdem nur in begrenzten Mengen glatt von den Nieren bewältigt werden. Bei Zufuhr von mehr als 5 g Kochſalz täglich bleibt immer ein kleiner Reſt im Körper zurück, und dieſe Zurückhaltung kann unter Umſtänden geradezu groteske Formen annehmen. Kein Wunder, daß bei der allgemein verbreiteten Unſitte des ſtarken Salzens die Menſchenfreſſer in Afrika oder auf den Südſeeinſeln das Fleiſch der Europäer ſehr wenig ſchätzen: es iſt zu ſtark gepökelt; da ziehen ſie lieber ihre eigenen Artgenoſſen vor! Eine Menge Hautkrankheiten, Nieren-, Herz- und Nervenleiden können direkt auf den Mißbrauch von Kochſalz zurückgeführt werden. Wir brauchen überhaupt kein Kochſalz, denn die vernünftig zubereitete, an Gemüſen reiche Nahrung enthält genügend, um unſeren geringen Bedarf von ein paar Zehntelgramm Kochſalz zu decken. Wenn wir ſalzen, geſchieht dies ausſchließlich aus Genußgründen, und wie jedes Genußmittel verführt auch Kochſalz ſehr leicht zu ſchädlicher Übertreibung, die ſich aber früher oder ſpäter rächen wird.

„Frauenwohnungshilfe" / Gertrud Lincke, Dresden

In den folgenden Ausführungen ſoll einmal auf die zur Zeit erhältlichen Baugelder aus öffentlicher Hand und auf einen neuen Weg zur Erlangung von Reſtbaugeldern hingewieſen werden.

Bekanntlich können mit Darlehen aus öffentlicher Hand die Baukoſten nicht allein beſtritten werden. In Sachſen dürfen im allgemeinen die Mietzinsſteuerhypotheken zu 2% Tilgung jährlich 85% der Bauſumme und die Höhe von 7000 Mark nicht überſchreiten. 15% hat der Bauende ſelbſt aufzubringen. Hiervon müſſen mindeſtens 5% der Baukoſten als Eigenkapital und mindeſtens 10% als erſte Hypothek beigebracht werden. Nur für gemeinnützige Bauunternehmungen iſt die Beteiligung mit eigenem Kapital nicht vorgeſchrieben. Sparkaſſenhypotheken an erſter Stelle ſind bis 4000 Mark zu $7\frac{1}{4}$% zu erhalten, zweite Hypotheken zu 8–12%, aber nur ſchwierig. In Preußen werden weit geringere Baudarlehen aus öffentlicher Hand gewährt, um einem möglichſt hohen Prozentſatz Wohnbauten Mietzinsſteuerzuſchüſſe zu gewähren, und zwar Mietzinsſteuerhypotheken zu 3% Zinſen und 1% Tilgung und Zuſatzhypotheken zu 4% Zinſen, die aber nach 5 Jahren kündbar ſind. Die Mietzinsſteuerhypotheken werden nur für Wohnungen und Eigenheime bis 120 qm Wohnfläche gewährt und ſollen den Betrag von 3000 Mark durchſchnittlich und 7000 Mark im Höchſtfalle nicht überſchreiten. Die Zuſatzhypotheken betragen höchſtens 1500 Mark für die Wohnung. Beide Hypotheken zuſammen dürfen 66% der Bauſumme nicht überſteigen. Möglicherweiſe werden noch Arbeitgeberdarlehen bis 5000 Mark zu 4% Zinſen gewährt. Erſte Hypotheken ſind auf dem freien Hypothekenmarkt zur Zeit bis 40% der Bauſumme zu erhalten, zweite Hypotheken zu 8–12% nur ſchwierig. An der Beſchaffung der als Eigenkapital aufzubringenden Reſtbauſumme, die in Preußen wegen der niedrigeren Mietzinsſteuerhypotheken höher als in Sachſen iſt, pflegt der Bau gewöhnlich zu ſcheitern. Hier will nun in Sachſen die unter dem Arbeits- und Wohlfahrtsminiſterium ſtehende Stiftung „Frauenwohnungshilfe" einſetzen. Sie hat ſich die Aufgabe geſtellt, die Gelder, die der Bauende aus eigenen Mitteln beſchaffen müßte, durch Spar- und Mitgliedsbeiträge aufzubringen. Es werden durch die Städtiſche Sparkaſſe in Dresden, Schulſtraße 4, Mitgliedskarten zu 4 Mark, Sparkarten und Sparmarken zu 1 Mark ausgegeben. Iſt eine Sparkarte, die 25 Felder enthält, vollgeklebt, ſo wird ſie unter 40 Karten ausgeloſt, und der Gewinner erhält mindeſtens 1000 Mark Baudarlehen der Frauenwohnungshilfe. Die Nichtgewinner erhalten ihre 25 Mark Spargeld im Laufe der Jahre zurück, oder ſie laſſen dieſes Geld in ein Sparbuch eintragen und beteiligen ſich bei einem erſparten Betrage von 250 Mark an einer erneuten Darlehnszuteilung, bei der dann von vier Sparern auf einen 1000 Mark Baudarlehen fallen. Die Frauenwohnungshilfe wird außerdem bei der Beſchaffung der Baubeihilfen aus öffentlicher Hand und einer erſten Hypothek behilflich ſein.

Sparer brauchen keine Mitgliedsbeiträge zu zahlen, aber die Mitglieder, die Förderer, beſonders diejenigen, die in günſtigeren Zeiten ſich ihr Eigenheim bauen konnten, ſollen möglichſt ebenfalls Sparkarten ausfüllen und weniger Glücklichen den Gewinn überlaſſen. Die am meiſten unter dem Wohnungselend Leidenden ſind die Frauen und ihre Kinder. Daher ſollte jede Frau es als ihre Pflicht anſehen, nach ihren Kräften durch Geldmittel und durch Werben der Gleichgültigen die Frauenwohnungshilfe zu fördern. Aus einem Zuſammengehörigkeitsgefühl der Frauen heraus und dem Willen, dem Wohnungselend zu ſteuern, kann durch kleine Mittel eine wirkſame Wohnungshilfe geſchaffen werden. Es ſoll der ſeit dem Kriege verlorengegangene Sparſinn wieder geweckt werden. Der einzelne kann durch Sparen kleiner Summen nichts erreichen, während durch Zuſammenwirken der Allgemeinheit fehlende Reſtbaugelder beſchafft werden können.

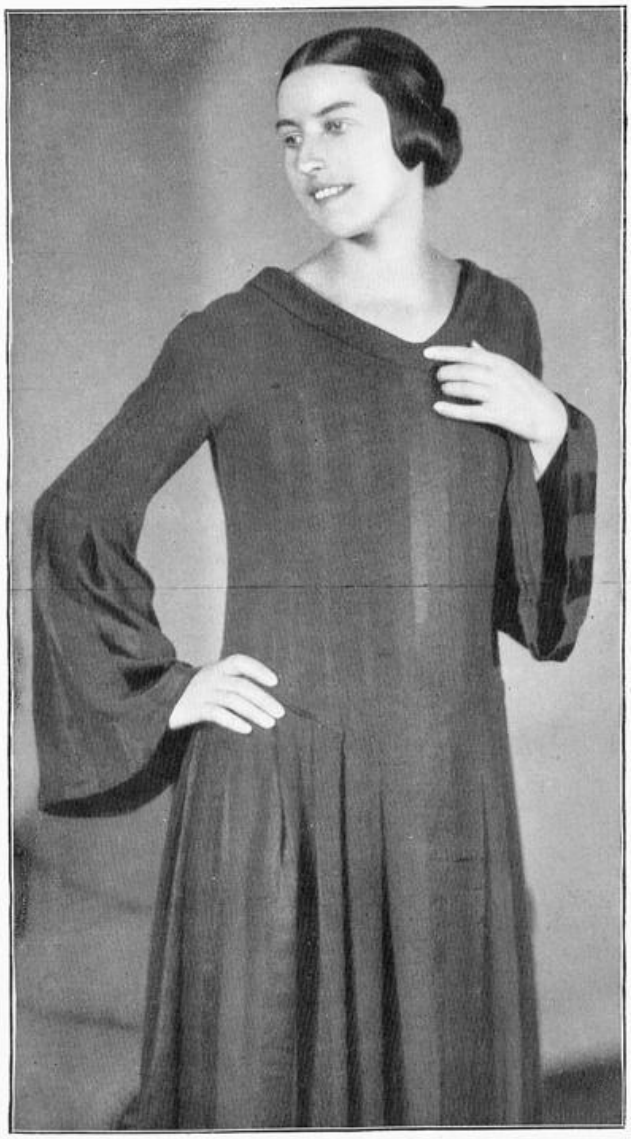


22. Kleid aus „Lettenſtoff". Eliſe Richter, Dresden. Aufnahme: G. Heſſe, Duisburg.

Je niedriger die Baukoſten ſind, deſto wertvoller iſt ein Baudarlehen der Frauenwohnungshilfe von 1000 Mark. Die Baukoſten eines Hauſes von 42 qm überbauter Fläche, enthaltend Erd- und Obergeſchoß, betragen in Ziegelbauweiſe etwa 12000 Mark mit folgender jährlicher Zinſenlaſt in Sachſen: 4000 M. Sparkaſſenhypothek zu $7^1/_4$ % Zinſen 290 M., 7000 M. Mietzinsſteuerhypothek zu 2% Tilgung 140 M., 1000 M. Darlehen der Frauenwohnungshilfe zu $3^1/_2$ % Zinſen und $1^1/_2$ % Tilgung 50 M. = 480 M.

Die Baukoſten eines Hauſes von 55 qm überbauter Fläche und 355 cbm umbautem Raum, enthaltend Keller-, Erd- und Dachgeſchoß mit 63 qm lichter Wohnfläche und 84 qm Nebenräumen (Kellerräumen, Flur und W. C.), alſo 147 qm Geſamtfläche, betragen in Stahlbauweiſe – Firma Braune & Roth, Leipzig – 8500 Mark mit folgender jährlicher Zinſenlaſt:

500 M. Sparkaſſenhypothek zu 7% Zinſen 35 M.
7000 „ Mietzinsſteuerhypothek zu 2% Tilgung 140 „



23. Kleid aus roſtrotem Crepe mit matten und glänzenden Seidenſtreifen. Werkſt.: Lina Salz, Mülheim. Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.



24. Armel-Cape aus Tuch mit umgeſchlungenem Schalkragen. Werkſtätte: Der Laden für Kunſtgewerbe (Frauenkultur) Hannover.

1000 M. Darlehen der Frauenwohnungshilfe zu $3^1/_2$ % Zinſen und $1^1/_2$ % Tilgung 50 M. = 225 M.*)

Aus dem Geſagten ergibt ſich, daß mit Hilfe eines Darlehens der Frauenwohnungshilfe zuſammen mit einer Mietzinsſteuerhypothek in Sachſen die jährlichen Zinſen eines Hauſes mit fünf Wohnräumen und reichlichem Zubehör niedriger ſein können als die Miete einer durch die Zwangswohnungswirtſchaft erhältlichen Zwei- oder Dreizimmerwohnung ohne Zubehör. Die von ſächſiſchen Frauen ins Leben gerufene Stiftung „Frauenwohnungshilfe" will an ihrem Teil an der Löſung der Wohnungsfrage mitarbeiten. Es iſt dringend zu wünſchen, daß dieſe Stiftung auch in anderen Teilen Deutſchlands Nachahmung findet.

*) Diejenigen, die Intereſſe an einem Hauſe zu 8500 Mark haben und Näheres erfahren wollen über die Raumgröße, Anordnung und Geſtaltung ſolcher Häuſer, für die mehrere Löſungen ausgearbeitet worden ſind, wollen ſich an die Stahlbaufirma Braune & Roth, Leipzig-Eu., Dübener Landſtraße 330c, oder an Fräulein O. Lincke, Dresden-N., Angelikaſtraße 13, wenden.



25. Geſtreiftes Kleid aus handgewebtem Rodaſportſtoff.



26. Kleid aus handgewebtem Woll-Loden mit Wildledergarnitur.

Werkſtätte: Roſe Dannemann, Heppenheim, Bergſtraße. Aufnahmen: Luiſe Brockmeyer, Darmſtadt.

Körpererziehung / Profeſſor Charlotte Pfeffer, Berlin

Es ſteigt die Flut der Gymnaſtik-Bücher! So nützlich einerſeits die Ausbreitung dieſer Rufer im Streit iſt, ſo bedeutet es doch andrerſeits gerade für die Gymnaſtik eine Gefahr, dieſe in ſtetem Fluß befindliche Bewegung fixieren oder gar ihre Entwicklung im voraus beſtimmen zu wollen und ſie damit dem Gutachten eines großen Laienpublikums auszuſetzen. Gymnaſtik iſt ernſte, verantwortungsvollſte Arbeit, die am beſten im ſtillen, ohne den Tamtam der Reklame und ohne die Kritik der großen Öffentlichkeit gedeiht. Beängſtigend wird die Fülle der literariſchen Produkte auch für das Publikum, das leicht dahin kommt, ein Buch als Evangelium zu betrachten, ohne daran zu denken, daß Augenblickswahrheiten ſchon morgen als Irrtümer erkannt ſein können. Wenn es aber ein Gebiet gibt, auf dem es weder charakterlos noch dumm iſt, ſeine Meinung zu wechſeln, ſondern wo im Gegenteil das ernſte Suchen nach dem Echten das Bekennen von Irrungen zu einer Ehrenſache macht, ſo iſt es ganz gewiß die Gymnaſtik! Wie haben alle unſere bekannten Syſteme ſich im Laufe der Jahre gewandelt! Wie bringt jede neue Erkenntnis, jede Erfahrung des Lehrenden und Schaffenden eine Änderung oder Erweiterung der Arbeitsweiſe mit ſich! Gewiß bleibt das Ziel dasſelbe, aber der Weg kann ſich ändern.

Gymnaſtikbücher ſind auch noch aus einem andern Grunde bedenklich: ſie verſuchen das, was nicht durch Lektüre, nicht durch oberflächliches äußerliches Erfaſſen des Stoffes, ſondern nur durch eigenes Erleben des Weſens klar erkannt werden kann, einem großen Leſerkreis durch Beſchreibung zu übermitteln. Und zwar bedienen ſie ſich oft einer ſo tiefſinnigen oder ſo pompöſen Ausdrucksweiſe, daß man ſich erſtaunt fragen muß: warum ſo viel der gelehrten Worte um Dinge, die uns doch, wie ihr immer wieder betont, ſo natürlich und ſelbſtverſtändlich ſein ſollen? — Und wenn nun in dieſen Büchern außerdem noch die ſo beliebten Seitenhiebe auf Andersdenkende ausgeteilt werden (jeder Buchſchreiber iſt ja doch ein bißchen Fanatiker!), ſo weiß der Leſer ſchließlich nicht mehr, woran er ſich halten ſoll, und die wohlgemeinten Aufklärungs- und Belehrungsverſuche ſind vereitelt, denn der eine lobt das, was der andere verwirft.

Beängſtigend findet deshalb auch der Berichterſtatter die Überfülle der Gymnaſtikbücher! Es darf doch wohl bedenklich ſtimmen, wenn Ideen, die noch ſchwingen, die ſich ihre Form erſt ſuchen wollen, ſchon heute bewertet, beurteilt werden und in der neuerdings unvermeidlichen Form von Bilderbüchern für große Leute in die Welt hinausgeſtoßen werden. Gymnaſtik iſt ſo perſönlich, iſt ſo ſehr an das ureigene Empfinden jedes einzelnen gebunden, daß es unendlich ſchwer iſt, durch ein Buch und ſeine Bilder den richtigen, vom Verfaſſer beabſichtigten Eindruck zu erhalten und ihn ungeachtet der eigenen Zuſtimmung oder Ablehnung wiederzugeben. Gewiß mögen viele unſerer Leſerinnen von ihrer perſönlichen Einſtellung aus verſchiedener Meinung ſein, aber das ſchadet ja nichts; es iſt ſogar gut ſo, denn in der Gymnaſtik gilt wie für kein anderes Gebiet der Satz: eines ſchickt ſich nicht für alle, ſehe jeder, wie er's treibe.

Der Erkenntnis der oben erwähnten Schwierigkeiten trägt das ſoeben erſchienene Buch von Franz Hilker, „Reine Gymnaſtik" (Max Heſſe, Berlin) Rechnung. In ſachlicher, verſtändlicher Darſtellung verſucht Hilker, die gymnaſtiſchen Begriffe Aufbau und Haltung, Entſpannung und Spannung, Rhythmus und Schwung, Atmung, Bewegung, Spiel und Tanz uſw. klarzulegen in Verbindung mit eingehender Beſprechung der Schulen, deren Ausgangspunkt, Werdegang

und charakteristische Arbeitsweise mehr oder weniger mit diesen Begriffen zusammenhängt. Es ist das erstemal, daß eine objektive, vergleichende Darstellung der verschiedenen Schulen in so klarer, das Gemeinsame wie das Trennende so geschickt herausarbeitender Form gegeben wird. Das Buch, das sehr handlich und preiswert ist, sei daher als erste Orientierung empfohlen, ehe man an das Studium der mehr einseitigen, spezialisierenden Werke geht, die einem bestimmten System gewidmet sind. Daß Hilker als Vorsitzender des Deutschen Gymnastik-Bundes nur diejenigen Schulen berücksichtigt, die dem Bund angeschlossen sind, darf nicht verwundern. Daß er allerdings die abgegriffenen und genugsam widerlegten Irrtümer über Dalcroze und seine Arbeit wieder aufwärmt, ist weniger verzeihlich.

Das Buch „Rhythmische Gymnastik" von Alfred Müller (Diederichs, Jena) ist ebenfalls ein Versuch, dieses vielseitige Gebiet von höherer Warte aus zu erschauen. Allerdings ist das nicht ganz geglückt insofern, als Müller alle Erscheinungsformen der Gymnastik lediglich von der Loheländer Betrachtungsweise aus wertet und weil er als Vertreter einer „Bewegungsgymnastik A. Müller" ganz selbstverständlich eine Rhythmische Gymnastik schildert, wie er selbst sie sich denkt. Eine neutrale, sachliche Darstellung wie bei Hilker darf man also füglich nicht von



ihm erwarten. Aber die durchdachte, schwungvolle Arbeit ist höchst lesenswert und wirbt mit begeisterter, überzeugender Kraft für die Erneuerung alles körperlich-geistig-seelischen Lebens, die mit dem Begriff Rhythmische Gymnastik untrennbar verbunden ist. Die beigefügten Abbildungen sind verständnisvoll gewählt und gliedern sich dem Inhalt geschickt ein, sodaß die sonst so naheliegende Gefahr der Mißverständlichkeit, der gerade die Aufnahmen aus der Gymnastik ausgesetzt sind, hier in Fortfall kommt. Es ist übrigens bezeichnend, daß alle Autoren vor dieser Mißdeutung ihrer Bilder warnen, sich aber doch nicht enthalten wollen, ihr Buch damit zu versehen: denn solches will das Publikum!

Diese Gefahr der Mißdeutung von Aufnahmen, die einen Bewegungsvorgang zu einer Pose erstarren lassen, liegt ganz besonders nahe, wenn man das neue Buch von Dora Menzler, „Gestaltete Bewegung" (Dieck, Stuttgart) betrachtet. Dora Menzler hat das große Verdienst, ihre Arbeit vorzugsweise der berufstätigen Frau zu widmen. Ihre Übungsbücher sind weit verbreitet und haben sicher viele Frauen zur Pflege und Schulung ihres Körpers veranlaßt. Was in dem vorliegenden neuen Buch durch Abbildungen gezeigt wird, geht weit über das hinaus, was Dora Menzler bisher brachte, aber es scheint fraglich,





27. Kleid aus rostfarbenem Wollkrepp. Werkst. Baader, Berlin-Zehlendorf, Aufnahme: Martini.

28, 29. Doppelkleid aus Druckstoff mit Miederrock und weißer Bluse oder blauer Jumperbluse, die offen u. geschlossen getragen werden kann. Werkstätte: Käthe Woywod, Ober-Schreiberhau.



30. Handgewebtes weißes Baumwollkleid mit eingewebten bunten Streifen. Werkſtätte für Handweberei Irmgard Bühler, Stuttgart.



31. Kleid aus grünem Wiener Leinen, mit weißem Batiſt eingefaßt. Entwurf: Helga Warnecke, Geeſtemünde. Aufn.: Trantofsky.



32. Kleid aus ziegelrot und blaukariertem handgewebten Loden mit einfarbig blauem Ausputz. Werkſt. E. u. M. Laur, Haan/Rheinl.

ob man ſie zu dieſem Schritt beglückwünſchen kann. Da das Buch keinen Text, nur ein ganz allgemein gehaltenes Vorwort hat, ſo iſt man auf die Bilder angewieſen, und es drängt ſich doch die Frage auf: ſind dieſe hier feſtgehaltenen Bewegungen wirklich ſolche, wie die Frau, und beſonders die doch meiſt recht ſachliche, ernſte, berufstätige Frau, ſie aus innerſtem Bedürfnis heraus „geſtalten" würde? Auffallend iſt die häufige Wiederkehr der übermäßigen Rumpfbeuge nach rückwärts, die eine akrobatiſche und noch allenfalls tänzeriſche, dem weiblichen Körper aber nicht zu häufigerem Gebrauch zu empfehlende Übung iſt; ſie widerſpricht auch der im Vorwort enthaltenen Angabe, daß Dora Menzler auf dem Syſtem Menſendieck aufbaut. Dieſe Übung gerade lehnt Beß Menſendieck ſehr energiſch ab! Die Gruppenbilder ferner gemahnen allzu häufig an die ſüßliche Schönheit, die wir mit der Duncan überwunden glaubten und die Laban und Mary Wigman in ihren Gruppenſchöpfungen ſo genial durch die herbe Schönheit der Bewegungs- und Raumſpannungen erſetzt haben. Das von Dr. Schimmer verfaßte Vorwort iſt ſehr verſtändig, nur ſcheint er keine Ahnung davon zu haben, daß auch andere auf dieſem Gebiete ſchon ein bißchen gearbeitet haben, und ſpricht deshalb in ehrlicher Begeiſterung Frau Menzler alles das zu, was Kallmeyer, Loheland und Elſa Gindler, Bode und Laban längſt verkündet haben; ja ſogar die Verbindung von Bewegung mit Sprache und Geſang iſt bereits ſeit langem in der deutſchen Kalliſthenie vorhanden. Es iſt gewiß unendlich erfreulich, wenn ſich allenthalben Berührungspunkte zwiſchen den einzelnen Schulen ergeben, aber die gegenſeitige Verſtändigung würde viel leichter und ſchneller ſein, wollte nicht jeder denken, er allein habe den Stein der Weiſen gefunden!

33. Geſtickte Kinderſchürze. Gewerbeſchule Gelſenkirchen.



Ein ſehr intereſſantes Buch liegt vor in Fritz Böhmes „Der Tanz der Zukunft" (Delphin-Verlag, München). Ganz auf Laban und ſeine überragende Bedeutung auf dem Gebiet des Tanzes eingeſchworen, ſieht er nur in der auf Laban fußenden Weiterentwicklung des Tanzes das Heil — nicht nur der Tanzkunſt, ſondern der Menſchen überhaupt. Mit einer geradezu religiöſen Begeiſterung erhebt Böhme den Tanz zu einer ſeeliſch-kultiſchen Handlung, damit auch an den Tänzer höchſte ethiſche Forderungen ſtellend. Allen denen, die nicht nur in überſichtlicher, lebendiger Darſtellung den bisherigen Werdegang der Tanzkunſt kennen lernen wollen, ſondern die auch Verſtändnis für den von Böhme gezeigten Weg in die Zukunft mitbringen, ſei das Buch aufs angelegentlichſte empfohlen.



34. Gehäkeltes Kimonojäckchen aus Wollſtoff mit Stickerei. Werkſtätte: Hildegard Staunau, Celle.



35. Kleidchen aus Werkſtättenſtoff. Edith von Oheimb, München.



36. Hellgrünes Beiderwandkleidchen mit geſticktem Neſſelblüschen. Werkſt.: Hildeg. Staunau, Celle.

Bücher. Peſtalozzi. Sein Wollen und Wirken in Selbſtbekenntniſſen. Im Auftrage des Zentralinſtituts für Erziehung und Unterricht ausgewählt und herausgegeb. v. E. Reich. Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft, Zweigniederlaſſung Berlin.

Unter den zahlreichen Peſtalozzibüchern, die der 100jähr. Todestag dieſes ideengewaltigen Erziehers entſtehen ließ, hat das vorliegende den Zweck, Peſtalozzi dem Volke, der Allgemeinheit in ſeinen eignen Schriften näherzubringen. Es enthält vor allem den wichtigſten Teil des als Einzelausgabe nicht zugänglichen Schwanengeſangs, den andere Selbſtzeugniſſe aus Schriften, Reden und Briefen einrahmen. Die Verfaſſerin weiſt in einer feurigen Einleitung mit Recht darauf hin, wie wenig gekannt Peſtalozzi iſt. „Denn wenn er auch heute wie ehedem eine Schar von Getreuen hat, das Volk kennt ihn nicht, alſo iſt er nicht unſer." Das Volk kennt ihn nicht, obwohl ihm ſeine unlöſchbare Liebe galt, und vor allem die Mütter kennen ihn nicht, denen er einen ſo bedeutenden Anteil an der geſamten Volkserziehung geben wollte, wie ihn auch die Frauenbewegung heute nicht größer fordern könnte. Sonderbarer und ſchwerwiegender aber iſt, daß die wenigſten Berufserzieher ihn kennen, wenn auch jede Seminariſtin einmal mit ehrfurchtsvollem Abſtand in „Lienhard und Gertrud" geblättert hat. Wenn ſie ihn kennten und beherzigten, würde es weniger „Schulübel" geben, von denen Peſtalozzi ſagte, daß er ſie „nicht bloß überkleiſtern, ſondern in ihrer Wurzel heilen" wolle. — So hat das Buch am Volk, an den Müttern und an den Erziehern ſeine Aufgabe zu erfüllen. Es gibt ein eindrucksvolles Bild von dem Lebenswerk dieſes wahrhaften Idealiſten, von der Unbedingtheit und Schrankenloſigkeit ſeines Wollens und der immer wieder von ihm ſelbſt ſchmerzhaft erkannten Begrenztheit, auch ſeines Könnens.

Dr. M. Sch.

The Forsyte Saga von John Galsworthy. Ins Deutſche überſetzt von L. Wolf und L. Schalit, erſchienen bei Paul Zolnay, Berl., Wien u. Leipzig. Wer nach dem Titel dieſes jetzt vielbeſprochenen Romans eine Art Epos erwartet, wird enttäuſcht werden. Das Buch iſt eine Bürgergeſchichte, die Beobachtung von 3 Generationen einer engliſchen Familie der „upper middle class" in dem Zeitraum von 1885—1920. Galsworthy gibt uns an der Hand einiger Liebesepiſoden einen ziemlich trüben Niederſchlag von den Anſchauungen der engliſchen Geſellſchaft um die Jahrhundertwende. Die Ideale liegen am Boden, die Kirche und Tradition in dem feſtgefügten Staat ſo lange aufgeſtellt. Es iſt am beſten, vorläufig keine Partei zu ergreifen, ja, über die Handlungen der Einzelnen iſt kaum ein Urteil zu fällen. Ein Schriftſteller, der ſo denkt, begibt ſich der Möglichkeit, Licht und Schatten in ſein Gemälde zu ſetzen. Ein ziemlich eintöniges Grau herrſcht denn auch in der Forsyte Saga vor, die erſt nach und nach anfängt, uns durch die vollendete Beherrſchung des Stoffes zu feſſeln. Dieſe Stimmung wird verſtärkt durch die Gleichförmigkeit der äußeren Verhältniſſe, in die wir einblicken und die durchweg günſtige, ja üppige ſind. Die Schilderung dieſes auch nach dem Kriege ſcheinbar ſelbſtverſtändlichen Luxus in der Lebensführung dieſer Frauen, die nie nötig haben, einen Finger zu rühren, — will uns halb beneidenswert, halb banal vorkommen. Unſere deutſche „upper middle class" hat den Ernſt des Lebens anders kennen gerernt. Dabei ſoll nicht ver-



37. Kittelkleid aus beigefarbenem Wollſtoff mit lila Streifen. Entwurf: Käthe Feldmann, Berlin.



38. Oſtereier. Aus Boſſert, Volkskunſt in Europa, Verlag Wasmuth-Berlin.

Die mehrfarbigen Eier ſind in Wachstechnik hergeſtellt. Die weiße Farbe des Muſters iſt bei den einfach gefärbten Eiern durch Auskratzen des Grundes mit einem feinen Meſſerchen oder Stift hervorgerufen. Auf dieſe einfache Weiſe laſſen ſich reizende vielſagende Zeichnungen anbringen. Name und Geburtstag, Spielzeugbilder und Blumen, Sprüche und Hindeutungen beglücken die Jüngeren, aber auch für die Großen können Phantaſie und geſchickte Hand dieſe Oſtereier, ſo viel anmutiger und liebevoller als die gekauften, ein fröhlicher Gruß am Oſtermorgen ſein.

kannt werden, daß die Engländer ein komfortables Leben mit ſeltenem Geſchmack zu ſchildern verſtehen. Die Beſchreibung der letzten Lebenstage des 84jährigen Jolyrn Forſyte lieſt ſich in dieſem Rahmen ſehr anmutig.

Wohltuend berührt, daß über die Deutſchen, auch nach dem Weltkrieg, kein tadelndes Wort fällt. Weniger gut kommen die Franzoſen weg. Sie werden als unzuverläſſig, ohne Tiefe und Moral geſchildert. Merkwürdig! Genau dieſes Urteil kam in den engliſchen Romanen vor 30. 40 Jahren vor, aber heute?!

Durch die ganze Forsyte Saga zieht ſich der Hinweis auf eine Eigentümlichkeit der Familie Forſyte, die etwa in dem beſteht, was die Welt „geſunden Egoismus" nennt. Der Verfaſſer fügt hinzu, daß in den letzten 50 Jahren eigentlich alle Engländer „Forsytes" geweſen ſeien, ja eigentlich alle Europäer; ein Gedanke, der uns, angeſichts des allgemeinen Zuſammenbruchs, nachdenklich ſtimmt. In einem der letzten Kapitel tut nun ein junger Mann den Ausſpruch, daß die heutige Jugend andere Bahnen zu beſchreiten gedenke. Es ſei – gerade für den Handelnden



39. Blaudruckkleid der Ortsgruppe Bonn.



40. Berufskleid aus Druckstoff der Ortsgruppe Bonn.

selbst – vorteilhafter, uneigennützig zu handeln. Diese Anschauung werde sich mehr und mehr Bahn brechen und in Zukunft unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben beherrschen. Es ist möglich, daß Galsworthy mit diesem Satz, über den man fast hinwegliest, auf ein neues lebenskräftiges Ideal schließlich noch hinweisen möchte. Jedenfalls öffnet sich damit dem aufmerksamen Leser nach so viel Resignation und hoffnungsloser Lebensanschauung noch zum Schluß ein köstlicher Ausblick in die Zukunft. Adele Blumenbach.

Maaß, Kleine und große Gärten, 260 Seiten mit 118 Bildern und 52 Plänen; Halbleinen 18 M., Ganzleinen 20 M., Halbpergament 30 M. Verlag Trowitsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder. In diesem wundervollen Werk gibt der bekannte Lübecker Gartengestalter Seite für Seite und Bild für Bild Freude und Anregung. Er zeigt, daß nicht die Größe des Gartens, nicht die zur Verfügung stehenden Mittel bei der Gestaltung die ausschlaggebenden Momente sind, sondern auch auf einfache Art schöne und befriedigende Lösung möglich ist. Denn erst innige Verkettung aller schönheitlichen Momente mit denen der Technik, erst organisch wachsende Schönheit aus eben dieser Technik kann wahre, lebendige Kunstwerte zeitigen. So beginnt ein neuer Gartenausdruck sich herauszubilden, ein Gartentyp mit schlichter Sprache aus selbstverständlicher einfacher Form. In diesem Buche sind die Ergebnisse jahrelanger leidenschaftlicher Arbeit des genialen Gartengestalters zusammengetragen und geben Zeugnis davon, wieviel Glück und Bereicherung vom „gewachsenen" Garten ausgehen kann.

MACHEN SIE EINEN VERSUCH

MIT

Schwanen-Gitterflausch

PAT. AMTL. GESCH. Nº 908809/10

WOLLSTOFF-NEUHEIT

FÜR

KONFEKTION UND HANDARBEIT

LEICHTE VERARBEITUNG ALLER STICKMATERIALIEN IN ALLEN STICHARTEN.



41. Bastarbeiten des Handarbeitsseminars Münster/W. Phot. Herold.

Kapiteln und mit hübschen Abbildungen seinen Park von Woiskowitz. Die Bände kosten in Halbleinen 3 M., in Leinen 4 M. Der gleiche Verlag gab ein „Dahlienbuch" heraus von Karl Foerster und Camillo Schneider, brosch. 6 M., Halbleinen 7 M., Ganzleinen 8 M. Der Dahlienliebhaber wird mit Freude, Bewunderung und Dankbarkeit das vorzüglich zusammengestellte Werk aufnehmen. Es bietet in hervorragend schönen Bildern eine Auslese der schönsten Sorten mit allen erforderlichen Angaben, Geschichte, Anwendung, Pflanzung, Pflege und Vermehrung der Dahlie.

„Der Pelikan", Das 25. Heft dieser Zeitschrift, Verlag Günther Wagner, Hannover, liegt vor und zeigt in wundervoller Wiedergabe, durch zahlreiche Abbildungen erläutert, angewandte Schrift mit in einem Aufsatz von F. H. Ehmcke. Die Abbildungen bringen Schrift in Stein und auf Metall, auf Glas, Leder und Keramik, Stickerei und Weberei. Das Heft ist eines der besten dieser in zwangloser Folge erscheinenden Mitteilungen.

Der letzte Jahrgang der **„Stickerei- und Spitzenzeitung"**, Verlag Alexander Koch, liegt jetzt geschlossen vor. Es ist eine Freude, das Werk, dessen bildliche Behandlung der Handarbeitskunst unübertrefflich ist, zu durchblättern. Handarbeitsliebende Frauen werden viel Anregung darin finden.

Woher? Wie? Wozu? von Gustav Klar, Verlag A. Zickfeld, Osterwieck a. Harz gibt gute Erläuterung der im Nadelunterricht und in der Näherei gebräuchlichen Namen.

Fortsetzung der Bücherbesprechungen und Notizen auf Seite 128.

Die ersten drei Bände einer Reihe „Der Weltgarten" brachte der Verlag der Gartenschönheit Berlin-Westend heraus, deren Inhalt sich dem allgemeinen Kultur- und Gefühlsgehalt des Gartenlebens zuwendet. Karl Foerster, „Unendliche Heimat", gibt eine Sammlung Landschaftsschilderungen, die von zartester Naturbeobachtung des großen Kenners zeugen. Paul Landau schreibt „Im Garten von einst" die Kulturgeschichte der Menschheit in einer Wanderung durch die Gärten des Altertums, des Mittelalters, der Renaissance bis zum Garten Ende des 18. Jahrhunderts; Betrachtungen über Sanssouci, Veilsbochheim, Goethes Garten und den Garten des Grafen Pückler sind fein eingestreut. Fritz von Oheimb schildert im „Gartenglück von heute" in lehrreichen

Fräulein **Ella Lau** / Dresden
wurde anläßlich der Feier des 30jährigen Bestehens der Ortsgruppe Dresden ernannt zur
Ehrenvorsitzenden des Verbandes

Besser- und dabei billiger



als Feder- oder Gewichtswagen sind unsere

Neigungswagen

ohne Federn, ohne Gewichte, mit Öldämpfung — sofortige Anzeige — weiß emaillelackiert mit Gold — Skala emailliert. 6 kg Tragfähigk., 2 Skalen. Nr. 662, 15.— Mk. einschließlich Verpackung, ausschl. Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Postscheck Berlin 90053.

Dr. Ing. O. Forkel G.m.b.H.
Berlin-Weißensee.
Verlangen Sie unsere Liste B (kostenlos).

HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle
indanthrengefärbt
Sonderheit ***Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.***
Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.



NWK
NWK Wolle
BE UND ER
BE UND ER Schweiß-Wolle läuft nicht ein und filzt nicht.
Ueberall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Frau
Katharina Steinkopff
Sondershausen, Thür.
Werkstätte für zeitlose Kleidung
Spezialität: Prakt. und billige Kleidung für kleine Knaben u. Mädchen
In jeder Stoffart lieferbar

Ortsgruppenberichte.

Aachen. Im Anfang des Jahres veranstalteten wir im Neuen Kurhaus ein großes Faschingsfest für Kinder zum Besten eines hiesigen Säuglingsheimes. Neben den verschiedensten Belustigungen für die Kleinen wurde die Kinder-Symphonie von Haydn sowie das Märchenspiel „Rumpelstilzchen" aufgeführt. Mitte Juli fand eine gemeinsame und verbilligte Fahrt zur Gesolei statt, die bei unseren Mitgliedern großen Beifall fand. An einem schönen Sommertag wanderten wir zu einer außerhalb gelegenen Gärtnerei, wo wir vom Besitzer, einem Gartenarchitekten, umhergeführt wurden. Es wurden uns viele Anregungen betreffs Anlegen von Hausgärten, Auswahl von Stauden und Sommerflor zuteil. Den Schluß des Ausfluges bildete ein gemeinsamer Kaffee in einem idyllischen Bauernhause. Im Herbst hielt Frau Müller-Gerloff einen Vortrag über Stimmbildung. Besondere Begeisterung rief Frau Käte Kruse durch ihren launigen Vortrag über ihr Leben und Wirken hervor.

Berlin. Das Jahr 1926 war ein starkes Kampfjahr, ein Ringen, um weitere Kreise der Großstadt für unsere Bestrebungen zu gewinnen. Im April auf der Berliner Hygienemesse in den Funkhallen wurde uns Gelegenheit geboten, in gutem Rahmen die Arbeit unserer Werkstätten zu zeigen, in ähnlicher Art im November in den Ausstellungshallen am Zoo mit den gesamten Berliner Hausfrauenvereinen (auch Kleiderschau). Zwei größere, gut besuchte Gesellschaftsabende im Adelsklub, mit anschließender Kleiderschau, warben uns neue Freunde. Mit einer 120 Kleider umfassenden, erbetenen Vorführung bei einem Fest der Sudetendeutschen traten wir in die größere Öffentlichkeit. Die Aufnahme war gut, wie die Besuche nachher in unseren Werkstätten bewiesen. — Im Dezember Weihnachtsmesse in drei großen Sälen. Wir zeigten gutes Kunstgewerbe, Nadelarbeiten, Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe, Bücher und künstlerisches Spielzeug. In einer Teestube konnte man ausruhen, ehe der weite Heimweg angetreten werden mußte. — Ausflüge, Teenachmittage mit kleinen Vorträgen vereinten uns in unserem Heim. — Kurz sei noch erwähnt, daß es uns nach unendlichen Bemühungen gelungen ist, E. V. zu werden.

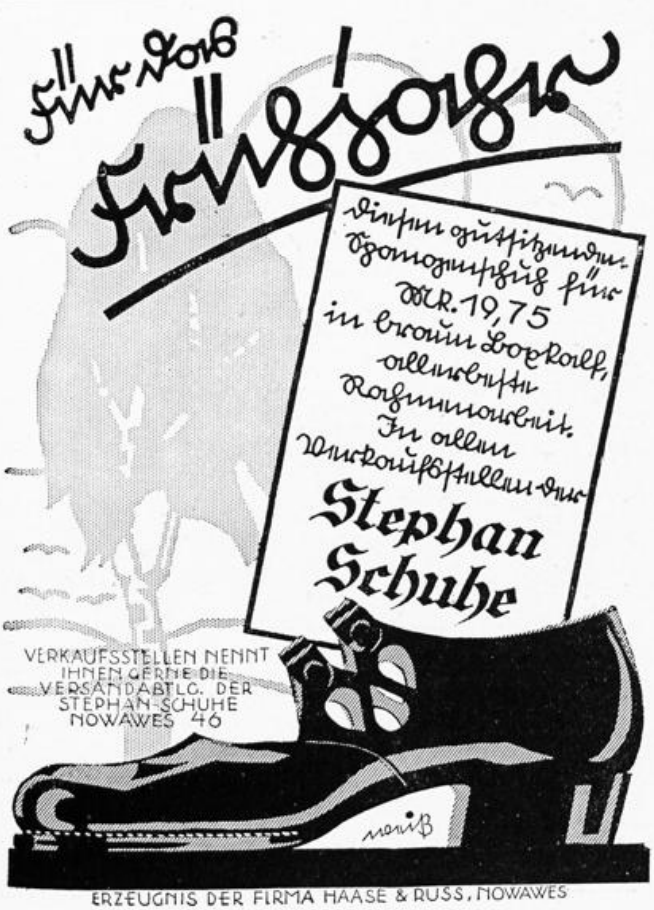
Bernburg a. S. Im Mai 1926 veranstalteten wir einen Teeabend. Die Tische wurden von Mitgliedern selbst gedeckt und geschmückt, um die Gemütlichkeit zu erhöhen. Neben Klavier- und Gesangsvorträgen brachten wir eine kleine Kleiderschau der Edelkultur, Leipzig. Nach der Sommerpause begannen wir unsere Veranstaltungen im Oktober mit einem Vortragsabend. Frl. Müller-Benrath fesselte die Zuhörer durch ihre feinsinnige Vortragskunst. Ende November am 1. Advent wurde wie alljährlich unsere Weihnachtsmesse eröffnet. Viel Neues und Schönes im Kunstgewerbe konnte in diesem Jahr gezeigt werden, sodaß wir hoffen können, noch weitere Kreise für den Wert der Handarbeit im Kunstgewerbe zu interessieren. Der Dezember brachte unseren Mitgliedern im weihnachtlich geschmückten Saal einen Märchennachmittag mit Frl. Grete Busch, Dresden. E. G.

Bochum. Nach den Sommerferien stellte uns die Stadt für den September in der Gemäldegalerie einen Saal zur Verfügung, in dem wir eine interessante Sammlung javanischer Batikarbeiten aus dem Besitz von Dr. Wirth-Köln zeigen konnten. Die Ausstellung war den ganzen Monat geöffnet, für den 22. September war Herr Kunstmaler Krüger-Essen zur praktischen Vorführung der Wachsbatik gewonnen, während Frau Gosmann uns Ursprung und Arten der ausgestellten Batiks erklärte. Von Oktober ab haben wir den Versuch gemacht, das Zusammensein an den Montagnachmittagen nur noch aller 14 Tage stattfinden zu lassen und dabei aus dem Kreis der Mitglieder einen kleinen Vortrag zu erbitten. Der Erfolg war sehr gut, wir hörten von dem Eigenheimbau zweier Mitglieder, über Handarbeiten in alter und neuer Zeit, ein Balladennachmittag schloß sich an. Dann wurde die Vortragsreihe durch die Vorbereitungen zur Weihnachtsmesse unterbrochen, und der letzte Montag brachte eine sehr anregende Einführung in die Ahnen- und Familienkunde. Hoffentlich gelingt es uns, die Nachmittage weiter auszubauen und immer mehr Mitarbeiterinnen dafür zu gewinnen. H. W.

Braunschweig. August: Frau Pfützenreuter berichtet über die Tagung und hält einen Vortrag „Die Gesolei und ihre Haupteindrücke auf die Frau". September: Ausstellung von Nadelspitzen der Schlesischen Spitzenschulen in Hirschberg und der Maschinenspitzen der „Forkelschen Arbeitsgemeinschaft", Plauen i. Vogtland. Oktober: Kleiderschau der „Werkstätte für Wertkleidung". November: Vortrag mit Ausstellung „Kind und Buch" von Herrn Albert Trapp-Braunschweig. Ferner gemeinsam mit den evangelischen, katholischen und jüdischen Frauenvereinen Vortrag von Frau Nippold-Potsdam: „Neue Formen der Geselligkeit". Dezember: Kindernachmittag mit Kasperle-Theater, Gabenverteilung und Ausstellung von Kinderkleidung und Puppen aus den Werkstätten von Frau Lucie Polzer, Salzuflen, und Werkstätte für Wertkleidung, Braunschweig. Januar: Vortrag von Schwester Milly Köster-Braunschweig über „Atemgymnastik" (Schule Rothenburg). Februar: Vortrag mit Ausstellung von Beschäftigungsspielen von der Jugendleiterin Frl. Irmg. Müller-Braunschweig. Die Kleinkind-Pädagogik von Fröbel und Maria Montessori. Im Februar: ferner gemeinsam mit dem Braunschweiger Hausfrauen-Verein. Vortrag von Frau Pelz-Langenscheidt: „Neue Wege für Heim und Kleidung". Ausstellung von Stoffen und Kleidung durch unsere Ortsgruppe. April oder Mai: Frühlingsfeier.

Bremen. Im Mai sprach Frau Hannemann über die „Tonika-Do-Methode." Im Anschluß an den Vortrag werden seit September fortlaufend Einführungskurse in T. D. für unsere Mitglieder gehalten. Für die körperliche Erziehung unserer Mitglieder wurden auch in diesem Jahre ständig Bode-Gymnastik-Kurse gehalten, die sich eines großen Zuspruchs erfreuten. — Im Juni folgten wir einer Einladung des hiesigen Sportarztes Dr. Degering nach dem Sonnenhof in St. Magnus, einer idealen Erholungsstätte für Frauen und Kinder. — Im September wurde die Töpferei von Aug. Papendick besichtigt. Und im Oktober war Käte Kruse bei uns und hat uns in anschaulicher Art von ihrer Arbeit, ihren Kämpfen und Erfolgen erzählt. Außerdem fanden noch verschiedene Teenachmittage statt, die in erster Linie dazu dienen sollen, die Mitglieder untereinander bekannt zu machen. — Unsere Hauptveranstaltung war, wie immer, die Weihnachtsmesse, die uns wieder einen vollen Erfolg brachte. Durch eine Verlosung, die bei allen großes Interesse fand, hatten wir einen ganz stattlichen Reingewinn, so daß wir diesmal in der glücklichen Lage sind, fünf Konfirmandinnen mit Wäsche, Schuhzeug und Kleidung auszustatten. — Die Mitgliederzahl ist gewachsen. — Wir blicken befriedigt auf das vergangene Vereinsjahr zurück.

Chemnitz. Wir hatten diesen Winter außer den regelmäßigen monatlichen Mitgliederversammlungen mehrere größere Veranstaltungen vorgenommen, die meist gut besucht waren und uns einen weiteren Zuhörerkreis erschlossen. Anfang Oktober hatten wir auch einen Käte-Kruse-Nachmittag. Frau Kruse erntete im

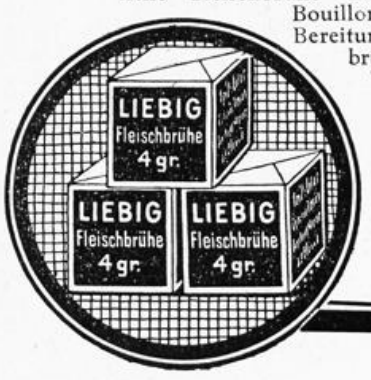


Vereinfachung des Haushaltes

wird von der modernen Hausfrau angestrebt. Vor allem sollte sie die Bereitung von Fleischbrühe vereinfachen; das mühevolle und zeitraubende Aussieden teuren Suppenfleisches erübrigen

LIEBIG
Fleischbrüh-WÜRFEL.

Sie sind mit reichlich Fleischextrakt hergestellt und ergeben deshalb wirkliche Fleischbrühe mit natürlichem Bouillongeschmak. Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen und Tassenbouillon sowie zur Verbesserung und Kräftigung der Speisen gleich gut geeignet.



überfüllten Saal mit ihrer Plauderei begeisterten Beifall. Trotzdem hatten wir ein empfindliches Defizit, das wir glücklicherweise durch die Aufführung eines Krippenspiels in der Kirche wieder ausgleichen konnten. Um dieses Weihnachtsspiel hat sich eine uns angeschlossene Wandervogelgruppe sehr verdient gemacht und mit wenigen Mitteln ein sehr stimmungsvolles, tief empfundenes Krippenspiel herausgebracht. Im November hielt uns Frau Fritsch-Königsberg einen Vortrag über die historische Entwicklung der Frauenkleidung mit ausgezeichneten Lichtbildern. Dann ließen wir uns einen Vortrag über die „Engelsche Stimmlehre" halten.

Danzig. Im Februar hatten wir Vorführungen. 1. Säuglingsturnen, Methode Neumann, Neurode. 2. Kinderturnen nach Professor Klapp. Die Märztagung stand im Zeichen des Osterhasen. Zu dem Wettbewerb: „Bunte Ostereier" gingen sehr viele, schöne, eigenartige Eier ein, so daß viele Preise verteilt werden konnten. Für die Kinder gab's Eierkuchen und Spiel im Freien. April–Mai fand ein sehr gut besuchter sechswöchiger Webelehrgang statt mit folgender Ausstellung. Der November brachte uns die Kleiderschau von der Gesolei. Unterwäsche und Berufskleidung wurden an zwei Nachmittagen gezeigt. Ganz außerordentlich groß sind die Anregungen, welche die vorzügliche Schau bietet, die von uns mit dankbarer Freude aufgenommen wurde. Im Dezember Adventsfeier. Den Schwierigkeiten entsprechend, die uns die Zollgrenzen setzen, können unsere Messen nur sehr bescheiden sein.

Dortmund. Das Problem der neuzeitlichen Wohnkultur scheint uns eines der wichtigsten Arbeitsgebiete des Verbandes zu sein. Es sprach im November zu diesem Thema Dr. Freiherr von Pechmann-München. Der Vortrag fand vor nahezu ausverkauftem Hause statt. Die Dezembermesse stand unter dem Zeichen der Deutschen Werkstätten und des Staatl. Bauhauses, Dessau. Wir stellten, um eine möglichst klare Übersicht zu geben, nur gewählte Stücke des deutschen Kunstgewerbes aus, sowie Handwebereien der führenden Werkstätten, Stoffe der Deutschen Werkstätten und der Wiener Werkstätten. Im Januar wurde im Anschluß an die Jahresversammlung, die eine rege Aussprache brachte über Vereinsfragen (Frauenkleidung usw.), eine hauswirtschaftliche Plauderei mit Lichtbildern „Vergeudete Frauenkräfte" von Dr Erna Meier, München, vorgelesen, der Verfasserin des Buches „Der neue Haushalt". Im März wird Prof. Walter Grapius, Leiter des Staatlichen Bauhauses, Dessau, bei uns sprechen über „Die neuen Grundlagen der Baukunst". Zwischendurch waren Veranstaltungen verschiedenster Art: Münchener Marionetten-Theater, Käthe Kruse-Nachmittag, Vortrag Geh. Dr. Brandi, Göttingen: „Michelangelos religiöse und künstlerische Entwicklung", Besuch der Ausstellung in Hagen von Margarete Naumann, im Anschluß an die von der Museumsleitung auf unsere Anregung veranstaltete Ausstellung „Alte und neue Spitzen", Vortrag von Leni Matthaei, Hannover: „Höhepunkte der Spitzenkunst", weiter sind für die nächste Zeit eine Kleiderschau geplant und ein Konzert, an das sich ein geselliger Familienabend anschließen soll.

Duisburg. Wir in Duisburg hatten als wichtigste Arbeit dieses Winters eine Festigung des Gemeinschaftsgefühls auf unser Programm gesetzt und teilten dementsprechend unsere Zusammenkünfte in Mitgliedernachmittage und große Veranstaltungen ein. Zu letzteren hatten wir einen Vortrag von Frau Döring-Landmann über Cuba, Herrn v. Pechmann-München über Wohnungskultur, Luise Dumont, Generalintendantin des Düsseldorfer Schauspielhauses, führte in einer Morgenfeier in die Problematik des modernen Dramas ein. Über die berufstätige Frau und ihre äußere Erscheinung wird Frau Thierbach im Haag in den nächsten Tagen sprechen. Für den März ist Hedwig Wangel mit einem Vortrag über ihre Fürsorgetätigkeit für weibliche Strafentlassene vorgesehen. Unsere Mitgliedernachmittage am hübsch gedeckten Teetisch brachten eine Fülle kleiner Themen, die nur von Mitgliedern behandelt wurden. Eine Besprechung neuer Bücher, die einen neugegründeten Lesezirkel einleitete, Vorlesen moderner Märchen, Gymnastikvorführungen, auf der stimmungsvollen Adventfeier mit Spielzeugverlosung und alten Liedern zur Laute einige gute Frauengedanken zum Fest der Familie, natürlich auch ein Kindernikolausfest, und im Januar eine Kulturplauderei mit Proben guter Hausmusik. Alles in allem, es ist Leben da, des freuen wir uns.

Düsseldorf. Mit Beginn der Winterarbeit übernahm Frau Späing den Vorsitz der Düsseldorfer Ortsgruppe. Wir hatten im Oktober einen Vortrag von Fräulein Duckmann, der Leiterin der Gartenbauschule Kaiserswerth, über Blumen und Vasen, der aber leider sehr schlecht besucht war. In kleinem Kreise veranstaltete Frau Späing einen Abschiedsabend für die Damen, die den Verband auf der Gesolei vertreten hatten; an dem Abend waren auch Frau Oerlach und Fräulein Kunz anwesend. Im November hatten wir Frau Käte Kruse hier. Im Dezember hatten wir eine stark besuchte Kinder-, Märchen- und Weihnachtsaufführung. Am 22. Februar wird unsere Generalversammlung sein, zu der wir Frau Tierbach zu einem Vortrag über „Die berufstätige Frau und ihre äußere Erscheinung" gebeten haben.

Am 23. Februar starb in Hannover

Frau Agnes Hundoegger,

die Begründerin der Tonika-Do-Lehre in Deutschland, Gründerin und bis 1926 Vorsitzende, seitdem Ehrenvorsitzende des Tonika-Do-Bundes, E. V., Vereins für musikalische Erziehung. Zahllose Musiklehrende haben durch ihre Schriften oder ihre unvergleichliche persönliche Unterweisung nicht nur Bereicherung, sondern eine völlig neue Grundlage für ihre Berufsausbildung gefunden. Agnes Hundoeggers Name wird in der Geschichte der deutschen Musikpädagogik seinen besonderen Platz einnehmen. Wir werden eine Betrachtung der Persönlichkeit der Verstorbenen folgen lassen.

SEIDEN-, TEXTIL- UND VOLKSKUNST

Handgewebte
Loden- und Beiderwandstoffe
Blaudruckstoffe
Brokate

✲

Bedruckte und bemalte Seidenstoffe für Kleider und angewandte Kunst. Große Auswahl von Erzeugnissen der Nürnberger Werkstätten für deutsche Frauenkleidung

✲

Ständig
sehenswerte Ausstellung in der
Sonder-Abteilung
1. Stock

KAUF-HAUS **CARL PETERS** G.M.B.H.
KÖLN
Breite Str. 113–135 • Zeppelin-Str. 6–16

TRUHEN-MÖBEL



Eß- u. Wohnzimmer in allen Holzarten lieferbar

TRUHENMÖBEL FÜR ALLE WOHNUNGSANSPRÜCHE zur Nach- und Nachanschaffung

Albert Müller, Kunsttischlerei, DWB.
Leipzig C 1.

Verkaufsstellen in allen Teilen Deutschlands
Preisbuch portofrei 1.– RM.

Trinkfreiheit statt Trinkzwang.

Es wird mit Erfolg viel geschrieben und gesprochen nicht nur von Frauenkleidung, sondern auch von fast allen andern Gebieten, in denen Frauenkultur sich äußert. Da war aber bisher eins zu vermissen, bei dem gerade wir Frauen bahnbrechend wirken könnten. Es ist der Kampf gegen den Trinkzwang. Es soll hier gar nicht für völlige Enthaltsamkeit von alkoholischen Getränken eingetreten werden, obwohl diese wohl keiner Frau zur Schande gereicht oder sie schädigt. Aber es ist eine Forderung der Gerechtigkeit und des gesunden Menschenverstandes, wenn man verlangt, daß es jedem Menschen freistehen soll, bei geselligen Veranstaltungen statt alkoholischer Getränke alkoholfreie Erfrischungen zu sich zu nehmen, ohne darum aufzufallen, ausgelacht oder als unhöflich oder Fanatiker verschrieen zu werden. Ebenso klar muß man verlangen, daß mit der Unsitte gebrochen wird, nur alkoholische Getränke anzubieten! Daß regelmäßiger Alkoholgenuß für die Gesundheit ebenso schädigend ist wie beispielsweise das Tragen eines Schnürleibchens oder dergleichen, wird im Ernst wohl nicht mehr bezweifelt. Daß eine gesunde Frauenkleidung jetzt Eingang fand in alle Schichten der Bevölkerung, daß Körper- und Wohnungskultur keine unbekannten Gebiete mehr sind, ist nicht zum wenigsten der tatkräftigen Werbearbeit einsichtsvoller Frauen zu verdanken. Das Wort Kultur bedeutet seiner fremdsprachlichen Abstammung nach „Pflege". Frauenkultur bedeutet also etwa fraulische Pflege von Sitten und Gebräuchen zur Veredelung des Menschen. Wenn wir an das alte Sprichwort: »mens sana in corpore sano« (ein gesunder Geist im gesunden Körper) denken und es unseren Bestrebungen als Leitstern dienen lassen, so können wir gar nicht achtlos an der Forderung „Trinkfreiheit anstatt Trinkzwang" vorübergehen. Wie dürfen wir die Menschen, denen alkoholische Getränke nie oder zeitweise nicht bekommen, zum Genusse solcher für sie Gift enthaltender Erfrischungen veranlassen oder nach unseren heutigen Trinksitten sogar dazu zwingen? Und doch tun wir's fast alle, bewußt oder unbewußt, wenn wir uns nicht energisch für völlige Trinkfreiheit einsetzen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß beispielsweise junge Mädchen, aus Angst sonst verlacht zu werden, Likör mittrinken, obwohl sie wissen, daß schon nach dem ersten Gläschen eine leichte Betäubung eintritt, die ihr Denken und Empfinden trübt. Ferner darf es nicht vorkommen, daß kranke oder kränkliche Menschen, aus Angst, bemitleidet zu werden oder aufzufallen, in Gesellschaft Wein oder Bier trinken, obwohl sie wissen, daß sie es nachher schwer büßen müssen. Es darf aber auch nicht mehr vorkommen, daß auf Gesellschaften, vor allem auf jugendlichen Gesellschaften, **nur** alkoholische Getränke angeboten werden. Und am wenigsten



Die führenden Kunstgewerbehäuser jeder Stadt
zeigen stets die Neuheiten
handgedrehter, handbemalter Feinkeramik
der
Hamelner Töpferei
G. m. b. H.
HAMELN
handbedruckter indanthrenfarbiger Kleider- und Dekorationsstoffe
der
Hoffmann-Minkwitz-Druckstoff, G. m. b. H.
HAMELN
Hauptvertretung: Hamburg-Wandsbek. Wilhelmstr. 31. Tel. D 8, 2966.

Dithmarscher Museums-Werkstätten
G. m. b. H., Meldorf (Holstein)
Mitglied des Deutschen Werkbundes
Handwebereien
für Kleid und Raumkunst
nach künstlerischen Entwürfen
unter Verwendung edelsten Materials
Muster auf Anfrage.

Leipheimer & Mende, Karlsruhe i. B.
Wir führen sämtliche
STOFFE
f. Kleidung, Wäsche, Haushalt
Unsere Spezialität:
Alaska-Wirkplüsch
der konkurrenzlose Waschsamt
Verlangen Sie unsere reichhaltigen Kollektionen

Chinakrepp, handgewebt, für Kleider, Wäsche, Taschentücher, Schals, Kissen, Decken usw., weiß ca. 50 cm br. RM 5.— p. m, weiß ca. 75 cm br. RM 7,50 p. m, schw. u. farb. ca. 50 cm br. RM 5,75 p. m. schw. u. farb ca. 75 cm br. RM 8,50 p. m. Kleinste Mengenabgabe. Proben geg. Briefporto. **Ernst Schuchardt, Kiel,** Schauenburgerstraße 31 (Ecke Holtenauerstraße).

Kleider- Wäsche- Anzug- **Roh-Seide**
Braut- Ball- Wasch- **Seide**
Schwarze Mantel-Seiden
— Muster 5 Tage zur Wahl —
Samthaus Schmidt, Hannover 25 S

darf es vorkommen, daß jungen Idealisten der ernsthafte Vorwurf gemacht wird, sie wüßten sich nicht zu benehmen, wenn sie, um andern die Enthaltsamkeit zu erleichtern oder um für die persönliche Trinkfreiheit einzutreten, für ein Glas Wein oder Sekt danken. Wird ein Brett mit verschiedenen Gläsern herumgereicht, so fehle nie ein alkoholfreies Getränk darauf. Es wird selten ein geselliger Kreis zusammen sein, in dem nicht einer, meist sind es mehrere, zu dem Glase Zitronenlimonade oder ungegorenen Traubensaft oder anderem, ähnlichem griffe. Voraussetzung ist natürlich, daß man ohne Ironie, sondern als Selbstverständlichkeit die Säfte neben dem Weine reicht. Dies sind doch alles leicht erfüllbare Forderungen, die wohl jeder gern anerkennt. Zweifellos kommen wir am schnellsten zum Ziel, wenn möglichst viel deutsche Frauen selbst das Opfer der Enthaltsamkeit von jeglichem Alkohol bringen, um so den Trinkzwang zu brechen und die Trinkfreiheit zu fördern.

Frieda van Rey, Aachen.

Bücher. **Freifrau v. Heldburg, Fünfzig Jahre Glück und Leid.** (Köhler & Amelang, Leipzig.) Ein Buch, das als Freundesdenkmal gedacht ist für eine edle Frau, der es nicht mehr gelang, im Alter selbst ihre Erinnerungen zu schreiben. Das äußere Schicksal der Schauspielerin, die – seiner Zeit viel besprochen und beneidet – die Gemahlin eines Herzogs wurde, ist bekannt; dieses Buch bringt den **Menschen** zu dem Schicksal. Und der Leser empfindet die – trotz allem Leid der Kriegs- und Witwenjahre – hohe Befriedigung, die sich immer dann einstellt, wenn ein erlesenes Schicksal auf einen erlesenen Menschen fällt. Diese Unebenbürtige (nebenbei die Enkelin eines schottischen Lords), die bei Hoffestlichkeiten hinter den jüngsten Prinzessinnen rangierte, ist ein wahrhaft vornehmer, ein fürstlicher Mensch, würdig des Mannes, der ein Herzog und ein fürstlicher Mensch war. Was sie dem Theaterherzog (dieses Wort ist in seiner Einschränkung allerdings abzulehnen) als künstlerische Mitarbeiterin gewesen ist, steht – unbeabsichtigt – in den Briefen an Dichter und Künstler zu lesen; überall leuchtet neben klarer Urteilskraft zarte Rücksicht und fraulich-vermittelnde Güte hervor. (Offenbar hat der Herzog ihrem weiblichen Takt gern den Verkehr mit diesem schwierigen Volke überlassen.) Der seelische Reichtum und die geistige Beweglichkeit der herrlichen Frau wird recht offenbar in ihrer Anpassung an die jeweilige Persönlichkeit und Situation des Briefempfängers: wie entzückend die Briefe, die sie an die Enkel und Urenkel des Herzogs schreibt, die alle mit verehrender Liebe an ihr hängen; welche warme Teilnahme für Trauernde; welch gute, ermutigende Worte für mit Schwierigkeiten Kämpfende; welche achtungsvolle Bescheidenheit gegen Gelehrte, und welch warmes Herz für alle! Diese Teilnahme für fremde Schicksale bleibt ihr auch noch in den Jahren, über denen als Motto stehen könnte: „Ich zieh mich in mein Inneres still zurück, der Schleier fällt..."



WENDT & KÜHN
WERKSTÄTTEN
für feine Holzarbeiten und Spielwaren
Spezialitäten:
Osterfiguren, Spieldosen mit Frühlingsmelodien,
A.B.C.-Schützen, Engelmusikanten
GRÜNHAINICHEN I. SA.

Otto Karl Pielenz
Eidelstedt/Holstein
D.W.B.
Niederdeutsche
HANDWEBEREI
für
Kleid und Raum
Ausführung nach besonderen Wünschen und Entwürfen für jeden Verwendungszweck. Muster auf Anfragen.

DETEKU
Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche
sind künstlerisch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume
Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen-Nachweis: Leipzig-Gottschedstraße 22
Deutsche Textile Kunst Rudolf Hiemann

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug
Therese Lindner & Co., Würzburg
Heidingsfelder Straße 45
HOLZSPIELZEUG
nach eigenen Entwürfen in bestem Material und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufstellen, Puppen, Hampelmänner, Sandfleck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter
Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben!

Meldorfer Beiderwand-Weberei
Fritz Bremer
Meldorf in Holstein
Neuheiten in Indanthren-Kleiderstoffen u. Vorhängen.
Muster auf Wunsch gegen Rückgabe.

Omaschürzen
Kinderschürzen, Eigenkleider, Beiderwandstoffe, Indanthrenstoffe für Kleid und Raumschmuck in großer Auswahl. Muster auf Wunsch.
Kunstgewerbestube Kläre Niedecken, Ober-Ingelheim a.Rh.

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen
Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd
Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich
Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall

In aller tiefen Resignation bleibt ihr noch immer die Fähigkeit, Freundschaft zu geben und dankbar zu nehmen, eine unzerstörbare Tapferkeit und Schwungkraft der Seele, so wenn sie dem Verleger Elsner „jubelnden Dank" sagt, der „glücklichen Heldburg" für die schöne Herausbringung der Zeichnungen des Herzogs. Die Briefe an den Herzog fehlen in der Sammlung. Menschen von feinerem Gefühl wird dies befriedigen. Ganz Persönliches gehört nicht an die Öffentlichkeit. Indirekt ist „mein Herzog" ja doch der wahre Inhalt dieser schönen Frauenbriefe. Man kann das Buch aufs wärmste empfehlen, das, sowohl als menschliches wie als Kulturdokument von Wert ist. Die Herausgeber des mit vielen Bildern bereicherten Buches haben sich ein Verdienst erworben. v. B.

Mitteilungen.

Im Seminar der Musikgruppe Berlin (Leitung Maria Leo), das seit 1911 die staatlichen Musiklehrerprüfungen vorbereitet, beginnt am 1. April d. J. ein Vorkursus für die Aufnahmeprüfung, an dem Musikstudierende und Dilettanten als Hospitanten teilnehmen können. Der Unterricht, der von Lehrkräften des Seminars erteilt wird und der die Aneignung musikalischer Allgemeinbildung bezweckt, umfaßt wöchentlich 8–10 Stunden. Ausführliche Prospekte sind kostenlos durch das Sekretariat der Anstalt, Berlin W. 57, Pallasstraße 12, zu beziehen.

Die Nordische Gesellschaft hat wieder eine billige Sonderfahrt unter der bewährten Leitung des bekannten Geographen der Rostocker Universität, Professor Dr. **Willi Ule**, vorgesehen. Sie wird nicht den Charakter einer wissenschaftlichen Studienreise tragen, und daher steht die Beteiligung jedem frei. Sie wird aber der kleinen Reisegruppe – die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt – eine gründliche Vorstellung von Land und Leuten, Wirtschaft und Kultur vermitteln, wofür der Ruf und die Erfahrungen der Nordischen Gesellschaft sowie die Autorität des Reiseleitors hinreichend Gewähr leisten. Die Reisen dieser Gesellschaft sind uns von Verbandsseite warm empfohlen worden, sie zeichnen sich vor anderen rein kaufmännisch eingestellten Verkehrsunternehmungen durch ihren offiziösen gemeinnützigen Charakter aus. Die Nordische Gesellschaft ist event. bereit, für unsere Ortsgruppen oder Verbandsmitglieder Sonderreisen nach besonderen Wünschen zu veranstalten. Die obengenannte Reise findet statt vom 2.–15. Juli. Sie kostet einschließlich der Nebenausgaben 375 Mk. Programm und Reisebedingungen durch die Nordische Verkehrs-G. m. b. H., Lübeck.

Der Gesamt-Auflage dieses Heftes liegt ein Prospekt der Fa. Ulrich Gminder G. m. b. H., Reutlingen, bei, der in anschaulicher Art die Herstellung des bewährten „Gminder-Linnens" schildert. Wir empfehlen den Prospekt der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leserinnen.



Poröse
Anzugstoffe, Decken und Wäschestoffe
Prächtige Musterauswahl für Sommer und Winter
Abgabe jeden Maßes
Plafen's poröse Stoffe sind prämiert mit höchsten Auszeichnungen
Frdr. Hammer
Gegr. Forst-Lausitz 36
1853 Tuchfabrik



Jung und schlank
werden Sie durch Dr. Richters
Frühstücks-Kräutertee.
Er zehrt das überflüssige Fett auf und bewirkt auffällige Gewichtsabnahme, ohne zu schaden. Sie fühlen sich darauf frischer, elastischer, leichter. *Dr. med. C. A. in B. schreibt: „Meine Frau hat 50 Pfund abgenommen." Prinzessin F. von S.: „Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsabnahme."* Bestellen Sie noch heute 1 Paket für Mk. 2.– oder 6 Pakete für Mk. 10.–. Broschüre gratis durch INSTITUT HERMES / MÜNCHEN 134, Baaderstraße 8





Sana-Reform-Schuhwaren
Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.
Verlangen Sie Abbildungen
Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

Antikes
Zinngeschirr
Krüge, Teller, Tassen, Kannen, Terrinen, Leuchter, Bergleute u. a. m. liefert zu billigst. Preis. in schwerer, sauberer Ausführ.
Ferdinand Moritz Illing,
Freiberg i. Sa.
Preisl. umsonst. Großes Musterbuch gegen Einsendung von 2 Mark, die bei Bestellung zurückvergütet werden.

Ia Beiderwand
in vielen schönen Farben meterweise u. in abgepaßten Kleidern einfarbig u. gestreift, v. M. 4.– p. m an. Waichfamt (M. 3.20), leichte Indanthren-Stoffe, Schürzen usw.
Auswahlpakete auf Wunsch
Stephan-Schuhe
Preisverzeichnis mit Abbildung kostenlos
Lorenz Spindler, Nürnberg.
Auguſtinerſtraße I

2 neue Beyer-Bilder-Bücher

für die gepflegte Häuslichkeit:



Der gedeckte Tisch

Preis 90 Pfg.

*

Anrichten und Servieren

Preis 1.20 M.

*

Überall zu haben!

Verlag Otto Beyer, Leipzig V 5



Lipsia

der vornehme Schuh mit Gelenkstütze



Lipsia Schuhfabrik

A. Müller G.m.b.H.

Weißenfels a/S

Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

WASCHSAMMET

Indanthren-farbig

weiches, geripptes Trikotgewebe in entzückenden Farben, außerordentlich haltbar, elegant und waschbar, für Damen-, Haus- und Morgenkleider, sowie moderne Backfisch- und Kindergarderobe. Muster versendet bereitwilligst

J.G. VON DER LINDE, HANNOVER

HANDGEWEBE für

Kleidung und Raumschmuck in Rips, Wolle, Halbwolle: Indanthrenfarb. Sommerkleiderstoff, Decken, Kissenplatten, Wandbehänge, Übergardinen, feine Umschlagetücher usw. Muster auf Wunsch!

Bund deutscher Jugendvereine

Weberei-Werkgemeinschaft Westerburg im Westerwald.



LUCY. E GOTTSCHALK
D W B
BRESLAU 6 KÖNIGPL 7

Krüsta Kraft
Trivin
Schnitt
Wolle
Sportmütze-Mi

H
Hüte

Verkaufsstelle für **Nürnberg:**
Robert Holzschuher, Sulzbacher Straße 3

Verkaufsstelle für **Altenburg** (Th.):
Frau Anna Gutmann, Zeitzer Straße 29.



Art. 2563

ILTIS



Art. 2581

SCHUHE



Art. 2546

Wollen Sie Ihre Leistungsfähigkeit steigern, Ihrem Körper Wohlbefinden schaffen — dann tragen Sie in Zukunft nur noch den formvollendeten ***„Iltis"****-Schuh. Streng solid verarbeitet, fachmännisch geleitet, verbürgt er wirkliche Deutsche Wertarbeit. — Sie finden den* ***Iltis****-Schuh in den Reformgeschäften, Dürer-Häusern und Spezialschuhgeschäften. Wo nicht zu haben, sagt Ihnen Bezugsquellen die Generalvertretung der* ***Iltis****-Reformschuhe:* **Reformschuh-Vertrieb Wilh. Hitzschke, Naunhof 5,** Bez. Leipzig.

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Suche für photographische Werkstatt in Thüringen zu Ostern einen intelligenten **jungen Menschen**

als Lehrling

Angeb. mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf u. Lichtbild an

Walter und Kurt Hege
Naumburg a.S., Markt 10.

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsschr.). Abt. II: Frauenschule.
Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.).
Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Schule Hellerau-Laxenburg

Sommerkurse

Rhythmik / Gymnastik
Musik / Internat / Großer alter Park / Schwimmen / Reiten / Ausf. Prospekt (Nr. 3) durch das Sekretariat:
Schloß Laxenburg b. Wien

Dora Menzler-Schule

für Gymnastik und gestaltete Bewegung

LEIPZIG: Grassistraße 33 und Gellertstraße 7—9

Im Sommer: Wustrow an der Ostsee • Zweigschule in St. Magnus bei Bremen • Prospekte kostenfrei • Ausbildung von Lehrkräften • Laienkurse • Ferienkurse in Wustrow vom 15. Juni bis 1. September je vierwöchentlich.

Jutta Klamt-Schule

Berlin

Gymnastisches Seminar

Neue Klasse: Oktober 27

Modernste Lehrgrundsätze
Umfassender Lehrplan
Erste Lehrkräfte

Illustrierte Prospekte:
Sekretariat Berlin W15,
Pariserstraße 37

NORDSEE

Einig. erholungsbedürftige Kinder, von 4 Jahren an, finden liebevolle Aufnahme in christl. Hause bei bester Pflege und billig. Preisen. **Frau H. Koopmann,** z. Zt. Hamburg, Auenstraße 16

Landheim an der Niederheide Neuenrade i. Westf.

Gediegene Ausbildung evang. junger Mädchen in Haus, Garten und Geflügelzucht. Erziehung zu mütterlichem Denken im Pestalozzi-Fröbelschen Sinne. Rhythmische Gymnastik. Wanderungen. Wintersport. **Elfriede Suhr,** Gärtnerin und staatl. gepr. Wohlfahrts-Pflegerin. **Gertr. Suhr,** hauswirtschaftl. Leiterin.

In **Bad Oeynhausen** (Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Sommer- u. Winterkur) behagl. Unterkunft, **Verpflegung** n. d. Grundsätzen d. **mod. wissenschaftl. Ernährungslehre** (Diätreform, auch Rohkost), sowie **Diät- u. Lebensschulung** b. **Pfarrer Cyrus,** Bahnhofstr. 14.

Auf dem Lande wohnende

Kunstgewerblerin

sucht Verbindung mit Kunstgewerbe- oder Dürerhäusern zwecks Anfertigung von Frauen- und Kinderkleidern aus gelieferten Stoffen zu mäßigen Preisen. Angebote unter **H. L. 815** an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Gesellin

in allen praktischen Arbeiten erfahren, desgl. auch im Zuschneiden und Anprobieren, mit sehr guten Zeugnissen, **sucht** für gleich oder später **Stellung in Werkstatt für persönliche Frauenkleidung.** Angebote unter S. E. 792 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

In **Landschulhaushalt** werden

2 lernende Hausstöchter,

nicht unter 17 Jahren, gesucht. Pension monatl. 40 M. Landw.-Kammerprüfung möglich. Angebote unter **F. N. 806** an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Hausschneiderin

die im Sinne der Zeitschrift arbeitet, sucht noch einig. Kunden. **Elise Tolkmitt, Berlin-Steglitz,** Fregestr. 34 a, Grths. III

Westerland a. Sylt

Kunstgew. Handweberei. Lernende können aufgenommen werden. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 M. monatl. **Cords,** Westerländer Webstube.

Damenschneiderei mit feiner Stammkundschaft i. Universitätsst. Badens sucht

fähige Teilhaberin

mit einigen Tausend Mark Kapital, um Geschäft und Personal zu vergrößern, da ständig gut beschäftigt. Die Dame müßte Schneidermeisterin sein mit reichen praktisch. Erfahrungen, um die Arbeitsstube selbständig zu leiten. In absehbarer Zeit Kauf möglich, da Inhaberin schon älter; eventuell auch Verkauf mit Teilhaberschaft jetziger Inhaberin. Offerten unter M. K. 707 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Deutsche Kunst Werkstätten

L E I P Z I G

GRIMMAISCHE STRASSE 27

M Ö B E L
BELEUCHTUNGSKÖRPER
TEPPICHE
TAPETEN
S T O F F E
KUNSTGEWERBE
M O D E

HÖCHSTE LEISTUNG IN QUALITÄT

Grünfeld



Leinen / Wäsche Ausstattungen

Verlangen Sie bitte die

Hauptpreisliste Nr. 284 W

(mit 2000 Abbildungen)

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln — Fabrik: Landeshut (Schles.)

„FILET“

lebt auf!

Neu in dieser Technik erschienen:

Band 130: **Beyers** Preis 1.20 M.

Neueste Filet-Arbeiten

★

Band 132: Preis 90 Pfg.

Filet-Häkelei

★

Band 133: Preis 90 Pfg.

Gestopftes Schräg-Filet

★

Überall zu haben

Verlag Otto Beyer, Leipzig V 5

Nürnberger Werkstätte für deutsche Frauenkleidung

GENOSSENSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
DEUTSCHER WERTARBEIT

N Ü R N B E R G

KÖNIGSTRASSE 14 / FERNRUF 3012

TECHNISCHE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG
M A G D A E G E R M A N N

KÜNSTLERISCHE
FRAUENKLEIDUNG

MODELL- UND MASSANFERTIGUNG

Auch durch langen Gebrauch verblassen die indanthrenfarbigen Dekorationsstoffe, Kissen, Vorhänge usw. nicht, denn die Haltbarkeit ihrer Farben ist unübertroffen

Indanthrenfarbige Stoffe und Garne aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide sind in jedem gutgeleiteten Textilwarengeschäft zu haben. Zuverläffige Bezugsquellen sind:

Indanthren-Haus Johannes Lauerfen, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10–11
Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiferftraße 19
Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernftieg 11–12
Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hoheftraße 156
Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13
Indanthren-Haus München, G.m.b.H., München, Maximilianftraße 35–36
Indanthren-Haus Stuttgart, G.m.b.H., Stuttgart, Königftraße 12
Indanthren-Haus Wien, Gefellfchaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferftr. 74b



Verlangen Sie Muster. Versand auch nach auswärts.
Bei Bestellungen von M. 20.– an portofreie Lieferung.

GMINDER LINNEN

KENNEN SIE GMINDER-LINNEN?

– Diesen, seit Jahren erprobten, praktischen Kleiderstoff, der in 37 echten Farben (meist indanthren), einfarbig und bedruckt gebracht wird und der sich auch vorzüglich zu Vorhängen, Bettdecken, Handarbeiten u. Bucheinbänden eignet! –

GMINDER-LINNEN

ist aus Garnen hergestellt, die aus einer Mischung deutscher Bastfaser und bester amerikanischer Baumwolle bestehen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, sonst zu erfragen bei der alleinigen Herstellerin

ULRICH GMINDER G.M.B.H., REUTLINGEN

Regen- Regen- Regen-



Rasenbleiche unmöglich! Vollwertiger Ersatz:

Seifix

Es bleicht die Wäsche durch ein viertelstündiges Kochen schneeweiß und ist vollkommen unschädlich

Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFIX

Werkstätte Joh. Pauli
Extraanfertigung feiner Möbel
Schlüchtern (Bez. Cassel)

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günstig an Private. Katal. 3001 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



Pallabona-Puder
reinigt u. **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet f. **Bubikopf.** Bei Tanz und Sport unentbehrlich.
Zu haben in Dosen von ℳ 1.– an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken. Nachahmung weise zurück

Bezugsquellen werden nachgew.

Vornehme kleine Geschenkartikel
wie Besuchstäschchen und Beutel
Künstlerhanddruck auf Leder
BUNTLEDERHAUS
Pfennig & Riik, Ludwigsburg
Leipziger Messe: Grassimuseum, hinter der Johanniskirche, Erdg., Stand 35

Gesunde Füße
durch **natürliche,** dabei doch
schöne Schuhe



Erstes Spezialhaus für Reformschuhe
Michael Dorn
Stuttgart C
Augustenstraße 18, Ecke Silberburgstraße / Fernruf 6337. S. A. 62364



Spielzeug
„Chinese im Kreis"
Bruno Drechsler & Co. G. m. b. H.
Berlin SO. 16, Rungestr. 22-24
Arche Noah / Wanderzoo
Stellspiele / Sandwagen
Autos / Fahrtiere und
Hampelmänner / Schaukel- u. Steckenpferde / Puppenstuben u. -Möbel / Blumentopfständer / Tischkartenhalter
Vertriebsstellen werden nachgewiesen

Wetha
Bayrischzell O.B.I.
Handgewebte
Beiderwand
Neue Frühjahrsmuster
Streifen, Karo, Borden.
Vertreterinnen gesucht.

Indanthren-Nessel
120 cm br. (starke Qual., nicht einlaufd.) in 24 Farben m RM 1.90; ab 15 m 10% Rabatt für Haus-, Garten- u. Kinderkldg., Schürzen, Wanderhemden, Tischdecken, Dekorationen. Muster M. –.25 b. Voreinsendg.
E. Blank, Hamburg 3, Elbstr. 114.

Steppdecken 13 M., Daunendecken v. 39 M. an. Aufarbeiten alter Decken.
Endler, Steppdeckenfabrik, ***Berlin,*** Köpenicker Straße 98. Kein Laden!

Unter Mitwirkung namhafter Künstler
wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferbeck · Geyer-Raack · Goetsche Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.
stellen wir her:
wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe.
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.
Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.
Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.
Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

5. Heft / 1927 — Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung u. Erziehung, Wohnung, Handwerks- u. Volkskunst — Jährlich 10 Hefte / Verlag Otto Beyer, Leipzig — 23. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Die altnordische Frau und ihre Bedeutung für die Gegenwart: Dr. B. Kummer . . . . . S. 136

Nordische Sendung: Lisa Kunstmann . . . . . S. 142

Geschwister: Professor Carl Engelmann . . . . . S. 146

Töpfereien von Kuno Jaschinsky: M. Heide-Herwig S. 152

Deutsche Gebrauchsgraphik: G. Klaer . . . . . S. 154

Ferienkurse für Handwerk u. Körperbildung in Nääs S. 157

Agnes Hundoegger: Käthe Hoebel . . . . . S. 158

Auf dem Bogen: Hygiene der Kleidung: Klara Ebert / Kinderkleidung / Kleiderbemerkungen / Wäsche u. a.



1. Weißes Krepp-kleid mit Volants, Florentiner Hut.

Nora Werner, Hannover. Aufn.: G. Hesse, Duisbg.



2. Kleid aus weißem Schleierſtoff, orange bedruckt.

Werkſtätte Ch. Neumann, Aufnahme: Elſe Bäumer, Magdeburg.

Die altnordiſche Frau und ihre Bedeutung für die Gegenwart / Dr. Bernh. Kummer

Man pflegt die Stellung und Geltung der Frau gern zum Maßſtab für die Kulturhöhe eines Volkes zu nehmen. Und da man allgemein noch an den ſteten Kulturfortſchritt glaubt und die Moderne ſich auf einer Kulturhöhe weiß, von der ſie herabſieht auf alles Vergangene, konſtruiert man auch eine ſtändig zunehmende Geltung der Frau in die Geſchichte hinein und ſieht in der heute nahezu erreichten Gleichberechtigung von Mann und Frau den bisher höchſten Punkt der Entwicklung.

Die Geſchichte aber widerſpricht dieſer ſelbſtgefälligen Lüge unſerer Zeit mit ihren unerſchütterlichen Tatſachen.

Am Beginn des achtzehnten Jahrhunderts machte der Leipziger Profeſſor Gottſched in ſeinen „Vernünftigen Tadlerinnen" einen erſten nennenswerten Verſuch, die Frauen zu „bilden". Nach der ernüchternden „Aufklärung", die den Hexenverbrennungen ein Ende bereitete, ſehen wir die deutſche Frau aus einer wahren Verſklavung ſich erheben. Wir folgen unſeren großen Geiſteshelden auf den hohen Gipfel deutſcher Kultur, auf dem wir neben dem „Gretchen", das vor unſeren Augen aus ſeiner kleinbürgerlichen Enge emporwächſt, eine Iphigenie finden, die deutſche Humanitätsprieſterin der Goethezeit, und vernehmen die Worte von dem „Ewig-Weiblichen", das uns hinanzieht, und von der „Würde der Frauen". Wir hören es fortklingen im neunzehnten Jahrhundert und ausklingen in jenem Materialismus, der nicht mehr fähig war, die Lebensaufgaben der Menſchheit aus ethiſchen oder religiöſen Quellen zu nähren und deshalb auch die Frauenfrage lediglich als ſoziale Frage ſah.

Und wir wiſſen heute, daß dieſer ganze raſche Anſtieg der Geltung der Frau, der heute die Frau als gleichberechtigt neben den Mann ſtellt, in Gefahr iſt, ſich zu einer Illuſion zu verflüchtigen, daß der ganze „Erfolg" der Frauenbewegung gefährdet iſt, wenn wir weiterhin ſelbſt in der



3. Kleid aus nilgrünem Chinakrepp mit blauviolettem Handdruck. Werkſtätte Ch. Neumann, Aufnahme: Elſe Bäumer, Magdeburg.

Frauenfrage die wirtſchaftlichen für die ſchickſalentſcheidenden Probleme halten.

Es gibt keine wahre Kultur ohne Religion, und es gibt keine wahren Kulturerrungenſchaften, — und deren höchſte iſt die hohe Geltung der Frau, — ohne religiöſe Beweggründe. „Humanität" hieß die Religion der Goethezeit, und ihre Prieſterin war Iphigenie. Das heißt: Die religiöſen Kräfte der Zeit haben das Weib auf dieſe Höhe des „Ewig-Weiblichen" im Goetheſchen Sinne gehoben. Und was das achtzehnte Jahrhundert ſo im Ethiſchen vorgearbeitet hat, hat das neunzehnte im Praktiſchen erfüllt, und es iſt bekanntlich die Lebensfrage unſerer Kultur überhaupt, ob das zwanzigſte nun wieder die Zeitprobleme, ſo auch die Frauenfrage, im Ethiſchen weiterführt.

Die Verſklavung der Frau iſt nicht ein vorgeſchichtlicher Anfangszuſtand, ſondern eine Epoche unſerer Geſchichte, die bis in die Tage eines Leſſing reicht, deren Ende nicht nur, ſondern deren Anfang ſelbſt im Lichte der Geſchichte noch deutlich erkennbar iſt. Wir leſen heute mit Lächeln etwa die erbauliche Schrift des frommen und gebildeten Vaters des Dichters Leſſing, die den Titel führt: „Ernſte und nötige Vorſtellung von bitteren und grimmigen Ehemännern", darin der gelehrte Seelſorger und Primarius von Kamenz dem Regiment des Ehemannes gewiß „eine mäßige Züchtigung" der Frau zubilligt, um nur gegen „eine henkermäßige Leibesſtrafe" zu proteſtieren. Wir hören noch aus dem Munde von Leſſings „Jungem Gelehrten", daß der Satz »mulier non homo« — das Weib iſt kein Menſch — noch lebendig iſt, und erinnern uns dabei, daß bereits im ſechſten Jahrhundert n. Chr. Geburt fränkiſche Biſchöfe ganz ernſthaft darüber diſputieren, ob die Frau überhaupt den Namen Menſch verdiene, und daß päpſtliche Erlaſſe im Mittelalter von Menſchen und Weibern ſprechen.

Es iſt ohne weiteres klar, daß wir in dem reichlichen Jahrtauſend zwiſchen der Merowingerzeit und den letzten Hexenverbrennungen keinen Fortſchritt in der Stellung der Frau annehmen können; wir haben keine Entwicklung in dieſer Zeit, ſondern es liegt ein fortwährender Bannfluch



4. Kleid aus roſa Waſchkrepp, mit weißen, ſchwarz eingefaßten Blenden.
Nürnberger Werkſtätte für Deutſche Frauenkleidung (Gen. z. Förd. deutſcher Wertarbeit).



5. Rotgemuſtertes Indanthrenkleid, mit blauen Kanten; weißer Latz mit roter Bandverſchnürung.
Künſtl. u. techn. Ltg.: M. Egermann. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

auf dem Weibe. Die Verſklavung der Frau iſt alſo nichts Urſprüngliches, ſondern etwas Gewordenes, und die Wiſſenſchaft iſt in der Lage, dies zu beweiſen, indem ſie aus den literariſchen Quellen jene Zeit heraufbeſchwört, in der die Frau noch nicht unter einem ſolchen Bannfluch ſtand.

Es iſt unvermeidlich bei jeder Bekehrung, daß Altes erſt weggeräumt werden muß, ehe das Neue in den Herzen angebaut werden kann. Und was im alten Glauben beſonders verehrt wurde, beſonders heilig galt, das wird in der neuen Lehre beſonders unterdrückt und muß am längſten auf Erlöſung warten. Nach einer chriſtlichen nordiſchen Erzählung muß Sigurd, das Heldenvorbild der Heidenzeit, in der Hölle unter allen Sündern die ſchlimmſte Pein erleiden. Heidniſche Gottheiten werden zu Teufeln in chriſtlichen Berichten. Und dieſelbe Verteufelung, wie Heldenideal und Gottheit, erleidet auch die germaniſche Frau, deren Heilighaltung unbedingt ein Stück der altgermaniſchen Religion bedeutet hat. Dieſer Glaube an die Heiligkeit der Frau, dem die neue, orientaliſch beſtimmte Kirche eine asketiſche Weibverachtung und den Begriff der beſonderen Unreinheit des Weibes entgegenſtellt, iſt nicht ein Märchen für Germanenſchwärmer, das der Römer Tacitus ſeiner verdorbenen Vaterſtadt etwa nur zur Beſſerung am Vorbild ſolcher Reinheit vorerzählte. Seine Angaben werden von den viel reichlicheren Quellen des germaniſchen Nordens, die uns beſonders auf Island erhalten ſind, beſtätigt.

„Die ganze isländiſche Literatur iſt ein gewaltiges Zeugnis für die einflußreiche Stellung der Frau", ſagt der große däniſche Gelehrte Vilhelm Grönbech. Die wichtigſten Quellen ſind uns die hiſtoriſchen Isländerſagas, eine Art Familienchroniken, deren hohe kultur- und religionsgeſchichtliche Bedeutung heute allgemein anerkannt iſt. Darin wird uns aus der Zeit der beginnenden Beſiedlung der Inſel durch norwegiſche Bauern im Jahre 874 bis nach ihrer Bekehrung zum Chriſtentum im Jahre 1000 eine ſehr große Zahl von isländiſchen Grundbeſitzern und deren Familien in lebenswahrer friſcher Anſchaulichkeit vorgeführt. Im Gegenſatz etwa zu den faſt gleichzeitigen iriſchen Sagen, in denen die Frau bis hinauf zur Königin buchſtäblich Dirne iſt und nur als ſolche eine Rolle ſpielen kann, zeigt



6. Leichtes Sommerkleid aus zartgelbem Waschkrepp.



7. Kleid aus lichtblauem Waschkrepp, durch schwarze Kanten konturiert.

Nürnberger Werkstätte für Deutsche Frauenkleidung (Gen. z. Förd. deutscher Wertarbeit). Künstl. u. techn. Ltg.: M. Egermann. Aufnahme: Gertrud Hesse, Duisburg.

sich in der Welt dieser isländischen Saga selbst dem oberflächlichen Betrachter, daß die Frau in bezug auf Wertgeltung, Selbstbewußtsein, Selbständigkeit, Stolz, Unverletzlichkeit auf einer ganz erstaunlichen Höhe steht.

Zwei Frauen, Dr. Ida Naumann und Dr. Adeline Rittershaus, haben die altgermanische und besonders die altnordische Frau unter Benutzung dieser Sagaliteratur der deutschen Frauenwelt nahegebracht.* Besonders die letztere stellt die altnordischen Frauen, — „kraftvolle, selbstbewußte und stolze Weib-Persönlichkeiten, die ... als innerlich freie Menschen neben dem Manne, nicht unter ihm, den Platz, zu dem sie sich in ihrem Leben berufen fühlten, in jeder Beziehung auch zu behaupten verstanden", — als neues Vorbild auf im Gegensatz zu dem mißverstandenen christlichen Frauenideal der „klaglos sich opfernden, alles duldenden und sklavisch dem Manne sich unterordnenden Frau". Aber auch diesen Büchern spürt man die Befangenheit in jenem eingangs erwähnten Vorurteil an.

* Ida Naumann: Altgermanisches Frauenleben, Jena 1925. Adeline Rittershaus: Altnordische Frauen, Frauenfeld u. Leipzig 1917.

Auch hier wird trotz aller Sachkenntnis, die Entwicklung über den Glaubenswechsel hinweg fortgesetzt, die in Wirklichkeit an diesem Glaubenswechsel jäh zerbrochen ist, das heißt, es wird der religiöse Grund der hohen Geltung der Frau übersehen. Die Versklavung der Frau ist die unvermeidliche Folge der Niederlage der heidnischen Religion. Jener Norweger Thorgils, der seine Frau verschenkt, ehe er als einer der ersten Christ wird, ist nicht mehr auf Rechnung des Heidentums zu setzen. Und der fromme christliche Erzähler, der diesen seinen Helden als einen besonders begnadeten wunderwirkenden, heiligen Mann feiert, dem Gott beim Tode seiner zweiten Frau in Grönland die Gabe verleiht, sein Kind selbst zu stillen, führt uns in dessen dritter blutjunger Frau die erste der unendlichen Reihe vergewaltigter und versklavter Christenfrauen vor, ohne das „Unchristliche" an dieser Ehe seines Gefeierten zu empfinden. Nicht äußere soziale Gesetze, sondern religiöse Gründe waren es, die die Frau im frommen Heidentum vor solcher Versklavung unbedingt schützten. Ich brauche nur an die Freiheit zu erinnern, mit der die isländische Bäuerin bei Ehe-



8. Schwarzer Spitzenumhang a. d. Jahre 1880 m. Hermelinpelzchen und weißem Chinakrepp.

Im Beſitz von Eva Fricke, Hannover, Aufnahme: G. Heſſe, Duisburg.

zerwürfniſſen ſich Zeugen ernennt, die Scheidung ausſpricht und heimreitet zu den Ihrigen; oder an ihre unbedingte Unverletzlichkeit, die manchem Mann, der ſich hinreißen läßt, ſie zu ſchlagen, den Tod gebracht hat, die aber andererſeits es dem Manne verwehrt, einen Schlag von Frauenhand, der ihn zum Neiding ſtempelt, handgreiflich zu vergelten. Dieſe Männer, die gewiß männlicher waren als die von heute, — es gab freilich auch Pantoffelhelden, und die ſind uns mit köſtlichem Humor geſchildert, — fügten ſich der Frau im Glauben an deren engeres Verbundenſein mit dem Heiligen, und ließen ſie jene ſeeliſche Führerrolle innerhalb der Sippe ſpielen, die wir im Nibelungenlied ſo gut wie in der kleinſten Isländerſaga erkennen. Ihr Anſpornen zur Tat, zur Rache als religiöſer Pflicht und die große Fügſamkeit der mannhaften Männer, die oft wider eigenen Willen dem Frauengebot folgend in Kampf und Tod reiten, wären nie zu erklären ohne jenen Glauben an das Heilige, das allen Frauen innewohnt, jenen Glauben, den uns von Tacitus bis zu den Sagas alle Quellen bezeugen. Es iſt eine religiöſe Vorſtellung, die dem Denken der Gegenwart, zumal dort, wo es krank und faul iſt, ſehr fern liegt, und von der infolgedeſſen heute Gelehrte und Laien oft mit derſelben verwunderten Verſtändnisloſigkeit reden wie einſt der Römer Tacitus, obwohl wir ſie heute aus den reichlichen Quellen des Nordens klar und eindeutig ableſen können. Die Rolle, die die altnordiſche Frau im Hauſe und beſonders bei den heiligen Feſtverſammlungen als Bereiterin und Spenderin des heiligen Feſttrunkes ſpielte, und die es ihr ermöglichte, wenn nötig ſogar den ſonſt unverletzlichen Haus- und Hallenfrieden ungeſtraft zu durchbrechen,

um eine Neidingstat zu ſühnen, zeigt uns dieſen Glauben in außerordentlicher Stärke wirkſam. Von ihm aus iſt es auch erſt verſtändlich, daß im alten Norden Frauen nicht nur ſelbſtändig ihre Güter bewirtſchaften, ihre Ländereien an Freigelaſſene verpachten, ihre Männer in allen Angelegenheiten vertreten können, ſondern daß auch das höchſte Amt auf Island, das Godenamt, das die weltliche und geiſtliche Leitung des Bezirkes, die Erhaltung des gemeinſamen Gotteshauſes und die Einziehung einer Art Kirchenſteuer dafür umfaßte, beſonders wo es ſich um ein dem Gotte Frey geweihtes Heiligtum handelte, auch an Frauen kommen konnte, und daß, wie einſt nach Tacitus und anderen ganze Völker und Völkergruppen eine Nerthus, Tanfana, Nehalennia, Frea, alſo weibliche Gottheiten verehrten, ſo auch im Norden dann mancher Familien- oder Bezirksverband lediglich einer weiblichen Gottheit huldigte.

Daß dieſer Glaube an die Heiligkeit des Weibes natürlich ſeine Wurzel im Allgemein-Menſchlichen hat, und daß er im goetheſchen Glauben an das Ewig-Weibliche ſo gut wie im Madonnen- und Mütterkult aller Zeiten und Völker widerklingt, ſei hier nur angedeutet. Sein Verſchwinden aber bedeutet die Verſklavung der Frau. Die „heilige Frau" wird zur Hexe, wenn ſie nicht Zuflucht findet bei der Mutter Maria, der einzigen, die in unſerem Mittelalter jene einſt auf alle germaniſchen Frauen verteilte Heiligkeit in ſich vereinigte.

Man ſollte ſich nicht ſcheuen, dieſe Tatſachen auszuſprechen. Die hohe Geltung der Frau in der vorchriſtlichen Zeit iſt eine geſchichtliche Tatſache. Kein wahrer Glaube, am wenigſten wahres Chriſtentum, wird ſich vor einer geſchichtlichen Tatſache zu ſcheuen haben; der Fortbeſtand einer Lüge aber, einer Geſchichtsfälſchung, wie ſie die Annahme einer ununterbrochenen Höherentwicklung in der Geltung der Frau erforderlich macht, iſt ein Hemmnis im Befreiungskampf der Frau, weil um dieſer Fälſchung willen die trefflichſten Vorbilder von weiblicher Würde und Selbſtändigkeit der modernen Frau vorenthalten oder gefälſcht wiedergegeben werden müſſen. Die Frauengeſtalten Altislands haben eine ungeheure Werbekraft für die Ideen der modernen deutſchen Frauenbewegung. Aber man muß den Mut haben, zu geſtehen, daß wir hier von Heiden lernen können.





9. Kleid aus dunkelgrauem Krepp Georgette mit hellgrauem Unterkleid. 10. Theaterumhang aus weicher, pflaumenblau. Seide. Eva Fricke, Hannover.



11. Rohſeidenes Sommerkleid mit Überziehweſte aus ſtarkfarbigen, zuſammengeſetzten, verſchieden breiten Bändern.

Kunſtgewerbeſchule Hildesheim, Klaſſe L. Breyer. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

Nordiſche Sendung / Liſa Kunſtmann

Es iſt eine bekannte Tatſache, daß nach dem Geſetz der Bewegung auch das geiſtige Leben und ſeine Auswirkungen ſich in ſtetem Fluß befinden und irgendwelche Grenzen auf dieſem Gebiet ſchwerer zu ziehen ſind als auf anderen, die konkreter zu faſſen ſind. Darum ſpricht man mit Recht von „geiſtigen Strömungen", nicht nur innerhalb der Literatur eines einzigen Volkes, ſondern auch in der Weltliteratur. Immer ſind die geiſtigen Ausſtrahlungen eines Volkes auch für andere Nationen bedeutend geweſen, die im Augenblick aus irgendwelchen Gründen empfänglich dafür waren, und es kann kaum jemals anders ſein. Es ſoll damit nicht geſagt ſein, daß die geiſtige Produktion eines Volkes einen Tiefſtand aufweiſt, wenn ſie ſich den geiſtigen Strömungen des Auslandes gegenüber empfänglich zeigt, die Bewegung, die durch ein Volk geht, kann ſo gewaltig ſein, daß ſie verwandte Geiſter mitreißt oder in ihnen Erkenntniſſe weckt, die ohne ſie nicht zum Leben gekommen wären.

Die letztere Erſcheinung finden wir, wenn wir die deutſche Literatur betrachten, beim Naturalismus, der zwar wohl auch ohne ſeine franzöſiſchen Vorgänger erwachſen wäre, der aber durch dieſe doch aufs fruchtbarſte beeinflußt wurde. Den erſteren Umſtand, daß ein Volk in ſchwachen Zeiten fremden Einflüſſen geneigter iſt, zeigt uns die deutſche Literatur nach dem Dreißigjährigen Kriege, wo Geiſt und Form ſich ganz in franzöſiſche Bahnen zu wenden drohten. In der Gegenwart finden wir ein ähnliches Bild, wenn auch nicht verkannt werden ſoll, daß die Aufnahmefähigkeit und das Verſtändnis, das wir den fremden Literaturen entgegenbringen, zu einem bedeutenden Teil auf die mehr und



12. Braunes, ärmelloſes Lederſamtjäckchen mit Knopfſchluß. Werkſtätte: Margot Kareß, Dresden. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.



13. Blaues Ripskleid mit angeſchn. Jäckchen und rohſeidener Weſte. Kunſtgewerbeſchule Trier, Klaſſe H. Walter-Leiſter. Aufnahme: Architekt Moritz.

mehr weltbürgerliche Einſtellung zurückzuführen ſind, die das geiſtige Deutſchland nach dem Kriege gewonnen hat.

Waren es zunächſt die Ruſſen, und vor allem Doſtojewski, deren geiſtiger Einfluß ſich in bedeutender Weiſe bemerkbar machte, hauptſächlich um der irrationalen Werte willen, die die ruſſiſche Literatur in ſo reichem Maße birgt, ſo haben wir augenblicklich eine Wendung nach dem Norden zu verzeichnen. Die Gründe dafür dürften in der Hauptſache darin zu finden ſein, daß der Deutſche, der gefühlsmäßig-pſychologiſche Literatur in der Produktion ſeines eigenen Landes genügend findet, und daß er, wenn ſchon er einer geiſtigen Strömung ſich öffnet, das ſucht und zu finden hofft, was ſeiner eigenen Literatur fehlt oder ſich doch in geringem Maße findet. Das ſind unverbrauchte urſprüngliche Kräfte, die ein menſchlich ergreifendes Schickſal, eine künſtleriſch vollendete Darſtellung und ein religiöſes Erlebnis zu geben vermögen. Es fehlt an all dieſem nicht in der deutſchen Literatur, doch iſt es ſelten, daß dieſe Kräfte ſich vereinigen, und es kann nicht verſchwiegen werden, daß die deutſche Gegenwartsliteratur, vor allem die erzählende Dichtung, ſich auf einer ſentimentalen oder einer literariſch-artiſtiſchen Linie bewegt.

Längſt ſchon haben die ſkandinaviſchen Völker, und zwar die Norweger und Schweden, bewieſen, daß ſie eine geiſtige Kraft, ein Erlebnis- und Geſtaltungsvermögen aufzuweiſen haben, wie wenige Nationen. Aber es iſt, als ſollten alle ihre Schöpfungen nur einem Werk den Weg ebenen, das in ſich jene drei Momente birgt, die der deutſchen Literatur zum Heile gereichen können: die Kraft des urſprünglichen Erlebens, die Fähigkeit der vollendeten Geſtaltung, die Inbrunſt des religiöſen Erlebniſſes.

Sigrid Undſet heißt die norwegiſche Dichterin, die dies Werk ſchuf, das ſeinen Siegeszug nun auch durch Deutſchland angetreten hat und durch die Anteilnahme, die es



14. Abendkleid aus Wiener Werkſt.-Seide.
Kunſtgewerbehaus Otto Sperber, Jena.



15. Blauer Tuchrock mit blauer Seidenbluſe.
Eva Fricke, Hannover. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.



16. Abendkleid aus geſtreifter Taftſeide.
Werkſt. Stagnowsky. Aufn.: B. Hermann, Dortmund

überall findet, auch dort, wo ſkeptiſche Naturen zunächſt glaubten, es mit einer Modeerſcheinung zu tun zu haben, beweiſt, daß die Zeit reif war, um die geiſtige Welle aufzunehmen, die auszuſtrömen dieſes Werk berufen iſt. Und darum ſei es erlaubt, auf Sigrid Undſets Buch, das hier bereits ſo trefflich beſprochen wurde, unter dieſem Geſichtspunkt noch einmal in der „Deutſchen Frauenkleidung und Frauenkultur" einzugehen.

Nachdem der erſte Teil der Kriſtin Lavranstochter im Herbſt 1925 erſchien, liegt nunmehr das geſamte Werk in drei Bänden abgeſchloſſen vor. „Der Kranz", ſo heißt der erſte Band, „Die Frau" der folgende und „Das Kreuz" der letzte. Die Überſetzung, die J. Sandmeier und S. Angermann ſchufen, iſt muſtergültig.

Kriſtin Lavranstochter iſt der Sproß eines alten norwegiſchen Bauerngeſchlechtes und hat Lavran Björgulfſohn zum Vater, einen Mann von ſtarkem Charakter, überlegener Güte und ungewöhnlicher Frömmigkeit, während die Mutter der Kriſtin, Ragnfrid, ihr Herz nur ſelten unter der herben äußeren Hülle zu zeigen vermag, als Hausfrau und Mutter aber ein bedeutendes Beiſpiel gibt. Einer ſchönen und ſonnigen Kindheit erwachſen, läßt Kriſtin ſich, dem Wunſche ihres Vaters folgend, dem jungen und reichen Simon Darre anverloben, bevor ſie noch weiß, was das bedeutet. Das wird ihr erſt bewußt, als ihr, nicht lange vor der feſtgeſetzten Hochzeit, Erlend Nikulausſohn begegnet, der eben aus dem Bann entlaſſen worden iſt. Kriſtin erfährt von Erlend ſelbſt die vielen Vergehen, deren er ſich ſchuldig gemacht hat, aber ſie erkennt auch die Reinheit und Größe ſeiner Neigung und weiß vor allem, daß ſie dieſem Schickſal nicht entfliehen kann. Sie lâd Sünde und Schuld auf ſich, um Erlends Frau zu werden, und ſie durchlebt an ſeiner Seite und im Kreiſe ihrer vielen Kinder ein ſchweres und reiches Leben. Die Unbedingtheit des Gefühls, das Kriſtin und Erlend verbindet, iſt es, die den menſchlichen Zauber dieſes gewaltigen Buches ausmacht. Man findet in der Kriſtin Lavranstochter nicht eine Szene, die auch nur im entfernteſten ſentimental wäre, und man hat auch nicht Gelegenheit, bei den vielen Kämpfen und ſchweren Irrungen, die Erlend und Kriſtin zu überwinden haben, von „Prüfungen der Liebe" im alltäglichen Sinne zu ſprechen. Alles Erleben iſt ſo unbedingt notwendig, ſelbſtverſtändlich und natürlich, daß man von einer Inbrunſt und Vielfältigkeit des Lebens angeweht wird, wie es einem nur ganz ſelten begegnet. Die zahlreichen Geſtalten und Charaktere des Buches treten mit unbeſchreiblicher Klarheit hervor, in ihrer urgewachſenen Eigenart, ſo daß man ſich von ihnen umgeben ſieht, als ſeien ſie auch heute noch von Fleiſch und Blut. Indeſſen ſpielt die Geſchichte der Kriſtin Lavranstochter im mittelalterlichen Norwegen, und es wird ein Stück norwegiſcher Geſchichte lebendig, das einen zu höchſter Bewunderung der hiſtoriſchen Arbeit der Dichterin zwingt.

Sigrid Undſet erzählt ihr Werk nicht in dem Sagenſtil, den z. B. Haukland bevorzugt; ihr Stil iſt durchaus modern und pſychologiſch reich vertieft. Aber er hat die Kraft und die Bildhaftigkeit alter Holzſchnitte und läßt in



17. Schwarz. Taftkleid m. Jäckchen.
Werkſt. Ewald. Aufn.: Haaſe, Frankf./O.

18. Wollkreppkleid mit leichter Handſtickerei.
Werkſtätte J. Held, Hannover.





19. Kleid aus Weech-Beiderwand.
Werkſtätte Ilſe Hoffmann, Darmſtadt.

20. (unten) Braunes Gabardinekleid mit gehäkelter Tolle.
Luiſe Koch, Lemgo.



nichts den echten Klang der menſchlichen Stimme vermiſſen. Es gibt Szenen in dieſem Buch, die voll unendlicher Süße ſind, wie die erſte Begegnung zwiſchen Kriſtin und Erlend, wie Kriſtins Bußgang nach der Geburt ihres erſten Knaben, wie Simon Darres Tod; der Menſchheit ganzer Jammer, unerbittliche Härte des Lebens werden lebendig, wenn Lavrans nach Kriſtins Hochzeit mit ſeiner Frau Erinnerungen austauſcht, wenn Erlend, verzweifelt über Kriſtins zeitweilige Herbheit, von ihr geht, um unbewußt ſein Leben aufs Spiel zu ſetzen, wenn Margret Erlendstochter über ihre Stiefmutter ſpottet, wenn Kriſtins Schweſter Ramborg in einer zweiten Ehe Troſt ſucht. Die Gewalt der norwegiſchen Landſchaft, die Verbundenheit der Menſchen mit der Natur ſpricht aus vielen Geſchehniſſen und iſt überhaupt die Grundmelodie dieſes Buches. Sigrid Undſet verſteht die Kunſt des Erzählens in meiſterhafter Weiſe. Als ſpräche das Leben ſelber, ſo klingt die Erzählung dahin, ſo werden die Fäden geſponnen, die Schickſale entwirrt. Zuweilen glaubt man, es könne gar nicht ein einzelner Menſch das Leben in ſo eindringlichem Maße belauſcht haben, wie Sigrid Undſet dies tatſächlich getan hat.

Und ein Letztes, Tiefſtes geht von dem Werk aus, das iſt das religiöſe Erleben, das darin geſtaltet iſt. Es iſt nicht die hingebende religiöſe

Verſunkenheit, wie wir ſie aus der ruſſiſchen Literatur kennen, jene faſt bewußtloſe, verzückte Gläubigkeit des oſtiſchen Menſchen, ſondern die religiöſe Empfindung des nordiſchen Menſchen mit allem zweifelnden Grübeln, allen harten Kämpfen um den Sinn des Lebens und der Welt ſpricht in ſtarken Worten aus dem Buch. Dieſe Naturen — und vielleicht zieht es den Deutſchen um dieſer Verwandtheit willen jetzt ſo beſonders ſtark zu den Nordländern — finden Gott nicht in der Ekſtaſe des Slaven, ſondern im Kampf. Ein ſchwerer Weg, aber ein heldiſcher, und auch Kriſtin Lavranstochter muß dieſen Pfad beſchreiten, ja, ſie geht ihn ihr ganzes Leben hindurch, und ſie findet das Heil. Die ernſte, faſt bittere Wahrhaftigkeit, mit der Kriſtin Lavranstochter ihren Kampf um Gott durchficht, bezeugt eine ethiſche Kraft, wie ſie in der Gegenwartsliteratur in ganz wenigen Ausnahmen zu finden iſt. Wilhelm Schäfer und Erwin Guido Kolbenheyer haben ſie; ſie ſind diejenigen, die ebenbürtig neben dem Werk der Undſet beſtehen können. Und Schäfers Wort aus dem Peſtalozzi klingt dem aufmerkſamen Leſer zuweilen auf, zumal dann, wenn er, wie wir es ſoeben taten, die Nordländer und die Slaven vergleicht: „Ihre Seligkeit heißt, in Gott zu ruhen, unſere wird ſein, Gott zu tun." Das könnte als Motto vor Kriſtin Lavranstochter ſtehen als ſchönſte Deutung für das religiöſe Erleben des nordiſchen Menſchen.



21 u. 22. Zwei Beiderwandkleidchen a. d. Worpsweder Handweberei Vathener. Entwurf und Ausführung: E. Stueck. Aufn.: L. Dieckmann, Bremen.

Es iſt ſicher nicht nötig, daß die deutſche Literatur ſich von anderen Nationen Kräfte leiht — Werke wie Hans Grimms „Volk ohne Raum" beweiſen, daß ſie in reichem Maße vorhanden ſind, — wenn aber Wege gewieſen werden ſollen — und das iſt nötig —, dann kann ſie uns nunmehr der Oſten nicht weiſen. Seine Aufgabe iſt erfüllt. Der Norden, mit ſeinem ſtärkeren Willen, dichteriſch das zu durchforſchen, was „die Welt im Innerſten zuſammenhält", der ſeine dichteriſchen Kräfte nicht in ſo kleiner Münze verausgabt, wie es in unſerer Literatur zurzeit im allgemeinen der Fall iſt, kann uns den Weg zeigen, in unſer Tiefſtes hinabzuſteigen und den Blick über uns hinauszuwenden — Sigrid Undſets Werk gab dafür den beſten Beweis.

Geſchwiſter / Profeſſor Carl Engelmann

Ein kleiner Dreijähriger ſagte, als ihm das neugeborene Brüderchen zum erſten Male gezeigt wurde: „Das könnt Ihr gleich wieder hintragen, woher es gekommen iſt." Und ein anderer ſprach in aller Seelenruhe davon, daß er ſeinem kleinen Brüderchen den „Kopf abhacken würde".

So ablehnend, ja feindlich ſtehen vielfach die Älteren den hinzukommenden Jüngeren gegenüber, in denen ſie läſtige Konkurrenten erblicken; zumal, wenn die Aufmerkſamkeit und Pflege der Eltern in auffälliger Weiſe ſich von ihnen ab und dem Neukömmling zuwendet.

Mit dieſer Grundeinſtellung bei Geſchwiſtern müſſen wir allgemein rechnen: ein Gegenſatz iſt immer da und wird lebhaft empfunden; ſie hemmen ſich und ſind ſich im Wege, ſie wirken gegeneinander und ſtehen in einem dauernden Wettbewerb um Geltung in der Familie, um den Vorrang in der Gunſt der Eltern. Strindberg hat wohl zuerſt dieſe Seite mit pſychologiſchem Verſtändnis zur Darſtellung gebracht; aber er hat ſie verzerrt und übertrieben.

Natürlich iſt das nur die eine Seite; denn wächſt das Brüderchen, das anfangs ſo unwillkommen war, heran, ſo wird es als Spielkamerad willkommen; willkommen aber auch dadurch, daß es der Schwächere, der Unerfahrenere iſt und dem Älteren Gelegenheit bietet, eine Führerrolle zu ſpielen und ſeine Überlegenheit und größere Erfahrung zur Geltung zu bringen.

Denn überlegen iſt der Ältere immer, mag der Altersunterſchied noch ſo gering ſein. Schon die Fähigkeit etwa, eine Treppe zu erſteigen, etwas vom Tiſch zu holen, geben ihm über den Jüngeren, der das noch nicht kann, ein entſchiedenes Übergewicht. Und die Eltern unterſtützen das häufig, indem ſie ihren Älteſten auf allerlei Weiſe bevorzugen.

Pſychologiſch iſt uns bei alledem das weſentlich, daß in dem kleinen Geiſte, der anfängt, ſich in dem fremden, unbekannten Leben zurechtzufinden, in dieſen erſten Kinderjahren ſeine Lebensrolle feſtgelegt wird: als eines Führers oder Geführten, eines Über- oder Unterlegenen, je nachdem ſeine Rolle in der Kinderſtube iſt; denn wir haben alle



23. Kittelbluſe in Blaudruck mit weißer Stickerei.
E. Stueck, Bremen. Aufnahme: Lotte Dieckmann, Bremen.

Urſache, anzunehmen, daß die erſten Kindheitseindrücke für das ganze Leben maßgebend ſind, und daß ein jeder im ſpäteren Leben die Rolle weiterzuſpielen verſucht, die er zu Hauſe in der Kinderſtube geſpielt hat.

Abgeſehen alſo von dem Verhältnis zu den Eltern (von dem hier nicht geſprochen werden ſoll), macht es viel aus, ob einer als älteſtes, als zweites, als mittleres, als jüngſtes oder als einziges Kind aufgewachſen iſt. Ebenſo, da auch der Unterſchied der Geſchlechter weſentlich iſt, ob als Junge unter Mädchen oder umgekehrt. Man ſollte daher nicht ſagen: dieſe Kinder ſind in derſelben Familie unter gleichen Verhältniſſen aufgewachſen, und ſich wundern, daß ſie ſo verſchieden ausfallen und ſo oft Gegenſätze bilden. Die Verhältniſſe ſind eben für ſie nicht die gleichen, und weil ſie ſich aneinander und gegeneinander entwickeln, bilden ſie Gegenſätze.

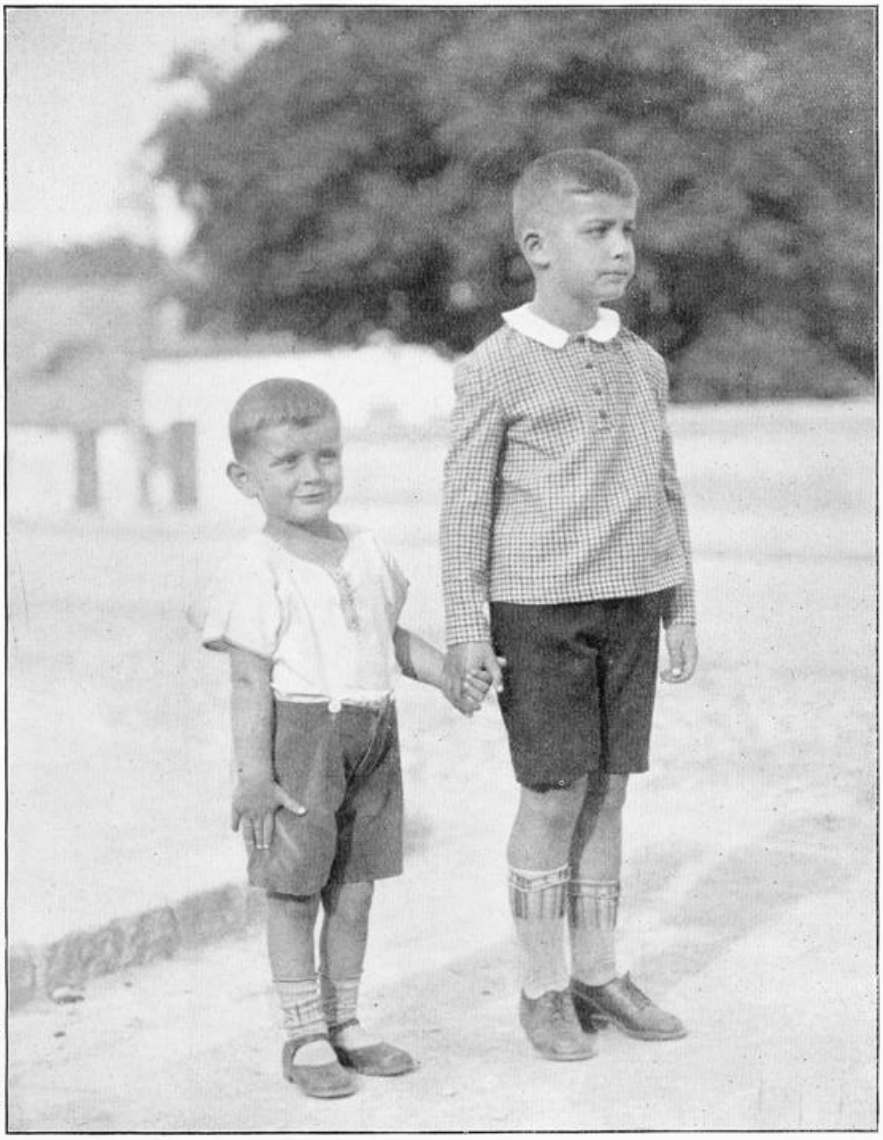
Das gegenſätzliche Brüderpaar iſt ein altes Thema in Sage und Dichtung: Kain und Abel, der verlorene Sohn mit ſeinem ſoliden Bruder, die Gold- und die Pechmarie und ähnliches. Beſonders liebt Shakeſpeare ſolche Gegenſatzpaare: Edmund und Edgar im „Lear", Oliver und Orlando in „Wie es Euch gefällt" ſind Beiſpiele. Es iſt nicht nur das Bedürfnis nach künſtleriſcher Antitheſe, das dieſe Gegenſatzpaare geſchaffen hat, ſondern auch die Beobachtung, daß ſie naturnotwendig ſind.

Das jüngere Kind muß ſich im Gegenſatz zum älteren entwickeln, weil es deſſen Überlegenheit irgendwie ausgleichen und ſich ſelber zur Geltung bringen will; iſt alſo der ältere körperlich beſonders begabt, ſo verſucht es der Jüngere wohl auf dem geiſtigen Felde und wird vielleicht ein guter Schüler; iſt der andere praktiſch und aufs reale Leben gerichtet, ſo mag er ein ſtiller Träumer werden, der ein ſtarkes Phantaſieleben führt. Und ſo weiter in infinitum. Die Möglichkeiten ſind groß und vermehren ſich noch, wenn es ſich um Kinder verſchiedenen Geſchlechtes handelt.

Das Natürliche iſt dann, daß der Knabe die männliche, das Mädchen die weibliche Rolle betont; doch hat dieſe Regel viele Ausnahmen, denn eigentlich iſt ja die Geſchlechtsrolle im kindlichen Alter noch nicht ſo fixiert, daß nicht auch der Knabe mit Puppen ſpielen und das Mädchen auf Bäume klettern könnte; ſpäter pflegt ſich dann jedes auf die ihm von Natur und Brauch zugewieſene Rolle zu beſinnen; das Mädchen oft mit Widerſtreben, da nun einmal bei den Kindern die weibliche Rolle als die minderwertige gilt. Darum wird auch ſo oft das Mädchen unter Buben zum Buben. Es ſcheint mir reizvoll und lehrreich, aus Geſchichte und Dichtung Beiſpiele für ungleiche Ge-



24. Das praktiſche Schürzenkleid. E. Stueck. Aufn.: L. Dieckmann, Bremen.



25. Blüschen aus hellem, farbig bestücktem Waschrips, Höschen aus Trikotwaschsamt o. Velvet.
26. Jumper aus blau-weiß-schwarzkariertem, Hose aus dunkelblauem Handwebloden.

Werkstätte Schwarz-Schlüter, München. Aufnahme: Marga Lutteroth, München.

ſchwiſterpaare zu ſuchen. Oft findet man die Gegenſätze pſychologiſch fein entwickelt und gewinnt einen Blick für die Mannigfaltigkeit der Beziehungen unter Geſchwiſtern und die Geſetzmäßigkeit, mit der ſich ihre Eigenſchaften und Eigenheiten aneinander und gegeneinander entfalten.

Der junge Goethe, der ſich von Kind auf unter ſehr günſtigen Bedingungen überaus reich entwickelte, ſtellte die jüngere Schweſter völlig in den Schatten; ſie gedieh nicht recht, weil ihr der Bruder ſozuſagen ſchon jede gute Poſition weggenommen hatte. Die ſtarke Sinnlichkeit Goethes findet ihr Gegenſpiel in Cornelias völligem Mangel an Sinnlichkeit, ſein ſtarker Geſelligkeitstrieb an ihrer Abneigung gegen Geſelligkeit, die ſo weit ging, daß ſie vor Geſellſchaften einen Ausſchlag zu bekommen pflegte, der ſie an der Teilnahme verhinderte.

Ein pſychologiſch feingezeichnetes Geſchwiſterpaar hat G. Keller in „Pankraz der Schmoller" gegeben; man mag dort nachleſen, wie geſchickt ſich die jüngere und ſchwächere Schweſter auf den Bruder einzuſtellen und dem körperlich und geiſtig Weitüberlegenen gegenüber ſich doch eine Art Uberlegenheit zu ſichern weiß.

So mag man aus der Geſchichte an das ungleiche Paar Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. denken; wie dieſer den an Geiſt und Bildung weitüberlegenen Bruder durch ſeine redliche Tüchtigkeit und ſeinen geſunden Menſchenverſtand beſiegt.

Zuweilen kompenſiert ein jüngeres Kind ſeine benachteiligte Stellung in der Familie durch ganz beſondere Leiſtungen und überflügelt die älteren. Solche Kinder nehmen die Erfahrung ihrer jugendlichen Erfolge mit ins Leben hinaus und fühlen ſich dann jedem Gegner gewachſen. Napoleon I. und Otto v. Bismarck ſind berühmte Beiſpiele ſolcher jüngerer Brüder.

Ein mittleres Kind hat es wohl inſofern ſchwer, als es ſich nach oben und unten wehren muß. Weiß es den rechten Ausgleich zu finden, ſo mag es ein beſonders



27. Blaudruckanzug mit Weste für 3–4jährige. 28. Blaudruckkittelchen für 1–2jährige. M.-Ch. Aichele, Pforzheim.

29. u. 30. Einfacher Bubenkittel und Mädchenkleid aus Gründruck. Elisabeth Merkel, Freiburg/Br. Aufn.: Toni Engelschall, Freiburg.



31. Kleid aus bosnischem Krepp mit reicher Durchbruchverzierung. Werkstätte Ewald, Frankfurt/O. Aufn.: G. Hesse, Duisburg.

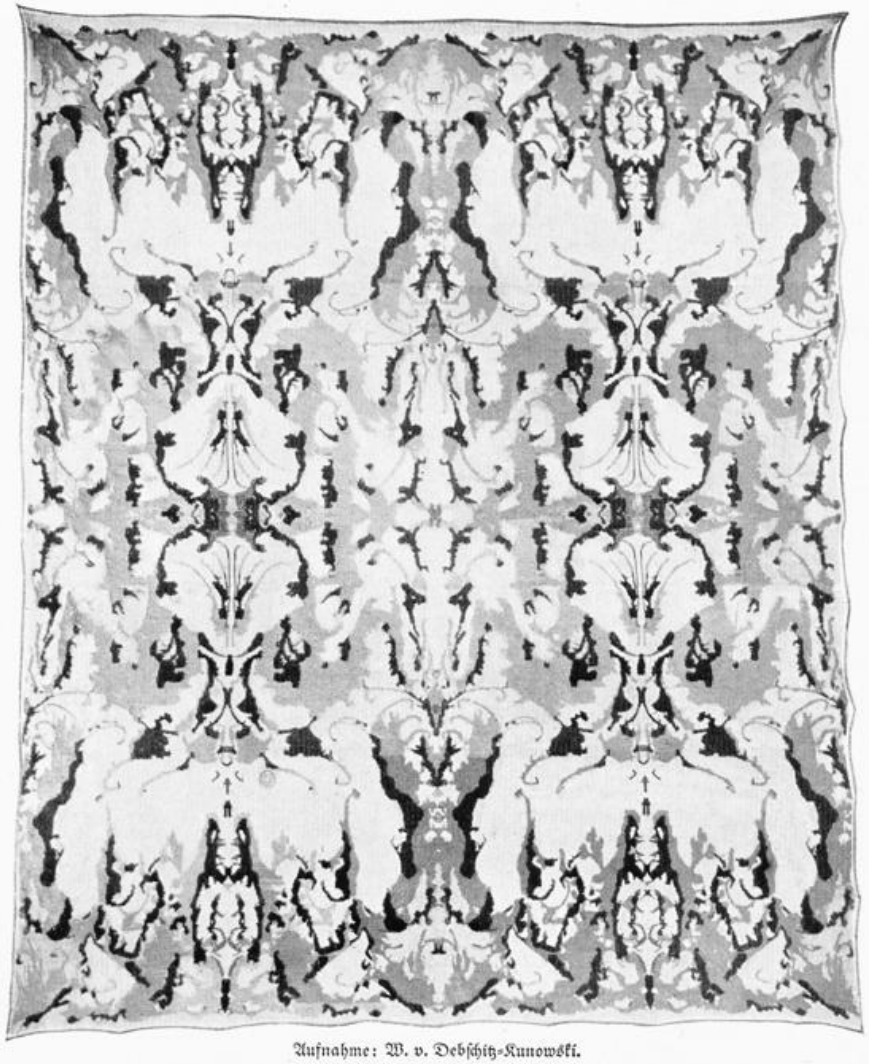


brauchbarer und sozial gesinnter Mensch werden; gelingt es ihm nicht, dann droht ihm um so mehr die Gefahr der Isolierung.

Das jüngste Kind ist so oft in der Familie das Nesthäkchen, das „Kindchen", daß man sich nicht wundern darf, wenn es zeitlebens ein verwöhntes und unselbständiges Kindchen bleibt, es fühlt sich dann wohl noch als Mann unsicher und klammert sich an die Frau, wie es sich als Kind an die Mutter klammerte. Weiß es aber als Kind sich durchzusetzen und den Nachteil seiner Stellung als schwächstes und kleinstes in der Familie irgendwie zu kompensieren, so wird es im späteren Leben auch zu mehr als Durchschnittsleistungen gelangen. Unsere Märchen nehmen sich mit besonderer Vorliebe des Jüngsten an, der da siegt, wo die älteren Brüder unterlegen sind, der den Drachen erschlägt, die Prinzessin befreit, oder wie der kleine Däumling, der Führer seiner großen Geschwister wird. In alledem liegt viel Wirklichkeit. – Um noch auf ein Beispiel modernster Dichtung zu verweisen: in Dostojewskis „Brüder Karamasoff" ist es der jüngste, Aljoscha, der durch seine sittliche Reinheit und Hoheit die leidenschaftlichen und egoistischen Brüder überwindet, dabei aber für sie immer noch „das Kind" bleibt.

Ein wenig anders ist es in dem Märchen vom Aschenbrödel, das von den älteren Schwestern mißachtet und zurückgesetzt, sich schließlich als die Schönste und Beste erweist und den Königssohn gewinnt. Manches Kind, das sich in Familie und Leben nicht durchzusetzen weiß, denkt sich gern in die Aschenbrödelrolle und hofft im stillen auf den Prinzen, der es hervorziehen und zu Ehren bringen soll; eine gefährliche Einstellung, die leicht von den wahren Quellen des Lebens ab und zu Isolierung und Neurose führen kann.

Isolierung ist auch die Gefahr, die dem einzigen Kinde droht: von zuviel Sorge und



32. Großer Wandbehang in italienischem Kreuzstich aus weiß. Kongreßstoff.

Aufnahme: W. v. Debschitz-Kunowski.

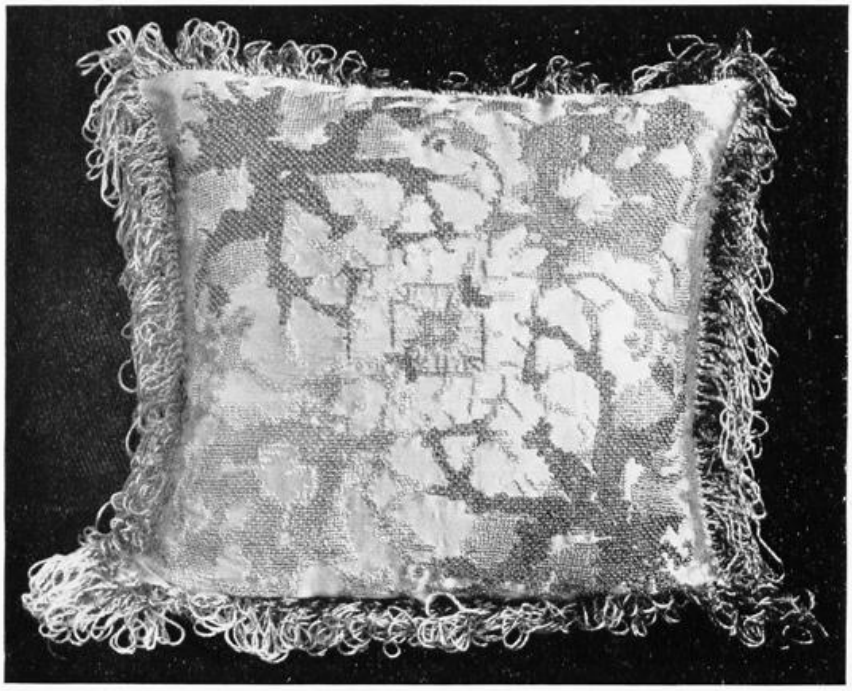
Frau Ottolenghi-Wedekind, Berlin.



33. Kissen in farbigem italienischem Kreuzstich auf hellgelber Seide.

Aufnahme: W. v. Debschitz-Kunowski.

Frau Ottolenghi-Wedekind, Berlin.



34. Seidenes Kiſſen, mit italieniſchem Kreuzſtich beſtickt. Frau Ottolenghi-Wedekind, Berlin. Aufn.: Wanda von Debſchitz-Kunowski.

Einſamkeit umgeben, nimmt es ſich ſelbſt zu wichtig und weiß infolgedeſſen die rechte Stellung zur Umwelt nicht zu finden. Das iſt eben der Segen des Lebens unter Geſchwiſtern, daß der einzelne es lernt, ſich einzufügen, daß er fühlt, daß er einer Gemeinſchaft angehört; ſo findet er leichter den Zuweg zu den größeren Gemeinſchaften des Lebens. –

Dieſe Beobachtungen und Bemerkungen wollen zunächſt nur anregen und die Aufmerkſamkeit auf dieſe Seite des Kinderlebens lenken. Aber ſie führen doch auch zu der praktiſchen Frage: wie verhalten wir, die Eltern und Erzieher, uns gegenüber dieſen Eigentümlichkeiten der Kinder, die ſich, gegenſätzlich oder ſich ergänzend, vor unſeren Augen ausbilden?

Sicher nicht ſo, daß wir ſie irgendwie hemmen oder unterdrücken, umbiegen oder in ihrer natürlichen Entfaltung ſtören. Wir brächten das Kind um ſein Lebensrecht als Perſönlichkeit, uns ſelber aber um die Freude, eigenartige Menſchen in der Kinderſtube entſtehen zu ſehen. Darum nicht uniformieren oder ſchabloniſieren! Die ſtarke Führernatur hat ſo gut ihr Recht, wie der ſtille Einzelgänger oder der muntere Geſellige. Nur daß die Eigenheiten nicht eine der Gemeinſchaft ſchädliche Richtung nehmen, dafür müſſen wir Sorge tragen; daß der Einzelſinn nicht den Gemeinſinn verdrängt und unterdrückt. Das iſt die Gefahr in der Kinderſtube wie im Leben.

Bei Kindern iſt ja die egoiſtiſche Stellung zueinander die urſprünglich natürliche; wir ſahen, wie ſie ſich ſchon bei den Kleinſten äußert, in ihrer Eiferſucht etwa gegen einen neu Hinzukommenden, in dem Wunſch, ihn wieder loszuwerden. Wir ſahen aber auch, daß mit der Zeit das Kind in dem Brüderchen den Kameraden ſchätzen lernt, daß die Einſtellung der Kinder allmählich eine ſozialere wird. Mit vielen Schwankungen und Rückſchlägen freilich (beſonders in den Pubertätsjahren). Unter weniger geſunden häuslichen Verhältniſſen läuft die Sache wohl auch anders: Eiferſucht und Neid, Herrſchaft und Unterdrückung erfüllen die Kinderjahre und werden oft genug ins ſpätere Leben herübergenommen, ja, bis ins Alter feſtgehalten. Das heißt dann am Ende nichts anderes, als daß die Erwachſenen, in dieſem Punkt wenigſtens, Kinder geblieben ſind, daß ſie den frühkindlichen Standpunkt bei ſich nicht überwunden haben.

Dazu wollen wir aber doch unſern Kindern verhelfen, daß mit ihrer ſonſtigen Entwicklung auch die ſoziale Schritt halte; daß ſie ſchon in der Familie ſich als gleichberechtigte und mitverantwortliche Glieder einer Gemeinſchaft fühlen lernen. Wer andere unterdrückt, nimmt ihnen ihr gleiches Recht; wer ſich ſelber abſondert, lehnt dadurch die Mitverantwortung in der Gemeinſchaft ab. Solche falſche Haltungen zurechtzuſtellen, iſt die Aufgabe. Dazu bedarf es freilich vor allem der echten Gemeinſchaftsgeſinnung bei Eltern und Erziehern, die erſt ihre eigenen Egoismen abtun müſſen. Aber es wird uns bei unſerer Aufgabe helfen, wenn wir die beſondere Art und Richtung eines Kindes und ſeine beſondere Stellung in der Familie verſtanden haben. Wir werden dann verhüten können, daß dieſe Stellung zu Schädigungen des Kindes oder der Gemeinſchaft führt; indem wir unberechtigte Anſprüche zurückweiſen, Übergriffe nicht dulden, Ausweichen aber und Rückzug in die Iſolierung nicht aufkommen laſſen. Dem Kinde Mut machen, daß es Freude an ſich hat und ſeine Stellung in der kleinen Gemeinſchaft der Familie als eine notwendige, naturgegebene, vollberechtigte empfindet. Dann wird es ſpäter auch ein vollwertiges Glied der größeren Gemeinſchaften des Lebens werden.



35. Von der Ausſtellung „Vaſe und Topf“ der Töpferei Jaſchinsky-Goslar.

Aufnahme: A. Renger-Patzſch, Harzburg.

Töpfereien von Kuno Jaſchinsky / D. W. B.-Goslar-H.

Aus Anlaß einer Gartenbauausſtellung zeigte Kuno Jaſchinsky ſeine Erzeugniſſe in dem achteckigen Innenraum eines der alten Gartenmauer eingebauten, ehrwürdig-anmutigen Pavillons, mit ſchiefergedecktem Runddach und vielgeteilten Fenſtern.

Was die Sprache dieſer kleinen Schau ſo eindringlich werden ließ, waren Geiſt und Rhythmus künſtleriſcher Kraft in dem einfachen Erzeugnis für den täglichen Gebrauch.

Der Töpfer Kuno Jaſchinsky erwarb vor mehreren Jahren in Goslar eine hundertjährige Töpferwerkſtatt. Er ſtellte in dieſe hiſtoriſche Umwelt, in Arbeitsgemeinſchaft mit ſeiner fachlich ausgebildeten Frau*), die Eigenwelt ſeines Schaffens. Anknüpfend an das Herkommen ſeines Beſitztums, unter ſtrenger Beobachtung der Grenzen aller werkehrlichen Arbeitsmittel ſeines Gewerbes, fand er neuem Wollen materialgemäßen Ausdruck.

Immer wieder iſt es die Form aus dem Zweck, die ihm zur Aufgabe wird. Dekoration und Farbe zurückſtellend, von Notwendigkeiten ausgehend, verfolgt er logiſch, oft mit kargender Strenge, aber mit der Hingabe des künſtleriſchen Menſchen an ſeine Idee, das Ziel.

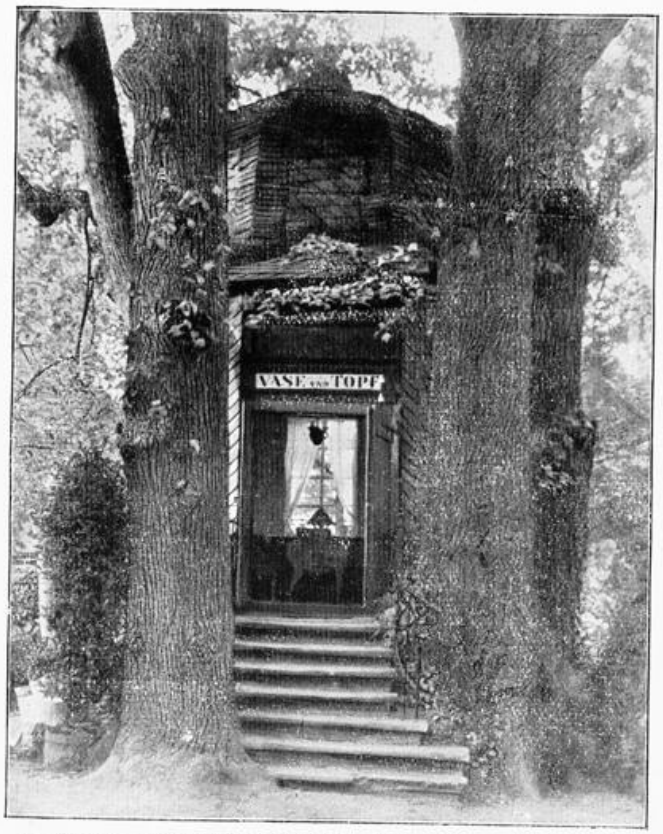
Wenn Jaſchinsky den Topf für die Pflanze dreht, denkt er an ihre Form, ihre Lebensbedingungen, ordnet ſich ein in die Geſetzmäßigkeit ihres Wachstums. Wenn der Beleuchtungskörper geſchaffen wird, ſo gilt der Gedanke ganz dem Gebrauch. Die Billigkeit des Materials, die

*) Helena Maria Jaſchinsky: „Keramiſches Arbeiten für Kunſtgewerbler und Laien“, bei Otto Meier, Ravensburg.

hygieniſche, leichte Reinhaltung und die fein reflektierenden Glaſuren des keramiſchen Erzeugniſſes weiſen auf dieſe Verwertung hin. Aber die Lampe für den Familientiſch, mit dem breitausladenden Schirm, die unverſchleierte Beleuchtung für Treppe und Flur entſtehen lediglich gemäß den Erforderniſſen ihrer Leiſtung.

Es iſt ein Spiel mit dem Licht. Es wird die Birne ſo eingefügt, daß ſie, umſchloſſen von der Lampe, ihr Licht gegen die Stubendecke wirft, die es ſanft zurückſtrömt. Oder die Form der Birne wird ſichtbar in das Ganze der Lampe einbezogen, in der ehrlichen Abſicht, den techniſchen Vorgang, der urſächlich das Licht ſpendet, nicht zu verhüllen.

Jaſchinsky verſchmäht ſchmeichelnde Sinnenwirkung, iſt bemüht, alle Dinge, die aus ſeiner Werkſtätte



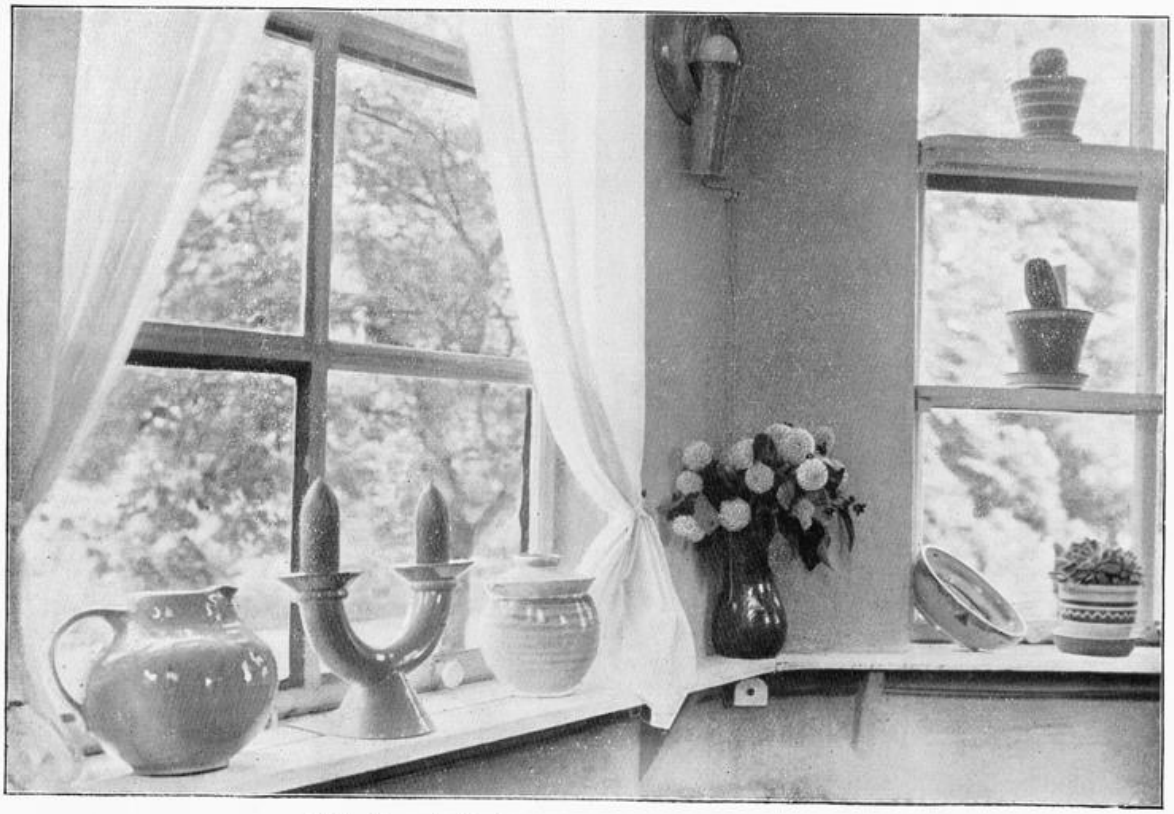
36. Eingang z. Ausſtellungspavillon. Aufn.: A. Renger-Patzſch, Harzburg.

hervorgehen, mit dem Tatſächlichen unſerer Umgebung, dem Abſoluten und Wirklichen in Einklang zu ſetzen.

Wenn die Arbeiten aus ſeiner Töpferei vielleicht das an Herkömmliches gebundene Empfinden fremd anmuten ſollten, ſo doch nur zu Anfang. Es iſt ihre Beſonderheit, daß gerade der liebevolle Ernſt, womit ſie von ihrem Zweck her geformt ſind, ſie im Gebrauch wertvoll und immer lieber werden läßt.

Die Schönheit ſolcher Dinge gewinnt uns durch die Überwindung alles Nurhübſchen, Nur-niedlichen, Unnötigen, wofür unſere Zeit nicht Raum hat. Es iſt eine Schönheit, die, wenn nicht aller Glaube trügt, den geſchichtlichen Schönheitsbegriff unſerer zur höchſten Sachlichkeit gedrängten Epoche darſtellt.

Melanie Heide-Herwig.



37. Gefäße und Leuchter. Aufnahme: A. Renger-Patzſch, Harzburg.



I. Buchzeichen von Marga Hertz-Lücker.



II. Buchzeichen von Ellen Kolde-Berlin.

Deutſche Gebrauchsgraphik / Guſtav Klaer-Zwinge

III.

Den weitaus größten Raum auf dem Gebiete der Gebrauchsgraphik nimmt das Exlibris und Eigenblatt für ſich in Anſpruch. Ex libris heißt: „aus den Büchern" oder: „aus der Bücherei", und iſt zu ergänzen durch den Namen des Eigentümers. Da nun die meiſten der hierher gehörenden Blätter außer der wechſelnden Namensbezeichnung dieſe immer wiederkehrenden Worte tragen, ſo nennt man das ganze Blatt kurz ein „Exlibris". Das Exlibris iſt alſo das Eigentümerzeichen, das der Beſitzer einer Bücherei anſtatt eines handſchriftlichen Eigentumsvermerks vorn in ſeinen Büchern anbringt.

Das Exlibris hat im Lauf der Jahrhunderte manche Wandlung durchgemacht, deren bedeutſamſte wohl die gegen Ende des 19. Jahrhunderts war. Damals wurden weitere Kreiſe auf den intimen Reiz dieſer Kleingraphik aufmerkſam, und man fing an, die Blätter zu ſammeln, für den eigenen Gebrauch neue von Künſtlerhand anfertigen zu laſſen und — ſie gegen andere Blätter zu tauſchen. Damit war das Exlibris in ein Entwicklungsſtadium eingetreten, das ſeine urſprüngliche Bedeutung völlig verſchob. Es wurde nicht mehr in die Bücher geklebt, ſondern wurde Sammel- und Tauſchgegenſtand. Es behielt nicht mehr das ſeinem urſprünglichen Zweck entſprechende kleine Format der Buchmarke, ſondern wuchs ſich zu umfangreichen graphiſchen Blättern aus. Es verlor den Charakter des Bucheignerzeichens und wurde zum Eigenblatt. Und in dieſem Zeichen ſteht die Exlibriskunſt auch heute noch. Die ſchlichteſte Form des Exlibris iſt die Buchmarke. Sie trug, beſonders in früheren Zeiten, gern heraldiſchen Schmuck, und hatte ähnliche Bedeutung wie das Wappenſiegel auf Urkunden und Schriftſtücken. Dieſe Vorliebe für heraldiſche Exlibris beſteht auch heute noch in manchen Kreiſen, hat aber ihre natürliche Grenze in dem Beſitz eines eignen Familienwappens. Daneben ſteht die rein ornamentale Buchmarke, die mit ihrer unbegrenzten Abwandlungsmöglichkeit ſchon viele geſchmackvolle Löſungen gefunden hat. Als Beiſpiel möge der Zweifarbenholzſchnitt von Ellen Kolde für Dr. Klüber dienen (Abb. II). Der beſondere Vorzug ſolcher rein dekorativen Blätter beſteht in ihrer ſchlichten, künſtleriſch ausgewerteten Zweckform.



III. Exlibris von Richard Rother.

Einen Schritt weiter führt das Buchzeichen von Marga Hertz-Lücker für K. H. Päsler (Abb. I). Der Schriftſatz iſt auch hier noch ganz als dekoratives Element verwertet. Aber der ſchwungvoll in den Kreis hineinkomponierte Reiter ſcheint doch ſchon auf per-

ſönliche Liebhabereien des Eigentümers hinzuweiſen. Und dieſer Gedanke hat ſich für die Fortentwicklung der modernen Exlibriskunſt als außerordentlich fruchtbar erwieſen.

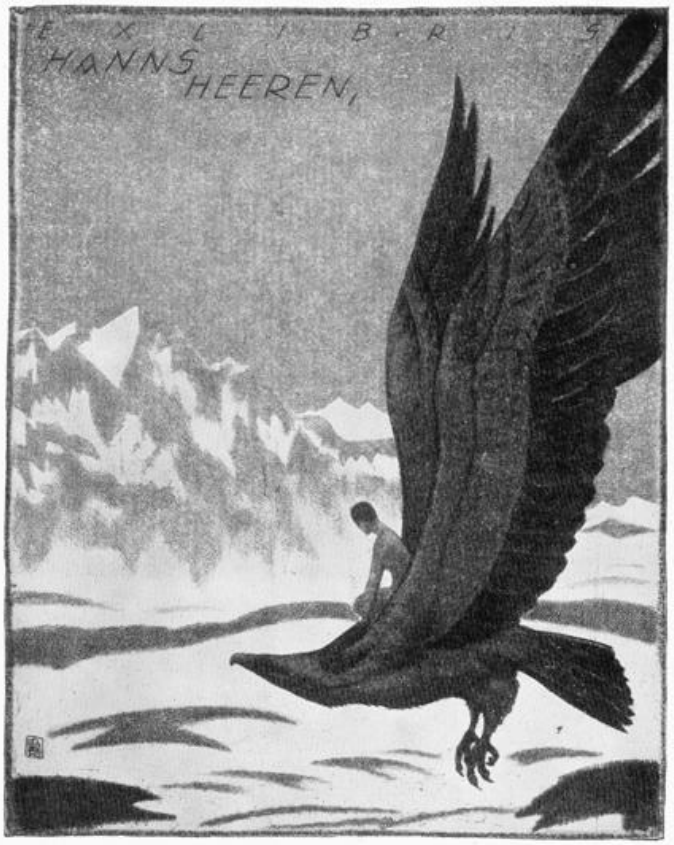
Es liegt nahe, als Motiv für ein Exlibris irgendeine Beziehung des Menſchen zum Buch zu wählen. Das iſt denn auch oft geſchehen. Das Blatt Walther Rehns für Hanns Heeren (Abb. IV) ſpielt auf die Bibliothekartätigkeit ſeines Beſitzers an. Wer einmal nachts allein, nur mit einer Kerze bewehrt, zwiſchen den hohen Bücherregalen einer Bibliothek umhergegangen iſt, der wird das Geſpenſterhafte dieſer Situation verſpürt haben. Da iſt es, als ob die Buchgeiſter, die ſich im grellen Tageslicht hinter ihre Einbände verkrochen hatten, lebendig würden und von ihren Brettern herunterſtiegen, um ſich ein paar Nachtſtunden lang ihrer Erlöſtheit zu freuen.

Dem Übeltäter auf dem Geigerſchen Blatt (Abb. VI) iſt freilich anders zumut. Hier hört die Romantik auf. Wehe der Hand, die ſich an fremden Büchern vergreift! Treffend zeichnet Geiger den Charakter derartiger Buchliebhaber durch die elende, dem Beil verfallene Kreatur. Selbſt wenn man von dem Ernſt der Sache abſieht, ſpricht das Blatt in ſeiner draſtiſchen Komik noch für ſich.

Das drollige Blatt von Fritz Kück (Abb. VIII) zeigt uns einen biederen Muſikus im karierten Habit, der offenbar ſeiner eigenen Wanderlieder überdrüſſig geworden iſt. Darum hat er ſeine Laute auf den Rücken genommen und läßt ſich von einem munteren Vöglein eins vorſchmettern. Die Überſchrift »Ex musicis« beſagt, daß es ſich nicht um ein Eigentümerzeichen für Bücher, ſondern für Notenhefte handelt.



IV. Exlibris von Walter Rehn-Dresden.



V. Exlibris von Walter Helfenbein-Dresden.

Welch einer Größe und Monumentalität auch die Kleingraphik fähig iſt, davon gibt das einzig ſchöne Blatt von Helfenbein für Hanns Heeren einen Begriff (Abb. V). Heeren war Flieger während des Krieges. Dieſen Gedanken ſymboliſiert der Künſtler in dem König der Lüfte, der mit gewaltigem Flügelſchlage über ſchneebedeckten Landen den majeſtätiſchen Berggipfeln zuſtrebt. Welch eine Feierlichkeit liegt auf dieſem Blatt, das ganz erfüllt iſt von der Hoheit heldenhaften Mannestums!

Von der Größe des Weibtums redet das Exlibris Maria Karners von Michl Fingeſten (Abb. VII.) Was dort Hoheit und Majeſtät war, das iſt hier Tiefe und Innerlichkeit. Wie ſich das Kind vertrauend in die Arme der Mutter ſchmiegt, ſo neigt ſie ihm liebend das Haupt, ſo hält ſie es tragend im Schoß, ſo deckt ſie es ſchützend mit der Hand. Sehr ſchön liegt dieſer tiefſte Sinn des Blattes: die Erfüllung des Weibesſchickſals in der Mutterliebe, ſchon angedeutet in dem In-ſich-geſchloſſen-ſein und Einanderzuneigen der Konturen und Linien.

Schwieriger wird die künſtleriſche Aufgabe, wenn in ihr nicht ein einzelner Gedanke, ſondern eine ganze Reihe verſchiedener Motive zu bewältigen ſind, wie es Richard Rother in ſeinem Schnitt für Dr. Kurt Klare aufgegeben war (Abb. III). Rother hat dieſe Aufgabe ſicher und mit dem bei ihm bekannten herzlichen Humor gelöſt. Nicht „das ewig Weibliche" allein iſt es, was ſeinen Auftraggeber „hinanzieht", obgleich ſich der kleine Amor unter den Putten alle Mühe gibt. Auch die Berufsarbeit muß helfen — nach dem Askulapſtab des zweiten Buben zu urteilen, handelt

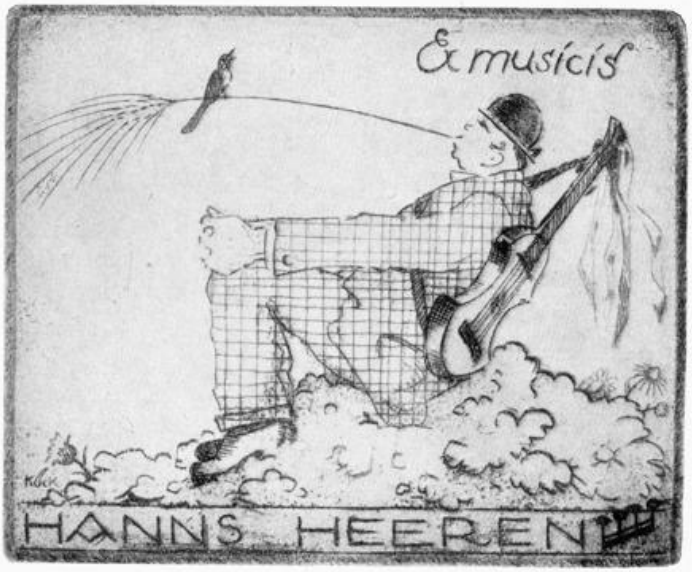


VI. Exlibris von W. Geiger.



VII. Exlibris von Michl Fingeſten.

ſich's wohl um einen Arzt – und weiterhin die Schönheit, die der Künſtler in einer Roſe verkörpert, die Bücher und die Muſik. Hoffen wir, daß es den vereinten Kräften der fünf fröhlichen Geſellen gelingt, ihre ſehnende Laſt flügge zu machen und über die Wolken zu kriegen. Neben dem Exlibris nimmt heute vor allem das Eigenblatt das Sammelintereſſe in Anſpruch. Es unterſcheidet ſich vom Exlibris eigentlich nur durch ſeine Zweckbeſtimmung. Ihm fehlt die Beziehung zum Buch, die für das Exlibris charakteriſtiſch iſt. Und darum iſt es auch im Format nicht an die engen Grenzen gebunden, der dem Exlibris durch ſeinen Zweck geſetzt ſind. Wo man einem Geſchenk eine perſönliche Note geben möchte, da legt man es bei oder gibt es auch allein, zur Erinnerung an eine ſchöne Stunde. Iſt es doch für ſich ſchon eine wertvolle kleine Kunſtgabe. Abgeſehen von den Blättern, deren figürliche Ausſchmückung ganz dem Künſtler überlaſſen iſt, geht beim Eigenblatt die künſtleriſche Geſtaltung von beſtimmten Weſenszügen des Eigentümers aus, wie bei den meiſten Exlibris, die im Grunde genommen auch nichts anderes als Eigenblätter ſind, in denen ſich die Perſönlichkeit ihrer Beſitzer ſpiegelt. (Vgl. die Blätter von Helfenbein, Fingeſten, Rother).



VIII. Ex musicis von Fritz Kuck-Bremen.

Wir ſtehen am Ende unſerer Wanderung durch die Welt der deutſchen Gebrauchsgraphik. Es konnten in dem gegebenen Rahmen nur ganz kleine Ausſchnitte und Proben dieſer unerſchöpflichen Welt der Künſtlerphantaſie gezeigt werden. Möchten die Hinweiſe dennoch genügen, in recht vielen die Freude am Weiterwandern und eigenen Schauen zu wecken.

Ferienkurſe für Handwerk und Körperbildung in Nääs bei Göteborg/Schweden.*

Wer die Sommerferien der Fortbildung widmen, ſich zugleich erholen und in munterer Geſellſchaft zerſtreuen will, der gehe nach Nääs, dieſem wunderſchönen intereſſanten Fleckchen Erde, das in Deutſchland leider viel zu wenig bekannt iſt. In jedem Sommer finden 2 Ferienkurſe dort ſtatt, zu denen aus faſt allen germaniſchen Ländern Vertreter kommen. Wie ſchade, daß nach dem Kriege von Deutſchland aus die Beteiligung ſehr gering iſt! Und gerade die Deutſchen werden mit beſonderer Freundlichkeit aufgenommen.

Es iſt am beſten, wir machen gleich eine Reiſe zuſammen nach Nääs und bleiben einen Tag dort. Bis Göteborg ſind wir mit dem Schiff und dann ein Stück mit der Bahn (Strecke Göteborg-Stockholm) an unzähligen Seen, Felſen und Bergen entlang gefahren. Jetzt ſind wir in Floda und freuen uns, in einer ſo lieblichen Gegend Station machen zu können. Mit uns ſteigt ein ganzer Trupp froher, junger oder ſich jung fühlender Menſchen in das kleine Dampfſchiff, das uns über den See nach Nääs trägt. Unterwegs geht es ſehr luſtig zu. Obwohl wir zu Hauſe ſchon etwas im ſchwediſchen Lexikon geblättert haben, verſtehen wir kein Wort von der Unterhaltung. Doch bald ſtellt ſich heraus, daß einige von den Mitreiſenden gut deutſch können; ſie erklären uns alles, was zu ſehen iſt. Am Ufer des Sees und im Walde verſtreut liegen die kleinen rot oder gelb angeſtrichenen Holzhäuſer von Nääs. Inmitten der Kolonie liegen mehrere langgeſtreckte Gebäude, in denen ſich der Eßſaal, das Geſellſchaftszimmer, der große Tanzſaal und die Werkſtätten befinden. Auf einem Berge, vom See umgeben, ſchimmert ein weißes Schloß, worin der frühere Beſitzer von Nääs wohnte.

Jetzt hält der Dampfer, und auf der Landungsbrücke ſteht der Oberlehrer von Nääs und ſtreckt uns die Hände entgegen: „Välkomma, välkomma.“ Wir werden in ein rotgeſtrichenes Holzhaus mit ſchneeweißen Fenſterkreuzen geführt. Es liegt am Waldrand unter 2 mächtigen Eichen. Die Zimmer ſind klein und blitzſauber.

Am nächſten Morgen verſammeln ſich die 200 Teilnehmer, um gemeinſam zur Eröffnungsfeier ins Schloß zu ziehen. Voran gehen die Ausländer mit ihren Fahnen. Ach, was für ein luſtiges Kauderwelſch kann man da hören! Jeder verſucht, ſchwediſch zu ſprechen, kommt aber immer wieder auf ſeine Mutterſprache zurück. Man hört außer den ſkandinaviſchen Sprachen noch engliſch, holländiſch, isländiſch, hochdeutſch und den Wiener und Berliner Dialekt. „Wir ſagen hier alle zueinander du — wir ſind eine große Familie“, wird uns gleich erklärt.

In der Anſprache hören wir etwas über die Geſchichte von Nääs. Es war früher ein großer Herrenhof. Der Beſitzer Auguſt Abrahamſon und ſein Neffe richteten für die Kinder ihrer Angeſtellten und der Bauern in der Umgegend Kurſe für Holzarbeit ein, die einen ſehr großen Zuſpruch fanden. Es tat den beiden Herren nur leid, daß ihre Arbeit nicht allen Kindern in ganz Schweden zugute kommen konnte. Da kamen ſie auf den Gedanken, die Kurſe für Erwachſene, insbeſondere für Lehrer und Lehrerinnen einzurichten, die das Gelernte den Kindern weitergeben würden. Seitdem kommen allſommerlich die Menſchen aus aller Herren Ländern nach Nääs, um dort zu lernen. Die beiden Herren, die das Werk gründeten, ſind längſt geſtorben. Sie vermachten das Grundſtück dem Staat, der die angefangene Arbeit nun weiterführt. Doch ſind jetzt noch viele andere Fächer dazugekommen. Da gibt es Zeichenkurſe, Kurſe für Metallarbeit, Papparbeit und vor allen Dingen Kurſe für Spiel, Sport und Volkstänze. So iſt Nääs eine Pflegeſtätte ſchwediſcher Volkskunſt und Volksſitte geworden.

Wir entſcheiden uns für Holzarbeit und ziehen nach der Feier mit in eine große helle Werkſtatt mit etwa 20 Hobelbänken. Als erſte Arbeit fertigen wir aus einem rohen Stück Holz einen Blumenſtab an. Einige unſerer Kameraden, die ſchon im vorigen Sommer in Nääs geweſen ſind, fangen gleich mit größeren Arbeiten an. Hier ſehen wir einen Nähtiſch entſtehen, dort ein Schränkchen, andere wieder ſchnitzen runde Holzſchalen aus fein gemaſertem Birkenholz, die dann poliert werden. In der Pauſe verſammeln ſich alle unſere Kameraden und Kameradinnen, um im Freien zu turnen. Dann ruht man ſich auf dem Raſen aus und trinkt dabei den ſtarken ſchwediſchen Kaffee. So wird mit Pauſen bis 4 Uhr durchgearbeitet, da bleibt gerade noch Zeit, ſich durch ein Bad im See zu erfriſchen und dann um 5 Uhr zum Mittagstiſch zu erſcheinen. Nun haben wir bis zum Tee um 8 Uhr etwas Zeit für uns, um die aufgenommenen Eindrücke zu verarbeiten.

Abends bietet ſich uns ein ganz neues Bild, alle Teilnehmer ſind in bunten Volkstrachten erſchienen; da ſind nicht nur ſchwediſche Trachten aus den verſchiedenſten Provinzen vertreten, ſondern auch das abſtehende holländiſche Häubchen iſt zu ſehen, die Thüringer Tracht und ein Tiroler Bub. Nach dem Abendbrot wird im großen Spielſaal getanzt. Die Volkstänze kennen wir faſt alle — ſie ſind ja längſt in die deutſche Sprache überſetzt worden. Aber *wie* ſie getanzt werden: Jung und alt dreht ſich in ſprudelnder Freude und Begeiſterung.

Um 10 Uhr verſammelt ſich alles auf der Wieſe am Ufer des Sees, hinter dem jetzt erſt der glutrote Sonnenball langſam verſchwindet. Die blaue Fahne mit dem gelben Kreuz darf nicht fehlen; denn die Schweden ſind ja glühende Patrioten. Bei den Klängen des ſchwediſchen Abendliedes, das ſehr an unſere althochdeutſchen Dichtungen erinnert, wird uns ganz klar, daß wir dem ſchwediſchen Volk verwandt ſind und daß wir dies Land und dieſen Ort lieb gewonnen haben.

Die Kurſe finden ſtatt vom 8. Juni bis 17. Juli und vom 25. Juli bis 28. Auguſt.

Anfragen ſind zu richten an: Direktören vid Auguſt Abrahamſons Stiftelſe, Nääs, Floda Station vid Göteborg, Schweden.

* Siehe auch Selma Lagerlöf: „Wunderbare Reiſe des kleinen Nils Holgerſon mit den Wildgänſen“, Kap. 52: „Ein großer Herrenhof.“



38. Wohnhäuſer in Nääs.

Agnes Hundoegger

Wir gaben im vorigen Heft das Ableben von Agnes Hundoegger bekannt.

Von der Tonika-Do-Lehre, dem Geſchenk dieſer Frau an das deutſche Volk, iſt in der „Deutſchen Frauenkleidung und Frauenkultur“ ſchon mehrfach die Rede geweſen.* Seither iſt ihre Bedeutung weithin ſichtbar geworden und wohl der Diskuſſion entrückt. T.-D. läßt auf Grund einer genial einfachen Gehörbildungslehre auch den „Unmuſikaliſchen“, den es übrigens kaum gibt, und den muſikaliſch Ungeſchulten zu einem wirklichen Verſtändnis der Muſik und zum ſelbſtändigen eigenen Muſizieren gelangen. Die neue Grundlage für die muſikaliſche Jugenderziehung und für die Hausmuſik, die dadurch geſchaffen wurde, iſt als „Bildungsmittel der Wohnſtube“ ein Kulturfaktor von überhaupt nicht abzuſehendem Wert, und ſo ſtimmt man dem Redner zu, der bei der Trauerfeier am 26. Februar Agnes Hundoegger einen neuen Peſtalozzi nannte.

Lange Zeit iſt die Lehre auf einen kleinen Kreis meiſt in Hannover, Agnes Hundoeggers Heimat, anſäſſiger Anhänger beſchränkt geblieben. Die Hannoverſche Schulgeſang-Lehrerſchaft verhielt ſich der Reform gegenüber, die eine Frau ihnen bot, verſtändnislos und ablehnend und blieb es auch ſpäter, als die inzwiſchen angewachſene Bewegung immer mehr Schulgeſanglehrer und Chorleiter aus allen Teilen des Reiches zu den Kurſen des 1909 gegründeten Tonika-Do-Bundes, Vereins für muſikaliſche Erziehung, nach Hannover zog.

Aber uns ſoll nicht die Geſchichte der T.-D.-Bewegung jetzt beſchäftigen, ſondern wir wollen der Perſönlichkeit der Führerin gedenken. Denn Agnes Hundoegger war eine Ausnahmeerſcheinung, und gerade im Sinne unſerer Frauenkultur darf man in ihr ein hohes Vorbild ſehen. Sie hat in unvergleichlicher Weiſe das verſtanden, was heute den Frauen ſo ſchwer gemacht iſt, ein intenſives Berufsleben und öffentliches Wirken zu verbinden mit der Pflege feinſter fraulicher Kultur und einer wahrhaft univerſalen Bildung. Sie hatte faſt unbegrenzte Intereſſen auf künſtleriſchem, wiſſenſchaftlichem, praktiſchem oder welchem Gebiet immer; und was ſie intereſſierte, das ergriff ſie mit jener leidenſchaftlichen Gründlichkeit und Sachlichkeit, die aus Ehrfurcht und Liebe kommt, und vielleicht iſt dies der Punkt, aus dem ihr Weſen am eheſten zu erfaſſen iſt. Ob ſie ihren Garten betreute — unter ihren Händen iſt aus einem Stück Ödland binnen eines Jahres eine kleine Muſterplantage geworden —, oder ob ſie als Chorleiterin aus zwei Dutzend meiſt ungeſchulter Stimmen einen Klangkörper ſchuf, der bald hohen Anſprüchen genügte, oder ihre ſchönen und zweckmäßigen Handarbeiten handwerksgerecht herſtellte, während des Krieges ſogar Pelzwerk, Schuhe, Gamaſchen —, es war immer die gleiche geniale Art, in Erſcheinung oder Vorgang das Geſetzmäßige zu erkennen und kraft einer nachſchaffenden Phantaſie und wacher, feiner Sinne daraus die Technik der Beherrſchung abzuleiten. Ebenſo wie ihre ideale Anſchlagskunſt beim Klavierſpiel auf vollkommen richtigen, weil natürlichen Bewegungen beruhte, ſo tat es jeder Handgriff im täglichen, praktiſchen Leben; jede körperliche mechaniſche Leiſtung war bei ihr durch die bewußte Beobachtung gegangen und auf einer höheren Stufe wieder unbewußt geworden. Dieſe bewußte, geiſtvolle Durchdringung, dieſe Beſeelung empfand man auch in allem, was ſie umgab; ihr ſchönes Heim war wahrhaft harmoniſch, denn jeder Gegenſtand gehörte zu ihr als Ausdruck ihres Weſens, die griechiſchen Skulpturen, die Rembrandts über dem Schreibtiſch, die Fülle herrlichſter Sträuße aus den ſelbſtgezogenen Blumen, die vielen kleinen praktiſchen Erfindungen für den Schreibtiſch, für den Unterricht, fürs Haus; um nur eins zu nennen: der Lederbeutel für Beſorgungen, ohne den keine Frau jetzt mehr auskommt, ahnungslos, wer ihn erdachte — und alle die ſchönen Dinge fremder Volkskunſt, die von ihren Auslandsreiſen ſtammten. Und die Tiere — über Agnes Hundoeggers Tierverſtändnis müßte in ihrer Lebensbeſchreibung ein breites Kapitel ſtehen; „am liebſten wäre ich ja Wärterin im Zoologiſchen Garten geworden“, hat ſie oft ſcherzhaft geſagt, und ihr Hündchen Ricky, nach Rikki-tikki aus dem Junglebook, war, wie die Freunde fanden, durch ihre Erziehung faſt zu einem kleinen Menſchenweſen geworden. Ihre Reiſen! Sie davon erzählen zu hören mit ihrer Begeiſterung, ihrer Kenntnis, ihrem entzückenden Humor, in ihren Bildermappen mit ihr zu kramen, das waren genußvolle Stunden. Ein Wort eines franzöſiſchen Künſtlers, André Suarès, in etwas anderem Zuſammenhange geſagt, ſcheint mir die Art, wie Agnes Hundoegger ihre Reiſen genoß und nutzte, ſehr zu kennzeichnen: „... mit Macht die Seele ſeiner Nation haben und ſie mit Macht nähren mit dem, was es Einziges gibt in der Seele der anderen Nationen, der befreundeten oder der feindlichen ... alle dieſe Gewalten an ſich reißen und ſich nicht verlieren dadurch, daß man ſich in ſie ausſtrömt ...“ Wie kannte und liebte ſie Italien, Kunſt, Landſchaft, Menſchen, Gebräuche, Geſchichte — allem voran Florenz, wohin nach ihren fünf Berliner Hochſchuljahren geſangliches Berufsſtudium ſie früh geführt hatte; wie vereinigte ſich das edle Toskaniſch mit der Muſik ihrer ſchöngebildeten Sprechſtimme. Von den europäiſchen Sprachen waren ihr außer den ſlawiſchen wohl alle vertraut; noch in ihren letzten Lebensjahren lernte ſie Schwediſch und Spaniſch, und Sprachenlernen bedeutete bei ihr zugleich innig eindringen in das fremde Kultur- und Geiſtesgut. Nein, ſie verlor ſich nicht, indem ſie ſich „ausſtrömte“, ihr Wiſſen, das immer vielſeitiger wurde und das ſie großzügig verſchwendete an jeden, der nehmen wollte, war ihr doch nur eine Stufe dazu, als Menſch weiter und höher zu kommen. Davon wiſſen ihre Schülerinnen zu ſagen, die von ihr künſtleriſch und menſchlich Entſcheidendes empfingen. Immer und überall kam es ihr auf den Sinn an, auf Einſichten ſtatt Anſichten, wie ſie mit Keyſerling ſagte, in deſſen Schriften ſie mit der ganzen Kraft und Wärme ihrer Natur in den letzten Jahren ihre geiſtige Welt verankert hatte. Vor das Forum ihres überlegenen Urteils haben viele ihre Zweifel und Kämpfe getragen, ſicher des gütigſten, zarteſten Verſtändniſſes, eines nie verſagenden Willens zum Helfen. Auch verkannt iſt ſie worden oder nicht erkannt; es gab manche, die ſich vor ihrer Strenge fürchteten und ſie „ſchwierig“ fanden. O ja, das war ſie wohl; wo ihr empfindliches Gerechtigkeitsgefühl verletzt wurde, konnte ſie unnahbar ablehnend ſein, und wen ſie gewogen und zu leicht befunden hatte, der hatte leicht für immer bei ihr verſpielt. Sie durfte es ſich erlauben, kritiſch zu ſein, denn ſie war es ungleich mehr gegen ſich ſelbſt als gegen andere. Wohl jeder, der Agnes Hundoegger

* ſ. beſ. Heft 2 1923.

kennen gelernt hat, wofern er überhaupt in diesem Sinne eindrucksfähig war, hat das Besondere, das Einmalige in ihr gefühlt, ist irgendwie berührt worden von der strengen Vornehmheit ihrer Gesinnung, ihrem sensiblen Künstlertum, ihrer Goetheschen Naturverbundenheit, ihrer geistigen Grazie. Was die, die ihr nahestanden, Freunde und Schüler, verloren haben, kann mit Worten nicht ausgesprochen werden. K. Hoebel.

Jahresversammlung

des Verbandes Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur e. V.

11. bis 15. Juni 1927 / Burg Lauenstein, Oberfranken

Sonnabend, den 11. Juni

Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend.

Sonntag, den 12. Juni

½ 10 Uhr: Morgenkonzert, anschl. Wanderung.

Nachmittags: Vorträge

Neue Wege zur Frauenbildung

(Frauenoberschule, Werkoberschule)

3 Uhr: Oberin Rinklake-Essen / Aussprache.

6 Uhr: Marg. Naumann-Plauen / Aussprache.

Montag, den 13. Juni

9 Uhr: Jahresbericht / Kassenbericht / Zeitschriftenbericht.

Nachm. 3 Uhr: **Neuzeitliche Wohnungsfragen**

Architektin Lincke, Dresden

Montag, den 13. Juni

Abends: Ausstellung von vorbildlichen, kunsthandwerklichen Arbeiten aus Ortsgruppen u. nahestehenden Werkstätten.

Dienstag, den 14. Juni

9 Uhr: Ortsgruppenberichte.

3 Uhr: Fortsetzung der Berichte; Aussprache über die Arbeitsziele des Verbandes.

Abends 8 Uhr: Minna Lang-Kurz, Stuttgart

Neuzeitliche Körperpflege

Mittwoch, den 15. Juni

9 Uhr: Anträge, Satzungsänderungen, Verschiedenes.

3 Uhr: Gemeinsamer Ausflug.

MACHEN SIE EINEN VERSUCH

MIT



Schwanen-Gitterflausch

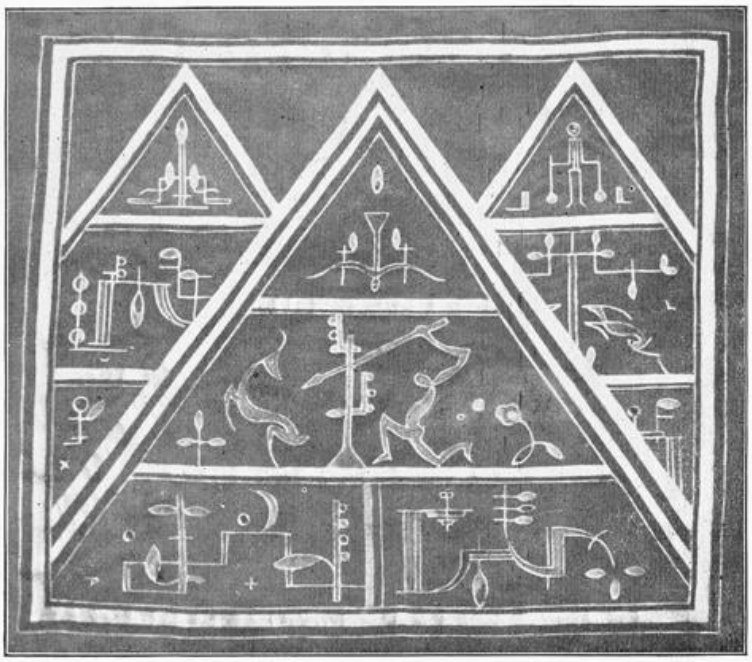
PAT. AMTL. GESCH. Nº 908809/10

WOLLSTOFF-NEUHEIT

FÜR

KONFEKTION UND HANDARBEIT

LEICHTE VERARBEITUNG ALLER STICKMATERIALIEN IN ALLEN STICHARTEN.



39. Kiſſenplatte aus kornblumblauer Seide von Traude Petzel, bemalt mit Deka-Bronzefarben gold, grün und rot, mit Deka-Gold umrandet.
Fachſchule für Frauenberufe Troppau, Fachklaſſe E. Lehnert. Näheres über das Verfahren auf dem Schnittmuſterbogen.

Bücher

Das Kartenhaus von A. S. M. Hutchinſon. (Drei Masken-Verlag.) Dieſes Buch, deſſen äußere Gewandung den üblichen engliſchen Shilling Shkoer argwöhnen läßt, erweiſt ſich ſchon auf den erſten Seiten als eine angenehme Überraſchung. Wie im erſten Kapitel die Welt der engliſchen Familie in den 80. Jahren vom hohen Stuhle eines Neſthäkchens aus betrachtet und bewertet wird, das iſt ganz originell, pſychologiſch ſchlagend; gerade in dieſer Umſchaltung in die Seele eines Kindes und aus ihr heraus, in dieſer Scheinnaivität offenbart ſich der Ironiker und Lebenskenner. Die kleine Roſalie blickt mit großen, ſtaunenden Augen in eine Welt, die von wunderbaren, geheimnisvollen, mit märchenhaften Kräften und Fähigkeiten ausgeſtatteten Geſchöpfen — den Männern — beherrſcht wird, während die Frauen nur dazu da ſind, dieſen Halbgöttern den Tee einzuſchenken, die Zeitung zu ſuchen, Vokabeln abzuhören und die Stiefel zuzuſchnüren. Die mähliche Entdeckung, daß auch dieſen Halbgöttern kleine Menſchlichkeiten anhaften, zeitigt in ihr den Entſchluß, es dieſen Weſen, die den beſſeren Teil aller Erdendinge für ſich reſerviert haben, gleichzutun: zu arbeiten wie ein Mann, und Freiheit und Achtung zu genießen wie ein Mann. Erſt Ehrfurcht, dann Neid, dann der feſte Wille, es ihnen gleichzutun, wie ſie es ſpäter ſelbſt formuliert. Und zwar liegt ihr Ziel auf einem ureigentlichen Männergebiet: Lombardſtreet! Die Welt der Bankiers. Sie erreicht es. Sie arbeitet wie ein Mann und wird bezahlt wie ein Mann und noch etwas mehr bewundert wie ein Mann, weil ſie doch eine Frau iſt. In wohltuendem Gegenſatz zum deutſchen Durchſchnittsromanhelden benutzt Roſalie ihre Freizeit nicht zu dem ſo beliebten und treulich geſchilderten „Sichausleben". Sie iſt eine anſtändige Frau,

TRUHEN-MÖBEL



Eß- u. Wohnzimmer in allen Holzarten lieferbar

TRUHENMÖBEL FÜR ALLE WOHNUNGS-ANSPRÜCHE zur Nach- und Nachanſchaffung

Albert Müller, Kunſttiſchlerei, DWB.
Leipzig C 1.

Verkaufsſtellen in allen Teilen Deutſchlands
Preisbuch portofrei 1.– RM.

SEIDEN-, TEXTIL- UND VOLKSKUNST

Handgewebte
Loden- und Beiderwandſtoffe
Blaudruckſtoffe
Brokate

✲

Bedruckte und bemalte Seidenſtoffe für Kleider und angewandte Kunſt. Große Auswahl von Erzeugniſſen der Nürnberger Werkſtätten für deutſche Frauenkleidung

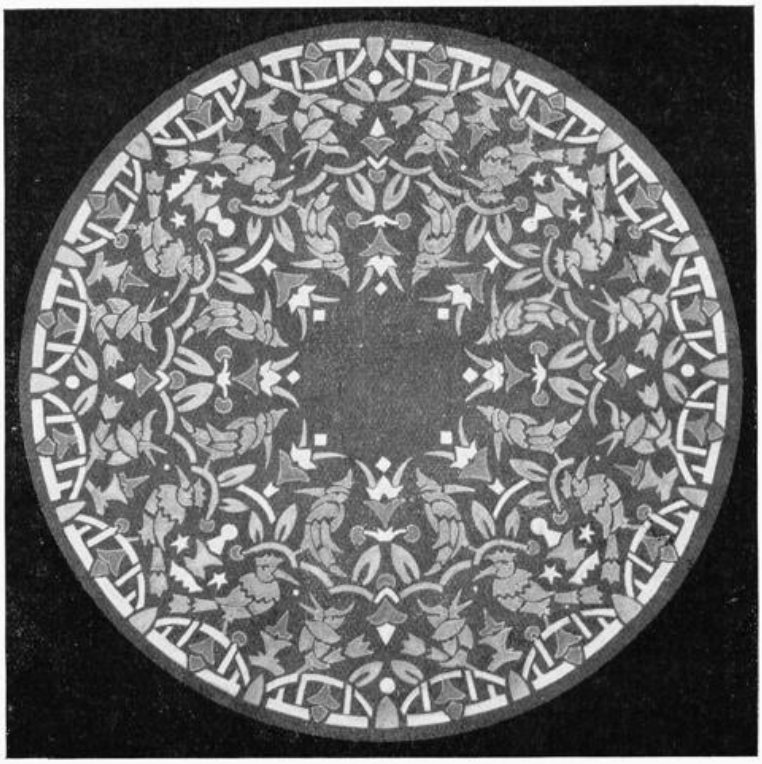
✲

Ständig
ſehenswerte Ausſtellung in der
Sonder-Abteilung
1. Stock

KAUFHAUS CARL PETERS G.M.B.H.
KÖLN
Breite Str. 113–135 • Zeppelin-Str. 6–16

lebt wie ein Penſionsmädchen und wird von der Liebe überraſcht wie von einer unbekannten Krankheit. Sie heiratet den geliebten Harry, aus fraulichem Gefühl, aber doch auf der Baſis männlicher Anſichten: im Nebenberuf. Lombardſtreet bleibt. Der modern denkende, generöſe Harry geſteht der Beſonderen auch Beſonderes zu. „Eine reziprok arbeitende Maſchine" nennen ſie ihre Ehe. Getrennte Arbeit, gemeinſame Häuslichkeit. Gutgeſchulte Dienſtboten beſorgen den Haushalt. Die Maſchine funktioniert vorzüglich. Auch in ſchicklichen Abſtänden eintretende Familienereigniſſe bilden nur eine vorübergehende Störung in Roſaliens Beruf. Eine vollkommene Kinderfrau, und ſpäter eine ebenſo vollkommene Erzieherin ſorgen nach beſten hygieniſchen und pädagogiſchen Grundſätzen für die Kleinen. In der kurzen Zeit des Zuſammenſeins kennen ſie nur eine heitere, glückliche, nie eine von Haushaltsſorgen geplagte, verſtimmte, ungeduldige Mutter. Es iſt ein idealer Zuſtand, ewiger Sonntag. Bis – eines Tages das Kartenhaus der ſchönen Theorien, der Vernunft-Trugſchlüſſe zuſammenbricht und Roſalie mit verzweifelten Augen vor den Trümmern ſteht . . .

Das iſt im gröbſten Umriß das Skelett der Handlung. Ein Tendenzroman wie viele, wird man ſagen. Ein Tendenzroman, ja, aber nicht wie viele. Sondern ein ganz beſonderer. Wenn die Tendenz des Romans die wäre, daß Ehe und Beruf ein für allemal für Frauen unvereinbarte Pflichten ſind, wäre die Tendenz recht flach, die zudem durch viele Beiſpiele aus der Wirklichkeit widerlegt werden könnte. Aber die Tendenz geht viel tiefer. Sie wendet ſich gegen das Ford-Syſtem im Seeliſchen, wie die Gegenwart es beliebt. Roſalie will, als echtes Kind ihrer Zeit – oder vielmehr als vorzeitige Bahnbrecherin – das Irrationale, Gefühls- und Inſtinktmäßige aus ihrem und ihrer Kinder Leben verbannen und es nur nach vernünftigen



40. Bemalte Decke. Entwurf und Ausführung Traude Petzel.
Näheres über das Verfahren auf dem Schnittmusterbogen.

Wenn die Sonne ſcheint,



und die zarten Frühlingskleider wieder zu ihrem Recht kommen, iſt es Zeit auch an geeignete Schuhe zu denken.

Unſere neuen Modelle ſind wundervoll leicht, bequem und angenehm zu tragen und trotzdem dauerhaft und haltbar.

Dieſe Vorzüge vereinigen mit bekannter Formenſchönheit und Materialgüte die



Stephan Schuhe

Verkaufsſtellen nennt Ihnen gerne die Verſandabteilung der Stephan-Schuhe Nowawes 46

ERZEUGNIS DER FIRMA HAASE & RUSS NOWAWES

KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM

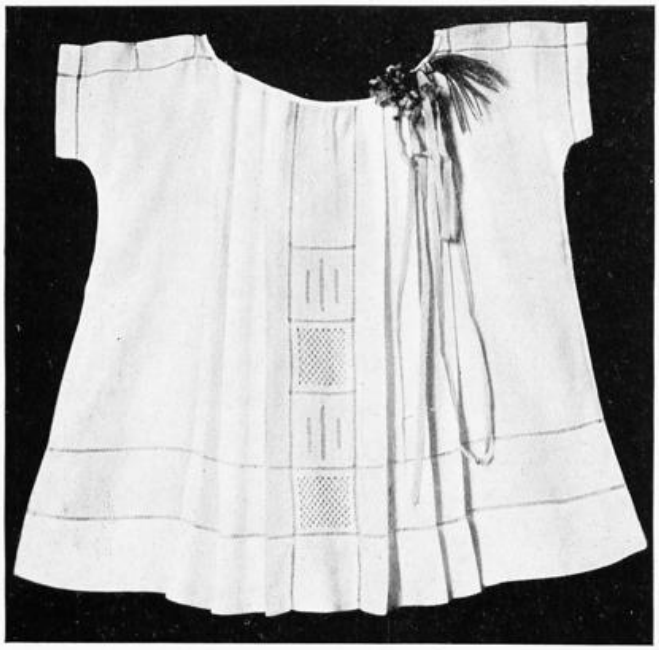
Züchterei und Verſand moderner winterhart ausdauernder Blütenſtauden u. Rankgewächſe



Der Katalog ſpiegelt die Neugeburt der Staudenwelt und geht überall von den bewährten neuen Sorten aus, bei denen Schönheit und nachhaltigſte Dienſtbereitſchaft auch in Gärten mäßiger Pflegemöglichkeit zuſammentrifft. Der ſchwarz und bunte eingehend orientierende Bilderkatalog wird auf Wunſch gegen Voreinſendung von M. 2.– oder Nachnahme zugeſandt.

Beſte Pflanzzeiten: September – November oder März – Mai.

Poſtſcheckk.: Berlin NW 7 Nr. 30893. Bankkonten: Deutſche Bank, Depoſitenkaſſe Potsdam, u. Darmſtädter u. Nationalb. Potsdam.



41. Festkleid für kleine Mädchen mit feiner Durchbrucharbeit.
Näheres siehe auf dem Bogen. Entw. u. Ausführ.: Cläre Kißling, Bremen.

Prinzipien aufbauen; — das moderne Glück nach Rezept, wie es heute auf allen Märkten feilgeboten wird. Aber Menschenglück ist kein Rechenexempel; das Leben ist im tiefsten Grunde irrational, und es nimmt furchtbar Rache an denen, die seine dunkle, orphische Macht ignorieren. Die Mittel, mit denen Hutchinson arbeitet, sind die des Ironikers.

Hutchinson ist Ironiker, aber nicht ein herzenskalter, sondern einer, der sich durch die Waffe der Ironie gegen die andrängende Tragik des Lebens wehrt. Diese Tragik erhebt je und je ihr Haupt in den episodischen Schicksalen, während den Hauptpersonen als Trägern der Tendenz etwas die Rundung des vollen Lebens mangelt. — Komposition und kunstvolle Verwobenheit vieler Schicksale, wie es einem richtigen Roman ziemt, sucht man vergebens in diesem Buche, das unbekümmert um geheiligte Gesetze der Romantechnik Personen einführt und nachher verschwinden läßt, vor- und zurückgreift, nur Entscheidendes heraushebend auf sein Ziel losgeht. Gegen Schluß kommen die Ereignisse, in denen die Nemesis hereinbricht, etwas hageldick; ebenso wie der versöhnliche Schluß, der offenbar in englischen Romanen unerläßlich ist, uns nicht ganz gläubig findet. Der Hauptreiz und -wert des Buches liegt in der Mentalität des Schriftstellers, diesem Gemisch von tiefblickender Liebe und furchtloser Kritik, zartem Gefühl und geistreicher Ironie.

„Wenn der Winter kommt" vom selben Verfasser steht für mein Gefühl dichterisch höher, weil es eben kein Tendenzroman ist, — sofern man nicht wahre Humanität und herbe Kritik an jener Gesinnung, die der Engländer „snobbish" nennt, als Tendenz gelten lassen will. Es ist die Geschichte von ungleichen Lebensgefährten, einem seelisch sehr zarten, grüblerischen, ethisch gerichteten und der Gesellschaft gegenüber kritisch eingestellten, seine unpopulären Ansichten bis zur Selbstvernichtung vertretenden, also sehr unbequemen Manne, und einer Durchschnittsfrau (die englische Durchschnittsfrau ist noch etwas durchschnittlicher als die deutsche), die, nicht gut und nicht böse, ganz Konvention und Snobbismus, diesen Mann nur lächerlich finden kann und ihn von Herzen verachtet.

Ein darstellerischer Höhepunkt ist das Erlebnis des Krieges in England. Das Merkwürdige für den deutschen Leser ist, daß er dort beinahe ebenso erlebt wird wie bei uns: Der große Aufschwung, die atemlose Erregung, dann die Flut der patriotischen Phrase und der die Konjunktur ausnutzende Geschäftssinn — tout



HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle
indanthrengefärbt
Sonderheit Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.
Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.

D. W. B.
HANDWEBEREI
IN GILDENHALL / ALT-RUPPIN
VON
ELSE MÖGELIN
UND
OTTO SCHIRREN
Angeschlossen der HANDWERKSCHAFT GILDENHALL
BUNKING-SEIDEN FESTKLEIDER
reine unbeschwerte Seide, licht- und walkecht
SEIDEN METERSTOFFE EINZELSTÜCKE TEPPICHE
für KLEIDER
BORDÜREN-KLEIDER
abgepaßte KLEIDER
Dekorations-STOFFE
LAMPEN-SCHIRME
DECKEN und anderes
TOPA-RIPPENTEPPICHE
starker, vornehmer
WOLL-TEPPICH
auf festem Untergewebe,
gestreift und gemustert
bis zu reicher Bildwirkung
Berücksichtigung besonderer Wünsche für Raum- u. Verwendungszwecke

Dithmarscher Museums-Werkstätten
G.m.b.H. MELDORF/HOLSTEIN.
MITGLIED DES DEUTSCHEN WERKBUNDES
FERNRUF: 127.


Handwebereien
für Kleid und Raumkunst
nach künstlerischen Entwürfen
unter Verwendung edelsten Materials.

comme chez nous —. Daß dieses ganz auf innerlichen Spannungen aufgebaute Buch gegen Schluß mit reichlich sensationellen Ereignissen verblüfft, ist schade, wenn auch die grausige Groteske der Gerichtsverhandlung starke Wirkung ausübt. Und natürlich: Ende gut, alles gut, worauf freilich das schöne Shelley'sche Motto schon vorbereitet hat. H. v. B.

Ortsgruppenberichte.

Würzburg. Ein Obst-Herbstausflug zur alten fürstbischöflichen Sommerresidenz Veitshöchheim bei reger und freudiger Beteiligung war der Auftakt zur Winterarbeit. Er war der gesellige Rahmen für den Bericht der Vorsitzenden über die Verbandstagung und eine hübsche Einführung in Geschichte von Park und Schlößchen. „Allerhand Schneidertechnisches", erklärt an Musterbeispielen von Frl. Fick, füllte einen Abend im November; Ende November feierten wir stimmungsvoll im großen Kreis den 1. Advent. Bewirtung, Tischschmuck, Rätselkranz und Krippenspiel standen in seinem Zeichen, der Mittelpunkt war die Austragung des Puppenwettbewerbs (22 von der Ortsgruppe gestellte, von Mitgliedern im Verbandssinn gekleidete Steiffpuppen). Die Puppen verkauften wir auf unserer Weihnachtsmesse vom 5.–8. Dezember. Am 11. Dezember kam Käthe Kruse, hielt nachmittags und abends den bekannten Vortrag, den wir für die Stunde mit den Kindern anders gewünscht hätten. Januar. Anregender Vortrag von Frl. Lehmann vom Kinderheim Mellen bei Berlin über „Das Kind in der häuslichen Gemeinschaft". Februar. 1. Generalversammlung und Vortrag von Frl. Hopf mit lehrreichen Schülervorführungen „Über die Entwicklung der Gymnastik". 2. Ein gut besuchter Lichtbilderabend von Reg.-Baumeister Gerstner über „Neuzeitliche Wohnungsform". März. 2 Lichtbildervorträge über „Handweberei", geteilt in Hoch- (Teppiche) und Flachweberei (Stoffe), mit viel lehrreichem Anschauungsmaterial und Besichtigung der Lehrwerkstätte.

Berichtigung. Der Bericht der Ortsgruppe **Frankfurt a. M.** in Heft 3 ist versehentlich mit unter den aus Frankfurt a. O. geraten. Er beginnt mit den Worten „Das Winterprogramm brachte am 4. Oktober . . .

Mitteilungen.

Freizeit für weibliche Berufstätige im Volkshochschulheim „Boberhaus", Löwenberg i. Schles., vom 3.–13. Juni 1927. Die Darbietungen umfassen Vorträge über: Die Lebenslehre Meister Eckehards, Jakob Böhmes und Rembrandts in ihrer Bedeutung für die Frauenkultur des Mittelalters, Berichte über die Reste ursprünglichen Gemeinschaftslebens bei Auslanddeutschen, Versuch eines Überblicks über derzeit sichtbare neue Formen des Gemeinschaftslebens unter Frauen, musikalische Übungen, Gymnastik. Näheres über Ausrüstung, Kosten usw. durch die obengenannte Stelle.

Die Haut atmet wie die Lungen

Es ist daher eine Sünde wider Ihren eigenen Leib, wenn Sie die der menschlichen Haut von der Natur zugewiesene Arbeit durch unzweckmäßige Kleidung unterbinden. Sie dürfen daher keine Wäsche und Oberkleidung mehr aus dichten Stoffen tragen. Mahr's weltberühmte poröse Gesundheitswäsche regt die Hauttätigkeit an, stählt und härtet den Körper ab und schützt so letzten Endes auch vor Erkältungen. Sie bewirkt höchstes Wohlbefinden. Erstklassiges Fabrikat, kein Trikot, von unverwüstlicher Haltbarkeit, daher trotz höher. Anschaffungspreises billigstes Tragen. Glänzende Anerkennungen.

MAHR'S PORÖSE UNTERKLEIDUNG — GESETZLICH GESCHÜTZT

Gesetzl. geschützt.

Ferner: **Reformkorsetts, Büstenhalter, Hüftenformer, Kinderleibchen, poröse Oberstoffe.** Verlangen Sie aufklärenden Gratisprospekt Nr. 104, Stoffmuster und Angabe von Verkaufsstellen durch die alleinigen

Fabrikant. **Mahr & Haake, Hamburg 23**

Gegründet 1901. **Hammersteindamm 52.**

Omaschürzen

Kinderschürzen, Eigenkleider, Beiderwandstoffe, Indanthrenstoffe für Kleid und Raumschmuck in großer Auswahl. Muster auf Wunsch.

Kunstgewerbestube Kläre Niedecken, Ober-Ingelheim a.Rh.

Sommerstoffe

Indanthrenstoffe — Waschseide
Künstlerdrucke — Rohseide
Wollmusline — Voiles
Bordürenstoffe — Wollstoffe — in modernen Bindungen

Leipheimer & Mende Karlsruhe in Baden

GILDENHALL

HANDWERKSCHAFT GILDENHALL E.G.M.B.H.
Zusammenschluß der selbständigen Gildenhaller Werkstätten
BAUPLANUNG · AUSFÜHRUNG · INNENEINRICHTUNG
Verlangen Sie Druckschriften und Preislisten der einzelnen Werkstätten

HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL G.M.B.H.
Möbel- und Hausrat in schlichter Form und gediegener Ausführung
HERRENZIMMER · SPEISEZIMMER · SCHLAFZIMMER · KÜCHEN
EINZELMÖBEL, DEKORATIONSSTOFFE, BELEUCHTUNGSKÖRPER
VERKAUFSSTELLEN:
GILDENHALL-SÜD UND BERLIN
Preisangebote und Druckschriften auf Wunsch

GILDENHALL FREILAND-SIEDLUNG
E.G.M.B.H. · Märkische Siedlung a. Ruppiner See, Mark Brandenburg gibt Auskunft über Ansiedlung.

Gildenhall · Post Altruppin · Fernruf: Neuruppin 154

Vorsicht!



Palmin nur echt in Paketen mit der Aufschrift „*Palmin*" und dem Namenszug *Dr. Schlinck*

Es gibt viele Nachahmungen!

Verlangen Sie daher nur

Palmin

das reine Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten und Backen

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Cie. A.G. Hamburg

Die führenden Kunstgewerbehäuser jeder Stadt
zeigen stets die Neuheiten

handgedrehter, handbemalter Feinkeramik der
Hamelner Töpferei G. m. b. H. HAMELN

handbedruckter indanthrenfarbiger Kleider- und Dekorationsstoffe der
Hoffmann-Minkwitz-Druckstoff, G. m. b. H. HAMELN

Hauptvertretung: Hamburg-Wandsbek. Wilhelmstr. 31. Tel. D 8, 2966.

Die Fichtegesellschaft, e. V., veranstaltet vom 16. bis 20. Mai ihre fünfte Frauentagung im Johannisstift, Spandau. „Großstadtentwicklung und Land" wird den gemeinsamen Arbeitstagen als Leitgedanke zugrunde liegen. Die Stellung der Frau dieser Entwicklung gegenüber herauszustellen, ist die besondere Aufgabe der Tagung.

Jugendmusikwoche im Johannesstift, Spandau, vom 13.–16. Mai 1927, veranstaltet von der Fichtegesellschaft e. V. Die Leitung der Woche hat Professor Jöde übernommen, gemeinsam mit Eduard Meier-Menzel, Ekkehardt Pfannenstiel und Dr. Fritz Reusch. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Fichtegesellschaft, e. V., Spandau, Johannesstift.

Bücher.

„Deutsche Sternenfreude." Eine Blütenlese Sternenlust und Sternenweisheit von Karl Josef Friedrich. Verlag Max Müller, Chemnitz. Wir verdanken dem gleichen Verfasser das so warm für Kinder geschriebene Sternenbüchlein „Mein Sternenpate", das wir bereits im Weihnachtsheft 1926 anzeigten. Die „Deutsche Sternenfreude" ist ein Buch für Alte und Junge. Ganz besonders aber wird die heranwachsende Jugend empfänglich dafür sein, der in der Stadt leider so wenig Gelegenheit gegeben ist, sich am Sternenhimmel zu erfreuen, und sie wird es um so mehr sein, als Elternhaus oder Schule bereits der Himmelskunde Beobachtung geschenkt haben. Aber auch Eltern und Erzieher werden Gewinn aus dem Buche haben, das durch sorgfältig zusammengestellte Aussprüche unserer Schriftsteller und Dichter, Forscher und Laienbeobachter, deren Sternenfreude zum Ausdruck bringt und eindrucksvoll hinweist, sich näher mit dem gestirnten Himmel über uns zu beschäftigen. – Im gleichen Verlag erscheint das **„Lesebuch für den evangelischen Religionsunterricht"** in Kirche, Schule und Haus, herausgegeben von D. Dr. Joh. Jeremias. In diesem Buche findet die Mutter eindrucksvolle Geschichten aus dem religiös-sittlichen Leben zum Vorlesen und Erzählen. Es soll aber auch für größere Kinder ein Lesebuch darstellen, das ergänzend zu dem Religionsunterricht der Schule wirkt und durch den Wirklichkeitsgehalt der sorgsam ausgesuchten Geschichten den Willen zum Guten beeinflußt.

„Waal – Waal!" Das Leben eines Sylter Grönlandfahrers von Marg. Bose, Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart, M. 3,50, schildert anschaulich das Leben eines Sylter Jungen, der durch Fleiß und Zähigkeit in seinem harten, selbstgewählten Berufe zu einem tüchtigen Menschen heranwächst.

Der Verlag Max Müller, Chemnitz, bringt zwei feine, nachdenkliche Bücher von Reinhold Braun. **„Die stille Insel. Ein Buch von der Ehe"**, M. 4,–, und **„Mutter. Ein Buch vom tiefen Erleben"**.

Seht mich an –
ich bekomme in meine Suppen, Milch, Flammeris und alle Speisen nur



MAIZENA
immer in den gelben Paketen
niemals lose!
Rezept u. Bilderbuch v. Paul Simmel gratis durch die
DEUTSCHE MAIZENA GES. A.G. HAMBURG 15a

Besser und dabei billiger



als Feder- oder Gewichtswagen sind unsere
Neigungswagen
ohne Federn, ohne Gewichte, mit Öldämpfung — sofortige Anzeige — weiß emaillelackiert mit Gold — Skala emailliert. 10 kg Tragfähigk., 2 Skalen. Nr. 672, 16.- Mk. einschließlich Verpackung, ausschl. Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Postscheck Berlin 90053. Nichtgefallendes nehmen wir innerhalb 8 Tagen zurück u. berechnen bei franko Rücksendg. unsere Auslagen nicht.
Dr. Ing. O. Forkel G.m.b.H.
Berlin-Weißensee.
Verlangen Sie unsere Liste B (kostenlos).

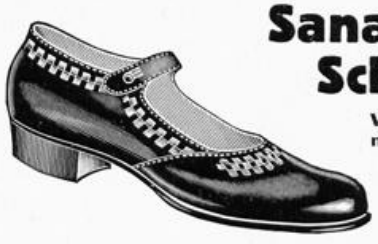
Brettchenweberei
Handgewebte Kunstbänder in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen für Kleiderschmuck, Gürtel, Wäscheträger, Schals, Lautentragegurte, Schlipse, Hosenträger, Westengürtel und dgl.
Abbildung und Preise siehe Schnittmusterbogen Heft 10/1926, D.F.F.
Muster gegen 20 Pfg. Porto
Gertrud Staudigel-Scharlau, D.W.B., Dresden-Blasewitz, Regerstr. 9.

WIR BESCHICKEN NUR EINE DEUTSCHE MESSE: DIE LEIPZIGER!
Handweberei Hablik Lindemann
Itzehoe, Holstein
Zeitlose Stoffe
für Kleider und Dekorationen
zart und starkfarbig
Tisch- und Divandecken
Vorhänge, Tücher
Kissen
Möbelstoffe

Sachsenwerkstätte, Stadtroda.
Indanthren
Erstklassige Handdrucke
Decken
Stoffe
Frauen- und Kinder-Schürzen
Neuheit! Originelle Neuheit!
Figürliche Mieder- u. Mädchen-Schürzen
Auf Wunsch Auswahlsendung für 10 Tage gegen Aufgabe von Referenzen.

Werkstätte Joh. Pauli
Extraanfertigung feiner Möbel
Schlüchtern (Bez. Cassel)

Indanthrenfarbige Stoffe
Frühjahrsneuheiten
Dresden, Zinzendorfstraße 48.



Sana-Reform-Schuhwaren
Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.
Verlangen Sie Abbildungen
Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

„Ernährungslehre." Dr. med. M. Bircher-Benner, Wendepunkt-Verlag, Zürich. Für Deutschland Lühe & Co., Leipzig, Breitkopfstraße 9. Karton. 2,– M., Ganzleinen 3,50 M. Alle, die sich für die Ernährungslehre interessieren, seien nachdrücklich auf die Bücher von Bircher-Benner hingewiesen. Man erhält in den fünf gemeinverständlichen, für die Schweizer Haushaltungslehrerinnen gehaltenen Vorträgen eine vorzügliche Einführung in die Probleme der modernen Ernährungslehre und wird reichen Gewinn für das tägliche Leben daraus ziehen. — Durch das kleine Büchlein **„Früchtespeisen und Rohgemüse"** (M. –,80) ist die Verwirklichung der gesunden Ernährung leicht gemacht, es ist ein vorzüglicher Leitfaden zur Herstellung der Kost für gesunde und kranke Tage. Ebenfalls vortreffliche Dienste tut das kleine Büchlein **„Der Wickel in der häuslichen Krankenpflege"**, auch nur M. 0,80. Neben Aufschluß über Anwendung und Wirkungsweise der verschiedenen Wickel sind vorzüglich ausprobierte Schnittskizzen zu gutsitzenden Wickeln gegeben, für die viele Mütter dankbar sein werden. – Auf ein anderes Heftchen des gleichen Verfassers, **„Muttermilchwertige Fruchtmilch für Säuglinge"**, möchten wir aufmerksam machen, ohne uns darüber äußern zu können. Es kostet M. 0,80.

Haus und Hausrat, ihre Entstehung, Bewertung und Erhaltung von Hilde Zimmermann. Franckh'sche Verlagshandl., Stuttgart. Geh. 2,40 M. Kart. 3,20 M., Ganzleinen 4,– Mk. Das Buch kann in der Hand der Hausfrau viel Segen stiften. Eine Praktikerin faßt ihre Erfahrungen in fester, knapp umrissener Form zusammen. Zahlreiche Bilder unterstützen wirksam den Text.

Elise Neff, **„Schnellküche der Junggesellin".** Franckh'sche Verlagsanstalt Stuttgart, 68 Seiten, kart. 1,20 M., gibt eine praktische Zusammenstellung und gute Übersicht der Junggesellinnen-Küche in 70 schnell herstellbaren Rezepten.

Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadreßbuch für das Deutsche Reich. Antiqua, Verlagsgesellschaft Hermann Balkoff, Berlin. Der 792 Seiten starke Band zeigt schon rein äußerlich gute Gliederung der reichen Fülle. Es ist ein gut übersichtliches Adressennachschlagebuch für das gesamte deutsche Kunstwesen. Max Osborn schrieb ein Geleitwort dazu.

Landschulheim Lüneburger Land mit Zweigstelle am Großen Pönitzer See und vegetarischem Erholungsheim Glüsingen. Eltern aus unserem Leserkreise, die ihre Kinder körperlich wie seelisch in gesunder reiner Luft zu freudigen und tüchtigen Menschen erzogen wissen wollen, werden auf den **Prospekt** verwiesen, **der diesem Heft beiliegt.** Die Leitung dieser neuen Erziehungsstätte hat der durch seine Körperschulungswerke in Gymnastik- und Lebensreformweise sowie als Schulmann und Lehrer wohlbekannte Dr. Fränzel.



Wiederverkäufer
Elektrische Lampen
mit Papierschirm v. M. 3.30 an
Schleiflack-Lampen
von M. 3.50 an
Papierschirme
von M. 0.42 an
Tisch-Lampen
echt Eiche, Kirschbaum usw.
Handgemalte Papier-Schirme
Muster gegen Nachnahme.
Kunstgewerbe-Werkstätte
Ernst Hoffmann,
BONN, Rathausgasse Nr. 14.



Die Macht der Qualität wird unerschütterlich bewiesen durch den beispiellosen Erfolg der
Rama
MARGARINE
butterfein
„Rama" hat sich in kurzer Zeit, als meistgekaufte u. meistbegehrte Margarinemarke, ganz Deutschland erobert
Qualität siegt!
½ Pfd 50 Pfg
Beim Einkauf
Kindezeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco"
oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips gratis

ILTIS SCHUHE


Art. 2471


Art. 2520


Art. 2435

Wollen Sie Ihre Leistungsfähigkeit steigern, Ihrem Körper Wohlbefinden schaffen — dann tragen Sie in Zukunft nur noch den formvollendeten ***Iltis*****-Schuh. Streng solid verarbeitet, fachmännisch geleitet, verbürgt er wirkliche Deutsche Wertarbeit. — Sie finden den** ***Iltis*****-Schuh in den Reformgeschäften, Dürer-Häusern und Spezialschuhgeschäften. Wo nicht zu haben, sagt Ihnen Bezugsquellen die Generalvertretung der** ***Iltis*****-Reformschuhe:** ***Reformschuh-Vertrieb Wilh. Hitzschke, Naunhof 5,*** *Bez. Leipzig.*

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsch.). Abt. II: Frauenschule. Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.). Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushall-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Dora Menzler-Schule

für Gymnastik und gestaltete Bewegung

LEIPZIG: Grassistraße 33 und Gellertstraße 7—9

im Sommer: Wustrow an der Ostsee • Zweigschule in St. Magnus bei Bremen • Prospekte kostenfrei • Ausbildung von Lehrkräften • Laienkurse • Ferienkurse in Wustrow vom 15. Juni bis 1. September je vierwöchentlich.

Ältestes Seminar für Mensendieck-Gymnastik und Atemlehre

Hagemann-Schule, Hamburg gegr. 1911

Erstklassige Berufsausbildung. Erste Referenzen aus dem ganzen Reich.

Leitung: Hedwig Hagemann-Boese

Hauptfächer: Mensendieck-Hagemann-Gymnastik / Anatomie / Kunstgeschichte / Geschichte der Bewegung und des Tanzes / Leichtathletik / Lehrproben Pädagogik / Orthopädie / Anatomisches Zeichnen / Massage / Sprachtechnik.

Nächster Kursbeginn: Mai und September 1927.

Anmeldungen, Bild-Prospekte durch das Sekretariat, Hamburg, Oberstr. 94.

Kinderheim

Auf Wiesborn, Oberwesel a. Rhein

Schönster Kur- und Ferienaufenthalt direkt am Rhein. Freiluftliegehalle, Bäder aller Art, Höhensonne, Gymnastik, große Spiel- und Gartenanlagen, moderne Ernährungstherapie, individuelle Behandlung. Prospekte kostenlos. Tagespreis 5 und 6 R.-M. Leitung: Chr. und Dr. H. Oerder.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Trier

Abtlg. mit Werkstatt für künstler. Frauenkleidung
(Entwurf und Ausführung)

Abteilung für textile Arbeiten (sämtliche Techniken)

Beide Abteilungen staatl. Abschlußprüfung nach sechssemestrigem Besuch.

Auskunft durch das Sekretariat.

Schule Hellerau-Laxenburg

Sommerkurse

Rhythmik / Gymnastik Musik / Internat / Großer alter Park / Schwimmen / Reiten / Ausf. Prospekt (Nr. 3) durch das Sekretariat

Schloß Laxenburg b. Wien

Schneidergesellin

sucht Stellung in Werkstätte für persönliche Frauenkleidung. Anschriften unt. **G.W.825** a. d. Verl. O. Beyer, Leipzig

---

KUNSTGEWERBLERIN sucht Anstellung in Fabrik oder Werkstatt z. Entwerfen v. Stoffm. Ang. unt. E.W.828 a. d. Exp. d. Ztg.

Der neue aussichtsreiche Frauenberuf

Seminar z. Ausbild. v. Stimmbildnern und Stimmheilern

Schule für Sprechtechnik Stimmtherapie u. Atemgymnastik

Berlin-Halensee

Karlsruherstr. 2. Tel.: Uhland 1892

Leitung:
Karin von Bruemmer, Diplom-Stimmbildnerin, Hilde Mueller-Gerloff, Diplom-Stimmbildnerin und Rezitatorin

Auskunft u. Prospekte durch das Sekretariat

Jutta Klamt-Schule

Berlin

Gymnastisches Seminar

Neue Klasse: Oktober 27

Modernste Lehrgrundsätze
Umfassender Lehrplan
Erste Lehrkräfte

Illustrierte Prospekte: Sekretariat Berlin W 15, Pariserstraße 37

Schneidergesellin

Lyzeumsreife, Ausbildung im Zeichnen und Schnittzeichnen, sucht Stellung in guter Werkstätte für künstl. Frauenkleidung. Angebote an **Ilse Molly, Borgsdorf bei Berlin,** Oberförsterei.

Kunstgewerbliche Werkstätte, im In- und Ausland eingeführt, mit großen Auftragsbeständen, sucht zwecks schnellerer Vergrößerung Dame oder Herrn mit

30-50000 Mark Kapital als Teilhaber

Interessenten, die im Sinne deutscher Wertarbeit in größerem Unternehmen mitzuarbeiten wünschen, belieben ihre Anschrift unter F. W. 832 dem Verlag dieser Zeitschrift bekanntzugeben.

Für meine Abteilung

Bastweberei

suche mehrere geübte

Handweber
oder
Handweberinnen

Fabaku-Werkstätte
Darmstadt I

Vorzügl. Erholungsaufenthalt

Fichtelgebirge

Fremdenpension

Schloßgut Fahrenbach

Telephon: Wunsiedel 137
Besitzer: K. Thoma.

Vornem-ruh. Fremdenheim in zentralster Lage auf 630 m Höhe, direkt am Hochwald. 400 Mg. eig. Gutsbetrieb, Geflügel- u. Fischzucht. Groß. Park u. Garten, Liegestühle, Gartenhalle, eign. mod. Badeteich, behagl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Klavier, Schach usw. Wunderb. Spazierg. Ausführl. Prospekt grat. Pensionspreis 5.50 M. Schnellzugverbindung Berlin-Leipzig-Hof-Holenbrunn.

Westerland a. Sylt

Kunstgew. Handweberei. Lernende können aufgenommen werden. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 M monatl. **Cords,** Westerländer Webstube.

Für meine Schwester, 22 Jahre, **suche** ich in einem **Kunstgewerbehaus einen Platz,** an dem sie sich wohlfühlt. Aus Geldmangel konnte ihr die Ausbildung, deren ihre künstlerisch. Anlagen würdig gewesen wären, nicht zuteil werden. Um Angeb. bittet **Frieda Pohlmann,** Lehrerin, **Herzfelde** bei Berlin.

Welche Handweberei Süddeutschlands nimmt Lernende auf zur gründl. Ausbildung? Angeb. u. M.F.843 erbeten an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Gewandte Schneiderin sucht Stellung in guter Werkstätte als Gesellin. Zum 15. 5. od. später. Gute Zeugnisse u. Meisterbrief vorhanden. Anschriften erbeten unter E. B. 844 an d. Verl. Otto Beyer, Leipzig.

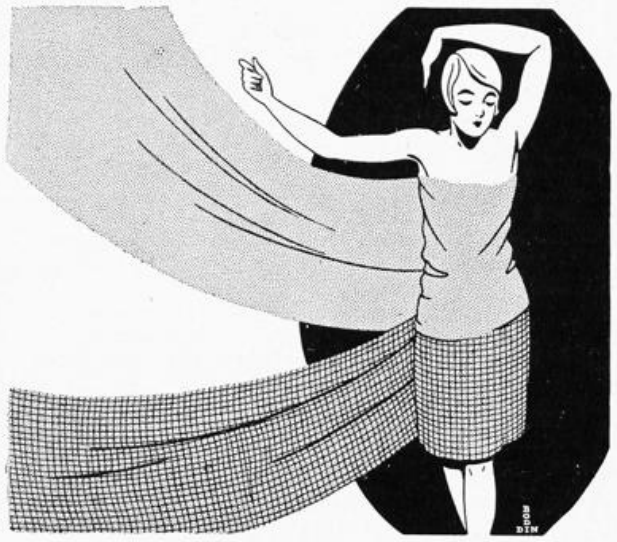
Deutsche Kunst Werkstätten

L E I P Z I G

GRIMMAISCHE STRASSE 27

MÖBEL
BELEUCHTUNGSKÖRPER
TEPPICHE
TAPETEN
STOFFE
KUNSTGEWERBE
MODE

HÖCHSTE LEISTUNG IN QUALITÄT



Indanthrenfarbige
(licht-, luft- und waschecht)
Waschstoffe jeder Art
zur Anfertigung von
Morgenröcken / Schürzen / Kinderkleidern usw.
Kleidern / Blusen / Composés / Röcken
Bitte Probensendung Nr. 289N
mit Angabe des Zweckes zu verlangen
Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche
Berlin W 8 / Leipziger Straße 20—22
Zweigniederlassung: Köln / Fabrik: Landeshut (Schlesien)

Lipsia

der vornehme Schuh mit Gelenkstütze



Lipsia Schuhfabrik
A. Müller G.m.b.H.
Weißenfels a/S
Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

Die berühmte
Thalysia-Hygiene-Korsettschau
kommt auch in Ihre Stadt!

Versäumen Sie nicht, diese interessante Veranstaltung zu besuchen,

Denn:
Zur gesunden Oberkleidung gehört auch naturgemäße Unterkleidung.

Dieses schwierige Problem wird in einem ernsten Vortrag nach einem Manuskript des auf dem Gebiete moderner weiblicher Formenpflege bekannten Arztes Herrn ***Dr. med. H. Garms*** *von hervorragenden Fachdamen behandelt. Denn die Unterkleidung hat eine wichtigere Aufgabe, als allgemein angenommen wird / Besuchen Sie deshalb unsere Veranstaltung,* ***sobald wir Sie durch eine dieser Zeitschrift beigelegte Einladung daran erinnern.***



Thalysia-Edelmieder Modell 1927

THALYSIA
Paul Garms G.m.b.H.
Leipzig-Süd 69



Die Hausfrau, die ihren Wäschen Liebe

wird beim Waschen nur

Dr. Thompson's Seifenpulver

verwenden. Es macht die Wäsche blendend weiß, hinterläßt einen frischen zarten Duft, enthält keine schädlichen Bestandteile und ist billig und sparsam im Gebrauch



Korpulenz ist unschön!

Vermindern Sie Ihr Gewicht durch Dr. Richters **Frühstücks-Kräutertee.** Das überflüssige Fett schwindet, und Sie werden jugendlich, schlank und elastisch ohne jeden Schaden. Die Wirkung ist frappant. *Dr. med. Z. in K. konstatierte 11 Pfund Abnahme in vier Wochen ohne Diät. Frein von B. in E.: Es ist das erste Mittel, das bei mir hilft.* Bestellen Sie noch heute 1 Paket zu M. 2.- oder 6 Pakete zu Mk. 10.–. Broschüre gratis durch INSTITUT HERMES, MÜNCHEN 134 / Baaderstraße 8.

Berlin-Friedenau
Kunstgewerbehaus „Heim und Kleid"
Hedwigstr. 17 (am Rathaus Friedenau)
Fernspr.: Rheingau 3145
Werkstatt
für künstlerische Kleider
Handgewebte u. handbedruckte
STOFFE UND DECKEN
Erzeugnisse deutscher Wertarbeit
in Keramik – Porzellan
Messing – Holz
Indanthren-Stoffe und -Garne

Deutsche Wertarbeit
Berlin W. 50 / Passauerstr. 38
INHABER WALTER BAER
Künstl. Indanthren-Stoffe
Handwebstoffe aller Art
Deutsche Frauenkleidung
fertig und nach Maß

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen
Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd
Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich
Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall

ZUM FRÜHJAHR
Handdruckstoffe, leichte Waschsamte, Schweden- und Schwabenstoffe, Gminderlinnen, handgewebte Baumwollstoffe. Damen- und Kinderkleider eigener Werkstatt. Schürzen. Stephanschuhe (neue Modelle in Rahmenarbeit und leichterer Ausführung). Listen frei. Muster gegen 50 Pfg. Voreinsendung.
DÜRERHAUS FRANKFURT A. M. I,
RÖMERBERG 20/22

Geschmackvolle Kinderbekleidung
Werkstätte Martha Meinecke
BAD GODESBERG, Viktoriastraße 3
Knabenanzüge – Mädchenkleider – Spielhöschen – Kinderwäsche
Auswahlsendungen portofrei und unverbindlich.

Klappholttal-Sylter Handgewebe
für Eigenkleidung und Raumkunst
Große Auswahl in wasch- und lichtechten
Frühjahrs- und Sommerstoffen
spez. für Bordenkleider in neuester Ausführung
Man fordere Muster
Handweberei Klappholttal, Hamburg-Eidelstedt 2

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug
Therese Lindner & Co., Würzburg
Heidingsfelder Straße 45
HOLZSPIELZEUG
nach eigenen Entwürfen in bestem Material und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufstellen, Puppen, Hampelmänner, Sandstreu-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter
Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben!

Einkäufe, die sich lohnen!

Minderwertige Ware einzukaufen, bedeutet Verschwendung. Bei Bedarf an Stoffen und Garnen aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide müssen Sie stets

indanthrenfarbige Ware

verlangen, denn diese behält auch bei langem Gebrauch ihre ursprüngliche Farbe, d. h. sie ist unübertroffen

Indanthren

waschecht, lichtecht

tragecht, wetterecht!



Zuverlässige Bezugsquellen sind:

Indanthren-Haus Johannes Lauersen, Berlin, W 9, Potsdamer Straße 10–11 / Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 19 Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 30, Jungfernstieg 11–12 / Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hohestraße 150 Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13 / Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianstraße 35–36 / Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12 / Indanthren-Haus Wien, Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferstraße 74 b

Versand auch nach auswärts. Verlangen Sie Muster. Bestellungen von M. 20 an werden portofrei ausgeführt.

GMINDER LINNEN

KENNEN SIE GMINDER-LINNEN?

– Diesen, seit Jahren erprobten, praktischen Kleiderstoff, der in 37 echten Farben (meist indanthren), einfarbig und bedruckt gebracht wird und der sich auch vorzüglich zu Vorhängen, Bettdecken, Handarbeiten u. Bucheinbänden eignet! –

GMINDER-LINNEN

ist aus Garnen hergestellt, die aus einer Mischung deutscher Bastfaser und bester amerikanischer Baumwolle bestehen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, sonst zu erfragen bei der alleinigen Herstellerin

ULRICH GMINDER G.M.B.H., REUTLINGEN

GERTRUD **HESSE**
DUISBURG

GENERALANZEIGERHAUS
FAHRSTUHL · FERNRUF 2122
WOCHENTAGS 9-5 UHR
SONNTAGS 11-1 UHR ●

KAMERABILDNISSE

Gesunde Füße

durch **natürliche,** dabei doch

schöne Schuhe



Erstes Spezialhaus für Reformschuhe

Michael Dorn
Stuttgart C

Augustenstraße 18, Ecke Silberburgstraße / Fernruf 6337. S. A. 62364

HANDGEWEBE für

Kleidung und Raumschmuck in Rips, Wolle, Halbwolle: Indanthrenfarb. Sommerkleiderstoff, Decken, Kissenplatten, Wandbehänge, Übergardinen, feine Umschlagetücher usw. Muster auf Wunsch!

Bund deutscher Jugendvereine
Weberei-Werkgemeinschaft Westerburg im Westerwald.

DETEKU

Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche
sind künstlerisch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume
Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen-Nachweis: Leipzig-Gottschedstraße 2

Deutsche Textile Kunst Rudolf Hiemann

Unterricht im **Kunstweben**

Gobelin, Smyrna usw.
Pension im Hause

Marta Vogeler
Worpswede

FRÜHJAHRS-
STOFFE

Nessel, Voile, Seide, Rips usw.
einfarbig u. bedruckt (indanthr.)
Waschsamt, Beiderwand,
reiche Auswahl, schönste Muster.
Auswahlpakete unverbindlich.
STEPHAN-SCHUHE
Preisverzeichnis m. Abb. kostenl.
Lorenz Spindler
Nürnberg, Augustinerstr. 1.



Lederhosen

aus bestem Hirschleder
Extraanfertigung nach Maß od. Musterhose je nach Größe Preis von 20–60 Mark
Reparaturen wie Reinigen u. Auffärben werden gut u. billig ausgeführt
Säcklermeister Baumgartner
Rottach a. Tegernsee

Kleider- Wäsche- Anzug- **Roh-Seide**

Braut- Ball- Wasch- **Seide**

Schwarze Mantel-Seiden
— Muster 5 Tage zur Wahl —
Samthaus Schmidt, Hannover 25 S

KASTILBA

Kastilba-Krampfader-Gamasche



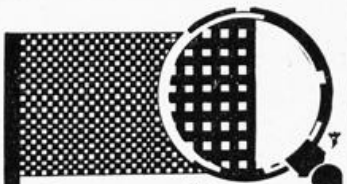
nach Sanitäts-Rat Dr. Ludw. Stephan

D.R.P., D.R.G.M.

Kein Gummi! Verhindert die circuläre Abschnürung. In der Wirkung unvergleichlich.

Prospekt F. K. frei.

Stephan'sche Bandagen-Fabrik
Karl Stephan, Ilsenburg



PORÖSE
Anzugstoffe, Decken und Wäschestoffe

Prächtige Musterauswahl für Sommer und Winter
Abgabe jeden Maßes
Platen's poröse Stoffe sind prämiert mit höchsten Auszeichnungen

Frdr. Hammer
Gegr. **Forst-Lausitz 36**
1853 Tuchfabrik



Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goesche Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge
in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben
Verkauf
nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Zeitschrift für Kleidung Körperbildung Erziehung Wohnung Handwerk Volkskunst

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

6. Heft 1927
23. Jahrg.
Jährlich 10 Hefte
Verlag Otto Beyer Leipzig
Heft 1.10 Mk.

Inhaltsverzeichnis

Ein Kunstbrief für die Reise: Adolf Braig. S. 172 / Gesellschaftsreisen: Gerda Luther. S. 179 / Preisausschreiben für Kleider in Gminder-Linnen von Chr. Deutsch: M. Heide-Herwig. S. 182 / Die Benediktinerabtei Admont in Steiermark: Dr. Erna Buschmann. S. 184 / Wie der moderne Silberschmied arbeitet: Emmy Roth. S. 189 / Stickbilder von Dora Buschhüter. S. 190 / Gymnastik und Massage im Dienste der Kosmetik: Dr. Franz Kirchberg. S. 191. Vor den Toren der neuen Zeit: Dr. Maria Junius. S. 194 / Wohnungsnot und heimische Bauweise: Hans Kaiser S. 195 Bücher / Berichte und Nachrichten / Auf dem Beilagebogen: Die sozialen Pflichten der Frau: Kl. Ebert / Kleiderabbildungen Spitzenarbeiten aus Gabelborte / 10 Schnittmuster



1. Jungmädchenkleid aus hellgrauem Taft. Nora Werner, Hannover. Aufnahme.: Gertrud Hesse, Duisburg.



2. Rock und Weſte aus kornblumenblauem Popeline, Bluſe mit Zierſtichkäntchen.

El. Stueck, Bremen. Aufnahme: Lotte Dieckmann, Bremen.

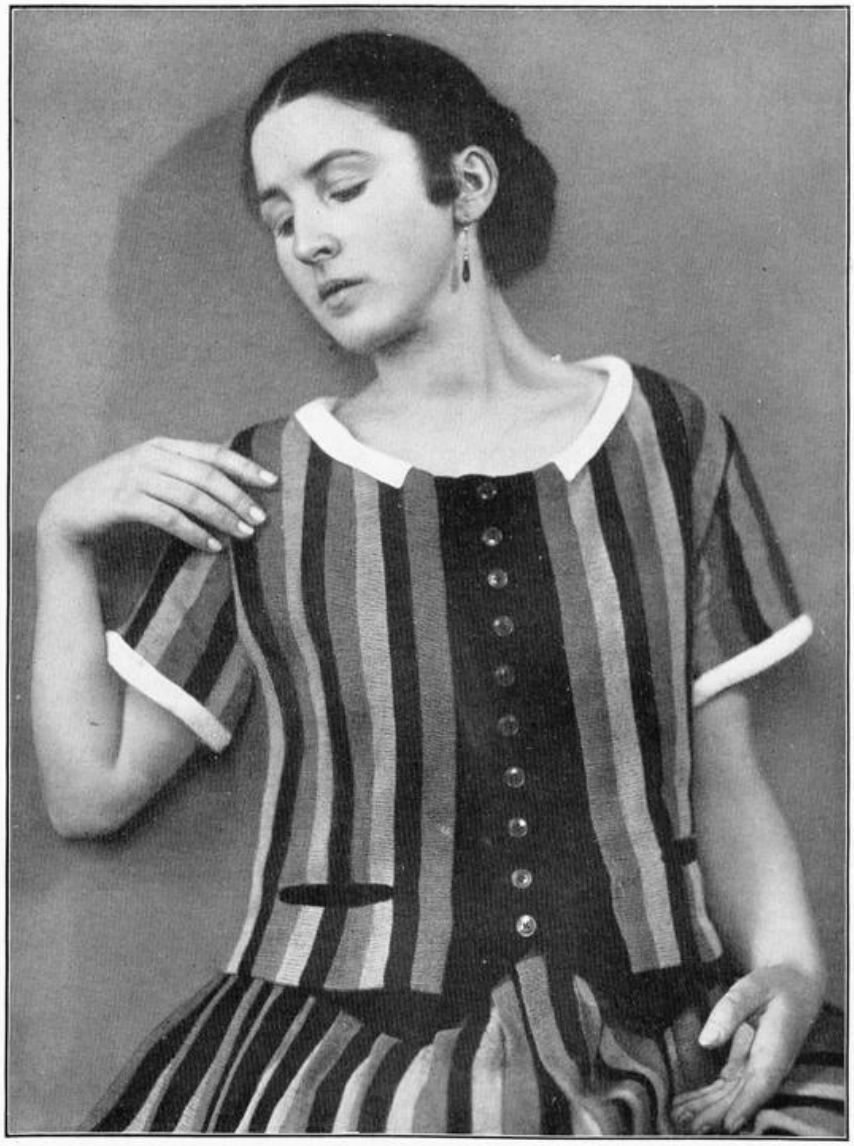
Ein Kunſtbrief für die Reiſe / Adolf Braig

Liebe junge Freundin! Ich freue mich über Dein Vorhaben, eine Reiſe zu machen, und im beſonderen über Deine Abſicht, aller bildenden Kunſt dabei herzlich nahezutreten. Da Du mich gebeten haſt, Dir mit Ratſchlägen zu helfen, will ich verſuchen, Dir ſo gut zu dienen, als unſere Entfernung und die kurze Zeit es erlauben.

Wer auf die Reiſe geht, muß viel zurücklaſſen. Ich weiß, daß Du die Laſt Deines Berufes für dieſe Zeit abladen und ſeine Sorgen und Spannungen löſen kannſt. Darin biſt Du glücklicher als die meiſten Menſchen, die ich kenne. Wüßten ſie von Dir, wie Du Wände durchbrechen und Deine Flügel ſpannen kannſt für den Flug in Weiten und Höhen, wie Du frei atmen und Licht einholen kannſt, ſo hätten ſie viele Urſache, Dich darum zu beneiden.

Wer auf eine Reiſe geht, wie Du ſie planſt, muß aber auch viel mitnehmen. Nicht jeder braucht dafür große gefüllte Koffer und viel Geld. Aber jeder braucht eine andere, beſondere Ausrüſtung, die nur in langer und beſtändiger Vorbereitung zu beſchaffen iſt. Sie liegt in den Kräften, die ein lebendiges Sehen aufſchließen und die es von weither zu wacher Tätigkeit emporgebildet haben. Denn gerade auf der Reiſe müſſen ſie ſich nach allen Seiten hin raſch und willig aufrufen laſſen. Wir tragen unſer Sein hinaus in ein geweitetes Leben, das uns neue Eindrücke in reichem Maße ſpendet, und von unſerer Zubereitung hängt es ab, wie tief wir ſie aufnehmen und in dauernden Beſitz umwandeln werden.

Iſt Dir auch ſo wenig wie mir das Glück einer von künſtleriſcher Kultur getragenen Jugend beſchieden geweſen, ſo kenne ich doch Dein langes und eifriges Bemühen, das Fehlende nachzuholen. Seit vielen Jahren verfolge ich Deine Entwicklung, und ich weiß, daß Du das Fragen nach den Geheimniſſen und Reichtümern des Daſeins in

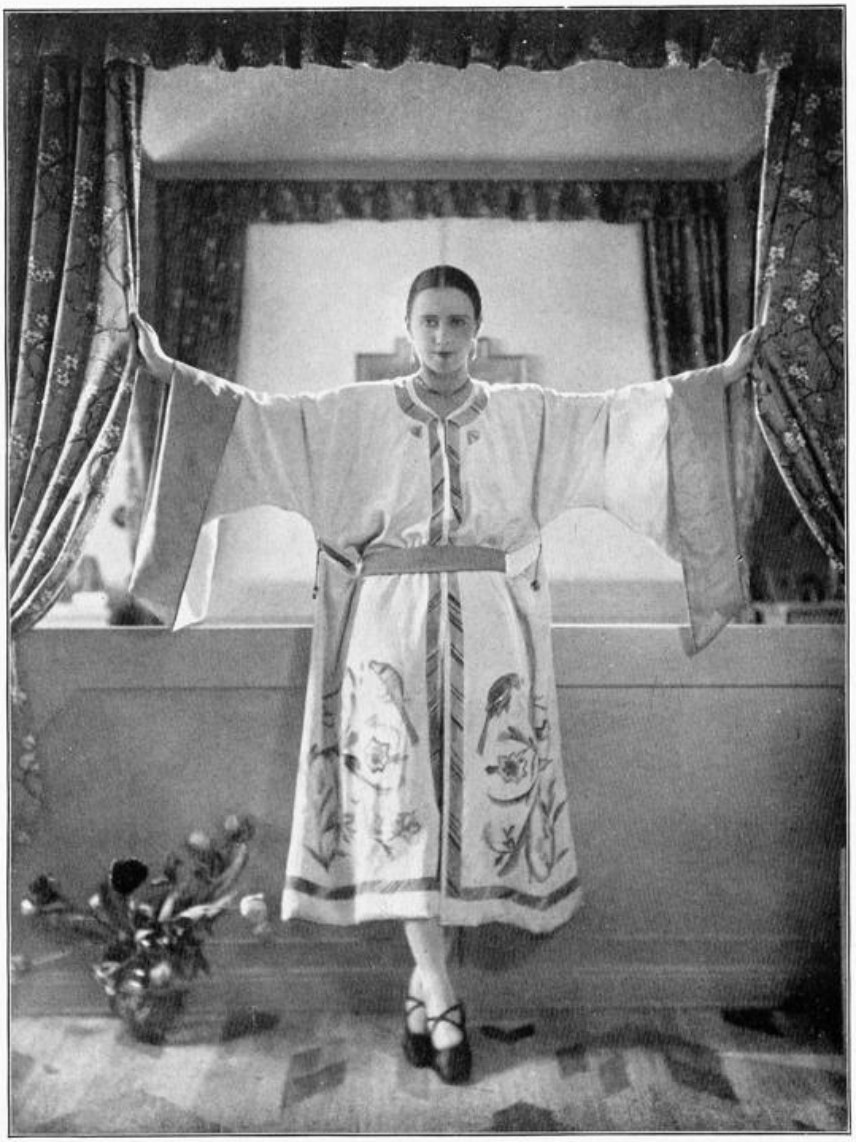


3. Kleid aus Beiderwand der „Worpsweder Handweberei". El. Stueck, Bremen, Aufnahme: Lotte Dieckmann, Bremen.

Dir trägſt. Wie ſollte ſich auch in einen anderen Grund ein ſolch geiſtiges Geſchehen, wie das Kunſterleben es iſt, einſenken laſſen?

Du weißt ſehr gut, daß ſich ſchon wiſſenſchaftliche Erkenntniſſe nicht von heute auf morgen gewinnen laſſen. Wie viel weniger noch jene tiefſten Werte, die in aller wahrhaftigen Kunſt geborgen liegen! Auf Deiner Reiſe wirſt Du aber ſeltſamen Menſchen begegnen und ſeltſame Meinungen über Kunſtwerke von ihnen vernehmen. Sie werden Dich in Erſtaunen ſetzen durch raſche und falſche Urteile, ja gelegentlich durch die groteske Schamloſigkeit in ihrer Art, vor großen Werken Lob und Tadel zu ſpenden. Sie wiſſen nicht, was ſie tun. „Die Menſchen glauben, die Organe, ein Kunſtwerk zu genießen, bildeten ſich ebenſo von ſelbſt aus wie die Zunge und der Gaum, man urteile über ein Kunſtwerk wie über eine Speiſe. Sie begreifen nicht, was für einer anderen Kultur es bedarf, um ſich zum wahren Kunſtgenuſſe zu erheben." (Goethe.)

Auch Deine ſchönen Fähigkeiten werden manchmal nicht ausreichen, Dich in jede Tiefe eines großen Kunſtwerks zu führen. Ich weiß, daß Du Dich ernſt und redlich mühſt. Erzwinge nichts, was ſich Dir nicht aufſchließen will. Laß ab, wo Du ſpürſt, daß die Kräfte verſagen. Krampf iſt nie ein Zeichen von Geſundheit. Erkrampfe Dich alſo nicht. Es iſt keine Schande für Dich, wenn Du die Grenzen Deines Vermögens ehrlich erkennſt. Wenn ſich Dir ein Spätwerk von Michelangelo oder Rembrandt nicht ganz eröffnen will, ſo warte ruhig auf die Zeit Deiner eigenen menſchlichen Reife. Es iſt zwar das Fruchtbare und Beglückende an der Betrachtung eines Kunſtwerks, daß es uns über uns ſelbſt hinausblicken läßt. Aber wie beim Blick von einer Höhe über Länderweiten hin mißt ſich auch im geiſtigen Fernſehen das Ziel an der Höhe unſeres eigenen Standpunktes. In dieſem Sinne müſſen die Vorbereitungen zu einer Reiſe, wie wir ſie verſtehen, in weit zurückliegender Stunde Deiner Entwicklung begonnen



4. Morgenkleid aus weiß. Chinakrepp m. bunter Handmalerei.

Entwurf und Ausführung von Ina v. Kardorf, Breslau. Aufn.: Wanda von Debſchitz-Kunowski.

haben, muß die Ausrüſtung von langher angelegt ſein. Und vergiß auch dieſes nicht: Naturſehen und Kunſtſehen müſſen dauernd ineinanderwirken, wenn es zu einem harmoniſchen Spiel Deiner Kräfte und zu einem geſunden Anbau Deines inneren Beſitzes kommen ſoll. Wer nicht von ſich aus die Erſcheinungen des täglichen Lebens zu geiſtiger Schau umzuwandeln ſich beſtrebt, ſondern im engen Bannkreis ſtofflicher Gegenſtändlichkeit ſich verſtrickt hält, wird auch jene überſinnliche Sphäre nicht plötzlich und gewaltſam aufſchließen können, in der alle Kunſt ihre Heimat hat. Er wird es über den bloßen Geſchmäckler und leeren Kunſtverſchwätzer nicht hinausbringen. Suche alſo Natur und Kunſt gleichermaßen zu umfaſſen. Wüßte ich nicht, daß Du in dieſem Streben ſchon eine gewiſſe Höhe erreicht haſt, ſo hielte ich es für vergeblich, Dir dieſen Brief zu ſchreiben.

So wird Dir ſchon auf der Fahrt der Blick begierig ausſchweifen in all die wechſelnden Bilder der Landſchaft. Was uns davon bleibt ſind Eindrücke der Geſamtanſchauung: jene Züge, die ſich zum „Geſicht" einer Landſchaft zuſammenfügen. Um es zu erkennen, müſſen wir lernen, den Blick auf das Weſentliche zu richten. Auch die Landſchaft hat ihre Bauweiſe, ihr Ausdruck iſt beſtimmt von der Naturgeſetzlichkeit ihrer Formen. Es kommt viel darauf an, daß wir den Charakter einer Juralandſchaft in ſeiner beſonderen Ausprägung unterſchieden ſehen von dem einer Moränenlandſchaft uſw. Die Bodengeſtalt wirkt weiter in die räumliche Anlage der Dörfer und Städte hinein, in die Führung ihrer Straßen und die Bebauung der Plätze, ja bis in die Formen der einzelnen Häuſer. Die Baustoffe, die der Boden hergibt, beſtimmen dazu in hohem Grade die Bauweiſe der Gegend: denke nur an die Backſteinbauten der norddeutſchen Tiefebene, an die Hauſteinbauten der Mittelgebirgsgegenden und an die Holzbauten der Waldgebirge. Seit der Zeit des unbegrenzten Verkehrs hat freilich die Einfuhr landfremder Baustoffe alles mögliche durcheinandergemiſcht, und es iſt oft nicht mehr leicht, aus dem Antlitz der Städte und Dörfer die alten Züge heraus-



5. Kleid aus grünem Crepe-Satin mit weißer Smockarbeit; weißer Schirm mit bunter Handmalerei.

Entwurf und Ausführung von Ina v. Kardorf, Breslau. Aufn.: Wanda von Debſchitz-Kunowski.

zuleſen. Was nehmen wir von einer Stadt zuerſt auf? Es wird uns ſelten gelingen, zum Altertümlichen und Einzelnen ſogleich die richtige Nähe zu finden, es gibt ſich ſpröde und hält uns oft lange von ſich ab. Was uns zunächſt entgegenſchlägt iſt das allgemeine Getriebe der Menſchen, und darin wieder etwas Beſonderes an Weſensausdruck, ein Weſenston, ein gewiſſes Tempo des Lebens. Alles dies iſt in Berlin anders als in Rothenburg, in Köln anders als in München, und noch weiter entfert in Rothenburg und Aſſiſi. Du findeſt Dich raſcher in den Pulsſchlag des heutigen Florenz hinein als in die geheimere Sprache ſeiner alten Paläſte. So möchte ich Dir gleich ſagen: Gönne Dir ebenſoviel Zeit und Mühe, in das Gehaben der Menſchen und durch ſeine Äußerungen hindurch in ihre tieferen Lebensgründe hineinzublicken. Daraus iſt ja alles Gebaute und Gebildete erwachſen, das Du um Dich herum geſtaltet ſiehſt. Unter italieniſchen Frauen zeichnet ſich heute noch die Art deutſcher Frauen deutlich ab, und es wird Dir nicht allzuſchwer fallen, Nordiſches und Südländiſches in den natürlichen Ausprägungen zu erkennen. Stehſt Du dann vor einem Renaiſſancegemälde, ſo wirſt Du in der Art, wie ſich das Lebensgefühl der Italienerin heute noch äußert, einen Abglanz der harmoniſchen Gebärdenſprache wiederfinden, die Dir aus den weiblichen Geſtalten im Renaiſſancebild entgegenklingt. Du wirſt Dich als deutſchen Menſchen, in Deiner eigenen Natur, durch die Nähe mit dem Fremden ſtärker ſelbſt empfinden. So wirſt Du vom Gegenwärtigen aus die Schau in Vergangenes hinein gewinnen. Du wirſt ahnen, warum es von jeher den Nordländer nach dem Süden zog und warum der Italiener nie weſentlich gotiſch werden, die Grundrichtung ſeiner Natur und das Erbe ſeiner Kultur nie ganz in dieſe fremdartige Bahn ableiten wollte. Dann ſiehſt Du in weitem Einblick Bilder vor Dir aufſteigen wie: Nürnberg gegen Florenz, Dürer gegen Raffael, Veit Stoß gegen Verrocchio, die deutſche Griffelkunſt gegen die Wandgemälde der italieniſchen Renaiſſancekirchen. Dann wird die Sehnſucht in Dir erwachen, aus



6. und 7. Zwei Kleider aus gemuſtertem und einfarbigem Blaudruck.

Maria Kraus. Osnabrück. Aufnahme: Lotte Dieckmann, Bremen.

dem Unſicheren, das Du mehr ahnſt als ſicher faſſen kannſt, tiefer zu dringen in die beſtimmteren Bedingungen und Sachverhalte, und Du wirſt Dich aus freiem Antrieb den wertvollſten und beglückendſten Studien hingeben.

Das haſtige Reiſen in unſeren Tagen gibt in der Regel zu wenig Zeit, um uns mit unſerem Erleben in fremden Städten ſo weit einzubürgern, daß ſich an Stelle der erſten Anfremdung allmählich das Nähere und Vertrautere rücken möchte. Mich reut keine Stunde, die ich in fremden Städten, ohne beſonderes Ziel aber mit wachſamen Sinnen durch die Straßen und über die Plätze ſchlendernd den Handwerkern bei der Arbeit, den Bettlern bei ihrem Müßiggang und den Kindern bei ihren Spielen zuſah, mit Händlern oder Bummlern verplauderte oder unter den Bäumen einer Anlage oder eines Gartens verſchlief. Und kein halber und ganzer Tag reut mich, den ich zu Ausflügen ins Land hinaus verwendet habe.

Wer ſich eine halbe Stunde nach dem Verlaſſen des Zuges auf die Jagd nach den Sehenswürdigkeiten einer Stadt macht und mit dem Baedeker in der Hand in zudringlicher Weiſe „alles Wiſſenswerte" einzuhamſtern ſich bemüht, wer in zwei oder drei Tagen mit Florenz „fertig" iſt, hat es in der Kunſt des Reiſens noch nicht weit gebracht. Suche eine Stadt als Raumſchöpfung zu erfaſſen, ſuche zuerſt ihre zentralen Plätze als die Herzkammern ihres Lebens auf. Sie ſind zumeiſt auch die geſchichtlichen Ausgangspunkte ihrer Entwicklung. Studiere die Stadtpläne, geh an den Fluß und ſeine Brücken und beſteige, wenn irgend möglich, einen Turm oder die höchſte Erhebung in oder außer der Stadt. Der Überblick wird Dir vieles aufſchließen, das Unſichere und Beklemmende dem räumlichen Geflecht der Stadtanlage gegenüber löſen und Dich dem Ganzen gegenüber bald heimiſcher machen. Wer nicht vom Burgberg aus auf Nürnberg und von San Miniato und Fieſole aus auf Florenz niedergeblickt, hat dieſe Städte nicht geſehen.

Bewahre Dir Abſtand und weiten Blick, wenn Du auf einem Platz und vor bedeutenden Bauwerken ſtehſt. Denn lange vor der Geſtaltung einzelner Gebäude und Denkmäler und ihrer Schmuckformen iſt es dem Baumeiſter jeweils um die Schaffung großer Zuſammenhänge zu tun geweſen. Suche dem Gleichmäßigen oder Unregelmäßigen einer Platzanlage auf die Spur zu kommen und verfolge, wie die Straßen vom Platz wegführen: entlang den Platzwandungen oder in ſtrahligem Auseinander. Suche zu erfaſſen, wie der Platz ſich räumt in ſeinen Richtungen, im Weiten und Engen, Eckigen oder Runden, im Vor und Zurück, Auf und Ab ſeiner begrenzenden Bauten.



8. Morgenrock in Kimonoform aus blauweißem Neſſel. Werkſt. Margot Kareß, Dresden. Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.

Wie das Große und Bedeutende eines Bauwerks erſt groß und bedeutend wird am Kleinen und Beſcheidenen, weil alle Umgebung ſich dienend unterordnet, wie alle Maßſtäbe ſich gegenſeitig emportreiben, das mußt Du in den Kreis Deiner Betrachtung ziehen. Darin zumeiſt liegen die weſentlichen Raumgehalte, und aus ihnen kommen die großen Wirkungen. Dann erſt tritt einzelnen Gebäuden näher, und auch das wieder mit dem umfaſſenden Blick und nicht mit dem vordringlichen Beſtreben, Dich raſch an einer Stilbezeichnung zu beruhigen. Wenn die Stildeutungen nicht aus den Geſamtbildern ſich ergeben, ſo verzichte lieber auf alle Stilgrammatik, die Du vielleicht einmal im Kunſtgeſchichtsunterricht an Einzelformen und Schmuckwerk eingeübt haſt. Bewahre Dir, ich ſage es noch einmal, vor aller Baukunſt den großen Blick und den weiten Atem und verſäume lieber, auf ein Maßwerk oder eine Erkerform näher einzugehen.

Und gib Dir in einem gelegenen Augenblick wieder Rechenſchaft über das Geſehene. Nimm ein Skizzenbuch auf die Reiſe mit, und wenn Du auch nur kümmerlich zeichnen kannſt, ſo bilde doch die Sachverhalte in aller Vereinfachung nach, ſo gut Du es kannſt: den Grundriß eines Platzes, die Maſſenform eines Gebäudes oder einer Gebäudegruppe. Wenn Du die wenigen Linien vielleicht auch nie mehr betrachteſt, ſo wirſt Du doch ſtaunen über die gründlichen Eindrücke und nachhaltigen Gedächtnisbilder, die ſich Dir dadurch eingeprägt haben. Du haſt größeren Gewinn davon als von einer gekauften oder ſelbſtgemachten Photographie.

Achte auch auf die eigentümlichen Wandlungen der Eindrücke, die ganze Städte oder einzelne Gebäude unter den Jahreszeiten und beſtimmten Lichtverhältniſſen erfahren. Würzburg, ſeine Reſidenz und den Hofgarten ſollte man, wie alles Barocke, im heiteren Licht und den Farben des Sommers oder Herbſtes ſehen. Das Burggemäuer von Nürnberg, das Gedränge ſeiner krummen und engen Gaſſen, die prallen Wandungen, die hohen Giebel und Dächer ſeiner gotiſchen Häuſer enthüllen dagegen an trüben Wintertagen oder in der Dämmerung ihren ſchweren Charakter beſonders ergreifend.

Und was ſoll ich Dir über die Betrachtung von Bildwerken vor allem ſagen? Suche ſie zuerſt da zu gewinnen, wo die urſprünglichen Zuſammenhänge noch nicht zerriſſen ſind: auf den Plätzen, an und in den Gebäuden, für die ſie geſchaffen worden ſind und für die ſie heute noch ihren Sinn erfüllen. Geh alſo den gotiſchen Bildnereien und Altartafeln zuvörderſt in den Kirchen, den barocken Räumen in den Schlöſſern und Paläſten nach und dann erſt in den Maſſenſpeichern der Muſeen. Wir kommen heute nicht mehr ohne ſie aus, ſie haben zuviel des Großen in ſich aufgenommen. Mache es aber nicht wie die meiſten Galeriebeſucher, die in einer bis zwei Stunden die größte



9. Hauskleid aus Lindener Waſchſamt. Nora Werner, Hannover.



10. Kleid aus japaniſchem Waſchkrepp mit lichtgrünen Kanten.

Nürnberger Werkſt. für Deutſche Frauenkleidg. (Gen. z. Förd. deutſch. Wertarbeit). Künſtl. und techniſche Ltg.: M. Egermann, Aufn.: Gertrud Heſſe. Duisburg.

11. Kleid a. lichtgrünem Waſchkrepp mit einfachem Schnitt.



Sammlung von einem Ende bis zum andern, von den Urzeiten bis zum 20. Jahrhundert „abmachen" und dann in jeder Beziehung damit „fertig" ſind. Sie betrügen ſich um Zeit und Mühe und um jeden Erfolg. Man ſollte ihnen das Reiſegeld abnehmen. Glaubſt Du mir, daß die Betrachtung von 20 Bildern in drei Stunden eine ſehr anſtrengende und ſehr beglückende Leiſtung darſtellt? Lieber aber noch weniger als mehr! So heißt es eben: nur das Bedeutendſte auswählen. Es zu treffen iſt die Aufgabe eines geſchulten Auges oder einer gründlichen Vorarbeit, die jeder Reiſe vorausgehen ſoll. Wie man aber ein plaſtiſches Werk oder ein Gemälde betrachten muß, davon kann ich heute gar nicht zu reden anfangen. Mögeſt Du wieder nur den einen Rat annehmen: zeichne Dir das Format des Bildes und die großen Linien oder Flecken, ſoweit Du ſie als hauptſächlich wirkſam aus dem Aufbau des Werkes herauszuleſen vermagſt, zuſammenfaſſend nach. Es iſt gut, daß Du dabei ſchon aus Unvermögen nicht in Gefahr kommſt, Dich an das Kleine zu heften. Wenig Striche genügen, wenn ſie höchſt bedächtig auf Grund ſorgſamſter Beobachtung und mit Beziehungen auf das Ganze geſetzt ſind. Ich habe für mich ſchon ſchmerzliche Erfahrungen genug gemacht und möchte gerne, daß ſie Dir erſpart blieben. Wie oft wähnte ich ſchon, ein beſtimmtes Bild ſei durch lange und eindringliche Betrachtung, die ich ihm zugewandt hatte, ſicherer und dauernder Beſitz meiner Vorſtellung geworden! Und wenn ich dann verſuchte, ſeinen Tatbeſtand in mir aufzurufen, noch am gleichen Tage oder erſt nach Jahren, ſo verſagte die Vorſtellung oft ſchon nach den erſten Anläufen kläglich. Jene Bildwerke dagegen, die ich mir nachzeichnend zu eigen gemacht, haben ſich mir in hohem Grade eingeprägt und verinnerlicht und haben mir unverlöſchbare Werte geſchenkt. Nahen wir uns den Werken der Kunſt, um ſie durch flüchtiges Anſchauen zu verunehren und uns mit Oberflächlichkeiten zu betrügen? Dafür ſteht die Kunſt zu hoch und iſt unſer Leben zu kurz.

Maß halten und im Wenigen tief gehen iſt eine Reiſetugend, die mancher niemals üben lernt. Haſt und Flüchtigkeit bringen nur Ermüdung und Überdruß. Es gibt „Kunſtfreunde", die alle Kunſtwerke einer Stadt oder einer Sammlung wie beſeſſen ablaufen, weil ſie fürchten, eines davon zu verſäumen. Verſäume lieber reichlich und mit Gemütsruhe! Leide nicht darunter, wenn Du von Nürnberg weiterreiſen mußt und das Sakramentshäuschen von Adam Kraft in der Lorenzkirche nicht betrachten konnteſt. Es bedeutet mehr, wenn Du die große Wirkung des wunderweiten und hohen Hallenchores verſpürt haſt, der es birgt, und noch mehr, wenn Du das Raumweſen des Stadtganzen haſt erfaſſen können.

Ich weiß, liebe junge Freundin, daß ich Dir nur wenig Nützliches zu ſagen vermochte. Wenn ſich auf Deiner Reiſe zum Eifer und guten Willen die Ehrfurcht vor aller Natur und Kunſt geſellt, ſo zweifle ich nicht, daß Du reicher und glücklicher in Deine Alltäglichkeit zurückkehren wirſt. Daß es ſo kommen möge, wünſche ich Dir herzlich!

Dein alter treuer Kunſtfreund.



12. Kleid aus braunem und ſandfarben. Waſchſtoff.

Nürnberger Werkſtätte für Deutſche Frauenkleidung (Gen. z. Förd. deutſcher Wertarbeit). Künſtl. u. techn. Leitg.: M. Egermann. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

13. Kleid aus ziegelrot und blaugemuſt. Druckſtoff m. blauwß. Kanten.



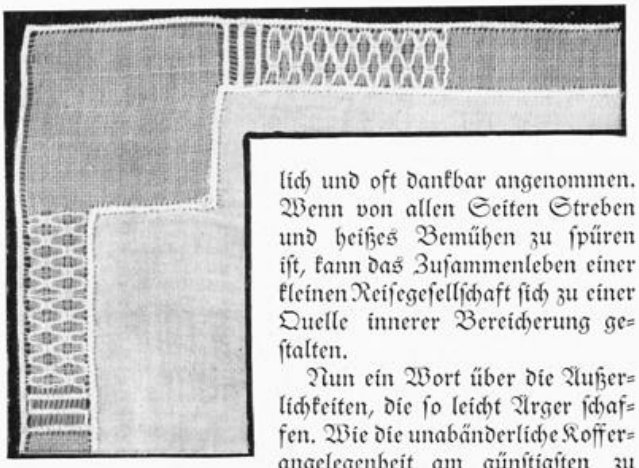
Geſellſchaftsreiſen / Gerda Luther

Ein wenig ſind Deutſchlands Türen wieder geöffnet, und in ſteigendem Maße werden Geſellſchaftsreiſen ins Ausland veranſtaltet. Ich habe im letzten Jahre an einer Reiſe der Nordiſchen Geſellſchaft, Lübeck, teilgenommen. Die Geſellſchaft ſtellt kleine Reiſen bis zu 30 Teilnehmern zuſammen unter Führung gebildeter Herren.

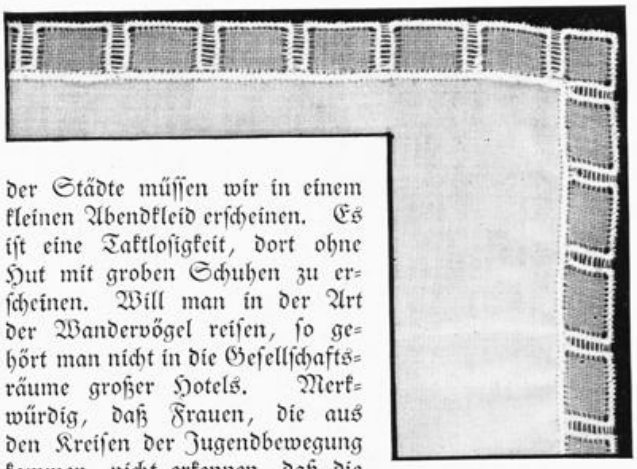
Selbſt auf die Gefahr hin manchen Frauen Selbſtverſtändlichkeiten zu ſagen, möchte ich einige Ratſchläge geben, da ich auf dieſer Reiſe ſo mancherlei Koffer- und Kleidernöte bei meinen Mitreiſenden erlebt habe.

Es tut weh, im Auslande Taktloſigkeiten im Benehmen und in der Kleidung bei unſeren deutſchen Mitreiſenden zu begegnen. Mögen Angehörige anderer Nationen unangenehm auffallen, es kränkt uns nicht. Sind es aber Deutſche, ſo ſchmerzt es uns. Denn mehr als daheim gelten im internationalen Verkehr geſellſchaftliche Formen. Wir daheim kennen den guten Kern und entſchuldigen damit die manchmal rauhe Schale. Der Fremde, der in flüchtige Berührung mit uns kommt, kann zunächſt nur nach Äußerlichkeiten urteilen. Darum müſſen wir ſcheinen, was wir ſein wollen! Wir ſind im Auslande ſtets die Verkörperung des Deutſchtums. Und wir haben es doch nötig, dem Deutſchtum Freunde zu werben!

Auf Studien- und Geſellſchaftsreiſen ſind es zweierlei Aufgaben, die gelöſt ſein wollen: einmal muß man verſuchen, eine Lebensgemeinſchaft mit ſeinen Mitreiſenden herzuſtellen und zum andern Mal einen inneren Zuſammenhang mit den Menſchen und Dingen des fremden Landes gewinnen. Darum muß man friſch zu ſolchen Reiſen ſein, eine Erholungsreiſe iſt es niemals. Stets ſoll man körperlich und ſeeliſch leiſtungsfähig ſein, die wechſelnden Eindrücke, das faſt tägliche Kofferpacken, der häufige Wechſel des Hotels, die Fahrt auf der Eiſenbahn, auf dem Schiff, im Auto erfordert eine ungeheure Spannkraft. Wenn man dazu Plage mit Koffern und Kleidern hat, kann der leicht erregbare Menſch wohl einmal die Faſſung verlieren. Dann aber wird er unfreundlich, und ſchon iſt ein Mißklang in die ſonſt frohe Geſellſchaft gebracht. Es war gewiß nicht bös gemeint, denn wir waren ja alle von dem guten Willen beſeelt, einander die gemeinſamen Stunden ſo angenehm wie möglich zu machen. Dazu gehört, daß man ſich mit jedem Reiſeteilnehmer einmal unterhält. Ein vorſchnelles Urteil über einen Menſchen wird oft verbeſſert, wenn man ſich die Mühe macht, ihn kennen zu lernen. Bald finden wir natürlich heraus, zu welchen Menſchen wir die meiſten inneren Beziehungen haben; daß wir uns an dieſe anſchließen, iſt ſelbſtverſtändlich. Doch iſt es unklug, ſich vollkommen abzuſondern und ablehnend oder gar unfreundlich gegen die Menſchen zu ſein, zu denen man keine innere Stellung finden konnte. Statt in geiſtigem Hochmut es nicht für wert zu erachten, mit Menſchen, deren Bildungsgrad geringer als der unſere iſt, noch zu ſprechen, ſollten wir in gütiger Weiſe weiterhelfen. Rat und Belehrung, in freundlicher Weiſe gegeben, wird auch freund-



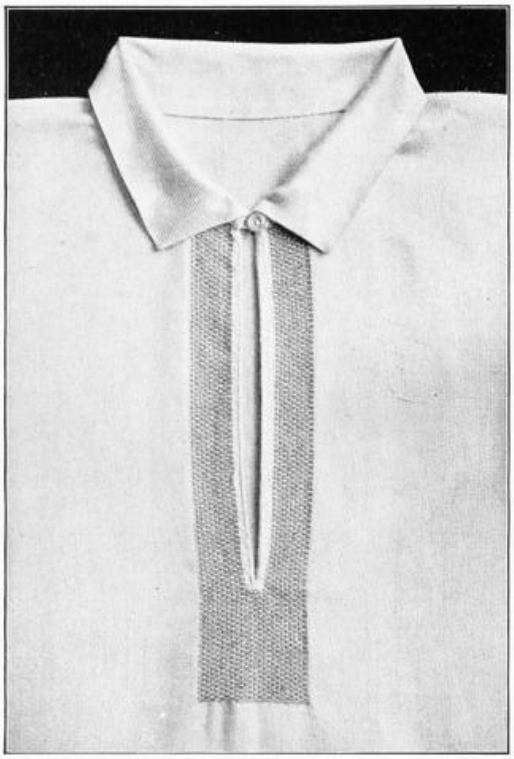
14, 15. Taſchentuchecken in Ajourarbeit.



Hanne-Nüte Kämmerer, Gildenhall.

lich und oft dankbar angenommen. Wenn von allen Seiten Streben und heißes Bemühen zu ſpüren iſt, kann das Zuſammenleben einer kleinen Reiſegeſellſchaft ſich zu einer Quelle innerer Bereicherung geſtalten.

Nun ein Wort über die Äußerlichkeiten, die ſo leicht Ärger ſchaffen. Wie die unabänderliche Koffer-angelegenheit am günſtigſten zu geſtalten iſt, überlege man zu Hauſe in aller Ruhe. Wir hatten einige Damen bei uns, die ſo große Koffer hatten, daß dieſelben ſtets aufgegeben werden mußten. Der Koffer muß mit ins Abteil zu nehmen ſein. Kann man mit einem Koffer ſolcher Größe nicht auskommen, dann lieber zwei Koffer in dieſer Größe. Aber es iſt gut, wenn der Koffer nur ſo groß und ſchwer iſt, daß wir im Notfall ihn ſelbſt tragen können. Nicht immer ſind Gepäckträger oder hilfsbereite Herren gleich zur Stelle, wenn einmal ſchnell umgeſtiegen werden ſoll. Neben dem Koffer ſoll man eine Handtaſche oder einen kleinen Handkoffer haben. Dahinein packe man das Waſch- und Nachtzeug oder Leſeſtoff, Führer und ein wenig Proviant bei Tagesausflügen. In den ſchönen, heißen Tagen am Meer war auch der Badeanzug ſtets im Handköfferle. Wir waren häufig den ganzen Tag unterwegs und ſahen unſern großen Koffer erſt am Abend wieder. An jedem Koffer ſoll ein Namenſchild ſein! So ſelbſtverſtändlich, nicht? O nein, es gab Kofferverwechſelungen, die Verteilung der Koffer auf die Zimmer verzögerte ſich, weil nicht überall Namen angebracht waren. Was nehmen wir für Kleidung mit? Ein praktiſches Koſtüm mit Taſchen, helle, echtfarbene Kleider für Sonne und Schiffsreiſen. An Bord wird man abends eine Wolljacke oder einen Mantel nicht entbehren können, dazu eine Mütze oder Kappe, damit der Wind uns nicht ſo zauſen kann. Ein kleines Kiſſen und eine leichte Reiſedecke ſind Annehmlichkeiten, beſonders wenn man an Bord im Liegeſtuhl liegen will. Die Decke kann auch durch den Mantel erſetzt werden, wenn man nicht, wie häufig, eine wollene Decke von der Stewardeß erhält. Zum Abendeſſen in den großen Hotels der Städte müſſen wir in einem kleinen Abendkleid erſcheinen. Es iſt eine Taktloſigkeit, dort ohne Hut mit groben Schuhen zu erſcheinen. Will man in der Art der Wandervögel reiſen, ſo gehört man nicht in die Geſellſchaftsräume großer Hotels. Merkwürdig, daß Frauen, die aus den Kreiſen der Jugendbewegung kommen, nicht erkennen, daß die eigentlichen Jahre der Jugend vorbei ſind, daß nun ihr Ausſehen den Eindruck der Lächerlichkeit und Ungepflegtheit macht. Zur Nacht, namentlich in Schiffskabinen und im Schlafwagen, rate ich, einen Schlafanzug zu tragen. Wäſche nehme man nicht zu viel mit, man bekommt ſie ſchnell gewaſchen. Seidene Strümpfe ſpült man ſelbſt des Abends durch. Es gibt jetzt niedliche kleine Wäſcheklammern, mit einer Miniaturwäſcheleine im Käſtchen von etwa 10 zu 6 cm verpackt. Damit iſt es ein Vergnügen, kleine Wäſche zu halten. Zum Koſtüm und für kühlere Tage nehme man dicke baumwollene oder wollene Strümpfe mit. Auch ein Paar kräftige Schuhe mit flachen Abſätzen ſind für Wanderungen und langes Pflaſtergehen nötig. Zum hellen Kleid ein Paar ausgeſchnittene farbige Schuhe und ſchließlich ein Paar Lackſchuhe zum Abend vervollſtändigen unſere Kleidung.



16. Bluſe m. Handſtickerei. Hanne-Nüte Kämmerer, Gildenhall.

Es iſt ratſam, außer dem kleinen Reiſehut noch einen zweiten Hut mitzunehmen, der zum hellen Kleid oder Abendkleid getragen werden kann. Da jetzt auch im Sommer Filzhüte getragen werden, läßt ſich ein Hut leicht in den Koffer packen. Selbſt ein Baſthut oder ein Florentiner leidet nicht im Koffer, wenn man ein wenig geſchickt packt. Als letztes muß wohl noch ein leichter Regenmantel mit oder ein Schirm, der ja jetzt ſo klein ſein kann, daß man ihn in den Koffer packen kann.

Aber noch etwas dürfen wir nicht vergeſſen: einige Hefte der „Deutſchen Frauenkleidung und Frauenkultur!" Es kommen immer müßige Stunden bei langen Fahrten, da man dankbar für etwas Leſeſtoff iſt. Und wie viel Wertvolleres können wir bieten als Magazine und Witzblätter.

Und nun Glückauf zur Fahrt!



17. Nesselkleidchen mit Maschinensteppstich, Mützchen aus grünem Leinen mit Stickerei. Kindergärtnerinnen-Seminar Duisburg, Klasse Leeser. Aufn.: G. Hesse.



18. Spielhöschen aus gemustertem indanthrengefärbten Druckstoff. Werkstätte Schwarz-Schlüter, München. Aufn.: Marga Lutteroth.



19. Blaudruckhängerchen. Elisabeth Merkel. Aufn.: Toni Engelschall, Freiburg.



20. Zimtfarbenes Waschkleidchen. El. Merkel. Aufn.: T. Engelschall, Freiburg/Br.



21. „Margerita", E. Stegmann, Witten-Heven/Ruhr.
24. „Zickzack", Erna Müller-Böhme, Coburg.



22. „Lotte", K. Schedensack, Dürerhs., Sondershausen.



23. „Falter", Anna Iversen, Kiel.
25. „Taufriſch", Marie Raaf, Bochum.



Zum Preisausſchreiben

Chriſtian Deutſch, Schwäbiſch-Hall

Abbildungen 21–29 Aufnahmen von G. Heſſe, Duisburg.

In dem Geſamtergebnis des Wettbewerbes tritt zu Tage, daß eine bedauerliche Unempfindlichkeit für textile und ornamentale Verarbeitungsgeſetze und ein ſchlimmer Mangel an Verſtändnis für eine körpergemäße Schnittgebung immer noch allgemein herrſchen.

Aus dieſem Grunde vermißten wir ſehr unſere zahlreichen ſchneidertechniſch-autodidaktiſch gebildeten Mitglieder unter den Einſenderinnen. Wir hätten gewünſcht, daß die Aufgabe, gute und preiswerte Sommerkleider zu ſchaffen, von berufenen Dilettanten ernſt genommen worden wäre. Wir verſtehen das Reſultat um ſo weniger, als es wirklich lohnend war, aus dem gefällig bemuſterten, in vielen Farben erhältlichen Gminder-Linnen Geſchmackvolles herzuſtellen.

Das Gminder-Linnen verdient durchaus volle Beachtung! Es verdankt ſeine Entſtehung der unermüdlichen For-





26. „Oſtern", Erna Müller-Böhme, Coburg.



27. Höschenkleid „Evamarie", Gertrud Hagemann, Torgau/E.



28. „Renate-Marie", Julie Vogt-Gonſer, Marbach/N.
29. „Schniever" (rechts), Karoline Stamm, Kirn/Nahe.

ſcherarbeit des Ingenieurs E. Gminder (Firma Ulrich Gminder, G.m.b.H., Reutlingen), der zuerſt Wege fand, die Faſer des deutſchen Hanfs ſo aufzuſchließen, daß ſie auf der Baumwollſpinnmaſchine verſponnen werden kann. Das Gminder-Linnen beſteht zu 40–70% aus Hanf, dem beſte Baumwolle beigemiſcht iſt. Es wird daher auf die volkswirtſchaftliche Bedeutung hingewieſen, die der Erfindung zukommt, da ſie die Einfuhr von Rohmaterial einſchränkt.

Bei den meiſten am Wettbewerb Beteiligten, hat die von uns angeſtrebte Selbſterziehung zu Materialkenntnis, Materialehrlichkeit und ſorgſamer Schnittkonſtruktion noch nicht eingeſetzt. Wieviele Sinnloſigkeiten ſind zu vermerken! Die Mehrzahl der Kleider beſteht aus zwei vollkommen gleichweiten, aufeinandergepaßten Platten, iſt alſo ohne jede Rückſicht auf die Verſchiedenheit des Raumbedürfniſſes von Rücken und Bruſt gearbeitet. (Fortſ. S. 188)



Die Benediktiner-Abtei Admont in Steiermark / Dr. Erna Buſchmann

Der Deutſche, der nach Öſterreich fährt und den üblichen Weg über München nimmt, genießt als erſten gewaltigen Eindruck den Anblick von Melk, deſſen hoch auf dem alten Nibelungenfelſen gelegene, die Burg der Babenberger ablöſende Bauten in die die Bahn begleitende Donau hinuntergrüßen. Melk und Öſterreich, barocke Kloſterherrlichkeit und Öſterreich wird ſo für ihn ein unbewußt einheitlicher Begriff. Dieſe Vorſtellung iſt nicht nur äußerlich die Folge der Lage Melks, der Bedeutung des öſterreichiſchen Barock überhaupt — ſie hat eine tiefere Berechtigung durch die Verwachſenheit dieſer Kloſterſiedlungen mit ihrem Boden. Unſere deutſchen Klöſter ſind ſeit der Reformation etwas gänzlich anderes; ſie ſtehen für ſich da mit ihrer abgeriſſenen Geſchichte; ſie hüten irgendein religiöſes Leben, das nicht an dieſen Ort und dieſen Boden gebunden iſt, und ſie ſind beſtenfalls Träger einer überzeitlichen, überräumlichen Idee, deren geiſtige Gewalt ihren Umriſſen etwas Geheimnisvoll-Entrücktes gibt. In Öſterreich atmen die Abteien, die die Joſefiniſchen Reformen überdauerten, ein wärmeres Leben. Sie ſind das Herz der Landſchaft, in der ſie liegen, und ihr Symbol zugleich. Ihre Gründung hängt mit der erſten Kultur ihrer Gegenden zuſammen; ihre Geſchichte iſt die Geſchichte ihres Landes; ihre Archive belegen den Wechſel und Wandel der Jahrhunderte; ihre Münſter, ihre Muſeen, ihre Feſtſäle und ihre Pfarren in der Runde ſpiegeln die Kunſtentwicklung ihrer Landſchaft, ſeitdem es überhaupt dort eine Kunſt gab, wieder. Die Lückenloſigkeit ihrer Tradition gibt ihnen ihr ehrwürdiges Leben und ihren warmen Zauber. Wir denken neben Melk an Kloſterneuburg, St. Florian, an Zwettl, Heiligenkreuz, Lambach, Altenburg, an Rein, Göttweig uſw., und wenige vielleicht auch an das ſteiriſche Admont. Admont iſt nicht ſehr bekannt. Der Hochtouriſt weiß natürlich vom Geſäuſe, das bei Admont beginnt. Für die meiſten Reiſenden liegt es jedoch zu abſeits von der großen Straße. Daß es, mit engſten Banden der „deutſcheſten öſterreichiſchen Stadt", Graz, verknüpft, lange Zeit die beherrſchende Abtei der Steiermark geweſen iſt, wiſſen nur wenige; noch wenigere von ſeiner künſtleriſchen Bedeutung.

Die Abtei iſt 1074 von Salzburg aus gegründet worden. Sie hat zu St. Peter in Salzburg immer beſonders warme Beziehungen unterhalten, die gleich zu Beginn ſeiner Exiſtenz im Inveſtiturſtreit, als ſich die Salzburger Metropoliten zur päpſtlichen Partei ſchlugen, eine faſt vernichtende Belaſtung bedeuteten. Admonts eigentliche Blütezeit iſt das 12. und 13. Jahrhundert geweſen. Damals hat es ſeine zwei größten Äbte gehabt, Heinrich II., bekannt als „Landſchreiber" Rudolfs von Habsburg in Steiermark, und ſeinen Nachfolger Engelbert. Engelberts menſchliche und wiſſenſchaftliche Perſönlichkeit ragt fremdartig aus ſeinem im deutſchen Oſten und Benediktinerorden an bedeutenden Menſchen armen Jahrhundert hervor. Die Seltſamkeit ſeiner Erſcheinung hat wiederholte Revolten unter ſeinen Mönchen verurſacht und der edlen Haltung dieſer Perſönlichkeit etwas Leidvolles gegeben, das eine Reihe von Legenden und Sagen feſtgehalten hat. Vor allem befremdlich war ſeinerzeit ſein Verhältnis zur Natur. Während ſich das Durchſchnittsempfinden in der Vorliebe für wogende Kornfelder, ſanfte Wieſen, glitzernde Bäche und laue Lüfte erſchöpfte, zog Engelbert die ſchwere Stille des engen, von Felswänden jäh umſchloſſenen Johnsbachtales ſeiner weitläufigen Abtei vor und holte ſich aus der innigſten Verbundenheit mit der Bergwelt, die die Bamberger Benediktiner einſt in einem Brief an die Admonter verächtlich eine ſchauerliche Steinwüſte genannt hatten, ſeine wiſſenſchaftlichen Inſpirationen. Bis ins 17. Jahrhundert hinein kannten die Admonter den Ort ſeiner Einſamkeit, und heute führt das Johnsbachtal ſeine kleine Kirche noch auf den großen Abt zurück. Admonts Ruf, durch die ſtrenge Durchführung der Cluniacenſer Reform als „Pflanzſtätte zukünftiger Kloſtervorſtände" in der ganzen damals bekannten Welt verbreitet, hat dieſe Höhe nicht wieder erreicht, wenn es auch für die Steiermark ſeine Bedeutung behielt. Es hat in der Folge alle Stürme des Landes mitgemacht, ſeine Hungersnöte, ſeine Kriege, ſeine Glaubenskämpfe, ſeine Gegenreformation, es hat mit ſeiner Gelehrſamkeit der Univerſität Graz gedient und bis an die Schwelle des 20. Jahrhunderts dem Grazer Gymnaſium den Lehrkörper geſtellt. Es hat der Bevölkerung in ſeinen Eiſenhämmern, Erzgruben, Salinen und Weinbergen Beſchäftigung und Ernährung geboten, und heute noch trinkt man in Graz als beſſeren Wein ſeinen ausgezeichneten Luttenberger. Was es jetzt dem Beſucher reizvoll macht, iſt ſeine köſtliche Lage im Eingangstal zum Geſäuſe und vor allem das Wunder ſeiner Bibliothek, eine der künſtleriſchſten Bibliotheken der Welt, die ſchönſte Kloſterbibliothek Öſterreichs und die größte nach der Wiener Hofbibliothek. Sie gibt uns eine Vorſtellung davon, was Admont nach der Vollendung des Umbaues geworden wäre und was es geweſen iſt, bevor der große Brand von 1865 das meiſte vernichtete.

Wenn man die kahlen Kloſtertreppen emporgeht, vergleicht man unwillkürlich ihre Dürftigkeit mit der Pracht der Gangſtukkatur von St. Florian und Melk, und man öffnet die Tür zum Bibliotheksſaal mit einer nachläſſigen Erwartungsloſigkeit. Und dann erlebt wohl jeder Beſucher das Gleiche: daß er ſtockt, geblendet von der Lichtfülle, die ihm entgegenſchlägt, von der Weite dieſer hohen Halle in Weiß und Gold und allen Farben, und den zahlloſen Buchrücken, deren patiniertes Leder ſo wirkungsvoll von den Wänden abſticht. Der Fuß geht langſam weiter auf dem Boden aus weißem, grauem und rotem Marmor, und an den erſten roten Marmorſäulen des Rondells wendet ſich der Blick zur Decke mit den Fresken des Bartolomäus Altomonte, die, 1776 vollendet, in ihrer unverminderten und ſeit ihrer Entſtehung unberührten Farbigkeit den Saalhimmel ſchmücken. Die farbige, helle, weite Pracht dieſes fürſtlichen Saales wird wirkſam belebt durch reichen plaſtiſchen Schmuck, die Werke des Johann Taddäus Stammel, des bedeutendſten Barockplaſtikers Steiermarks und eines der hervorragendſten Plaſtiker Öſterreichs überhaupt. Von ſeiner Hand ſtammen die zwei großen Reliefs an den Schmalſeiten, die Apoſtel- und Prophetenfiguren und die allegoriſchen Geſtalten; Schnitzereien in bronzeüberzogenem Holz von herber Schönheit. Stammels Name war bis vor einigen Jahren faſt verſchollen. Es iſt das Verdienſt des Admonters Anton Mayr, eines ehemaligen Grazer Gymnaſiallehrers, ihn wieder entdeckt, unentwegt auf ihn hingewieſen und die erſten — wenn auch mangelhaften — Publikationen über ihn herausgebracht zu haben. Admont iſt das Muſeum Stammels. Für ſeine Abtei und ſeine

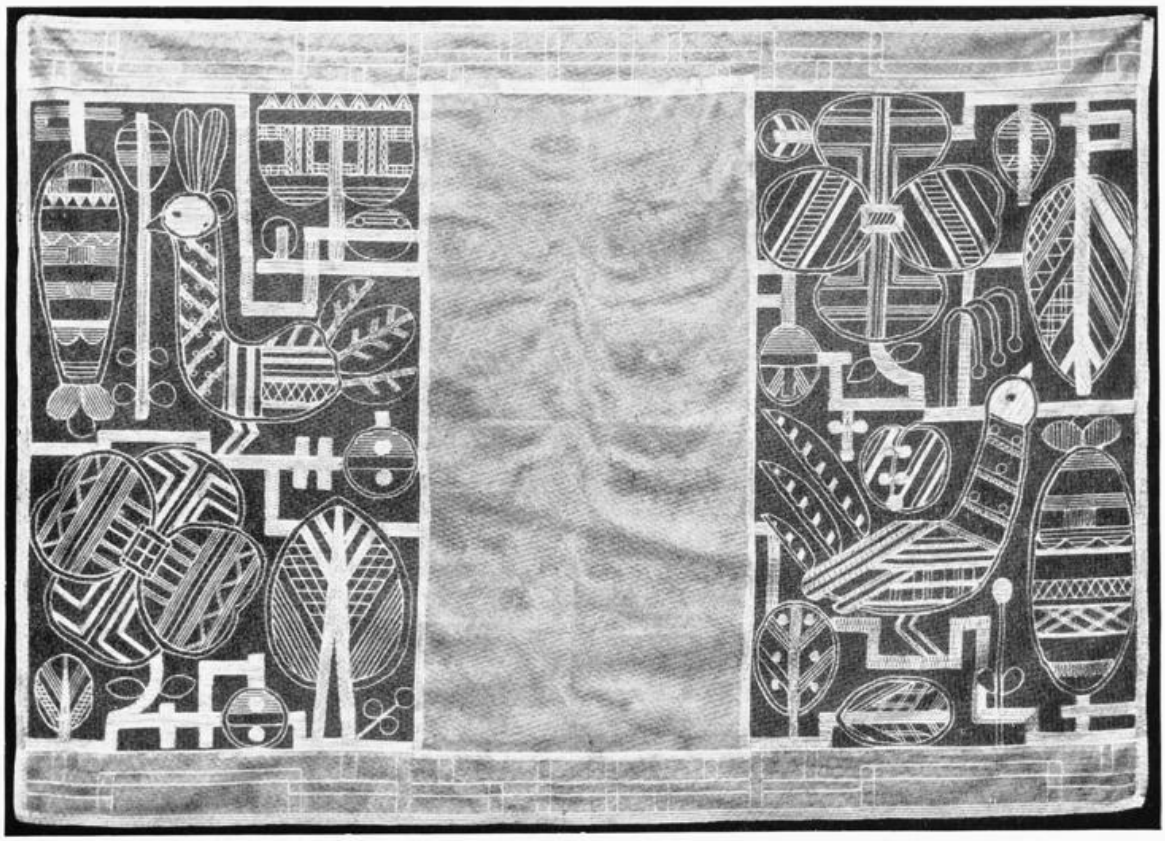


30. Bibliothek des Stiftes Admont. Aufnahme: Conrad Frankhauſer, Admont.

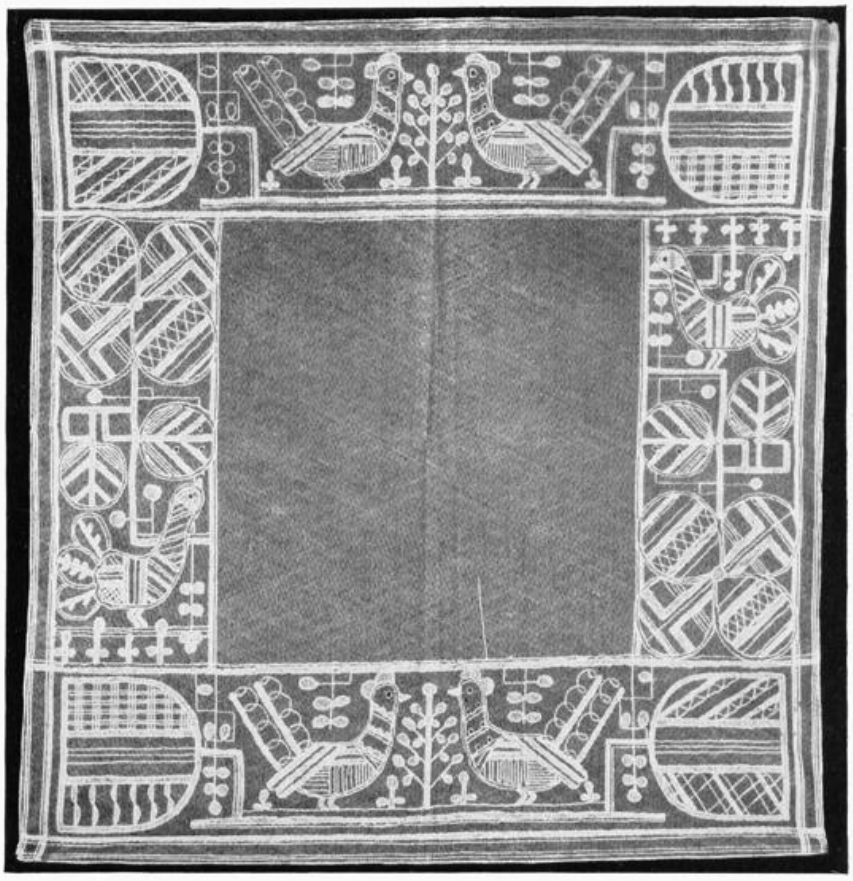
Pfarren hat er die meiſten ſeiner Werke geſchaffen, in Admont hat er jahrzehntelang ſein Sonderlingsleben geführt, und die Admonter Pfarre verzeichnet ſeinen Tod. Sein köſtlichſtes und ein für ihn außerordentlich charakteriſtiſches Werk — eine große Holzkrippe — zeigt das St. Blaſienmünſter leider nur zur Weihnachtszeit der Öffentlichkeit; die freundliche Bereitwilligkeit der Benediktiner macht ſie dem bittenden Beſucher jedoch auch außerhalb dieſer Zeit gerne zugänglich.

Das Intereſſe für Stammel wird den Reiſenden ohne Zweifel zu dem einſtündigen Spaziergang auf die Höhe des Kulmberges verlocken, wo das „wundertätige Gotshaus Maria Frauenberg" mit den Stukkaturen Carlones und der barocken Köſtlichkeit ſeines Gnadenaltars in etwas verwahrloſtem Zuſtand und verwilderter Gegend thront. Frauenberg verdankt ſeine Entſtehung einer der üblichen Legenden von wunderbarer Bildauffindung, die der Jeſuit Delahaye in einer ausgezeichneten Arbeit ſo ſcharfſinnig unterſucht hat. Der heutige Bau ſtammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, der Gnadenaltar mit den Arbeiten Stammels aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Der Eindruck des Innern iſt von eigenartiger Wirkung: ungepflegt, ein wenig verfallen, mit den vom Talg der Kerzen verklebten und verſenkten dunklen Bänken leuchtet an der Oſt- und Weſtſeite die Pracht des Hauptaltars und einer koſtbaren Orgel in eine trübe Ruhe, die nur an Wallfahrtstagen geſtört iſt und ſonſt kaum andere Lebeweſen wie die große Katzenſchar des Küſterehepaares ſieht. Neben Frauenberg gehört das Renaiſſanceſchloß Röthelſtein — in einſtündiger Entfernung zu den ſchönſten Stiftsbeſitzungen. Röthelſtein, um die Mitte des 17. Jahrhunderts von Abt Urban als Erholungsſtätte errichtet, iſt heute ebenfalls verwahrloſt. Bis zu dem letzten großen Brande war es der Umgegend das vertrauteſte Gut der Abtei; hier oben pflegte nämlich der Abt alljährlich ein Volksfeſt mit kirmesartiger Beluſtigung zu geben — als Reſt jener Grandſeigneurallüren, wie ſie unſeren deutſchen Äbten ſeit Jahrhunderten verlorengegangen ſind und heute in Admont noch im Jägerſchießen nachklingen, dem großen Jahresfeſt der ſtiftiſchen Jäger.

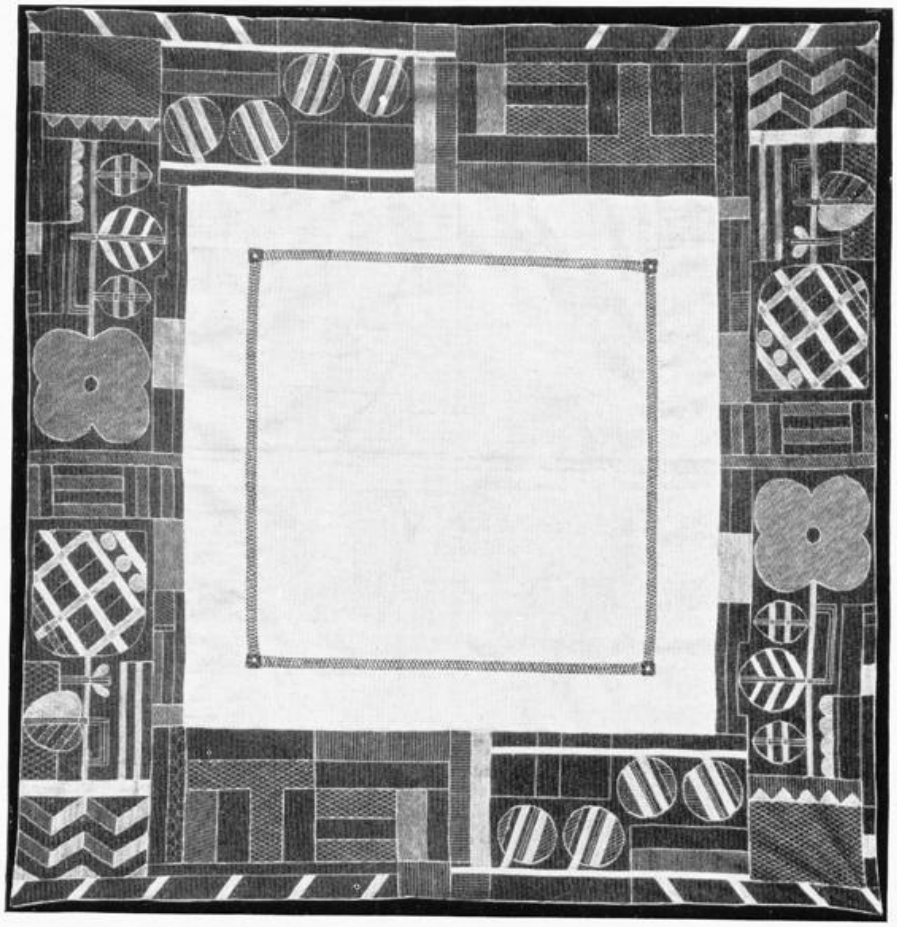
Admont iſt mit St. Florian im Tale nicht zu vergleichen; beſonders nicht mehr ſeit der Einäſcherung ſeines Münſters und dem großen Brande. Es hat trotz ſeiner wertvollen Handſchriften auch nicht die Bedeutung etwa des Kloſterneuburger Archivs; ſeine Kunſtſchätze ſind in den kriegeriſchen Stürmen eines Jahrtauſends und durch fortgeſetzte Kontributionen immer wieder geſiebt worden. Aber es hat mit ſeiner Lage inmitten eines der ſchönſten öſterreichiſchen Alpentäler, mit ſeiner Bibliothek und ſeinen Stammelwerken eine Summe von Reizen, die es den großen Abteien Öſterreichs zugeſellt. Und wir verlaſſen es darum nicht ohne jene Wehmut, die auch die anderen Stifte in uns auslöſen und die ihren Grund in der ſchmerzlichen Deutlichkeit hat, mit der wir hier den ſchreienden Gegenſatz dieſer unermeßlichen künſtleriſchen und wiſſenſchaftlichen Schätze zu der Möglichkeit ihrer Pflege in der Armut dieſes kleinen Rumpfgebildes Öſterreich von ſo großer Vergangenheit und ſo kleiner Gegenwart verſpüren.



31. Decke für einen Teewagen in Tülldurchzug, und Tüllſtopferei; Rand u. Mitte Applikation v. doppeltem Tüll.

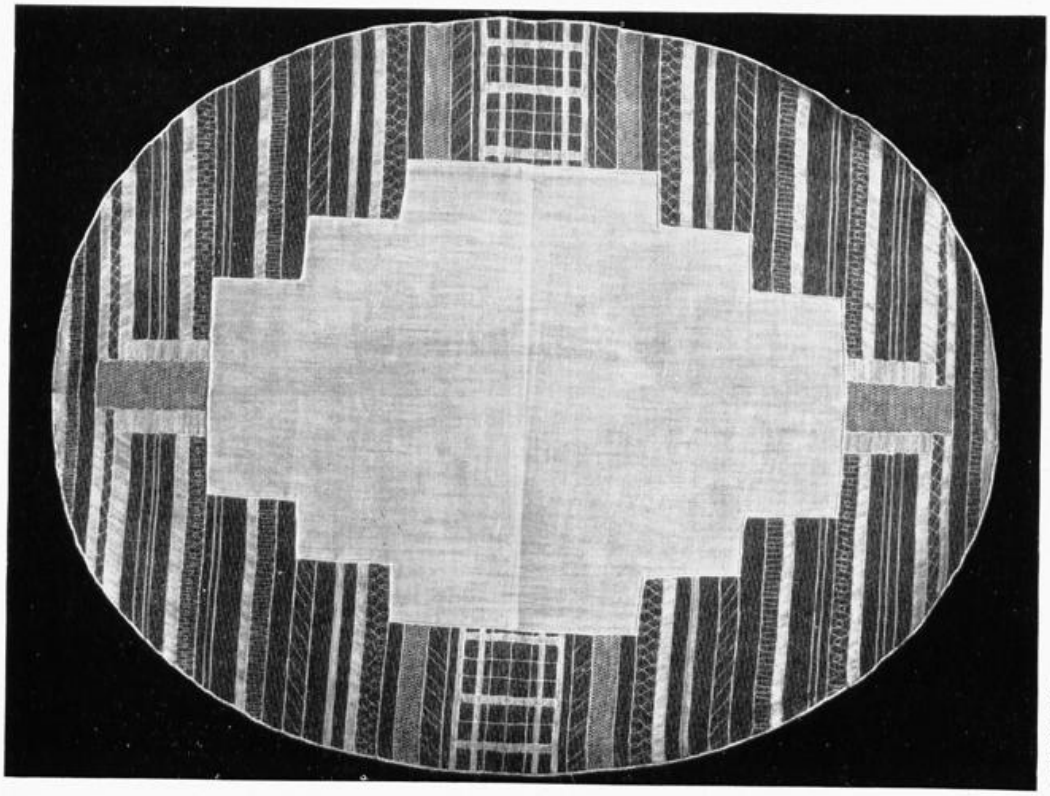


32. Deckchen (unten) in Tülldurchzug und Tüllſtopferei. Käthe Luiſe Roſenſtock. Aufnahmen: G. Heſſe, Duisburg



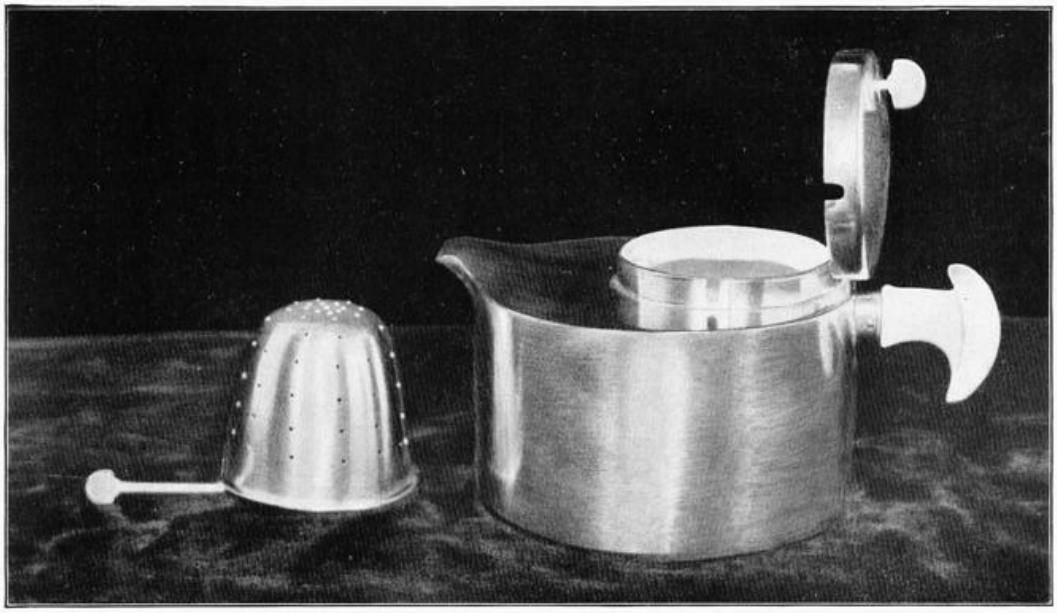
33. Decke. Tüllrand in Durchzug, Stopferei und Spitzenſtichen; Mittelſtück aus Batiſt mit Hohlſaum.

Käthe Luiſe Roſenſtock, Aufnahme: G. Heſſe, Duisburg.



34. Ovale Tablettdecke i. Durchzug, Spitzenſtich und Batiſtapplikation.

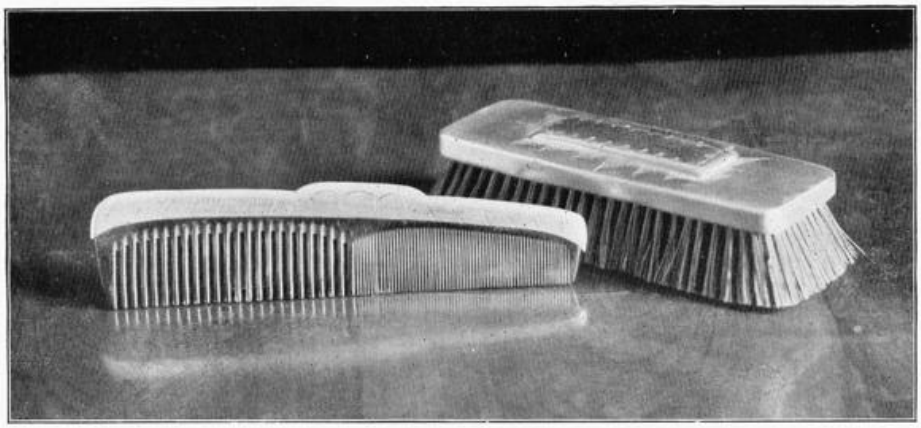
Käthe Luiſe Roſenſtock, Aufnahme: G. Heſſe, Duisburg.



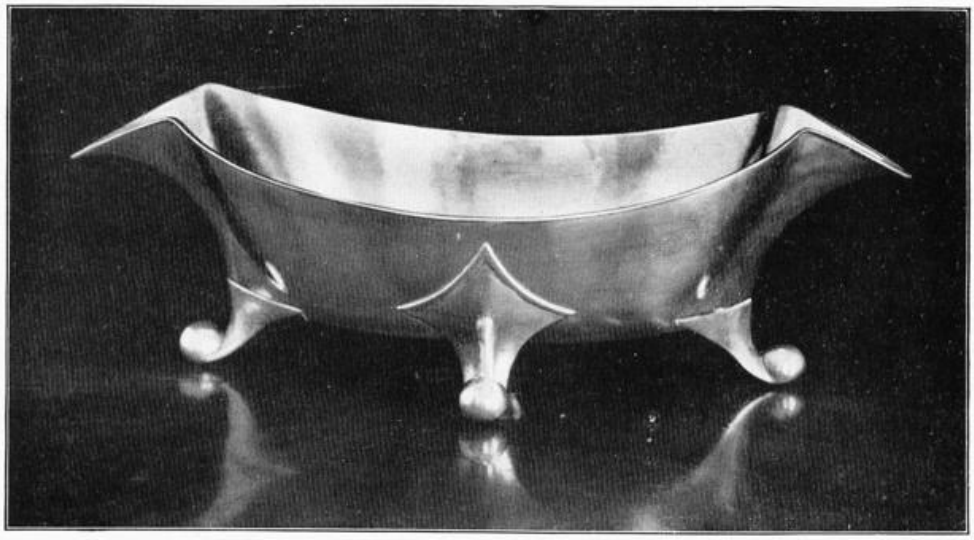
35. Silberne Tee-Extraktkanne mit Sieb. Emmy Roth, Berlin. Aufnahme: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.

Wir verweiſen die durch Ablehnung ihrer Arbeit Enttäuſchten auf die folgenden Aufſätze in unſerer Zeitſchrift: 1. Schnittmuſterbogen zu Heft 1, 1927, Aufſatz Gerlach „Einiges über Grundſchnitte", und Heft 2, 1925, „Grundſätzliches zur Schnittmuſterfrage". Aus ihnen ſind unſere Forderungen für die Schnittform zu erſehen.

Wir verteilen die Preiſe an: I. Kinderkleid „Oſtern", von Erna Müller-Böhme, Coburg. Beſonders nette, kindliche Verwertung des Tierornaments, Verzierung aus dem Stoff heraus und ſinngemäßes Herleiten der Rückenſchleife aus dem Beſatzſtreifen des Halsausſchnittes. II. „Lotte", von Käthe Schedenſack im Dürerhaus, Sondershauſen. Verſtändige Anwendung des Muſters in ſehr lebhafter Farbenanſtellung. Dieſes Ornament zu unterbrechen oder willkürlich in Falten zu legen, iſt unmöglich. III. „Margerita", von E. Stegmann, Witten-Heven/Ruhr. Bei ſorgfältiger Schnittgebung gut eingefügte Taſchen. IV. „Renate Maria", von Julie Vogt-Gonſer, Marbach/Neckar. Sehr kindlicher, leicht waſchbarer Straßenanzug für kleine Mädchen. V. „Taufriſch", von Maria Raaf, Bochum. Der als Bordüre ſparſam aufgeſetzte Streifenſtoff iſt ein raſch herſtellbarer, wirkungsvoller Kleidſchmuck. Des weiteren teilen wir lobende Anerkennung aus an: 1. „Schniever", von Karoline Stamm, Kirn/Nahe. Praktiſche Spielhoſe. 2. Höschenkleid „Eva Maria", von Gertrud Hagemann, Torgau/Elbe. Die nicht neue, aber geſchickte Vereinigung von Spielhoſe und Kleid für größere Mädchen iſt hier kleidſam, mit anknöpfbarer Hoſe durchgeführt. 3. „Falter", von Anne Sverſen, Kiel. Reihung der Streifen und hübſcher Glockenärmel. 4. „Zick-Zack", von Erna Müller-Böhme, Coburg. Sorgſam gearbeiteter Zackenabſchluß des Leibchens. Hübſcher Halsausſchnitt. Wieder iſt der Beſatzſtreifen zugleich Schmuck. 5. „Kornblume" (Abb. auf dem Schnittbogen), von E. Hauß, Freiburg/Ba., gedacht als Hauskleid für Ältere, wirkt auf dem Bilde ſehr verändert, weil der mittelblaue Grund des Stoffes hell erſchienen iſt. Der Verſuch der Firma Deutſch iſt in jedem Sinne zu begrüßen. Er hat Anregungen gebracht und Anlaß zur Klärung gegeben; wir geben die Abb. darum gern wieder. M. H.-H.



36. Kamm u. Kleiderbürſte aus Silber. E. Roth, Berlin. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.



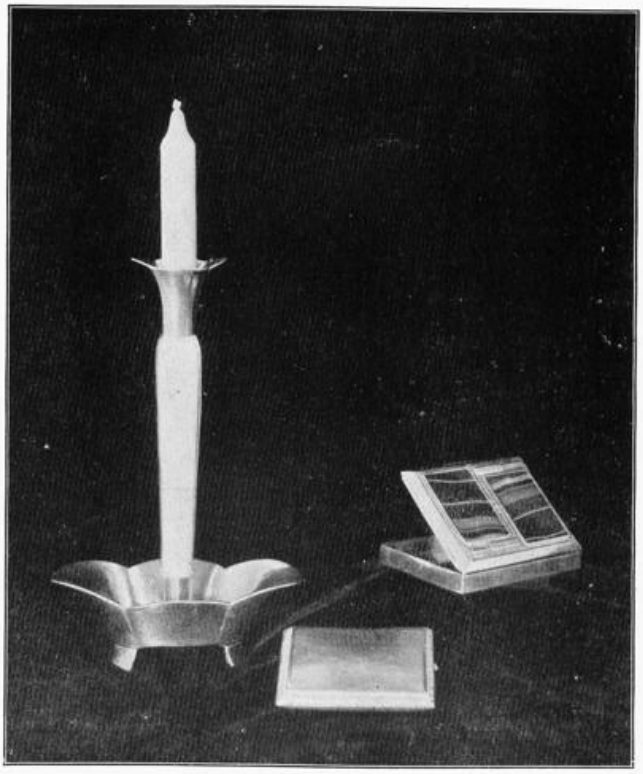
37. Silberne Schale f. Obſt oder Blumen. Emmy Roth, Berlin. Aufn.: W. v. Debſchitz-Kunowski.

Wie der moderne Silberſchmied arbeitet / Emmy Roth

Wir leben in einer Zeit der Vereinfachung, wir ſehnen uns nach all der Unruhe der letzten Jahre nach Harmonie. Nachdem wir ſo lange Zeit die einfachſten Dinge des Lebens erkaufen mußten, wollen wir jetzt wieder liebevoll unſere Hausgenoſſen wählen, bleibende Zeitdokumente hinterlaſſen, uns an ſchönen, harmoniſchen Dingen laben. Am ſtärkſten hat die Architektur dies Streben nach ruhevoller Vereinfachung erfaßt, auch in der Kleidung prägt ſich das Wollen einer neuen Zeit aus. Erſtaunlich wenig zeigt ſich's beim Schmuck, der meiſt weder Ausdruck der Zeit noch der Perſönlichkeit iſt. Noch ſchärfer zeigt ſich dieſe Diſſonanz beim Silbergerät, bei all den Dingen, die wir als gute Freunde täglich benützen und um uns ſehen. Wie wenig verbindet uns heute mit reichverzierten Barock- oder den Rokokogeräten. Wir ſuchen in allen Dingen das Tektoniſche, Zweckmäßige.

In unſerem Hausbau erſtreben wir die ſachliche Form, ſchön und praktiſch ſoll alles ſein. So muß auch jedes Gerät durchdacht ſein, außer ſeiner Schmuckform müſſen alle Bedingungen der Gebrauchsfähigkeit erfüllt ſein. Von dieſem Gedanken muß man ausgehen, wenn das Gerät in der Idee entſteht, wenn man es dann aus dem Silberblech durch Schlagen und Einziehen allmählich herauswölbt und anſteigen läßt.

Silber iſt das gegebene Material für weiche, gebuckelte Formen, kein anderes Material kann ſo weich dem Hammerſchlag nachgeben, Licht und Schatten ſo wirken laſſen. Viel iſt zu bedenken oder vielmehr einfach als ſelbſtverſtändlich in ein Gefäß hineinzulegen. Jeder unnütze Schnörkel iſt ein Ärger für die täglich mit dieſen Dingen Hantierenden. Die ſchönſte, zierlichſte Kanne wird uns zum Verdruß, wenn ihr Inhalt ſich nicht organiſch ergießt, der Deckel zu ſchwer für den Körper, die Standfeſtigkeit gefährdet iſt durch zu leichten Aufbau. Die Hand muß die Form gut umfaſſen können, der Griff muß iſoliert, ohne Härte in der Hand ruhen. Es iſt gefährlich, zuviel Spieltrieb zu entfalten bei Dingen, die zwar das Auge erfreuen, aber auch zweckvoll ſein müſſen. Viele Erzeugniſſe früherer Epochen ſind uns zu dünn im Gefühl, zu überladen und dadurch oft zu unorganiſch. Gewiß iſt es ungemein verführeriſch, gerade aus Metall kühne Formen aufſteigen zu laſſen. Aber wir ſollten uns beſcheiden dem Zweckmäßigen unterordnen und dieſe Künſte nur bei reinen Zierſtücken anwenden.

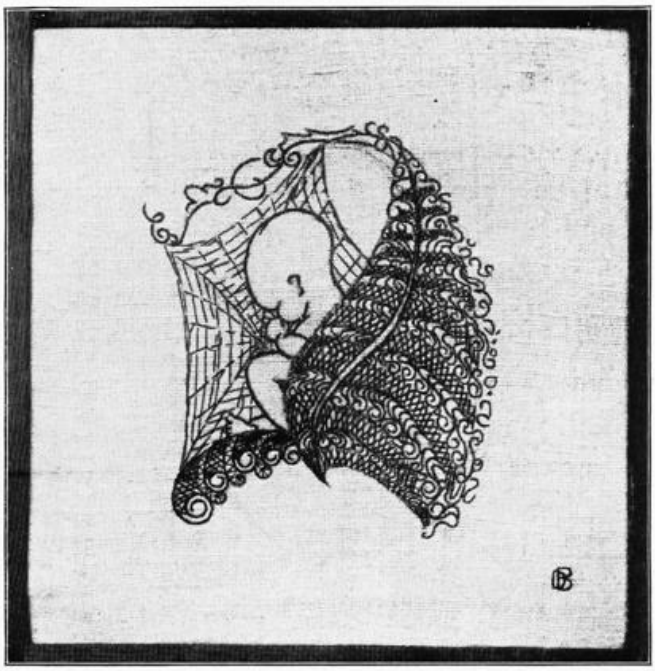


Dem Geiſt unſerer Zeit kommen wir wohl näher, wenn wir gut abgewogene, ſchöne Gebrauchsformen ſchaffen, die ſpäteren Generationen als Erbſtück ein Bild unſerer nach bewußter Straffheit und Einfachheit verlangenden Zeit vermitteln.

38. Leuchter aus Silber und Elfenbein, goldenes Zigarettenetui, ſilberner Zigarettenkaſten mit zwei Fächern. Emmy Roth, Berlin. Aufnahme: Wanda v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.



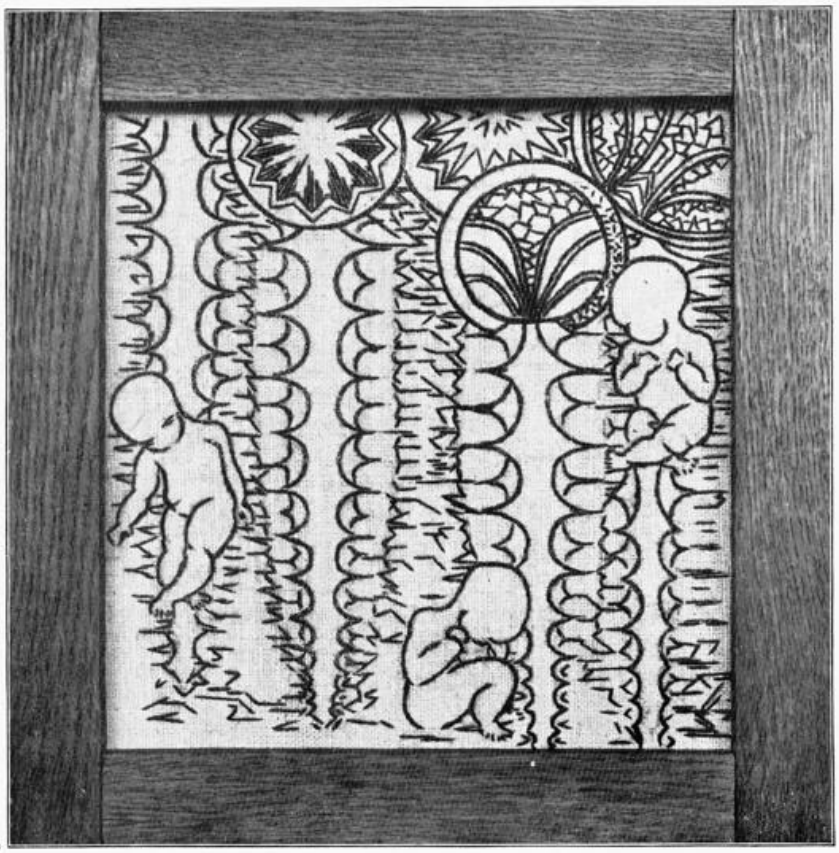
39.



40.

Stickbilder von Frau Dora Buſchhüter, Krefeld-Teutheim

Dieſe geſtickten Bilder ſind auf eine ſehr einfache Weiſe entſtanden: Wie man bei einer Federzeichnung die Idee in ihren Hauptmaßen in Bleiſtift ſich vorzeichnet und dann friſch mit der Feder ſie ausführt, ſo ſind hier die Umriſſe auf Hausmacherleinwand nur eben angedeutet worden und das Bild ſodann aus dem Gefühl heraus geſtickt. Freilich in der ſpröderen Technik des Stickens, die ja keine krummen Striche hat. Sie haben daher beinahe die Urſprünglichkeit einer Skizze bei der Herbheit der Sticklinienführung. Der Faden iſt ſchwarze Wolle oder Baumwolle von verſchiedener Stärke. Bei dem recht ungegenſtändlichen Inhalte iſt es ſchwer, etwas über den Gegenſtand der Idee zu ſagen. Es iſt eben faſt rein Gefühlskunſt. In dem kleinſten Bilde, oben links, ſieht man ein winziges Kind, in den Traumringen ſeines unbewußten Daſeins. In dem zweiten größeren, oben rechts, ein ebenſolches Kind, von einem rieſigen Farmblatt umrollt im Garn des Spinnewebens. In dem dritten, unteren Bilde Kinder auf verſchiedenen Stufen, mit den ſprießenden Blumenſtauden im Wachſen und im Wachwerden ſteigend. In allen ein rein weibliches, faſt kindliches Empfinden, für das Weſen des keimenden Werdens, aber mit ſtarken künſtleriſchen Ausdrucksmitteln vorgetragen.



41.

Gymnastik und Massage im Dienste der Kosmetik

Dr. Franz Kirchberg, Lektor für Massage und Heilgymnastik an der Universität Berlin, Dozent der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.

Unter Kosmetik verstehen wir gemeiniglich Schönheitspflege. Ohne über den Schönheitsbegriff hier irgendwie streiten zu wollen — das Schönheitsideal ist ja bekanntlich nach Zeit, Ort, Alter und Geschlecht verschieden, müssen wir doch vom ärztlichen Standpunkt aus sagen, daß er mit dem Begriff der vollendeten Zweckmäßigkeit im wesentlichen übereinstimmt, ihm jedenfalls nicht widersprechen darf.

So wird sich der Schönheitsbegriff hier decken mit dem der vollendeten Gesundheit. Sicher müssen wir unter Schönheitspflege alles ablehnen, was irgendwie der Gesundheit nicht zuträglich ist, wie z. B. übertriebene Entfettungskuren in Zeiten, in denen die Mode die schlanke Linie vorschreibt. Zurzeit scheint das Schönheitsideal sich wieder dem des klassischen Altertums zu nähren, und dementsprechend spielen auch, ähnlich der damaligen Zeit, Gymnastik und Massage, für diese Zwecke bei uns eine große Rolle. Zweifellos kann die Gymnastik in kosmetischer Beziehung außerordentlich viel leisten, indem sie den Menschen auf die für ihn erreichbare größte Höhe seiner Leistungsfähigkeit bringt, ihn also so weit fördert, wie es für ihn möglich ist, und ihn dann bei weiterer Fortführung so lange wie möglich auf dieser Höhe erhält. Das erreichen wir mit der Gymnastik aber nur, wenn wir sie einmal in Einklang bringen mit der sonstigen Lebensführung — Beschäftigung, Diät, Schlaf usw., und zweitens, wenn wir die für die betreffende Frau passende Gymnastikart auswählen und sie für sie zu dosieren verstehen. Gerade in der Hinsicht wird heute viel gefehlt. Zahlreiche auf verschiedenartigster Grundlage basierende Gymnastiksysteme werden für gesundheitliche und kosmetische Zwecke empfohlen. Natürlich wird mit jeder systematischen Körperarbeit eine gewisse Vervollkommnung des Körpers erreicht. Aber wie eine bestimmte Sportart den Mann nur dann auf die größte Höhe seiner Leistungsfähigkeit bringt, wenn sie seiner Körperform, seiner Herz- und Lungenkraft angepaßt ist, so ist es auch mit der Gymnastik für die Frau. Hier spielen außerdem psychologische Momente eine große Rolle, da ja die Frau noch viel mehr als der Mann in ihrer auch körperlichen Beeinflußbarkeit abhängt von seelischen Momenten. Nur die Gymnastikart, die der Betreffenden angepaßt ist, ihr liegt, ihrer seelischen Einstellung entspricht, fördert diese Frau wirklich. Darum kann auch hier nur der mit den verschiedenen Arten der Gymnastik vertraute und die betreffende Frau wirklich kennende Arzt entscheiden, welche Art der körperlichen Betätigung und in welchem Maße ausgeführt die Frau auch kosmetisch gut beeinflußt.

Schön, wohlgefällig aussehen zu wollen, ist keine spielerische Eitelkeit. Jeder Mensch hat die Pflicht gegen sich selbst wie gegen seine Umgebung, stets so gut auszusehen, wie es seiner ganzen Natur nach möglich ist. Diesen Grundsatz anerkennen noch viel zu wenig Menschen, die meisten leider aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus. Natürlich spielen Erziehung und Beeinflussung hier eine große Rolle.

Wie erzieht man nun den Menschen zu diesem Prinzip, und wen soll sich die Frau als Vorbild nehmen? Schon in früher Jugend muß das Kind auf schöne, stolz und vorbildlich aussehende Menschen aufmerksam gemacht werden; künstlerische Darstellungen in Malerei und Plastik sind weitere höchst bedeutsame Hilfen, aber stets müssen sie in Vergleich gebracht werden mit dem bewegten Menschen und dem sich künstlerisch schön bewegenden Menschen. Am besten sieht man das am unbekleideten Menschen, wie man ja auch nur da Haltungsfehler usw. wirklich sehen und durch entsprechende Übung abändern kann. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Mensendieckgymnastik das m. E. zurzeit wertvollste System. Da sie nach der Anordnung ihrer Begründerin nur unbekleidet betrieben werden soll, lernen die Mensendiecklehrerinnen, aber auch die Schülerinnen bei entsprechend gutem Unterricht auch wirklich sehen. Auch vom kosmetischen Standpunkt, was Haltung in der Ruhe und bei der Bewegung anbetrifft, halte ich diese Art der gymnastischen Arbeit für den weiblichen Körper, mindestens als Grundlage für die beste. Beherrschung des Raumes, d. h. Einfügung des Körpers in der Ruhe wie bei der Bewegung in den Raum, ist hier am vollendetsten durchgearbeitet, ganz abgesehen von der durch dieses System am besten zu erzielenden Beherrschung der Muskulatur, die dann durch Kraftersparnis zur wirklichen Ausnützung der Körperkräfte befähigt.

Beherrschung der Muskulatur des Körpers und damit auch des Gesichtes ist ein kosmetisch außerordentlich wichtiger Faktor, zumal sich die bewußte, stets gewollte Beherrschung des Körpers allmählich auch seelisch auswirkt und zur inneren Beherrschung führt. Zur wirklich imponierenden Frauenschönheit gehört aber immer äußere und innere Beherrschung. Wohl zielen unsere deutschen Freiübungen, namentlich die Haltungsübungen, ebenfalls auf die Körperbeherrschung hin, aber die Mensendieckarbeit hat ihnen gegenüber den Vorteil, bewußte Arbeit der einzelnen Muskeln und Muskelgruppen durch physiologische Kenntnis dieser Arbeit zu erlernen. Dadurch erleichtert die Mensendieckgymnastik, wenn sie als Grundlage für die körperliche Ausbildung genommen wird, auch alle sonstige körperliche Betätigung, sowohl die Hausarbeit der Frau, wie sportliche oder gymnastische Arbeit anderer Art. Der Frau der Jetztzeit steht doch immer nur eine beschränkte Zeit für die Ausbildung und Pflege ihres Körpers zur Verfügung, die sorgsam eingeteilt und zielbewußt verwendet werden muß.

Darüber nur noch einige Worte: Atmungsgymnastik brauchen wir nur für kranke und schwächliche Wesen. Bei allen anderen üben wir Atmung und bilden wir den Brustkasten aus durch energische Arbeit des ganzen Körpers: Lauf und Sprung steht für uns an der Spitze[1]). Eine in dieser Hinsicht und gleichzeitig kosmetisch sehr vorteilhafte Übung ist das Seilspringen, wodurch das Schulterrelief gut herausgearbeitet und der Verfettung der Oberarme entgegengearbeitet wird.

Natürlich müssen wir uns bei allen Übungen nach den physiologischen Altersgesetzen richten: jedes Lebensalter bedarf zu der für dasselbe günstigen Entwicklung, bzw. Erhaltung der für dieses Alter passenden Betätigung. Die

[1]) Dr. C. Diem: Zur Neugestaltung der Körpererziehung, 1926, Verlag Weidmann, 2. Auflage, 1 M. — Kirchberg: Volksgesundheit durch Sporterziehung, Verlag Pössenbacher, München 1924.

frühe Jugend braucht Schnelligkeitsübungen, es folgen Geſchicklichkeitsübungen; dann Kraft- und ſchließlich Ausdauerübungen, in derſelben Reihenfolge nimmt die Befähigung für die einzelnen Arten und damit auch die Freude an denſelben ab. Alter iſt auch hier nicht nach Jahren, ſondern nach der Elaſtizität des Körpers zu rechnen, wie ja überhaupt die Erhaltung der Elaſtizität des Frauenkörpers die Grundlage des Jugendlichbleibens iſt, in erſter Linie Elaſtizität des Rumpfes. Bruſtkorb und Bauch ſind daraufhin zu üben und vor gegenteiligen Schäden zu bewahren: alſo nie ein Korſett, kein Fett auf dem Bauch und am unteren Rippenbogen, das, ſpezifiſch ſchwerer wie die anderen Gewebe, hier dem freien Spiel der Atmung und Muskelarbeit entgegenwirkt. Fett, um das gleich hier zu ſagen, lagert ſich vornehmlich ab an ungenügend bewegten Körperpartien, alſo bei Frauen, die ein Korſett tragen, am Bauch und der oberen Hüftpartie, bei ungenügender Rückenarbeit oben zwiſchen den Schulterblättern (der üble Kamelshöcker), Fettanſammlungen am Knie und dem Geſäß ſind die natürlichen Folgen der ungenügenden Bewegung der unteren Gliedmaßen; ungenügend nicht nur nach Zeit, ſondern vor allem nach dem Ausmaß der Bewegung, d. h. jedes Gelenk muß immer wieder ſo weit bewegt werden, wie es phyſiologiſch möglich iſt; auch hier gibt uns die Menſendieckgymnaſtik ausgezeichnete Anleitung, ohne daß es durch zu heftige Dehnungen und Zerrungen zu Überdehnungen der Gelenke kommt. Fettanſammlung an Kinn und Nacken verdankt ihre Entſtehung ſchlechter Kopfhaltung und ungenügender Ausarbeitung der Nackenmuskulatur.

Von den erſten Stunden ihrer Menſendieckgymnaſtik an ſtellt ſich die Frau jeden Morgen nackt vor ihren gut beleuchteten Spiegel und macht dort ihre Morgenarbeit, um jede beginnende Verſchlechterung ihres Bildes früh zu erkennen und ſich andererſeits der Kräftigung, der Straffung und der beſſeren Beherrſchung ihrer Muskulatur zu freuen. Dieſe Morgenarbeit beſteht zunächſt in Dehnungen des ganzen Körpers, Dehnungen und Rollungen in ſämtlichen Gelenken in weiteſtem Ausmaß, Rumpfbeugungen und Drehungen und ſchließlich einer kurzen und energiſchen Selbſtmaſſage[1]). Wenn irgend möglich, ſind dieſe Übungen bei offenem Fenſter, mindeſtens in gut gelüftetem Zimmer vorzunehmen. Von der jetzt ſo viel empfohlenen Einölung des Körpers halte ich nicht viel; energiſche Durcharbeit des ganzen Körpers, gute Hautpflege (d. h. tägliche Luftbäder, Gebrauch des Lofaſchwammes, entſprechender Seifen uſw.) veranlaßt auch die Talgdrüſen zu genügender Einfettung unſerer Körperoberfläche. Das einzige unſerem Hautfett entſprechende tieriſche Fett, das darum das beſte Hautpflegemittel darſtellt, iſt das Bienenwachs. Das dauernde Verſchmieren unſerer Hautporen mit Fett und Salben, die von unſerer Haut nicht verarbeitet werden können, führt nur zur Verklebung der Hautdrüſen und damit zur Puſtelbildung. Bei der Anlage zu fettiger Haut empfiehlt ſich vielmehr nach der Gymnaſtik eine kurze Abreibung mit einem guten Alkohol (Franzbranntwein, guter Eau de Cologne uſw.). Mindeſtens einmal in der Woche ſollte auch jede Frau gut in Schweiß kommen; hält es ihr Herz aus, iſt aktives Schwitzen, d. h. durch körperliche Arbeit, dem Schwitzen im Heißluft- oder Schwitzbad bei weitem vorzuziehen. Energiſche Arbeit der Hautdrüſen iſt einer der weſentlichſten Faktoren der Erhaltung der Geſundheit, aber auch der Schönheit. Wirklich ſchön iſt ja nur die gut durchblutete, weiche und elaſtiſche Haut. Hoffentlich bringt uns unſere gymnaſtik- und ſportfrohe Zeit bald wieder zu der Einſicht, daß nur das Natürliche als ſchön gilt, daß Schminke, Puder, Lippenſtift und übertriebenes Parfümieren abſtoßend wirkt, weil es etwas vortäuſcht, was nicht da iſt, und etwas zu verbergen ſucht, was wir nicht ſehen und nicht riechen ſollen. Die Frau ſoll ſtreben, den natürlichen aromatiſchen Duft des Kinderkörpers wieder zu erreichen, was zu erreichen iſt durch gute Durcharbeitung des Körpers, vor allem der Haut in Luft und Sonne, Vermeidung aller verklebenden Schminken und Salben und Vermeidung unzweckmäßiger Nahrung. (Nicht zu viel Fleiſch, aber eine gewiſſe Fleiſchmenge iſt doch notwendig, der Menſch iſt nun einmal als Alleseſſer geſchaffen [omnivore].

Die Schönheit des Frauenkörpers beſteht in den Eigenſchaften der Haut, in der Beſonderheit der weiblichen rundlichen Konturen und der Entwicklung einer genügenden Muskulatur und der Beherrſchung derſelben.

Die Haut ſoll weich, elaſtiſch, glatt, überall von der Unterlage abhebbar und gut durchblutet ſein, frei von Puſteln und Miteſſern. Das fordern wir vor allem von den dauernd ſichtbar getragenen Teilen der Haut. Aber die Haut des Menſchen iſt natürlich ein gemeinſames Ganzes, darum muß die Geſamthaut und nicht nur dieſe Teile gepflegt werden, ſonſt kommen Hautunreinigkeiten und frühzeitige Altersveränderungen gerade an den frei getragenen Hautpartien am erſten zur Erſcheinung. Darum muß ſich auch die kosmetiſche Maſſage, ein außerordentlich wirkſames Hautpflegemittel, auf den ganzen Körper erſtrecken. Wer es ſich leiſten kann, ſoll ſich jede Woche zweimal einer gründlichen ſachgemäßen Körperganzmaſſage unterziehen. Dieſe Ganzmaſſage mit aktiver und Widerſtandsgymnaſtik und daran ſich anſchließender Geſichtsmaſſage wird ohne Fett und Schmiermittel vorgenommen. Sie dauert etwa 50 Minuten. Die Maſſage iſt kein direktes Entfettungsmittel, bei zum Fettwerden neigenden Menſchen wirkt ſie indirekt aber ſehr gut dadurch, daß durch die durch die Maſſage gegebene beſſere Muskulaturdurchblutung die danach zu fordernde Körperbetätigung erleichtert wird. Nur bei Hautveränderungen darf — ſpeziell bei der Geſichtsmaſſage — ein Creme verwendet werden, der dann aber immer von einem Hautarzt verordnet werden muß.

Die regelmäßig vorgenommene Geſichtsmaſſage wirkt zweifellos einer frühzeitigen Runzel-, Furchen- und Faltenbildung entgegen, kann aber, wenn dieſe einmal eingetreten iſt, ſie nur durch ſehr langdauernde und ſorgſam ausgeführte Arbeit wieder in gewiſſem Maße zurückbilden. Runzeln und Furchenbildung beruhen auf dem Schwund des Fettgewebes und dem Zug einzelner Muskeln bei verlorengegangener Elaſtizität der Haut. Übertriebene Entfettungskuren wirken hier ſehr böſe, ſie dürfen nie ohne ärztliche Anordnung und Aufſicht vorgenommen werden. Eine lockere und doch energiſch vorgenommene Maſſage bewirkt durch die beſſere Blutzufuhr eine beſſere Ernährung der Haut, wirkt alſo dem häßlichen Schlaffwerden der Geſichtszüge entgegen. Nötig iſt aber dabei immer eine oft am Tage wiederholte Geſichtsgymnaſtik, die auch mit einer gewiſſen Lockerheit, nicht mit

[1]) Kirchberg: Sportmaſſage, Verlag Weidmann, 1925. — Kirchberg: Gymnaſtik im Dienſte der Kosmetik, Verlag Thieme, 1926.

übertriebener Straffheit auszuführen iſt. Richtig ausgeführt, erhält die Maſſage und Gymnaſtik des Geſichtes die Elaſtizität der Haut, verhindert deren Schrumpfung, hebt die Erſchlaffung der Geſichtsmuskeln auf und beſeitigt übertriebene Spannungen. Natürlich muß auch außerhalb der Ubungszeit übertriebene Spannung des Geſichts, krampfartige Verzerrung vermieden werden. Die richtige Geſichtsmaſſage vermag auch Störungen der Hauttätigkeit zu beſeitigen, ebenſo übertriebene Trockenheit (Sprödewerden) wie übermäßige Talgbildung mit der Neigung zur Puſtelbildung günſtig zu beeinfluſſen. Sehr wichtig iſt die Halsmaſſage, da ja gerade das Faltigwerden des Halſes eine kosmetiſch ſehr unſchöne Frühalterserſcheinung iſt. Hier muß dem erſten Beginn durch Maſſage und Gymnaſtik entgegengearbeitet werden. Auch die Kopfmaſſage iſt kosmetiſch dankbar. Der nicht auf Haarerkrankungen beruhende frühzeitige Haarausfall wird ſehr günſtig dadurch beeinflußt.

Gichtiſche und rheumatiſch veranlagte Menſchen neigen meiſt ſehr früh auch zu Hautveränderungen, ſehr häufig finden wir hier eine ſchmierige, talgige, zur Puſtelbildung neigende und unelaſtiſche Haut. Hier iſt die Ganzmaſſage neben der entſprechenden Diät und medikamentöſen Behandlung unentbehrlich, zumal ſie auch dem Grundleiden ſpezifiſch entgegenarbeitet.

Die Erhaltung der weichen rundlichen Konturen iſt nur möglich durch entſprechende gymnaſtiſche Betätigung; es iſt töricht, anzunehmen, daß ſyſtematiſche Gymnaſtik und Sportbetätigung die ſchöne Rundung des Frauenkörpers zerſtöre, ganz im Gegenteil kommen dadurch die runden, wohlgefälligen Formen viel beſſer heraus, wie wir es ja bei unſeren Berufstänzerinnen, artiſtiſchen Künſtlerinnen und vielfach unſeren Schauſpielerinnen oft in vollendeter Weiſe ſehen. Auch hier muß ich wieder vor dem modernen Unfug der abſolut ſchlanken Linie warnen. Wer nun einmal die Anlage zu einer gewiſſen Rundlichkeit hat, wird durch übertriebene Entfettungskuren ſeinen Körper und ſeine Schönheit unrettbar zerſtören. Hoffentlich iſt dieſer Wahnſinn bald abgetan. Wird die Entfettung, wenn ſie überhaupt nötig iſt, nicht ganz ſorgſam, langſam, unter ſteter Berückſichtigung von Zirkulations- und Nervenſyſtem vorgenommen, ſo kommt es zum Hängebauch, hängenden Brüſten, den abſtoßend häßlichen hängenden Säcken in der Geſäßpartie, Schlaffwerden der Geſichtszüge und ſicher zur Nervoſität, ganz abgeſehen von Störungen im Gefäßapparat. Wer ſeinen Körper lieb hat, das ihm zugeteilte Maß an weiblicher Schönheit erhalten will, macht keine Entfettungskur ohne ärztliche Beratung und treibt auch keine Gymnaſtikart zu dieſem Zweck ohne ärztlichen Rat. Richtig doſiert, den Kräfteverhältniſſen angepaßte Sportbetätigung wird hier meiſt wertvoller ſein als irgendein ſogenanntes Gymnaſtikſyſtem, zumal ja der Sport meiſt im Freien, Gymnaſtik meiſt im Saal oder Zimmer betrieben wird[1]). Kosmetiſch immer wertvoll iſt der Schwimmſport, ſehr wertvoll meiſt die Winterſportarten (Eislauf, Ski), Tennis durch ſeine gute Rumpf- und Gliederarbeit, etwas Herrliches iſt der Medizinball. Speerwerfen und alle Sprungarbeit geben neben der wertvollen Armarbeit (zum Springen gehören nämlich die Arme), Ausarbeitung des Bruſtkorbes und Elaſtizität im Rumpf. Radfahren wirkt meiſt kosmetiſch nicht günſtig; dem jugendlichen Körper ſehr günſtig iſt der maßvoll betriebene Waldlauf.

Auf die Erhaltung des Frauenrumpfes gehe ich in einer ſpäteren ausführlichen Arbeit (Gymnaſtik in Schwangerſchaft und Wochenbett) ein.

Mit zu den hervorragendſten Merkmalen eines ſchönen Frauenkörpers gehört ein gut geformtes und bewegtes Bein. Viel läßt die heutige Mode — wir Ärzte freuen uns deſſen vom geſundheitlichen Standpunkt — uns davon ſehen, und doch wie ſelten finden wir ein wirklich ſchönes, edelgeformtes Bein und noch viel ſeltener einen geſunden, ſchönen Fuß. Die Knöchelgegend ſoll ſchlank, der Wadenanſatz hoch ſein. Durch den hohen Stöckelſchuh, der die normale Wadenarbeit unmöglich macht, kommt es zu Anſchwellungen in der Knöchelgegend und zu einer ſchlappen, zum Fettanſatz neigenden Wade und zur Verbildung des Fußes. Anſtatt durch das ſeitens der Induſtrie empfohlene Schnüren der Beine in der Nacht — eine törichte Quälerei — dem Anſchwellen der Knöchel



42. Zwei geſtrickte Tücher für Reiſe und Strand. Frau Grewe-Hamburger, Karlsruhe. Aufn.: W. v. Debſchitz.

[1]) Den Wert der Menſendieckgymnaſtik habe ich oben ja betont.

entgegenarbeiten zu wollen — erzielt wird dadurch doch nur eine noch ſchlechtere Blutverſorgung der Wadenmuskulatur —, ſollten die Frauen ſich wirklich lieber einen vernünftigen Schuh beſorgen und gymnaſtiſche Beinarbeit treiben; allerdings wird bei einmal ausgebildeten Schäden auch erſt eine Maſſagekur nötig ſein.

Das hier zur Beſprechung geſtellte Thema iſt natürlich mit dem Geſagten lange nicht ausgeſchöpft. Ich konnte bei der Kürze des mir zur Verfügung geſtellten Raumes nur einige Punkte herausgreifen. Mein Ziel war, der Frauenwelt zu ſagen — was ſie auch ſchon weiß —, daß die heutige Freude an körperlicher Betätigung, an Sport, Spiel, Gymnaſtik die beſten Kosmetika ſind, die es gibt, daß die Rückkehr zum helleniſchen Ideal des Frauenkörpers nicht durch das Modehaus und die Parfümfabrik, ſondern über den Spielplatz und durch die Gymnaſtikhalle führt.

Vor den Toren der neuen Zeit / Dr. Maria Junius

Das vorliegende philoſophiſche Werk: Werner Kunz, Vor den Toren der neuen Zeit. Verlag von Felix Meiner, Leipzig 1926, möchte zu allen Gebildeten ſprechen, die die Frage nach dem Wohin unſerer kulturellen Entwicklung bewegt.

Die fachwiſſenſchaftliche Kritik wird manche wunde Stelle in der oft ſehr ſpekulativen Gedankenführung nicht überſehen können und wird es vermiſſen, daß ſo ſelten die Verbindungen aufgezeigt werden, in denen die entwickelten Ideen zu denen anderer Philoſophen, Soziologen und Kunſtkritiker unverkennbar ſtehen. Sie wird ſich aber auf der anderen Seite der zentrierenden und konſtruktiven Kraft des bisher unbekannten Philoſophen nicht verſchließen können, wenn ſie vielleicht auch das Neue und Eigene, das er zu ſagen hat, für nicht bedeutungsvoll genug halten mag, um den anſpruchsvollen Titel zu rechtfertigen.

Uns erſcheint es für die Abſicht des Autors beſonders bedauerlich, daß die ſprachliche Faſſung dem Laien ſo wenig hilft, ſich in die Ideenkreiſe hineinzufinden. Die Begriffe des Apeiron, der offenen und der geſchloſſenen Formen, der Relativität des Denkens ſind von dem ungeübten Geiſt nur mit unverhältnismäßig großem Zeitaufwand zu erfaſſen. Und doch ſollte man ſich die Zeit nicht verdrießen laſſen, denn das Buch hat tatſächlich etwas zu ſagen.

Was es bringt, iſt mit wenigen Worten kaum zu umreißen, wenn der Erlös nicht gar ſo dürftig erſcheinen ſoll. Denn es findet ſich an Ergebniſſen ſehr wenig. Es werden vielmehr Probleme vorgewieſen und mögliche Löſungen charakteriſiert. Damit wird allerdings ein Poſitives erreicht: daß die einzelnen Fragen der Diskuſſion geöffnet werden; wie denn überhaupt eine gemeinſame Lektüre des Werkes mit anſchließendem Gedankenaustauſch uns am geratenſten erſcheint.

Das geſamte Denkgebäude können wir uns, um es unſerem Verſtändnis zu erſchließen, über zwei eng miteinander verbundenen Fragen gewölbt vorſtellen:

1. Laſſen ſich die auseinanderſtrebenden Richtungen, in denen die einzelnen Kulturgebiete ſich heute mehr und mehr voneinander entfernen, in einem Brennpunkt ſammeln? und

2. Trägt die Kriſis, die wir heute auf allen Kulturgebieten erleben, uns an das Ende jeglicher Kultur, oder bedeutet ſie den Anbruch einer neuen Blüte?

Es ſpricht ohne Zweifel von rationalem Mut, ſolche Fragen aufzuwerfen, denn ſie dringen in der Tat an den Kern der philoſophiſchen Problematik der Gegenwart.

Die erſte Frage löſt ſich auf in eine Frage der Form: „Es handelt ſich darum, das formale Geſetz zu finden, das ſich in allen Äußerungen ſchaffender Kultur wiederfindet.“ Es iſt uns nach Kuntz gegeben in dem altgriechiſchen Begriff des Apeiron. „Denn das Apeiron iſt das Totale.“ „Es bezieht ſich auf keine beſtimmte, natürliche oder geiſtige Spezialdiſziplin, ſondern ſteht hinter ihnen allen als gemeinſame Wurzel.“ Sein Weſen iſt es, unendlich, aber nicht grenzenlos zu ſein.

Einen apeirontiſchen Kern, ſo überzeugt uns der Verfaſſer, bergen alle Kulturgebiete. So etwa das muſikaliſche: die Tonleiter hat irgendwo einen Anfang und ein Ende, „und doch fehlt die exakte Grenze ſowohl oben wie unten“. Auch die Malerei birgt apeirontiſche Züge: An der Farbentaſtatur, die wir aus dem Spektrum kennen, beobachten wir, daß die Lichtoktave ein Unendliches iſt bezüglich ihrer Qualitäten, und daß ſie doch begrenzt und einheitlich iſt, denn alle Farben finden ſich zuſammen im weißen Licht. Durch ihr apeirontiſches Gepräge nähern ſich für den philoſophiſchen Blick Muſik und Malerei.

Auch der Begriff des Makrokosmos, der ſich als eine Funktion unſeres jeweiligen wiſſenſchaftlichen Denkens darſtellt, iſt apeirontiſch. Wir haben nicht mehr das begrenzte Weltbild der Antike, auch nicht mehr den unendlichen Weltenraum des Kopernikus, ſondern den apeirontiſchen Einſteins, der endlich iſt — indem er die Körper als endliche Kraftfelder anſieht —, aber nicht begrenzt — denn „um dieſen wirklich gemachten Raum legt das Denkgeſetz (das nur unter dem Gleichgewicht zweier formbildender Prinzipien eine Form ſchaffen kann) einen unwirklichen Raum“.

Die Darſtellung der Einſteintheorie zeigt Kuntz übrigens als einen ſehr anſchaulichen Interpreten. Als ſolchem begegnen wir ihm auch in ſeinen Ausführungen über die dem Laien ſonſt ſchwer zugängliche Atomtheorie, an der er die apeirontiſche Geſtalt des Mikrokosmos dartut.

Kuntz kommt bei dem Bemühen, den apeirontiſchen Kern aller Geiſtesgebiete herauszuſchälen, zu dem Ergebnis, daß auf jedem Gebiete ſich eine Oktave, wie er im apeirontiſchen Sinne ſagt, vollendet habe. Er ſtößt damit notwendig zu der Frage durch, ob dieſe Vollendung den bevorſtehenden Untergang aller Kultur bedeute oder das Heraufdämmern einer neuen. Und er weiß eine klare Antwort: die Kulturentwickelung iſt der Träger eines ewigen Wertes. deshalb kann unſer weltgeſchichtlicher Augenblick nur ein produktiver ſein. Der Abrundungsprozeß auf jedem Kulturgebiet führt uns allenthalben vor neue Tore.

Was hinter ihnen liegt, malt uns der Verfaſſer mit nicht geringem konſtruktivem Vermögen aus, und er gibt damit eine wenn auch nur hypothetiſche Antwort auf die Frage nach dem Wohin der Kulturentwickelung: Das bisherige Leben, ſo führt er aus, war erfüllt von der Arbeit um die Selbſterhaltung des Körpers. Nun aber hat die Technik uns ſo weit gebracht, daß „der Bedarf des Menſchen an Nahrung, Kleidung, Wohnung, ziviliſatoriſchen und geiſtigen Bedürfniſſen des täglichen Lebens durch die Arbeit einer kleinen (zum Praktiſchen veranlagten) Minderheit beſchafft werden kann“. Der andere Teil der Menſchheit aber wird Muße haben. Wie nun wird er ſeiner Zeit einen Inhalt geben? Denn „das Problem der Freiheit iſt mit dem Sieg über die Not nicht gelöſt, ſondern überhaupt erſt geſtellt“. Für den Verfaſſer aber gibt es keine Frage: die Muße muß der geiſtigen Arbeit gewidmet ſein. Wie nah doch die Denkgebäude der Philoſophen an den Ufern ihrer menſchlichen Sehnſüchte liegen!

Was aber, das iſt die Kardinalfrage, wird an geiſtiger Arbeit getan werden? Es wird nicht mehr einzelne Künſtler geben, ſondern es werden viel Dilettanten erſtehen, d. h. es wird vielen Menſchen weder Gelderwerb noch Befriedigung perſönlicher Eitelkeit als Endzweck des Strebens erſcheinen. Das neue Kunſtwerk, das ſie erſchaffen, wird „die Eigenart der Lebensformen der Nationen und der Landſchaften in Wirklichkeit ſein ... Nicht mehr Schönheit träumen in Bildern und Dichtungen, ſondern Schönheit leben iſt die Loſung“. Gelebt wird werden die Schönheit des eigenen Körpers. Sie iſt mehr, als alle Erzeugniſſe der Plaſtik und Muſik je auszudrücken vermochten.

So mündet der Gedankenfluß des Verfaſſers in eine äſthetiſche Entwickelung des Menſchengeſchlechtes. Betrachten wir dieſes nicht durchaus originale Weltbild mit nüchternen Augen, ſo fragen wir nach der Stichhaltigkeit der Vorausſetzungen: Iſt in der Tat die Technik fähig, dem Menſchengeſchlecht die Sorge um die körperliche Notdurft ſo weit abzunehmen, daß nur eine Minderheit ihr noch dienen muß? Was ſollen wir Frauen dazu ſagen? Wird man auch uns in ſolcher Weiſe befreien? Wird man auch Maſchinen und Organiſationen erfinden, um den meiſten von uns all die vielen kleinen Handgriffe abzunehmen, die die körperliche Pflege der jungen Generation und die Hausarbeit von uns fordern? Und wird das Leben dann noch „gemütlich“ im eigentlichen Verſtande des Wortes ſein? Oder ſoll die grandioſe Befreiung nur den Männern gelten? Sicherlich iſt der Verfaſſer gerade uns Frauen noch manche Antwort ſchuldig.

Wohnungsnot und heimische Bauweise

Hans Kaiser, Hannover

Der große Mangel an Wohnungen hat dazu geführt, daß auch die Bauweise untersucht worden ist und geprüft wurde, ob nicht ein anderes Hausbau-Verfahren rascher und billiger der Wohnungsnot abhelfen könne, als das bisher geübte handwerkliche Bauen.

Die Versuche nach einer Industrialisierung des Bauwesens sind schon vor unserer Wohnungsnot in Amerika aufgenommen worden. England hat sich sehr damit abgegeben, und auch in Deutschland sind schon während des Krieges unter anderen von Professor Peter Behrens Vorschläge gemacht worden für die Herstellung von Betonhäusern, und neuerdings haben wir auch an dieser Stelle den Hinweis auf die Stahlhäuser ausführlich vorgefunden. Alle diese Versuche gehen aus der Frage der schnelleren und billigeren Herstellung von Häusern hervor; die frühere Fragestellung lautete: „Wie wohne ich gut und gesund und schön und angenehm." Die neue Fragestellung geht von der Voraussetzung aus, daß Tausende von Häusern in den wesentlichen Teilen oder im ganzen fabrikmäßig hergestellt, sozusagen Häuser auf Konfektionsarbeit, den billigen Preis zum Endergebnis haben müssen. Wie weit auch die handwerkliche Bauweise bei Aufträgen auf viele Tausende von Häusern im Preise Schritt halten könnte, das ist vergleichsweise bei diesen Untersuchungen meistens nicht beobachtet worden. Aber nehmen wir doch einmal an, das Stahlhaus gehöre so zu unserer Zeit wie die Konfektion und wie der Schuh, der nicht mehr vom Schuhmacher für den Einzelnen, sondern von der Fabrik für Tausende uniformierter Füße hergestellt wird, so darf doch vielleicht die Überlegung gefordert werden, daß beim Schuh und bei der Konfektion das Material, das Gewebe das gleiche ist wie bisher. Beim industrialisierten Bau aber handelt es sich um Materialien, die wir bisher für Bauten als unbrauchbar oder mindestens als nicht erprobt angesehen haben. Beim Beton hat es sich ja schon herausgestellt, daß das Vieh Betonställe nicht aushält, während es sich bei unserem altväterlichen Ziegelbau oder beim Klinker- oder Putzbau, auch beim Fachwerkbau und bei der Lehmbauweise sehr wohlgefühlt hat. Die Kultur unseres Landes ist auf Erfahrungen groß geworden, die eine Generation der anderen weitergereicht hat. Nimmt man jetzt neues Material auf und glaubt, daß mit ihm besser oder wenigstens viel billiger gearbeitet werden könnte, als unsere Vorfahren es vermochten, so möchte ich als Freund der handwerkerlichen Bauweise und unseres traditionellen Materials vorschlagen, daß man beim Vergleichen des Alten und des Neuen stets von denselben Grundfragen und von denselben Bedingungen ausgeht. Der große Fragenkomplex ist außerordentlich schwierig, und die beteiligten Fachkreise sind sich über die Ergebnisse noch nicht einig. Wenn wir uns also freundlich vom Neuen unterrichten lassen, sollen wir uns bewußt sein, daß das Alte sich jahrtausendelang bewährt hat und das Gesicht des deutschen Landes bisher bestimmte, dieses Gesicht, das wir so sehr lieben, weil wir uns selbst ja darin spiegeln und hoffentlich unsere Eigenart noch lange darin erkennen.

Bücher

Lichtwarks Reisebriefe, Verlag Georg Westermann, Hamburg, 2. Bd., Gzl. M. 12,50, haben sich in den zwei Jahren ihres Erscheinens ein wachsendes Publikum gewonnen. Sie beginnen im Jahr 1891, einer Zeit, die recht den Tiefstand aller Kultur in Europa kennzeichnet. Es war Lichtwarks Verdienst, schon früh jenen als Anreger und Förderer zu dienen, die eine bessere künstlerische Zeit heraufgeführt haben. Er war recht eigentlich, wie der Herausgeber seiner Briefe ihn nennt, Kunsterzieher. Unablässig war er bemüht, Grundsätze, die auf das Ursprüngliche, Wesentliche in der Kunst zurückgehen, in weitere Kreise zu verbreiten. Die Baukunst verdankt ihm viel, ebenso die in jener Zeit noch vernachlässigte Gartenkunst. Glücklich für ihn, daß man früh auf ihn aufmerksam wurde und ihn in seinem eigentlichen Fach, der Museumsleitung, beschäftigte; glücklicher die, die ihn gewannen, vor allem, von 1884 ab, seine geliebte Vaterstadt Hamburg. Großzügig richtete er hier seinen Blick in die Weite und gab doch seiner Wirksamkeit einen anmutend lokalen Charakter. Die Hamburger Kunsthalle mit ihren Perlen hamburgischer wie deutscher und ausländischer Kunst ist durchaus sein Werk.

MACHEN SIE EINEN VERSUCH

MIT



Schwanen-Gitterflausch

PAT. AMTL. GESCH. Nº 908809/10

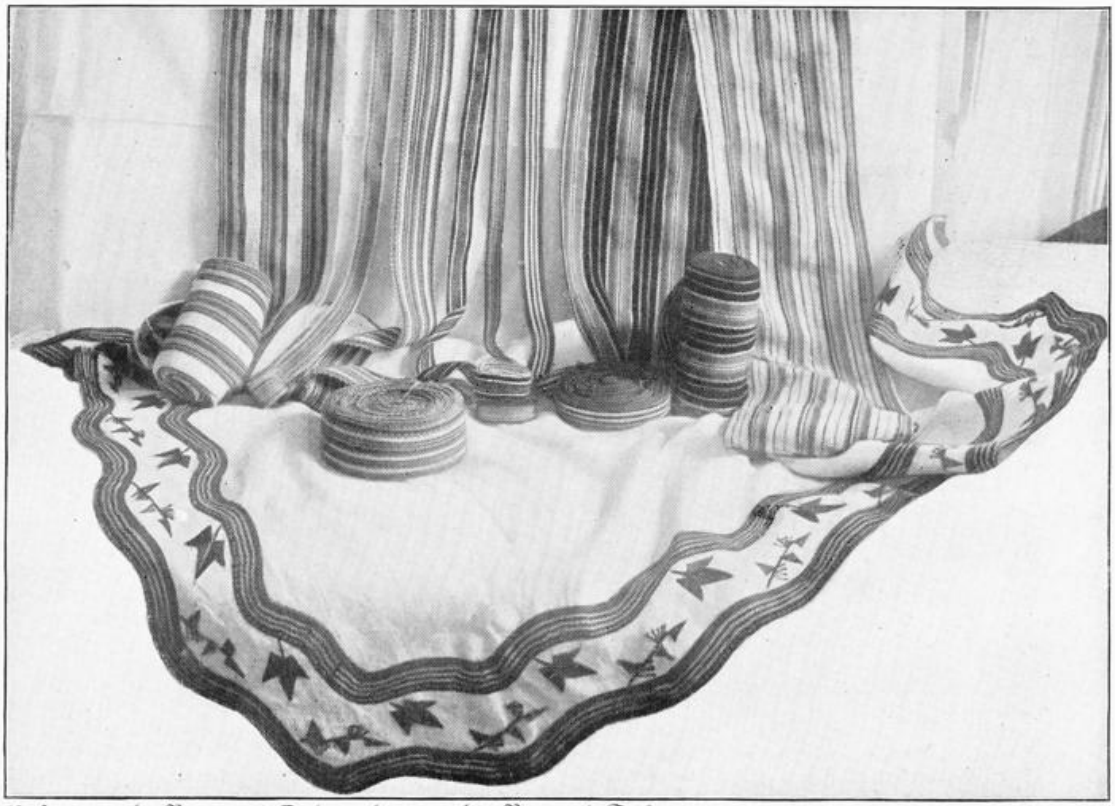
WOLLSTOFF-NEUHEIT

FÜR

KONFEKTION UND HANDARBEIT

LEICHTE VERARBEITUNG ALLER STICKMATERIALIEN IN ALLEN STICHARTEN.

Seine Behörde schenkte ihm bald ein unbegrenztes Vertrauen, das er ebenso lohnte. So konnte er reisen, Schätze für sein Lebenswerk sammeln und dessen Standard wie den seiner eigenen Bildung immer erhöhen. Der einfache Müllerssohn, frühere Volksschullehrer, war ein willkommener Gast in wissenschaftlich-künstlerischen Kreisen geworden. Neben seinem tiefen Wissen, seinen entschiedenen Ansichten befähigte ihn dazu ein feiner Herzenstakt. Er war intimer Freund von Liebermann und Klinger, wochenlanger Gast des Prinzen Oskar von Schweden



43. Handgewebte Borten und Decke mit handgewebter Borte und Stickerei. Luise Pollitzer, München, Aufn. Rob. Preil, Hannover



HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle
indanthrengefärbt
Sonderheit ***Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.***
Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.

„Wer recht in Freuden wandern will---"
der sollte schon jetzt bedenken, daß nur ein Schuh, der dauerhafte Werkarbeit und gutes Aussehen mit natürlicher und darum bequemer Paßform vereinigt, ihm die Gewähr bietet für frohen Genuß seiner Ferientage. Wer von seiner Reise Lebensgewinn und ungetrübte Freude erwartet, der nehme

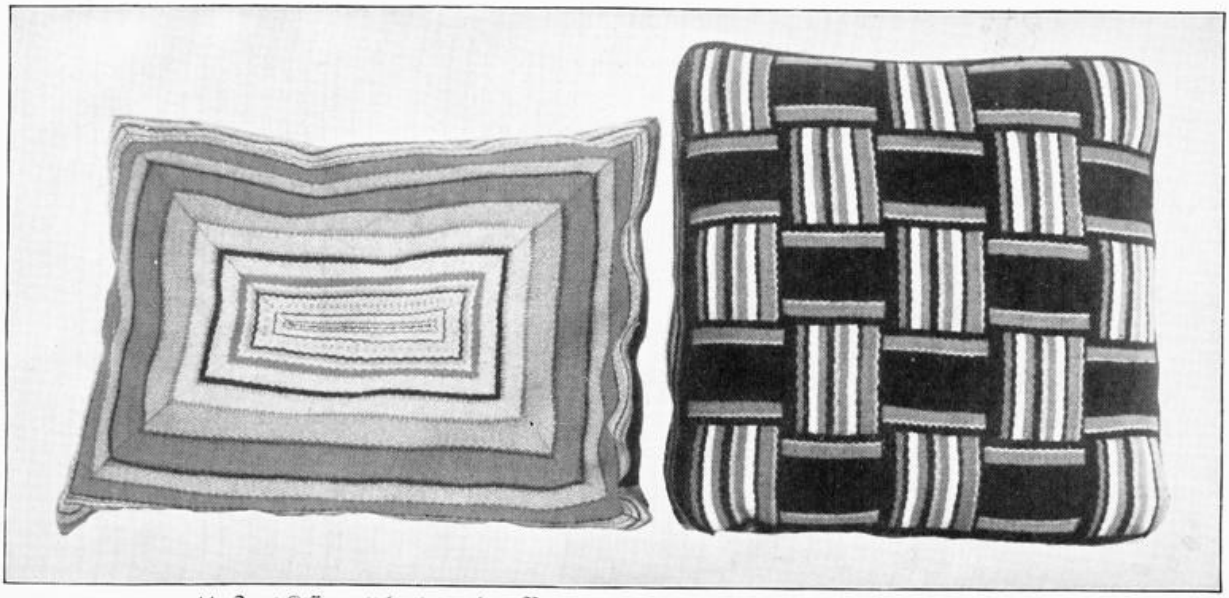




Stephan Schuhe

VERKAUFSTELLEN-NACHWEIS DURCH OTTO STEPHAN NOWAWES 46

ERZEUGNIS DER FIRMA HAASE & RUSS, NOWAWES



44. Zwei Kissen mit handgewebten Borten. Luise Pollitzer, München, Aufn. Rob. Preil, Hannover.

und bei den Museumsleitungen von Paris und London eine bekannte Persönlichkeit. Einsichtig und bescheiden, vergaß er dabei nicht die Stufen seines Aufstiegs. So waren die Lehrerkreise, denen er entstammte, ein Lieblingsgegenstand seiner ästhetischen Erziehungskunst.

Es ist schade, daß die ersten Briefe eine dem durchschnittlichen Leser wenig vertraute Materie behandeln, die Medaille. Er sollte sich dadurch nicht abhalten lassen, zu den weiteren vorzudringen, die allgemein Interessantes enthalten: Anekdoten von Künstlern, wie Beobachtungen über Städte Englands, Frankreichs, Skandinaviens und unseres Vaterlandes. Das Kleine ist Lichtwark so wichtig wie das Große, wenn es nur eine wahre Beziehung zur Kunst hat. Als echten Museumsdirektor ist ihm der Ankauf eines schönen Bildes ein Ereignis von weltumstürzender Bedeutung. Zu einer solchen Hingabe an seinen Beruf trug vielleicht sein familienloses Dasein bei, – Lichtwark war Junggeselle. Überall blickt uns ein gütiges Herz, ein lebhafter Geist, ein ihn über alles Schwere hinwegtragender Enthusiasmus herzerfreuend entgegen. –

Adele Blumenbach.

SEIDEN-, TEXTIL- UND VOLKSKUNST

Handgewebte
Loden- und Beiderwandstoffe
Blaudruckstoffe
Brokate

✲

Bedruckte und bemalte Seidenstoffe für Kleider und angewandte Kunst. Große Auswahl von Erzeugnissen der Nürnberger Werkstätten für deutsche Frauenkleidung

✲

Ständig sehenswerte Ausstellung in der Sonder-Abteilung 1. Stock

KAUFHAUS CARL PETERS G.M.B.H. KÖLN

Breite Str. 113–135 • Zeppelin-Str. 6–16

TRUHEN-MÖBEL



Eß- u. Wohnzimmer in allen Holzarten lieferbar

TRUHENMÖBEL FÜR ALLE WOHNUNGSANSPRÜCHE zur Nach- und Nachanschaffung

Albert Müller, Kunsttischlerei, DWB.
Leipzig C 1.

Verkaufsstellen in allen Teilen Deutschlands
Preisbuch portofrei 1.– RM.

Berichte und Nachrichten

Nürnberg. Im Juli gaben wir unseren Mitgliedern den mit Interesse erwarteten Tagungsbericht. Nach den Ferien leiteten wir im Oktober unsere Teenachmittage mit dem Thema – „Ernste und heitere Gedanken zu modischen Tagesfragen, Bubikopf usw." – ein. Der Novembertee brachte einen Vortrag über Web- und Knüpfteppiche mit erläuternden Beispielen aus der hiesigen Kunstschule. Ausstellung guter Lampen und Lampenschirme. Großen Anklang fand der Dezembertee für groß und klein mit Ausstellung historischer, alter und neuer Puppen, Kasperltheater, Glückshafen, Reigen und Tänzen der Kleinsten unter Anführung der heiligen 3 Könige. Abends Vortrag von Käte Kruse über ihre Puppen und ihre Arbeit. Beim Januartee Vorführung der Wanderschau-Modelle von Unterkleidung und Kleidern der Düsseldorfer Ausstellung und der hiesigen Werkstätte. Am 7. Januar Vortrag Fr. Prof. Pfeffer-Berlin über neuzeitliche Gymnastik. Als Faschingsveranstaltung brachten wir im Februar mit einem kleinen einleitenden Theaterstück einen Scherbentee, einen billigen Verkauf zurückgesetzter Artikel unseres Ladens. Im März sprach G. Elotzky-Stuttgart über die Kleinstwohnung und ihre zeitgemäße Gestaltung.

Oppeln. Wir im Osten Deutschlands müssen heftig um das Bestehen unserer Ortsgruppe kämpfen, um so mehr, da wir schon wieder unsere 1. Vorsitzende durch Versetzung verloren haben. Trotzdem lassen wir uns nicht bange machen und wollen mit allen Kräften versuchen, das Werk, das unsere verstorbene Frau Pieske angefangen hat, fortzuführen. Im Sommer- und Winterhalbjahr gab es gutbesuchte Bodekurse unter der bewährten Leitung Fräulein Diebels. Im Mai ein Teenachmittag mit Vortrag von Frau Avenarius-Breslau und Ausstellung von Kleidern und Stoffen. Ferner Handarbeitsnachmittage unter besonderen Themen, wie: Herstellen und Besticken von Knöpfen – Bunte Kreuzstichstickereien nach eigenen Entwürfen – Leichte Wollstickereien und Puppenanziehen. Frau Kruse kam und erzählte in ihrer feinen Art von ihrem und ihrer Puppen Leben. Leider kranken alle unsere Veranstaltungen an allzu großer Teilnahmlosigkeit unsrer Mitglieder, was wiederum in der Kasse ein ziemliches Defizit gibt. Trotz allem aber hoffen wir, unsrer Ortsgruppe die feste Grundlage zu geben, die sie braucht, um lebensfähig zu sein.

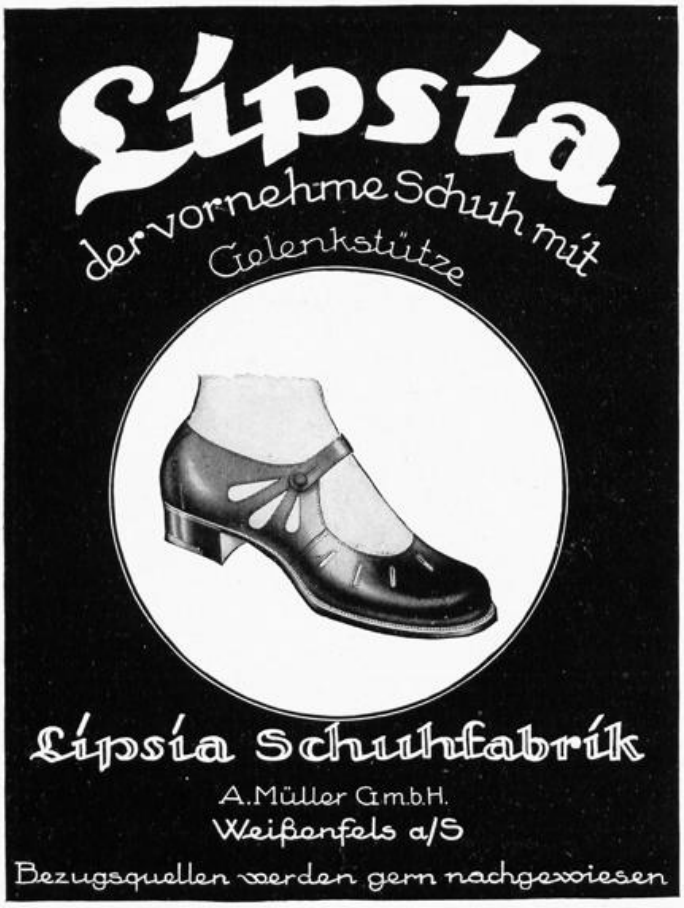
Pforzheim. Nach der Neuwahl unseres Vorstandes im Juli gab es ein glückliches Zusammenarbeiten altbewährter und junger Kräfte. Der September brachte eine stimmungsvolle Herbstfeier mit einem Wettbewerb geschmückter Tische, Darbietungen feiner Vortragskunst und Musik. Es folgte ein Vortrag über Gymnastik, einer über gute Bücher für den Weihnachtstisch. Ein Handarbeitswettbewerb, bei dem nur deutsches Garn verwandt wurde, fand viel Anklang. Schön war unsere Adventsfeier, ebenso später die Dreikönigsfeier mit Lichtbildern und Kinderliedern zur Laute. Einen Höhepunkt bot unser Kinderkostümfest im Februar mit Märchenspielen, Tanz und Ringelreihen, bei dem das kleine Volk ganz auf seine Kosten kam. Die Krone der Veranstaltungen war jedoch die Wanderschau des Verbandes, die eine Fülle des Schönen und Anregenden bot. Erhöht wurde der Reiz der Kleider durch künstlerischen Schmuck der Pforzheimer Zunft „Jungkunst". Ein fesselnder Vortrag von Frau Dr. Rebensburg-Tübingen über „Lieselotte von der Pfalz" in unserer Arbeitsgemeinschaft gab dem Winter einen guten Abschluß.

Stettin. Beginn der Ortsgruppenarbeit 1926 mit einer Ausstellung im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche im Januar. Zu Ostern reger Wettbewerb gedeckter Tische. Den Beschluß der monatlichen Veranstaltungen vor der Sommerpause machte eine Führung durch die Kunstgewerbeschule unter Leitung des Direktors Prof. Rozenbauer, der über „Kunstgewerbe" einleitend sprach. Die Führung fand viel Anklang und weckte den Wunsch nach Wiederholung, mit der wir im September die Arbeit wieder begannen. Im Oktober: Bericht Fr. Conrad-Frank über die Tagung „Gejolei" und „Das schöne Heim" in Frankfurt/Oder. Im November waren wir Gäste in den wundervollen Räumen des Tilebeinstiftes, Vortrag Prof. Altenburg: „Vor 100 Jahren". – Die Weihnachtsmesse des kunstgewerbl. Lädchens „Frauenkultur" bot so viel Gutes, daß wir von einer besonderen Messe absahen. – Im November begann auch die Vortragsreihe „Die Frau in der Kultur der Gegenwart" der Stettiner Arbeitsgemeinschaft für Frauenbestrebungen, der wir angehören, mit dem Vortrag „Sinn und Schicksal der Ehe in unserer Zeit" von Elly Heuß-Knapp, der lange nachhallte.

Trier. Wir stellten im Oktober ein Winterprogramm auf, das im großen ganzen durchgeführt wurde. Unser Handarbeitsnachmittag in der Kunstgewerbeschule mußte bald wegen Mangel an Teilnehmerinnen aufgegeben werden. Die Teenachmittage jeden 1. Donnerstag des Monats mit Ausstellung waren z. T. gut besucht. Beim Wettbewerb für selbst gekleidete Puppen kamen 20 Puppen ein, und wir verteilten 4 Preise. Im Dezember: Nikolausfeier für unsere Kinder. Ein Märchennachmittag mit Lichtbildern war so gut besucht, daß wir ihn wiederholen mußten. Februar: Großes Kinderkostümfest. März: Romantikerabend von Frl. Berthe Busfilliat. April: Modeschau der von den Schülerinnen der Kunstgew.-Schule angefertigten Kleider. Generalversammlung am 5. Mai. Seit kurzer Zeit sind wir E. V.

Wiesbaden. Das vergangene Jahr brachte uns endlich einen Erfolg unserer Arbeit, wir fanden Eingang in weitere Kreise und erhöhten unsere Mitgliederzahl auf 80 Personen. Unsere Winterarbeit fing mit einem großen Defizit beim Vortrag von Frau Müller-Gerloff an. Frau Käthe Kruse sprach im kleinen Kurhaussaal schon vor erheblich zahlreicherem Publikum, aber ein kleines Defizit brachte auch dieses Unternehmen. Mit dem Mut der Verzweiflung arbeiteten wir für die Weihnachtsmesse, die uns einen vollen Erfolg brachte. Die Einnahmen deckten unsere Schulden, und die Mitgliederzahl stieg erheblich. Zwischen diesen größeren Veranstaltungen hatten wir einen musikalischen Tee, eine Schneewanderung, einen reizenden Kindermaskenball mit allerliebsten Aufführungen, alles recht gut besucht. Zur Frankfurter Messe und den damit zusammenhängenden Vorträgen und Ausstellungen veranstalteten wir 2 gemeinsame Fahrten. Im kommenden Jahr hoffen wir auf ein weiteres Blühen unseres Vereins und erwarten mit Eifer und Freude unsere Arbeit.

Westerland auf Sylt. Unsere junge Ortsgruppe kann mit Befriedigung auf ihr zweites Arbeitsjahr zurückblicken; die monatlichen Zusammenkünfte brachten vielseitige Anregung und Belehrung. Unserer abgeschlossenen Lage wegen müssen wir die Vortragenden fast ausschließlich aus unseren eigenen Reihen nehmen; aber so finden alle Kräfte ein Arbeitsfeld. Frau Roloffs-Kampen erzählte uns über altgermanisches Frauenleben. Frau Bielstein, die Raabe-Kennerin, wußte feinsinnig in Raabes Werkstatt einzuführen und ließ Raabes Frauengestalten sowie seine Kindergestalten vor uns erstehen. Frau Dr. Ahlmann besprach mit uns





ärztliche Fragen. Der Herbst brachte einen genußreichen Ausflug nach dem Jugendlager Puom Klent, wo Frau Levy-Rautum davon erzählte, wie die Jugend sich unter den größten Schwierigkeiten dieses Heim geschaffen hat und wie sie darin lebt. Recht guten Erfolg hatte eine Kleiderschau, die wir aus Kiel erhielten. Nach Überwindung vieler Hindernisse konnten wir ein einziges Mal eine auswärtige Rednerin bitten, Frl. Dr. Schneider: „Das Frauenkleid als Kulturträger". Den Abschluß des Jahres bildete eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier, anschließend eine kleine, gut besuchte Weihnachtsmesse.

Mitteilungen

Die Gemeinschaft der Freunde – die neue deutsche Eigenheimbewegung. Es möge erlaubt sein, hier in Kürze mit einigen Daten auf die im Jahre 1924 in Stuttgart von Georg Kropp ins Leben gerufene „Gemeinschaft der Freunde", gemeinnützige Gesellschaft m. b. H., Wüstenrot in Württemberg, hinzuweisen, die es im Verlaufe von kaum 2 Jahren mehr als 1000 ihrer Bausparer ermöglichte, durch Auszahlung von über 16½ Million Mark Baugelder zu einer Verzinsung von nur 5% sich ein eigenes Heim zu bauen oder zu erwerben. Es handelt sich um ein in Deutschland bisher neuartiges Bausparkassensystem. Der große Vorteil, den die Gemeinschaft der Freunde bietet, ist nicht nur das billige Baugeld, sondern auch, daß der einzelne Bausparer in Deutschland oder Österreich bauen kann, wo er will, wie er will und durch wen er will, wenn die Bauausführung nur eine solche ist, daß für die hergegebenen Gelder die entsprechende Sicherung erfolgt. Die Gemeinschaft der Freunde baut also nicht selbst, sie finanziert nur. Sie gibt aber nicht einfach Leihgelder an beliebige Leute her, sondern nur auf Grund von Bausparverträgen. Darauf muß man erst eine gewisse Zeit und der verlangten Bausumme entsprechend gewisse Beträge eingezahlt haben, bis man selbst in die Schar jener eingereiht werden kann, die zur Empfangnahme der Gelder berechtigt sind. Je nach Höhe der Einzahlung richtet sich dann die Wartezeit. Man kann unter Umständen schon in 1½ bis 2 Jahren zu seinem Baugeld kommen. Kann man aber nur wenig einzahlen, zum Beispiel etwa nur jährlich 2% auf das gewollte Baugeld, so erstreckt sich die Wartezeit auf 8 bis 21 Jahre. 21 Jahre sind also die ungünstigste und längste Wartezeit für den sparschwächsten Sparer. Dabei muß man nun berücksichtigen, daß Leute, die nur solche kleinen Summen aufbringen können, früher gewöhnlich überhaupt nicht zu einem Eigenheim kamen. Besonders günstig ist es, daß die Baugelder, soweit sie nicht vom Bausparer selbst aufgebracht waren, unkündbar gegen erststellige Kündigungshypotheken gegeben werden, sodaß der Bausparer, wenn er seine Verpflichtungen erfüllt, niemals plötzlich wegen Rückgabe des Darlehens bedrängt werden kann. Diese Gelder werden sowohl auf freie Eigenheime wie auf mit beschränktem Eigentumsrecht ausgestattete Heimstätten oder im Erbbaurecht erstellte Bauten gegeben, wenn auch dort die nötigen Sicherheiten gegeben werden. Angehörige aller Stände und Berufe haben sich der Gemeinschaft der Freunde angeschlossen, die – weil





COCOS-KNÖPFE
in **ornamentalen Mustern** für **Eigenkleider** etc.
PEDDIG-Flechtereien
in guten, schlichten Formen für den praktischen Gebrauch, wie **Obst-, Handarbeits-, Gebäck-Körbe** etc., naturfarben.
Tadellose Handarbeit.
Photo-Preisliste frei gegen frei.
Kunstgewerbe Rahn-Klix
Kyritz (Ostprignitz), Am Bahnhof. 9

KUNSTGEWERBE-STUBE NÜSKEN
Für die Reise
BAST!
Lichtecht **Abwaschbar**
Handgewebte und handbemalte Baststoff-Hüte-Mützen. / Bestickte Hüte auf Stramin ectr. Baststoff. / Gehäkelte Hüte in allen Farben u. Mustern. Gestickte und gemalte Besuchstaschen, Beutel, Servietten-taschen, Buchhüllen in Bast! / Auswahlsendungen auf Wunsch! / Jedes Stück aus eigener Werkstatt. / Eigene Entwürfe. / Unsere vielbegehrten Arbeiten sind äußerst preiswert. / Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise!
LÜDENSCHEID i. Westf., Schillerstrasse 7


Sana-Reform-Schuhwaren
Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.
Verlangen Sie Abbildungen
Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

satzungsgemäß keinerlei Dividenden gezahlt, keine fremden Kapitalien gebildet werden – ein wahrhaft soziales Unternehmen darstellt.

Der Raummangel verbietet es, hier näher auf dieses gemeinnützige Unternehmen einzugehen. Interessenten stehen ausführliche Unterlagen und Referenzen stets gerne zur Verfügung. Man wendet sich am besten an die oben angegebene Anschrift. Otto Boettger-Seni.

Jugendkurse im Sommer 1927 für Angehörige der Jugendbewegung – Rhythmik – Gymnastik – Praktische Musiklehre. Der dritte Sommer seit der Übersiedlung der Schule aus Hellerau nach Lauenburg soll abermals den Angehörigen der Jugendbewegung Gelegenheit geben, in den Ferien ohne große Geldopfer rhythmische Gymnastik zu betreiben. Es werden also auch in diesem Jahre besondere Kurse für junge Menschen, die ihre Zugehörigkeit zu der Jugendbewegung nachweisen können, veranstaltet. I. Kurs: 7. Juli bis 3. August, II. Kurs: 8. August bis 3. September. Der Preis für Unterricht, Wohnung und Verpflegung beträgt für vier Wochen insgesamt 150 österr. Schillinge (ungefähr 90 Reichs-Mark). Wegen voraussichtlicher Überfüllung der Kurse ist frühzeitige Anmeldung ratsam. Sie hat durch die genaue Ausfüllung des Anmeldescheines zu erfolgen. Weitere Auskünfte erteilt die Verwaltung der Schule Hellerau-Lauenburg.

Tonika-Do-Lehrerkurse in Dortmund. Das städtische Konservatorium in Dortmund (Direktor: städtischer Musikdirektor Carl Holtschneider) hatte die Seminarleiterin Maria Leo aus Berlin als Vertreterin der Tonika-Do-Lehre zu einem Einführungs- und Fortbildungskursus vom 11.–14. April verpflichtet. Die Tonika-Do-Lehre hat bereits vielfach Eingang in den Musikunterricht gefunden und bei richtiger Übermittelung überall den Erfolg gezeitigt, daß neben der Erreichung des praktischen Könnens sich eine besondere Singfreudigkeit in den Schulen, eine starke Entwickelung der selbständigen Betätigung im Instrumentalunterricht bemerkbar macht. Als Neuerscheinungen wurden folgende auf der Tonika-Do-Lehre fußenden Lehrmittel vorgelegt: Farbenspiele für den Kindergarten, eine Singefibel für die Grundschule, eine Tonika-Do-Klavierschule und die Blindenschrift.

Das Volkshochschulheim auf dem Darß, Prerow a. d. Ostsee, Pommern, Leitung Dr. Fritz Klatt, leistet in seinen Lehrkursen wichtige pädagogische Ergänzungsarbeit, indem es die unverstandenen oder unselbständig verarbeiteten Eindrücke von Schule, Fach- und Hochschule in Zusammenhang bringen will mit der Tatsachenwelt der beruflichen Wirklichkeit. Wir geben nachstehend die von Juni bis Oktober zur Behandlung kommenden Themen bekannt: 4. bis 13. Juni, Pfingstkurs: Die geistigen Grundlagen der Gymnastik als Körperkultur. 25 Juni bis 4. Juli, Sommerfreizeit des Jungbuchhandels: Die 12 besten Bücher der letzten 90 Jahre. 7. Juli bis 17. August, Sommerferienkurse: 1. Schulerziehung und Sozialpädagogik. 2. Sprachausdruck des beruflich tätigen Menschen. 20. August bis 10. September, Lehrgang für den Gesamtbuchhandel: Die wirtschaftliche Lage des deutschen Buchhandels und die geistige Aufgabe des deutschen Buches. 14. bis 24.



70 eigene Modelle für alle Zwecke. / *Reichillustrierter Hauptkatalog frei.*

THALYSIA-VERKAUFSHÄUSER: Berlin, *Leipziger Straße 13, Wilhelmstraße 37 und Friedenau, Rheinstraße 34;* **Leipzig**, *Neumarkt 40;* **Dresden**, *Schloßstraße (Ecke Rosmaring.);* **München**, *Marienplatz 29 (Eingang Rosenstraße);* **Dortmund**, *Betenstraße 14;* **Hamburg**, *Alterwallbrücke 4 (Ecke Graskeller);* **Breslau**, *Ohlauer Straße 9;* **Görlitz**, *Jakobstraße 25;* **Essen**, *Huyssenallee 95;* **Amsterdam**, *Beursstraat 101.*

VERSAND-ZENTRALE **THALYSIA**, *PAUL GARMS G.m.b.H.,* **LEIPZIG-SÜD 110**

Unterricht im **Kunstweben**
Gobelin, Smyrna usw.
Pension im Hause
Marta Vogeler
Worpswede

Tausend schöne Dinge
für praktischen Gebrauch und zum Schmuck in vielerlei Techniken anzufertigen lehrt das neuerschienene
Handfertigkeitsbuch für junge Mädchen
246 S. mit 175 Abbild. Geb. Rm. 6.50
Eine Fundgrube der Anregungen – auch für Frauen und Mütter – eine Schule häuslichen Kunstgewerbes.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Knöpfe kunstgewbl. Art in Silber u. Messing, v. 15 Pfg. an, geätzt u. ziseliert. Broschen u. Anhänger i. reich. Auswahl. Kunstgewerbl. Werkstatt **L. Stein, Leipzig-N,** Hallesche Straße 38, I.

Kunstgewerbliche Handweberei Neumünster
Neumünster / Schützenstraße 5
HANDWEBEREIEN
für Kleid und Raumschmuck
Reinwollene Künstlerstoffe
Beiderwand, gestreift und einfarbig
Möbelstoffe / Tisch- und Divandecken, Kissen / Vorhänge / Portièren
Muster auf Anfrage.

Geschmackvolle Kinderbekleidung
Werkstätte Martha Meinecke
BAD GODESBERG, Viktoriastraße 3
Knabenanzüge – Mädchenkleider – Spielhöschen – Kinderwäsche
Auswahlsendungen portofrei und unverbindlich.

Verlangen Sie Erzeugnisse der
DREHSLEREI
Schrammen D.W.B.
Gildenhall
Post Altruppin
Beleuchtungskörper Lampen, Leuchter, Dosen, Schalen, Hausgerät
Illustr. Katalog u. Preisliste auf Wunsch

Stilschmuck Reine Handarbeit in Messing und Silber, auch mit echten Halbedelsteinen: Broschen, Gürtelschließen, Anhänger, Nadeln, Kleider- und Manschettenknöpfe, Haar- und Armreifen, Fruchtschalen. Muster auf Verlangen. Wiederverk. Vorzugspreise **Werkkunst-Anstalt „Grönegau", Melle 44, Bezirk Oldenburg.**

September, Spätsommerkurs: Die wirtschaftspolitische und kulturpolitische Lage im heutigen Deutschland. 1. bis 10. Oktober, Herbstkurs: Der Meeresraum und seine Bedeutung in Sprache und Bild.

Außerdem im Juni und Oktober Pädagogische Fortbildungskurse vorwiegend für Lehramtsbewerber und -bewerberinnen. Sonderprospekt. Ausführl. Lehrplan und Aufnahmebedingungen gegen doppeltes Porto durch die Leitung.

Sammlerbund Freunde der Graphik. Diese zwanglose Vereinigung von Graphikfammlern bietet ihren Mitgliedern große Vorteile durch gemeinschaftlichen Erwerb hochwertiger Künstlergraphik, besonders auch nach eigener Wahl des Künstlers durch die Mitglieder. Jahresbeitrag R.-M. 6,–, wofür eine signierte und numerierte Graphik geliefert wird. Näheres durch Walther Köhler, Hanerau i. Holst.

Zur Besprechung eingegangen:

Hans Franck, Minnermann, Roman. Verlag Haessel, Leipzig. 520 S. br. Mk. 5,–, Leinen Mk. 8,–. **Fritz Böhme, Tanzkunst.** Mit 24 Bildtafeln und 2 Skizzen. Verlag Dünnhaupt, Dessau. Mk. 3,–. Im Verlag der Ärztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München 2, Nr. 3 erschienen vier Schriften über Kinderpflege: **Des Kindes Werdegang** von Dr. E. Schwenn, Chemnitz, brosch. mit Schutzumschlag Mk. 3,– in Leinen geb. Mk. 4,50. Ferner von Kinderarzt Dr. Neter, Mannheim, in neuen Auflagen: **Sorgen und Fragen in der Kinderpflege,** 2. Aufl., Mk. 2,–, geb. Mk. 3,–. **Elternbriefe über Kinderpflege und Erziehung,** 3. Aufl., Mk. 2,80, geb. Mk. 4,–. **Arzt und Kinderstube,** ein Trostbüchlein für junge Mütter, 3. Aufl., Mk. 2,–, geb. Mk. 4,–. **Individuum und Gemeinschaft,** herausg. von Dr. Alfred Adler. Heft 8: Lazarsfeld, Die Ehe von heute und morgen. Preis: Mk. 3,–.

Das Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine ist im Verlag J. Bensheimer, Mannheim, neu erschienen. Zum ersten Male seit 1921 wird ein zusammenfassender Bericht über die Tätigkeit des Bundes Deutscher Frauenvereine erstattet. Dem Jahrbuch sind Aufsätze über wichtige Gegenwartsfragen von Dr. Gertrud Bäumer, Dr. M. Baum und Dr. M. Lüders beigegeben. Die Herausgabe liegt in den Händen von Frau Dr. Ulich-Beil. Dem sachlichen Teil ist ein wertvoller Anschriftenteil angegliedert, der die auf den Gegenwartsstand gebrachten Anschriften der dem Bund Deutscher Frauenvereine angeschlossenen Organisationen enthält. Preis: Mk. 2,50, zu beziehen durch Frau Alice Bensheimer, Mannheim, L. 12. 18, Postscheckkonto Nr. 18311 in Karlsruhe.

Die Westfälische Heimstätte G. m. b. H., Münster i. W., gab ihren Geschäftsbericht 1925 heraus, der ein anschauliches Bild ihrer Tätigkeit gibt, das Bauinteressenten willkommen sein wird.

Die Jungborn-Ernährung von Rudolf Just, Verlag, Bad Harzburg gibt ausführlich Bericht und Erklärung über Rohkost und Jungborntisch, Diät- und Fastenkuren, Körperpflege und Zubereitung der Speisen.



Warnung!

Es gibt viele Nachahmungen aber nur ein Palmin!

Palmin

Das reine Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten und Backen

Palmin nur echt in Paketen mit der Aufschrift „Palmin" und dem Namenszug Schlinck

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Cie. A.G. Hamburg

Heft 7
erscheint
am 1. September
(im Juli und August erscheint die Zeitschrift nicht)



Handgewebte Indanthren-Kleiderstoffe in Baumwolle, Waschseide und Maco
Orig. Nordischer Beiderwand in Wolle u. Kammg.
Künstler Loden. Holsteiner Gehürzen.
Handgewebte Vorhang- und Möbelstoffe
Tisch- und Divandecken
Kissen
Indanthren Gardinen und Kaffeedecken
Schlafdecken Vorleger.
Muster auf Wunsch
Meldorfer Beiderwand-Weberei
Fritz Bremer, Meldorf i/Holst.

Omaschürzen
Kinderschürzen, Eigenkleider, Beiderwandstoffe, Indanthrenstoffe für Kleid und Raumschmuck in großer Auswahl. Muster auf Wunsch.
Kunstgewerbestube Kläre Niedecken, Ober-Ingelheim a.Rh.

Reformschuh Marke Iltis!



Frage: Warum ist der Reformschuh Marke „Iltis" so beliebt!?
Antwort: Weil er wirkliche deutsche Wertarbeit ist, vernünftige, dem Fuße angepaßte Formen hat und dabei doch schön im Aussehen.
Erhältl. in Reform- u. Dürer-Häusern sowie Schuh-Spezial-Geschäften. Wo nicht zu haben, nennt die nächste Verkaufsstelle die Generalvertretung der „Iltis"-Schuhe
Reform-Schuhvertrieb Wilh. Hitzschke,
Naunhof 5, Bez. Leipzig.

Besser und dabei billiger



als Feder- oder Gewichtswagen sind unsere
Neigungswagen
ohne Federn, ohne Gewichte, mit Öldämpfung — sofortige Anzeige — weiß emaillelackiert mit Gold — Skala emailliert. 10 kg Tragfähigk., 2 Skalen. Nr. 672, 16.- Mk. einschließlich Verpackung, ausschl. Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Postscheck Berlin 90053. Nichtgefallendes nehmen wir innerhalb 8 Tagen zurück u. berechnen bei franko Rücksendg. unsere Auslagen nicht.
Dr. Ing. O. Forkel G.m.b.H.
Berlin-Weißensee.
Verlangen Sie unsere Liste B (kostenlos).

Gesunde Füße

durch **natürliche,** dabei doch

schöne Schuhe



Erstes Spezialhaus für Reformschuhe

Michael Dorn Stuttgart C

Augustenstraße 18, Ecke Silberburgstraße / Fernruf 6337. S. A. 62364

Die Haut atmet wie die Lungen

Es ist daher eine Sünde wider Ihren eigenen Leib, wenn Sie die der menschlichen Haut von der Natur zugewiesene Arbeit durch unzweckmäßige Kleidung unterbinden. Sie dürfen daher keine Wäsche und Oberkleidung mehr aus dichten Stoffen tragen. Mahr's weltberühmte poröse Gesundheitswäsche regt die Hauttätigkeit an, stählt und härtet den Körper ab und schützt so letzten Endes auch vor Erkältungen. Sie bewirkt höchstes Wohlbefinden. Erstklassiges Fabrikat, kein Trikot, von unverwüstlicher Haltbarkeit, daher trotz höher. Anschaffungspreises billigstes Tragen. Glänzende Anerkennungen.

MAHR'S PORÖSE UNTERKLEIDUNG GESETZLICH GESCHÜTZT

Gesetzl. geschützt.

Ferner:

Reformkorsetts, Büstenhalter, Hüftenformer, Kinderleibchen, poröse Oberstoffe. Verlangen Sie aufklärenden Gratisprospekt Nr. 104, Stoffmuster und Angabe von Verkaufsstellen durch die alleinigen

Fabrikant. **Mahr & Haake, Hamburg 23**

Gegründet 1901. **Hammersteindamm 52.**

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Jutta Klamt-Schule

Berlin

Gymnastisches Seminar

Neue Klasse: Oktober 27

Modernste Lehrgrundsätze
Umfassender Lehrplan
Erste Lehrkräfte

Illustrierte Prospekte: Sekretariat Berlin W 15, Pariserstraße 37

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsch.). Abt. II: Frauenschule.
Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.).
Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Gutgehende

Kunstgewerbl. Werkstätte

mit Werkstatt für

künstler. Frauenkleidung

wegen Heirat sofort

preiswert zu verkaufen.

Angebote unter A. 873 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig

Dora Menzler-Schule

für Gymnastik und gestaltete Bewegung

LEIPZIG: Grassistraße 33 und Gellertstraße 7—9

im Sommer: Wustrow an der Ostsee • Zweigschule in St. Magnus bei Bremen • Prospekte kostenfrei • Ausbildung von Lehrkräften • Laienkurse • Ferienkurse in Wustrow vom 15. Juni bis 1. September je vierwöchentlich.

Der neue aussichtsreiche Frauenberuf

Seminar z. Ausbild. v. Stimmbildnern und Stimmheilern

Schule für Sprechtechnik Stimmtherapie u. Atemgymnastik

Berlin-Halensee

Kaiserruherstr. 2. Tel.: Uhland 1892

Leitung:
Karin von Bruemmer, Diplom-Stimmbildnerin, Hilde Mueller-Gerloff, Diplom-Stimmbildnerin und Rezitatorin

Auskunft u. Prospekte durch das Sekretariat

Vorzügl. Erholungsaufenthalt

Fichtelgebirge

Fremdenpension

Schloßgut Fahrenbach

Telephon: Wunsiedel 137
Besitzer: K. Thoma.

Vornehm-ruh. Fremdenheim in zentralster Lage auf 630 m Höhe, direkt am Hochwald. 400 Mg. eig. Gutsbetrieb, Geflügel- u. Fischzucht. Groß. Park u. Garten, Liegestühle, Gartenhalle, eign. mod. Badeteich, behagl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Klavier, Schach usw. Wunderb. Spazierg. Ausführl. Prospekt grat. Pensionspreis 5.50 M. Schnellzugverbindung Berlin-Leipzig-Hof-Holenbrunn.

Tüchtiger Meisterin

der Schneiderei ist Gelegenheit geboten sich an bestch. Schneiderwerkst., welche mit ein. feinen Ladengeschäft verbunden ist, in mittelgroß. Industriestadt im Rheinl. mit kleiner Kapitaleinlage tätig zu beteiligen. Interessentinnen werden gebeten, schriftl. Ang. zu richten unter M.M.874 a.d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Für meine Werkstätte f. Eigenkleidung suche ich per 1. Sept. d. J. eine durchaus **selbständige Leiterin** (Meisterin). Dieselbe muß künstlerisch u. schneiderisch erstklassiges leisten, im Entwerfen v. Eigenkleidern perf. sein, überzeug. Auftret. d. Kundschaft gegenüber haben u. einem größ. Personal vorstehen können. Angeb. m. Ang. d. seith. Tätigkeit u. d. Gehaltsanspr., sowie Einsendung v. Zeugnissen u. ein. Lichtb. erb. **Stuttgarter Werkst. f. Eigenkleidg. M. Miller, Stuttgart,** Gymnasiumstr. 14.

Gebildete, in allen Arbeit. der Schneiderei erfahrene **Gesellin** welche ein Jahr die Kunstgewerbeschule besucht hat, sucht Stellung in einer nur guten, auf künstl. Höhe stehenden Werkstätte für persönliche Frauenkleidung. Nähere Ausführ. und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote an **Maria Zeug, Lollar,** Oberhessen.

DIREKTRICE f. Stellung in kunstgewerb. Atelier. War schon in größ. Werkstätten tätig. Zeugn. u. Ref. vorh. Ang. u. L. F. 807 a. d. Verlag O. Beyer, Leipzig.

Junge Dame sucht Stellung als Unterrichtsleiterin od. Helferin im Dürerhaus od. Kunstwerkstatt. Selb. hat 3 J. gelernt, die Gesellenprüf., gute, kunstgewerbl. Ausbildung u. 2 J. selbständig Nähkurse geleitet. Gute Zeugnisse. Ang. bitte unt. A.M.800 a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Wefterland a. Sylt

Kunstgew. Handweberei. Lernende können aufgenommen werden. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 M. monatl. **Cords,** Wefterländer Webstube.

Junge, gebildete Meifterin, gewandt im Maßnehmen u. Anprobieren, sicher in Werkstattleitung, mit guter technischer Ausbildung, sucht Stellung in erstklassiger Werkstatt. Gute Zeugnisse vorhanden. ausführliche Angebote erb. unter G. G. 872 a. d. Verlag Otto Beyer.

Jung. Mädchen kfm. ausgebildet, sucht Stelle im Büro. Angebote unt. A. S. 808 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Kunstgewerblerin

24 J., 2 Semester Kunstgewerbeschule, 1 Jahr praktisch tätig, sucht Stellung. Angebote unt. K. K. 803 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug

Therese Lindner & Co., Würzburg

Heidingsfelder Straße 45

HOLZSPIELZEUG

nach eigenen Entwürfen in bestem Materiel und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufstellen, Puppen, Hampelmänner, Sandfleck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter

Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben!

Sommerstoffe

Indanthrenstoffe Waschseide
Künstlerdrucke Rohseide
Wollmusline Voiles
Bordürenstoffe Wollstoffe in modernen Bindungen

Leipheimer & Mende Karlsruhe in Baden

Dithmarscher Museums-Werkstätten

G.m.b.H. MELDORF/HOLSTEIN.
MITGLIED DES DEUTSCHEN WERKBUNDES
FERNRUF: 127.

Handwebereien

für Kleid und Raumkunst
nach künstlerischen Entwürfen
unter Verwendung edelsten Materials.

MUSTER AUF ANFRAGE

GERTRUD **HESSE**
DUISBURG

GENERALANZEIGERHAUS
FAHRSTUHL · FERNRUF 2122
WOCHENTAGS 9-5 UHR
SONNTAGS 11-1 UHR

KAMERABILDNISSE



Lederhosen

aus bestem Hirschleder
Extraanfertigung nach Maß od. Musterhose je nach Größe Preis von 20–60 Mark
Reparaturen wie Reinigen u. Auffärben werden gut u. billig ausgeführt
Säcklermeister Baumgartner
Rottach a. Tegernsee

Wiederverkäufer

Elektrische Lampen
mit Papierschirm v. M. 3.30 an
Schleiflack-Lampen
von M. 3.50 an
Papierschirme
von M. 0.42 an
Tisch-Lampen
echt Eiche, Kirschbaum usw.
Handgemalte Papier-Schirme
Muster gegen Nachnahme.
Kunstgewerbe-Werkstätte
Ernst Hoffmann,
BONN, Rathausgasse Nr. 14.



Noch wie neu sind die Farben!

Ja, das Stück ist aber auch indanthrenfarbig; trotz langem Tragen und vielmaligem Waschen sieht das farbige Muster immer noch gut aus.

Beim Einkauf von Geweben aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide soll man in erster Linie Qualitätsware wählen, die indanthrenfarbig, also waschecht, lichtecht u. wetterecht ist.

Zuverlässige Bezugsquellen sind:

Indanthren-Haus Johannes Lauersen, Berlin, W 9, Potsdamer Str. 10–11 / Filialen in: Steglitz, Schloßstraße 24, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 32 Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 19 / Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernstieg 11–12 / Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hohestr. 150 / Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13 / Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianstr. 35-36 / Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12 / Indanthren-Haus Wien, Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferstraße 74 b.

Verlangen Sie Muster. Bei Bestellungen von M. 20.- an portofreie Lieferung.

Helle Sommerkleider



sind der Schmuck einer jeden Dame, haben aber den Nachteil, dass sie leicht Schmutz annehmen. Sie werden wieder strahlend weiss, wenn sie mit

Seifix

gebleicht werden

*

DR. THOMPSON'S SCHUTZMARKE SEIFIX

Otto Karl Pielenz
Eidelstedt/Holstein
D.W.B.

Niederdeutsche
HANDWEBEREI
für
Kleid und Raum

Ausführung nach besonderen Wünschen und Entwürfen für jeden Verwendungszweck. Muster auf Anfragen.

WASCHSAMMET

Indanthren-farbig

weiches, geripptes Trikotgewebe in entzückenden Farben, außerordentlich haltbar, elegant und waschbar, für Damen-, Haus- und Morgenkleider, sowie moderne Backfisch- und Kindergarderobe. Muster versendet bereitwilligst

J.G. VON DER LINDE, HANNOVER

DETEKU

Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche
sind künstlerisch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume
Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen-Nachweis: Leipzig-Gottschedstraße 22.

Deutsche Textile Kunst Rudolf Hiemann

CB
NORDISCHE HANDWEBEREI
Christiansen u. Blümcke
Flensburg - Nordschleswig
Künstlerische Leitg.: Gertr. Meyer

★

Abgepaßte
Bordürenkleider
im schöner, reicher Musterung.

★

Kleider- und Möbelstoffe
Chaiselongue-Decken
Tischdecken / Vorhänge
Teppiche / Läufer

NORDSEE

Einig. erholungsbedürft. Kinder, von 4 Jahren an, finden liebevolle Aufnahme in christlich. Hause bei bester Pflege u. billig. Preisen. **Frau H. Koopmann,** z. Zt. Nordseebad Duhnen.

Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goesche Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe.
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche.
Handdruck und Indanthrenfarben

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Deutsche Kunst Werkstätten

L E I P Z I G

GRIMMAISCHE STRASSE 27

M Ö B E L
BELEUCHTUNGSKÖRPER
TEPPICHE
TAPETEN
STOFFE
KUNSTGEWERBE
M O D E

HÖCHSTE LEISTUNG IN QUALITÄT



Nur in Schuh- und Ledergeschäften zu haben

GMINDER LINNEN

GMINDER-LINNEN!

Kennen Sie diesen seit Jahren erprobten, praktischen Kleiderstoff, der in 37 echten Farben (meist indanthren), einfarbig und bedruckt gebracht wird und der sich auch vorzüglich zu Vorhängen, Bettdecken, Handarbeiten und Bucheinbänden eignet?

GMINDER-LINNEN

ist aus Garnen hergestellt, die aus einer Mischung deutscher Bastfaser und bester amerikanischer Baumwolle bestehen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, sonst zu erfragen bei der alleinigen Herstellerin

ULRICH GMINDER G.M.B.H., REUTLINGEN

Seht mich an –

ich bekomme in meine Suppen, Milch, Flammeris und alle Speisen nur



MAIZENA

immer in den gelben Paketen **niemals** lose!

Rezept u. Bilderbuch v. Paul Simmel gratis durch die

DEUTSCHE MAIZENA GES. A.G. HAMBURG 15a

Die führenden Kunstgewerbehäuser jeder Stadt zeigen stets die Neuheiten

handgedrehter, handbemalter Feinkeramik der **Hamelner Töpferei G. m. b. H. HAMELN**

handbedruckter indanthrenfarbiger Kleider- und Dekorationsstoffe der **Hoffmann-Minkwitz-Druckstoff, G. m. b. H. HAMELN**

Hauptvertretung: Hamburg-Wandsbek. Wilhelmstr. 31. Tel. D 8, 2966.

BAWO HUT BAWO DRGM

LUCY. E GOTTSCHALK D W B BRESLAU 6 KÖNIGPL 7

Hüte

Verkaufsstelle für **Nürnberg:** Robert Holzschuher, Sulzbacher Straße 3

Verkaufsstelle für **Altenburg** (Th.): Frau Anna Gutmann, Zeitzer Straße 29.

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen

Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd

Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich

Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall

Die neuesten Beyer-Bände

Gestopftes Schrägfilet Bd. 133 — 90 Pfg.	**Kreuzstich auf Stramin** Bd. 134 — 1.20 M.
Neueste Filet-Arbeiten Bd. 130 — 1.20 M.	**Kunstseidene Handarbeiten** Bd. 126 — 90 Pfg.
Filet-Häkelei Bd. 132 — 90 Pfg.	**Strahlen-Weberei** Bd. 120 — 90 Pfg.

Überall zu haben

VERLAG OTTO BEYER, LEIPZIG V5

Zeitschrift für Kleidung Körperbildung Erziehung Wohnung Handwerk Volkskunst

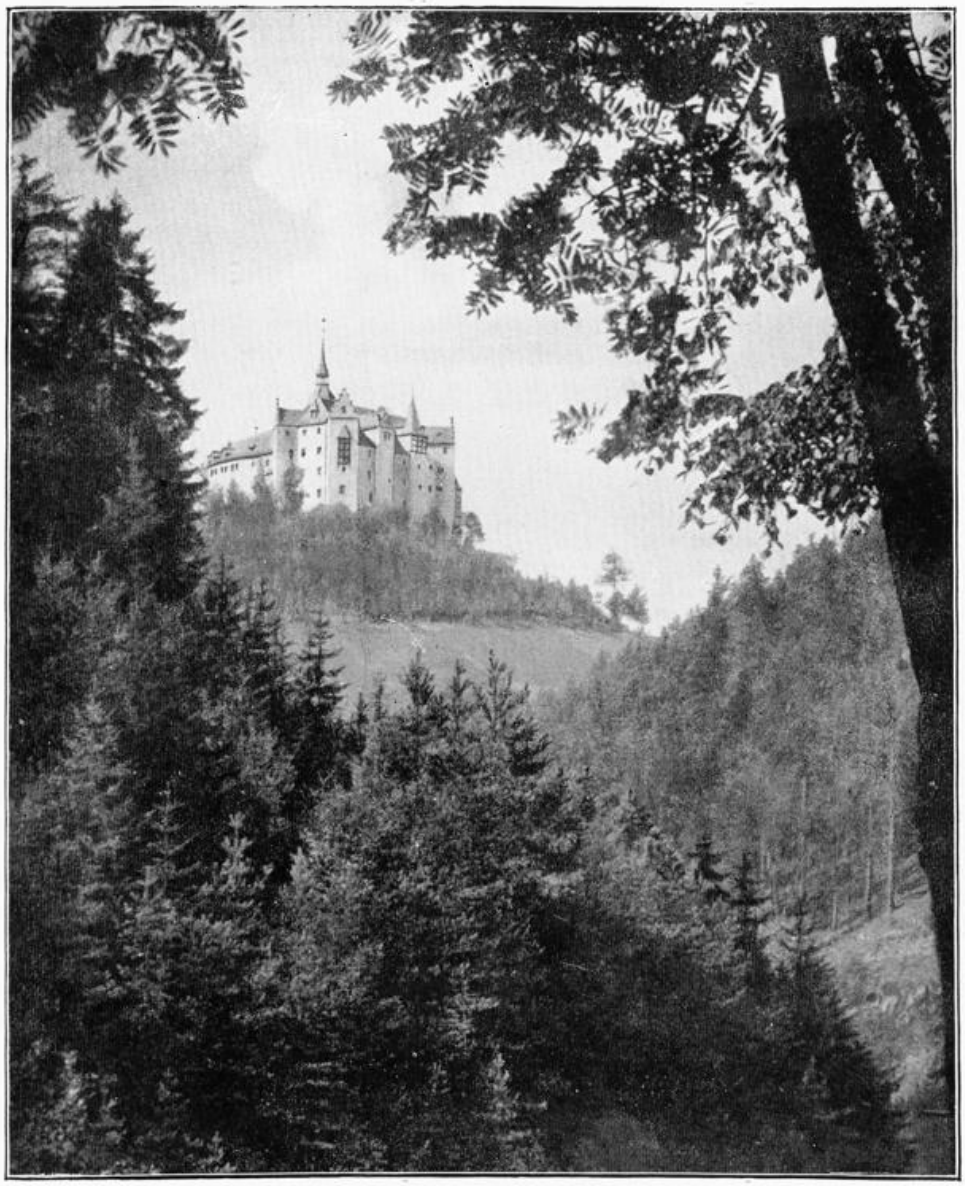
Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

7. Heft 1927
23. Jahrg.
Jährlich 10 Hefte
Verlag Otto Beyer Leipzig
Heft 1.10 Mk.

Inhaltsverzeichnis

Verbandstagung auf Burg Lauenstein: M. Groche. S. 208 Massage und Gymnastik in Schwangerschaft und Wochenbett: Dr. Franz Kirchberg. S. 211 / Wochenendhäuser: Hans Kaiser. S. 220 / Zwei neue Bücher von Bruno Taut. S. 222 / Das Haus unserer Zeit: Obering. Ebert. S. 223 Klöppelspitzen von Leni Matthaei: Karla Meyer. S. 224 Von Ketten, Spangen und Knöpfen aus dem Schatzkästlein der Volkskunst: Rose Julien. S. 227 / Kindertagesheim der Wohlfahrtsschule des Sophienhauses zu Weimar: Dr. Margot Paazig. S. 230 / Mitteldeutsche Frauentagung in Magdeburg: Dr. Maria Schauer. S. 233 / Berichte und Bücherbesprechungen. S. 234.



1. Burg Lauenstein in Oberfranken.

Die diesjährige Tagung des Verbandes fand auf Burg Lauenstein statt.



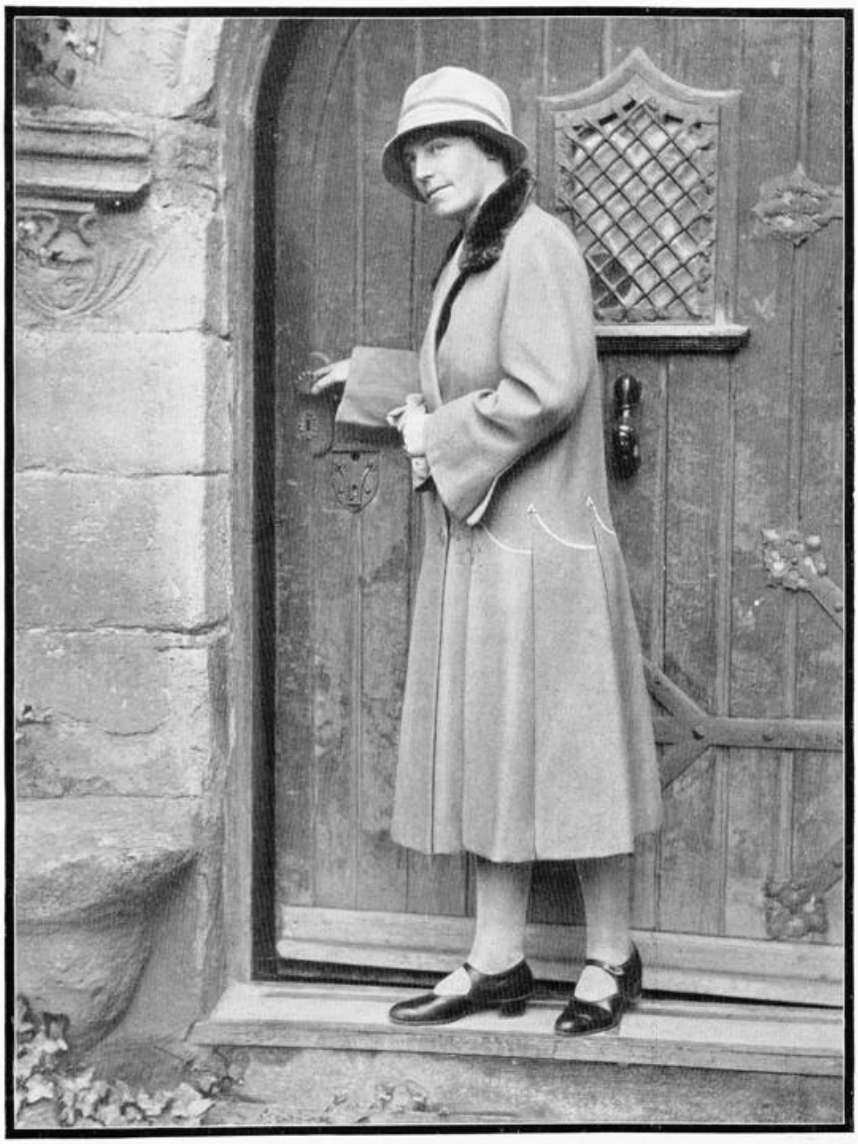
2. Kleid aus braunem, grau geſtreiftem Wollrips mit hellgrauem Chinakrepp.

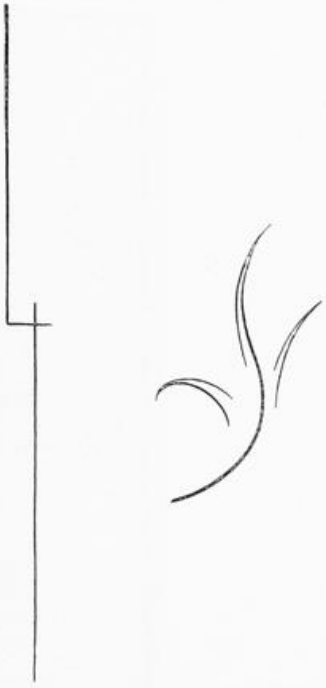
Werkſt.: M. Kareß, Dresden. Aufnahme: G. Heſſe, Duisburg.

Die Verbandstagung auf Burg Lauenſtein in Oberfranken vom 11.–15. Juni 1927

Im Gegenſatz zur vorjährigen Geſoleitagung mit ihrer Fülle von äußeren Eindrücken brachte die diesjährige Hauptverbandstagung auf der idylliſch gelegenen Burg Lauenſtein i. Oberfranken vor allen Dingen eine unbedingt einheitliche und in ſich konzentrierte Zuſammenarbeit. Die Behandlung der Gegenwartsfragen neuzeitlicher Kulturbeſtrebungen ſchloß bei allem verantwortungsvollen Ernſt nicht aus, daß den Teilnehmerinnen der Hauch der großen Vergangenheit und der Zauber der romantiſchen Umgebung ſpürbar blieb. In unſerer jagenden Alltagsgegenwart tut es ſo gut, einmal romantiſch ſein zu dürfen und als „Burgfrau" ehrfurchtsvoll an hiſtoriſchen Stätten wandeln zu können oder von hohen Zinnen weit hinaus ins waldige Thüringer Land zu ſchauen. Burg Lauenſtein mit ihren ſämtlichen Innenräumen iſt nach den Folgen des Dreißigjährigen Krieges von ihrem jetzigen Beſitzer mit unendlicher Liebe und einem feinfühligen Kunſtverſtändnis wieder in einen würdigen, ihrer Tradition angemeſſenen Stand verſetzt worden. Von 70 Ortsgruppen waren aus allen Teilen Deutſchlands etwa 100 Delegierte erſchienen, die von der Vorſitzenden des Verbandes – Frau Agnes Gerlach, Nürnberg – am Eröffnungsabend im feſtlich mit Kerzen erleuchteten Tafelſaal begrüßt wurden. Ihr Hinweis auf den Tagungsort als die Grenzwarte zwiſchen Nord und Süd ſchloß mit der Bitte um ernſte Arbeit in den verſchiedenen Lagern zur Verwirklichung der gemeinſamen einenden Ziele. Darbietungen voll feinſinnigen Humors, Geiſt und Witz füllten den ideellen Teil des Abends, während für den materiellen Teil Frau Franke, Görlitz, geſorgt hatte in Form einer wirklich äſthetiſch und ebenſo ſchmackhaft geſtalteten Rohkoſttafel. –

Der Sonntag begann mit einem Konzert, an das ſich gleich der Tätigkeitsbericht und Kaſſenbericht anſchloſſen, die beide einen tiefen Einblick in die unermüdliche Arbeit





3. Graublauer Herbſtmantel mit verſtellbarem Maulwurfkragen, eingeſetzten Armeln und bogig angeſetzten Faltenteilen.

Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.



und einen guten Überblick des bereits Erreichten gaben. Die Mitarbeit und der ideelle Erfolg des Verbandes auf der Geſolei mit der Anerkennung durch die goldene Medaille wurde noch einmal erwähnt, ebenſo die Feier des 30jährigen Beſtehens der Ortsgruppe Dresden. Die Zuſammenarbeit mit Berufsverbänden, Schulen und dem Werkbund erfordert wie bisher gründliche Arbeit und ernſte Vertiefung der Aufgaben. Der Verband, der ſich ſchon bereits vor 30 Jahren für eine ſinngemäße, dem Weſen der Frau entſprechende Kleidung eingeſetzt hat, erweitert ſeine Kulturbeſtrebungen beſonders auf den Gebieten der körperlichen Ertüchtigung, der vernünftigen Lebens- und Ernährungsweiſe, der Erziehung für Haus und Beruf, Unterſtützung des Werkbundgedankens und der deutſchen Wertarbeit, der Zurückführung unſeres geſellſchaftlichen Lebens auf menſchliche Wahrhaftigkeit und Echtheit und ferner der Pflege unſerer Beziehungen zu Natur und Heimat. — Zwei wertvolle Vorträge über „Neue Wege zur Frauenbildung" von Frau Oberin Rinklake, Eſſen, und Margot Grupe, Berlin, betonten ganz beſonders die Vertiefung der Erziehung des Mädchens zur Frau möglichſt innerhalb der Familie. Feinfühliges frauliches Wirken, verbunden mit Tüchtigkeit, und ſchöpferiſches Geſtalten werden der Frau auch ohne Abitur im Berufsleben einen Platz laſſen, auf dem ſie ſich behaupten kann. Über die techniſch-praktiſche, künſtleriſche und pädagogiſche Vertiefung durch die Frauenſchule und Werkoberſchule entſpann ſich eine lebhafte Ausſprache unter den Teilnehmerinnen mit den beiden Referentinnen. Auf beide Vorträge dieſer wichtigen Gegenwartsprobleme wird an dieſer Stelle ſpäter näher eingegangen werden. Der intereſſante Bericht von Frau Hoebel über die Zeitſchrift mit anſchließender kritiſcher Ausſprache und ein Vortrag von Frl. Troſt, Hannover, über „Wohnungs-Hygiene" (eigentlich mehr über Vorteile und Nachteile des neuzeitlichen Wohnungsbaues) nahmen den nächſten Tag in Anſpruch. Den Abend füllte eine

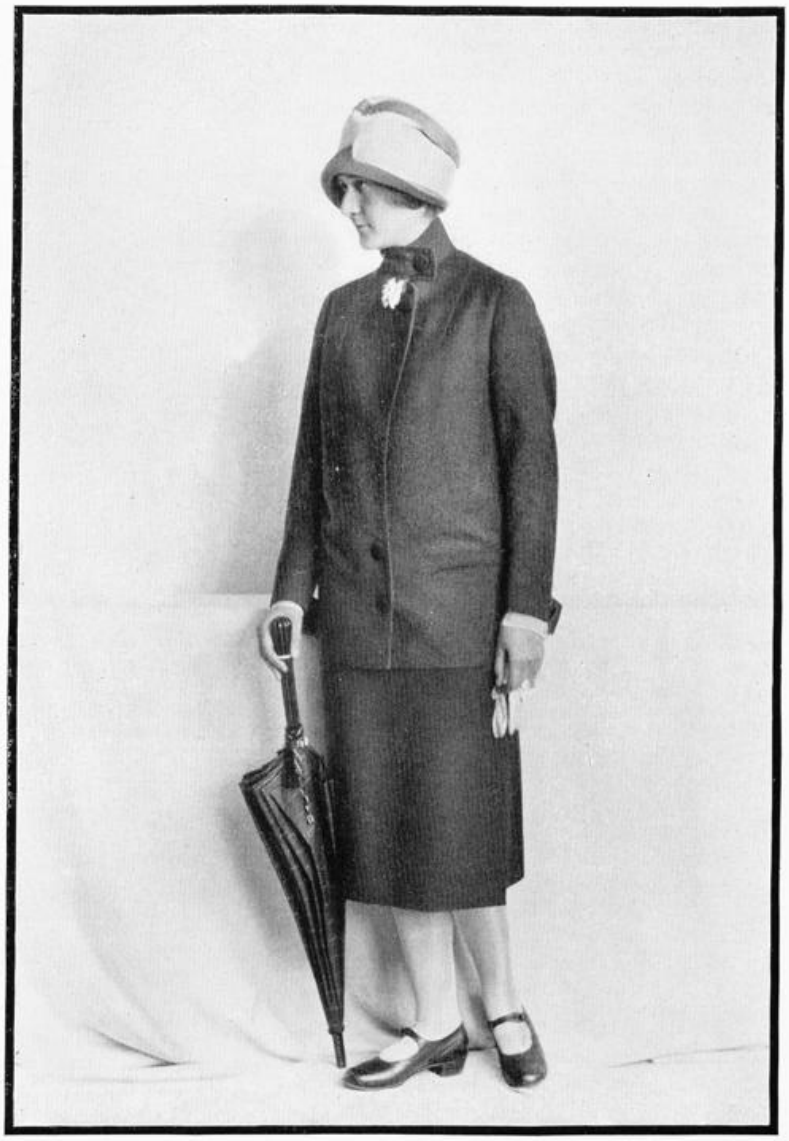


4. Rock und Weſte aus Wollſtoff, auswechſelbarer Jumper aus Georgettekrepp.

Werkſtätte: Emmy Schoch, Karlsruhe. Aufnahme: Oskar Suck, Karlsruhe.

Ausſtellung kunſtgewerblicher Gegenſtände verſchiedener Ortsgruppen aus, neben einer Kleidſchau mit gleichzeitiger, oft recht humorvoller Kritik. — Recht vielſeitig und anregend geſtalteten ſich die Ortsgruppenberichte ſämtlicher anweſenden Vertreterinnen am nächſten Tage. Ferner die Ausſprache über die Ziele der Verbandsarbeit, die einheitlich theoretiſch und praktiſch von den Ortsgruppen durchgeführt werden. Eine wichtige Entſchließung wurde von dem Verband gefaßt mit folgendem Wortlaut: „Die Hauptverſammlung D. F. F. wünſcht für alle handwerklichen, künſtleriſchen, ſozialen und hausfraulichen Berufe einen Ausbildungsweg, der den nicht wiſſenſchaftlichen Begabungen gerecht wird. Wir erwarten, daß alle in dieſer Richtung gehenden Beſtrebungen (Frauenſchule, Werkoberſchule, höhere Fachſchule) gefördert werden und daß dieſe Verſuche zu einer Schulform führen, deren Abſchluß der bisherigen Reifeprüfung gleich gewertet werde." — Den Abend beſchloß ein Vortrag über „Exterikultur" (Neuzeitliche Körperpflege) von Frau Lang-Kurz, Stuttgart, dem eine improviſierte Gymnaſtikvorführung einer Dalcroze-Schule vorangegangen war. Grundlegend für die Notwendigkeit einer Eigenpflege der beruflichen Frau iſt die aktive Körperkultur (Gymnaſtik) und die paſſive Körperkultur unter Berückſichtigung von Sonne, Luft und Waſſer. Erſt ſpät trennten ſich alle Teilnehmerinnen, nachdem die meiſten von ihnen zu dieſen fraulichen Selbſtachtungs- und Selbſterziehungsfragen recht ausführlich Stellung genommen hatten.

Den Schluß der Tagung bildete am 15. Juni morgens eine Schlußſitzung im Burghofe bei lachendem Sonnenſchein und Beratung des nächſten Tagungsortes. Ein gemeinſamer Ausflug in den ſchönen Thüringer Wald mit einer Wanderung hoch oben auf dem Rennſteige entſchädigte für Regentage und lohnte treue, ernſte Arbeit denkender deutſcher Frauen, denen neben den Aufgaben des Verbandes das Wohl und das innere Reifwerden der weiblichen Jugend am Herzen liegt. Marg. Groche.



5. Koſtüm aus blauem Wollſtoff. Mit Jumper und Weſte Abb. 4 als Komplet zu tragen.

Werkſtätte: Emmy Schoch, Karlsruhe. Aufnahme: Oskar Suck, Karlsruhe.

Maſſage und Gymnaſtik in Schwangerſchaft und Wochenbett / Dr. Kirchberg,

Lektor für Maſſage und Heilgymnaſtik an der Univerſität Berlin.

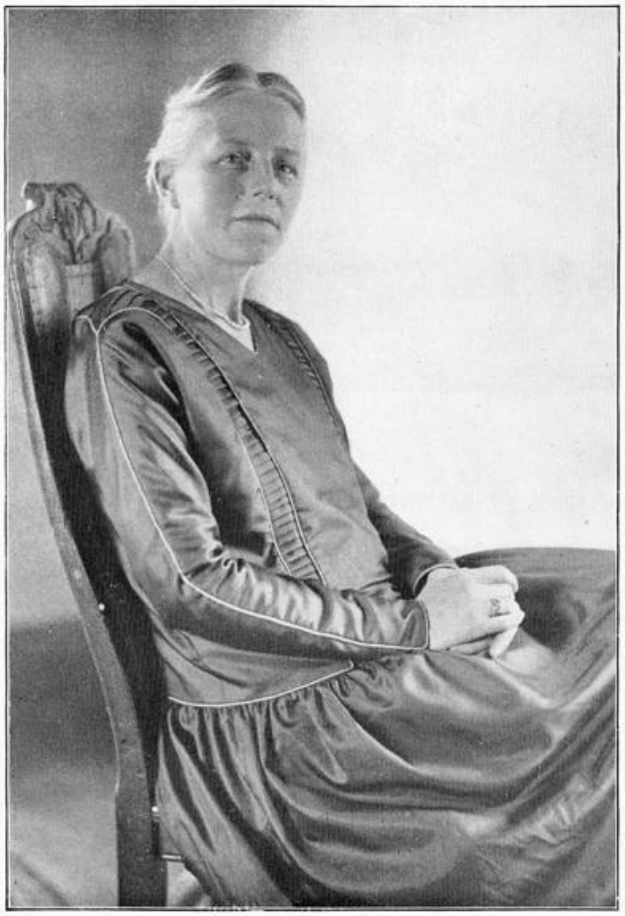
Mit vollem Recht wird Schönheit des Frauenkörpers als ein wertvolles Gut angeſehen. Wir Ärzte können dem mit gutem Gewiſſen zuſtimmen, da wirkliche Schönheit als wichtigſte Grundlage ſtets vollendete Geſundheit vorausſetzt. Es iſt darum unſer gutes Recht, die mit Recht faſt ſtets vorhandene Eitelkeit der Frau als geſundheitsfördernden Faktor bzw. kosmetiſche Beſtrebungen hygieniſch auszunützen.

Alles Geſchehen der organiſchen Natur iſt zweckmäßig, Hauptaufgabe der Frau iſt die Fortpflanzung. Demnach müßte die Fortpflanzung als organiſches Geſchehen dem Frauenkörper nicht ſchaden, ſondern nützen. Die Schädigung des Frauenkörpers bzw. lebenswichtiger Attribute desſelben durch die phyſiologiſchen Vorgänge von Schwangerſchaft und Wochenbett muß demnach vermeidbar ſein. Hat Stratz, der begeiſterte ärztliche Vorkämpfer und Kenner der Frauenſchönheit, recht mit ſeinen Worten: „Das erſte Kind iſt für die Schönheit, das zweite für die Geſundheit"?

Wenn wir ſehen, daß zahlreiche Frauen als Folge einer oder mehrerer Schwangerſchaften erhebliche Einbuße in kosmetiſcher und geſundheitlicher Beziehung erleiden, ſo muß entweder der Frauenkörper von vornherein zur Fortpflanzung ungeeignet geweſen ſein — dann wird er aber auch ſicher dem nicht entſprochen haben, was wir als weibliche Schönheit anerkennen dürfen — oder Schwangerſchaft und Wochenbett wurden unzweckmäßig durchgemacht.

In der Tat werden als Folge unrichtiger Auffaſſung des Begriffes Frauenſchönheit durch Modetorheiten und

als Folge unzweckmäßiger Lebensführung, allerdings oft bedingt durch ungünstige soziale Verhältnisse, zahlreiche Frauenkörper schon in früher Jugend für die Zwecke der Fortpflanzung unbrauchbar gemacht, oder nicht in Hinsicht auf diese lebenswichtigste Aufgabe der Frau sachgemäß und hygienisch richtig vorbereitet und erzogen. Zu unserer Freude sind die Zeiten des einschnürenden Korsetts vorbei, wo ein überaus zarter „ästhetischer", dauernder Schonung bedürftiger Frauenkörper als etwas Schönes galt. Aber die jetzige Mode der „schlanken Linie" bietet doch auch mancherlei Gefahren. Frauenkörper, die von vornherein infolge ihrer ganzen Anlage nicht auf Schlankheit eingestellt sind, künstlich schlank machen zu wollen, muß diese schädigen. Unbedingtes Erfordernis, um die Gefahren von Schwangerschaft und Wochenbett vermeiden zu können, ist ein kraftvoll und elastisch entwickelter und durchgebildeter Frauenkörper. Von früher Jugend an muß auf diese beiden Erfordernisse — kraftvolle Rumpfmuskulatur und Elastizität des ganzen Körpers — hingearbeitet werden. Die jetzige Zeitrichtung mit ihrer Freude an Sport und Gymnastik auch des weiblichen Körpers unterstützt erfreulicherweise diese Bestrebungen. Aber wir dürfen nie vergessen, daß nichts so wechselt wie die Mode. Es gehört darum zu den hygienischen Aufgaben des Arztes, dahin zu wirken, daß die jetzige Neigung



Frau Thea Fröse, 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Hannover. 6. Dunkelblaues Seidenkleid mit bräunlichgrauem Schnurpaspel.



7. Plissiertes Passenkleid aus lavendelfarbenem Wollkrepp. Aufnahmen zu den Abbildungen 6 und 7: Gertrud Hesse, Duisburg.

zu Gymnastik und Sport keine Moderichtung bleibt, sondern so tief in die weibliche Psyche eingegraben wird, daß sie für Generationen nicht wieder verschwindet. Der Arzt muß die Entscheidung darüber stets in der Hand behalten, welche Gymnastik- und Sportarten dem weiblichen Körper bzw. der Vorbereitung des weiblichen Körpers für ihre wichtigsten Aufgaben angepaßt sind. Durchaus nicht alle, sonst vielleicht gesundheitlich ganz brauchbare Gymnastiksysteme eignen sich für jeden Frauenkörper. Körperliche wie seelische Verschiedenheiten erfordern naturgemäß auch verschiedenes sportliches und gymnastisches Arbeiten.

Ein richtig vorgebildeter Frauenkörper kann auch mehrere Schwangerschaften ohne jede Einbuße in kosmetischer Beziehung überstehen, wenn die Schwangerschaft richtig durchgemacht wird. Es ist schon wichtig, daß die erste Schwangerschaft im entsprechenden Alter durchgemacht wird: Bei Frauen unseres Klimas sind dafür die Jahre zwischen 20—25, d. h. solange die volle Elastizität der Muskulatur und des Bindegewebes und die dadurch gegebene stetige Vergrößerungsfähigkeit, Ausbildungs- und Rückbildungsfähigkeit erhalten ist, am geeignetsten. Bei Frauen, die durch ständige entsprechende Übung sich ihre jugendliche Elastizität erhalten haben, mag auch eine spätere erste Schwangerschaft noch ohne entstellende Folgen bleiben. Je mehr aber durch Mangel an entsprechender Übung



8. Braunes Wollkreppkleid mit bunter Stielstichstickerei. Entwurf und Ausführung: Werkstätte Julie Held, Hannover. Aufn.: G. Hesse, Duisburg.

dieſe Elaſtizität und Formbarkeit ſchon früher verlorengegangen ſind, um ſo mehr werden auch ſchon frühe Schwangerſchaften ſchädigend wirken.

Von Anfang an muß jede Schwangerſchaft hygieniſch vernünftig durchgemacht und ärztlich beraten werden. Denn ſchon von Anfang an iſt das geſamte Gefäßſyſtem in Mitleidenſchaft gezogen. Die eintretenden Veränderungen ſind teilweiſe Folgen des Druckes durch die wachſende Gebärmutter auf die Venen des Bauches und damit auch der Beine. Es muß alſo jede Vermehrung dieſes Druckes durch unzweckmäßige Bekleidung vermieden, vielmehr durch entſprechende gymnaſtiſche Betätigung die Zirkulation nach Möglichkeit erleichtert werden. Eine Frau, die etwa in den erſten Monaten in der törichten Abſicht, ihren Zuſtand zu verbergen, ſich ſchnürt oder ein enges Korſett trägt, ſchadet damit nicht nur in unverantwortlicher Weiſe ihrem Kind, ſondern vernichtet auch ihre Schönheit. Am meiſten gefährdet ſind in der Hinſicht zarte, ſchwächliche Frauen, bei denen die von vornherein enge Bauchhöhle an ſich ſchon die Zirkulation erſchwert und die Schwäche der Muskulatur, die während der Schwangerſchaft zu fordernde körperliche Betätigung oft ganz unmöglich macht. Auch Herz- und Gefäßſyſtem werden ja nur durch ſtete Übung elaſtiſch und funktionsfähig erhalten. Je weniger alſo in der Entwicklungszeit Herz und Gefäße durch ſyſtematiſche körperliche Betätigung geübt waren, um ſo leichter treten jetzt Störungen auf.

Dazu gehören z. B. die Veränderungen der Venen an den Beinen, die ſogenannten Kindesadern, die durchaus keine unvermeidbare Folge der Schwangerſchaften ſind. Krampfadern, wie Schwangerſchaftsſtreifen am Bauch, beides ebenſo entſtellende kosmetiſche Fehler wie geſundheitliche Nachteile für die Frau, ſind unvermeidbar. Alles, was den Rückfluß des Venenblutes aus Bauchhöhle und Bein erſchwert, muß vermieden werden: Korſett, wie ringförmige Strumpfbänder führen zu Stauungen an den Beinen und damit zur Krampfaderbildung. Ebenſo bewirken die hohen Abſätze durch Erſchwerung der Zirkulation in den Waden Stauungen an Fuß und Knöchel; auch hartnäckige Verſtopfung iſt ein derartiges Zirkulationshindernis. Das beſte Gegenmittel gegen dieſe Zirkulationserſchwerung iſt ſyſtematiſche Arbeit der ganzen Körpermuskulatur; wenn dieſe wegen körperlicher Schwäche zunächſt nicht möglich iſt, regelrechte Maſſage mindeſtens der Arme und Beine[1]) und Atmungsgymnaſtik zunächſt in liegender Stellung; auch eine allmählich geſteigerte Widerſtandsgymnaſtik der Arme und Beine im Liegen iſt meiſt

[1]) Kirchberg, Maſſage und Gymnaſtik in Schwangerſchaft und Wochenbett, Berlin b. Springer, 1913, und „Maſſage und Gymnaſtik im Dienſte der Kosmetik", Leipzig b. Thieme, 1926.



9. Kleid aus leuchtend blauem Wollkrepp. Fichu mit Schiffchenſpitze. Nürnberger Werkſtätte für Deutſche Frauenkleidung (Gen. z. Förd. deutſcher Wertarbeit). Künſtl. u. techn. Leitung: M. Egermann. Aufnahme: Unverdruß, Köln.



10. Zweiteiliges Jumperkleid, aus weißer u. grüner Wolle in Stäbchen gehäkelt. Jumper m. grüner Stickerei.
Frauenerwerbshilfe Berlin, Altes Schloß. Aufn. Wanda v. Debschitz-Kunowski, Berlin.

ſelbſt bei allgemeiner körperlicher Schwäche durchführbar. Natürlich iſt ärztliche Aufſicht um ſo nötiger, je ungünſtiger der allgemeine körperliche Zuſtand von vornherein iſt. Wenn nicht Krankheitserſcheinungen irgendwelcher Art die körperliche Betätigung verbieten, ſo iſt während der ganzen Schwangerſchaft, mindeſtens in der erſten Zeit, die normale häusliche Tätigkeit fortzuſetzen. In der Schwangerſchaft beſteht nicht nur ein erhöhtes Wachstum der Gebärmutter, ſondern der geſamte Körper befindet ſich in einer Wachstumsbereitſchaft, ſo daß es jetzt leicht bei körperlicher Trägheit und dem in der Schwangerſchaft immer geſteigerten Nahrungsbedürfnis zu ſtarkem Fettanſatz kommt, wodurch naturgemäß die Bewegungsfreudigkeit immer mehr erſchwert und die Zirkulation weiter behindert wird. Geſunde, ſportgeübte Frauen können in der erſten Hälfte der Schwangerſchaft gewiſſe Sportarten fortführen, müſſen ſich aber natürlich vor Fall und Stoß in acht nehmen. Radfahren iſt allerdings ſchon in der erſten Zeit ſehr einzuſchränken. Von den Gymnaſtikſyſtemen halte ich für dieſe Zeit das Menſendieckſyſtem für das geeignetſte, zumal wenn die Frauen ſchon vordem damit gearbeitet haben, während die ſogenannten rhythmiſchen und tänzeriſchen Syſteme aus körperlichen und phyſiſchen Gründen jetzt weniger zu empfehlen ſind. Ungemein wichtig iſt aber in der körperlichen Betätigung, wie auch ſonſt in der ganzen Lebensführung allgemeine Fröhlichkeit und frohe Stimmung. Die ganze Umgebung der werdenden Mutter iſt darauf einzuſtellen, daß der Frau namentlich in der erſten Schwangerſchaft das Leben ſo froh wie möglich gemacht wird.

Schwangerſchaftsſtreifen an Bauch und Oberſchenkel verdanken ebenfalls ihre Entſtehung faſt ausſchließlich der mangelhaften körperlichen Ausbildung und Betätigung. Die Elaſtizität der Haut und des Unterhautzellgewebes hat ihre weſentliche Unterſtützung in genügender Muskelbetätigung, muß alſo mangels derſelben ſchwinden. Fettablagerungen ſtellen ſich in jedem dauernd in Ruhezuſtand befindlichen Gewebe außerordentlich leicht ein. So kommt es zu Überdehnungen der elaſtiſchen Anteile der Haut und des Unterhautzellgewebes, zu Einriſſen und Zerſtörungen der Stützgebilde der Unterhaut und ſo zunächſt zu oberflächlichen Schwangerſchaftsſtreifen, ſchließlich bei Überdehnungen der dauernd nicht arbeitenden Bauchmuskulatur auch zum Auseinanderweichen der einzelnen Muskelteile, d. h. den tiefen Schwangerſchaftsſtreifen.

Auch dieſe Schädigungen können vermieden werden durch ſyſtematiſche körperliche Betätigung. Ärztlich doſierte Gymnaſtik, Atmungsgymnaſtik, genügendes Spazierengehen, bei allgemeiner Geſundheit auch leichte Steigungen und vernünftige Kleidung — eine gut ſitzende elaſtiſche Bauchbinde — ſind hier unſere Hilfsmittel. Syſtematiſche Maſſage von einer für dieſe Zwecke gewiſſenhaft ausgebildeten Kraft iſt ein wirkungsvolles Unterſtützungsmittel. Sie dient in Verbindung mit entſprechender Widerſtandsgymnaſtik der Beſſerung der Zirkulation und der Erhaltung der Elaſtizität, wie der Erhaltung der Spannkraft der Muskulatur.

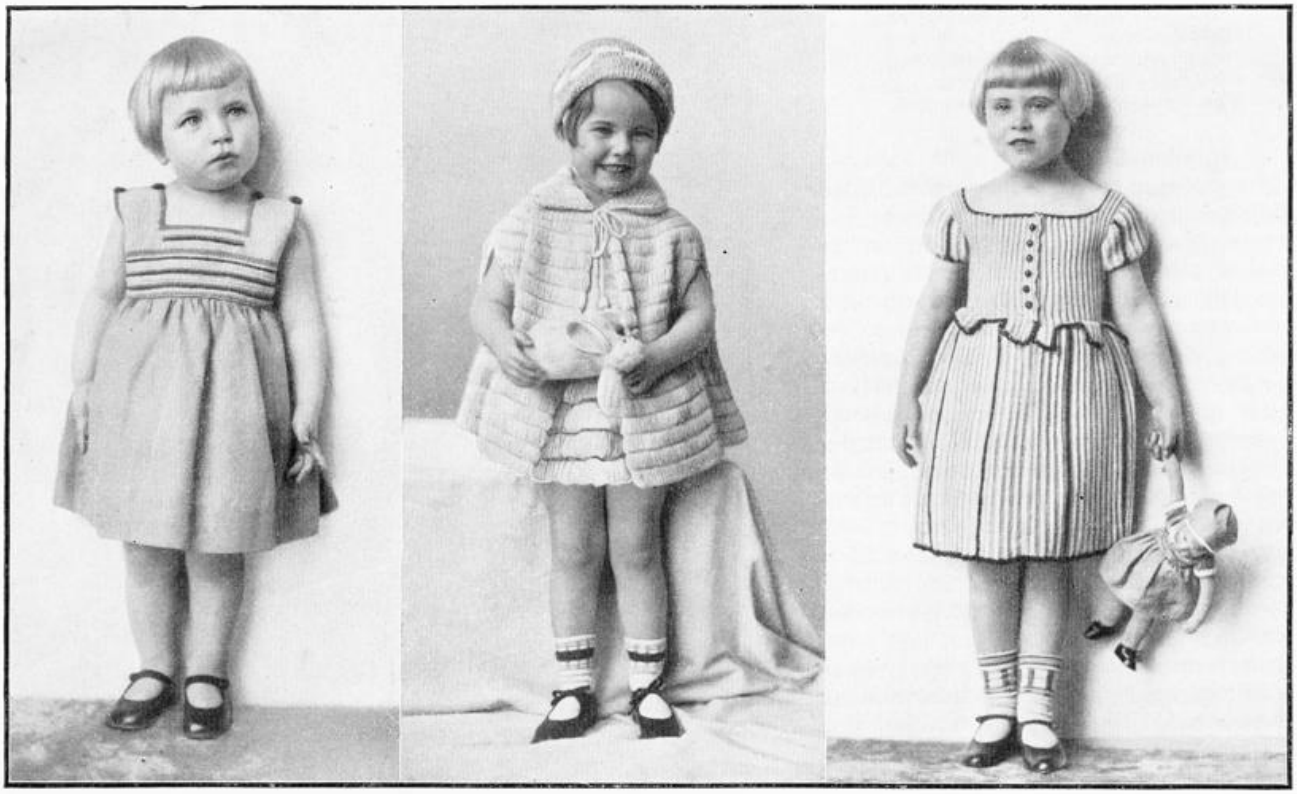
Die Verhütung der Schwangerſchaftsſtreifen iſt nicht nur ein kosmetiſcher Vorteil, ſondern auch ein wichtiger geſundheitlicher Faktor. Für die Erhaltung der Schönheit des Frauenkörpers, wie für ihre Geſundheit iſt äußerſt wichtig die Erhaltung des feſten Gefüges der Bauchmuskulatur. Die Anlage der Rumpfmuskulatur, ſpeziell des Bauches iſt ein Wunderwerk zweckmäßiger Anordnung: Verankerung an verſchiedenen, dauernd bewegten Knochen und Verflechtung untereinander geben ein elaſtiſches, biegſames und dehnbares Muskelnetz, das bei richtiger Aus-



11. Jacke in farbiger Vollſtopferei auf Handfilet. Gehäkelte Mütze mit Stickerei. Entwurf und Ausführung: Fachklaſſe f. Kunſthandarb., Städtiſche Haushaltungs- u. Gewerbeſchule f. Mädchen, Halle.

bildung allen an den Frauenkörper zu ſtellenden Anforderungen genügen muß. Äußere und innere ſchräge Bauchmuskeln, der gerade Bauchmuskel, der quere Bauchmuskel ſind in kunſtvollſter Weiſe miteinander und ineinander verflochten, unterſtützen ſich ſo in ihrer Kraftgebung, geben aber auch ſo die Möglichkeit elaſtiſcher Erweiterungsfähigkeit. Grundlage dafür iſt natürlich, daß ſie für beide Faktoren — kraftvolle Arbeit und Elaſtizitätserhaltung — vorgebildet und eingeübt ſind, ſonſt ſind ſie doch dem in der Schwangerſchaft ſtetig ſteigenden Innendruck nicht gewachſen, ſodaß es dann doch zu Überdehnungen kommt. Jeder überdehnte Muskel wird aber kraftlos, dauernd überdehnte Muskeln atrophieren, d. h. ſie werden ſchwächer und leiſtungsunfähiger. Iſt dieſer Zuſtand einmal eingetreten, iſt er ſehr ſchwer wieder zu beſeitigen, ſodaß dann der in der Schwangerſchaft eingetretene Schwächezuſtand der muskulären Bauchwand ſehr häufig zu einem dauernden Schaden — geſundheitlicher wie kosmetiſcher Art — für die Frau wird. Vorbeugen iſt hier ſehr viel leichter wie heilen — dieſe vorbeugende Arbeit muß früh anfangen: in der Kinderzeit, durch die ganze Mädchenzeit hindurch muß der weibliche Körper für ſeine ſpäteren Aufgaben vorgebildet, d. h. vornehmlich die Rumpfmuskulatur geübt werden, und zwar gleichmäßig durch entſprechende Kraft- wie Elaſtizitätsübungen, natürlich immer unter genügender Berückſichtigung von Zirkulations- und Atmungsſyſtem. Denn wo Zirkulation und Atmung verſagen, kann auch die Skelettmuskulatur nicht gedeihen. Herz und Atmung üben wir bei der weiblichen Jugend durch Lauf, Sprung, Spiel, Turnen mit und ohne Gerät, immer unter Betonung des Faktors „Freude, fröhlicher Körperarbeit". Nur keine langweiligen, dem betreffenden Alter nicht angepaßten Arbeitsarten, kein lehrhafter Stumpfſinn, keine übertriebene Atmungsgymnaſtik; der geſunde, zweckentſprechend arbeitende Körper reguliert ſeine Atmungsart und ſein Atmungsbedürfnis von ſelbſt. Atmungsgymnaſtik brauchen wir eigentlich nur für ſchwächliche oder kranke Körper, allenfalls einige Atmungsübungen zur Erholung nach anſtrengenden Übungen, am beſten im Liegen ausgeführt. Ich betone dieſe Faktoren auch hier ſo ausdrücklich, weil ſeitens mancher, für die „Atmung" begeiſterter Gymnaſtinnen hier mancherlei Unfug getrieben und mindeſtens viel koſtbare, beſſer zu verwendende Zeit verſchwendet wird. Die Syſtemreiterei treibt auch hier ſeltſame Blüten.

Iſt der Frauenkörper in der Jugend ſo richtig vorbereitet, ſo wird er auch den Fährniſſen in der Schwangerſchaft in der erwähnten Hinſicht voll gewachſen ſein. Bei der Überdehnung des Bauches liegt die ſchwächſte Stelle in der Mittellinie des Körpers. Hier muß der Zuſammenhang aufrecht erhalten werden durch die Kontraktion aller Bauchmuskeln, deren Spannungsfähigkeit ein enges Aneinanderliegen in der Mittellinie bewirkt. Es muß alſo auch während der Schwangerſchaft dem Zuſtand der Überdehnung entgegengearbeitet werden, was durch eine ſachgemäße Gymnaſtik ſehr wohl möglich iſt. Sachgemäß heißt hier einmal dem Zuſtand der Schwangerſchaft entſprechend, alſo immer ohne Überarbeitung des Herzens und ohne ruckweiſe ſtoßende Bewegungen, andererſeits dem Aufbau der Bauchwand entſprechend, d. h. alle Muskeln ſind gleichmäßig in Anſpruch genommen, wozu ebenſo die Rumpfdrehungen gehören wie die Rumpfbeugungen. Werden ſie von Anfang an in der Schwangerſchaft regelmäßig durchgeführt, ſo können ſie vorſichtig ohne Schaden bis in die letzte Zeit hinein vorgenommen werden. Kommt die Frau allerdings erſt während der Schwangerſchaft in gymnaſtiſche



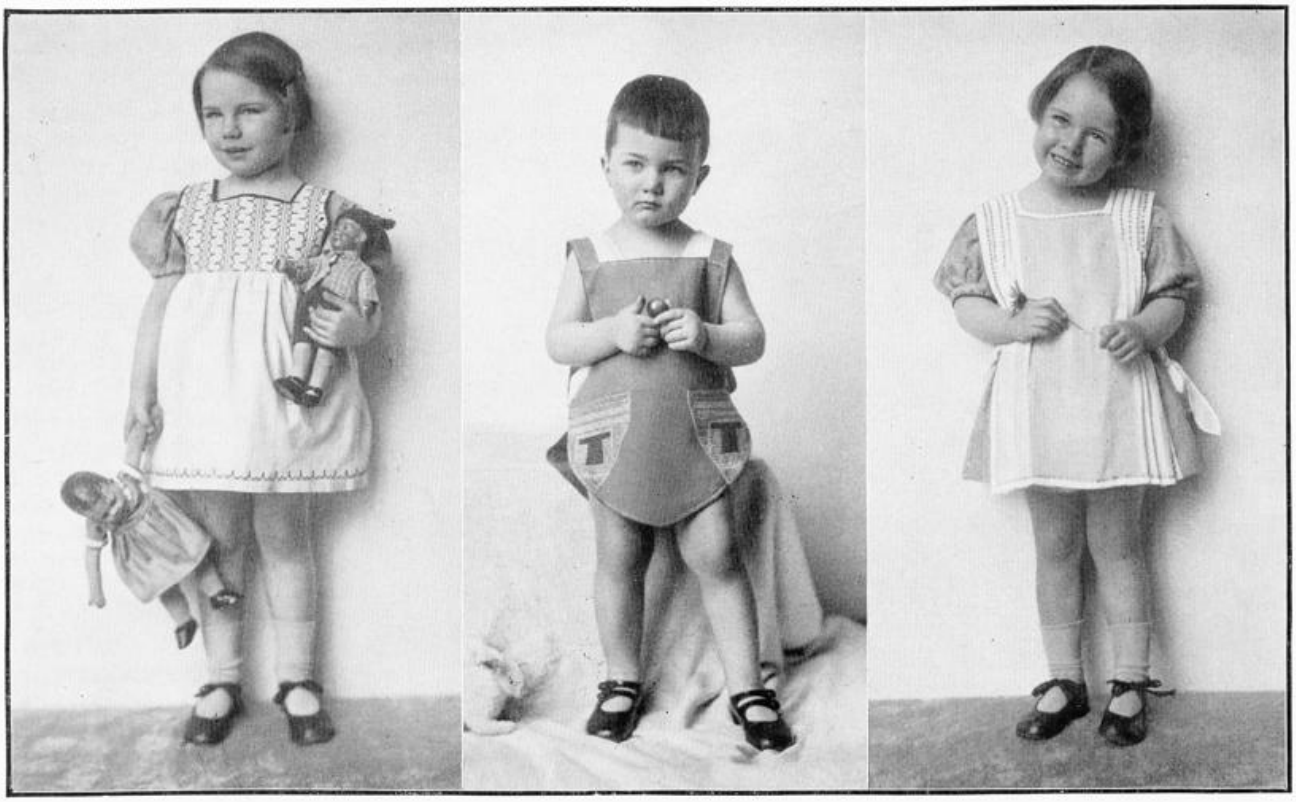
12. Wollbatiſtkleid mit Kreuzſtichleibchen. Mädchen-Mittelſchule Duisbg., Kl. Leeſer. 13. Umhang u. Mützchen in Schlingenhäkelei, mit Wolle in zwei Farben ausgeführt. 14. Kleid a. roſa, weißer und ſchwarzer Wolle, in Stäbchen und feſten Maſchen gehäkelt.
Aufnahmen von Gertrud Heſſe, Duisburg.

Behandlung, ſo iſt immer größere Vorſicht und, wie hier immer wieder betont, ärztliche Behandlung nötig, vor allem bei muskelſchwachen und aſtheniſchen Frauen, bei denen ja auch das Zirkulationsſyſtem leichter verſagt. Hier gibt der meiſt weit nach unten ragende ſchmale und enge Bruſtkorb ungünſtige Vergrößerungsverhältniſſe, aber auch ungünſtige Zirkulations- und Atmungsbedingungen. Natürlich iſt hier eine richtig ausgeführte Gymnaſtik beſonders günſtig, aber, was hier geſchehen muß, kann immer nur der die ganze Schwangerſchaft überwachende Arzt beſtimmen.

Ein gut gebauter Bruſtkorb mit breiter unterer elaſtiſcher Öffnung iſt für die gleichmäßige Raumentwicklung ebenſo wichtig, wie eine gut entwickelte Muskulatur für die ganze Haltgebung in der Schwangerſchaft. Auch die richtige Ausbildung der Rückenmuskulatur und ein guter federnder Gang mit richtiger Beckenhaltung ſind für das Tragen der erhöhten Laſt im Bauch von großer Wichtigkeit. Ein vernünftiges Schuhwerk, das trotzdem äſthetiſch ſchön ausſehen kann, iſt auch aus dieſem Grunde nötig. Während muskelſchwache, zarte Frauen als Folge der Schwangerſchaft leicht zum Spitzbauch neigen, kommen fette Frauen zur Hängebauchentwicklung, weil ſtarker Fettanſatz in der Bauchwand durch ſeine Schwere nach vorn und unten zieht und ſtarke Fettentwicklung meiſt mit allgemeiner Schwäche der Muskulatur einhergeht. Beide Fehler, Spitzbauch wie Hängebauch, ſind nur zu vermeiden durch entſprechende körperliche Ausbildung in der Entwicklungszeit. Aber auch noch im Beginn der Schwangerſchaft iſt bei ganz ſyſtematiſchem Vorgehen mancher Fehler gutzumachen, da ja der Frauenkörper ſozuſagen eine neue Entwicklung durchmacht und einer gewiſſen Formung zugänglich iſt, allerdings muß dann außerordentlich vorſichtig und ganz ſachgemäß vorgegangen, die ganze Lebensführung, Ernährung und Betätigung ſeitens des Arztes auf dieſe Zwecke eingeſtellt werden.

Die Maſſage der Brüſte iſt in der Schwangerſchaft verboten. Die Elaſtizität der Haut dieſer Gegend, an die ja auch jetzt ſtarke Anforderungen geſtellt werden, muß durch andere Mittel erhalten werden (Waſchen, Atmungsgymnaſtik, Tragen eines entſprechenden Büſtenhalters, der dem ſtändigen Wachstum der Brüſte immer wieder angepaßt werden muß uſw.).

Dagegen wird eine entſprechende Geſichts-, Hals- und Nackenmaſſage während der Schwangerſchaft ſehr dienlich ſein zur Vermeidung der oft eintretenden Veränderungen in Form und Farbe. Gleichzeitig dient ſie wie die Maſſage des Rumpfes und der Glieder der Anregung der Zirkulation. Die Frau, die mit Recht auf die Erhaltung ihrer körperlichen Schönheit Wert legt, erkennt aus dieſen Zeilen, daß ſie ohne Angſt vor dauernder Entſtellung ihrer Schwangerſchaft entgegenſehen kann. Je beſſer ausgebildet ihr Körper von vornherein war, um ſo froher und leichter wird ſie in jeder Beziehung dieſe ſchwere, wohl aber auch ſchönſte Zeit des Frauenlebens durchmachen, und nachher mindeſtens ebenſo geſund und ſchön, wenn nicht geſünder und ſchöner ſein.



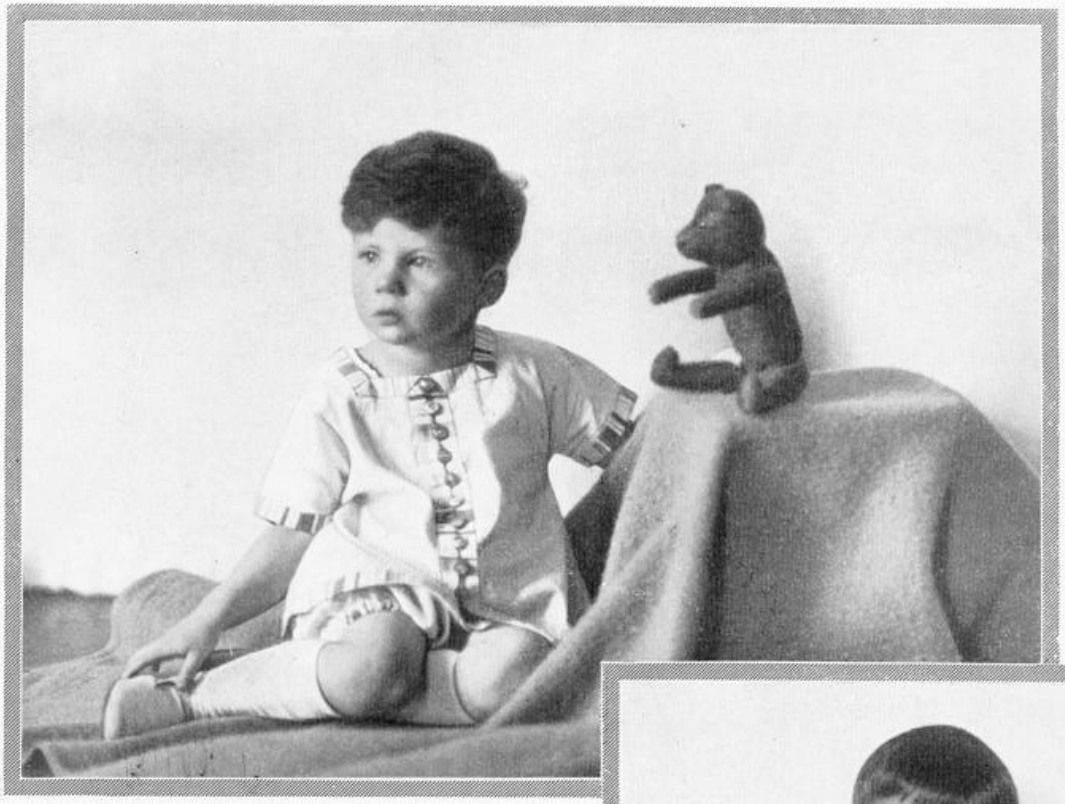
15. Schürze aus Neſſel mit Handzierſtichen zwiſchen Maſchinenſteppreihen. 16. Indanthrengefärbte Leinenſchürze. Taſche mit Kreuzſtichſtickerei. 17. Schleierſtoffſchürzchen mit Zierſtichen an den Säumen und Falten.
Städtiſche Mädchen-Mittelſchule Duisburg, Klaſſe Leeſer. Aufnahmen: Gertrud Heſſe, Duisburg.

Dazu gehört natürlich, daß auch das Wochenbett und die Zeit danach vernünftig durchgemacht werden. Auch hier erſtes Erfordernis: ſorgſamſte Beobachtung der ärztlichen Anordnungen. Es iſt ja leider oft ſo, daß gute Lehren irgendeiner alten Tante, meiſt einer, die nie ein Kind gehabt hat, mehr befolgt werden, als die vom Arzt gegebenen Regeln. Nur der Arzt, der eine Frau ihrem ganzen Geſundheitszuſtand nach wirklich kennt, iſt auch imſtande, anzuordnen, was in dem einzelnen Fall an Ruhe und was an gymnaſtiſcher Betätigung richtig iſt. Das gilt nicht nur für das erſte, ſondern auch für jedes folgende Wochenbett, denn auch bei derſelben Frau verläuft oft jede Schwangerſchaft und jedes Wochenbett anders, und es wäre töricht, von der Frau nach der Erfahrung ihres erſten Wochenbettes nun auch die anderen bewerten zu wollen.

Die allgemein in der Schwangerſchaft entſtandenen Veränderungen bilden ſich meiſt ohne weiteres Zutun von ſelbſt zurück, vor allem bei einer geſunden, kräftigen Frau, die in der Jugendzeit ihrem Körper hat die nötige Ausbildung zuteil werden laſſen.

Die Anſicht, daß das Nähren des Kindes kosmetiſch ungünſtig auf die Bruſt der Frau einwirkt, iſt irrig. Eine normal durchgeführte Säugungsperiode iſt in der Hinſicht vorteilhafter, als nicht nähren oder zu frühes Abſetzen, ſolange noch genügender Nährſtoff in der Bruſt vorhanden iſt. Mit Rückſicht auf die Nährperiode und Gedeihen des Kindes muß die Frau ſich den Ernährungsvorſchriften des Arztes unbedingt fügen. Für ſie wie für das Kind wäre es ein Unfug, wenn ſie jetzt, um möglichſt bald wieder zur ſchlanken Linie zurückzukommen, ſich nicht ſachgemäß ernährte. Nach dem zur richtigen Zeit erfolgten Abſetzen des Kindes erfolgt die Rückkehr zur normalen Form bei entſprechender körperlicher bzw. gymnaſtiſcher Betätigung meiſt von ſelbſt.

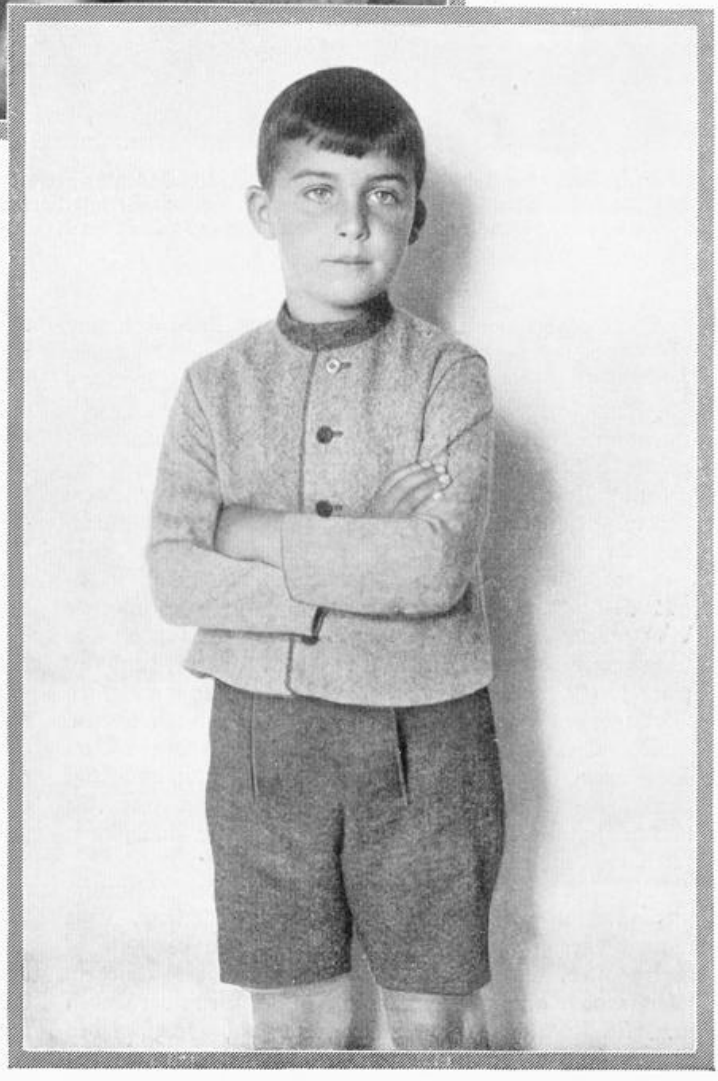
Unſere Hauptſorge gilt in der hier beſprochenen Frage im Wochenbett den Veränderungen der Bauchhöhle und der Bauchwand. In der Hinſicht iſt zweckmäßige Leitung des Wochenbettes von ausſchlaggebender Bedeutung für die Erhaltung ebenſo der Geſundheit wie der Schönheit des weiblichen Körpers. Durch den Austritt des Kindes und die bald einſetzende raſche Verkleinerung der Gebärmutter iſt eine ſtarke Volumendifferenz in der Bauchhöhle eingetreten, die z. T. durch Tiefertreten des Zwerchfells, hauptſächlich aber durch Zuſammenziehen der Bauchwand ausgeglichen werden muß. Bei muskelkräftigen Frauen ſind Bauchmuskeln und die entſprechenden Beſtandteile der Haut wohl dazu imſtande. Bei ſchwächlichen Individuen und ungenügender Bandagierung ſchmiegt ſich aber die Bauchwand dem verminderten Inhalt mehr paſſiv durch den atmoſphäriſchen, als durch aktive Zuſammenziehung an und gibt ſo immer wieder dem vermehrten Innendruck, der meiſt jetzt noch durch eine ſtärkere Füllung der Bauchorgane verſtärkt wird, nach. Das ſonſt normale Wechſelſpiel zwiſchen Zwerchfell und Bauchdecken iſt geſtört, das



18. Kittelanzug aus gelblichem Trikoline mit rötlich geſtreiftem Blendenbeſatz.

Werkſtätte Schwarz-Schlüter, München. Aufnahme von M. Lutteroth, München.

19. Praktiſcher Schulanzug aus zweierlei handgewebtem Loden in Grau oder Braun.



in ſeiner normalen Kraft erhaltene Zwerchfell drängt die Organe nach unten, der Darm neigt aber infolge des Fehlens des entſprechenden Gegendruckes der muskulären Bauchwand zu ſtärkerer Ausdehnung, und ſo kommt es nicht nur leicht zur Verſtopfung, ſondern auch zu ſchlaffer Ausdehnung der unteren und ſeitlichen Bauchwand, zu dauernder Überdehnung der elaſtiſchen und muskulären Teile der Bauchwand und zu Stauungen in den Bauchvenen und damit auch zur Hämorrhoidenbildung. Wird dem nicht von vornherein entgegengearbeitet, ſo iſt es mit der Geſundheit und Schönheit der Frau oft für lange Zeit vorbei. Zunächſt alſo iſt nötig eine richtig angelegte Binde. Am beſten erſcheint mir die indiſche Gurita reſp. die nach dieſem Vorbild gearbeiteten Nachbildungen. Zwei viereckige kräftige Leinenſtücke ſind in der Mitte aufeinandergenäht, das äußere Stück iſt jederſeits in etwa 10 Streifen geſpalten, an den Enden mit abnehmbaren Metallſchnallen verſehen. Die inneren, nicht geſpaltenen Stücke werden feſt um den Leib angezogen, die äußeren Streifen je nach Bedarf mehr oder minder feſt angezogen. Regelmäßige Entleerung von Blaſe und Maſtdarm iſt weiter wichtig, um jede unnötige Ausdehnung der Bauchwand zu vermeiden. Der Zeitpunkt des erſten Aufſtehens kann nur von dem das Wochenbett beaufſichtigenden Arzt beſtimmt werden.

Bei normalem Verlauf — ob aber der Verlauf normal iſt, kann auch wieder nur der Arzt entſcheiden — wird man meiſt ſchon nach wenigen Tagen mit leichten gymnaſtiſchen Übungen anfangen können, um Bauch- und Beckenmuskulatur zu kräftigen.

Professor Koblanck [1]) läßt schon in den ersten Tagen leichte Streichungen der Beine mit besonderer Berücksichtigung der großen Venen an den Innenflächen der Oberschenkel (Vorsicht bei Krampfadern!) ausführen, sehr bald dann auch eine allgemeine sanfte Massage des ganzen Körpers, am besten mit nachfolgender Abreibung mit einer spirituösen Flüssigkeit. Nach einer Drehung auf die eine, dann auf die andere Seite ist die Rückenmuskulatur sorgfältig durchzuarbeiten. Mehrfach am Tage, jedesmal etwa 20mal, soll die Wöchnerin die Bauchmuskeln anspannen, d. h. den Leib einziehen und gleichzeitig die Beckenmuskulatur üben, d. h. sie zieht die Afterschließmuskulatur kräftig in die Höhe als wolle sie einen dünnen Stuhl zurückdrängen. In der 2. Woche folgen Ubungen der Bauchmuskulatur: langsame Aufrichtung und Niederlegung des Oberkörpers, anfangs mit, dann ohne Unterstützung der Arme, ev. mit Unterstützung durch einen leichten Gegendruck durch die Wochenpflegerin in der Lendengegend. Wir arbeiten dadurch dem Auseinanderweichen der geraden Bauchmuskeln entgegen. Heben und Senken des Beckens mit gleichzeitiger Anspannung des Afterschließmuskels, ausgeführt in Rückenlage, soll den Muskeln des Beckenbodens ihre Elastizität wiedergeben. Die gleiche Aufgabe hat Spreizen und Zusammendrücken der aufgestellten Knie unter Widerstand.

Die schon in der Schwangerschaft zu erlernende und geübte Atmungsgymnastik wird gleichzeitig wieder begonnen, zunächst im Liegen, erst nach Anordnung des behandelnden Arztes im Sitzen und im Stehen. Ebenso hängt es von dem Urteil des Arztes ab, wann mit der Körperganzmassage, speziell mit der Bauchmassage, begonnen werden kann. Wenn irgend möglich, sollte dann diese planmäßige Durcharbeit des Körpers — Gymnastik und Massage — so lange durchgeführt werden, bis die Bauchdecken wieder ihre frühere Festigkeit erlangt haben. Bei Krampfaderbildung ohne ärztliche Anordnung irgend etwas vorzunehmen, wäre ein schwerer Fehler, der sich böse rächen kann.

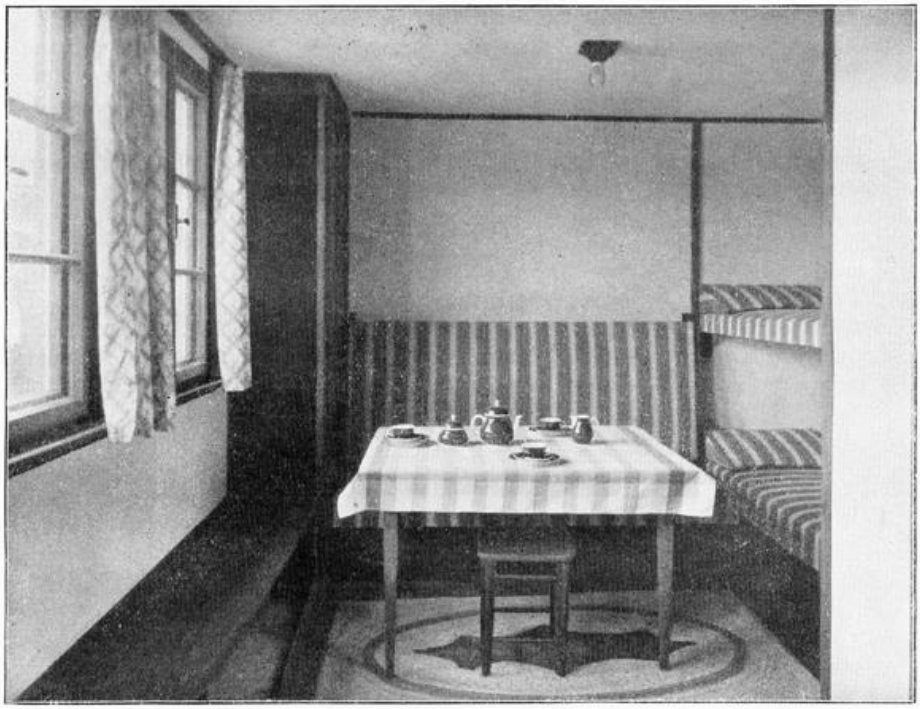
Ebenso darf die früher geübte allgemeine gymnastische Betätigung nicht wieder aufgenommen werden, bevor der behandelnde Arzt die Genehmigung erteilt hat. Während der Stillperiode wird sich ja sowieso von selbst jede erheblichere Sport- und Gymnastikbetätigung verbieten. Von den verschiedenen Systemen wird die systematische Mensendieckgymnastik — natürlich in entsprechender Auswahl und ohne Uberanstrengung — am ehesten wieder begonnen werden können und in der Regel recht wertvoll sein für die Rückbildung des gesamten Organismus. Schwer wird es in dieser Zeit für die Mutter oft sein, die notwendige Zeit dafür zu finden, aber die Mutter sollte sich dann sagen, was sie hier für sich tut, tut sie gleichzeitig auch im Interesse ihres ersten und noch mehr der hoffentlich noch folgenden Kinder.

Zweck dieser Zeilen war, der Frau zu zeigen, daß sie auch in diesen Zeiten der Schwangerschaft und des Wochenbettes für die Erhaltung ihrer Gesundheit und ihrer Schönheit mancherlei tun kann. Sie braucht nicht zu fürchten, daß durch die Erfüllung ihrer höchsten weiblichen Pflicht ihr Körper irgendwie Schaden erleide, gerade das Gegenteil ist richtig, jede gesunde, in ihrer Mädchenzeit richtig ausgebildete Frau wird diese Zeiten — natürlich abgesehen von etwaigen unglücklichen Zufällen — nicht nur ohne Schaden für ihre Schönheit durchmachen, sondern im Gegenteil dadurch erst auf den Höhepunkt ihrer fraulichen Schönheit kommen. Notwendig ist natürlich einmal richtige — d. h. dem Typ des betreffenden Wesens entsprechende — gymnastische und sportliche Betätigung während der ganzen Entwicklungszeit, dann die hier geschilderte Betätigung und Pflege in Schwangerschaft und Wochenbett, aber hier immer durchgemacht unter Aufsicht und Kontrolle des Arztes, und nachher wieder dem Körperzustand angepaßte sportlich-gymnastische Arbeit.



20. Rotbraunes Samtkleid m. lustiger Stickerei. Gewerbeschule Duisburg, Schülerarbeit Klasse Grosse. Aufn.: G. Hesse, Duisburg.

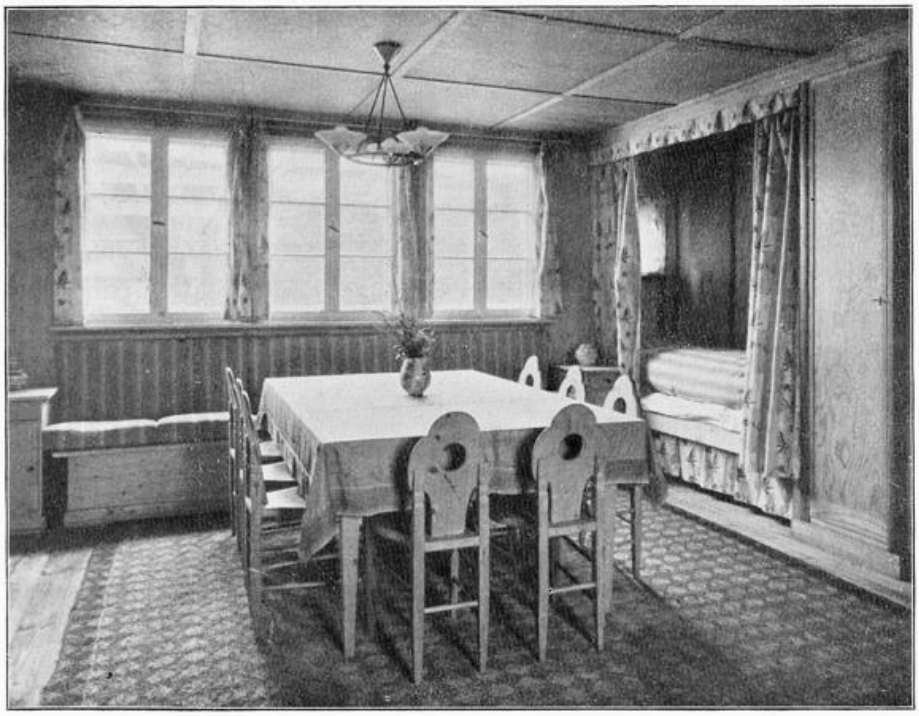
[1]) Koblanck, Massage und Gymnastik für das weibliche Geschlecht in Kirchberg, Handbuch der Massage und Heilgymnastik, Bd. 2. Thieme, Leipzig 1926.



21. Innenraum der Skihütte Auguſta. Entwurf: Profeſſor R. Riemerſchmid.

Wochenend-Häuſer / Hans Kaiſer

Der Wochenend-Gedanke breitet ſich allmählich in allen den Ländern aus, in denen der Kaufmann und der Induſtrielle dem Leben ihren Stempel aufdrücken. Die Welle des Wochenend-Gedankens iſt auch bei uns im Anſchwellen. Es läge nun nahe, zunächſt zu überlegen, ob früher an Stelle des Wochenendes etwas anderes da war,

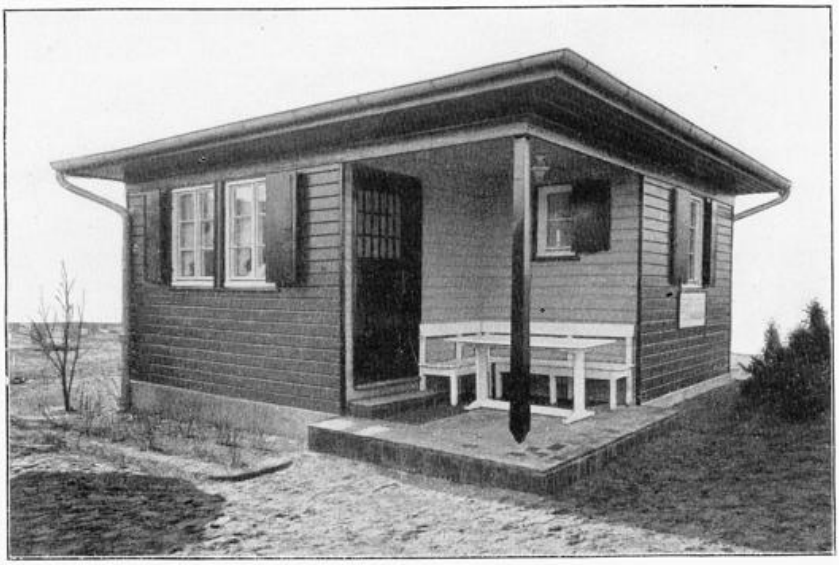


22. Zimmer aus dem Jagdhaus Andreas. Entwurf: Profeſſor R. Riemerſchmid.

oder ob es eine vollkommen neue Anregung iſt. Wir wollen es aber den Leſern überlaſſen, das Wochenende, das der Kaufmann und der Induſtrielle eingerichtet haben, mit den zahlreichen Feiertagen, die früher die Kirche einſetzte, zu vergleichen und zu prüfen, welche Einrichtung richtiger iſt für den Menſchen. Es wird nicht überflüſſig ſein, dieſem Gedanken nachzugehen, wenn er auch ſehr weit und ſehr tief führen müßte. Jedenfalls beſtand früher ebenfalls der Wunſch nach Erholung und Troſt, und der Wochenend-Gedanke ſucht ihn wieder auf ſeine Weiſe zu befriedigen. Der Wochenend-Gedanke ſchließt ſich folgerichtig der Wanderbewegung an und der ſtarken Zuneigung zur Natur und zum Landleben, die insbeſondere im Großſtädter lebendig geworden iſt; er hängt zuſammen mit dem Gedanken der Hygiene, der Gymnaſtik und des Sportes und der neuen Art der Freude, die mit dieſen ſportlichen Bewegungen verknüpft iſt, und mit ihren Rückwirkungen auf unſer Bewußtſein und auf unſere Empfindungen. Auch bei dieſen Betrachtungen ſieht man wieder, wie ſtark unſere ganze Zeit ſich in Bewegung befindet und wie lebhaft das eine mit dem anderen verknüpft iſt, wie ſehr wir in der Geſtaltung einer neuen Lebensauffaſſung und einer neuen Lebensform ſtehen, ohne daß man ihre Umriſſe ſchon mit feſten Strichen zeichnen könnte.

Doch zurück zum Wochenend-Haus. — In langer Reihe ſtehen ſie auf der Berliner Wochenend-Ausſtellung, und überall locken ſie mit der Vorſtellung: am Sonnabend hinausfahren in ein eigenes kleines Haus, nicht in's Gaſthaus, nicht in ein Hotel, wo man nicht zu Hauſe iſt, ſondern in ein Zuhauſe, wo man ſich in ſeinem Eigentum befindet, in einer Umgebung, die man ſich ſelbſt geſchaffen hat. Am Wald. Am See. Am Fluß. In der Heide. In einem Garten, den man ſelbſt gepflanzt hat und in dem man am Wochenende wieder ſelbſt arbeitet und pflanzt. Die

Vorſtellungen ſind außerordentlich verlockend, kein Wunder, wenn der Unerfahrene ſich dieſen Illuſionen nur allzu willig hingibt. Der Menſch braucht immer etwas, auf das er ſich freuen kann. An Befürwortung des Wochenendes iſt kein Mangel. Gerade aber wenn man ſich ihm nun gern hingeben will, wird es am beſten ſein, ſich vorher auch die Schattenſeiten und die Gefahren klarzumachen, damit man nicht, durch bittere Erfahrungen enttäuſcht, nachher ſich wieder ganz von den Mög-lichkeiten des Wochenendes abwendet. Für die wenigen Begüterten ſind das Wochenend-Haus und der Wochenend-Gedanke leicht zu realiſieren. Die anderen aber, die nicht mal ein eigenes kleines Haus in der Nähe der Stadt ſich leiſten können, können die Frage des Wochenend-Hauſes doch ſcheinbar kaum löſen. Mir ſcheint aber, daß da doch ein Ausweg möglich iſt; wenn man den Gedanken des Wochenendes verbindet mit dem Gedanken des Alterswohnſitzes, ſo läßt ſich unſchwer eine Brücke ſchlagen. Dann iſt zunächſt ein Garten für das Wochenend-Haus erſtrebenswert und in dem Garten ein kleines, ſagen wir nicht Wochenend-Haus, ſondern Laubenhaus, und der Garten wird angelegt in dem Gedanken daran, daß man ſpäter oder für die Zeit, wo man ſich zur Ruhe ſetzt oder begüterter iſt, dann ſein Wochenend- oder Altershaus dort errichtet. Man wird dann unter ſolchen Gedanken nicht planlos draußen in der Landſchaft ein Wochenend-Grundſtück pachten oder erwerben, ſondern die ganze Anlage bedächtiger und überlegter, wahrſcheinlich auch viel fruchtbarer betreiben. Man wird alſo das Flüchtige dauerhafter geſtalten können und dadurch das Schöpferiſche und Aufbauende mit dem Wochenende verknüpfen können. Die Tätigkeit im Wochenend-Garten, und das Wochenend-Häuschen wird in ganz anderem Maße unſer Intereſſe wecken, wenn mit der Erholungsfrage die Ausſicht auf die Geſtaltung eines feſten Beſitzes verknüpft wird.





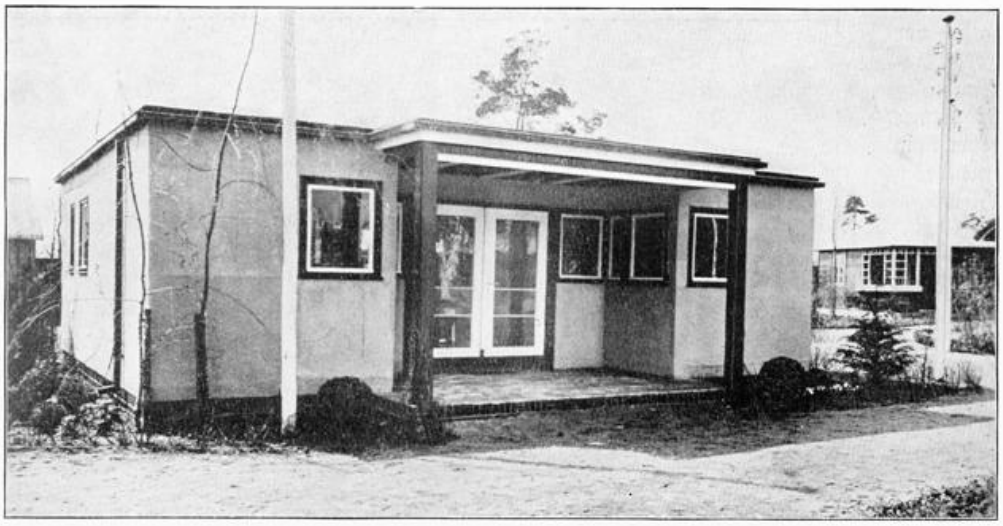


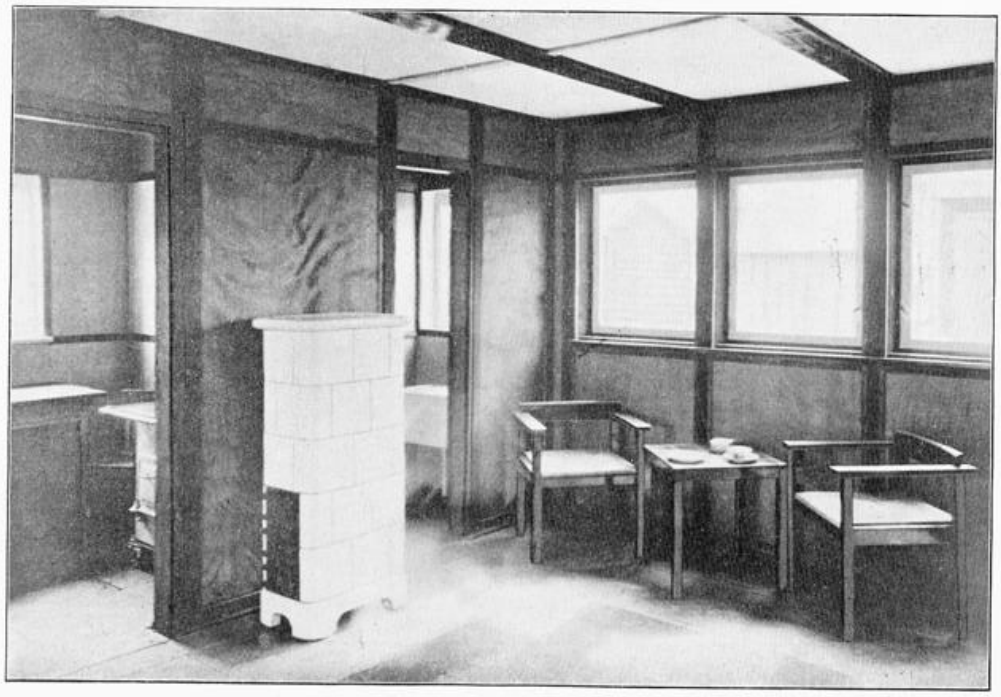
23. „Haus Frohſinn"
Entwurf: Prof. Dr. Siedler.

24. Jagdhaus Andreas
Entwurf: Prof. Riemerſchmid.

25. Skihütte Auguſta
Entwurf: Prof. Riemerſchmid.

Aufnahmen 21–25 von Fritz Bettge, Berlin.





Ohne weiteres regelt ſich dadurch auch die andere ſchwierige Frage, wie man den Wochenend-Garten bepflanzen ſoll, die deshalb ganz beſonderen Nachdenkens und genauer Überlegung bedarf, weil man nur an zwei oder drei Tagen der Woche ſich mit der Pflege ſeiner Pflanzen beſchäftigen kann. Man wird alſo bei unſerer Verknüpfung vor allem auch daran denken, Bäume zu pflanzen und nicht nur Blumen.

Das Wochenend-Haus hat durch die bedeutendſten Architekten jetzt ſo reizvolle Ausgeſtaltungen gefunden und auch ein ſo hohes Maß von Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit erhalten, daß man ſehr wohl dieſe Wochenend-Häuſer von Riemerſchmid, von Pölzig, von Max Taut, von Profeſſor Siedler, die wir teilweiſe in den Abbildungen hier außen und innen vorführen, mit dem Gedanken des Altenteiles und des behaglichen Alterswohnſitzes verknüpfen kann.

26 und 27
Haus von Max Taut,

Aufnahmen:
W. Monich, Berlin-Dahlem.

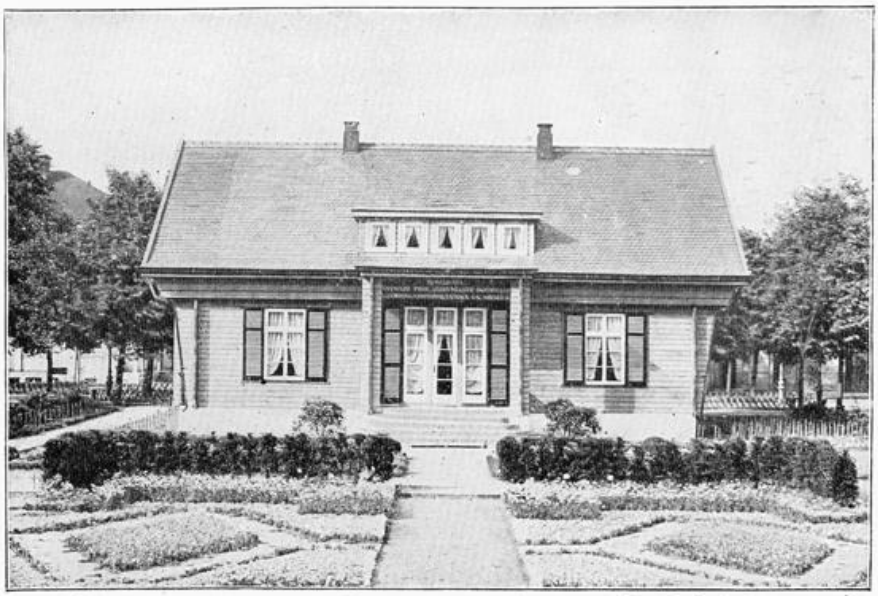
Zwei neue Bücher von Bruno Taut.

Der unſeren Leſern wohl bekannte Architekt Stadtbaurat Bruno Taut, der mit ſeinem Buch „Die neue Wohnung" zweifellos Luft in manche muffige Stube getragen hat, hat es unternommen, in zwei neuen Bänden, „Das Einfamilien-Haus" und „Vom neuen Bauen" (Franckhſche Verlagshandlung, Stuttgart), das Siedlungshaus und das Einfamilienhaus von Grund auf zu unterſuchen. Sein Ziel geht darauf hinaus, das Einzelhaus aus den Bedürfniſſen ſeines Bewohners heraus zu formen. In ſeinem Bande „Ein Wohnhaus" führt er ſein eigenes Haus und die Überlegungen, die ihn zu dieſer Art der Formung geführt haben, eindringlich und klar vor. In ſeinem anderen Bande zeigt er durch Beiſpiele und Gegenbeiſpiele, wo die Mängel im heutigen Siedlungsweſen liegen und auf welche Weiſe die Beſſerung erzielt werden kann. Die Bücher von Taut ſind ausgeſprochene Kampfbücher. Er ſelbſt kämpft darin gegen das Schlechte, und der Leſer ſelbſt kämpft mit Taut über die Richtigkeit und Unrichtigkeit ſeiner Behauptungen und ſeiner Darlegungen. Das ſcheint mir der poſitive Wert der beiden Bücher zu ſein, daß man ſich mit dem Inhalt, mit dem Einfamilienhaus und mit dem Siedlungshaus, ſeiner äußeren und inneren Geſtalt in allen Fragen des menſchlichen Wohnhauſes auseinanderſetzen muß. Da Taut durch ſeine Bücher einen großen Teil der Bevölkerung in ſeinen Bann zwingt, werden ſeine Bücher zu einer Erneuerung des deutſchen Wohnweſens in außerordentlichem Maße auch dann beitragen, wenn man im einzelnen ſeinen Folgerungen oder ſeinen Darlegungen nicht zuſtimmt.

Das Haus unserer Zeit! / Oberingenieur Ebert, Berlin.

Wenn wir vom Haus unserer Zeit sprechen, so wollen wir hier besonders das Haus nach der immer mehr um sich greifenden Holzbauweise betrachten, insbesondere in der Blockbauweise, wie sie besonders in nordischen Ländern üblich ist.

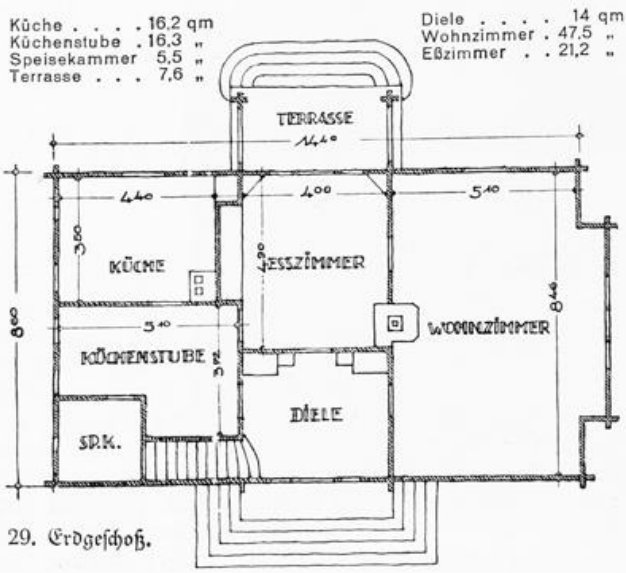
Es ist nicht zu bestreiten, daß die Holzbauweise lange Zeit nicht in dem Maße gepflegt worden ist, wie sie es ihrer Bedeutung nach wohl verdient. Es sei daher gestattet, nachstehend ein nordisches Blockhaus näher zu betrachten. Ein sehr wesentlicher Vorteil des Holzhauses liegt zunächst darin, daß sich Holz als Baustoff durch große Wärmedichtigkeit auszeichnet. Die Holzwand hält also die Wärme im Hause gut zusammen. — Ferner muß die Schnelligkeit der Herstellung und die gesundheitliche Unbedenklichkeit der sofortigen Benutzung nach erfolgter Aufstellung hervorgehoben werden.



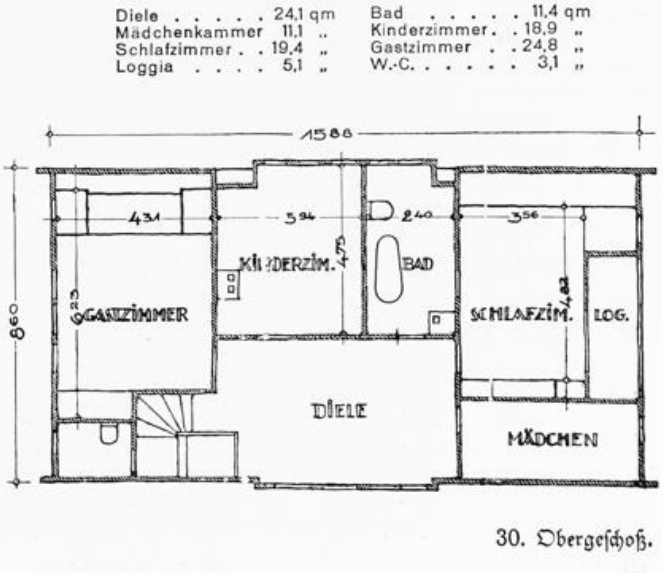
28. Holzwohnhaus, Gartenansicht. Entwurf: Prof. Albin Müller. Ausführung: Christoph & Unmack, Niesky.

Abbildung 28 zeigt ein Holzhaus in Blockbauweise in der Gartenansicht. — Abbildung 29 und 30 zeigen das Haus im Erd- und Obergeschoß. Der Entwurf stammt von Professor Albinmüller, Darmstadt, die gesamte Ausführung von der Firma Christoph & Unmack A.-G., Niesky O./L. — Charakteristisch bei dem in der Abbildung gezeigten Hause ist, daß man durch Einführung eines großen Wohnzimmers in dem Hause das Beengende der meisten kleinen Einfamilienhäuser genommen hat. — Erhebliche Raumgewinnung wird bei Holzhäusern noch durch die eingebauten Wandschränke erzielt. Auch hier wurde im allgemeinen erstrebt, Wandschränke anzuordnen und Mobiliar und Wandvertäfelung im gleichen Material und gleicher Farbgebung auszuführen. Im Wohnzimmer ist das Mobiliar in einer Holzart gehalten, welche absichtlich anders gewählt ist. Die Möbel des Wohnzimmers bestehen aus gebeiztem Kirschbaumholz, währenddem alles andere Mobiliar im Hause ausschließlich aus Fichtenholz in reiner Naturfarbe hergestellt ist.

In der Abbildung 31 ist das Gastzimmer, in Abb. 32 das Kinderzimmer wiedergegeben.

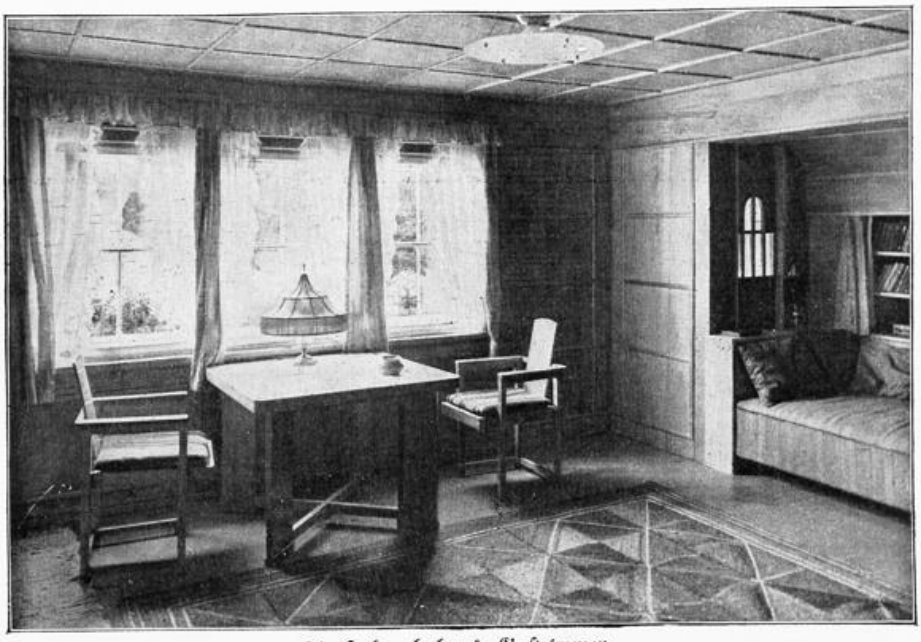


29. Erdgeschoß.

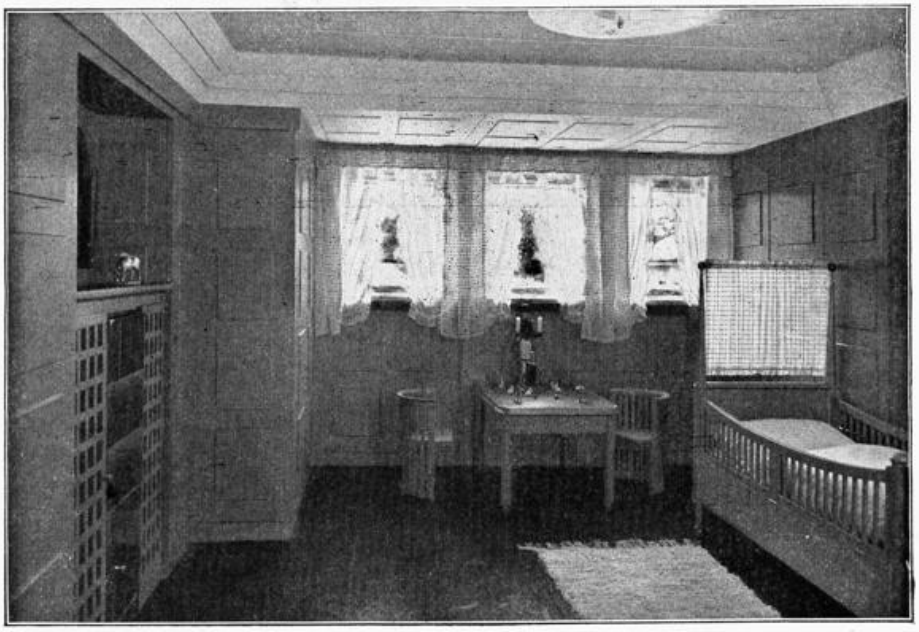


30. Obergeschoß.

Wenn darauf hingezielt wurde, dem jeweiligen Material ſeine Urſprünglichkeit nichtzunehmen, ſo wurde auch ſonſt auf allen überflüſſigen Schmuck verzichtet. In einem ſolchen Hauſe wird dann eine Schöpfung der freien Kunſt, eine Plaſtik, ein Bild und ein Bildteppich, weit ſtärker zur Geltung kommen. — Wie die Abbildungen zeigen, hat der Architekt ſich größte Zurückhaltung auferlegt, um den Raum an ſich wirken zu laſſen und der weiteren Ausſchmückung durch den individuellen Geiſt des betreffenden Beſitzers nichtvorzugreifen. — Es muß geſagt werden, daß keine andere Bauart ſelbſt bei ſchlichter Formgebung unſere äſthetiſchen



31. Holzwohnhaus, Gaſtzimmer.



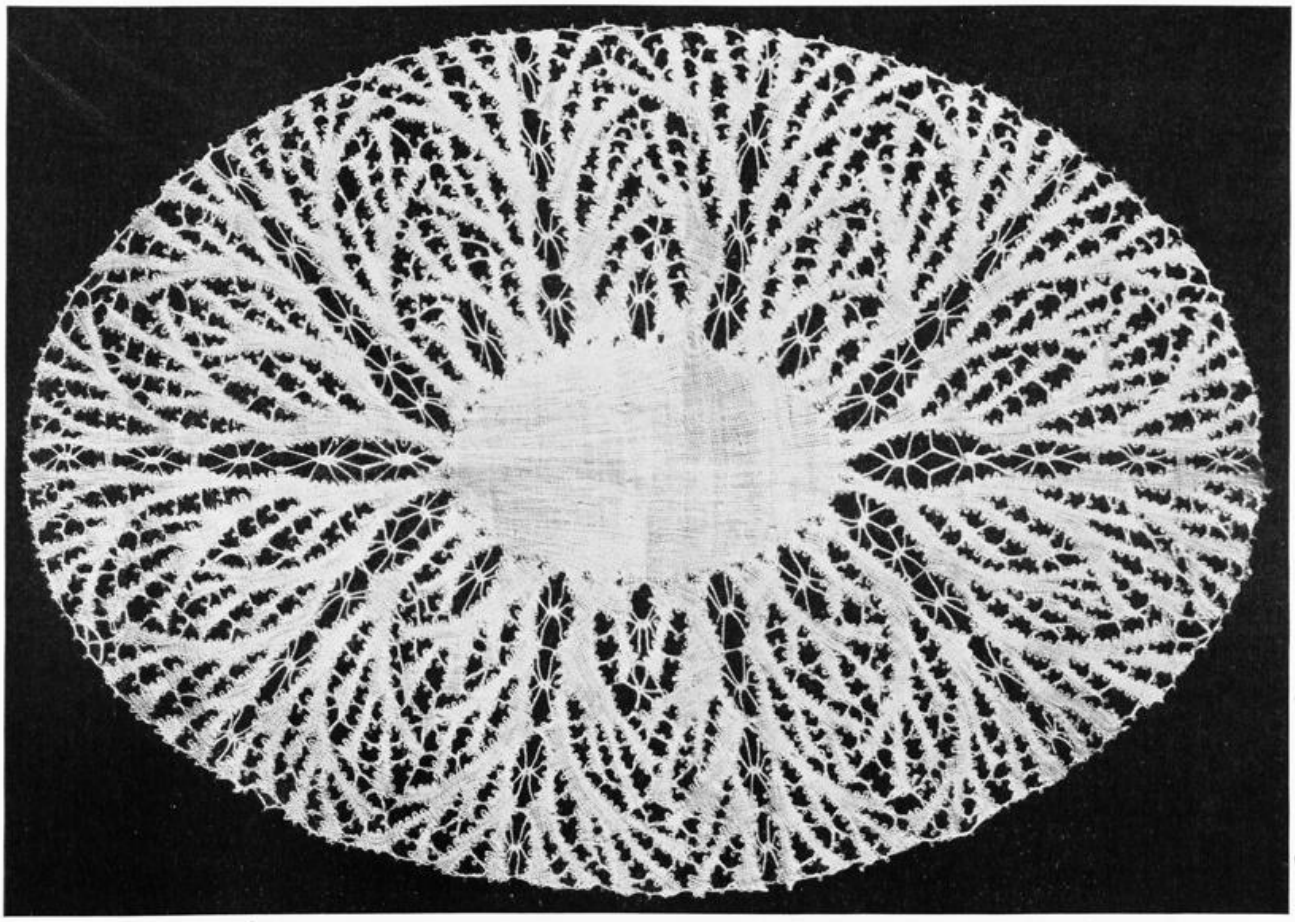
32. Holzwohnhaus, Kinderzimmer.

Anſprüche im gleichen Maße befriedigt, wie die Holzbauweiſe. — Wenn auch die im vorliegenden Aufſatz gezeigten Abbildungen den ſtarken Reiz der ſatten und warmen Farbtöne, die für die Blockbauweiſe ſo charakteriſtiſch ſind, vermiſſenlaſſen, ſo vermitteln ſie doch den Eindruck einer gewiſſen organiſchen Zuſammengehörigkeit mit ihrer Umgebung, die ſie nicht mehr als Fremdkörper in der Landſchaft empfinden läßt. — Wie die Abbildung 28 zeigt, ſcheint ein ſolches Blockhaus mit ſeiner Umgebung verwachſen zu ſein und ſtrömt ſo jene warme Behaglichkeit aus, die allem Bodenbeſtändigen eigen iſt und die ſich unwillkürlich auf die Bewohner überträgt.

Klöppelſpitzen von Leni Matthaei / Karla Meyer, Celle

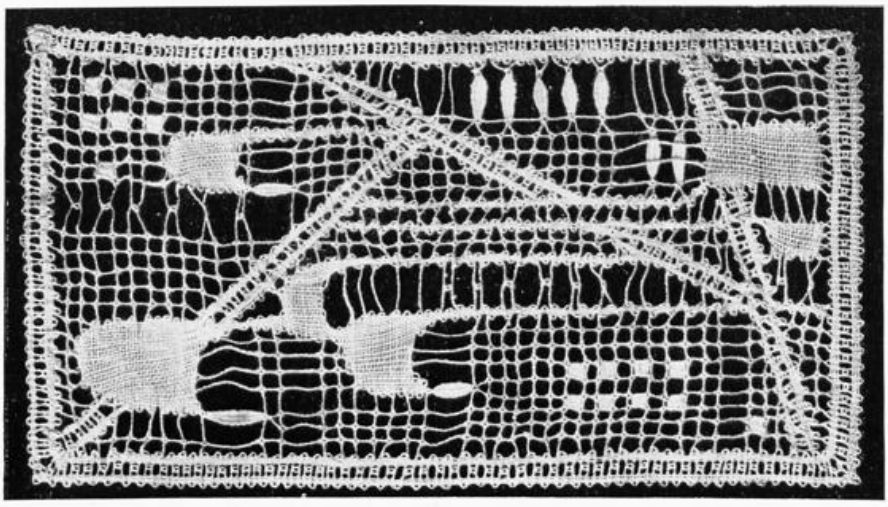
Es iſt etwas Eigenes um die Klöppelſpitzen von Leni Matthaei. Sie ſind Neuland. — Der Begriff „Spitze" iſt ſo ſehr mit Tradition verknüpft, um nicht zu ſagen belaſtet, daß Viele neue Formen nicht anerkennen wollen. Leni Matthaei hat in ihren neueſten Entwürfen, von denen wir einige Abbildungen bringen, den Beweis erbracht, in wie hohem Maße auch die Spitze geeignet iſt, in der eigenwilligen Formenſprache unſerer Zeit mitzureden.

Ihre Eigenart iſt, daß ſie den Grund, den Netzſchlag, aus dem ſich früher das Muſter als allein Formgebendes abhob, zugleich mit als Muſter verwendet. Dadurch entſteht eine ſeltene Reichhaltigkeit. Man muß ſich einmal die Mühe oder das Vergnügen machen, einem Entwurf wie Abbildung 35 mit dem Auge von Faden zu Faden nachzugehen. Man ſtaunt dann über das Vielerlei der Einfälle. — Wenn man ſich im Leben ganz auf eine Sache konzentriert hat, ſieht man alles in der Natur unter dieſem einen Geſichtswinkel. So kommen Leni Matthaei ihre Einfälle überall, auf jedem Weg, zu jeder Stunde; und ſie fängt ſie ein und verwendet ſie für ihre Zwecke. Die



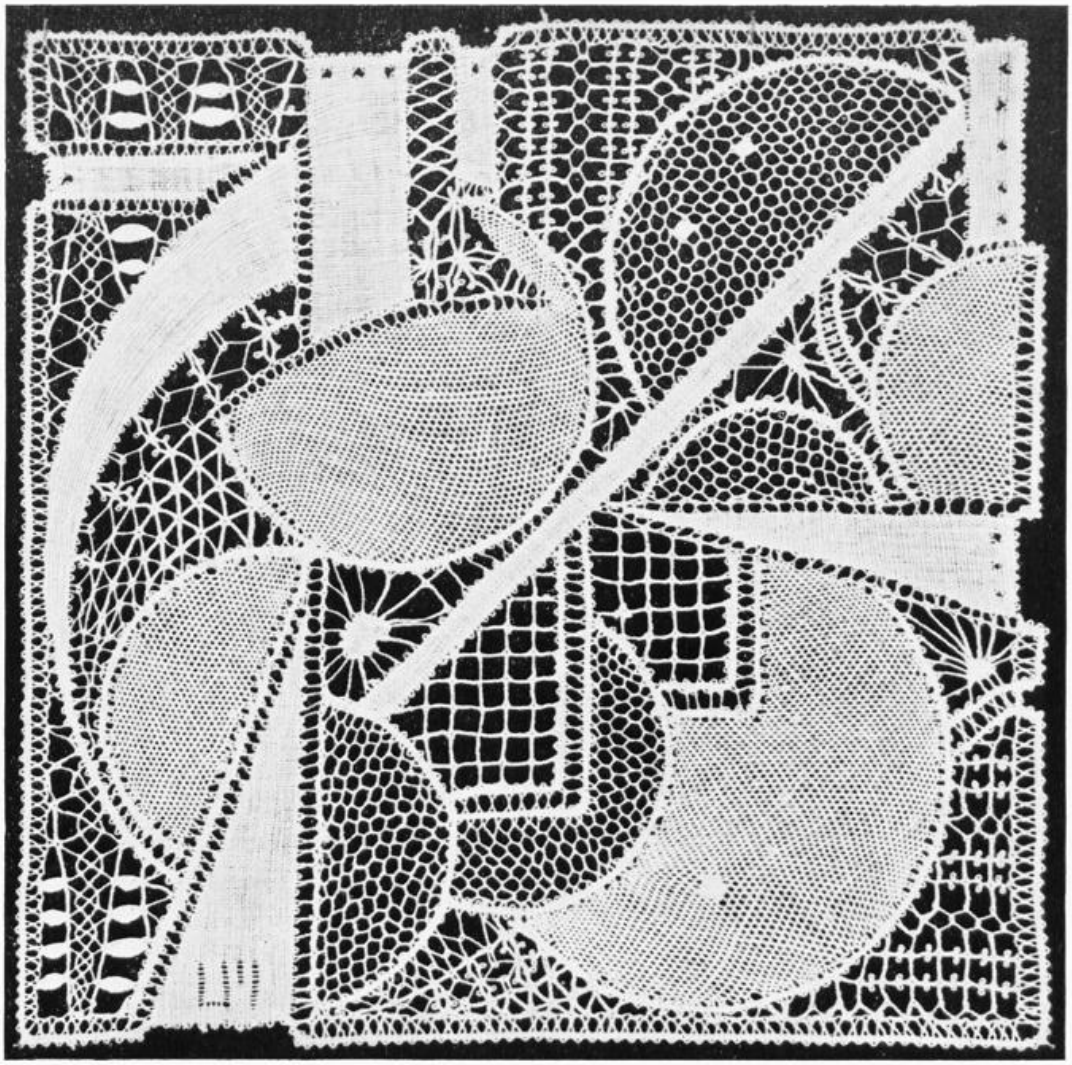
33. Ovales Klöppeldeckchen. Leni Matthaei, Hannover. Phot. Preil, Hannover.

kleinen Mücken, die zur Sonne, zum Mittelpunkt flattern, den Korallenſtein aus dem Meeresgrund, der in ſeltſamen Verzweigungen aufwächſt (Abb. 33), und den winzigen Schneeſtern, der auf dem Ärmel haften blieb. Gerade das ganz Feine in der Natur, das ſich dem Blick der meiſten verbirgt, ſucht ſie zu faſſen. Viele ihrer Spitzen erzählen von den Wundern der Schöpfung; ſie ſind wie ein zartes Netzwerk von Gedanken, aus dem eine äußerſt verfeinerte Frauenſeele ſpricht. Wer Nachdenkliches ſucht, wird es hier finden. — Andere Entwürfe zeigen ganz gegenſtandsloſe Motive, die uns rein formal erfreuen; Grade und Rundungen, die ſich durchſchneiden, feſte Formen neben gelockerten, Fäden, die ſich zuſammenballen und trennen . . .



34. Spitzenmotiv in feiner Klöppelei. Leni Matthaei, Hannover. Phot. Preil, Hannover.

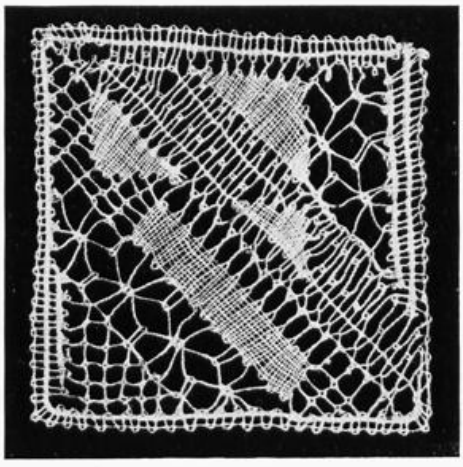
Am vollendetſten erſcheint mir Bild Nr. 17. Es liegt ein faſzinierender Reiz in dieſer Verbindung des ſtarren Prinzips, in den Kanten ausgedrückt, und in der aufgelockerten freiheitlichen Formenwelt, der wohl irgendwie Naturerinnerungen zugrunde liegen. — Man muß ſich einmal den Urſprung der Spitze klarmachen. Sie iſt entſtanden aus einer Befeſtigung der Stoffkante, aus den Kettfäden, die von jedem gewebten Stück herabhingen. Im Niederdeutſchen heißt Spitze noch „Kant" oder „Kante". Anfangs knüpfte man die Kett-



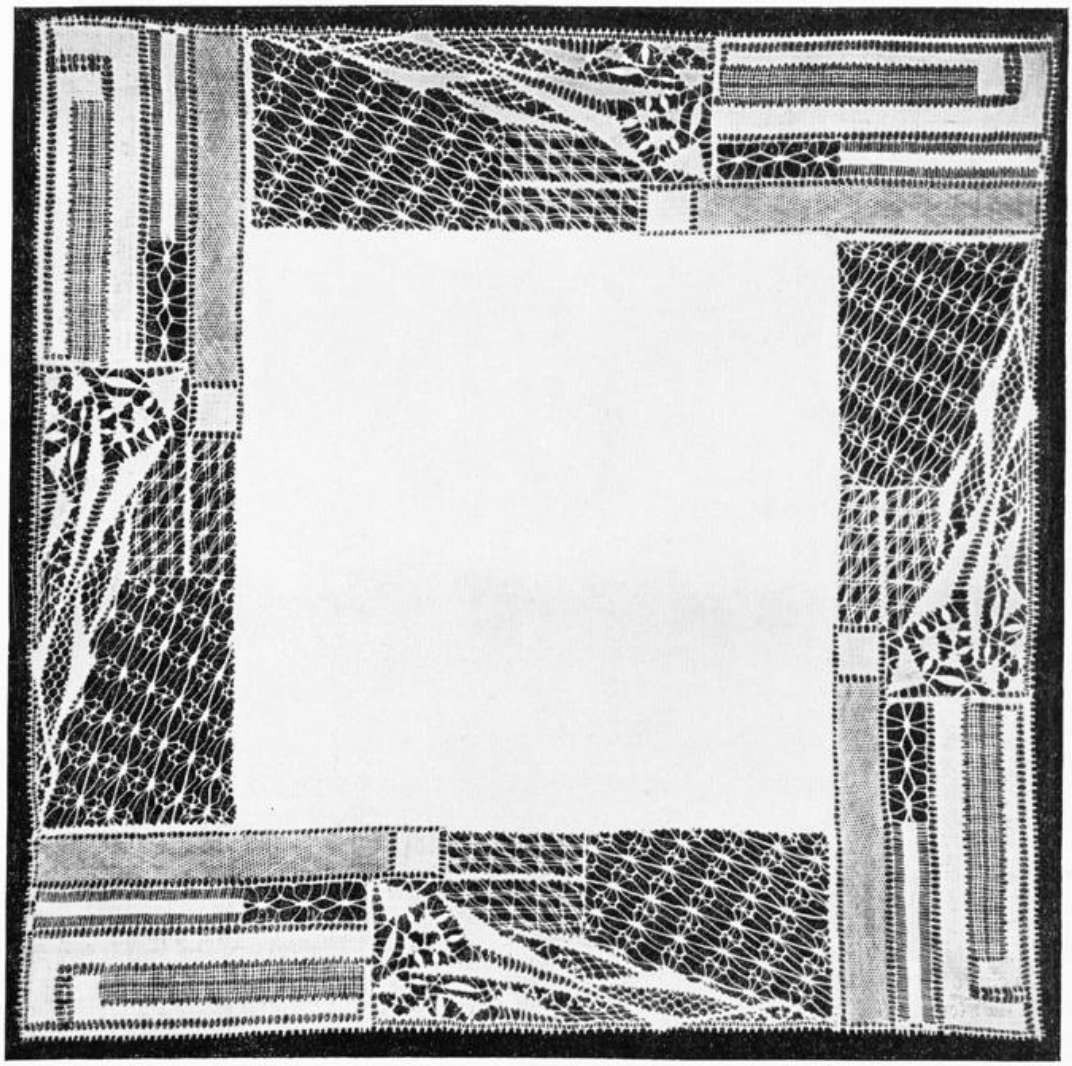
35. Größeres Spitzenmotiv. L. Matthaei, Hannover. Phot. Renger-Patſch, Harzburg.

fäden zuſammen. Die Spitze war alſo tatſächlich „Spitze". Sie iſt immer ein Übergang. Sie ſtellt die Verbindung dar zwiſchen dem Gegenſtand, dem Stofflichen, und dem Raum. Und manche Spitzen ſtehen in ihrer Aufgelöſtheit dem Raum, der Luft näher als dem Stoff. Die alten Ägypter bezeichneten ein ſehr feines Gewebe mit dem Ausdruck „Gewebte Luft". Bei dem zarteſten Stück in Nr. 17 kann man nicht umhin, an dieſes Wort zu denken.

Auch das iſt neu bei Leni Matthaeis Arbeiten, daß ſie viele andersartige und erſtaunlich einfache Wege gefunden hat, Spitze in Stoff einzuarbeiten. Nicht mehr die im Winkel geklöppelte Ecke, ſondern gerade angeſetzte Kanten, oft nach einer Richtung betont, die dem Deckchen oder Tuch eine Bewegung in ſich geben. Man wird geradezu gezwungen, es in der Hand zu wenden. — Dann das Rätſel von oben und unten, natürlich ganz unbeabſichtigt — es ſoll gar nicht gelöſt werden — aber es reizt, mit der Spitze zu ſpielen . . . und alles Spielen beglückt. — Trotz des hohen künſtleriſchen Wertes der Spitzen — Leni Matthaei iſt in Fachkreiſen ſo anerkannt, daß man ſie zur „Meiſterin durch Wahl" machte — muß ſie ſchwer um Abſatzmöglichkeiten kämpfen. Das iſt um ſo bedauerlicher, als Spitzen immer auch eine ſoziale Angelegenheit ſind. Es iſt genugſam bekannt, daß das Spitzenklöppeln in vielen armen Teilen Deutſchlands, beſonders im Erzgebirge, einzige Verdienſtmöglichkeit iſt. Trotzdem wandern noch immer große Summen Geldes für Spitzen ins Ausland. Andere Völker und andere Zeiten waren klüger. Ludwig des Vier-



36. Kleines Spitzenmotiv in feiner Klöppelei. Leni Matthaei. Phot. Preil, Hannover.



37. Feine Klöppeldecke, angekauft vom Kunſt- und Gewerbemuſeum in Dortmund. L. Matthaei, Hannover. Phot. R. Preiß.

zehnten Miniſter Colbert erließ eine Verfügung, daß nur einheimiſche Spitzen getragen werden durften. — Zum Schluß möchte ich noch einen kleinen Hinweis geben. Es iſt ganz verkehrt, Spitzen hauptſächlich auf dunklen Kleidern zu tragen. Die kraſſe Wirkung durch den Farbgegenſatz liegt den Augen von heute gar nicht. Es würden ſich ſicher viel mehr Frauen zum Spitzentragen entſchließen, wenn man von vornherein mit nur leicht getönter Seide als Untergrund rechnete.

Von Ketten, Spangen und Knöpfen aus dem Schatzkäſtlein der Volkskunſt

Roſe Julien

Es iſt intereſſant, in landläufigen Redensarten den Spuren kulturgeſchichtlicher Erinnerungen zu folgen. Vielleicht klingt es nicht ſehr gewählt, wenn der Reichtum beſtimmter Leute dadurch bezeichnet wird, daß man ſagt, ſie hätten „Knöppe", aber der Ausdruck wird verſtanden. Niemand aber denkt daran, daß er in engſtem Zuſammenhang ſteht mit der Gepflogenheit reicher Bauernſchaften Niederſachſens und Frieslands, ihren Töchtern Garnituren prächtiger Filigranknöpfe, die bei der Tracht als Zierſtücke — nicht dem Nutzzweck — dienten, zur Ausſteuer mitzugeben. Wenn ſie keine „Knöppe" hatte, die Braut, dann wußte man ſchon, daß es um die Mitgift nicht ſonderlich beſtellt ſei. Und es gab Zeiten, wo überall in Deutſchland der Großbauer ſeine Wohlhäbigkeit in Reihen von Münzenknöpfen zur Schau trug, die oft ganz ſtattliche Kapitalien darſtellten. Dabei trat wieder bezeichnend der Umſtand hervor, daß der Knopf, der, wie erwähnt, bei der durch Bänder geſchloſſenen Frauentracht nur als Zierat diente, bei der Männerkleidung ſeinem Zweck gemäß Verwendung fand. So identifizierte das Volk den Mann mit dieſer Beſonderheit

und es kam die populäre Redensart auf vom reichen oder vom alten „Knopp". Spezialiſten der Knopfforſchung — die es auch gibt — ſtehen übrigens auf dem Standpunkt, daß die Einführung dieſer Art des Kleidverſchluſſes, die verhältnismäßig neu iſt, einen Merkſtein in der Geſchichte der menſchlichen Kleidung bedeute, deren Studium ſich allmählich als kulturpſychologiſch intereſſant und wichtig erweiſt.

Der Filigranknopf als Trachtenſtück iſt ein internationales Requiſit — bis weithin nach Indien kann man ſeinen Spuren folgen. Iſt doch die Filigrankunſt die älteſte der Schmucktechniken. Es wird berichtet, daß der Goldſchmied Caſtellani in Rom, als er vor etwa einem Jahrzehnt auf der Baſis der Überlieferung Neues zu ſchaffen begann, zur Herſtellung des „gekörnten Fadens" (filigran) aus Umbrien ländliche Arbeiter heranziehen konnte, die ſolche in faſt zweitauſendjähriger Tradition übten. Es iſt intereſſant, daß an dieſem alten, weit verwurzelten und verzweigten Stamm einer Schmuckkunſt ſich in unſeren norddeutſchen Landen eine beſonders edle Blüte entfaltet hat. Die Neuzeit erkannte das, und die Nachfrage nach dem vielbeachteten frieſiſchen Goldfiligran hat ſich ſo geſteigert, daß die vorhandenen Schätze bei weitem nicht ausreichen. Bei den Nachbildungen iſt leider vielfach eine Vergröberung in Ausführung und Material zu bemerken. Die Beſonderheit des Stils dieſes Schmuckwerkes zeigt ſich in Auflagen von zierlichen Figuren und Arabesken aus feinem Gold auf einem durchbrochenen Filigrangrund. Kleine Goldkugeln und zierliche Kettchen beleben die Linienführung und damit die Geſamtwirkung dieſer ſchönen Stücke, die ſich durchaus dem Eindruck der Moderne anpaſſen. Bei anderen ſieht man ſilbernes Netzwerk aus Filigran auf ſilbernem Grunde, wie bei den breiten Halsbändern und in unendlicher Mannigfaltigkeit getragenen Hemdſpangen, die im ganzen nördlichen Deutſchland verbreitete Stücke volkstümlichen Schmuckes darſtellen. Die edlen künſtleriſchen Formen desſelben haben vielfach zu der Annahme geführt, daß hier ſtädtiſche Einflüſſe gewirkt hätten.



38. Frau Roſe Julien in der Tracht einer Frieſin von Föhr.

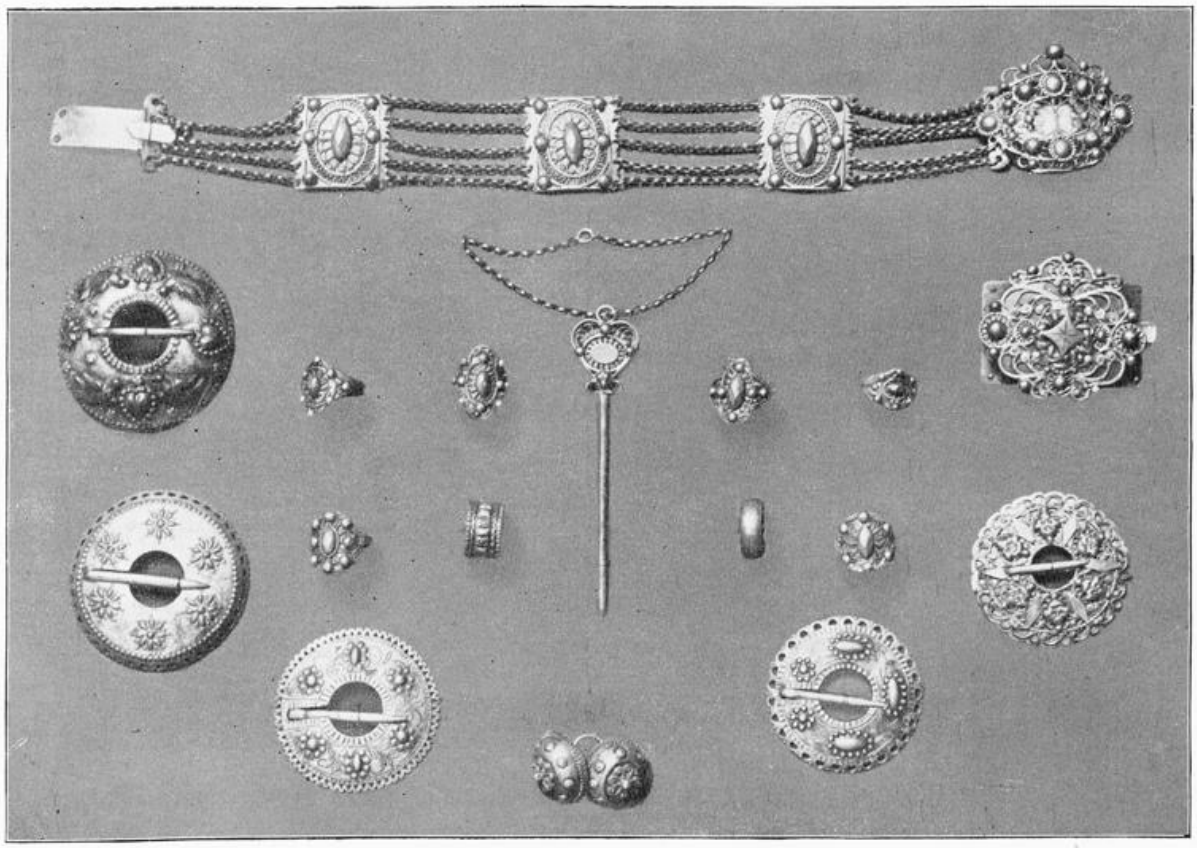


39. Kinderſpielzeug mit Silberfiligran. Aus Privatbeſitz.

Dagegen iſt es bezeugt, daß die Goldſchmiede, welche ſie herſtellten, zwar in den kleinen Städten des flachen Landes lebten, ſich aber im übrigen durchaus der Geſchmacksrichtung ihrer ländlichen Kundſchaft anpaßten und nach überlieferten Muſterbüchern arbeiteten, die noch heute teils im Gebrauch, teils in Muſeen verwahrt ſind. Die Schubfächer in den Werkſtätten trugen jeweils die Namen der Ortſchaften, deren „Stil" die darin enthaltenen Schmuckgegenſtände entſprachen.

Daß ſpeziell Friesland ſeine Schmuckkäſten ſo reich gefüllt waren, entſpricht der Überlieferung. Schon der alte Geograph Gerhard Mercator hat es erwähnenswert gefunden. Und die farbigen Abbildungen in der dem ſechzehnten Jahrhundert entſtammenden Hauschronik des frieſiſchen Häuptlings Unico Manninga, die man als älteſtes deutſches Trachtenbuch bezeichnet, beſtätigen das. Da ſieht man Frieſinnen, deren leuchtend rote Röcke von oben bis zum Saum mit Behängen von Goldſchmiedearbeit bedeckt waren. So erklärt ſich's wohl auch, daß gerade hier in nordiſchen Landen der Filigranknopf eine anderwärts nicht gekannte Größe erreichte und bis in unſere Zeit bewahrte. Als mächtige Filigranhohlkugeln bilden neun dieſer Zierſtücke im Verein mit einem breiten Schmuckband den Hauptprunk des Miederlatzes und je zwei die Ärmelzier dieſer ernſten, feierlichen inſelfrieſiſchen Tracht unſerer Tage. In Bündeln zu dreien ſitzen ſehr ähnliche, nur etwas kleinere Schmuckknöpfe am Jackenärmel der Altenländerin, die im übrigen in ihrer vielreihigen Filigranperlenkette eine reiche Zier beſitzt. Die Spangen in den Elbmarſchen zeigen meiſtens Herzform und werden „Brut-Hart" (Brautherz) genannt. In den Geeſtgebieten bis weit hinein nach Hannoverland aber finden ſich runde, flachgewölbte Scheiben, die mit Filigranwerk, Perlen und Steinen geziert ſind und dem kundigen Blick an kleinen Abweichungen ſogleich die Abſtammung verraten.

Eine beſonders reizvolle Blüte am Baum der Filigran-Volkskunſt hat ſich im Süden des Reiches, in Bayern



40. Schmuckſachen aus dem Muſeum für Volkskunde, Berlin.

entwickelt. Hier ſchaffte eine ganz abweichende Stilart. Während bei dem ſchönen frieſiſchen Filigran Figuren aus glattem Golde auf einem Netzgrund von Fadenwerk glatt aufliegen oder in Niederſachſen Muſter aus Fadenwerk flach auf flachem Grunde, wölbt es ſich bei dem bayriſchen Schmuck auf glatter Metallunterlage zu Blättern, Blüten oder Halbkugeln empor, deren Gerank von Silberblättchen kleinen Kugeln, Steinen oder Perlen unterbrochen wird. Genien des Barock und Rokoko ſcheinen hier am Werk geweſen und über der Grazie und Zierlichkeit dieſer Schmuckart einen Abglanz ihrer Art gelaſſen zu haben. Auch das bayriſche Dirndl trägt Filigranknopfſchmuck als Miederzier, aber er iſt klein und fein, faſt unſcheinbar, bis ein näheres Betrachten ſeine kunſtvolle Art erkennen läßt. In gleicher Weiſe ſind Miederſtecker, Haarnadeln und Halskettenſchließen geſchmückt. Als prächtigſte Erzeugniſſe aber ſtellen ſich die berühmten Dachauer „Florſchnallen" dar, bei denen der „bayriſche Stil" am vollkommenſten in Erſcheinung tritt.

Wenn es zutrifft, daß hier alte Induſtrien am Werk waren, welche die Hauſierer verſorgten, die den Schmuck unter die Leute brachten, ſo kann nicht bezweifelt werden, daß auch hier für beſtimmte Gegenden beſtimmte Formen geſchaffen wurden, die lokaler Geſchmacksrichtung entſprachen, denn die bayriſchen Schmuckſtücke jeglicher Art ſind ebenſo charakteriſtiſch wie die frieſiſchen.

Das Schmuckkäſtlein der Volkskunſt birgt noch manchen Schatz. Miedergeſchnüre, deren Silberketten ſchwer ſind von angehängten „Frauentalern" (Unſerer lieben Frauen), Halsketten mit prächtigen Schlöſſern, die vorn am Halſe zur Geltung kommen, weil die Ketten ſelbſt über den Rücken gehängt werden, da der reiche Miederſchmuck und das ſeidene Halstuch auf der Vorderſeite keinen Platz für ſie laſſen. Da ſind die „Krällen" (Korallen) der Niederſächſinnen — dicke Bernſteinketten mit eigroßen Perlen —. Da ſind Nadeln, Schlöſſer, Spangen ohne Zahl — wer zählt all ihre Verſchiedenheiten auf! Starke eigene Grundtöne aber ſchlagen vor allem die beiden erörterten Schmuckſtile an, in denen die uralte Technik des „gekörnten Fadens" bis in unſere Zeit hinein lebendig geblieben iſt und Formen geſchaffen hat, auf denen die Moderne weiterbaut.

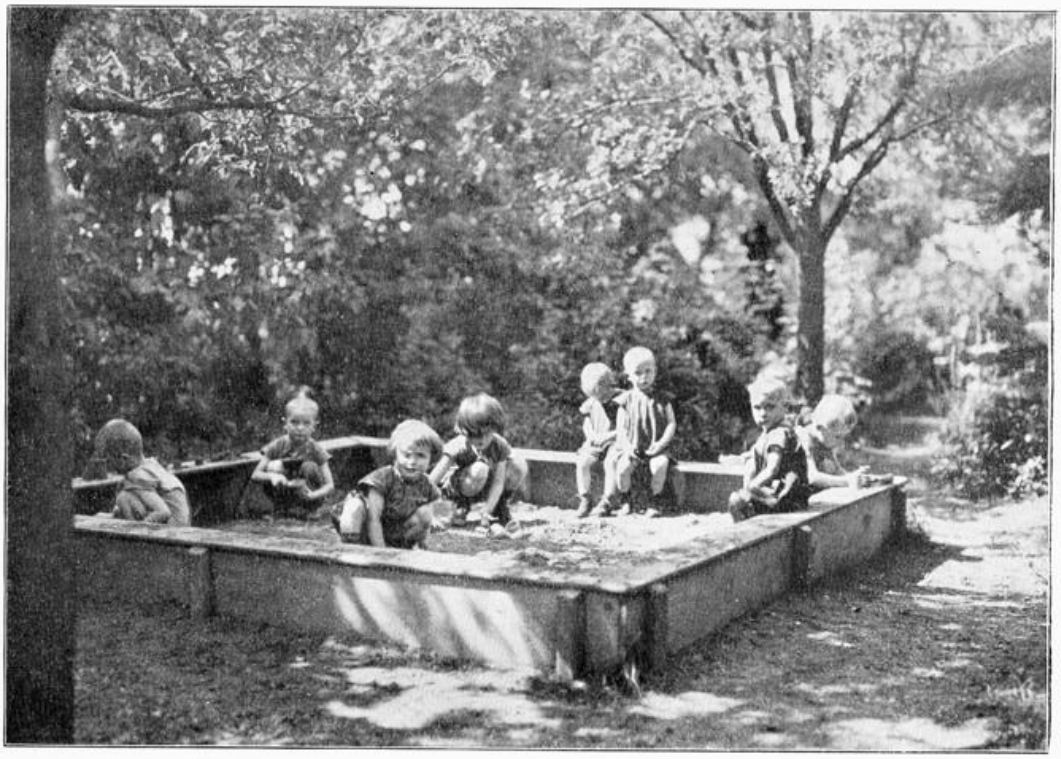
Es braucht niemand „Anſichten" zu haben; daß jemand ſich ſolche geſtattet, beweiſt jedesmal Mangel an Verantwortungsgefühl. Nur Einſichten darf ſich der Menſch erlauben. Deshalb ſoll er mit ſeinem Urteil ausſetzen, bis daß er weiß. — Daß es ſich hier wirklich um eine praktiſche Alternative handelt, beweiſt eindeutig die bewährte Wirkung der Verantwortung. Keiner bleibt dort bei Anſichten ſtehen, wo er im Fall von Verſagen ſchwerſter Folgen gewärtig ſein muß; in ſolchen kritiſchen Fällen urteilt jeder nur einſichtsgemäß. Keyſerling, aus „Schöpferiſche Erkenntnis".



41. Morgens bei der Reinigung.

Kindertagesheim der Wohlfahrtsſchule des Sophienhauſes zu Weimar / Dr. Margot Paazig

Schwer und dumpf laſtet die Vergangenheit der letzten Jahre auf uns, unruhvoll in Erwartung des Kommenden blicken wir in die Zukunft. Überall innere Zerriſſenheit, ungeheure wirtſchaftliche Not, Überhandnehmen des Materialismus. Wie können wir uns aus dieſem Wirrwarr löſen, wie der Gefahr der Auflöſung und Zerſetzung begegnen? Groß iſt die Aufgabe, die die Gegenwart von uns fordert. Wir müſſen leben und arbeiten, um die Vergangenheit zu erlöſen, um die Zukunft zu bauen. Aber nur wenn jeder, aber auch jeder bereit iſt, an dieſem



42. Fröhliches Spiel in der Sandkiſte.

Aufnahmen: Hüttich-Oehmler, Weimar.



43. Die Kleinen beim Nachmittagsschlaf.

Ziel mitzuschaffen, werden wir den uns notwendigen Weg innerlicher Erneuerung, äußeren Aufstiegs gehen. Wenn wir selbst als Wohlfahrtsschule dieser Aufgabe gerecht werden wollen, so sind wir uns voll bewußt, daß es natürlich nur ein bescheidenes Maß von Arbeit sein kann, das wir erfüllen, daß vieles Versuch bleibt und daß vieles, sehr vieles noch außerhalb liegt. Und dennoch, gerade für uns ist die Möglichkeit, Leben zu gestalten, gegeben. Meist sind es reifere Menschen, die zu uns kommen, die im Beruf und Leben gestanden haben und neben Erfahrung viel gutes Wollen für die Arbeit mitbringen. Nicht wie in anderen Anstalten sind unsere Schülerinnen in der

MACHEN SIE EINEN VERSUCH
MIT
Schwanen-Gitterflausch
PAT. AMTL. GESCH. Nº 908809/10
WOLLSTOFF-NEUHEIT
FÜR
KONFEKTION UND HANDARBEIT
LEICHTE VERARBEITUNG ALLER STICKMATERIALIEN IN ALLEN STICHARTEN.

Hauptſache Empfangende, ſondern auch Gebende. Und daß ſie dies letztere immer mehr werden, daß ſie ſelbſt von ſich aus geſtalten und vertiefen lernen, ſehen wir als unſer weſentlichſtes Ziel an. Aus dieſem Gedanken heraus wurde unſer Tagesheim geſchaffen. Hier ſollte auf der einen Seite einer wirtſchaftlichen Not, einer geſundheitlichen und Erziehungsnot der Kinder abgeholfen werden, auf der anderen Seite eine Stätte geſchaffen werden, wo die Lernenden Lehrende würden, wo einmal nicht an ihnen, ſondern von ihnen Erziehungsarbeit geleiſtet werden ſollte.

Wenn wir rückſchauend auf den erſten Sommer unſerer Tätigkeit blicken, ſo dürfen wir ſagen, daß, wenn auch natürlich immer wieder Erfahrungen geſammelt werden und Verbeſſerungen möglich ſind, doch dieſer erſte Verſuch als geglückt betrachtet werden kann. Es lag ſo viel Freude und Fröhlichkeit in dieſer vom erſten Anfang an in jeder Kleinigkeit ſelbſtgeſchaffenen Arbeit. Eigene Verantwortung wurde gefeſtigt. Und die Zuſammengehörigkeit mit den Kindern, großen und kleinen, iſt ſo ſtark, daß ſie weit über die Tage einer ſommerlichen Kur hinausreicht. Die Kinder kommen jetzt noch in unſerer Kinderleſtube, im Hort und Kindergarten zu Arbeit und Spiel zuſammen! Einer hat den anderen lieben und ihm vertrauen gelernt. Alle Tätigkeit im Heim war auf die Arbeit an und mit den Kindern eingeſtellt. Erziehungsarbeit ſollte geleiſtet werden, Erziehung zur Wertung aller geſundheitlichen Maßnahmen, Erziehung zur Gemeinſchaft und all der in ihr ruhenden poſitiven Momente, Erziehung zur Freude am Lied, und vor allem Erziehung zur Freude an der Natur; denn die Natur umgab uns. Bäume und Blumen, Vögel und Schmetterlinge lebten dieſes ſommerliche Leben mit uns und den Kindern. Und wenn erſt viel Stumpfheit, viel Gleichgültigkeit bei den aus engen, dumpfen Wohnungsverhältniſſen kommenden Kindern zu beobachten war, ſo konnte man doch ſchon nach wenig Zeit viel mehr Freiheit und Fröhlichkeit in der ganzen Auswirkung der Perſönlichkeit des Kindes bemerken. Dazu trug wohl auch die ſaubere und geſchmackvolle Kleidung, die wir ihnen gaben, bei. Viel zu viel, meiſt ſchmutziges, muffiges, zerriſſenes Zeug trugen die meiſten, und ſo ſteckten wir ſie ſchon am Morgen nach der gründlichen Reinigung in einen farbigen, luſtigen Spielkittel. Wir wollten das Kind daran gewöhnen, ſich an äußerlicher Reinlichkeit zu erfreuen, denn nur dadurch iſt auch eine Rückwirkung auf den inneren Menſchen gegeben. Blau, rot, grün, lila und gelb leuchtend, einfach und bequem waren die Anzüge angefertigt, und es wurde verſucht, die Farbe der Eigenart des Kindes anzupaſſen. Froh und glücklich waren die Kinder in dieſen farbigen Röckchen, und all die bunten Farbflecke gaben dem Garten viel Fröhlichkeit.

Wir hatten verſucht, die Ausgeſtaltung des Tages dem Rahmen des Ganzen, dem an ſich primitiven Heim, anzupaſſen und dabei immer den Zuſammenhang mit der Natur in den Vordergrund zu ſtellen. Im Freien wurde gewaſchen und gekämmt, im Freien gegeſſen und geſchlafen, im Freien geſpielt und geturnt, und das alles bei faſt jedem Wetter. Kinder jeden Alters kamen zu uns, vom zweijährigen bis zum vierzehnjährigen, und auch hier ge-



TRUHEN-MÖBEL



Eß- u. Wohnzimmer in allen Holzarten lieferbar

TRUHENMÖBEL FÜR ALLE WOHNUNGS-ANSPRÜCHE zur Nach- und Nachanſchaffung

Albert Müller, Kunſttiſchlerei, DWB.
Leipzig C 1.

Verkaufsſtellen in allen Teilen Deutſchlands
Preisbuch portofrei 1.– RM.

rade wieder lag eine wesentliche Erziehung, und zwar die der Kinder untereinander. Waren wir anfangs ängstlich, Knaben und Mädchen, Klein- und Schulkinder zu vereinigen, so war diese Furcht unberechtigt, denn gerade dadurch wurde in den Kindern selbst vieles von Hilfsbereitschaft und Fürsorglichkeit wach; und viele, die mit Gleichaltrigen nichts anzufangen wußten, fanden im Spiel mit den Jüngeren volle Befriedigung. So konnte hier auf eine wirkliche Lebensgemeinschaft hingearbeitet werden, denn auch da wird ja nicht nach einzelnen Besonderheiten geschieden, sondern jeder einzelne muß versuchen, mit dem anderen zu leben.

Wenn wir versuchten, auf der einen Seite der Erziehungsbedürftigkeit der Kinder gerecht zu werden, mußte natürlich auf der anderen Seite auch den Gründen, welche die Kinder zu uns führten, Rechnung getragen werden. Diese lagen zumeist in einer geschwächten oder gefährdeten Gesundheit. Blaß und elend, müde und unterernährt waren die Kinder, und so galt es auch hier zu helfen. Sehr viel Regelmäßigkeit in der äußeren Tagesführung, gute und reichliche Ernährung, Liegekuren und Schlaf, rhythmische Gymnastik, Atemübungen, Sonnen- und Luftbäder, wie auch Spaziergänge, halfen uns, den Kindern ihre Gesundheit wiederzugeben oder zum mindesten sie etwas kräftiger werden zu lassen.

Gab es natürlich auch manches Hindernis zu überwinden, manche Schwierigkeit zu beseitigen, die ein neuer Betrieb stets mit sich bringt, so gab uns doch diese Arbeit viel Positives. Kindererziehung bedeutet einen wesentlichen Teil der Volkserziehung, und wenn wir versuchten, diese zu leisten, wenn wir versuchten, unseren Schülerinnen zu zeigen, und zwar gerade durch diese Arbeit zu zeigen, wo die heutigen Nöte unseres Volkes, die sich am ersten und leichtesten an unseren Kindern offenbaren, liegen, so durften auch wir wiederum ein Stück Erziehungsarbeit vollbringen, die einmal in den Kindern lag, zum andern aber der künftigen Wohlfahrtspflegerin einen Weg weisen sollte, wo sie in der Zukunft die Erfüllung ihrer Aufgabe sehen muß.

Berichtigung. Zum Preisausschreiben Christian Deutsch: Die Herstellerin des Höschenkleides „Evamarie", Abb. 27 in Heft 6, ist nicht, wie irrtümlich angegeben wurde, G. Hagemann, sondern Frau Hertha Stübe-Reckenbach, Lüdenscheid/Westf.

Mitteldeutsche Frauenwoche
(Magdeburg, 20.–26. Juni 1927)

Magdeburg ist durch seine Theaterausstellung dies Jahr bevorzugter Tagungsort. So haben auch die verschiedenen Frauenorganisationen sich zu einer groß angelegten Tagung zusammengefunden — nicht nur die dem Bund Deutscher Frauenvereine angeschlossenen, sondern mit ihnen auch eine Anzahl anderer, außerhalb des Bundes stehende Vereine, wie die Ortsgruppen des Deutsch-evangel. Frauenbundes und des Deutschen Frauenbundes. Ein Programm von ungewöhnlicher Vielfältigkeit war zustande gekommen.

Am Begrüßungsnachmittag, Montag den 20. Juni, den Frau Helene Schneidewin leitete, sprach Dr. Rosa Kempf über „Die Mitverantwortung der Frau an der Kultur des öffentlichen Lebens", stark betonend die Aufgaben der Mütter, den tiefen Wert der Familienkultur als Ausgang aller Gemeinschaftskultur. „Die Frau als Pflegerin des gefährdeten Lebens" war Programmüberschrift der ersten Vormittagsversammlung. Glücklicher Ge-

HANDWEBEREI L
GILDENHALL / Post ALT-RUPPIN
D. W. B.
ELSE MOEGELIN
UND
OTTO SCHIRREN
INHABER OTTO PATKUL SCHIRREN
KUENSTLER. LEITUNG ELSE MOEGELIN
SEIDEN • STORES • TEPPICHE
STAENDIGE LEHRKURSE FUER HANDWEBEREI





danke, hier neben der verdienstvollen Pionierin und Führerin auf dem Gebiet des weiblichen Polizeidienstes, Josefine Erkens, die die psychologischen Bedingungen dieses neuen Berufs so klar auseinanderzusetzen versteht, den glühenden Menschen Hedwig Wangel vor die Frauen zu stellen. Ihre leidenschaftliche Unmittelbarkeit ließ vergessen, daß man einen „Vortrag" hörte (viel tat auch die wundervolle Sprachtechnik dazu; wie selten finden wir sie in unserer von Reden gesättigten Zeit!). Sie stellte uns hinein in ihr für weibliche Strafentlassene gegründetes Heim, das „Tor der Hoffnung", und gab uns an einzelnen Schicksalen eine erschütternde Ahnung von der Wahrheit ihres Satzes: „der Tag der Entlassung ist ja viel schlimmer als der Tag der Einlieferung." Am Nachmittag dieses ersten Tages behandelten das Thema: „Die Frau als Bildnerin geistigen Lebens" zwei Berliner Rednerinnen: anstatt der erkrankten Ilse von Hülsen-Reicke sprach Frau Dr. Kleve über „Deutsche Schauspielerinnen von der Neuberin bis zur Bergner", und Dr. Gertrud Jung über „Schaffende Frauen in der Literatur". Ein festlicher Empfang der Frauen durch die Stadt Magdeburg in der neu erbauten Stadthalle beschloß den Tag.

Während das Programm der beiden ersten Tage von den dem Bund Deutscher Frauenvereine angeschlossenen Vereinen gestellt war, standen hinter den Mittwochsversammlungen hauptsächlich die konservativeren Frauenvereine. Der Tag begann mit katholischem und evangelischem Gottesdienst. Die beiden Vorträge des Tages hielten Gräfin Keyserlingk-Cammerau („Der Vaterlandsdienst der Landfrau in Wirtschaft und Volkswohlfahrt") und Marie Diers („Die deutsche Frau im Dienst an Volk und Vaterland").

„Die Frau in der Politik" war Thema des Donnerstags. Die Frauenausschüsse der Parteien tagten gesondert. Bei den demokratischen Frauen sprach Dr. Emmy Wolf-Berlin warm und eindringlich über „Jugendnot — Frauenaufgabe", bei den deutschnationalen Frl. Annagrete Lehmann unter starker Hervorhebung ethischer Gesichtspunkte über „Theaterkultur". Am nächsten Tage lud der Magdeburger Hausfrauenverein zu Besichtigungen und Vorträgen ein. Frau Mühsam-Werther-Berlin gab gut veranschaulichendes Material zum Thema: „Frau und Volkswirtschaft". Hervorgehoben sei auch der Vortrag des Magdeburger Stadtbaurats Göderitz über „Die Form unserer Zeit" in der von ihm erbauten Stadthalle, die in ihrer harmonischen Schönheit selbst die überzeugendste Anschauung von der neuen Form gibt.

Eine gesonderte Veranstaltung der verschiedenen Lehrerinnenvereine und anderer großer Berufsorganisationen fand am Sonnabend statt mit Gertrud Bäumer als Rednerin über „Die Rolle der berufstätigen Frau im heutigen Kulturleben". Daß sie nicht von der Individualität, nicht von der „weiblichen Eigenart" ausging, sondern das Problem gewissermaßen als Massenproblem erfaßte, machte die umfassenden Auseinandersetzungen besonders bedeutsam. Der am Sonntag Abend vom Katholischen Frauenbund veranstaltete Vortrag „Der Gestaltungswille der Frau im öffentlichen Leben" bildete den Beschluß der Frauenwoche.

Die Ortsgruppe des „Verbandes Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur" hatte unter Leitung von Ilse Hoffmeister eine schöne und viel besuchte Sonderausstellung „Werkkunst der deutschen Frau" veranstaltet.

Wenn auch negative Kritik an dieser mannigfaltig anregenden Tagung geäußert werden darf, so sei es die, daß das Gefühl einer inneren Zusammengehörigkeit, einer Geeintheit zu gemeinsamem Ziel, das oft das am meisten Positive einer ganzen Tagung ist, hier kaum aufkommen konnte. Im Grunde tagten die einzelnen Gruppen für sich — die gefährliche Folge des Wunsches nach allzu großer Vielfältigkeit. Dr. Maria Schauer.

Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Dresden.

Am 26. Januar feierte die Ortsgruppe Dresden, als älteste ununterbrochen bestehende Gruppe des Verbandes, ihr 30jähriges Bestehen mit einem äußerst gelungenen Abendfest im Künstlerhaus, dessen alle Teilnehmer sicher noch mit Freuden gedenken werden. Der Einladung der Ortsgruppe waren über 200 Gäste ge-



Handgeknüpfte
Teppiche / Läufer / Vorleger
rein orientalische Technik, verschiedene Qualitäten,
persönliche reizvolle Farbwirkungen,
Entwürfe und Beratungen
ohne Mehrkosten.
Erste Empfehlungen
Teppichknüpferei Walter Mack, Oetisheim (Württemb.)
Werkbundausstellung „Die Wohnung", Stuttgart von Juli bis September 27 im Reihenhaus Arch. I. I. P. OUD – Rotterdam

Herausgegeben von dem Dichter Wilhelm Kotzde
Die Burg
Monatshefte für deutsche Kinder
Die wertvolle Kinderzeitschrift von guter geistiger Haltung. – Künstlerische Ausstattung. – Vierteljährlich 80 Pfg. Probehefte kostenlos. Bestellungen an: Die Kommenden Verlagsgesellschaft. Freiburg im Breisgau 1. Postscheckkonto Karlsruhe 34782.
Illustriert unter Mitarbeit deutscher Künstler

folgt, darunter die Vorsitzende des Stadtverbandes der Dresdener Frauenvereine, Frau Marie Stritt, mehrere Gründerinnen der Gruppe, vor allem auch der Mitbegründer Herr Sanitätsrat Dr. Flachs, dessen Ernennung zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe im Laufe des Abends bekanntgegeben wurde. Der Verbandsvorstand war vertreten durch die Vorsitzende Frau Gerlach-Nürnberg und Frl. Kunz-Bonn. Außerdem hatten die Ortsgruppen Chemnitz und Hannover Abordnungen gesandt. Erfreulich war auch die große Anzahl der mitfeiernden Ehemänner, ein Zeichen, daß die Ortsgruppe Dresden es verstanden hat, auch diese für die Frauenkultur zu begeistern.

Nachdem alle Gäste um die von Künstlerhand wunderhübsch geschmückte Tafel versammelt waren, gab nach den verschiedenen Begrüßungsreden die Verbandsvorsitzende die Ernennung der 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Dresden, unser allverehrtes Fräulein Lau, zur Ehrenvorsitzenden des Verbandes bekannt, was allerseits freudig begrüßt wurde. Jeder, der in unserer Verbandsarbeit steht, weiß, was wir alles unserer tapferen, zu den ersten Vorkämpferinnen gehörenden Ehrenvorsitzenden zu verdanken haben, und wie vorbildlich ihr unbeirrbares Festhalten an dem, was sie als richtig erkannt hatte, trotz vielfachem Hohn und Spott der Umwelt, auf uns alle gewirkt hat. Die Ortsgruppe ehrte ihre geliebte, langjährige erste Vorsitzende durch Überreichung einer Ehrengabe, die ihr mit einem hübschen Gedicht durch ein Vereinskind überbracht wurde. Frau Faaß, der zweiten Vorsitzenden und treuen Schatzmeisterin des Verbandes, dankte Frau Gerlach namens des Vorstandes für ihre unermüdliche Arbeit im Verbandsinteresse, namentlich auch bei den Vorbereitungen zur Gesolei-Ausstellung 1926, und überreichte ihr eine Erinnerungsgabe.

Hatte schon während des Festmahls eine fröhliche Stimmung geherrscht, zu deren Belebung u. a. ein heiteres Tischwechselgespräch in Versen beitrug, so wurde die Stimmung noch bedeutend erhöht

DIE NEUE
3-ZIMMER-WOHNUNG



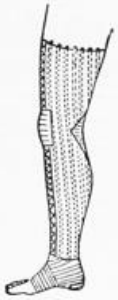
DER DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN
trägt der schweren finanziellen Lage der kulturtragenden Schicht des deutschen Volkes Rechnung
JEDES ZIMMER
dieser Einrichtung kostet in bester DeWe-Arbeit:
MK. 1000 BIS 1450
BEQUEME TEILZAHLUNG MÖGLICH

Wir bitten um Besichtigung unserer neuzeitlich eingerichteten Ausstellungen:
Berlin: Königgrätzer Str. 22 / Dresden: Prager Str. 11 / München: Wittelsbacher Platz 1
PROSPEKT B 74 KOSTENLOS

CB
NORDISCHE HANDWEBEREI
Christiansen u. Blümcke
Flensburg - Nordschleswig
Künstlerische Leitg.: Gertr. Meyer
★
Abgepaßte
Bordürenkleider
im schöner, reicher Musterung.
★
Kleider- und Möbelstoffe
Chaiselongue-Decken
Tischdecken / Vorhänge
Teppiche / Läufer

Bitte, beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Anzeigen in der Verbands-Zeitschrift

KASTILBA
Kastilba-Krampfader-Gamasche



nach Sanitäts-Rat Dr. Ludw. Stephan
D.R.P., D.R.G.M.
Kein Gummi! Verhindert die circuläre Abschnürung. In der Wirkung unvergleichlich.
Prospekt F.K. frei.
Stephan'sche Bandagen-Fabrik
Karl Stephan, Ilsenburg

durch das entzückend zusammengestellte anschließende Festprogramm. Zuerst folgten ernstere künstlerische Darbietungen, die alle auf gleicher Höhe standen. Ein wundervoller Harfenvortrag von Fräulein Charlotte Wagner, Gesänge, vorgetragen durch Fräulein Edith Rudolph, sowie Klaviervorträge von Frau Hanna Böhmer erfreuten die Zuhörer. Einen kurzen Überblick über die Geschichte der Ortsgruppe gab Fräulein Ella Lau. Danach setzte der heitere Teil des Abends ein. Frau Gelbke, die treue Schriftführerin des Vereins, entlockte mit ihrem Gatten, der gleichfalls zu den festen Stützen der Ortsgruppe gezählt werden kann, in einer die Verbandsarbeit wundervoll parodierenden Faustszene – Mephisto und der Schüler – den Zuhörern Lachtränen. Das Auftreten der goldenen und silbernen Medaille mit einem lustigen Zwiegespräch wirkte gleichfalls äußerst erheiternd. Zum Schluß leitete eine sehr gelungene, mit ansagendem Text verbundene Vorführung der Entwicklung des Tanzes zum vergnügten Tanzabend über. Der Groteskkanz der Papuaneger zeigte seine Verwandtschaft mit den heutigen modernen Gesellschaftstänzen so deutlich, daß er wahre Lachsalven auslöste. Ebenso wirkte der den Schluß bildende Veitstanz, genannt Charleston, während die dazwischen liegenden Nummern, u. a. ein Rokokomenuett und ein Biedermeierwalzer, durch ihre graziöse Schönheit entzückten.

Noch lange hielt die frohe Stimmung die Teilnehmer des vergnügten Abends beisammen. Wir wünschen der Ortsgruppe Dresden, daß es ihr vergönnt sein möchte, noch viele solch schön gelungener Stiftungsfeste zu feiern.

Bücher Der Phaidon-Verlag, Wien, hat sich ein kulturelles Verdienst erworben durch die Herausgabe einer Reihe wunderschöner Dünndruckausgaben bis jetzt folgender Werke der Weltliteratur: Platon, Sämtliche Werke in zwei Bänden, Übertragung von Schleiermacher, Preis M. 24.–, Shakespeare in



MAGGI
Würze – Suppen – Fleischbrühe

HANDGEWEBE für
Kleidung und Raumschmuck in Rips, Wolle, Halbwolle: Indanthrenfarb. Sommerkleiderstoff, Decken, Kissenplatten, Wandbehänge, Übergardinen, feine Umschlagetücher usw. Muster auf Wunsch
Bund deutscher Jugendvereine
Weberei-Werkgemeinschaft Westerburg im Westerwald.

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug
Therese Lindner & Co., Würzburg
Heidingsfelder Straße 45
HOLZSPIELZEUG
nach eigenen Entwürfen in bestem Material und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufstellen, Puppen, Hampelmänner, Sandfleck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelhaar
Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben!

Ständige Verkaufs-Ausstellung D. F. F. der Deutschen Frauenkleidung und Frauenkultur
Ortsgr. Hamburg-Altona E. V. / Fernruf: Alster 1631 / Postscheck D. F. F. 31683
Kunsthandwerk / Kleidung
(Spez. Künstlerische Kinderkleidung und Spielzeug)
Kleinmöbel
Vermittlung und Beratung individueller Wünsche
Ab 1. August vom „Hamburger Hof" verlegt wegen Vergrößerung nach:
Mönckebergstraße 31 Ecke Rathausmarkt „Versmannhaus O.-E."

Knöpfe kunstgewerblich. Art in Silber u. Messing, v. 15 Pfg. an, geätzt u. ziseliert. Broschen u. Anhänger i. reich. Auswahl. Kunstgewerbliche Werkstatt L. Stein, Leipzig-N, Hallesche Str. 38, I.

Werkstätte Joh. Pauli
Extraanfertigung feiner Möbel
Schlüchtern (Bez. Cassel)

Lipsia
der vornehme Schuh mit Gelenkstütze

Lipsia Schuhfabrik
A. Müller G.m.b.H.
Weißenfels a/S
Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

vier Bänden M. 32.–, Luther, Deutsche Schriften (mit herrlicher Einleitung von Ricarda Huch), M. 9.–, Kleist, Sämtliche Werke in einem Band M. 10.–. Die einzelnen Bände enthalten ungefähr tausend Seiten, auf vorzüglichem Dünndruckpapier in klarer, gut lesbarer Antiquatype gedruckt; nur bei Luthers Schriften ist eine gotische Schrift verwandt. Sie haben ein schlankes, handliches Format und wirken in ihren biegsamen schwarzen Einbänden, die geschmackvoll sparsam mit Gold verziert sind, wohltuend still und vornehm. – Das gleiche gilt von der Neuausgabe der Dramen Calderons in den Übersetzungen von Eichendorff, Schlegel usw., die in zwei Großoktavbänden, auf kräftigerem Papier gedruckt, vorliegt. Möge die schöne Ausgabe dazu beitragen, daß die Werke des großen spanischen Dichters und Mystikers bei uns mehr gelesen werden. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß der Stoff zu Calderons Mysterienspiel „Das große Welttheater" auch von Hugo von Hoffmannsthal in seinem „Salzburger Welttheater" dramatisch behandelt worden ist; es ist sehr interessant, die beiden Dichtungen miteinander zu vergleichen. Wir wünschen allen diesen schönen Büchern eine verständnisvolle Aufnahme seitens des kaufenden Publikums; sie können als Geschenke gar nicht genug empfohlen werden. K. Hl.

„Sorgen und Fragen in der Kinderpflege" von Kinderarzt Dr. L. Neter, Mannheim, Verlag der Ärztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München, geh. M. 2.–, geb M. 3.–. **Elternbriefe über Kinderpflege und Erziehung,** geh. M. 2.–, geb. M. 3.–, **Arzt und Kinderstube,** geh. M. 2.–, geb. M. 3.–, vom gleichen Verfasser, ebenso das Buch **Des Kindes Werdegang** von Dr. E. Schwenn, Chemnitz, aus dem Verlag der Ärztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München, stellen 4 Hefte dar, die eine Fülle von Belehrung über Ernährung, Stillen, Schlaf, Abhärtung, Sonne und Licht des Kindes Aufklärung enthalten und sich ebenso mit der Seele wie mit dem Körper des Kindes befassen. Auf das Buch **Massage und Gymnastik im Dienste der Kosmetik** von Dr. Fr. Kirchberg, Leipzig, sei noch einmal besonders hingewiesen. Der Aufsatz Dr. Kirchbergs in Heft 6 sowie der Aufsatz dieses Heftes zeigen, daß Massage, Heilgymnastik und Kosmetik zum ärztlichen Aufgabenkreis gehören. Das kleine, im Verlag Georg Thieme, Leipzig erschienene Büchlein, stellt einen kleinen Auszug aus dem **Handbuch der Massage und Heilgymnastik** des gleichen Verfassers dar.



Eigene *Verkaufshäuser:*

Berlin, *Leipziger Str. 13, Wilhelmstr. 37 und Friedenau, Rheinstraße 34;*
Leipzig, *Neumarkt 40;*
Dresden, *Schloßstraße (Ecke Rosmaringasse);*
München, *Marienplatz 29 (Eingang Rosenstraße);*
Dortmund, *Betenstr. 14;*
Hamburg, *Alterwallbrücke 4 (Ecke Graskeller);*
Breslau, *Ohlauerstraße 9;*
Görlitz, *Jakobstraße 25;*
Essen, *Huyssenallee 95;*
Amsterdam, *Beursstraat 101.*

Thalysia-Niederlagen in den meisten größeren Städten

Reichillustr. Preisliste frei.

Wer durch zu enges Schuhwerk die Bewegungsfreiheit seiner Zehen lähmt, die Fußmuskeln schwächt, durch falsche Schuhform und Absatzhöhe die natürlichen Stützpunkte verändert, wird mit Fußleiden bestraft. Entrinnen gibt es nicht, aber wirkliche dauernde Hilfe oder sichere Verhütung durch **THALYSIA-NORMALFORM-SCHUHWERK.**

Auch Sie sollten die Quälerei des Fußes abschaffen, die Plage mit köstlichem Wohlbehagen vertauschen und unsere „Thalysia-Normalform" tragen. Wir verkaufen nur eigene Fabrikate. 70 gediegene Modelle für alle Zwecke und für jedes Alter.

Versand-Zentrale: THALYSIA, Paul Garms G. m. b. H. LEIPZIG S 110

Tausend schöne Dinge

für praktischen Gebrauch und zum Schmuck in vielerlei Techniken anzufertigen lehrt das neuerschienene

Handfertigkeitsbuch für junge Mädchen

246 S. mit 175 Abbild. Geb. Rm. 6.50

Eine Fundgrube der Anregungen – auch für Frauen und Mütter – eine Schule häuslichen Kunstgewerbes.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Alte Wollsachen
werden zu neuen Qualitäts-Garnen und Strumpfwolle versponnen und gezwirnt verarbeitet
MOSELTALER WOLLWEBEREI
Enkirch (Mosel) 15
VERLANGEN · SIE · MUSTER

Indanthren-Spezialgeschäft
Reiche Auswahl in licht-, luft- u. waschecht. Stoffen. – **bedr., gewebt, einf.,** Kantenwolle, Rips, Batist, Leinen, Krepp, Waschsamte, **H. Schubert, Dresden,** Zinzendorfstr. 48, nahe Pirnaische Str.

WIR BESCHICKEN NUR EINE DEUTSCHE MESSE: DIE LEIPZIGER!

Handweberei Hablik Lindemann
Itzehoe, Holstein

Zeitlose Stoffe
für Kleider und Dekorationen
zart und starkfarbig

D. W. B.

Tisch- und Divandecken
Vorhänge, Tücher
Kissen
Möbelstoffe

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen
Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd

Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich

Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall

Poröse Kleidungsstoffe
Nur Qualitätsware in Decken, Wäsche u. Anzugstoffen / Muster frei gegen frei vom alleinigen Hersteller
Frdr. Hammer, Tuchfabrik, Forst (Lausitz) 36

HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle indanthrengefärbt

Sonderheit ***Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.***

Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Jutta Klamt-Schule

Berlin

Gymnastisches Seminar

Neue Klasse: Oktober 27

Modernste Lehrgrundsätze
Umfassender Lehrplan
Erste Lehrkräfte

Illustrierte Prospekte: Sekretariat Berlin W 15, Pariserstraße 37

Dora Menzler-Schule

für Gymnastik u. gestaltete Bewegung

Leipzig, Grassistr. 33 u. Gellertstr. 7–9, im Sommer: Wustrow a. d. Ostsee, Zweigstelle in Bremen, Am Dobben 110.

Ausbildung von Lehrkräften / Laienkurse / Ferienkurse in Wustrow vom 15. Juli bis 1. September je vierwöchentlich / Prospekte kostenfrei!

Unterricht im Kunstweben

Gobelin, Smyrna usw.
Pension im Hause

Marta Vogeler
Worpswede

HAGEMANN-SCHULE HAMBURG

gegründet 1911

Ausbildungsstätte für den Beruf der Gymnastiklehrerin in Deutscher Mensendieck - Hagemann - Gymnastik

Dem Deutschen Gymnastik-Bund angeschlossen.
Leitung: HEDWIG HAGEMANN-BOESE

Nächster Kursus: 1. Oktober 1927

Lehrfächer u. -Kräfte siehe Prospekte durch Sekretariat, Hamburg 37, Oberstr. 94

LABAN

GYMNASTIK // TANZ
Leipzig, Lortzingstr. 6
Prospekt verlangen

Ausbildungsstätte für Mitteldeutschland



KUNSTGEWERBESCHULE HANNOVER

(Staatl.- Städt. Handwerker- und Kunstgewerbeschule)

Abteilung für kunstgewerbliche Frauenarbeiten
(Textil-Abteilung) mit Werkstatt (Handweberei, Spitzenklöppeln, Stickerei usw.)

Abteilung für Frauenkleidung u. -mode mit Werkstatt

Lehrpläne mit staatlicher Abschlußprüfung

Semesterbeginn am 1. Oktober 1927 und 15. März 1928

Auskunft durch die Geschäftsstelle. Der Direktor: **Prof. Jochem.**

Nachfolgerin

für eine durch Verheiratung frei werdende Werkstätte f. persönl. Frauenkleidung gesucht

Schneidermeisterinnenprüfung erforderlich. Angenehmes und reiches Arbeitsfeld in größerer Stadt in der Nähe Berlins. Voraussetzung: Gute künstlerische Fähigkeiten und Gewandtheit im Umgange mit der Kundschaft. Auskunft erteilt Ortsgruppe des Verbandes D.F.F. Frankfurt/Oder.

Fachlehrerin für Textilkunst

für Kunstgewerbeschule gesucht. Erforderlich: Beherrschung möglichst mehrerer Techniken, selbständige Gestaltungsgabe, besonders für Kleidschmuck; bevorzugt geprüfte Schneidermeisterin. Bewerbung (Lebensl., Empfehl., Photos eig. Arbeit, Gehaltsanspr.) bald. unt. H. K. 899 a. d. Verl. O. Beyer, Leipzig.

Junge, tüchtige Meisterin
im Sinne der D.F.F. sucht Stellung in Eigenkleidwerkstätte, möglichst bald. Angebote erbeten unter D. F. 895 an Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Vorzügl. Erholungsaufenthalt

Fichtelgebirge

Fremdenpension

Schloßgut Fahrenbach

Telephon: Wunsiedel 137
Besitzer: K. Thoma.
Vornehm-ruh. Fremdenheim in zentralster Lage auf 630 m Höhe, direkt am Hochwald. 400 Mg. eig. Gutsbetrieb, Geflügel- u. Fischzucht. Groß. Park u. Garten, Liegestühle, Gartenhalle, eign. mod. Badeteich, behagl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Klavier, Schach usw. Wunderb. Spaziergänge. Ausführl. Prospekt grat. Pensionspreis 5.50 M. Schnellzugverbindung Berlin-Leipzig-Hof-Holenbrunn.

Meisterin gesucht

für mitteldeutsche Großstadt in angenehme, selbständige Stellung. Erforderlich ist durchaus sicheres Können in Maß- und Lagerarbeit, Geschick im Verkehr mit der Kundschaft, Erfahrung in der Kalkulation und die Fähigkeit, einer Werkstatt wirklich vorstehen zu können. Ausführl. Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. W 901 a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Am 4. Okt. beginnt ein Lehrgang f.

HAND-WEBEREI.

Gründl. theoretische u. praktische Ausbildung in der Herstellung von Stoffen für Kleidung u. Raumkunst unter Berücksichtigung dazugehöriger Gebiete (Färberei). Dauer 10 Wochen. Arbeitsplan kostenlos auf Anfrage.

Brandenburgische Handweberei „Fläming" (Fritz Wesslau), Damm bei Jüterbog.

Kunstgewerblerin (Lyzeumsbild.) mit Gesellenprüf. u. Reifeprüf. in Textil u. künstl. Frauenkleidg. sucht sof. od. spät. pass. Stellg. in Werkst. **Gertrud Haffe, Hamm,** Westf., Wilhelminenstraße 30.

Vertreter oder Vertreterin

zum Vertrieb handgewebter Künstlerstoffe sofort gesucht. Angebote unter E.F. 890 a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Westerland a. Sylt

Kunstgew. Handweberei. Lernende können aufgenommen werden. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 M. monatl. **Cords,** Westerländer Webstube.

DETEKU

Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche

sind künstlerisch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume. Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen-Nachweis: Leipzig-Gottsched-Straße 22.

Deutsche Textile Kunst Rudolf Hiemann

KUNSTGEWERBE-STUBE NÜSKEN

Bast-Arbeiten Lichtecht Abwaschbar

für den Weihnachtsverkauf!

Handgewebte, gestickte und bemalte Teewärmer, Stuhl- und Fußkissen, Haus- und Reiseschuhe, Damen-Einkaufsbeutel, -Besuchstaschen, Buchhüllen, Serviettentaschen, Mappen ectr. / Aus eigener Werkstatt. / Nur für Wiederverkäufer. / Auswahlsendungen auf Wunsch! / Reduzierte Preise. / Bezugsquellen für Private werden gern nachgewiesen.

LÜDENSCHEID i. Westf., Schillerstraße 7

NEUESTE STOFFE
für
HERBST und WINTER

Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide

LEIPHEIMER & MENDE
Karlsruhe i. Baden

Alaska-Waschplüsch
konkurrenzlos



Berlin-Friedenau
Kunstgewerbehaus
„Heim und Kleid"
Hedwigstr. 17 (am Rathaus Friedenau)
Fernspr.: Rheingau 3145
Werkstatt
für kunstgewerbliche Kleider
Handgewebte u. handbedruckte
STOFFE UND DECKEN
Erzeugnisse deutscher Wertarbeit
in Keramik — Porzellan
Messing — Holz
Indanthren-Stoffe und -Garne

Stilschmuck Reine Handarbeit in Messing und Silber, auch mit echten Halbedelsteinen: Broschen, Gürtelschließen, Anhänger, Nadeln, Kleider- und Manschettenknöpfe, Haar- und Armreifen, Fruchtschalen. Muster auf Verlangen. Wiederverk. Vorzugspreise
Werkkunst-Anstalt „Grönegau", Melle 45, Bezirk Oldenburg.

Auswahlsendungen
Künstlerische Frauen- und Kinder-Kleidung
Eierbecher, Serviettenringe
Knöpfe in Handmalerei. Leuchter
Bedrucken eingesandter Stoffe
(Nessel, Hemdentuch, Leinen)
Stoffmalerei auf Kleider und Kleidteilen
Werkstätten Hageneier-Lorsch, Detmold

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günstig an Private. Katal. 3901 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



So sieht ein

Kasseler Hafer-Kakao Junge

aus.

Originalbild des kleinen H.K., zweieinhalb Jahre alt, aufgeweckt, kräftig, elastisch, durch sein tägliches Lieblingsgetränk, den blut- u. muskelbildenden, vitaminhaltigen

Kasseler Hafer-Kakao

Nur echt in blauen Schachteln zu Mk. 1.-, nie lose

DIE NEUZEITLICHE WOHNUNG

UND IHRE KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG

DAS VORNEHM-BÜRGERLICHE HEIM. Neue Folge. Quartband mit ca. 200 Bildern u. Kunst-Beilagen. In Ganzleinen eleg. geb. **M. 20**

SCHLAFZIMMER. III. Folge. Quartband mit 200 Abbildungen und vielen Kunst-Beilagen. In Ganzleinen eleg. gebunden . . . . . **M. 20**

INNEN-DEKORATION. Die gesamte Wohnungskunst in Bild u. Wort. Januar-Heft 1927 mit über 50 Bildern M. 3. Im Abonnement jed. Heft **M. 2**

VERLANGEN SIE GRATIS DIE ILLUSTRIERTEN PROSPEKTE

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G. M. B. H., DARMSTADT SW 78



Handgewebte Indanthren-Kleiderstoffe in Baumwolle, Waschseide und Maco
Orig. Nordischer Beiderwand in Wolle u. Kammg.
Künstler Loden. Holsteiner Gebürzen.
Handgewebte Vorhang- und Möbelstoffe
Tisch- und Divandecken
Kissen
Indanthren Gardinen und Kaffeedecken
Schlafdecken Vorleger
Muster auf Wunsch

Meldorfer Beiderwand-Weberei
Fritz Bremer, Meldorf i/Holst.

Beispiel Deckenbild auf Künstlerstoffen Gebrüder

GILDENHALL

HANDWERKSCHAFT GILDENHALL E.G.M.B.H.
Zusammenschluß der selbständigen Gildenhaller Werkstätten
BAUPLANUNG · AUSFÜHRUNG · INNENEINRICHTUNG
Verlangen Sie Druckschriften und Preislisten der einzelnen Werkstätten

HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL G.M.B.H.
Möbel- und Hausrat in schlichter Form und gediegener Ausführung
HERRENZIMMER · SPEISEZIMMER · SCHLAFZIMMER · KÜCHEN
EINZELMÖBEL, DEKORATIONSSTOFFE, BELEUCHTUNGSKÖRPER
VERKAUFSSTELLEN:
GILDENHALL · SÜD UND BERLIN
Preisangebote und Druckschriften auf Wunsch

GILDENHALL FREILAND-SIEDLUNG
E.G.M.B.H. · Märkische Siedlung a. Ruppiner See, Mark Brandenburg gibt Auskunft über Ansiedlung.
Gildenhall · Post Altruppin · Fernruf: Neuruppin 154

Der preiswerte, dauerhafte, waschbare, geschmackvolle Bodenbelag für Dielen, Hallen, Wohn- und Gästezimmer ist der

Allgäuer Handwebteppich

Bezugsquellen werden an allen bedeutenden Plätzen nachgewiesen.
Allgäuer Handwebteppiche Sauerländer & Co.,
Alttann b. Wolfegg (Württemberg).

Landheim an der Niederheide Neuenrade i. Westf.

Gediegene Ausbildung evang. junger Mädchen in Haushalt, Gartenbau und Geflügelzucht. Erziehung zu mütterlichem Denken im Pestalozzi Fröbelschen Sinne. Rhythmische Gymnastik. Wanderungen. Wintersport. **Elfriede Suhr,** Gärtnerin und staatl. gepr. Wohlfahrts-Pflegerin. **Gerir. Suhr,** hauswirtschaftl. Leiterin.

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11
Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt
Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsjch.). Abt. II: Frauenschule.
Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.).
Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.
Näheres durch Auskunftshefte

Sana-Reform-Schuhwaren



Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.
Verlangen Sie Abbildungen
Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

COCOS-KNÖPFE
in **ornamentalen Mustern** für **Eigenkleider** etc.
PEDDIG-Flechtereien
in guten, schlichten Formen für den praktischen Gebrauch, wie **Obst-, Handarbeits-, Gebäck-Körbe** etc., naturfarben.
Tadellose Handarbeit.
Photo-Preisliste frei gegen frei.
Kunstgewerbe Rahn-Klix
Kyritz (Ostprignitz), Am Bahnhof. 9

Steppdecken 31 M., Daunendecken v. 39 M. an Aufarbeiten alter Decken.
Endler, Steppdeckenfabrik, ***Berlin,***
Landsberger Straße 75. / Fabrikgebäude (Alexanderplatz).

Verjand m. berühmten **Lindener** u. Royala
Kleider-Mantel-Waschripp-Samte
Muster, welche Farben?
8 Tage zur Wahl
Samthaus Schmidt, Hannover 25

NORDSEE
Einig. erholungsbedürftige Kinder, von 4 Jahren an, finden liebevolle Aufnahme in christl. Hause bei bester Pflege und billig. Preisen. **Frau H. Koopmann,**
Nordseebad Duhnen.

Stephan-Schuh-Niederlage
Versand auch nach auswärts.
Herm. Eickmann,
Bochum, Buddenbergstr. 16.

GERTRUD HESSE
DUISBURG
GENERALANZEIGERHAUS
FAHRSTUHL · FERNRUF 2122
WOCHENTAGS 9-5 UHR
SONNTAGS 11-1 UHR
KAMERABILDNISSE

Besser und dabei billiger



als Feder- oder Gewichtswagen sind unsere

Neigungswagen

ohne Federn, ohne Gewichte, mit Öldämpfung — sofortige Anzeige — weiß emaillelackiert mit Gold — Skala emailliert. 10 kg Tragfähigk., 2 Skalen. Nr. 672, 16.- Mk. einschließlich Verpackung, ausschl. Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Postscheck Berlin 90053. Nichtgefallendes nehmen wir innerhalb 8 Tagen zurück u. berechnen bei franko Rücksendg. unsere Auslagen nicht.

Dr. Ing. O. Forkel G.m.b.H.
Berlin-Weißensee.
Verlangen Sie unsere Liste B (kostenlos)

Ohne Schaden werden Kinder klug, sie sehen es nach jeder Wäsche:



die Farben der Indanthrenstoffe verlaufen und verblassen nicht.

Unverändert

kommen indanthrenfarbige Waren aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide aus der Wäsche, wenn sie vernünftig und sachgemäß behandelt worden sind.

Indanthrenfarbige Stoffe u. Garne widerstehen den Einwirkungen von Licht, Luft und Wasser, weil sie unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht sind.

Die fortschrittliche Hausfrau, die auf gute und solide Ware besonderen Wert legt, freut sich ihrer indanthrenfarbigen Stücke, die ihr endlich die Gewißheit für den Bestand der Farben geben.

Zuverlässige Bezugsquellen sind:

Indanthren-Haus Johannes Lauerfen, Berlin, W 9, Potsdamer Str. 10–11 / Filialen in: Steglitz, Schloßstraße 24, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 32 / Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 19 / Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernstieg 11–12 / Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hohestr. 150 / Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13 / Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianstr. 35-36 / Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12 / Indanthren-Haus Wien, Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferstraße 74 b.

Verlangen Sie Muster. Bei Bestellungen von M. 20.- an portofreie Lieferung.

GMINDER LINNEN

GMINDER-LINNEN!

Kennen Sie diesen seit Jahren erprobten, praktischen Kleiderstoff, der in 37 echten Farben (meist indanthren), einfarbig und bedruckt gebracht wird und der sich auch vorzüglich zu Vorhängen, Bettdecken, Handarbeiten und Bucheinbänden eignet?

GMINDER-LINNEN

ist aus Garnen hergestellt, die aus einer Mischung deutscher Bastfaser und bester amerikanischer Baumwolle bestehen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, sonst zu erfragen bei der alleinigen Herstellerin

ULRICH GMINDER G.M.B.H., REUTLINGEN



Unsere Großmutter

streuten Lavendel in den Wäscheschrank, um die Wäsche duftend zu machen. Heute wäscht man mit

Dr Thompson's Seifenpulver

das die Wäsche nicht nur schnell u. mühelos reinigt, sondern auch jenen zarten, frischen Duft hinterläßt, den man an reiner Wäsche so sehr liebt.

Dr THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Frau
Katharina Steinkopff
Sondershausen, Thür.
Werkstätte für zeitlose Kleidung
Spezialität: Prakt. und billige Kleidung für kleine Knaben u. Mädchen
In jeder Stoffart lieferbar

Zur Leipziger Messe
bringe neu: in
BAST
handgewebt
Einkaufstaschen, Untersetzer, Tischläufer u. s. w.
Besuchen Sie meinen Stand: Universität Nr. 90a
Fabaku-Werkstätte
DARMSTADT



Dithmarscher Museums-Werkstätten
G.m.b.H. MELDORF/HOLSTEIN.
MITGLIED DES DEUTSCHEN WERKBUNDES
FERNRUF: 127.



Handwebereien
für Kleid und Raumkunst
nach künstlerischen Entwürfen
unter Verwendung edelsten Materials.



LUCY. E GOTTSCHALK
D W B
BRESLAU 6 KÖNIGPL 7

Trikot
Spinnen
Wollen
Bürsten Kopf
Sportmütze Wi

Hüte

Verkaufsstelle für **Nürnberg:**
Robert Holzschuher, Sulzbacher Straße 3

Verkaufsstelle für **Altenburg** (Th.):
Frau Anna Gutmann, Zeitzer Straße 29.

Die führenden Kunstgewerbehäuser jeder Stadt
zeigen stets die Neuheiten

handgedrehter, handbemalter Feinkeramik
der
Hamelner Töpferei
G. m. b. H.
HAMELN

handbedruckter indanthrenfarbiger Kleider- und Dekorationsstoffe
der
Hoffmann-Minkwitz-Druckstoff, G. m. b. H.
HAMELN

Hauptvertretung: Hamburg-Wandsbek, Wilhelmstr. 31. Tel. D 8, 2966.

Tex

Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goesche Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe.
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge
in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche.
Handdruck und Indanthrenfarben
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Zeitschrift
für
Kleidung
Körperbildung
Erziehung
Wohnung
Handwerk
Volkskunst

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

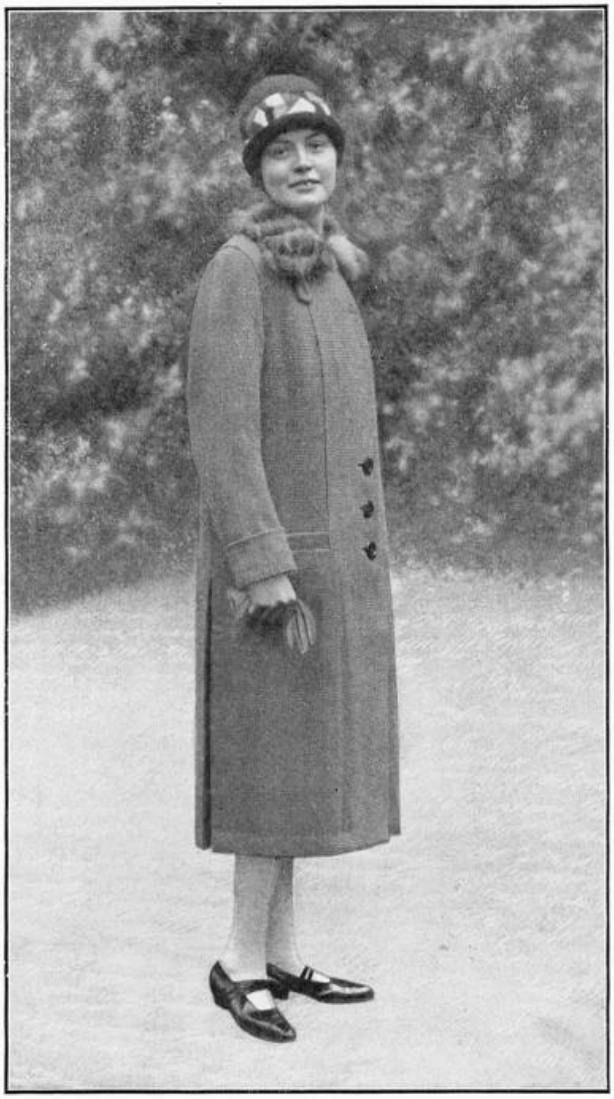
8. Heft 1927
23. Jahrg.
Jährlich
10 Hefte
Verlag
Otto Beyer
Leipzig
Heft 1.10 Mk.

Inhaltsverzeichnis

Die Kleidung der Frau als Ausdruck des Charakters: Hertha Eindey S. 244 / Der immerwährende Kalender: R. Just S. 248 / Hüte: A. Gerlach S. 250 / Haus und Hausrat auf der Ausstellung „Bayrisches Handwerk" München 1927: Wilhelm von Debschitz S. 251 / Stoffe: A. Gerlach S. 256 / Bayrisches Kunsthandwerk (zur Ausstellung München 1927): Dr. G. Freiherr von Pechmann S. 257 Das spielende Kind: Albrecht L. Merz S. 259 / Ein Beitrag zur Familienkunde: Gret Rüffler S. 264 / Paul Brandt, „Schaffende Arbeit und Bildende Kunst im Altertum und Mittelalter": H. v. B. S. 265 / Zwei Erwiderungen auf „Des Mannes Klage" aus Heft 1 1927: von Heinz Neu: „Die herrlichen Hüllen des Herrn von heute" und von Lotte Wellmann S. 266/267 / Berichte und Nachrichten: Lehrerkurse des Tonika-Do-Bundes: Maria Leo S. 268 / Musik im Leben der Völker: Dr. Elisabeth Noack S. 269 / Bücher S. 270 / Auf dem Beilagebogen: Fortsetzung von S. 256 / Über Kleidung und Gesundheit: Dr. med. Grünwald / Herbstkleidung / Kleider- und Handarbeitsbeschreibungen / Von eingesetzten Taschen



1. Emma Dethleffsen, II. Vorsitzende des Verbandes.



2. Mantel aus Homeſpun der Handweberei von Weech, München. Werkſtätte: Deutſche Wertarbeit, Berlin. Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.



3. Mantel aus gemuſtertem Velours mit braunem Wildleder. Werkſt.: M. u. A. Fürſtenau, Berlin-Dahlem. Aufn.: Clara Stolze, Berlin.

Die Kleidung der Frau als Ausdruck des Charakters / Hertha Eindey

Im Volksmund geht ein Sprichwort um: „Kleider machen Leute". Das iſt nur dann als Wahrheit zu werten, wenn man das Kleid als Symbol der Gemeinſchaft erkennt und beim Anlegen einer beſtimmten Tracht ſich gleichzeitig den Forderungen unterwirft, die mit dieſer beſtimmten Form verknüpft ſind. —

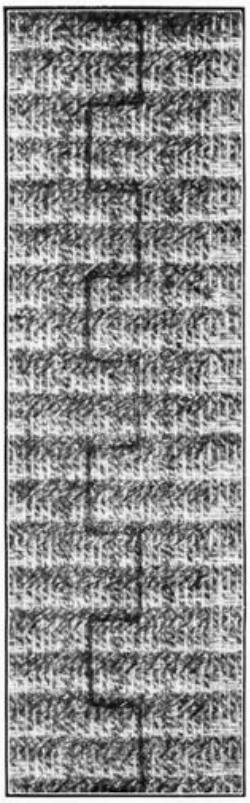
Falſch angewandt wäre das Sprichwort, wollte man es ſo deuten, als ſei die Höhe des Bekleidungsetats letztenendes ausſchlaggebend für den Wert des Menſchen. Iſt nicht vielmehr das Umgekehrte der Fall, daß der Menſch das Kleid macht, es zum Leben führt, ihm Geiſt und Seele gibt durch ſich ſelbſt?

In weiten Kreiſen bedeutet Kleidung eine Äußerlichkeit und iſt als ſolche verſchrieen. Dennoch weiſt ſie ſehr ſtark auf Innerlichkeit hin, denn gerade in den ſcheinbaren Äußerlichkeiten, Nebenſächlichkeiten und Zufälligkeiten wird die Seele am treffendſten enthüllt. Im ſcheinbar Seelenloſen ſind noch die Auswirkungen der Seele zu verſpüren. Die Kleidung der Frau zeigt dieſe Auswirkungen der Seele, die Kennzeichen des Charakters der Trägerin, in weit ſtärkerer Ausprägung als die des Mannes, vermutlich als Folge des intenſiveren Empfindens und Fühlens.

Die Frau iſt konkret eingeſtellt gegenüber dem heute meiſt abſtrakten Typ des Mannes. Aus dieſem Grunde iſt auch in ihrer Kleidung weit mehr Sinnesempfänglichkeit und Sinnesfreudigkeit zum Ausdruck gebracht. Die Frau liebt Farbe, Form und weiche Stoffe, eine Erſcheinung, die ſich z. B. auch bei Naturvölkern, Bauern und Kindern zeigt, die ſich in bunter, farbenfreudiger Kleidung gefallen.

In der Blütezeit des Rokoko finden wir das Vorherrſchen dieſes konkreten Empfindens, gepaart mit leichtem Lebensgefühl und erhöhtem „Ich"-gefühl. Die Tracht einer Rokoko-Dame führt uns das treffend vor Augen. — Worin ſehen wir das begründet? — In der Farbenfreudigkeit der





4. und 5. Zweiteiliger Anzug aus grau-ſchwarz gemuſtertem Wollſtoff der Deutſchen Werkſtätten. Kleid mit rotem Leder. Mantel m. Reversкragen.

Werkſtätte: Der „Laden“ für Kunſtgewerbe Hannover. Aufnahme: Dührkoop, Berlin.

Tracht, weiß, hellgelb, hellgrün, hellblau und roſa, die außerdem leicht und luftig iſt. Es wird die Leichtigkeit der Stoffe geſucht, Seide, Chiffon, Muſſeline und Spitzen werden verwandt. Blumenranken, Schleier, flatternde Bänder und zierliche Fächer betonen den Ausdruck ſchwebender Grazie, den Ausdruck des leichten Lebensgefühls. — Das gehobene „Ich“-gefühl zeigt ſich in dem Beſtreben, durch Stelzen- oder Stöckelſchuhe oder durch emporgetürmte Haartracht, wie ſie die Fontange darſtellt, ſeinem Haupte eine Elle zuzuſetzen. Der Geſamteindruck vermittelt alſo eine bis ins Äußerſte gehende leichte Lebensauffaſſung, die gipfelt in dem Wort: „Après nous le deluge“! Dieſe Einſtellung iſt typiſch für den Geiſt einer untergehenden Kultur.

Das geſchilderte gehobene „Ich“-gefühl zeigt einen unverkennbaren Ausdruck von Anmut. Dem Streben nach Vergrößerung, das dieſem „Ich“-Gefühl entſpringt, kann auch Schwere und Würde als Ausdruck dienen. Dies ſehen wir verwirklicht in den prunkvollen Kleidern der Damen der ſpaniſchen Zeit. Das Koſtüm geht in die Breite, täuſcht einen rieſigen Körper vor, zielt in allem darauf hin, möglichſt würdevoll zu wirken. Typiſch für dieſen Weſenszug iſt das Koſtüm der Königin Eliſabeth von England, das ſie bei dem Gottesdienſt zur Feier des Sieges über die Armada trug. — Auch das Farbempfinden entſpricht dem Streben nach Würde, das den Frauen der ſpaniſchen Zeit eigen iſt. Satte, tiefe Farben werden bevorzugt, auch Schwarz und Braun, beides Farben, die uns heute noch als Würdefarben gelten. — Dazu kommt der ſchwere Schmuck, der manchmal faſt den Kleideindruck verſchwinden läßt. Wenn man in einer Gemäldegalerie Bilder aus dieſer Zeit betrachtet, ſo kann man ſie als das Zeitalter der Repräſentation anſprechen. Selbſt heute noch finden wir in verſchiedenen Amtstrachten, die einen Würdegrad darſtellen ſollen, Anklänge an die ſpaniſche Tracht. —

Noch ſchärfer wird unſere Beobachtung ſein können, wenn wir uns die Frau unſerer Tage anſehen. Schon auf den erſten Blick können wir eine Zweiteilung auf Grund der Kleidung vornehmen: in Frauen, denen ein gewiſſer Aus-



Aufnahme: Gert. Heſſe, Duisburg.

6. Rotes Nachmittagskleid mit bunter Kreuzſtichſtickerei. Kunſtgewerbeſchule Hildesheim, Fachklaſſe Lisbeth Breyer.

7. Frauenkleid m. Nadelſpitze d. Hirſchberger Spitzenſchule. Nürnberger Werkſtätte G. m. b. H. Aufnahme: Unverdruß, Köln a. Rh.

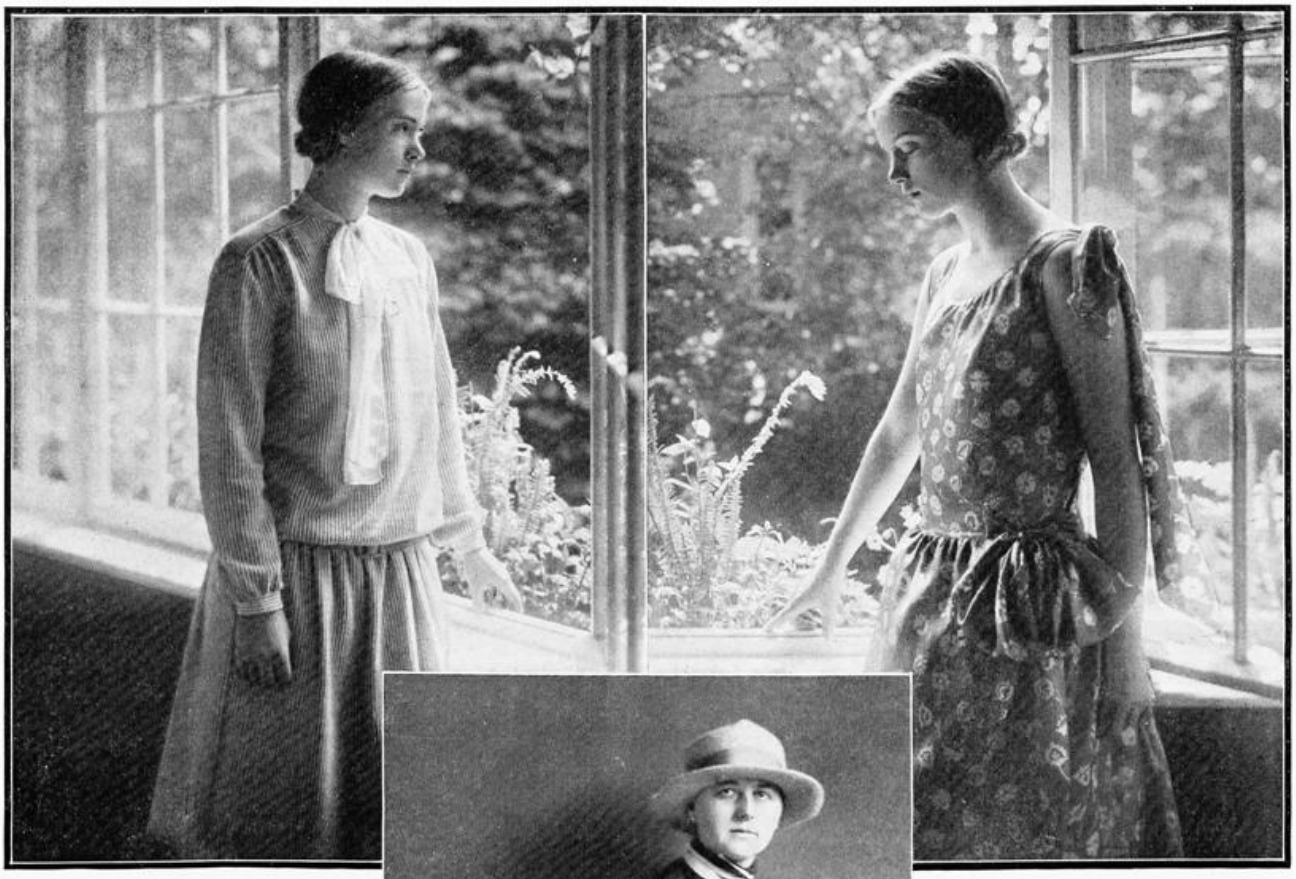


Frau Sporkenbach, 1. Vorſitzende der Ortsgruppe Köln.

druck von Kultur eigen iſt, und in ziviliſierte Frauen, die ſchematiſch gekleidet ſind. — Das äußere Kennzeichen echter Kultur iſt Einheitlichkeit, die als organiſcher Ausdruck der Perſönlichkeit anzuſehen iſt. Deshalb iſt ihr ſtets ein gewiſſer Stil eigen, während das Kennzeichen der Ziviliſation Stilloſigkeit iſt. In unſerer Zeit beſteht ein Übergang von Kultur zu Ziviliſation, die Keyſerling treffend als Techniſierung bezeichnet.

Betrachten wir die Kleidung der Frau. Als für den Charakter der Frau von Kultur bezeichnend ergibt ſich ein Streben nach Perſönlichkeit, während die Ziviliſierte ein gedankenloſes Übernehmen aus Mangel an Geiſt, Eigenwollen und Geſtaltungskraft auszeichnet.

Was iſt der Kleidung der Frau von Kultur eigen? Als Weſentliches eine individuelle Note der Kleidung. Die Kleidung verleiht dem Weſen der Trägerin Ausdruck und wirkt dadurch harmoniſch. Der Anzug der individuell gekleideten Frau muß alſo dem aufmerkſamen Betrachter ſehr viel Intereſſantes erzählen können. — Der Anzug der ſtets bequem, gerade und einfach Gekleideten läßt den Sportsgedanken erkennen: Einfachheit, Ungezwungenheit, Hygiene! — Eine beſondere Schätzung der Wertarbeit können wir vermuten bei der Frau, die in ihrem Kleid oder Schmuck ſolche Kleinarbeit bevorzugt. — An der Belebung alter Formen und ihrer Verſchmelzung mit den Anforderungen



8. Kleid aus gerippтem Wolltrikot. Auch mit Umlegekragen zu arbeiten.

Werkſt.: M. u. A. Fürſtenau, Berlin-Dahlem. Phot.-Aufnahme von Clara Stolze, Berlin.

9. Jugendliches Abendkleid aus weichem Changeanttaft mit Blütenmuſter.

Werkſt.: M. u. A. Fürſtenau, Berlin-Dahlem. Phot.-Aufnahme von Clara Stolze, Berlin.

der heutigen Zeit iſt die phantaſievolle Frau erkenntlich. — Es wird außerdem in der perſönlichen Kleidung ſtets eine gewiſſe Note volklicher Zugehörigkeit betont ſein. Einer Frau, die deutſcher Kultur verbunden iſt, wird es unmöglich ſein, ein Pariſer Modellkleid zu tragen, da es nicht zu dem Typ des deutſchen Menſchen paßt.

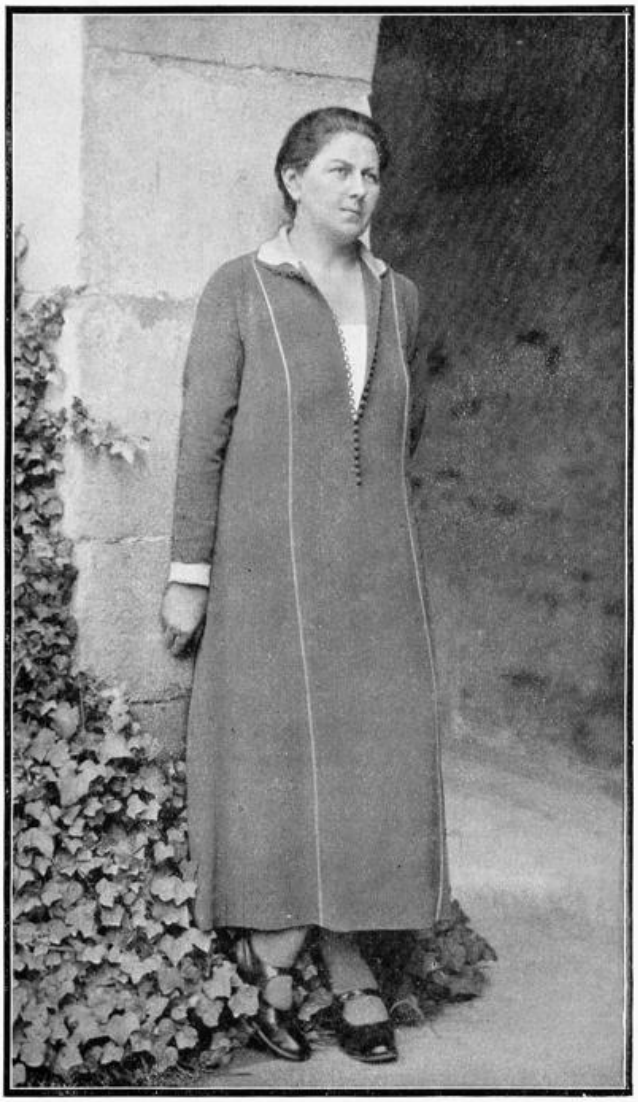
Sehen wir jetzt einmal die große Menge der ſchematiſch gekleideten Frauen an. Ohne Zweifel ſtellt die urteilsloſe Übernahme einer willkürlichen Konfektionsform, wie ſchon erwähnt, einen Mangel an Geiſt und vor allem auch Willen zum Selbſtſchaffen dar. — Dennoch kann ſich auch noch in dieſer ſchematiſchen Kleidung der Charakter der Trägerin geltend machen. Wenn 10 Frauen das gleiche Kleid kaufen, ſo tragen ſie damit nicht das Gleiche. Vermutlich



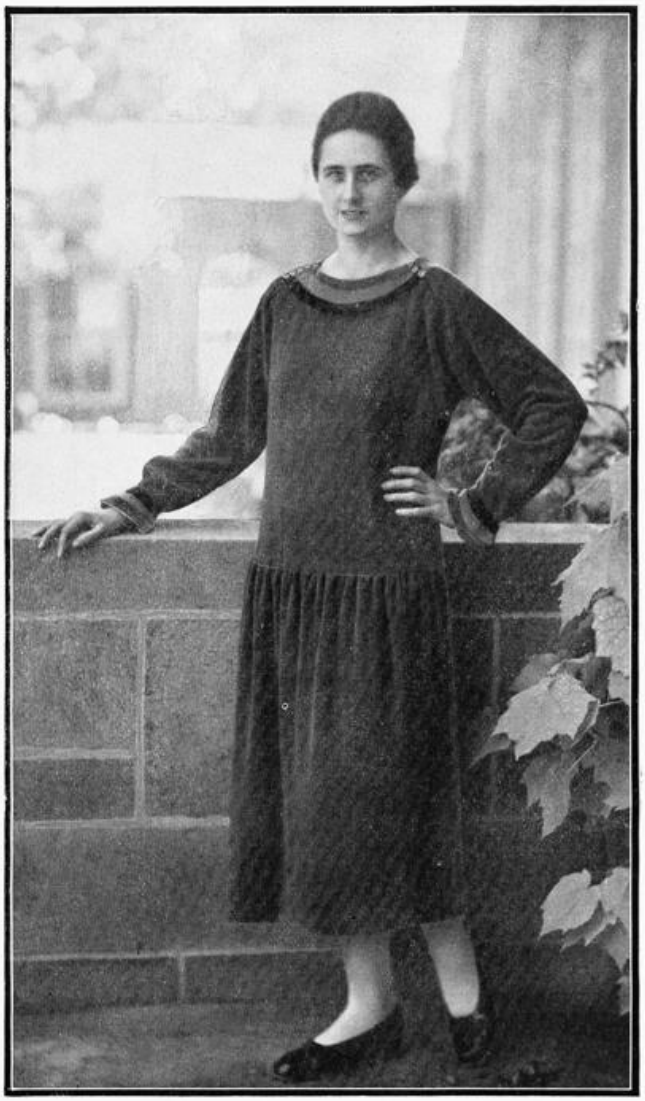
Werkſt.: Der „Laden", Hannover. Aufn.: Alex. Möhlen, Hannover.

beſteht eine gewiſſe ſeeliſche Übereinſtimmung, die, da ihnen das Empfinden für das Verſchiedenartige der Perſönlichkeit abgeht, die Stilloſigkeit der Ziviliſation zeitigt. Darüber hinaus aber paßt ſich das Kleid bereits nach wenigen Tagen Leib und Seele immer enger an. Die Körperform drückt ſich im wahrſten Sinne darin aus, Haltung und beſtimmte Bewegungen teilen ſich dem Stoff mit, in kleinen Änderungen wird der Charakter der Trägerin enthüllt. Man kann auf Farbenſinn, Eitelkeit, Nüchternheit ſchließen, es zeigt ſich Ordnungsſinn, Reinlichkeit, kurz, der Anzug erhält den Charakter der Beſitzerin und damit ſelbſt Charakter. Aber nicht nur die bewußte Kleiderpflege,

10. Glockiges Cape aus ſchwarzem weichem Wollſtoff mit weißem Tuch.



11. Nachmittagskleid. Vorteilhaft auch für ſtärkere Damen.



12. Mattblaues Waſchſamtkleid mit abſchattierten Blenden.

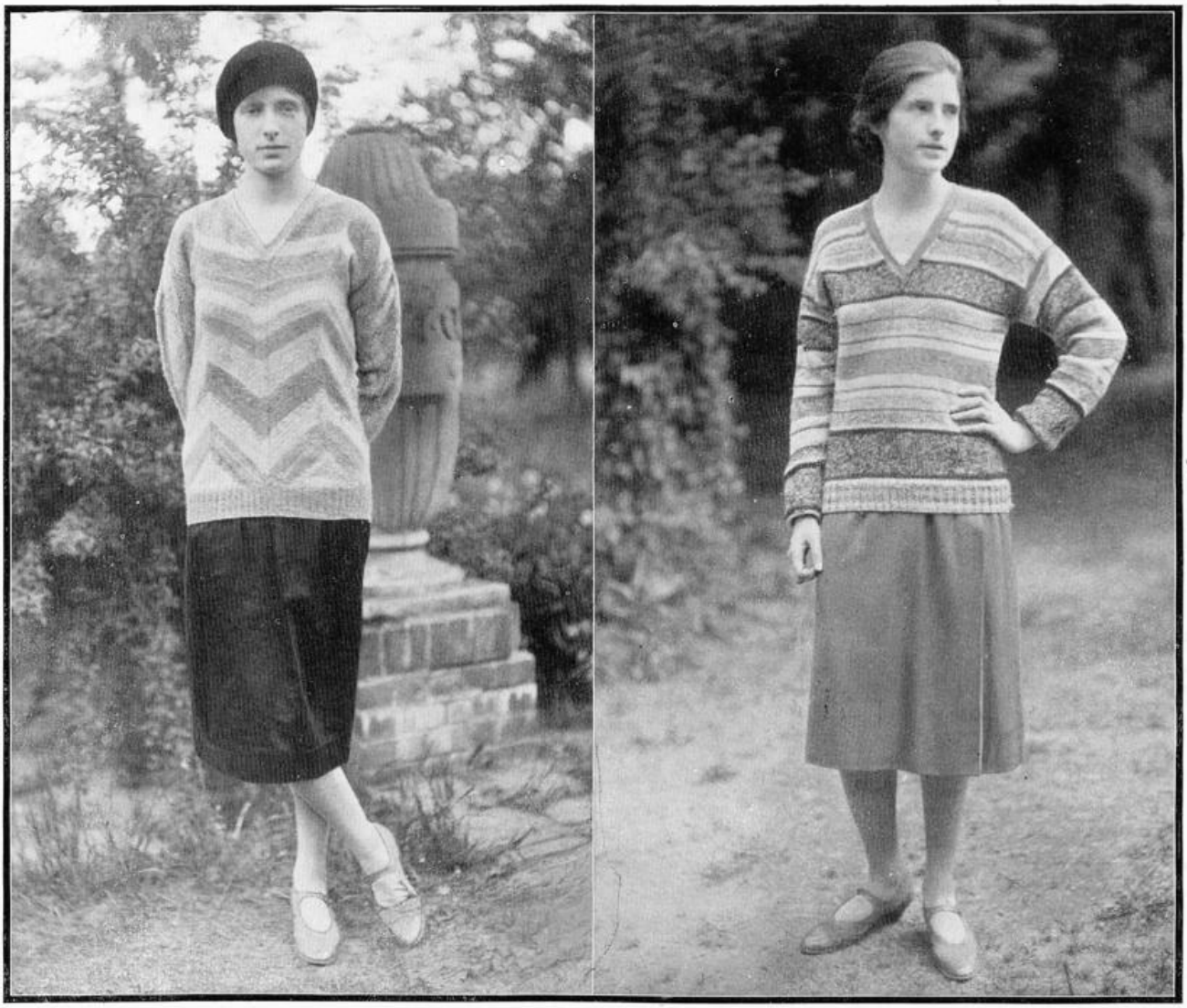
Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg. Abb. 12. Nürnberger Werkſtätte. Künſtleriſche u. techniſche Leitung: Magda Egermann.

auch die Kleidervernachläſſigung iſt charakteriſtiſch. Es kann ſich z. B. Geſchmacksunſicherheit, Gleichgültigkeit und ein Überwerten geiſtiger Funktionen darin kundtun.

Individuelle Kleidung iſt der äußere Ausdruck der bewußten Perſönlichkeit. Mit der bewußten Perſönlichkeit aber iſt verbunden die Hoffnung auf Belebung und Kräftigung der Kultur unſeres Volkstumes. Alſo iſt es Pflicht, die Individualität und auch ihre Umſetzungen ins Äußere, wie ſie ſich im Willen zu perſönlicher Kleidung zeigen, zu unterſtützen. Vorausſetzung bleibt dabei, daß ſich dieſe Individualität innerhalb der Gemeinſchaft gebunden fühlt und für die Gemeinſchaft wirkt, in dieſem Falle innerhalb deutſchen Volkstumes und für deutſches Volkstum. Bei Unterſtützung ſolchen Strebens wird es möglich ſein, die Ziviliſation zurückzudrängen und unſere Kultur als organiſche, lebendige Kultur vor der Techniſierung zu bewahren.

Der immerwährende Kalender / Ruth Juſt

In der Geſchäftswelt und in den Kreiſen, die von der Schule abhängig ſind, wird es immer wieder als Übelſtand empfunden, daß der Oſtertermin ſich zwiſchen dem 22. März und dem 25. April verſchieben kann. Wenn auch romantiſche Gemüter gerade darin einen beſonderen Reiz erblicken, daß man nie genau weiß, wann Oſtern iſt, daß das Sommerhalbjahr bisweilen unglaublich kurz wird, bisweilen der Oſterverſetzungstermin von Weihnachten nicht allzuweit entfernt iſt, ſo iſt doch für die meiſten Kreiſe die Unbequemlichkeit, die mit dieſer Unregelmäßigkeit verbunden iſt, ſehr empfindlich. Es liegt daher nahe, nach Abhilfe zu ſuchen: ſo treten von Zeit zu Zeit Vorſchläge zur Reform des Gregorianiſchen Kalenders auf. Unter dieſen ſcheint der Blochmannſche Kalenderreformvorſchlag beſonders beachtlich und ausſichtsreich, weil an ihm



13. Geſtrickter Pullover mit ſechsfarbigem Zackenmuſter. 14. Geſtrickter Pullover mit buntmelierten Querſtreifen.
Arbeitsanweiſung auf der Beilage. Werkſt.: Frau Prof. Behrens, Neubabelsberg. Aufnahmen: W. von Debſchitz, Berlin.

auch katholiſche Kreiſe mitarbeiten und weil er den großen Vorteil hat, daß in ihm nicht mehr geändert wird, als wirklich nötig iſt, und der daher allen berechtigten Wünſchen entgegenkommt.

Dr. Rudolf Blochmann, ein Kieler Ingenieur, ging von der Berechnung aus, daß das Mittel aller Oſtertermine im 20. Jahrhundert der 8. April iſt, daß der 8. April auch genau in der Mitte zwiſchen den äußerſt möglichen Oſterterminen liegt und durch ſeine Entfernung vom Quartalserſten allerlei Vorteile bietet. Im einzelnen ſieht ſein Plan ſo aus:

1. Das gemeine Jahr enthält 364 Tage mit Wochentagscharakter und einen (zwiſchen Juni und Juli eingeſchobenen) Tag ohne Wochentagscharakter (Mittſommertag).

2. Der in allen Schaltjahren einzuſchiebende Schalttag fällt an das Ende des Schaltjahres und trägt auch keinen Wochentagscharakter.

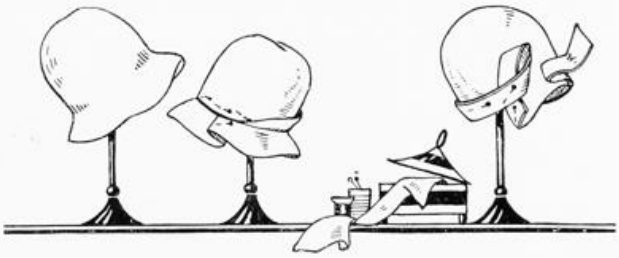
3. Die einzelnen Monate haben folgende Längen: 31 Tage: Januar, April, Juli, Oktober; 30 Tage: Februar, Mai, Auguſt, November; 30 Tage: März, Juni, September, Dezember.

4. Jedes Monatsdatum fällt mit einem beſtimmten Wochentag zuſammen. Das Jahr fängt mit einem Sonntag an.

5. Das Oſterfeſt wird ſtets am Sonntag, den 8. April gefeiert; dementſprechend die anderen vom Oſterfeſt abhängigen Feſttage auch an beſtimmten Tagen, z. B.: Pfingſten ſtets am 26. Mai.

Dr. Blochmann hat für ſeinen Plan, namentlich in den Kreiſen des Handels und Verkehrs, der Kirche, der Schule, der Juſtiz- und Verwaltungsbehörden uſw. eine ſo große Anzahl von Anhängern gewonnen, daß dieſe ſich zu einer Förderungsgeſellſchaft zuſammengeſchloſſen haben, deren Vorſitzender Oberlandesgerichtsrat Dr. Dr. Bovenſiepen in Kiel iſt. Die Geſellſchaft, deren Geſchäftsſtelle ſich in Kiel, Lornſenſtraße 24, befindet, erſtrebt die möglichſt baldige Einführung des geſchilderten Reformkalenders. Genauere Auskunft über die Blochmannſche Kalenderreform wird auf Wunſch koſtenlos erteilt von der „Geſellſchaft zur Förderung der Blochmannſchen Kalenderreform", Kiel, Lornſenſtraße 24.







15–17. Filzhüte, aus Stumpen hergeſtellt. Der Ausputz ergibt ſich aus dem Grundmaterial.
Aus der Werkſtätte Joſefine Schmidt, Leipzig, Thomaskirchhof.



Von allen textilen Gebieten, bei denen wir ſeit der Kriegszeit eine ſtete Entwicklung erkennen, ſteht das Putzgewerbe mit an erſter Stelle; ſowohl mit ſeinen handwerklichen als induſtriellen Erzeugniſſen. Wenigen iſt bewußt, welche Umwälzung wir auf dieſem Gebiet in den Nachkriegsjahren erfahren haben. Heute ſteht es als Geſamtgewerbe im Durchſchnitt geſchmacklich und techniſch höher als das Bekleidungsgewerbe, obwohl doch dieſes für uns ſo erfreuliche Fortſchritte gebracht hat. Es verwirklicht bereits in hohem Maße kunſthandwerkliche Forderungen und damit auch unſere Forderungen; materialgerechte Verarbeitung, organiſchen Schmuck, Zweckmäßigkeit, verbunden mit ſchöpferiſch-künſtleriſcher Geſtaltung. Auf keinem Gebiet der textilen Fertigwarenerzeugung können wir die Geſamtleiſtungen heute ſo bejahen wie hier! Ob es ſo bleiben wird?

Welches ſind die Hauptfortſchritte:

Das Verſchwinden aller Scheinkonſtruktionen – der Draht- und Gaze-Stoffgerüſte mit Stoffüber-

zügen. Man verarbeitet das Material ſeiner Eigenart gemäß weich, ſchmiegſam, verwendet vorzügliche Filz-, Plüſch- uſw. -Grundformen, — in dieſem Sommer erfreulich ſchöne Geflechte der verſchiedenſten Stroh- und Faſerarbeiten. (Es wäre lohnend, auf die Verſchiedenartigkeit und den techniſchen Wert dieſer Geflechte einmal näher einzugehen!)

Das Verſchwinden ſchlechten und unorganiſchen Schmuckes — Federn, die Vogelmord vorausſetzen, ſchlechte, künſtliche Blumen, die nur noch als Anſteckblumen ein hoffentlich recht kurzes Leben friſten, Stoffe- und Bändergarnierungen, die mit Draht- und Gazeſtoffen gehalten wurden. Statt deſſen organiſch richtiger, den Formen entſprechender Band- oder Stickereiſchmuck, oder guter Fantaſieſchmuck, zuweilen mit Kontraſtwirkungen verſchiedener Farben, oder unter Verwendung des Grundmaterials, das ausgeſchnitten, gezackt, gefranſt und dgl. die verſchiedenſten Löſungen bietet. Das Verſchwinden ſchlechter und unzweckmäßiger Formen — die bei Sonne nicht ſchützen, bei Sturm nicht ſitzen! — Die Hutnadel iſt verſchwunden! Kaum wurde es bemerkt, und man weiß nicht mehr, daß noch zu Kriegsbeginn in Trambahnen und öffentlichen Gebäuden aufgefordert wurde, Hutnadeln zu ſichern! Heute gibt es durchweg feſtſitzende, kleidſame Hutformen, und die Vielſeitigkeit der Formen, die ſehr folgerichtig nach Geſtaltungs- und Materialgeſetzen entwickelt ſind, zeitigt einen ſchöpferiſchen Reichtum, wie er ſich immer ergibt, wenn aus richtigen Grundgeſetzen, auch bei nur unbewußter Befolgung, geſtaltet wird. An unſeren Vorlagen vereinigen ſich alle angegebenen Vorzüge. Mit ſchöpferiſcher Freudigkeit ſind dieſe Formen aus ihrem Grundmaterial entwickelt. A. Gerlach.

Haus und Hausrat auf der Ausſtellung „Bayriſches Handwerk" München 1927

Wilhelm von Debſchitz

Nach Programm und tatſächlicher Ausführung iſt das Handwerk als „Betriebsform" und als „Berufsſtand" eigentlicher Gegenſtand der Ausſtellung. In den großen Hallen ſind, abgeſehen von der hiſtoriſchen Abteilung, die einige handwerkliche Meiſterwerke aus alter Zeit enthält, und der Ausſtellung der Schulen, im Weſentlichen und planmäßig fertige Gegenſtände faſt nur zu ſehen, ſoweit ſie in den im Betrieb vorgeführten Ausſtellungswerkſtätten ſelbſt hergeſtellt werden. Sie ſtellen in ihrer Geſamtheit keinen beſonderen Charakter dar und unterſcheiden ſich im allgemeinen nicht von der beſſeren Qualität des modernen Kunſtgewerbes, welches über Deutſchland verbreitet iſt.

In vielſtündigem Marſch durchſchritt ich, den verſchlungenen Zickzackrichtungen der Führungslinien im Katalog folgend, die 10 Rieſenhallen der Ausſtellung nach wirklich würdigen, d. h. außerordentlichen Objekten, die in den beſchränkenden Rahmen meines Themas paßten, ſuchend. Die Ausbeute war zunächſt gering, ein paar ſchöne Schränke, geſchliffene Gläſer und Webereien in Halle II fielen mir auf. Sie werden von denen übertroffen, die in Halle I als Erzeugniſſe der Schulen zu ſehen ſind. Dieſe ſpiegeln den ekleſtiſchen Geiſt der jüngeren Generation, welche dem um ſie brandenden techniſchen, induſtriellen Leben und dem Zweckhaften noch nicht genügend Anregung zu ſelbſtändiger Geſtaltung entnehmen kann. Es ſind geſchmackvolle, modiſche Mixturen aus Primitivem und Exotiſchem.

Am Ende meiner Wanderung, jenſeits der letzten Halle, hoffte ich, in der Sonderausſtellung „Haus und Garten" ein ergiebiges Feld für meine Tätigkeit zu finden, aber bis dahin war es noch weit. So ertrug ich den Anblick der Wurſt-, Schokolade- und Waffelfabrikation, all jener vielen Maſchinen, die mit ſpielender Leichtigkeit ungeheure Mengen Eßbares produzieren, den der Koch- und Konſervierungsapparate. Ich ertrug ihn zunächſt mit dem beſchränkten Urteil des Mannes, der die Hausfrau noch als geſchmackvolle Herrin eines gepflegten Hauſes zu ſchätzen wünſcht.

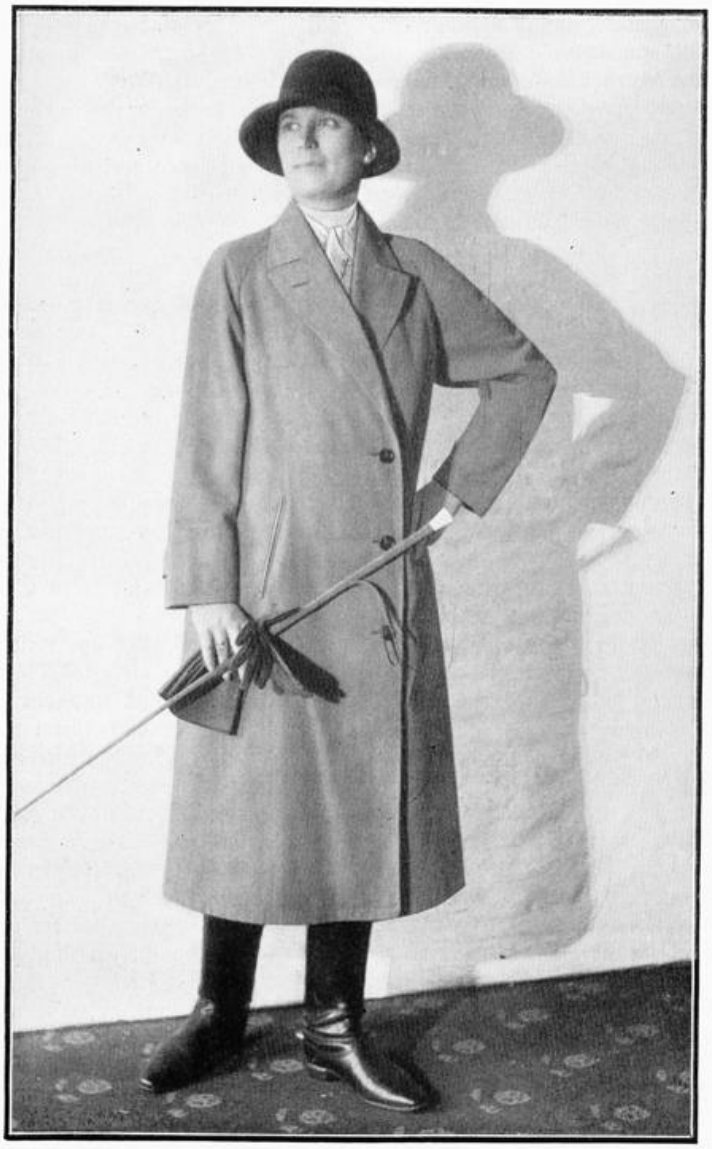
Da trat ich in die letzte der großen Hallen, in welcher die Induſtrie ihre Erzeugniſſe zeigt, d. h. nach Behauptung des Ausſtellungsprogramms nur ſoweit ſie als Hilfsinduſtrie für das Handwerk in Frage kommt. Ich überſchritt die Schwelle von einer Welt, die ſich nur widerwillig von einigen verbrauchten Idealen trennt, die den Gebrauch der Maſchine, die Rückſichtnahme auf die veränderten Formen der Lebensbedürfniſſe mit einigen Ausnahmen nur als notwendige Konzeſſion empfindet, zur Welt des Zweckmäßigen und des Wirklich-Neuen, welche in der Anpaſſung an Gegenwart und Zukunft ihren Sinn, die Einheit von Inhalt und Form findet.

Als ein Ausſteller vor meinen Augen mit dem „Eltron-Tauchſieder" ein eiskaltes Glas Waſſer in einer Minute zum Kochen brachte und ein anderer mit einem kleinen, billigen Apparat aus einem mit Früchten gefüllten Glas die Luft entfernte und ſo in einigen Sekunden eine Konſerve herſtellte, wozu unſere Hausfrauen mit einem mehrfach teureren Weckapparat Stunden gebrauchen, wurde mir klar, daß in dieſer Halle, in dieſen Apparaten, in all jenen Maſchinen, die mit ſolcher Leichtigkeit Fleiſch, Mehl, Wäſche verarbeiten und Staub beſeitigen, ein Teil von dem Geiſt enthalten iſt, der unſere Frauen wieder aus der Sklavin ihres Haushaltes zu deſſen Herrin machen kann. Ich dachte an die große Majorität jener Frauen, die ohne Dienſtboten oder mit Dienſtbotennot neben einem Beruf oder ohne einen ſolchen einen nervenzerrüttenden Kampf mit dem überkommenen Ballaſt unpraktiſcher Wohnungsanlagen, unzweckmäßiger Wirtſchaftseinrichtungen und einer Fülle entbehrlicher Nichtigkeiten führen. Dieſes Problem ſchien mir nun in der Geſtaltung von Haus und Hausrat das wichtigere, nach deſſen Löſung erſt das äſthetiſche Urteil in ſein Recht geſetzt werden kann.

Unmittelbar neben der Induſtriehalle breiten ſich die ſiebenzehn Wohnbauten der Sonderausſtellung „Haus und Garten" meiſt ohne Gärten zwiſchen den Baumreihen des Nordparks in langer Front; vor der Menge der kleinen und kleinſten Häuschen zwei reguläre „Villen", die eine von Architekt John. H. Roſenthal, von O. O. Kurz die andere. Am äußerſten rechten Flügel ſteht ein wirklich modernes Haus mit Flach-Dach und Terraſſe. Von ihm wird ſpäter die Rede ſein.

Das Roſenthal'ſche Haus in der gefälligen, jetzt allgemein üblichen Architektur, mit der beliebige Gebäude als Außenhaut bekleidet werden können. Schlüſſelfertig 33220 Mk., 5 Zimmer, Parkettböden, Flieſen, Zentralheizung, komfor-

table Küchen- und Badeinrichtung. Die im Preis nicht einbegriffene Zimmereinrichtung mit eingelegten Schränken, koſtbar und elegant in der ausgezeichneten techniſchen Qualität und dem Geſchmack der Münchener Hofmöbelfabrik- und Kunſtſchreinertradition. Einwandfrei für den, der nicht befähigt iſt, anderes zu wollen. Trotz ſeiner relativen Kleinheit iſt es das Haus des Bürgers, der reich iſt oder doch Wohlhabenheit und Gepflegtheit darſtellen will, ein Bild des Menſchentums, das wir überwinden lernen müſſen, wenn wir zu uns ſelber kommen wollen. Seine Exiſtenz iſt im Grunde gelangweilt, weil ſie nicht Reſultat einer innerlich notwendigen Spannung zwiſchen Wollen und Können iſt. Er kann bezahlen, was man ihm fertig bietet. Er bezieht vom Lieferanten mit den üblichen Formen den Schein der bürgerlichen Tugenden, die man gewöhnt iſt, mit ihnen zu aſſozieren. Das heruntergekommene Abbild einer Kultur, welche ſucht, die aus der Geiſtesariſtokratie der Renaiſſance hergeleitete Haltung zu imitieren. In dieſen Erwägungen liegen unumgängliche Geſichtspunkte für die moderne Geſtaltungsentwicklung für Haus und Hausrat.



18. Reitanzug: Sporthaus Rochlitz, Berlin. Getragen v. Gerda v. Below.
Aufnahme: Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin.

Die andere der beiden „Villen" von Architekt Prof. O. O. Kurz iſt über einem weniger einfachen Grundriß in glatten Wänden erbaut mit ſchrägem Dach. Im Innern ebenfalls 5 Zimmer. Die Geſamteinrichtung iſt weniger luxuriös als im Nachbarhaus, ſie iſt einheitlich vom Architekten entworfen. Ein ſtrenger Geiſt waltet; die Formen ſind knapper, beſtimmter und exakt gegeneinander abgewogen. Teils kräftige Farben vor ſchlichten Wänden, nicht immer frei von entbehrlicher Ornamentik, die ſich in der vorgeſchrittenen Modernität der Geſchmacklichkeit gefällt, welche den ſpitzen Winkel bevorzugt. Wie das vorhergehende iſt es ein Haus der Wohlhabenheit und mit Dienſtboten, im Grunde des gleichen Geiſtes aber in ſeiner beſten Form. Wenn wir nicht wüßten, wie notwendig uns etwas ganz anderes iſt, welches ſich andern Orts bereits als Beginn einer langen Entwicklung formt, und wenn es unſere Wirtſchaftslage geſtatten würde, könnten wir es uns wohl ſein laſſen in ſolchem Haus und ſolchen Räumen.

Voller Hoffnung wenden wir uns den kleineren Häuſern zu.

Der unrentable Einzelhausbau erſcheint heute als Verſchwendung. Man ſtrebt, dem Maſſenbedarf entſprechend, Häuſer als Maſſenprodukt herzuſtellen. Dadurch wird eine Normierung der Bauteile erforderlich. Die Technik des Hausbaues hatte ſich wenig geändert; man legt ſeit Jahrhunderten langſam Stein zu Stein. Aufrichtung ganzer Wandteile oder ganzer Wände als fertigbezogenes Fabrikat wird angeſtrebt. Dies bedingt eine Typiſierung der Häuſer. Unter ſolchen Geſichtspunkten, wenn auch nicht in jedem Fall in Berückſichtigung aller, ſind die Häuſer als Typen entſtanden. Die Ausſtellungsexemplare ſind Warenmuſter, die nach feſtem Preis in jeder beliebigen Wiederholung beſtellt werden können.

Holzhaus „Brigitte VI", Architekt R. Riemerſchmid im quadratiſchen Grundriß von 7,60 m, Erd- und Obergeſchoß, 5 Zimmer, Mädchenkammer, Bad, Küche, Veranda. Ohne Inneneinrichtung mit $^1/_4$ Tagwerk Grundſtück 24000 Mk., Anzahlung 2400 Mk., weitere Zahlung innerhalb von 3 Jahren 3600 Mk., der Reſt wird einſchließlich Amortiſation mit 6 % verzinſt. Man wohnt für 90 Mk. monatlich als Eigentümer. Als Mieter würde man für die gleiche Zimmerzahl ca. 120 Mk monatlich bezahlen. Dies entſpricht nach 30 Jahren, zu 6 % angelegt, einem Kapital von 120672 Mk. Mehr als 95 % des deutſchen Volkes wohnt zur Miete. In England und Amerika iſt das Verhältnis gerade umgekehrt. Wir

können lernen. Die Einrichtung iſt ſchlicht im bekannten, guten Geſchmack der „Deutſchen Werkſtätten" mit der beſonderen Note des Architekten. Aber die Räume ſind noch beklemmend gefüllt. Allerhand unnötige Keramik, Glas- und Metallgegenſtände ſind allerorts aufgeſtellt; an den Wänden Bildchen. Dem Ganzen haftet etwas „Schmückedeinheim"-Charakter an. Wir könnten das Überflüſſige fortlaſſen, aber auch die Möbel, das Büfett mit Aufſatz und Glastüren laſſen vermuten, daß der Architekt geglaubt hat, dem eingeroſteten Geſchmack eines Klein-Bürgers Konzeſſionen machen zu müſſen.



Das noch beſcheidenere, erdgeſchoſſige „Holzhaus Andreas" [1]) des gleichen Architekten iſt im Katalog als Jagd- und Wochenendhaus bezeichnet. Elf andere Häuſer und Häuschen haben die gleiche oder als Iſartal-, Ferienhaus und Skihütte eine ähnliche Beſtimmung.

Sie ſind Ausdruck des Unbehagens, das der moderne Menſch in ſeinen altmodiſchen oder lebensverfälſchenden Dauer-Wohnungen empfindet, die ihm nicht dienen, ſondern denen er unterliegt, Auswirkung einer Epoche des Verkehrs, in der die Seßhaftigkeit nicht gedeiht. Viele dieſer Häuſer

[1]) Siehe die Abb. Heft 7, S. 220–221.

19. Zum hellgrauen Filzhut mit grauem Ripsband ein gleichfarb. Wollſchal m. Franſen u. abſtechendem Karo in Rot-Weiß-Grün.

20. Schwarzer Lederolmantel und gleichfarb. Kappe aus Nappaleder.
21. Buntkarierte Regenhaut (geölte Seide) mit Leder-Südweſter.



Modelle vom Sporthaus Rochlitz, Berlin. Getragen von Gerda von Below. Aufnahmen: Wanda v. Debſchitz-Kunowski, Berlin.



22. Jäckchen und Mütze in Schlingenhäkelei für 1—2 jährige Kinder. Werkſtätte: L. Schulz, Frankfurt am Main. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

23. Leibchenhoſe und Jacke aus Waſchſamt. Unterbluſe aus Trikoline. Werkſtätte: Schwarz-Schlüter, München. Aufnahme: Marga Lutteroth, München.

werden auch durch den Hinweis empfohlen, daß ſie ſchnell und billig aufgebaut, abgeriſſen, transportiert und wieder aufgebaut werden können. Dieſe Idee wird die meiſten locken. Dieſe Häuschen bieten ſich dem Erholungsbedürfnis an, das den Großſtadtmenſchen über Sonntag oder die Ferien aus Häuſerenge und Menſchenfülle hinweg in die Welt zieht, die wir gewohnt ſind „Natur" zu nennen (es iſt bezeichnend, daß wir im Gegenſatz dazu unſere tägliche Umgebung noch als Unnatur empfinden) weit ab von gepflaſterten Straßen und Drähten, von Telephon, Elektrizität und Waſſerleitung. Dienſtboten wird man über Sonntag nicht mitnehmen wollen oder können. Die Hausfrau will ſich vom Haushalt erholen und wird geſonnen ſein, die Arbeit der Köchin zu übernehmen. Allenfalls wird ſie Mitgebrachtes oder Vorrätiges auf kleiner Kochvorrichtung erwärmen.

Aber mit wenig Ausnahmen wird dieſen zwingenden Umſtänden durch Einrichtung und Grundrißgeſtaltung dieſer Häuſer nicht völlig Rechnung getragen. Die Häuschen ſind meiſt mit Küche und W. C., alſo für Waſſerleitung und Kanaliſation ausgeſtattet, mit elektriſchem Licht verſorgt. Aber wo der Gedanke nicht völlig verfehlt iſt, ſtellen doch dieſe Häuſer mindeſtens ein wertvolles Suchen nach dem wirklich geeigneten Typus dar. Einige erreichen ihn annähernd.

In der Konſtruktion und dem Baumaterial ſind zweckentſprechende Löſungen geſucht und wohl auch teils gefunden. Wo es ſich nicht um einfache Holzblockhäuſer handelt, ſind die Räume durch Luft zwiſchen dünnen Doppelwänden wie Thermosflaſchen gegen Wärme und Kälte iſoliert. In drei Exemplaren iſt ein Stahlhaus ausgeſtellt. Hell angeſtrichen, mit grünem Dach, macht es einen freundlichen, formal befriedigenden Eindruck. Die drei Modelle ſind mit wechſelnder Grundrißteilung als Unterkunfts-, Wochenend- und Jagdhaus eingerichtet. Die abſolute Sachlichkeit im Unterkunftshaus ſagt am meiſten zu.

Es iſt erſtaunlich, für wie viele Menſchen in all dieſen kleinen Häuſern Schlafgelegenheit geſchaffen iſt, trotz behaglicher Aufenthaltsmöglichkeit für die gleiche Anzahl auch bei Tage. Den Vogel ſchießt in dieſem Wettſtreit die Wochenend- und Skihütte „Auguſta" [1]) ab. In dieſer ſolid gebauten Holzkiſte iſt auf winziger Geſamtgrundfläche für 8 Menſchen ausreichend Platz gewonnen. Zwei Polſterbänke im Wohnraum ſind durch Aufklappen der Lehnen in 4 Schlaflager

[1]) Siehe die Abbildungen Heft 7, Seite 220—221.





24. Hänger a. grünem Wollſtoff mit Säumchenſchmuck und farbiger Handſtickerei.

Gewerbeſchule Duisburg, Klaſſe Groſſe. Aufn.: G. Heſſe, Duisburg.

25. Kimonomäntelchen und Mütze aus grauem Wollſtoff mit handgefertigtem Wollpelz und bunter Stickerei.

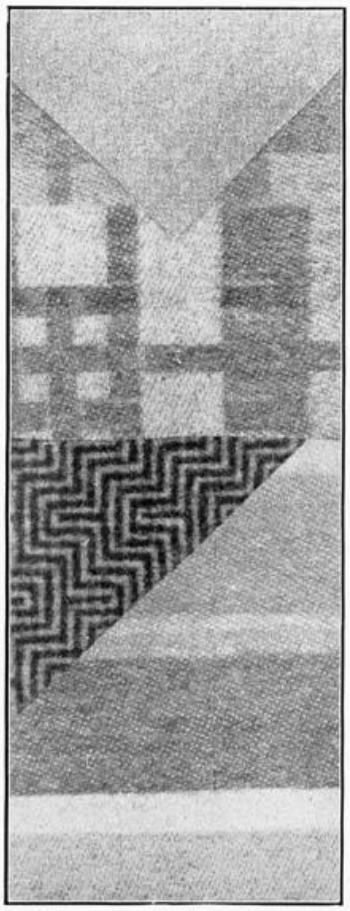
Werkſt. Schwarz-Schlüter. Aufn.: Marga Lutteroth, München.

zu verwandeln. Der Preis dieſes kleinen Hauſes beträgt 2020 Mk. Er ſchwankt für die anderen größeren und winzigen zwiſchen 20000 und 1380 Mk.

Nicht unerwähnt darf das „Landarbeiterhaus" bleiben. Es hat durch ſeine Beſtimmung einen anderen Charakter. Als einfach weiß getünchtes Haus mit ſchrägem Ziegeldach wird es ſich gut in unſere Landſchaft ordnen. Im Inneren iſt für alles Lebensnotwendige, einſchließlich einer nicht geſchmackloſen Behaglichkeit aufs beſte geſorgt. Die „Bayriſche Landesſiedelung" hat im Jahre 1926 rund 1400 ſolche Häuſer errichtet. Weitere 1000 ſind für 1927 projektiert.

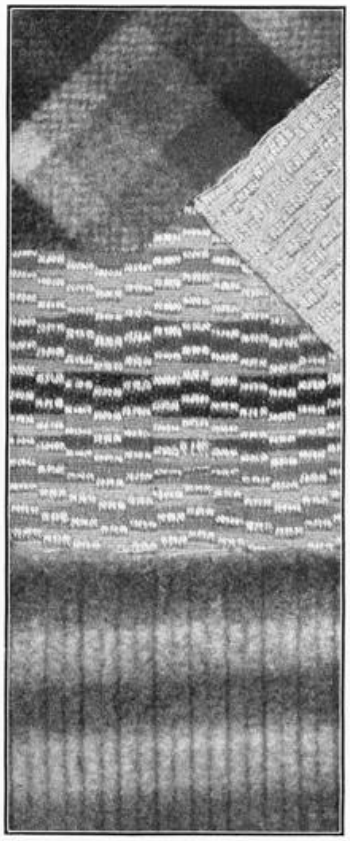
Wir ſind nun auf unſerer Wanderung am rechten Flügel der ausgedehnten Front angelangt. Hier ſteht das Haus, auf das ich die größte Erwartung geſetzt hatte. Im Katalog als „Familien-Hohlblockhaus mit Terraſſe und Flachdach" bezeichnet, iſt es in der abſoluten Einfachheit ſeiner wohl abgemeſſenen Formen als einziges Wahrzeichen eines wirklich neuen Geiſtes auf dieſer Ausſtellung weithin erkennbar. Dieſer Geiſt erkennt nicht eine Architektur, eine künſtleriſche Außengeſtaltung des Hauſes als ſelbſtändigen Wert an. Das Haus iſt ein Ganzes. Der Sinn dieſer Bauformen ergibt ſich aus den Beziehungen zwiſchen Außen und Innen. So entzog es ſich, weil es als unfertig nicht betreten werden konnte, auch als Ganzes einer Beurteilung. Seine Unfertigkeit können wir als Symbol für die Jugendlichkeit der Baubewegung, deren Produkt es iſt, auffaſſen. Wir hoffen den Leſer, gelegentlich einer Beſprechung der Stuttgarter Ausſtellung, deren Eröffnung ſich ebenfalls verſpätet hat, mit der Bedeutung ſolchen Baues, das unter der Führung einer internationalen Architektenſchaft als Ausdruck zeitbedingter Notwendigkeiten ein Problem der abendländiſchen Menſchheit wurde, eingehend bekannt zu machen.





26.

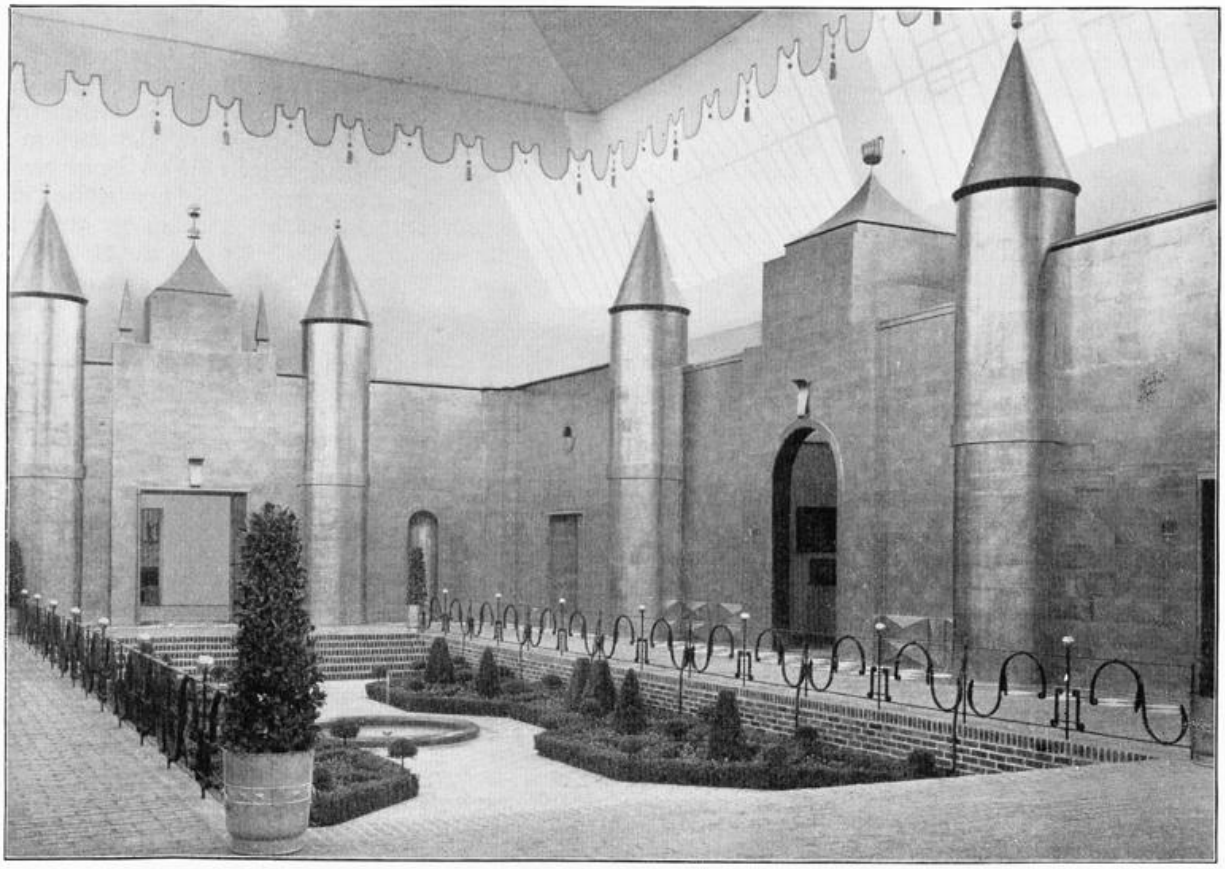
Zu ſelbſtverſtändlich nimmt die Allgemeinheit die überraſchend ſchnelle Entwicklung auf textilem Gebiet, insbeſondere auf dem Gebiet der Stofferzeugung. Sie weiß nicht mehr, daß dieſe erfreuliche Entwicklung den Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre zu verdanken iſt. Sie hat ſchon vergeſſen, daß man damals froh war, vorhandene alte Weißzeugſtoffe oder hausgeſponnenes und -gewebtes Leinen nicht nur färben, ſondern auch im wiederaufgenommenen Handdruckverfahren bedrucken laſſen zu können und dieſe Stoffe ſo über ihren Materialwert hinaus zu ſteigern. Alte, ſchöne, faſt vergeſſene Druckformen wurden hervorgeholt und gaben Anregungen zum Erfinden neuer Muſter, was bald zu einem freudigen Wettbewerb führte. Ebenſo ging es mit der Wiederaufnahme des Handwebverfahrens, das an Stelle der durch Rohwarenmangel ſtillgelegten Induſtrie nun in kleinen Abſchnitten bunte Stoffe nach Wunſch und Bedarf liefern konnte, beſonders aus hausgeſponnenen Garnen. Erfreulicherweiſe vereinten ſich auf dieſem Gebiet ſehr bald Künſtler und Handwerker zu eifrigem Schaffen, das nicht lange Nachſchaffen blieb, ſondern ſehr bald zu fruchtbarem Neuſchaffen wurde. Welch tatfrohe Schickſalsbejahung gab ſich darin kund! Es kam zu einer außerordentlichen Belebung der handwerklich-künſtleriſchen Stofferzeugung, die dann nach Wiedererlangung aller Rohſtoffe und techniſchen Hilfsmittel, insbeſondere auch durch die Unterſtützung der chemiſchen Induſtrie – Herſtellung licht- und waſchechter Farben – zu einer lange nicht gekannten Mannigfaltigkeit auf dieſem Gebiet führte. Fortſ. Beilagebg.



26. Fabrikmäßig hergeſtellte Wollſtoffe der Firma Cords, Berlin.



27. Handgewebte Wollſtoffe von Sigmund von Weech, München. 28. Handbedruckte Seiden der Deutſchen Werkſtätten.



29. Die „goldene Stadt“ in der Ausſtellung „Das Bayriſche Handwerk“. Architekt Max Wiederander.

Bayeriſches Kunſthandwerk / Dr. Günther Frhr. v. Pechmann

(zur Ausſtellung: „Das Bayeriſche Handwerk München 1927“)

Wo in der Gegenwart Fragen des Handwerks beſprochen werden, da ſtellt ſich ſogleich als Gegenſatz das Bild induſtrieller Arbeit ein. Es ſind dies die beiden Hauptformen der gewerblichen Gütererzeugung. Auf zahlreichen Gebieten ringen ſie um die Herrſchaft, und vielfach hat ſich der Sieg zugunſten des techniſch und wirtſchaftlich ſtärkeren Gegners entſchieden. Dennoch iſt die Überlegenheit der induſtriellen Produktion keine unbedingte. Sie beruht auf der maſſenweiſen Herſtellung gleichartiger Dinge, auf der Ausnützung der Maſchine, die um ſo vollkommener arbeitet, je weniger zufällig und perſönlich beeinflußt das Arbeitsergebnis iſt. Wer einmalige perſönliche Werte ſchätzt und ſucht, der muß ſich nach wie vor in die Werkſtatt des Handwerkers begeben. Nur wo die Hand des Schaffenden unmittelbar auf den Werkſtoff einwirkt, vermag ſie ihm jenes unmittelbare, perſönliche Leben zu verleihen, das uns bei allen Werken früherer Zeiten erfreut und beglückt.

Mangelndes Verſtändnis für dieſe grundſätzliche Verſchiedenheit induſtrieller Maſchinenarbeit und handwerklicher Werkkunſt iſt eine der Haupturſachen unſerer gewerblichen Unkultur. Der Einfluß der Maſchine an ſich hätte nicht verderblich ſein müſſen. Nur daß man glaubte, mittels der Maſchine ein Kunſtgewerbe billig und maſſenweiſe herſtellen zu können, und daß ſich für ſolche Scheinwerte urteilsloſe Abnehmer fanden, das hat zerſtörend auf Heim und Leben eingewirkt.

Wenn der Käufer bei dem induſtriellen Maſſenartikel eine klare ſachliche Geſtaltung, zuverläſſige techniſche Brauchbarkeit und einen angemeſſenen Preis verlangt, wenn er andererſeits von dem einmaligen Werk des Künſtlers oder Handwerkers eine perſönliche Formgebung und den Reiz der Handarbeit mit all ihren perſönlichen Einflüſſen und manuellen Zufälligkeiten erwartet, erſt dann iſt jene klare Unterſcheidung gegeben, ohne die eine kulturelle Geſundung nicht denkbar iſt.

Die Ausſtellung „Bayeriſches Handwerk München 1927“ will dieſer Geſundung dienen. Sie ſtellt nicht das Endprodukt in den Vordergrund, ſondern zeigt in etwa 60 betriebenen Werkſtätten, wie die Dinge entſtehen. Aus dem Werdegang des handwerklichen Erzeugniſſes ſoll der Beſucher entnehmen, was den eigentlichen Reiz und Wert des vollendeten Werkes ausmacht. Wer die Hand des Töpfers beobachtet, die auf der drehenden Scheibe den weichen Ton zum Gefäß weitet und emporzieht, der lernt verſtehen, welche Formen als ſchön zu werten ſind, ſein Gefühl für echte Schmuckwirkung wird geweckt, wenn er ſieht, wie dem ſich drehenden Tonkörper Rillen eingedrückt werden, oder wie in freier Zeichnung die weiche Oberfläche geritzt, die Glaſur und Farbe aufgetragen wird. Wer den Reiz des Hammerſchlages auf

einer Metallfläche einmal wirklich empfunden hat, der beginnt einzuſehen, daß es geiſtlos und unehrlich iſt, ſolche Schmuckwirkung durch maſchinelle Prägung erzielen zu wollen. Wer dem Meſſer des Holzſchnitzers mit verſtändnisvollem Blick folgt, der mag ahnen, daß der Reiz des Schnitzwerks nicht darin zu ſuchen iſt, daß das fertige Werk glatt und rundlich vor uns ſteht, als wäre es aus einem knetbaren Teig geformt —, ſondern daß eben in jenen Linien, Flächen und Formen, die ſich aus der Führung des Werkzeuges natürlich ergeben, der künſtleriſche Wert erwächſt, ſobald die rechte Werkgeſinnung und ſchöpferiſche Kraft die Hand des Schaffenden leitet. Ähnliche Beobachtungen vermag der aufmerkſame Beſucher noch in vielen anderen Werkſtätten anzuſtellen: bei den Geigenbauern und Glasmalern, bei den Handwebern und Tiſchlern, bei den Glasbläſern, bei den Goldſchmieden; an zahlreichen Stellen dieſer Handwerksausſtellung bietet ſich Gelegenheit, über die ſo wichtigen Zuſammenhänge zwiſchen Material, Technik und Formgebung nachzuſinnen. Koſtbare Einzelleiſtungen vergangener Zeiten ſind in der hiſtoriſchen Abteilung der Ausſtellung zu ſehen; für ſie hat der phantaſiebegabte Ausſtellungsarchitekt Max Wiederanders eine goldene Stadt mit Türmen und Mauern aus Pappe erbaut, ein vergängliches, originelles Gehäuſe für die unvergänglichen Werte, die hier aus Muſeen, aus Klöſtern und Rathäuſern alter bayeriſcher Städte für die Dauer der Ausſtellung zuſammengetragen wurden. Das künſtleriſche Streben der Gegenwart wird ſichtbar in den Sälen der gewerblichen Fachſchulen und Kunſtgewerbeſchulen Bayerns, die edle Gläſer, geſchmackvolle Spitzen, Korbwaren, Metallgerät, gewebte Stoffe und gute Keramik enthalten.

Am Nordrand des Ausſtellungsgeländes liegen Wochenendhäuſer, Landhäuſer in Holz, Stein und Kunſtſtein. Sie ſind alle vollſtändig eingerichtet, und ununterbrochen flutet durch ſie der Strom der Beſucher, ein deutliches Zeichen, wie allgemein das Intereſſe an den Fragen des Wohnungsbaues iſt. Hier liegt auch die wichtigſte Aufgabe der Gegenwart. Die Entwicklung der Bautätigkeit iſt entſcheidend für das Gedeihen faſt aller Zweige des Kunſthandwerks.



30. Schüler der Fachſchule f. Holzſchnitzerei in Berchtesgaden arbeiten an einer Säule f. d. Ausſtellung „Das Bayriſche Handwerk“ Phot. Franz Demeter.

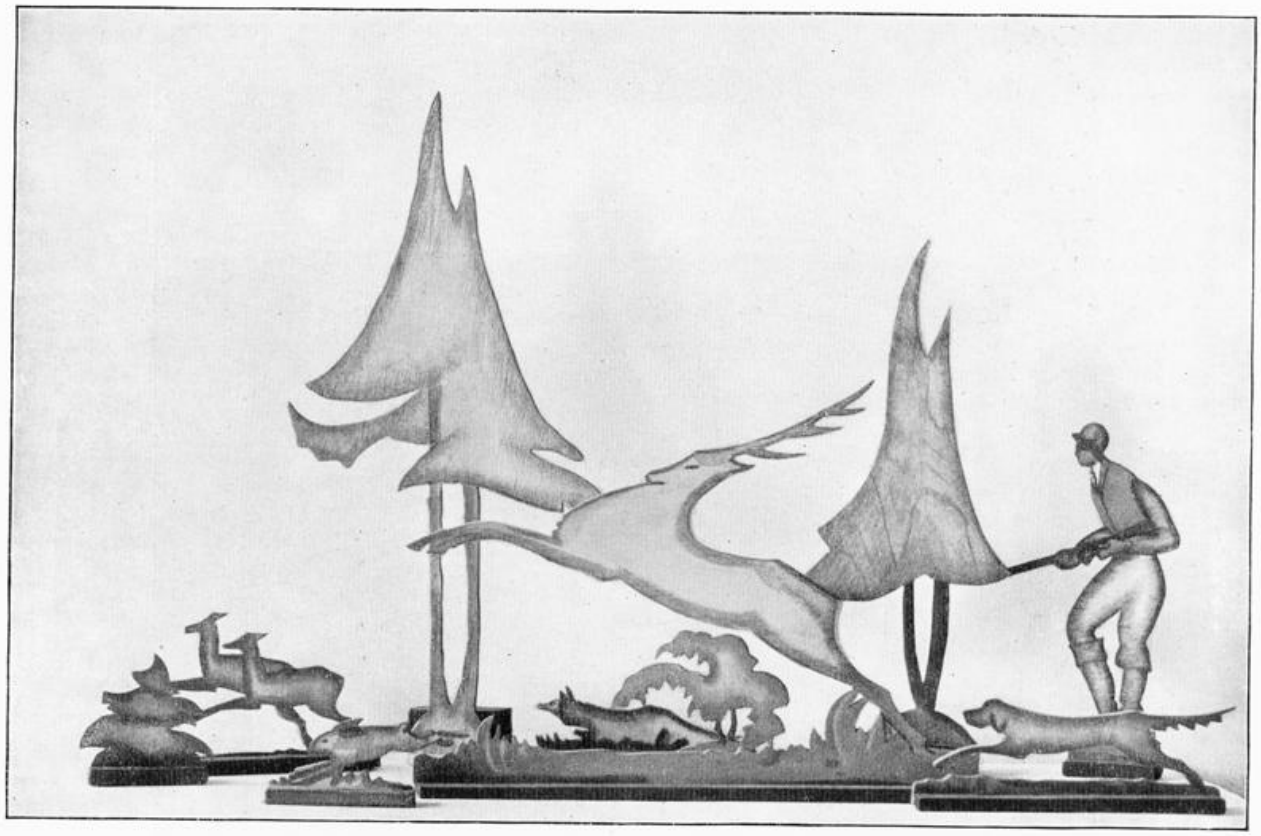


31. Ausſtellungsraum München 1927. Raumgeſtaltung: Prof. W. v. Werſin. Pfeiler mit Eichenholzverkleidung: Modell: E. Kneger.

Ausführung: Staatliche Fachſchulen für Holzſchnitzerei Berchtesgaden, Oberammergau und Partenkirchen. Phot. Paul Harlmaier, München.

Das ſpielende Kind / Albrecht L. Merz

Seit Schiller das Wort von der „ſchöpferiſchen Spielkraft" geprägt hat, wurde nie eindeutiger und genauer jene Tätigkeit des Menſchen gekennzeichnet, die ohne beſtimmten Zweck wie von ſelbſt aus ſeinem Innerſten heraus ſich auswirkt, das Spiel. Ob dieſe Tätigkeit ſich beim Kind oder beim Erwachſenen vollzieht, iſt hier völlig gleichgültig. Denn das Entſcheidende dabei iſt, daß hier ohne Hemmung durch gehirnliche Tätigkeit etwas vorgeht, was Schiller zweifellos richtig erkannt hat als eine Kraftentfaltung erſten Ranges, und zwar als eine Entfaltung, die nichts gemein hat mit jener Leiſtungsſteigerung, die ſchließlich in irgendeinem Rekord endigt, ſondern die irgendwie verwandt iſt mit dem ſchöpferiſchen Geſtalten ſchlechtweg. Durch unſere ganze Erziehung der letzten Jahrzehnte iſt jedoch dieſe ſchöpferiſche Spielkraft mit einer Nachdrücklichkeit ohnegleichen vernichtet worden. Es ſcheint, daß ſich alle diejenigen, die berufen geweſen wären, dieſe Spielkraft, wie ſie ſich am eheſten und ausdrucksvollſten im Kinde äußert, zu erhalten, befleißigen, das Letztmögliche zu tun, um dieſer Kraft immer mehr den Garaus zu machen. Und heute ſtehen wir tatſächlich in unſerem geſamten wirtſchaftlichen, politiſchen und kulturellen Leben an einem Punkt, wo wir genötigt ſind, zu erkennen, wie ſehr es überall an Menſchen fehlt, welche dieſe ſchöpferiſche Kraft zu üben imſtande ſind, welche mit einem Wort das tun, was die Natur in unendlichen Varianten (Spielformen) vollbringt, nämlich aus ihrem Zuſammengehen mit dem Grundrhythmus des Weltgeſchehens heraus immer neue Spielformen aus dem Unbewußten herauszuwerfen, Spielformen,



32. „Jagd" aus Sperrholz, in matten, blaugrünen Farben. Werkhaus Stuttgart.

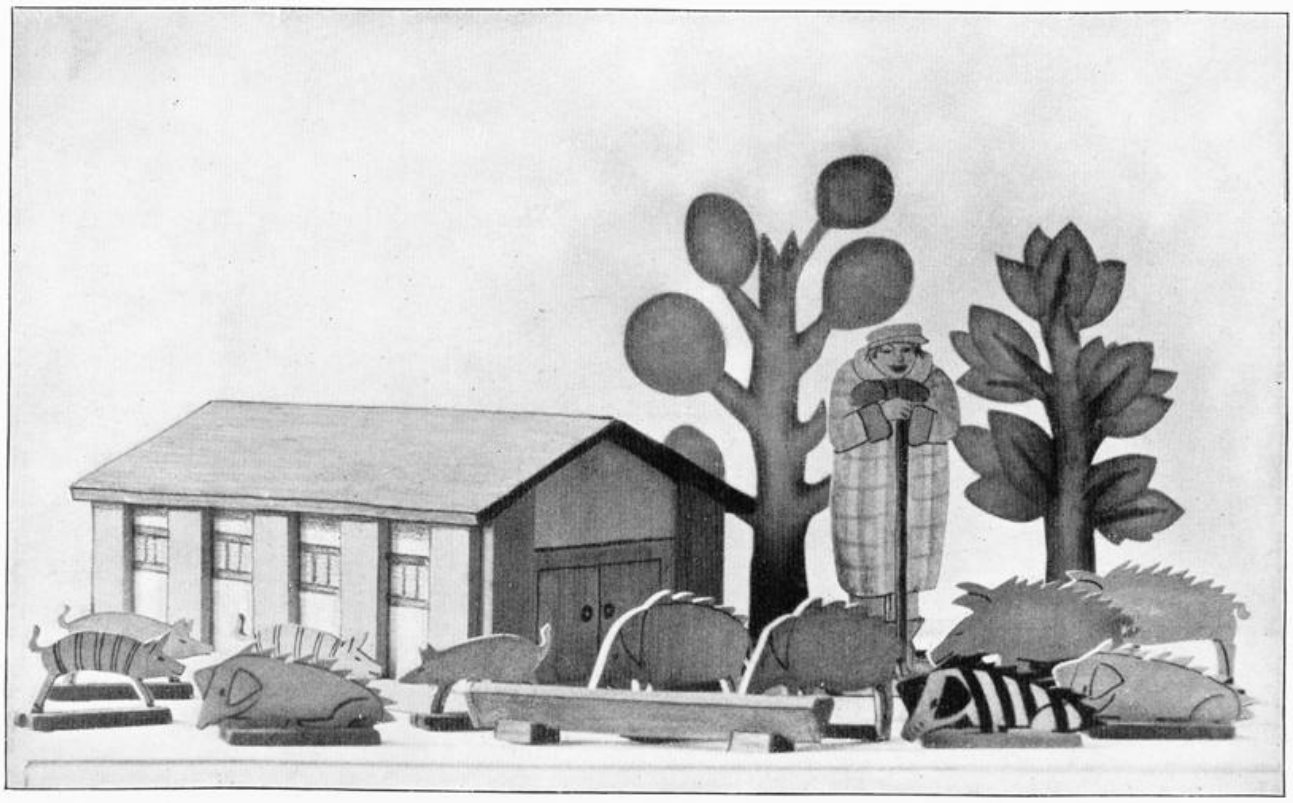
die nichts anderes ſind als die immer neuen Abwandlungen der kosmiſchen Grundgeſetze, nicht nach rechneriſchen Geſichtspunkten, ſondern nach jenem großen Geſetz, das Goethe damit kennzeichnet, wenn er von der „geprägten Form" ſpricht, „die lebend ſich entwickelt".

Wir vermögen es kaum mehr, intuitiv-impulſiv etwas anzupacken, ſondern wir verſuchen in ſchweren intellektuell-aſſoziativen Gedankengängen uns die Gegenwart zurechtzuſchuſtern. Wir ſind in Ideologien eingeſpannt, die unſer Gehirn mühſam ausdachte, und das, was das naturgeborene Genie vermag, das ganz ſelbſtverſtändliche Herauswachſenlaſſen einer inneren Bildekraft zu einer naturnotwendigen Geſtaltung, das iſt es, was uns auf allen Gebieten fehlt.

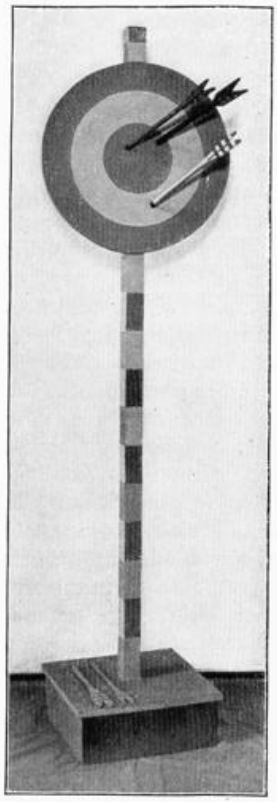
Heute ſind Tauſende mechaniſierter Arbeiter tätig, um in die Kinderwelt jene ſeelenmordenden Inſtrumente zu werfen, die wir in allen Spielzeugläden entdecken können. Es ſei hier nur auch an manche Baukaſtenſyſteme erinnert, die nichts anderes ſind, als eine ausgeklügelte Erfindung des intellektuellen Teufels, um die köſtlichen Güter der Nation, die ſchöpferiſchen Spielkräfte ihrer Kinder vernichten, indem ſie den jungen Menſchen durch ihre Vorlagen zwingen, verfehlte Bauſyſteme, noch dazu in falſchen Maßſtäben, nachzuäffen, anſtatt dem Kinde die Möglichkeit freier Übung ſeiner ihm innewohnenden Bildkräfte zu geben.

So iſt es höchſte Zeit, daß endlich verſucht wird, auf dieſem Gebiet Wandel zu ſchaffen und damit zu beginnen, dem Kinde Möglichkeiten zu geben, ſeine ſchöpferiſchen Bildkräfte ohne Hemmung in Wirkung zu ſetzen. In dieſem Zuſammenhang ſprechen wir nicht von den ſelbſtverſtändlichen Mitteln, die die Natur in reicher Fülle gibt, um dem Kinde die Möglichkeit zur Übung ſeiner Geſtaltungskräfte zu geben, vom feuchten Lehm, vom trockenen Sand, von den runden und eckigen Steinen, von den Früchten des Herbſtes und den Blumen des Frühlings, ſondern wir ſprechen von den Puppen, Baukäſten, und all' jenen ſich bewegenden und Geräuſch bildenden farbigen Geſtaltungsformen, nach denen die kindliche Hand noch ſtets mit Entzücken gegriffen hat. Wir ſprechen von jenen Spielgeräten endlich, die beſonders der Großſtadtmenſch für jene Kinder ſchaffen muß, die nicht das Glück haben, ihre Spielgeräte etwa aus dem werktätigen Chaos einer Kleinſtadt ſich herauszuſuchen. Wenn wir in dieſem Rahmen von Spielzeug ſprechen, ſo möchte ich es in dieſem Sinne aufgefaßt wiſſen: als Erſatz für jene hunderttauſend Möglichkeiten, die dem Land- und Kleinſtadtkind auf Schritt und Tritt begegnen. Wenn wir ſo in unſer Thema hineingehen, ſo erhellt daraus klar, daß wir all jenes Spielzeug zurückweiſen, was den Kindern nichts mehr zu tun übrig läßt, als es zu zerſtören, denn in dieſem Fall iſt Zerſtören die einzige ſchöpferiſche Leiſtung, die das Kind vollbringen kann, zu bauen bleibt in dieſem fertigen Gerümpel nichts. Das Kind findet eine Freude daran, das „Innen" bei dieſem Spielzeug zu entdecken, das Oberſte zu unterſt zu kehren, um in dieſer Tätigkeit zu dem eigentlich künſtleriſchen Prozeß zu kommen, der jedem Spiel innewohnt: aus einem Chaos zu ordnen.

Das beſte Spielzeug wird jenes ſein, das dem Kinde eine wogende ungeordnete Fülle gibt, in ſeiner ganzen Anlage und Struktur aber das Kind reizt, zu ordnen, und zwar ſo, wie es Augenblick und Stimmung ihm eingibt, immer wieder neu,



33. „Schweineſtall" aus buntfarbigem, handbemaltem Sperrholz. Werkhaus Stuttgart.



34. Zielſcheibe. Geſchicklichkeitsſpiel.

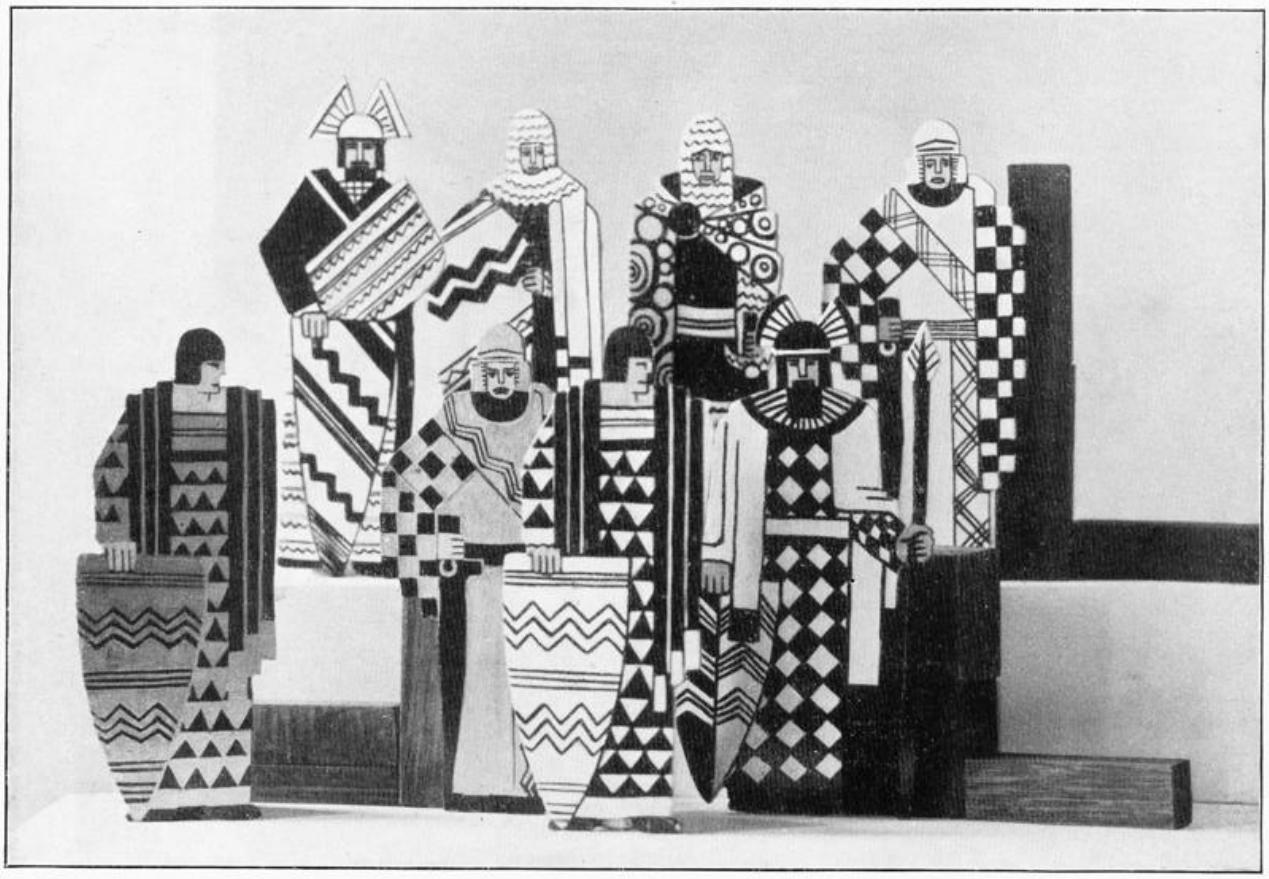
immer aber in Beziehung zu ſeinem innerſten Weſen. Jedes Spielzeug muß ſo ſein, daß es gewiſſermaßen in jedem Augenblick ſeines Gebrauchs Schlüſſe machen läßt auf die augenblickliche innere Konſtitution des Kindes. Denn das gute Spielzeug iſt die beſte Pſycho-Analyſe, die lebendigſte und klarſte Dokumentierung des kindlichen Seelenlebens, und zwar deshalb, weil das Chaos der Spielelemente die ſchöpferiſchen Kräfte wachruft.

Die beſte Form eines guten Spielzeugs, beſonders im frühen Kindesalter iſt der Baukaſten, und zwar jener Baukaſten, der vielfältig geformte und gefärbte Klötze vereinigt und dem Kind die Möglichkeit gibt, ſich im Formen- und Farbengewirr geſtaltend zu betätigen. Einen Verſuch dieſer Art ſtellt die „Bauſchachtel" dar, wie ſie in den Werkſtätten des Werkhauſes Stuttgart hergeſtellt wird. In ihr vereinigen ſich alle jene Eigenſchaften, die im bisherigen Verlauf dieſes Aufſatzes von einem guten Spielzeug gefordert werden. Es ließe ſich vielleicht mehr über dieſes Spielzeug ſagen, doch ſei, um den Zuſammenhang nicht zu ſtören, auf meine kleine Schrift hingewieſen. Dieſer Typus der Bauſchachtel, wie er ſich beſonders für das 4- bis 8jährige Kind eignet, findet ſeine Fortſetzung in einer Reihe von Baukäſten, die auf beſtimmte Bauelemente geſtellt ſind, etwa Bevorzugung des Würfelelements, des Balkens oder der Fläche.

Dieſe Art Baukaſten bezwecken gewiſſermaßen einen Filter einzulegen, und der ſchöpferiſche Vorgang würde ſich darin äußern, daß der junge Menſch dieſe mehr beſtimmten Elemente zu einer Einheit ordnet, in dieſem Falle völlig nach dem Geſetz der Natur arbeitend, nämlich dem ſchon genannten organiſchen Abwickeln einer Grundform, worin ſich die ſchöpferiſchen



35. Wurfſpiel.



36. „Germanenmythos", weißſchwarzes Sperrholz. Werkhaus Stuttgart.

Spielkräfte genau ſo, nur auf einer höheren Stufe betätigen, als in dem erſten Fall des Ordnens chaotiſch durcheinander geworfener Grundelemente.

Auch in der neuen „Farbſchachtel" des Werkhauſes iſt jenes Prinzip der Unterſtützung der ſchöpferiſchen Tätigkeit des Kindes befolgt. Vor uns ſteht nicht einer jener Farbkäſten, fertig gerührt, in Täfelchen gepreßt oder in Näpfe gegoſſen, ſich uns präſentierend, ſodaß wir ſie nur mit dem Pinſel aufzunehmen haben. Hier handelt es ſich darum, daß das Kind die Farben unter ſeinen Händen ſelbſt entſtehen ſieht, indem es das Farbpulver mit dem Bindemittel miſcht, indem es gleichzeitig auch viel mehr Farbe zur Verfügung hat als in den kleinen Farbſchächtelchen, wie ſie gewöhnlich geboten werden.

Daneben kommen in Betracht Geſchicklichkeitsſpiele, die den Zweck haben, ähnlich wie bei dem letztgenannten Fall, aus beſtimmten gegebenen Formen beſtmögliche Ordnung herauszuholen, ſei es, daß Ringe auf einen Stab oder Haken durch Wurfbewegung aufgereiht werden, oder daß etwa Pfeile das Zentrum treffen, oder ein Ball in beſtimmter Richtung ſich bewegt. Was aber hier das neue Spielzeug von dem üblichen unterſcheiden muß, iſt, daß dieſe Spiele nicht lediglich Zweckſpiele werden, denen irgendeine Form zugrunde liegt, ſondern daß ein Künſtler mit ſeiner ganzen Kraft ſich bemühte, das Weſen der dieſen Spielen zugrunde liegenden Ubungen in der Form des Spielgerätes zum Ausdruck zu bringen. Es iſt nicht gleich, wie der Pfeil ausſieht, der etwa eine Scheibe trifft, es muß die Pfeilbewegung in der Ornamentierung des Pfeiles liegen. Es iſt nicht gleich, wie die Scheibe ausſieht, auf die der Pfeil auftrifft, auch in ihr muß die Farbenführung etwa das Zentriſche ſteigern, um das es ſich hier handelt. In dieſer Hinſicht wird ſo vieles falſch gemacht, und ſo wenig werden jene köſtlichen alten Geſchicklichkeitsſpiele als Anregung genommen, in denen aus reiner Notwendigkeit heraus eine wohlgelungene Formung und farbige Ornamentierung gegeben wurde. Eine weitere Steigerung des Spielgerätes bedeutet es, wenn es ſich in beſtimmten Rhythmen ergänzt, etwa ſo, daß ein Glockenſpiel ſich ſo zuſammenfügt, daß mit jedem Geburtstag eine neue Glocke, von der kleinſten beginnend, ſich zu der vorhergehenden fügt, wodurch es der erwachſene Junge oder das erwachſene Mädchen nie vergißt, weil ſich der Jahresrhythmus, der Wachstumsrhythmus darin veranſchaulicht. Und ſolcher Beiſpiele könnten noch viele genannt werden.

Es iſt auch wichtig, daß beſtimmte Spielzeuge in einem Jahreslauf wiederkehren. So erinnere ich mich aus meiner Kindheit an beſtimmten Chriſtbaumſchmuck, der immer wiederkehrte und dadurch eine eigenartige Bedeutung gewann, indem er ſchließlich ſymboliſchen Charakter annahm. Aus einem beſtimmten Anlaß heraus habe ich mir zur Gewohnheit gemacht, an jedem Weihnachtsfeſt unter dem Weihnachtsbaum einen ganz beſtimmten Nußknacker und ein ganz beſtimmtes Schaf wiederkehren zu laſſen, und mit unauslöſchlicher Sicherheit prägt es ſich den Kindern ein, was mich veranlaßte, mitten im Krieg dieſes Spielzeug vor die Kinder zu ſtellen: Wenn Du etwas erreichen willſt, mußt Du hart

sein wie ein Nußknacker und so geduldig wie ein Schaf. In diesem Falle handelte es sich um zwei fertige Spielzeuge, beide allerdings in wohlgelungener künstlerischer Vollendung.

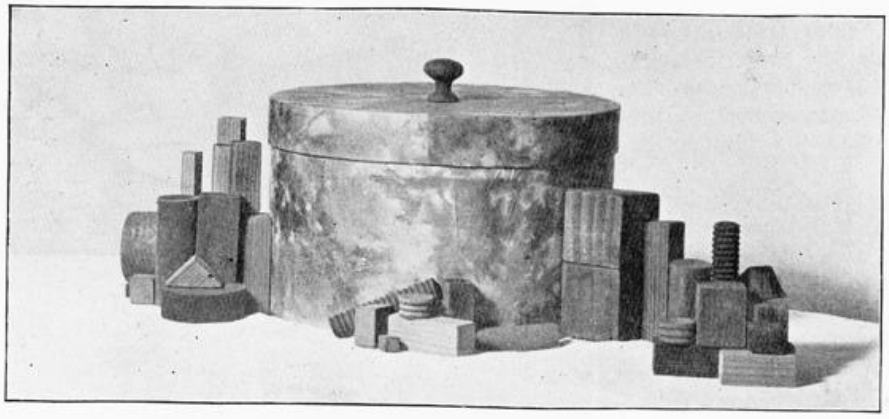
Wo es sich um fertiges Spielzeug – ich meine natürlich solches, in dessen Formung schon viel künstlerische Kraft und viel Wesensgestaltung gelegt ist – handelt, muß vom Schenker etwas auf den Beschenkten mit dem Spielzeug übergehen, das dieses Geschenk mit einer geheimnisvollen Aura gewissermaßen umgibt, die diesem Spielzeug gerade den besonderen Wert gibt, den es für keinen andern Menschen hat. Wir erinnern uns, daß in den Lebensbeschreibungen vieler Künstler, Dichter und Musiker Spielzeuge ihrer Kindheit eine ganz besondere Stelle einnehmen, ja, daß sie ihnen oft eine entscheidende Bedeutung zumessen. Und forschen wir weiter nach, so ist es weniger dieses Spielzeug selbst, als das Fluidum, das dieses Spielzeug geheimnisvoll umgab.

Damit kommen wir zu einem ganz entscheidenden Punkt in der Betrachtung über das Wesen des Spielzeuges. Was macht das Spielzeug, das aus der Volksseele geboren wird, so wertvoll? Es ist jener märchenhafte Hauch, der mit der Tradition solcher volkstümlicher Spielzeugherstellung verbunden ist. Diese Spielzeuge gehen alle auf irgendeinen ersten Zauber zurück und tragen bis in die späteste Zeit immer noch etwas von diesem Zauber an sich. Bildet nun ein moderner Mensch für das Kind etwa eine Krippe oder eine Jagd, einen Schweinestall oder eine Schafherde, eine Kirche oder ähnliches (siehe Abbildungen) so hat ein solches Spielzeug einzig Wert, wenn es eine Wesensgestaltung im besten Sinne des Wortes ist. So muß die Jagd das Springend-Bewegte, Leicht-Beschwingte in Form und Farbe abgewandelt zum Ausdruck bringen, im Gegensatz etwa zu einer Schweineherde, die behäbig um einen schwerblütigen Hirten lagert, so daß das Schwere, Massige in jeder Einzelform abgewandelt ist. Hier liegt das, was man als geheimnisvolle Aura bezeichnen könnte, darin, daß eine grundwirkende Kraft des kosmischen Geschehens sich abgewandelt zeigt, nicht in plumper Aufdringlichkeit, sondern in jener geheimnisvoll verschleierten Weise, wie die Natur selbst alle ihre großen Gesetze kundgibt.

Damit ist ohne weiteres ein großer Teil der heutigen Spiele abgetan. Denn Spielzeug soll das Kind nicht beschäftigen, sondern zum Schaffen anregen. In dieser Beziehung ist auch vieles von dem zu verwerfen, was heute in manchen Kindergärten geleistet wird. Es ist erstaunlich und erschreckend, wie dieser herrliche Fröbel von manchen Kinderbehütungshyänen verballhornt wurde. Eine unsägliche Tragik liegt darin, daß gerade die Kinder der Großstädte auf solche Kindergärten angewiesen sind, gerade die Kinder, die ihr Spielzeug nicht im Walde, auf der Gasse, in den Werkstätten suchen können. Obgleich in diesen Zeilen nur oberflächlich das angedeutet werden konnte, was meine Einstellung zum Spielzeug ausmacht, so wird ihnen doch mit ziemlicher Deutlichkeit entnommen werden können, welch großer Wert dem Spielzeug beizumessen ist in bezug auf die Erhaltung der schöpferischen Kräfte im kindlichen Organismus. Ich sage hier absichtlich nicht in bezug auf die Entfaltung, sondern in bezug auf die Erhaltung dieser Kräfte, weil nämlich das Kind in sich organisch ist und nicht erst dazu gebracht werden muß, wie vielfach fälschlich geglaubt wird. Es wäre eine schlechte Schöpfung, in der das bedeutende Glied, der Mensch, weniger organisch gestaltet sein sollte, als Pflanze und Tier. Man betrachte spielende Katzen, und man wird erkennen, welche Organik in der Entfaltung dieser tierischen Bewegung allein liegt. Sollte das Kind weniger fähig sein, seine Spielkräfte zu entfalten?

Daß das Spielzeug heutzutage in ungeheurem Ausmaß industriell hergestellt wird, so daß unzählige Maschinen tätig sind, den Markt damit zu versorgen, ist, wenn wir uns nur halbwegs mit dem wahren Charakter des Spielzeugs vertraut gemacht haben, die sonderbarste Idee, die wir uns denken können. Es ist fast genau so, als wenn wir Bilder mit der Maschine drucken, um sie nachher als Originale zu verwerten. Diese Massenfabrikation ist es, welche die alteingesessenen Spielzeughersteller des Erzgebirges zum Beispiel in solche Situation bringt, daß sie ihre Erzeugnisse um einen Hungerlohn abgeben müssen, anstatt daß gerade diese köstlichen Erzeugnisse der Volksseele, die vielfach von Kindern hergestellt werden, ganz besonders bewertet und gewertet werden. Es ist eine Kulturschande, daß auch hier, wo es sich um das wichtigste Erziehungsmittel für das Kind handelt, das Gespenst der Billigkeit jeden würgt und überwältigt, der einem Kinde eine Freude machen will. Auch hier ist es eben eine der ersten Aufgaben der Schule, von der ersten Schulstunde ab das Gefühl für die Qualität im Menschen zu festigen, damit der Schund von selbst aufhört, gemäß dem Wirtschaftsgesetz von Nachfrage und Angebot.

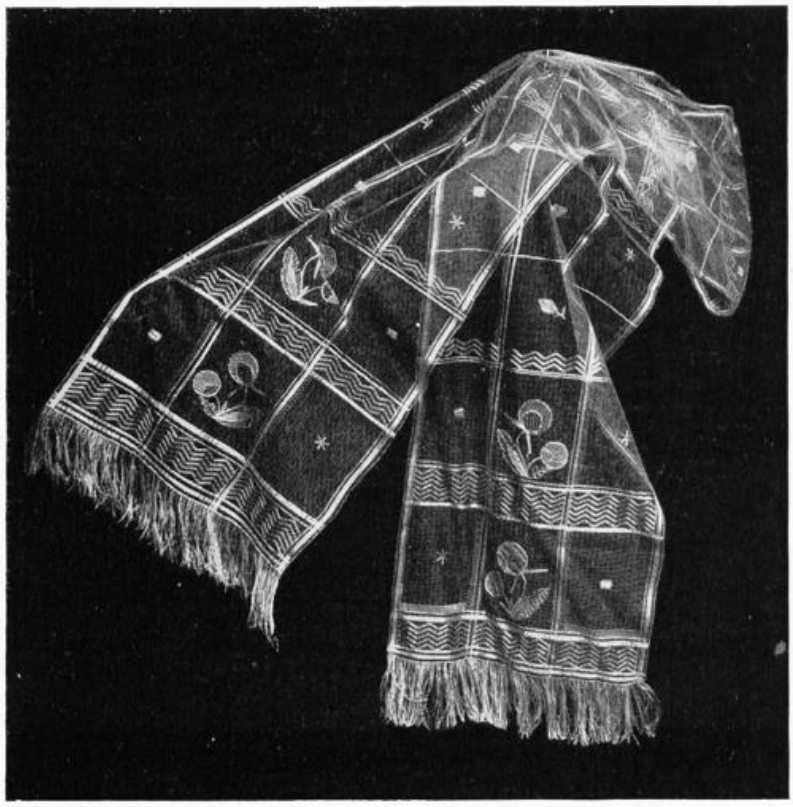
Es handelt sich um die Erhaltung der schöpferischen Kräfte durch gutes Spielzeug, und zwar die Erhaltung nicht nur für den Menschen selbst, nicht nur für die Familie, sondern auch für Gesellschaft und Staat. In diesem Zusammenhang gewinnt das gute Spielzeug eine ganz besondere Bedeutung für den Volkskörper überhaupt, und es kann wohl behauptet werden, daß jenes Volk die größten Zukunftsmöglichkeiten in bezug auf Erfindungsgeist, künstlerische, wirtschaftliche und politische Phantasie besitzt, in dem die Kinder die Gelegenheit hatten, sich im besten Sinn spielend zu betätigen.



37. Bauschachtel des Werkhauses Stuttgart.



38. Decke in Tüllſtickerei. 39. Seidentüllſchal.
Alen Müller, D. W. B., Lübeck.
Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.

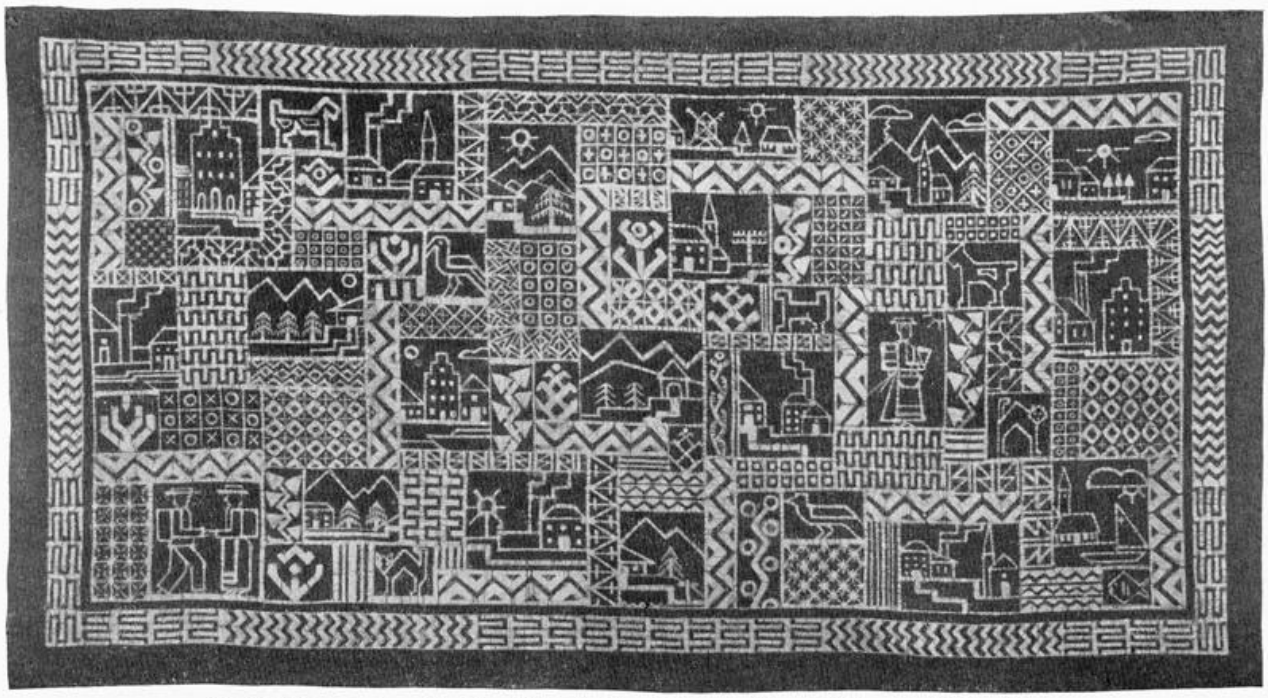


Ein Beitrag zur Familienkunde

Im Januarheft 1927 dieſer Zeitſchrift findet ſich ein Aufſatz der Ärztin A. M. Brenke über eine Aufgabe der deutſchen Frau, die Ahnenkunde. Zu dieſen ſehr wertvollen Anregungen möchte ich einen weiteren kleinen Fingerzeig geben, wie jede Frau ohne weitſchichtige Forſchungen ihrer Familie eine wichtige Ergänzung der Familiengeſchichte und einen Beitrag zur Ahnenkunde für künftige Geſchlechter bieten kann.

Marie von Clauſewitz, die Gattin des bekannten preußiſchen Generals, hatte zuerſt den guten Gedanken, am Jahresſchluß einen Überblick über ihre jeweilige Lage zu geben. Dieſer Gedanke der Frau von Clauſewitz ſchien mir ein treffliches Mittel zu ſein, die einzelnen Lebensabſchnitte im Gedächtnis zu behalten, deren Erinnerung ohne ſolche Merkſteine leicht verblaſſen könnte. Seit zwanzig Jahren ſtelle ich am Jahresſchluß die wichtigſten Erlebniſſe meiner Familie auf 2–4 Oktavſeiten eines dafür beſtimmten Büchleins zuſammen. Daraus iſt eine für uns unſchätzbare Art Chronik erwachſen. Manche Erinnerung aus der Zeit vor dem Kriege, für unſer Familienleben wichtig, wäre in den Jahren des großen Weltringens durch die auf uns ſtürzenden Wogen des Geſchehens einfach vernichtet worden. Ich kann aus dem Büchlein von jedem meiner drei Kinder in großen Umriſſen einen genauen Lebenslauf zuſammenſtellen. Alles Wichtige, Krankheiten, Schulgeſchehniſſe, Reiſen uſw., iſt kurz mitgeteilt. Beim heutigen Durchleſen erſteht um die knappen Bemerkungen ein Rankenwerk bedeutſamer Erinnerungen. Dadurch, daß auch anderer, nicht zum engſten Kreiſe gehörender Familienglieder gedacht iſt, erweitert ſich die Familienkunde.

Beim Durchblättern dieſer Eintragungen fällt mir etwas auf, das für meine Nachkommen vornehmlich in ideeller Hinſicht wichtig werden kann. Ich habe



40. Batikwandbehang, 2 : 1 m Wachsbatik auf Neſſel. Alen Müller, D.W.B., Lübeck.

die Berichte der ſchwerſten Jahre meines Lebens, in denen wir bis an die Grenze der Menſchenkraft belaſtet waren, immer mit einem aus tiefſtem Herzen kommenden Dankeswort beſchließen können. Sollte das ſpäter nicht nur unſern Kindern, die uns genau kannten, ſondern auch den Enkeln zum Segen werden, wenn ſie erfahren, wie ihre Voreltern über allem in Verſtändnis und Liebe verbunden waren? Ich habe meine Aufzeichnungen ſchon mehrfach befreundeten Brautpaaren zu leſen gegeben, um ſie zu gleichem Tun anzuregen. Auf dem Hochzeitsgabentiſch lag dann ein ſchmuckes Buch für dieſen Zweck. Jedesmal fand ich Dank und frohe Nacheiferung. Daß die jährlichen Mitteilungen über eine Familie, wenn ſie ſachlich und lückenlos durch Jahrzehnte fortgeſetzt werden, ſchließlich ein kleines Zeit- und Kulturbild ergeben, verleiht unſerm Bemühen vielleicht ganz beſonderen Wert.

Gret Rüffler, Breslau.

Paul Brandt, „Schaffende Arbeit und Bildende Kunſt im Altertum und Mittelalter".

(Mit 460 Abbildungen. Alfred Kröner Verl., Leipzig.)

Der bekannte Verfaſſer der vortrefflichen Anleitung zu vergleichender Kunſtbetrachtung „Sehen und Erkennen" hat in einem großgedachten Werk (2 Bd.), von dem der erſte Band vorliegt, eine Geſchichte der bildenden Kunſt geſchrieben, ſoweit die menſchliche Arbeit Gegenſtand der Darſtellung iſt. Kunſtgeſchichten nach Stilperioden, nach volklichen oder landſchaftlichen Merkmalen ſind uns geläufig; eine Kunſtgeſchichte, die vom dargeſtellten Objekt ausgeht, ſcheint dagegen befremdlich. (Soweit es ſich nicht um kurze Sonderdarſtellungen handelt, wie die Madonna in der chriſtlichen Kunſt oder die Totentänze.) Aber nicht mehr, nachdem man ſich auch nur oberflächlich mit dem vorliegenden Buche beſchäftigt hat. Die Arbeit im Wandel der Zeit verfolgen heißt nicht weniger, als dem Bildungsgang der Menſchheit nachgehen, und, wenn auch auf *einem* Wege, das geſamte Gebiet der bildenden Kunſt durchſchreiten; wir gehen den Weg von den Zeiten, da Adam grub und Eva ſpann (inhaltlich); von den Kalkſteinfiguren, Typen bäuerlicher und handwerklicher Arbeit in den Ägyptiſchen Maſtabas bis zu der den Arbeitsrhythmus ganz bewußt verherrlichenden Kunſt eines Meunier (formal. Das letztere zwar dem zweiten Bande vorbehalten.) Wir ſehen die griechiſche Kunſt, erfüllt von den ſinnlich-greifbaren Geſtalten einer plaſtiſchen Götterſage, in den Giebelfeldern ihrer Tempel wie in der Kleinkunſt ihrer Vaſenbilder die Arbeit weniger als die Pflicht des Alltags, denn als heroiſche Einzelhandlung verherrlichen, wie in den Taten des Herkules, der Schmiede des Hephäſtos, der Menſchenbildnerei des Prometheus, wobei aber auch das reizende Arbeitsidyll nicht fehlt. Das „Ora et Labora" des Mittelalters findet ſeinen Niederſchlag in den Monatsbildern, Kalendern, Pſaltern uſw., die den Pflüger, Säemann, Winzer, dieſe Urtypen menſchlicher Kultur mit den abſtrakten Zeichen des Tierkreiſes verbinden, als Führer durch die Arbeiten des Jahres. Dieſen parallel gehen die Moſaiken in den altchriſtlichen Kirchen in Italien und den Skulpturen der Dome beſonders in der Portalgeſtaltung; das klaſſiſche Land der Portalplaſtik, Frankreich, bietet die herrlichſten Beiſpiele: Chartres, Beauvais. Während das Monatsbild noch in das antike Weltbild hinabreichte, wurzelt die mittelalterliche Bibelilluſtration ganz in chriſtlichem Boden. Die mittelalterliche Kunſt, ganz in den Dienſt der Kirche geſtellt, bezweckte neben der Erbauung auch die Belehrung der Analphabeten; die Bilderbibel, aber auch der ſkulpturale Schmuck der Dome waren Bild und Figur gewordene Übermittelung des chriſtlichen Weltbildes. Daß in dieſem die Arbeit einen großen Platz einnahm, iſt ſelbſtverſtändlich. Später bezeugten dann die Stiftungen der Zünfte-Säulen und Glasfenſter mit Darſtellungen des jeweiligen Handwerks recht ſinnfällig die Achtung und die Macht, die das Handwerk ſich im Laufe der Zeiten erworben. Welch ein Aufſtieg von dem Handwerker, dem „Banauſen" im alten Athen bis zu den Zünften Augsburgs und Nürnbergs! Und welch eine Wandlung der Geſinnung von der „Arbeit als Strafe" des erſten Menſchenpaares bis zu der „Arbeit als Segen", wo der Menſch im innern Herzen ſpüret, was er erſchafft mit ſeiner Hand!

Welche tiefen und eingehenden Studien zur Abfaſſung dieſes Buches gehört haben, kann der Laie nur eben reſpektvoll ahnen; aber der Genuß der Lektüre und Betrachtung erſchließt ſich auch dieſem. Das feſſelnd geſchriebene Buch, das ſehr begierig macht auf den zweiten Band, iſt in ſich ſelber ein Beiſpiel von jenem Fleiß, den keine Mühe bleicht, von Freiheit und Verpflichtung. v. B.

Die herrlichen Hüllen des Herrn von heute

Eine kleine Kleiderketzerei von Heinz Neu, Bonn a. Rh. Erwiderung auf „Des Mannes Klage" Heft 1/1927

Von den oft nur mehr in zarteſten Andeutungen ſich haltenden Hüllen des zarten Geſchlechtes auch nur in den zarteſten Andeutungen etwas enthüllen zu wollen, verbietet mir mein Zartgefühl.

Doch gar in „des Mannes Klage" im erſten Hefte des laufenden Jahrganges dieſer Zeitſchrift wehklagend nun mit einzuſtimmen, verbietet mir mein Kraftgefühl.

Müſſen wir trutzigen Recken uns denn jammernd an die Frauen klammern, wenn der Kragen, dies verrückte Halskorſett, uns drückt?! — Welche Frau trägt heute überhaupt noch ein Korſett?! — Jedoch der mitteleuropäiſche Mann, der Herr der Schöpfung, der — homo sapiens — der „verſtändige" Menſch, iſt vor lauter — Ver — Stand — zum Kleiderſtänder geworden in lammgeduldiger „ſtummer Würde der Beſchränktheit".

Man darf wohl behaupten, daß die heutige Männertracht allen Anforderungen, ſeien ſie biologiſch, bewegungstechniſch, hygieniſch oder äſthetiſch — glatt ins Geſicht ſchlägt! Wir hätten gewiß anderes zu ſchaffen, als uns mit tauſenderlei Modeteufeleien immerfort umherzubalgen! Doch „den Teufel merkt das Völkchen nie, und wenn er es am Kragen hätte". Die klugen Männer merken doch nicht einmal, daß ſie in Geſtalt ihres Kragens einen leibhaftigen Abgeſandten des Teufels ſtändig an der Gurgel haben. Denn was das Korſett für die Verkümmerung des Frauenleibes und ſeiner mütterlichen Zeugungskraft bedeutete, iſt heute immer noch das Halskorſett — der Kragen — für die Entmannung des Männerhirns und ſeiner Schöpferkraft. Wozu den Hals durch Druckverkümmerung zum Schwinden bringen, ſein reiches Wundernetz an Muskeln, Nerven und Gefäßen ſtrangulieren, ſeine knöchernen Gebilde einroſten laſſen und ſeine biologiſche Funktion ertöten? Und ſind nicht Kopf und Hals ein Ganzes, ein Organismus? Wie der Stengel ſeine Blume, trägt der Hals des Menſchen Haupt, der Schöpfung Krönung, das Geiſtgefäß kaum angefangener Entwicklung. Und dieſes herrlich freie Ausdrucksmittel unſrer Seele, dieſe kosmiſche Antenne ſollten wir erwürgen und in Feſſeln ſchlagen?

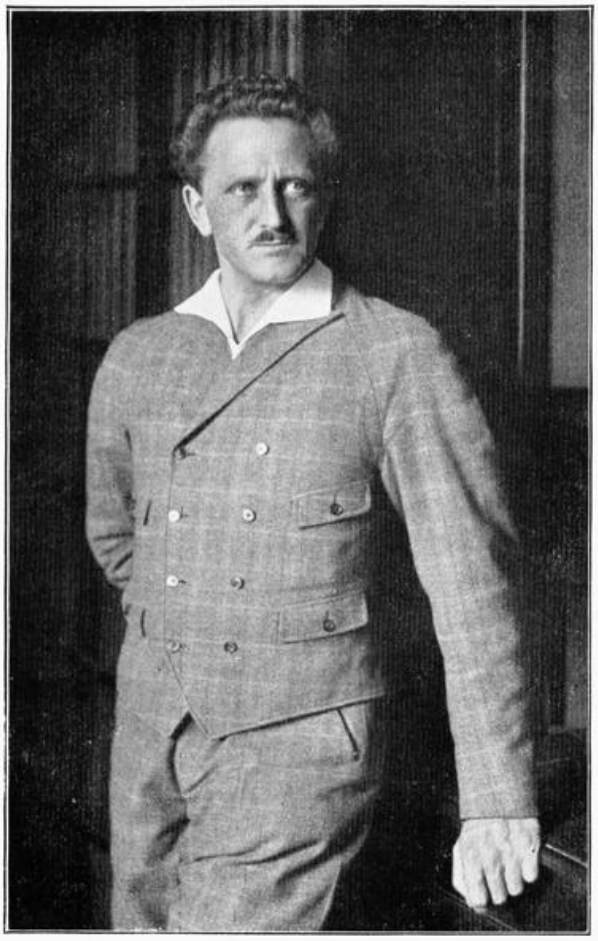
Kaum ein Mann hat heute noch normale Kopf- und Halsorgane! — Faſt alle leiden unter chroniſchen Hals-, Nachen- und Nebenhöhlenkatarrhen, haben Ohren-, Naſen-, Augen-, Hirnbeſchwerden, Haarſchwund, Gehirnarterienverkalkung uſw. — Wozu krank ſein? — Geſund ſein iſt ſchöner! — Alſo gehen wir endlich einmal uns ſelber an den Kragen und werfen dieſen Würgengel unſrer Geſundheit in die Hölle. Dann wird dort um ſo mehr und auf Erden um ſo weniger Heulen und Zähneknirſchen ſein! —

Oder glaubt ihr Herren der Schöpfung gar, die Kragentracht ſei ſchön?! Wenn ihr nur wüßtet, in welch ein hölliſches Gelächter der ganze Himmel einſtimmt, wenn er euch dort unten auf eurem Planeten umherſtolzieren ſieht, euch langbehoſte, ſchwarzbefrackte, be-chapeau-claquete, in ſteifleinene Halskorſette eingefangene, ſeltene Immobil-Foſſilien. Hoffentlich wird man euch bald nur mehr in vorſintflutlichen Muſeen finden. Wenn euch euer Leben lieb iſt — — laßt auch die anderen überflüſſigen Lappen ſchleunigſt in den Hades fahren. Denn unſre ganze Männerkleidung iſt ein ſiebenfaches Übel in des Wortes allumfaſſendſter Bedeutung.

Das eine jedenfalls ſteht feſt, daß die heutige Männertracht das ſiebenfache etwa an Gewicht hat, wie die Frauenkleidung. Und dabei ſollte man das Hauptgewicht doch legen auf das Lichtkleid, unſre „erſte Garnitur", das Kleid, in dem wir angetreten, und das vorzeitlich welk wird und verſchrumpft, wenn wir uns nur um ſeine Verkümmerung bekümmern durch all die dichten, dunklen Kleiderſäcke, mit denen wir uns behängen! —

Die Zeit jetzt dürfte reif ſein, daß wir auch endlich reifer würden und *weſentlicher* im Denken, Fühlen, Wollen, in Nahrung, Wohnung und Bekleidung. Drum fort mit engen Kragen, ſteifen Hüten, Stärkehemden uſw., fort mit der langen Männerhoſe, Rock, Weſte, Frack, Cutaway und Bratenrock. Wozu das ganze Schwalbenſchwanzarſenal? —

Für den mitteleuropäiſchen Alltag, für „ſaure Wochen, wie für frohe Feſte" ſind ſie die zweckwidrigſte und hemmendſte Belaſtung. Die ſchlichte, körperformgefügte Armelweſte dagegen mit Freihalstracht, dazu die kurze, kniefreie Hoſe, der lange, luftdurchläſſige Fußformſtrumpf und Schuh, auf der Haut eine einzige Schicht poröſer Unterwäſche iſt die herrlichſte, geſundeſte und formvollendenſte Bekleidung. In Stoffen, Form und Farbe geſtattet ſie zugleich die wohltuendſte individuelle Eigenprägung.



41. Männeranzug mit Flachkragen.
Zu obigem Aufſatz von Dr. Heinz Neu.

Vor hundert Jahren hat ſchon einmal Vater Arndt einen — zwar vergeblichen — Verſuch gemacht, eine deutſche Männerkleidung einzuführen. Ich ſelbſt möchte nun keineswegs das Odium auf mich laden, eine neue Mode heraufzubeſchwören. Bezwecken ſollen dieſe Zeilen nur, den Kadavergehorſam deutſcher Untertanen endlich einmal zu durchbrechen, den ſie einer nichtswürdigen, entarteten, lebenshemmenden Kleidermode entgegenbringen.

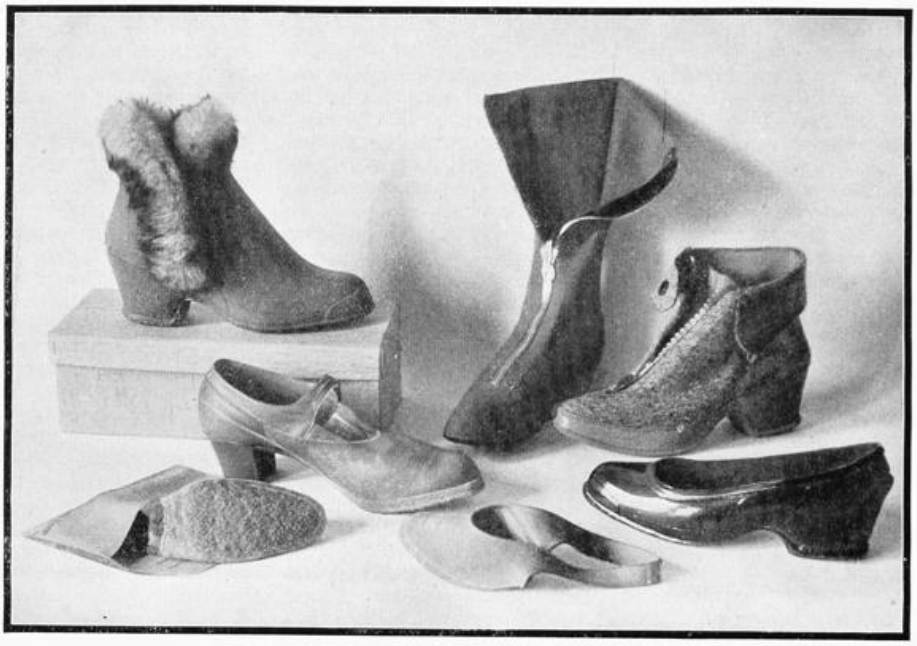
Und wenn nicht alle Zeichen trügen, iſt heute vielleicht endlich der Zeitpunkt gekommen, daß wir unſere durch Krieg und Revolution, In- und Deflation kaum verrutſchte Zipfelmütze einmal etwas lüften und unſere Selbſtbefreiung und Erziehung nach den uns eingeborenen Maßſtäben in eigene Hände nehmen.

In Kleiderfragen werden wir dann auch das eigene Maß ſchon finden und ſelbſtſchöpferiſch eigene Wege gehen lernen, auf jeden Fall endlich aufhören, geduldige Kleiderſtänder werweißwoherdiktierter Modekaprizen zu ſein und den Stil unſerer Garderobe von jenſeits des Kanals anzunehmen.

Eine weitere Erhörung findet „Des Mannes Klage" aus Heft 1 durch Frau Lotte Wellmann, Hohenbellin bei

[1]) Einige Gedanken aus dem unter gleichem Titel erſchienenen Aufſatz von Dr. med. Heinz Neu. Selbſtverlag des Verfaſſers, Düſſeldorf, Achenbachſtr. 83.

Redekin: die uns schreibt: Selbst in unsern stillen Winkel schallte des Mannes rührende Klage, und es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß vor einigen Wochen ein Büchlein erschien, das unserem seit Adam in erschreckender Weise immer mehr vergewaltigten Mann – natürlich, selbstverständlich nur in puncto Kleidung! – Erlösung bringt. Und was ihm sicher am liebsten ist: von seinem eigenen Geschlecht. Harald Riecken schrieb das Büchlein: Bewegungsfreunde und Männertracht. Verlag „Die neue Zeit", Lauf bei Nürnberg, Preis 1.50 M., in schöner, künstlerischer Ausstattung mit 10 Aufnahmen auf Kunstdruckpapier. Eine feine Sachkenntnis, ein köstlicher Humor und – das wichtigste! – eine glückliche Lösung zeigt es. Letztere erstreckt sich nicht nur auf den armen Hemdenkragen, auf das Schillerbrettchen oder Lätzchen – die Kragenlösung ist wirklich knopflos –, sondern auf den ganzen Anzug. Sie ist frei von enger Reform in ihrem Auffallenden und darum leicht in jedem Berufsleben zu tragen, erlaubt die weitestgehende Bewegung und sieht doch schön, schlicht und vornehm aus. Sie wird schon getragen und ist nebst passender Unterkleidung zu beziehen von: Mahr & Haake, Hamburg 23, Hammersteindamm 52 – 54.



42 – 48. **Schuhe und Überschuhe für Schlechtwetter** vom Schuhhaus Leiser, Berlin. Von links nach rechts: Heller Gummi-Überschuh mit Pelz. – Derber Lederhalbschuh mit wasserdichter Kreppsohle. – Gelbe Gummi-Überschuhe mit Täschchen für Halbschuhe. – Hoher zusammenlegbarer Gummi-Überschuh mit Reißverschluß. – Stoff-Überschuh mit Gummibesatz und Reißverschluß. – Schwarze Gummi-Überschuhe.

MACHEN SIE EINEN VERSUCH
MIT
Schwanen-Gitterflausch
PAT. AMTL. GESCH. Nº 908809/10
WOLLSTOFF-NEUHEIT
FÜR
KONFEKTION UND HANDARBEIT
LEICHTE VERARBEITUNG ALLER STICKMATERIALIEN IN ALLEN STICHARTEN.

Tagung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins am 2. Pfingsttage 1927.

Der Einladung des A. D. L. V. zu seiner diesjährigen Tagung in Stettin Folge zu leisten, war für uns besonders wichtig, um die für unsere Verbandsarbeit so notwendige Fühlung mit den Schulen und ihren Lehrkräften zu fördern, uns ihres Einverständnisses und ihrer Unterstützung zu versichern, dann aber auch, weil das eine Thema der Tagung das Gebiet behandelte, das eine Grundlage unserer ganzen Arbeit ist, die Ausdruckskultur, das andere die Berufserziehung durch die Schule, das für alle Frauen heute von so einschneidender Bedeutung ist.

Wenn sich nun auch im Ablauf der Vorträge und Aussprachen herausstellte, daß unser wichtigstes Gebiet, die Entwicklung des eigensten sichtbaren Ausdrucks eines jeden Dinges – Mensch oder Sache – und des damit eng zusammenhängenden Ausdrucks der Werke der Hand kaum berührt wurde, so war doch auch die andere behandelte Seite, die Ausdrucksfähigkeit des inneren Erlebens auf geistigem Gebiete, voll wertvoller Aufschlüsse und Belehrung.

Dr. Gertrud Bäumer behandelte die Grundgedanken von Ausdruckskultur an sich. Sie sprach aus, daß das Streben dahin geht, nach einer Zeit der Vernachlässigung der äußeren Form, als Reaktion gegen die Verkümmerung des Menschen durch die Maschine, und aus neuen Quellen der Jugendbewegung eine neue Art der Menschenbildung zu schaffen. Sie betont die beiden Arten des Ausdrucks, den des Wesens und den der Tat, und schildert die Bildung des letzteren in jeder Art menschlicher Ausdrucksfähigkeit, Sprache, Musik, Bildnerei, Bewegung. Diese Bildung muß darin bestehen, daß eine Einheit zwischen Wesen und Ausdruck, Wahrheit und Schlichtheit, keine leere und unwahre Form entwickelt wird, daß im Wesen des Kindes der eigene naive Ausdruck geschont, jeder Ausdruck nur aus sachlichem Erfülltsein, niemals aus dem Zurschaustellen des Persönlichen heraufgeholt wird.

Die anschließenden Teilreferate behandelten Ausdruckskultur in Sprache und Literatur, im Zeichnen, in Musik, in Gymnastik und zeigten die heutige Erziehungsmethode, die ein Verständnis sucht für die Innerlichkeit, den Zweck und die Notwendigkeit der Dinge, im Erkennen und Entwickeln deutscher Art im Kinde. Eine Bahn, die im Sinne unserer Verbandsgedanken zu unserer Freude beschritten wird, auf der aber noch viel zu erarbeiten ist.

Zu dem Thema Berufserziehung sprach einleitend Dr. Rose Kempff in ganz vortrefflicher Weise und stellte grundlegende Gesichtspunkte auf für die Notwendigkeit einer Erziehung, die in jedem Falle der Frau das Verantwortungsbewußtsein von der Notwendigkeit einer Berufserfüllung gibt. Seit den frühesten Zeiten haben Mann und Frau gleichmäßig an der Beschaffung der Sachgüter für die Familie gearbeitet, auch später, als die Güter durch Geldtausch erworben, die Arbeit des Mannes außer dem Hause, die der Frau in der Hauptsache durch die vielen Verrichtungen für Kinder und Hauswesen innerhalb desselben war. Die Maschine hat viel Menschenkraft frei gemacht, die soziale Güterversorgung verlangt noch immer die Mitarbeit der Frau. Die im Hause frei gewordene Kraft kann nach außen gewendet werden, wenn die Frau durch Erziehung befähigt wird, ihre Kräfte voll auszunutzen. In aller Beschäftigung, in der Ehe oder außer derselben, in Hauswirtschaft, Kinderversorgung oder technischen oder wirtschaftlichen Funktionen, kommt es nicht auf aufgespeichertes Wissen und Können an, sondern auf die Ausbildung der Kräfte der Persönlichkeit.

Es schlossen sich hieran Vorträge über die Berufserziehung in der Volksschule, der Mittelschule, der Berufsschule und der höheren Schule. Jede zeigte die der Art ihrer Zöglinge angepaßten Wege, um sie von früh an auf die Bahn des Berufsbewußtseins zu führen, ihren Bildungsgang und das Bildungsmaterial darauf einzustellen, aber auch, selbst bei einfachen Verhältnissen und einfacher Beschäftigung, Lebens- und Gefühlswerte zu erschließen, die die Berufswahl bestimmen und den Beruf selbst erleichtern.

Besonders die Berufsschulen, die in steter Weiterentwicklung begriffen sind, beanspruchen starke Anteilnahme, denn ihre Arbeit ist und wird in der Zeitentwicklung immer mehr schwer und verantwortungsvoll. Sie setzt ein in einer kritischen Zeit der Jugend-



Handgeknüpfte
Teppiche / Läufer / Vorleger

nach reizvollen künstlerischen Entwürfen für neuzeitliche Wohnräume, rein orientalische Technik, verschiedene Qualitäten, jede Größe. Entwürfe und Beratungen ohne Mehrkosten. / Eigene Wollechtfärberei.

– Erste Empfehlungen. –

Teppichknüpferei Walter Mack, Oetisheim (Württemb.)

Werkbundausstellung „Die Wohnung", Stuttgart von Juli bis Oktober 27 in der „Weißenhofsiedlung".

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug
Therese Lindner & Co., Würzburg
Heidingsfelder Straße 45

HOLZSPIELZEUG

nach eigenen Entwürfen in bestem Material und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufstellen, Puppen, Hampelmänner, Sandfleck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter

Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben

lichen, und ihre Aufgaben haben gleicherweise geistige wie sittliche Bildung zu umfassen, wie sie die Verantwortung für die ausreichende, persönlich zugewiesene und geeignete Berufsausbildung haben. Darum kämpfen diese Schulen um die Ausdehnung der Schulzeit (bis 18 Jahr) und um eigene Erweiterung und größere Berechtigung. Ein öffentlicher Vortrag von Frau Drechsler-Hannover behandelte die für die Erziehung so wichtige Verbindung von Mutter und Schule. Auch die Aussprachen gaben wichtige Anregungen, wie z. B. die Mitarbeit der Elternräte, sie brachten auch den von uns besonders gewünschten Hinweis auf die Arbeit in unserm Vereine, die, wie man betonte, nicht vergessen war, sondern nur in der Fülle der ersten Themabehandlung, als einen ebenso breiten Raum verdienend, auf eine nächste Aussprache verschoben war. Frau Mundorf und Frau Dethleffsen wiesen auf diese Arbeit hin und Frau Mundorf berichtete, daß sie wenigstens schon vorbereitend im „Reichsverband der Lehrerinnen für Nadelarbeit, Leibesübungen und Hauswirtschaft" behandelt sei.

Eine fast unübersehbare Fülle von Themen und Anregungen wurde noch in den Einzelverbänden verhandelt.

Eine starke Arbeitsleistung für diese Versammlung von 2000 Teilnehmerinnen, die unter dem Vorsitz der geliebten und verehrten Helene Lange und der vortrefflichen Leitung von Emmy Beckmann in diesem großen Verbande zusammengefaßt waren und gebend und nehmend an dieser Fülle des Gebotenen teilhatten.

Emma Dethleffsen.

Der **Tonika-Do-Bund** E. V. (Verein für musikalische Erziehung) hatte für die erste Juliwoche zu Lehrerkursen nach Frankfurt am Main eingeladen, wo in diesem Sommer durch die internationale Musikausstellung und ständige festliche Konzertveranstaltungen Musik im Mittelpunkt des Interesses steht. Zum ersten Mal waren die Vertreter der Tonika-Lehre nun versammelt ohne die Mitarbeit der Begründerin Agnes Hundoegger, die im Februar ds. Js. so plötzlich und aus voller Arbeit heraus ihrem Wirkungskreis entrissen wurde. Ein kurz vor ihrem Tode fast vollendetes Werk, eine kleine Sammlung schöner alter ein- und zweistimmiger Lieder, erschien noch gerade in diesen Tagen und konnte den Kursteilnehmern überreicht werden, es ist unter dem von Agnes Hundoegger selbst bestimmten Titel „Alte, altmodische und neuere Lieder" im Verlag der methodischen Schriften des Tonika-Do-Bundes von Dr. Elisabeth Noack herausgegeben.

Beinahe hundert Schul- und Privatmusiklehrende hatten sich zur Arbeit zusammengefunden und hielten die acht Tage vor- und nachmittags fast ohne Unterbrechung durch, sodaß kaum Zeit blieb, die vorgesehenen Besuche der wirklich außerordentlich reichen und interessanten Musikausstellung auszuführen. Der Vorsitzende, Kantor Alfred Stier-Dresden, hielt den einleitenden Vortrag, in dem er auf die Bedeutung der musikalischen Jugenderziehung und der Wirksamkeit der Tonika-Do-Lehre im besonderen für die innere Entwicklung der Einzelnen die Erneuerung der gesamten Volkskultur hinwies. Eine praktische Unterrichtsprobe mit Schülerinnen zweier Frankfurter Musikschulen (Lehrerinnen: Fräulein Ella Binding und Frau Isa Fisler) zeigte die ganze, lebendige und frohe Unterrichtsart nach der Tonika-Do-Lehre. Allabendlich behandelte ein Vortrag ein besonderes Gebiet der musikalischen Ausbildung, für das jedes Mal ein Dozent gewonnen war, der in diesem Bereich speziell arbeitet und Erfahrungen gesammelt hat. So sprach am zweiten Abend Studienrat Kurt Schöne vom pädagogischen Institut in Dresden über „die Tonika-Do-Lehre in der akademischen Volksschullehrerbildung". Er zeigte, wie gerade hier nach langem Suchen Tonika-Do als der richtige Weg erkannt wurde, der die methodischen Bedingungen, die die heutige „Arbeitsschule" auf der einen, die freiere Ausbildung der Lehrer auf der anderen Seite sowie die Berücksichtigung der verschiedenen Begabungstypen stellt, in hohem Maße erfüllt. Dr. Fritz Reuter, Lehrer am Leipziger Konservatorium, sprach über Tonika-Do in der Ausbildung des Fachmusikers und gab außerordentlich wertvolle Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen über die musikalisch-harmonische und akustisch richtige Grundlage der Tonika-Do-Lehre. Frida Loebenstein, Lehrerin am Seminar der staatlichen Hoch-

KARL FOERSTER
BORNIM BEI POTSDAM
Züchterei und Versand moderner winterhart ausdauernder Blütenstauden u. Rankgewächse



KARL FOERSTER & CO.
GARTENGESTALTUNG G.m.b.H.
Der Katalog spiegelt die Neugeburt der Staudenwelt und geht überall von den bewährten neuen Sorten aus, bei denen Schönheit und nachhaltigste Dienstbereitschaft auch in Gärten mäßiger Pflegemöglichkeit zusammentrifft. Der schwarz und bunte eingehend orientierende Bilderkatalog wird auf Wunsch gegen Voreinsendung von M. 2.– oder Nachnahme zugesandt.
✶
Beste Pflanzzeiten: September–November oder März–Mai.

Selbstverständlich
erhalten nicht nur Suppen, sondern auch
Gemüse, Salate, Soßen
kräftigen Wohlgeschmack durch
MAGGI's Würze
Wenige Tropfen genügen



Ständige Verkaufs-Ausstellung D. F. F. der Deutschen Frauenkleidung und Frauenkultur
Ortsgr. Hamburg-Altona E. V. / Fernruf: Alster 1631 / Postscheck D. F. F. 31683
Kunsthandwerk / Kleidung
(Spez. Künstlerische Kinderkleidung und Spielzeug)
Kleinmöbel
Vermittlung und Beratung individueller Wünsche
Ab 1. August vom „Hamburger Hof" verlegt wegen Vergrößerung nach:
Mönckebergstraße 31 Ecke Rathausmarkt „Versmannhaus O.-E."

schule für Musik in Berlin, zeigte an der Hand ihrer jüngst bei Vieweg-Lichterfelde erschienenen Klavierschule den Weg von der auf Tonika-Do begründeten Gehörbildung zum Instrumentalspiel. Der letzte Vortrag, von Erna Pfeifer, Schulmusiklehrerin und Dozentin an der Diesterweg-Hochschule in Berlin, setzte sich mit der Volksmusik und den Aufgaben der Volksschule auseinander.

Die tägliche Arbeit, in Parallelkursen am Vor- und Nachmittag, umfaßte Atem- und Stimmbildung mit anschließenden Chorübungen unter Leitung von Alfred Stier, dessen Arbeit durch Einzelübungen bei Frau Juliane Stier unterstützt wurde, einen Einführungskursus in die Tonika-Do-Lehre und einen Fortbildungkursus für Lehrende, die Tonika-Do bereits kannten und ihre Kenntnisse vertiefen wollten. Daneben liefen für jeden Kursus praktische Übungsstunden, in denen Hör- und Treffübungen, Bomblattsingen und Diktatschreiben eifrig gepflegt wurde. Auch von der Erlaubnis, in den Kursen gegenseitig zu hospitieren, wurde ausgiebig Gebrauch gemacht, und mit ganz besonderer Freude erlebten die Teilnehmer das von Tag zu Tag spürbar engere Zusammenwachsen bei den Chorübungen, das zum Schlusse einen schon fast idealen Chorklang bei der Wiedergabe der feinen alten Sätze von Hasler, Schütz und Lasso u. a. erreichte. An der Leitung der Lehrübungen beteiligten sich außer dem Vorsitzenden noch Dore Gotzmann-Liegnitz, Maria Leo-Berlin, Frida Loebenstein und Erna Pfeifer. Eine große Anzahl der Teilnehmer, die aus den entlegensten Ecken Deutschlands herbeigeeilt waren (München, Danzig, Liegnitz, Krefeld u. a.), schloß sich dem Bunde an; alle Teilnehmer betonten, daß ihnen die gemeinsame Arbeit eine große Bereicherung für ihre Berufsarbeit gebracht habe. Maria Leo-Berlin.

Musik im Leben der Völker / Internat. Ausstellung Frankfurt a. M. / Dr. Elisabeth Noack

Musik ist die allgemeine Sprache, die am leichtesten von Volk zu Volk verstanden wird. Und so bietet auch eine Ausstellung, die einen Überblick geben will über die Stellung der Musik im Volksleben, am ehesten Gelegenheit, sich auf gemeinsamem Boden zu finden. Was da an Stoffülle in der Frankfurter Ausstellung zusammengetragen wurde, ist ganz erstaunlich. Vielleicht ist rein ausstellungstechnisch nicht alles befriedigend, es mangelt öfters an klaren Überblicken für den Laien, der sich durch die Sachanhäufung verwirrt fühlen muß. So ist die musikhistorische Abteilung wohl reich an überaus wertvollen Beispielen von Handschriften und Drucken, doch wäre hier eine mehr kulturhistorische Anordnung, die Bilder der praktischen Musikübung der Zeiten gegeben hätte, für den Beschauer dienlicher gewesen. Am ehesten befriedigen in dieser Hinsicht die oberen Räume der kulturhistorischen Abteilung, die durch eine Reihe von Kunsthändlern im Stile verschiedener Epochen eingerichtet sind und die Instrumenten, Handschriften und Bildern einen lebendigen Rahmen geben. So fügen sich dem mittelalterlichen Raum mit gotischen Kunstgegenständen die wertvollen Pergamente, die alte Orgel, die einsaitige Nonnentrompete und die Violen in den vier Stimmgattungen Diskant bis Baß vorzüglich ein. Über Renaissance, Barock, Rokoko eilt man hinweg zum 19. Jahrhundert, das besonders interessiert durch das Schumannzimmer, und weiter bis zum neuzeitlichen Musikraum 1927, der von der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. entworfen und eingerichtet wurde. Ein zweiter moderner Musikraum befindet sich dann im Erdgeschoß. Die Ausstellung alter Klavierinstrumente wird ebenfalls dort fortgesetzt in der klaviergeschichtlichen Sammlung der Firma Leupert, Bamberg. Die beiden Klaviertypen der Bachschen Zeit, das Clavichord, dessen Metallstege die Saiten anschlagen, und das Clavicembalo mit Federkielen zum Anreißen der Saiten, sind in reicher Auswahl vertreten, ein prachtvolles neues Konzertcembalo erregt den Wunsch, ältere Klaviermusik doch möglichst oft in dieser Weise, nicht auf unserem Hammerklavier vorgetragen zu hören. Es schließt sich die Ausstellung moderner Instrumente an bis hin zu den neuesten Typen.



Nürnberger Werkstätte
für deutsche Frauenkleidung
GENOSSENSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DEUTSCHER WERTARBEIT
NÜRNBERG
KÖNIGSTRASSE 14 / FERNRUF 3012
TECHNISCHE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG
MAGDA EGERMANN
KÜNSTLERISCHE FRAUENKLEIDUNG
MODELL- UND MASSANFERTIGUNG

HERBST-STOFFE
Waschsamt auf Trikot (3.20 RM.), Rips, Seide, Schwedenstoffe, Beiderwand, meterweise (v. 4 RM. an) und in abgepaßten Kleidern, in schönen Farben, Popéline 1 m breit (4.50 RM.). Auswahlpakete bereitwilligst.
Stephan-Schuhe (Preisverzeichnis mit Abbild. kostenlos.)
LORENZ SPINDLER, NÜRNBERG, Augustinerstr. 1

WERKSTÄTTEN SCHWARZ-SCHLÜTER
MÜNCHEN 38
KÜNSTLERISCHE KINDERKLEIDUNG
KUGLMÜLLERSTR. 85 FERNRUF 61718

Zu den entschieden wertvollsten Abteilungen gehört die ethnographische, die es ermöglicht, die besonders stark vertretenen Schlag- und Blasinstrumente, sowie die Saiteninstrumente der exotischen Völker genaustens kennenzulernen, ihre Anwendung im Lichtbild zu sehen, sie auch nach der kunstgewerblichen Seite hin zu studieren und dann durch die vorzüglichen Originalaufnahmen des Phonogrammarchivs der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin auch die zugehörige afrikanische, asiatische und indianische Musik zu hören. Es folgen die Einzelausstellungen der verschiedenen Nationen, die besonders charakteristische Eigenheiten betonen, daneben aber auch die Beziehungen zu Deutschland unterstreichen. Besonders anheimelnd mutet natürlich Österreich an mit den Erinnerungen an Klassiker und Romantik. Die Tschechoslowakei bringt köstliche Beiträge zur slawischen Volksmusik neben anderem, die polnische Abteilung überrascht durch herrliche Beispiele alter Kirchenmusik, Rußland gibt vor allem einen vorzüglich volkstümlichen Überblick, die Schweiz außer Beiträgen zur Kunstmusik ihre Alpeninstrumente, Belgien und Holland besonders reiche Beispiele zur alten Blütezeit ihrer Musik. Den kulturellen Vorteil der sonst oft traurigen deutschen Kleinstaaterei erweisen die Ausstellungen der einzelnen deutschen Städte und Länder. Auch die Arbeit der Gesangvereine, voran des Arbeitersängerbundes, Schulmusik, Kirchenmusik, eine köstliche Opernabteilung mit Skizzen und Bühnenmodellen von älteren bis zu neusten Inszenierungen werden dem Beschauer vorgeführt und zeigen den Reichtum deutschen Musiklebens. Eine Sonderabteilung ist den lebenden Komponisten gewidmet. Es schließen sich die Ausstellungen der Verleger und Instrumentenfabrikanten an, die bis zur Darstellung des Glockenbaues, der Entwicklung der Orgel, der Sprechmaschinen und der mechanischen Musik durchgeführt sind. Sphärophon, Autophon, akustischer Film werden gezeigt, der Rundfunk erscheint in seinen verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten, auch im Schulsaal. Vorführungen und

W.u.K. GRÜNHAINICHEN.

WENDT & KÜHN

WERKSTÄTTEN
FÜR FEINE HOLZARBEITEN UND SPIELWAREN

Musikdosen mit Weihnachtsmelodien
Musizierende Engel | Christbaumschmuck | Weihnachtsmänner
Märchenfiguren | Weihnachts- und Advents-Leuchter

GRÜNHAINICHEN I. SA.

Die Hausfrau lacht,

wenn sie mit Leichtigkeit ihre Wäsche in der „Volldampf" gereinigt hat. Wozu soll sie sich auch quälen? Warum soll sie sich den bisher mit der großen Wäsche verbundenen Ärger und die vielen anderen Unannehmlichkeiten nicht sparen? Mit der „Volldampf"-Waschmaschine erledigt man jedenfalls schnell und spielend, was eine Waschfrau in stundenlanger, „aufreibender" Arbeit schafft. Die Wäsche wird in der „Volldampf" weder durch Reiben, Zerren, Stampfen noch auf irgendwelche andere Weise vorzeitigem Verschleiß ausgesetzt und hält folgedessen noch einmal solange wie früher. Außerdem wird die Wäsche nicht nur tadellos gereinigt, sondern auch gleichzeitig durch Dampf desinfiziert. Eine solche Anschaffung rentiert sich bestimmt, denn die „Volldampf" hält jahrzehntelang.



In Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlungen erhältlich. Druckschrift Wm 908 und Bezugsquellennachweis kostenlos von

J.A. JOHN A.G., ERFURT

KUNSTGEWERBE-STUBE NÜSKEN

Bast-Arbeiten Lichtecht Abwaschbar
für den Weihnachtsverkauf!

Handgewebte, gestickte und bemalte Teewärmer, Stuhl- und Fußkissen, Haus- und Reiseschuhe, Damen-Einkaufsbeutel, -Besuchstaschen, Buchhüllen, Serviettentaschen, Mappen ectr. / Aus eigener Werkstatt. / Nur für Wiederverkäufer. / Auswahlsendungen auf Wunsch! / Reduzierte Preise. / Bezugsquellen für Private werden gern nachgewiesen.

LÜDENSCHEID i. Westf., Schillerstraße 7

Deutsche Wertarbeit
Berlin W. 50 / Passauerstr. 38

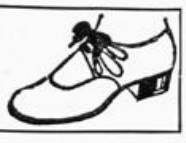
INHABER WALTER BAER

Künstl. Indanthren-Stoffe
Handwebstoffe aller Art
Deutsche Frauenkleidung
fertig und nach Maß

Stephan-Schuh-Niederlage
Versand auch nach auswärts.
Herm. Eickmann,
Bochum, Buddenbergstr. 16.

Steppdecken 31 M., Daunendecken v. 39 M.
an Aufarbeiten alter Decken.
Endler, Steppdeckenfabrik, Berlin,
Landsberger Straße 75. / Fabrikgebäude (Alexanderplatz).

Norddeutsche Werkstätten für Gesundheitsschuhe
Versandhaus Gr. Thalmayr, Hamburg, Kibitzstraße 2
Fernspr.: Alster 9094. Gegr.: 1902. Postscheck-Konto: 54921.
Der ELI-SCHUH in der bequemen Form
Vor Bestellung illustrierte Preisliste auf Wunsch.

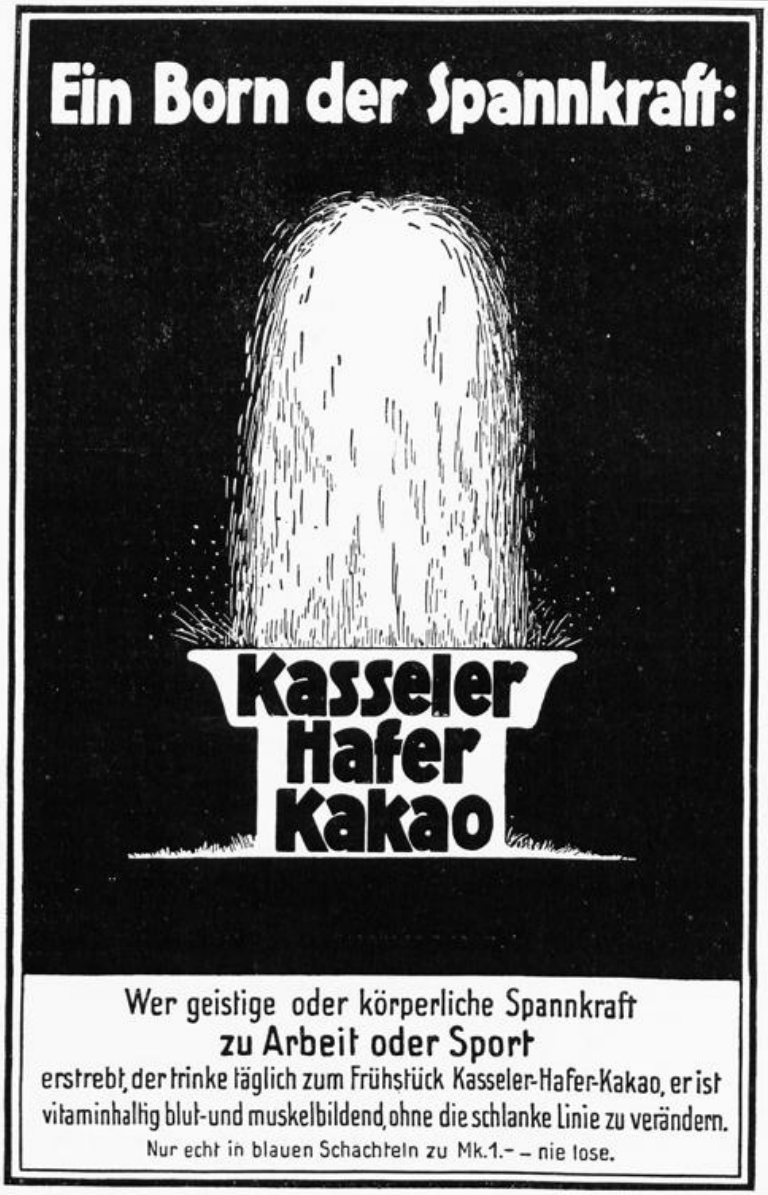


Vorträge erleichtern es dem Besucher, sich mit den neusten Problemen bekannt zu machen. — Was die Ausstellung in der Tat bietet, läßt sich in so kurzer Übersicht nur andeuten. Jedenfalls werden in dieser international so bedeutenden Ausstellung den Musikinteressierten tausend und aber tausend Dinge in solcher Vollständigkeit und so bequem geboten, daß sie wohl nicht so bald wieder die Gelegenheit haben dürften, sich derart gründlich zu unterrichten über die Bedeutung der Musik im Volksleben.

Berichtigung: **„Von Ketten, Spangen und Knöpfen aus dem Schatzkästlein der Volkskunst."** Die Verfasserin des Aufsatzes in Heft 7, Frau Rose Julien, berichtigt uns dahin, daß Abb. 38 nicht sie selbst darstellt; es ist das Bild einer Friesin, von Frau Julien auf der Insel Föhr aufgenommen.

Bücher

Königin Luise. Historischer Roman von Sophie Hoechstetter. Verl. von Rich. Bong. Dieses zum 150. Geburtstage der Königin erschienene Buch ist nicht die übliche Festgabe für Deutschlands Frauen und Töchter. Nicht die ideale Frau, das Urbild aller fürstlichen Tugend, wird in patriotisch-bengalischer Beleuchtung vorgeführt, sondern etwas von dem Charme des Vigee-Lebrun'schen Bildes umspielt die Gestalt der holden Königin, die jung an Jahren starb, aber tieferfahren an Leid. Nicht Festgabe im herkömmlichen Sinne, aber in einem tieferen Sinne doch. Denn hier erheben wir das rührende und erhebende Schauspiel, wie ein harmlos-heiteres Rokokoprinzeßchen emporgeläutert wird zu einem modernen, verantwortungsbewußten Menschen, der den wundervollen Brief vom Frühjahr 1808 schreiben konnte. Auch die Tragik der schönen Königin wird uns erschütternd nahegebracht, die mehr sein wollte als „die größte Dekoration der Monarchie", die eine heiße Patriotin war in einer Zeit, wo von einem einigen Deutschland zu träumen eine gefährliche Ideologie war; die Tragik der Frau, die mit einem braven Manne verheiratet war, den sie innig liebte, aber dessen unmännliche und unköngliche Art ihrer stolzen und leidenschaftlichen Seele schmerzliche Hemmungen bereitete. So begreift sich der Seelenüberschwang, den Luise in die „Sternenfreundschaft" mit dem Zaren legte, so das starke Band, das sie mit dem genialen Louis Ferdinand einte. Wenn die seelische Erotik dieser Verhältnisse manche liebgewordenen Traditionen zerstört, so ist diese aus dem Schwärmergeist der Zeit herausgedeutete Darstellung doch auch hervorragend geeignet, verleumderische Legendenbildung zu zer-



Wer geistige oder körperliche Spannkraft
zu Arbeit oder Sport
erstrebt, der trinke täglich zum Frühstück Kasseler-Hafer-Kakao, er ist vitaminhaltig blut- und muskelbildend, ohne die schlanke Linie zu verändern.
Nur echt in blauen Schachteln zu Mk. 1.– – nie lose.

CB
NORDISCHE HANDWEBEREI
Christiansen u. Blümcke
Flensburg - Nordschleswig
Künstlerische Leitg.: Gertr. Meyer
★
Abgepaßte
Bordürenkleider
im schöner, reicher Musterung.
★
Kleider- und Möbelstoffe
Chaiselongue-Decken
Tischdecken / Vorhänge
Teppiche / Läufer

Des Kindes heitren Sinn erhöhen
Heißt, wenn zum Laufen,
[Springen, Gehen
Der „Gesoleicht"-Schuh
[wird getragen!
An heißen wie an kalten Tagen
Schützt er die Zehen / Vor den Wehen!



Gesoleicht-Gesundheitsschuhe für Kinder
sind vornehm und bequem, leicht und sehr haltbar. Stets zu beziehen in Sandalen, Spangenschuhen u. Schnürstiefeln, nur beste Lederausführung in Farbe schwarz o. br.
No. 18—22 für Erstlinge bis zum Alter von 1½ bis 1¾ Jahren
No. 23—24 für Kinder von 2—3¾ J.
No. 25—26 für Kinder von 4—5½ J.
Die Preise bewegen sich zwischen **R.M. 4.50** bis zu **R.M. 9.50** pr. Paar.
Wo noch nicht erhältlich, wende man sich direkt an
Firma Klaus Frank
Bamberg III / Fernspr. 1022.

DÜRERHAUS HAMBURG
Hermannstrasse 27
Bücher / Bilder / Kunstmappen / Kunstgewerbe / Handwebereien / Handdruckstoffe / Eigenkleidung und Anfertigung in eigener Werkstatt / Vernünftige Schuhe / Kinderbeschäftigungsartikel / Spielzeug / Truhenmöbel.

Webeketten
aus bestem Baumwollzwirn
für Handwebezwecke
liefert billigst
G. Dauber, Bremervörde
Mech. Spulerei und Scheeranstalt

stören. Daß die schöne Fürstin, die Freundin Steins und Hardenbergs, die liebevolle Gattin und heiße Patriotin auch Mensch und Weib gewesen, kann ihr Bild nur noch rührender machen. — Das äußere Geschehen, die Mitspieler auf dem Welttheater von Napoleons Gnaden, sind mit der Stimmungs- und Charakterisierungskunst gezeichnet, die wir an S.H. von ihren historischen Novellen her seit langem kennen und bewundern. v. B.

Der Deutsche Frauenbund für alkoholfreie Kultur E.V. (Sitz Dresden-A. 24, Liebigstr. 22 I.) gibt auf vielfach geäußerten Wunsch ein Verzeichnis empfehlenswerter alkoholfreier Trauben- und Obstsäfte heraus. Es wird damit einem wirklichen Bedürfnis abgeholfen, denn es ist vielfach lediglich der Mangel an Kenntnis guter Bezugsquellen, welcher viele dem Alkoholgenuß Abgeneigte immer wieder zu den leicht erhältlichen alkoholischen Getränken greifen läßt. An der Verbreitung des Verzeichnisses sollte jeder, dem an der Einschränkung des Alkoholgebrauches im Interesse der Volksgesundheit liegt, mitwirken. Es ist kostenlos von der obengenannten Geschäftsstelle zu beziehen.

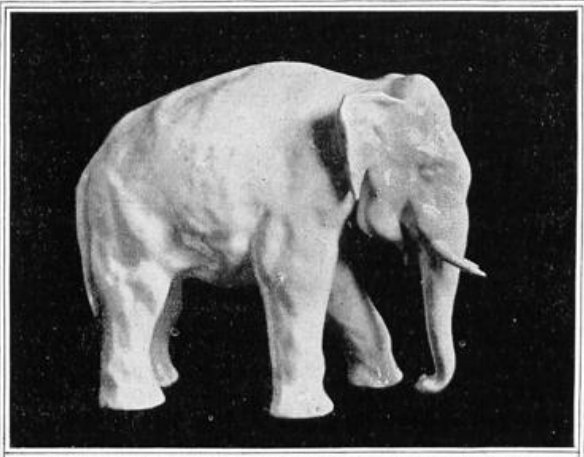
Für den Haushalt sind eingegangen: **Los vom Haushalt** — Erich Scheuermann, Felsen-Verlag, Buchenbach, Baden, bringt in kurzer Form Verirrungen und Verzerrungen in der Haushaltsführung zur Sprache. Der modernen Technik im Haushalt wird ihr Recht gelassen, aber — sucht die Frau wirklich Entlastung, so muß sie tiefer suchen. In dem kleinen, 62 Seiten umfassenden Büchlein steht viel Nachdenkens- und Beherzigenswertes. Auf sehr hübsche Art versucht Wanda-Maria Bührig in ihrem Büchlein: **Hausfrauenbrevier, ein Büchlein zur Verinnerlichung der häuslichen Dinge,** Furche-Verlag, Berlin, M. 1.50, die tägliche mühevolle Arbeit der Hausfrau zu fassen. Josua L. Gampp hat reizende Bilder dazu gezeichnet, die nicht nur die Hausfrau erfreuen, sondern auch den Müttern gern zeichnender Kinder die schönsten Vorlagen und Anregungen geben. Luise Schäfer, **Das neue Kochbuch.** Franckhsche Verlagshandlg., Stuttgart. 512 Seiten, acht farbige Tafeln, viele Bilder im Text, Angabe des Kalorien- und Vitamingehalts. In Ganzleinen M. 6.50.

Handfertigkeitsbuch für Mädchen, eine Anleitung zur Anfertigung allerlei Handfertigkeiten, herausgegeben von der Redaktion des „Kränzchens", bearbeitet von Else Pauli, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, gibt neben manchen guten Vorbildern leider auch vieles, dem man keine Verbreitung wünschen möchte. **Am Eichentisch** von Peter Dörfler, geb. M. 5.—. Verlag Jos. Kösel & Pustet K. G., München. Es sind volkstümliche Erzählungen von besonderer Kraft, die der bekannte Verfasser hier gibt. — Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend: **„Garten und Haus", 1. Das Haus in der Landschaft** von H. Fr. Wießking-Jürgensmann. Brosch. M. 6.—, geb. M. 7.—, Gzl. M. 8.—. Einer der führenden Gartenarchitekten gibt hier einen starken Eindruck seiner weitgespannten wechselnden Tätigkeit. Auf 140 Seiten großen Formats enthält das Buch 141 Bilder, Zeichnungen und Pläne zu Burgen, Gütern und Landsitzen aus allen Teilen unseres lieben deutschen Vaterlandes. Die Ausstattung ist vorzüglich.



KALLMANN-KERAMIK
Darmstadt, Elisabeten-straße 25 1/4
WERKSTÄTTEN:
Michelstadt i. O. / Mosbach i. B.
Für Raumkunst u. prakt. Gebrauch
Lieferung nur durch die einschläg. Geschäfte, die gern nachgew. werd.

Wiederverkäufer!
Elektrische Lampen
mit Papierschirm v. M. 2.90 an
Papierschirme
von M. 0.25 an
Tisch-Lampen
in echten Hölzern
Leuchter
Kunstgewerbe
usw.
Kunstgewerbe-Werkstätte
Ernst Hoffmann, Bonn
Rathausgasse Nr. 14.


PROFESSOR EDWIN SCHARFF
»ELEFANT«
STAATL. PORZELLAN MANUFAKTUR BERLIN
GEGRÜNDET
1763
KPM

Besser und dabei billiger

als Feder- oder Gewichtswagen sind unsere
Neigungswagen
ohne Federn, ohne Gewichte, mit Öldämpfung — sofortige Anzeige — weiß emaillelackiert mit Gold — Skala emailliert. 10 kg Tragfähigk., 2 Skalen. Nr. 672, 16.- Mk. einschließlich Verpackung, ausschl. Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Postscheck Berlin 90053. Nichtgefallendes nehmen wir innerhalb 8 Tagen zurück u. berechnen bei franko Rücksendg. unsere Auslagen nicht.
Dr. Ing. O. Forkel G.m.b.H.
Berlin-Weißensee.
Verlangen Sie unsere Liste B (kostenlos)

Sana-Reform-Schuhwaren

Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.
Verlangen Sie Abbildungen
Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

Dithmarscher Museums-Werkstätten
G.m.b.H. MELDORF/HOLSTEIN.
MITGLIED DES DEUTSCHEN WERKBUNDES
FERNRUF: 127.


Handwebereien
für Kleid und Raumkunst
nach künstlerischen Entwürfen
unter Verwendung edelsten Materials.

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Dora Menzler-Schule

für Gymnastik u. gestaltete Bewegung

Leipzig, Grassistr. 33 u. Gellertstr. 7–9, im Sommer: Wustrow a. d. Ostsee, Zweigstelle in Bremen, Am Dobben 110.

Ausbildung von Lehrkräften / Laienkurse / Ferienkurse in Wustrow vom 15. Juli bis 1. September je vierwöchentlich / Prospekte kostenfrei!

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsch.). Abt. II: Frauenschule. Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.). Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Bodeschule für Körpererziehung

Berufsausbildung
für Lehrerinnen der Ausdrucksgymnastik
Dr. Rudolf Bode
mit Internat im Sonnenhof, St. Magnus bei Bremen
Beginn: Montag, 17. Oktober

Prospekt d. die Unterrichtsltg.: Dr. Hans Frucht (D.G.B.), St. Magnus, und Dr. med. R. Degering, Bremen, Neustadtscontrescarpe 150

Bremen

Landheim an der Niederheide Neuenrade i. Westf.

Gediegene Ausbildung evang. junger Mädchen in Haushalt, Gartenbau und Geflügelzucht. Erziehung zu mütterlichem Denken im Pestalozzi Fröbelschen Sinne. Rhythmische Gymnastik. Wanderungen. Wintersport. **Elfriede Suhr,** Gärtnerin und staatl. gepr. Wohlfahrts-Pflegerin. **Gertr. Suhr,** hauswirtschaftl. Leiterin.

LABAN

GYMNASTIK // TANZ
Leipzig, Lortzingstr. 6
Prospektverlangen

Ausbildungsstätte für Mitteldeutschland

NORDSEE!

Herbst- und Winterkur besonders ärztl. empfohlen für das erholungsbedürftige Kind. Anerkannt sorgfame Pflege und christl. Erziehung (kleiner Kreis). Atemgymnastik. Auch Schulbesuch bei Daueraufenthalt. Mildes Klima. Ärztl. Aufsicht. Priv.-Kinderheim **Frau H. Koopmann, Nordseebad Duhnen.**

Gründlichen Unterricht im

Buchbinden

erteilt
Hedw. Jacob
Werkstatt f. handgebund. Bücher
München, Isabellastraße 26, III

Zuschneiden und Beratung

bei **Selbstanfertigung** persönl. Kleidung im Sinne dieses Blattes.

Frau Elisabeth Kleemann Stuttgart, Paulinenstraße 8, I.

Gut eingeführtes
Kunstgewerbe-Geschäft
im Sinne ds. Ztg. geführt, ist krankheitshalb. sof. a. Kunstgewerbl. **zu verk.** Off. unt. K.B. 920 a. d. Verl. Otto Beyer, Leipzig

---

Gesundheitl. Ratgeber

gegen Eins. von 25 Pf. zu bez. vom **Reform-Versand „Lebensquell", Stuttgart D.**

Der neue aussichtsreiche Frauenberuf

Seminar z. Ausbild. v. Stimmbildnern und Stimmheilern

Schule für Sprechtechnik Stimmtherapie u. Atemgymnastik

Berlin-Halensee
Karlsruherstr. 2. Tel.: Uhland 1892

Leitung:
Karin von Bruemmer, Diplom-Stimmbildnerin, Hilde Mueller-Gerloff, Diplom-Stimmbildnerin und Rezitatorin

Auskunft u. Prospekte durch das Sekretariat

WEBERIN

geübte Gesellin, 30 Jahre, mit guten Zeugnissen und höh. Webschulbildung sucht selbständ. Stellung in Handweberei. Ang. unter **R.B. 919** a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Ich suche z. 15. Okt. f. ein nettes, tücht. Mädel, die jetzt bei mir ausgel. hat, eine pass. Stellung. Sie kann sticken, weben, selbst. denken u. arbeiten. **Elfa Dorothea Schimmeyer,** Werkst. f. nord. Kunstgewerbe, Kleid u. Heimschmuck. **Quedlinburg,** Schmalestraße 39.

Gebildete Gesellin,

21jährig, im Entwerfen, Zuschneiden und Anprobieren geübt, **sucht** Stellung in guter Werkstätte, am liebsten in größerer Stadt. Angebote unter J.M. 922 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Für

Weihnachten!

Handgewebte
Einkaufstaschen
Besuchstaschen
lichtecht eingefärbten
Raffiabast in 30 Farben.

☆

Fabaku-Werkstätte
Darmstadt 1.

Jutta Klamt-Schule

Berlin

Gymnastisches Seminar

Neue Klasse: Oktober 27

Modernste Lehrgrundsätze
Umfassender Lehrplan
Erste Lehrkräfte

Illustrierte Prospekte: Sekretariat Berlin W 15, Pariserstraße 37

Rheinische Ausbildungsstätte
Lies Eisinger / Emita Török
KÖLN-LINDENTAL
Lortzingstraße 10, Gartenhaus.
Telefon: Rheinland 4185

Gymnastik, Laientanz, für Kinder und Erwachsene, **Berufsausbildung,** nach der Bewegungslehre Laban. Neue Kurse ab 1. Okt. Anmeld. u. Prosp. durch das Sekretariat.

Kunstgewerblerin

nach größerer Stadt Schlesiens **zur selbständigen Führung ein. Spezial-Geschäftes** mit besond. Pflege des Eigenkleides **gesucht** Erforderlich einige Tausend Mark Kaution, die voll sichergestellt werden. Angebote unter **A. S. 925** an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Westerland a. Sylt

Kunstgew. Handweberei. Lernende können aufgenommen werden. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 M. monatl. **Cords,** Westerländer Webstube.

Schneidergesellin

mit Prüfung, mehrere Jahre selbständig gearbeitet, ausgeb. im Schnittzeichnen u. Zuschneid., sucht Stellung in gut. Werkstätte f. künstl. Frauenkleidg. Ang. unt. **E. G. 913** a. d. Verlg. Otto Beyer, Leipzig.

Meisterin

für Kleiderwerkstatt v. großem Kunstgewerbehaus Süddeutschlands f. sofort ges. Erforderl. ist sicher. Geschmack, gediegen. techn. Können, repräsentable Erscheing. u. Geschick im Verkehr m. d. Kundschaft. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Lichtb. unt. **D. D. 936** a. d. Verl. Otto Beyer, Leipzig.

Tüchtige Handweberinnen

(evtl. auch Lehrlinge) für dauernde Beschäftigung nach schön gelegener Stadt Südhannovers gesucht. Ang. unt. **H. L. 937** a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Deutsch- Handdruck auf Gminderlinnen

Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd

Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich

Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall



KORBMÖBEL

Qualitätsarbeit aus Peddigrohr
Neuheit Polstersitz mit Sprungfeder
Bequeme Formen! Billigste Preise!

PAUL BECKERT LÜBECK
Krähensstraße 7

Alleinhersteller d. Gartenruhebettes nach Gartenarchitekt H. Maaß

BAWO HUT BAWO DRGM
LUCY. E GOTTSCHALK
D W B
BRESLAU 6 KÖNIGPL 7

Haare Filzen Wolle Stroh Sport Hüte

Verkaufsstelle für:
Nürnberg:
Robert Holzschuher,
Sulzbacher Straße 3

Verkaufsstelle für:
Altenburg (Th.):
Frau Anna Gutmann,
Zeitzer Straße 29

In allen Weiten herstellbar.

HANDGEWEBE für

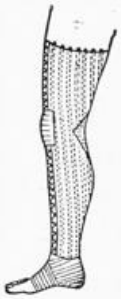
Kleidung und Raumschmuck in Rips, Wolle, Halbwolle: Indanthrenfarb. Sommerkleiderstoff, Decken, Kissenplatten, Wandbehänge, Übergardinen, feine Umschlagetücher usw. Muster auf Wunsch!

Bund deutscher Jugendvereine
Weberei-Werkgemeinschaft Westerburg im Westerwald.

Werkstätte Joh. Pauli
Extraanfertigung feiner Möbel
Schlüchtern (Bez. Cassel)

KASTILBA

Kastilba-Krampfader-Gamasche



nach Sanitäts-Rat Dr. Ludw. Stephan

D.R.P., D.R.G.M.

Kein Gummi! Verhindert die circuläre Abschnürung. In der Wirkung unvergleichlich.

Prospekt F. K. frei.

Stephan'sche Bandagen-Fabrik
Karl Stephan, Ilsenburg

COCOS-KNÖPFE
in **ornamentalen Mustern** für **Eigenkleider** etc.
PEDDIG-Flechtereien
in guten, schlichten Formen für den praktischen Gebrauch, wie **Obst-, Handarbeits-, Gebäck-Körbe** etc., naturfarben.
Tadellose Handarbeit.
Photo-Preisliste frei gegen frei.
Kunstgewerbe Rahn-Klix
Kyritz (Ostprignitz), Am Bahnhof. 6

Eri flüssig

Größte Reinigungskraft Höchster Glanzeffekt!



GEB

für feinfarbige Leder

Der preiswerte, dauerhafte, waschbare, geschmackvolle Bodenbelag für Dielen, Hallen, Wohn- und Gästezimmer ist der

Allgäuer Handwebteppich

Bezugsquellen werden an allen bedeutenden Plätzen nachgewiesen
Allgäuer Handwebteppiche Sauerländer & Co.,
Alttann b. Wolfegg (Württemberg).

HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle
indanthrengefärbt

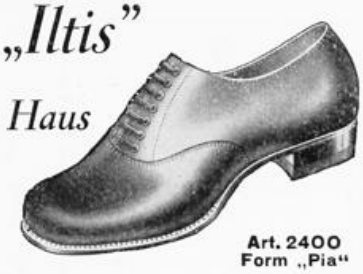
Sonderheit ***Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.***

Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Reformschuh Marke *„Iltis"*
ob für
Gesellschaft – Straße – Haus
immer vornehm – erstklassig!
Erhältlich in Reform- und Dürerhäusern sowie Schuh-Spezialgeschäften.



Art. 2536
Form „Otti"



Art. 2400
Form „Pia"

Auskunft über Verkaufsstellen erteilt die Generalvertretg. **Wilh. Hitzschke, Naunhof 5**, *Bez. Leipzig*



Eigene *Verkaufshäuser:*

Berlin, *Leipziger Str. 13, Wilhelmstr. 37 und Friedenau, Rheinstraße 34;*
Leipzig, *Neumarkt 40;*
Dresden, *Schloßstraße (Ecke Rosmaringasse);*
München, *Marienplatz 29 (Eingang Rosenstraße);*
Dortmund, *Betenstr. 14;*
Hamburg, *Alterwallbrücke 4 (Ecke Graskeller);*
Breslau, *Ohlauerstraße 9;*
Görlitz, *Jakobstraße 25;*
Essen, *Huyssenallee 95;*
Amsterdam, *Beursstraat 101.*

Thalysia-Niederlagen in den meisten größeren Städten

Reichillustr. Preisliste frei.

Wer durch zu enges Schuhwerk die Bewegungsfreiheit seiner Zehen lähmt, die Fußmuskeln schwächt, durch falsche Schuhform und Absatzhöhe die natürlichen Stützpunkte verändert, wird mit Fußleiden bestraft. Entrinnen gibt es nicht, aber wirkliche dauernde Hilfe oder sichere Verhütung durch **THALYSIA · NORMALFORM · SCHUHWERK.**
Auch Sie sollten die Quälerei des Fußes abschaffen, die Plage mit köstlichem Wohlbehagen vertauschen und unsere „Thalysia-Normalform" tragen. Wir verkaufen nur eigene Fabrikate. 70 gediegene Modelle für alle Zwecke und für jedes Alter.

Versand-Zentrale: THALYSIA, Paul Garms G. m. b. H. LEIPZIG S 110



Otto Karl Pielenz
Eidelstedt/Holstein
D.W.B.

Niederdeutsche
HANDWEBEREI
für
Kleid und Raum

Ausführung nach besonderen Wünschen und Entwürfen für jeden Verwendungszweck. Muster auf Anfragen.

WASCHSAMMET

weiches, gerripptes **Trikotgewebe** in entzückenden Farben, außerordentlich haltbar, elegant und waschbar, für Damen-, Haus- und Morgenkleider, sowie moderne Backfisch- und Kindergarderobe. Muster versendet bereitwilligst

J.G. VON DER LINDE, HANNOVER



Handgewebte **Indanthren-Kleiderstoffe**
in Baumwolle, Waschseide und Maco
Orig. Nordischer Beiderwand *in Wolle u. Kamm g.*
Künstler Loden. Holsteiner Gebürzen.
Handgewebte **Vorhang- und Möbelstoffe**
Tisch- und Divandecken
Kissen
Indanthren Gardinen und Kaffeedecken
Schlafdecken — Vorleger.
Muster auf Wunsch

Meldorfer Beiderwand-Weberei
Fritz Bremer, Meldorf i/Holst.

DÜRERHAUS DARMSTADT

Dörte v. Langsdorff-Kallmann
Elisabetenstraße 25 1/4
Werkst. f. deutsche Frauenkleidung
Stoffe f. Herbst u. Winter / Schürzen
Decken / Keramik / Metall / Leder
Holz / Bast



Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goethe Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge
in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben
Verkauf
nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodshaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Ohne Schaden werden Kinder klug,
sie sehen es nach jeder Wäsche



die Farben der Indanthrenstoffe
verlaufen und verblassen nicht.

Unverändert
kommen indanthrenfarbige Waren aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide aus der Wäsche, wenn sie vernünftig und sachgemäß behandelt worden sind.

Indanthrenfarbige Stoffe u. Garne widerstehen den Einwirkungen von Licht, Luft und Wasser, weil sie unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht sind.

Die fortschrittliche Hausfrau, die auf gute und solide Ware besonderen Wert legt, freut sich ihrer indanthrenfarbigen Stücke, die ihr endlich die Gewißheit für den Bestand der Farben geben.

Zuverlässige Bezugsquellen sind:
Indanthren-Haus Johannes Lauerfen, Berlin, W 9, Potsdamer Str. 10–11 / Filialen in: Steglitz, Schloßstraße 24, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 32 / Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 19 / Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernstieg 11–12 / Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hohestr. 150 / Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13 / Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianstr. 35-36 / Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12 / Indanthren-Haus Wien, Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferstraße 74 b.

Verlangen Sie Muster. Bei Bestellungen von M. 20.- an portofreie Lieferung.

GMINDER LINNEN

GMINDER-LINNEN!

Kennen Sie diesen seit Jahren erprobten, praktischen Kleiderstoff, der in 37 echten Farben (meist indanthren), einfarbig und bedruckt gebracht wird und der sich auch vorzüglich zu Vorhängen, Bettdecken, Handarbeiten und Buchleinbänden eignet?

GMINDER-LINNEN

ist aus Garnen hergestellt, die aus einer Mischung deutscher Bastfaser und bester amerikanischer Baumwolle bestehen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, sonst zu erfragen bei der alleinigen Herstellerin

ULRICH GMINDER G.M.B.H., REUTLINGEN



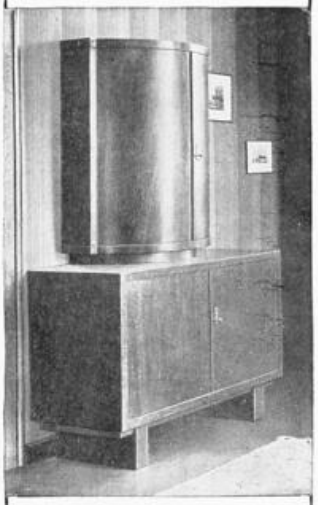
Staub und Ruß

beschmutzen Ihre Wäsche, sobald sie im Freien bleicht. Durch ein viertelstündiges Kochen mit dem vollkommen unschädlichen Bleichmittel

Seifix

wird Ihre Wäsche blendend weiß und Ihnen viel Ärger und Verdruß erspart.

HEIDRICH-HAUSRAT



Preiswerte Möbel und Innenausbau nach Entwürfen von M. u. M. Heidrich.
Handwerksgerechte Ausführung.
Zimmer von 500 Mark an.
STOFFE / TEPPICHE
KUNSTGEWERBE

HEIDRICH-HAUSRAT G. M. B. H.
Paderborn, Wefternftr. 32, Ruf 2810
Verlangen Sie Preisbuch D = 1 Mk.

DETEKU

Original-Stoffe-Tapeten-Teppiche
sind künftlerisch in Form u. Farben und ein voller Erfolg für mod. Wohnräume
Wo nicht zu bekommen, Bezugsquellen Nachweis: Leipzig-Gottsched straße 22

Deutsche Textile Kunst Rudolf Hiemann

Verfand m. berühmten **Lindener** u. Royala
Kleider- Mantel- und Waldripp- Samte
Seidene Kleider-Chiffon-Samte. Muster, welche? 8 Tage zur Wahl. **Samthaus Schmidt, Hannover 25.**

Brettchenweberei

Handgewebte Kunstbänder in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen für Kleiderschmuck, Gürtel, Wäscheträger, Schals, Lautentragegurte, Schlipse, Hosenträger, Westengürtel und dgl.
Abbildung und Preise siehe Schnittmusterbogen Heft 10/1926, D. F. F.
Muster gegen 30 Pfg. Porto
Gertrud Staudigel-Scharlau, D. W. B., Dresden-Blasewitz, Regerstr. 9.



Für Feste und Feiern Helfer der Hausfrau:

„Feste im Hause"

Band I: Äußere Ausgestaltung Tisch- und Zimmerschmuck Bild oben: Verlobungstisch

Band II: Bewirtung der Gäste, einzelne Speisen und ganze Speisefolgen

Jedes Heft 90 Pfg. / Überall zu haben
Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße, Beyerhaus

Verlangen Sie Erzeugnisse der
DRECHSLEREI
Schrammen D. W. B.
Gildenhall
Post Altruppin
Illustr. Katalog u. Preisliste auf Wunsch
Beleuchtungskörper Lampen, Leuchter, Dosen, Schalen, Hausgerät

Knöpfe kunstgewerblich. Art in Silber u. Messing, v. 15 Pfg. an, geätzt u. ziseliert. Broschen u. Anhänger i. reich. Auswahl. Kunstgewerbliche Werkstatt **L. Stein, Leipzig-N,** Hallesche Str. 38, I.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günstig an Private. Katal. 3001 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

GERTRUD **HESSE**
DUISBURG
GENERALANZEIGERHAUS
FAHRSTUHL · FERNRUF 2122
WOCHENTAGS 9-5 UHR
SONNTAGS 11-1 UHR ●
KAMERABILDNISSE

Zeitschrift
für
Kleidung
Körperbildung
Erziehung
Wohnung
Handwerk
Volkskunst

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

9. Heft 1927
23. Jahrg.
Jährlich
10 Hefte
Verlag
Otto Beyer
Leipzig
Heft 1.10 Mk.

Das Inhaltsverzeichnis befindet sich in diesem Heft auf Seite 310.



1. Tanzkleid aus leuchtendem bläulichroten Taft mit Maschinenspitze, die im Sinne neuer Gestaltung abstrakt wertet und dadurch Rhythmus schafft. Sie ist Erzeugnis der Forkelschen Arbeitsgemeinschaft Plauen i. V. Nürnberger Werkstätte, Modell „Granatapfel" von Magda Egermann. Aufnahme: Gertrud Hesse, Duisburg.



2. Teekleid aus handbedrucktem Chinakrepp der Deutſchen Werkſtätten. Beſatz aus zweierlei Georgette. Nürnberger Werkſtätte, Modell „Der andere Planet" von M. Egermann. Aufnahme von Gertrud Heſſe.

Neue Wege zu deutſcher Frauenbildung

Vortrag auf der Verbandstagung in Burg Lauenſtein am 12. Juni 1927. (Gekürzt.) Von M. Rincklake.

Ein kurzer einleitender Rückblick auf die Leiſtungen der Frau in vergangener Zeit führte zur Gegenwart und ihren Forderungen. Unſere Zeit verlangt höchſte Kraftausnutzung. Sie fordert für die Mädchen vertieftere Bildungswege. Neben den Berufsverbänden wenden ſich nunmehr auch die anderen Frauenvereine dem Problem der Mädchenbildung zu, und es wird immer zwingender, daß ſie es tun. Die Mütter ſind die Berufenen, mitzuſprechen, wenn es gilt, Frauenbildungsfragen zu löſen.

Zweifaches iſt dabei zu beachten: Frauenbildung und Frauenberufsbildung.

Die Entwicklungsgeſchichte der höheren Mädchenſchule iſt in ihren Anfängen eine Geſchichte der Privatſchule. Eine Gleichſtellung der höheren Mädchenſchule neben die höhere Knabenſchule geſchah in Preußen erſt durch die Reform von 1908. Sie brachte die Studienanſtalt für Mädchen, die neben dem Oberlyzeum den Weg zur Univerſität eröffnete. Die Schulreform von 1925 betraf gleicherweiſe die Anſtalten für die männliche wie für die weibliche Jugend. Dieſelben Wege führen heute zu akademiſchen und nichtakademiſchen Berufen, in denen Frauen und Männer nebeneinanderſtehen.

In der Erkenntnis, daß die Frauen in ihre Frauen- und Mutteraufgabe in Familie und Staat in zeitgemäßer Form einzuführen ſeien, brachte die erwähnte preußiſche Reform von 1908 als eine neue Schulform die Frauenſchule. Sie ſollte keine Berufsbildungsſtätte ſein, ſie ſollte Frauenſchule ſchlechthin ſein. Die Erfahrungen der Frauenſchularbeit traten dann in den Richtlinien zur Neugeſtaltung der Frauenſchule vom 31. 12. 1917 in die Öffentlichkeit, die — großzügig angelegt — jeder Frauenſchule ihre Eigengeſtaltung ermöglichen.

In Theorie und Praxis werden die jungen Mädchen in die Frauenarbeit eingeführt. Die Erziehung zur Hausfrau, Mutter und Staatsbürgerin iſt das Programm der Frauenſchule. Aber auch an ſie trat die Berechtigungsfrage heran. Es war eben eine Notfrage der Zeit. So kam es, daß mit vielen Frauenſchulen, Berufsausbildungsſchulen — Fachſchulen — verbunden wurden. Das Schlußzeugnis der Frauenſchule berechtigte zum Eintritt in dieſe Fachſchulen ohne die ſonſt verlangte Aufnahmeprüfung.

Die Reform von 1925 hat die Frauenſchule nicht berührt, aber es war doch allen, die in ihr arbeiten, klar, daß bei dem Bildungsziel, das der Frauenſchule geſetzt war, zwangsläufig eine Anpaſſung an die Reform kommen würde. Wir haben 6 Formen 9klaſſiger höherer Lehranſtalten, die mit dem Abiturium ſchließen.

Sollen nun nur dieſe Schulen die höheren Bildungsſtätten unſerer Mädchen ſein? Sie ſind notwendig für alle, die zur Univerſität wollen. Iſt

aber die intellektuelle Bildung denn nur Bildung? Dieſe Frage drängt ſich unwillkürlich auf bei der heutigen Wertſchätzung dieſer Schulen. Ein Rückblick in vergangene Zeiten zeigt uns Frauen, die auch ohne dieſe intellektuelle Bildung hoch gebildet waren, Frauen, die in großen wie in kleinen Kreiſen als Führende ſtanden. In einer Zeit, in der Begabungsforſchung und Begabtenförderung eine ſo große Rolle ſpielen, iſt es nur zu natürlich, daß von verſchiedenen Seiten faſt gleichzeitig darauf hingearbeitet wurde, eine Schulform zu ſchaffen, die den Andersbegabten gerecht wird, eine Schulform, die der techniſch-künſtleriſchen, der techniſch-praktiſchen, der ſozial-pflegeriſchen und pädagogiſchen Veranlagung der Mädchen entgegenkommt. Für uns von der Frauenſchule war es ganz ſelbſtverſtändlich, daß in der Frauenſchule der Ausgang liegt zu dieſer neuen Schulform, daß die dort eingeſchlagenen Wege weiter zu verfolgen und zu einem Abſchluß ähnlich dem Abiturium zu führen ſeien. Eine Vertiefung der Frauenbildung unter Beachtung der Begabungsrichtung der Mädchen einerſeits und der Frauenaufgabe im heutigen Volksleben andererſeits iſt das Ziel der als Frauen-Oberſchule bezeichneten Schulform.

Sie iſt ein dreijähriger Aufbau auf die UII der höheren Schule. An fünf Orten beſtehen zurzeit Verſuchsanſtalten. Eine Berechtigung zu irgendeinem Berufe iſt mit dem Abſchluß dieſer Verſuchsanſtalten noch nicht ausgeſprochen. Es iſt aber anzunehmen, daß dieſe Schulen die gleiche Berechtigung erhalten werden wie die höheren Fachſchulen für Frauenberufe, die dem Handelsminiſterium unterſtehen und deren Reifeprüfung, die erſtmalig Oſtern 1930 ſtattfinden wird, zum Eintritt in die Gewerbelehrerinnen-Ausbildung berechtigen wird. Dieſe höheren Fachſchulen haben zwei verſchiedene Züge: Zug A erfaßt die zukünftigen Gewerbelehrerinnen für die hauswirtſchaftlichen und gewerblichen Berufsſchulen und für die hauswirtſchaftlichen Fachſchulen, Zug B diejenigen für die gewerblichen Fachſchulen. Vorausſetzung für den Eintritt in dieſe zweijährigen Fachſchulen iſt der erfolgreiche Beſuch einer Frauenſchule oder einer anerkannten Haushaltungsſchule ſowie das Schlußzeugnis des Lyzeums. Neben dem Fachunterricht weiſt der Lehrplan dieſer Schulen Deutſch, Geſchichte, Erdkunde, Naturkunde und Rechnen als ordentliche Lehrfächer auf. Die dem Miniſterium für Wiſſenſchaft, Kunſt und Volksbildung unterſtehenden Frauenoberſchulen führen entweder in 3 geſchloſſen aufeinanderfolgenden Klaſſen zum Abſchluß oder gabeln nach der unterſten Klaſſe. Die Vertreterinnen des geſchloſſenen dreijährigen Aufbaues begründen dieſen in der Einheitlichkeit des Nebeneinanders der Fächer und des Aufeinanderfolgens der praktiſchen, pflegeriſchen und ſozialen Arbeit. Damit iſt aber vorausgeſetzt, daß die jungen, 16jährigen Mädchen ſich über ihre innere Einſtellung und über ihren Weg ins Leben ſchon klar ſind. Meine Erfahrungen in einer 17jährigen Frauenſchularbeit haben mich auf den anderen Weg



3. Abendkleid aus ſilbergrauem Panne, gleichfarbigem Taft und hell- und dunklergrauem Georgettekrepp. Nürnberger Werkſtätte, Modell „Eisjungfrau" von Magda Egermann. Aufnahme von Gertrud Heſſe.



4. Geſellſchaftskleid a. metalliſch glänzendem grauen Kunſtſeidenkrepp mit intereſſanten, ſehr weiten Kimonoärmeln.

Entwurf und Ausführ.: Werkſt. Gertrud Köhler, Berlin-Charlottenburg.

gewieſen. Im bisherigen Frauenſchuljahr erſt reiften die jungen Menſchenkinder innerlich ſo heran, daß ſie ſich über ihre Berufung und über ihren Beruf klar wurden. Jedes praktiſche Frauenarbeitsgebiet hatten ſie kennengelernt, und da die Arbeit Selbſtzweck war, nicht nur Übungswert hatte, ſo haben ſie den Wert ſchaffender Arbeit erlebt, ſie haben daraus das Ergebnis ziehen können. Die Gliederung im zweiten Jahr der Frauen-Oberſchule macht es weiterhin aber auch den Beſucherinnen der nur einjährigen Frauenſchulen möglich, dieſe noch am Heimatort zu beſuchen, alſo noch ein Jahr länger im Elternhauſe bleiben zu können. Wir erreichen ein Doppeltes auf dieſem Wege. Die Weiterſtrebenden finden den Weg zu den beiden oberen Klaſſen der Frauen-Oberſchule, und für die andern, die abgehenden jungen Mädchen, iſt das eine Frauenſchuljahr als ein Jahr der Beſinnung, als ein Jahr der Abkehr vom Ich und der Hinwendung zum Nächſten von unſchätzbarem Wert für die Selbſterziehung und die Charakterſtärkung vor dem Eintritt in ihren Lebenskreis. Die Lehrfächer der Frauen-Oberſchule ſind die gleichen wie in den übrigen höheren Lehranſtalten. Die Pläne der vorhin erwähnten höheren Fachſchule, ſowie auch die der Werkoberſchule, die in Hamburg und Sachſen erprobt werden ſollen, haben Religion nicht aufgenommen. Wenn Religion als Lehrfach in eine höhere Lehranſtalt gehört, ſo einmal ſicher in eine Frauen-Oberſchule. Zudem entſpricht Religionsunterricht durchaus dem Wunſch der jungen Mädchen in ihrem Ringen und Suchen nach Klärung, nach Gewinnen einer Weltanſchauung. Das Ziel der einzelnen Lehrfächer iſt die Erziehung zu geiſtiger Arbeit, zu ſelbſtändigem Schaffen; die Auswahl der Stoffe iſt dem Charakter der Frauen-Oberſchule in ihren drei Zügen anzupaſſen. Mathematik iſt weniger Zeit eingeräumt, das wirtſchaftliche Rechnen iſt ſtärker betont.



5. Tanzkleid aus weißem Georgettekrepp m. Handdruck-Blumenmuſter der Wiener Werkſtätten. Pliſſeebahn zweifarbig.

Nürnberger Werkſtätte. Modell „Blumenfee" von Magda Egermann.

Geſchichte, Erdkunde, Naturkunde ſtehen zu den geſtaltenden und den praktiſchen Fächern in engſter Beziehung, Geſundheitslehre als Familien- und Sozialhygiene behält unter den naturkundlichen Stunden einen beſonderen Platz. Für die Fremdſprachen iſt allerdings in der Frauen-Oberſchule wohl keine Zeit mehr, die Meinungen über ihre Aufnahme — wenn auch nur als wahlfrei — und dann eine Fremdſprache — gehen auseinander. Ich bezweifle es, daß bei 2 Wochenſtunden Fremdſprache die Schülerinnen ſo weit gefördert werden, daß ſie fähig ſind, durch fremdſprachliche Bücher und Schriften in die Kultur anderer Völker einzudringen. Vielfach kommen ſprachlich Unbegabte in die Frauen-Oberſchule, wie bisher in die Frauenſchule. Gute Überſetzungen führen aber auch ein in das Verſtändnis fremder Kulturen. Wer allerdings die Fremdſprache vollends erfaſſen will, dem werden ſich andere Wege noch bieten, die er gehen kann.

Es hängt natürlich von der Wahl des Zuges ab, welche Fächer im Vordergrunde ſtehen bzw. in Frage kommen. So ſind für den techniſch-künſtleriſchen Zug Zeichnen, Kunſtgeſchichte, Werkunterricht, Nadelarbeit und Stofflehre die charakteriſtiſchen Fächer, für den techniſch-praktiſchen Zug Nadelarbeit und die hauswirtſchaftlichen Fächer und für den ſozial-pflegeriſchen und pädagogiſchen Zug alle Fächer, die zum Kindesleben unmittelbare Beziehung pflegen.

Für eine derartig geſtaltete Schule iſt natürlich eine Abſchlußprüfung notwendig, die darlegt, daß die Schülerin eine Reife des Ausdruckes, ein Wiſſen und ein Können in den von ihr bearbeiteten Gebieten erreicht hat. Daß dieſe Abſchlußprüfung keine Univerſitätsreife darſtellt, iſt ſelbſtverſtändlich, es wird auch nicht erſtrebt. Aber eins muß erreicht werden, das iſt die Berechtigung zum Eintritt in ausgeſprochen frauliche Erwerbsberufe, Schülerinnen mit der Abſchluß-



prüfung der Frauen-Oberſchule müſſen Kindergärtnerin, Jugendleiterin, Wohlfahrtspflegerin, techniſche Lehrerin und Gewerbelehrerin werden können, wie das bisher auf dem Wege über die Frauenſchule und die Fachſchulen möglich war. Vertreterinnen von Berufsverbänden der techniſchen Lehrerinnen und der Gewerbelehrerinnen erſtreben das wiſſenſchaftliche Abitur als allgemeine Vorbildung, auch Jugendleiterinnen wünſchen dieſen Weg über die Studienanſtalt zu ihrem Beruf. Keine der heute beſtehenden höheren Schulen für die weibliche Jugend wird aber der beſonderen Veranlagung der Mädchen gerecht, keine dieſer Anſtalten weckt in dieſen entſcheidenden Jungmädchenjahren jene tieferen Anlagen und Fähigkeiten, die gerade für das Frauenleben und für die genannten Berufe die Menſchen heranreifen laſſen, ſo wie wir ſie notwendig haben. Auf dem Wege über das Abiturium werden viele von ihrem eigentlichen Wege dann abgelenkt, abgeſehen davon, daß ſie das notwendige techniſche und praktiſche Können ſich



6. Kleid aus leuchtendem blauen Marocaincrepp mit Samtblenden in Orange und Silbergrau. Nürnberger Werkſtätte, Modell „Die blaue Erhöhung“ von M. Egermann.

Aufnahmen von Gertrud Heſſe, Duisburg.

7. Jugendliches Kleid aus dunkelblauem Wollſtoff mit lavendelblauer Stickerei. Werkſtätte Iſenheim in Oberhauſen, Rheinland.



8. Kimonokleid – auch für Stärkere – aus Bordüren-Kaſha. Werkſt. G. Köhler, B.-Charlottenburg.
9. Handgewebtes Bordürenkleid „Verklingende Farbe". Werkſt. K. Woywod, Oberſchreiberhau.

noch nachträglich erwerben müſſen, daß alſo die Berufsausbildungszeit noch verlängert wird. – Wenn auch heute die Volksſchullehrerin ihren Weg über das Abitur geht gleich dem Volksſchullehrer, ſo darf in dieſem äußerlichen Umſtand nicht die Begründung zu ſuchen ſein, daß jede Art Lehrerin nun denſelben Weg gehen muß. Die Begabungsrichtung und die Lebensforderungen müſſen ausſchlaggebend ſein. Es fehlt eben unter unſeren höheren Lehranſtalten für die weibliche Jugend die Schulform, die durch ihre Lebensnähe aus dem vollen Leben ſchöpfend unter Beachtung und Auswertung der beſonderen Veranlagung eine Frauenbildung vermittelt, die unſer Volksleben mitbeſtimmend beeinfluſſen wird. Und dieſen Weg mögen auch alle diejenigen gehen, die einem Frauen-Erwerbsberuf ſich zuwenden. Der Weg wird ſich als gleichwertig neben den anderen Schulwegen bewähren. – Neue Wege zur Frauenbildung wollen wir bahnen, um der Jugend den Weg ins Leben zu ebnen, damit jede den Platz finde, an dem ſie mitſchaffend aufbaue. Eine jede Zeit hat ihren Anteil zu leiſten an der Kultur ihres Volkes. Frauen im Frauenberuf und Frauen in den Erwerbsberufen müſſen zuſammenſtehen und arbeiten an der Frauenkultur, ſie von innen heraus ſchaffen, in die Zeit hineingeſtalten, damit ſie in die Zukunft wirken kann als deutſche Kultur. In dieſem Sinne begrüße ich freudig und von ganzem Herzen die Mitarbeit des Verbandes Deutſche Frauenkleidung und Frauenkultur.

10. Raglanmantel aus blaugrauem Zibeline-Kaſha m. braunem Pelzbeſatz bis zum Saum.

11. Gürtelmantel aus braunem Wollſamt mit Pelzſchalkragen. Dazu braunes Filzkäppchen.





Modelle von Herrmann Gerſon in Berlin. Aufnahme von Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin

Nadelarbeit – Werkarbeit in der Wohnungskultur / Vortrag auf der Verbandstagung in Burg Lauenſtein 12. Juni 1927. (Gekürzt.) Von Margot Grupe, Leiterin der Staatlich anerkannten Haushaltungsſchule: Frauendienſtplatz-Prieros/Mark.

Nadelarbeit und Werkarbeit werden mit Nachdruck in der heutigen Schule gepflegt. Sollte das Mädchen nun wohl eine tüchtige Näherin oder der Knabe ein fixer Holzarbeiter werden, wenn ſie in einer vieljährigen Schulzeit wöchentlich zwei Unterrichtsſtunden in einer Handarbeit haben, die neben vielem anderen unendliche Übungen der Handgeſchicklichkeit verlangt? Dieſe 2 Wochenſtunden bedeuten nicht mehr im Jahr als 20 Tage Arbeit zu je 4 Stunden. In der ganzen Schulzeit, gerechnet für 8 Jahre, käme das Mädchen alſo auf 120 Tage mit 4 Stunden Nadelarbeit, das iſt ein Nähkurſus von 6 Monaten, an dem täglich 4 Stunden genäht wird, und noch Sonn- und Feiertage ausfallen. Hätte der Unterricht nicht noch andere Werte und höhere Ziele als dieſes, ſo könnten wir ihn fallen laſſen, um jedes Mädchen nach der Schulzeit ein halbes Jahr zu einer tüchtigen Näherin zu geben. Dann wäre es imſtande, ſich das einfache tägliche Kleid und Wäſcheſtück anzufertigen, auch die Ausbeſſerungsarbeiten zu machen, die im Haushalt notwendig ſind. Das iſt das eigentliche Arbeitsziel unſeres Nadelarbeitsunterrichts in allen Schularten. Und doch ſträuben wir uns mit allen Kräften gegen jede Stunde, die dieſem Fache genommen wird, wievielmehr einem völligen Aufhören. Im Gegenteil, es werden alle Schritte getan, neue Methoden geſucht, um es zu vertiefen und ſo im allgemeinen Unterricht einzubauen, daß es ein wichtiges Glied in der zuſammenhängenden Kette aller Schulfächer iſt. Wir ſehen alſo etwas beſonders Wichtiges, größere Werte in der Nadelarbeit der Schule, verglichen mit den Möglichkeiten, die ein



12. Mantel mit reicher Waſchbärgarnitur und ſeitl. Glockenfalten. Kragen kann auch geſchloſſen werden.

13. Reiſemantel m. Raglanärmeln, Kragenverſtellbar. Nürnberg. Werkſt. Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.

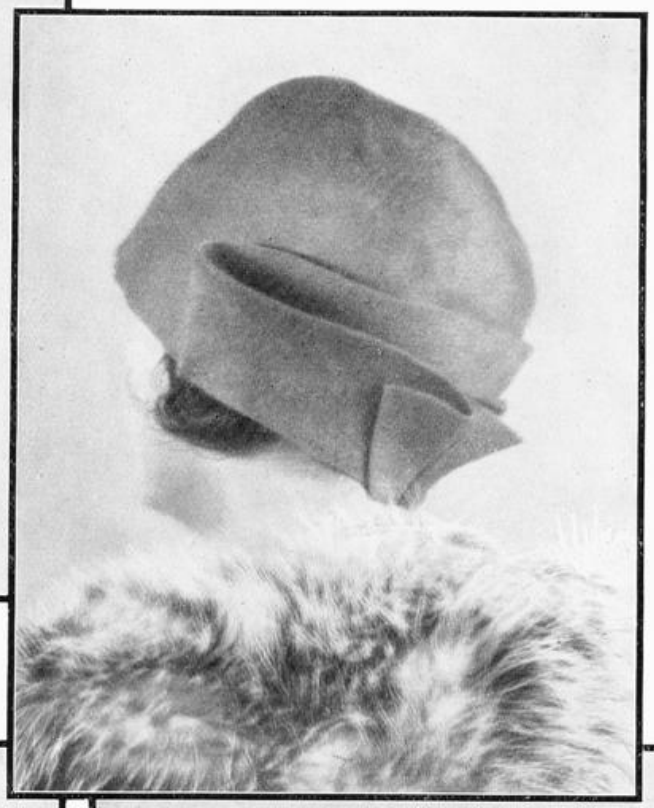
praktiſcher Unterricht dem Jungmädchen ſpäter gibt. Das liegt an den Beſonderheiten der Schule und ihren Aufgaben, die nicht nur äußere praktiſche Ziele, ſondern in allem Unterricht neben der Vermittlung von Kenntniſſen und Fertigkeiten das der Erziehung hat. Wir ſehen beſondere Erziehungsmöglichkeiten in der Nadelarbeit, die ihr in ihrer Eigenart naheliegen und darum in ihr Aufgabengebiet gehören. Dieſe Eigenart iſt in der Zuſammenarbeit von Kopf und Hand zu ſuchen und in dem Zuſammenhang mit dem ganzen großen Kreis textilen Wirtſchaftslebens, in dem die Frau immer Verbraucherin, zum ganz großen Teil aber auch Schafferin und Arbeiterin iſt.

Wegen dieſes Zuſammenhanges kann das Ziel der Schule nicht nur praktiſche Tätigkeit ſein, ſondern in ihrer Aufgabe der Erziehung hat ſie hier das beſondere und weitgehende Ziel, die praktiſche Arbeit des Kindes als Einführung in das Wirtſchaftsleben zu betrachten und den Unterricht entſprechend zu geſtalten. Es kann alſo nicht die Hauptſache ſein, daß das Kind ſaubere Stiche und gute Nähte macht, ja nicht einmal, daß es lernt, ein Kleid und ein Hemd zu nähen; das bliebe ein einziges, vom Ganzen losgelöſtes Teilziel. Nein, wenn ein Ganzes aus der kindlichen Tätigkeit erwachſen ſoll, ſo muß die geſtaltende Arbeit, das heißt eine denkende, urteilende, ſelbſttätige Arbeit, gepflegt werden. Und was wir in der erſten Stichelei des Kindes anſtreben, das müſſen gleiche Grundlagen ſein, wie wir ſie auch in der Werkarbeit und im Handwerk der Großen verlangen. Darum beginnen wir ſo früh und ſetzen durch ſo viele Jahre folgerichtig unſere Erziehungsarbeit in der Werktätigkeit fort, weil wir Kräfte und Fähigkeiten wecken wollen, die ganz anderes leiſten ſollen, als nur techniſche Geſchicklichkeit es kann.

Aus einer Erkenntnis unſerer ſehr ungenügenden Geſchmackskultur, unſerer wenig bewußten Wohnungspflege iſt der Wunſch entſtanden, durch Selbſttätigkeit alle die Erforder-



14. Oben links: Samtkappe für Tee und Theater.
15. Oben rechts: Rote Filzkappe aus einem Stumpen.
16. Unten links: Weicher Filzhut. Die Krempe iſt vorn aufgeſchlagen, hinten unter der Schnalle verſchlungen.
17. Unten rechts: Filzhut m. eingeſetztem Zackenmuſter.



Aus der Werkſtätte Joſefine Schmidt, Leipzig, Thomaskirchhof. Siehe den Aufſatz von Agnes Gerlach, Heft 8 auf Seite 250.





niſſe dem Kinde verſtändlich zu machen, die man an gute Wohnung und gute Kleidung ſtellt. Darum geht die Schule ſo ganz anders vor, als es der kurz zuſammengedrängte Unterricht am Erwachſenen tun kann. Langſam und eindringlich ſoll ſich aus dem Intereſſenkreiſe des Kindes heraus an all den kleinen Arbeiten, die es als Geſchenk oder zum eigenen Gebrauch anfertigt, das Verſtändnis entwickeln für die Dinge ſeiner Umgebung, der Häuslichkeit, der Kleidung, die genau denſelben Forderungen an Zweckmäßigkeit, Material und Form, gute Arbeit und Farbigkeit unterliegen, wie die kleinſte Kinderarbeit es ſoll. Nur an einer geſtaltenden Arbeit kann das Verſtändnis wachſen: in der Werkarbeit nur in Stoffwahl, Zuſchneiden, Nähen und im Schneiden, Hobeln, Zuſammenfügen eines Dinges von Grund auf. Ob Stoff, ob Holz, das iſt das gleiche. Materialkenntnis, Arbeitsweg, Stoffbehandlung und Qualität überall, das erzieht erſt zum Geſchmack, das bringt Kultur; nicht aber das, was über die Grunderſcheinung hinausgeht, was ſie nicht verſteht, nicht berückſichtigt. Darum iſt nicht der Schmuck der Dinge ihr Wert, ſondern ihre Grundgeſtaltung, der Zuſammenklang von Stoff und Form, die Einheit des Dinges mit ſeiner Umgebung.

Wir ſtehen in dieſen Dingen als eine Geſellſchaft ſehr Verſtändnis- und Geſinnungsloſer, ja völlig Kenntnisloſer da.

Wir beſitzen Qualitätsware, künſtleriſchen Hausrat, Monumentalbauten und das moderne Wohnhaus. Aber wem iſt die Baugeſinnung, der Formenwille vertraut, der uns das beſchert? Wo ſind die neuen Menſchen, die ihre neue Zeit verſtehen? Seit 30 Jahren leben wir in Wandlungen,



18 und 19. Mützchen und Haube mit einfacher bunter Handſtickerei. Kindergärtnerinnen-Seminar, Duisburg, Klaſſe Leeſer. Aufnahmen von Gertrud Heſſe in Duisburg.



die aus neuer Welt- und Kunſtanſchauung neue Formſchöpfungen erſtehen laſſen, und nicht einmal der Anfang dieſer Zeit iſt von den Zeitgenoſſen begriffen, geſchweige denn die Entwicklung, in der wir heute ſtehen. Nicht daß man alles herrlich finden müßte, was die eigene Zeit bringt, aber oberflächlich und unwiſſend daran vorbeigehen, das ſollte man auch nicht. Suchen ſollte man nach der Entwicklung aus dem Vergangenen in das Neue hinein, ſollte aus eigenem Urteil prüfen können, damit nicht das neue, weil es neu iſt, von den einen, das alte, weil es alt iſt, von den andern geprieſen oder abgelehnt wird. Hat es ſchon einmal Zeiten gegeben, in denen der größere Teil der Menge ſich in der Gegenbewegung zu allem befand, was führende Geiſter ſchufen und erſtrebten? Und wenn ſchon im Gegenſatz, dann doch höchſtens, wenn man Gutes und Schlechtes unterſcheiden konnte und Annahme oder Ablehnung modernen Geiſtes aus innerer Begründung hervorging.

Aber heute in der Zeit äußerſter Vereinfachung der Form ſehen wir noch Häufungen von zweck- und ſinnloſen Dingen in unſeren Wohnungen, und ſehen ſelbſt die einfachen Nutzdinge in einer Weiſe aufgebaut, die aller Vernunft im Gebrauch Hohn ſpricht. Wir ſehen eine ganz neue Art der Gartengeſtaltung, und doch warten in den beſten Geſchäften noch Giftpilze und Rehe darauf, daß ſie in den Garten des Villenbeſitzers verſetzt werden. Und ihre Erwartung wird nicht getäuſcht. Wollen wir die heutige Hausfrau und ihr Töchterlein, alſo zwei verſchiedene Generationen, einmal ein Zimmer einrichten laſſen?

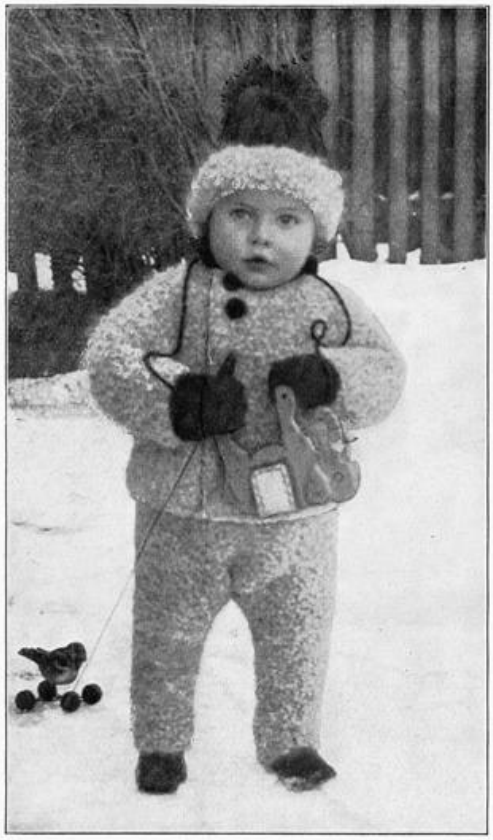


20. Hängerkleid aus grünem Waſchſamt. Kragen und Armelaufſchläge gehäkelt. Werkſt. E. Merkel. Aufn.: T. Engelſchall, Freiburg/Br.

21. Hänger aus handgewebtem Wollſtoff mit Bordüre. Werkſt. E. Merkel. Aufn.: Toni Engelſchall, Freiburg/Br.

22. Schleierſtoffbluſe u. Rock mit Mieder aus handgewebten Borten. Werkſtätte Käthe Koch, Hamburg-Fuhlsbüttel. Aufn.: Gertrud Heſſe.

Auffallend iſt ſchon, daß beide denſelben Geſchmack, Familiengeſchmack haben. Was wiſſen ſie damit anzufangen? Sie haben den ſtillen Gedanken, es möchte „genial" werden. Das kann es in ihren Augen nur, wenn alles möglichſt quer und ſchief im Raume ſteht. Eine Tiſchdecke parallel mit der Platte laufend? Oh nein, im Zipfel muß ſie darüber hängen. Und das Klavier grade an die Wand, wo ſeine ſchwerfällige Form ſich am natürlichſten anlehnt, oh nein, quer vor einer Zimmerecke ſoll es ſtehen und ſchneidet ſo ein Stück Raum ab, das niemandem dienen kann — und dahinter wohnt das Graun. Und Mutter und Tochter halten noch eine Anzahl kleiner Dinge für reizend und wünſchenswert, die ſie in Haufen in den Läden finden, die ihren Charakter noch nicht geändert haben ſeit jener ſchmerzlichen Zeit des Verfalls des Biedermeier, da man meinte, in dem Aufbau der vielen Porzellanhunde und Vaſen und Körbe



läge das deutſche Gemüt. — Und wie viele Muſter von Blumen, Schnörkeln, Flecken und Linien hat die moderne Wohnung. Teppiche und Tapeten dürfen Perſer- oder Jugendſtil nebeneinander ſein, und die Mutter hat neue Fenſtervorhänge mit Klöppelſpitze, Richelieuſtickerei, Plattſtich und Löchern in lauter verſchiedenen Stilmuſtern gearbeitet, die Tochter Bulgarenmuſter auf Decken und Kiſſen, außerdem bindet ſie Bücher ein mit modernen Vorſatzpapieren. Sie ſtrickt auch Decken in bewährten Biedermeierſternen. Da auch Seidenmalerei Mode iſt, erglänzt auch davon einiges im Zimmer. An der Lampe hängen kleine Wollpuppen, wenn nicht gar in irgendeinem Lehnſtuhl ein Scheuſal Lotte-Pritzelſcher Nachahmung zu finden iſt, das längſt nichts mehr von der Originalität ihrer erſten Urheberin aufweiſen

23. Handgeſtrickter Anzug aus Krimmerwolle. Dazu Mütze u. Handſchuhe. Entwurf u. Ausführung: Werkſtätte Schwarz-Schlüter. Aufnahme: M. Lutteroth, München.

kann. Es iſt aber nicht geſagt, daß dazwiſchen nicht einige ſchöne Sachen aus altem Familienbeſitz ſtehen. Sie zeigen das Verſtändnis früherer neben dem Unverſtand heutiger Frauen. Hier habe ich nur das erwähnt, was tatſächlich die Frauenhand ohne Hilfe und Unkoſten ändern könnte und was überhaupt nur ihr zugeſchrieben werden kann. Denn der Mann ſtreut nicht die kleinen Niedlichkeiten in der Wohnung umher. Seine Einrichtung würde wohl nüchterner, aber — in der Qualität einwandfreier daſtehen. Man wird einwenden, daß man das Weſentliche, die großen Möbelſtücke, ja doch nicht mit jedem Geſchmacksabſchnitt ändern kann. Das muß zugegeben werden. Aber es iſt ſeltſam, daß trotz der Irrungen, die auf dieſem Gebiete wohl zahllos ſind, eine Wohnung immer erſt durch all das Neben- und Durcheinander von Tapeten, Teppichen, Decken, Kiſſen, Vorhängen, Lampen, Uhren, Vaſen, Schalen, Tabletts uſw. ihren verbogenen Charakter erhält. Wäre all dieſes von einer würdigen, vornehmen Einfachheit, ſo würde es nicht das ſo unterſtreichen, was an den Möbeln unruhig und ſinnwidrig iſt. Dieſe würden in dem guten Rahmen aufgehen und kaum verhindern, daß durch Farben und Stoffe ein feiner, gemütlicher Geſamteindruck entſtehen kann. Ich nehme in meinen Haushalt alljährlich eine Anzahl der allerbeſten, netteſten jungen Mädchen auf; noch nie hat eine es verſtanden, eine Anzahl von Kiſſen auf einem Sofa gut zu ordnen, einen Teetiſch einwandfrei nach einem gewiſſen Rhythmus in der Anordnung von Silber, Porzellan, Blumen und Gebäck zu decken oder einen Blumenſtrauß anders als nach Zufall zuſammenzuſtellen. Ich habe auch ſelten gefunden, daß ſie Feinſinn in ihrer Kleidung gehabt hätten. Karierte Blusen ſind Mode — geſtreifte Röcke ſind Mode — alſo kann man auch beides zuſammen tragen und geht nach der Mode.



25. Wintermantel mit Achſel- und Seitenſchluß. Kragen, karierte Ärmel und Hütchen mit handgefertigtem meliertem Wollpelz. Entwurf und Ausführung: Werkſtätte Schwarz-Schlüter, München. Aufnahme: Marga Lutteroth, München.



24. Schwarz-weiß karierter Paſſenmantel mit bunten Kanten in Häkelarbeit. Beſchreibung auf der Beilage. Neue Werkſt., Dresden, Zeughausplatz 3. Aufnahme von G. Heſſe, Duisburg.

Den Leſerinnen dieſes Blattes iſt es nicht nötig zu ſagen, daß das alles nicht gleichgültig iſt. Sie haben für Überzeugungen in der Kleidung gekämpft, und ich rufe ſie gern auf, auch für die Wohnung und eine Heimkultur zu kämpfen. Wenn ſie in dieſem Sinne auch für moderne Werkarbeit in der Schule ſich einſetzten, als Frauen beſonders für den Nadelarbeitsunterricht, dann würden ſie am Fundament mitbauen für



26, 27. Im Oval: Weißes Feſtkleid mit echter bulgariſcher Stickerei, Häubchen aus altgoldener Borte. Unten: Alter, echter Kaſchmirſchal in lebhaftem Rot mit feinen Muſtern, durch Silberſchnalle gehalten. Getragen zu einer Aufführung im Hauſe von Frau Nora Werner.

eine neue Geſchmackskultur. Denn all das Unverſtandene in der Durchſchnittswohnung des Mittelſtandes kann überwunden werden, wenn wir im Kinde in ſeiner Kleinarbeit ſteigernd bis zum erwachſenen Mädchen den Grund zu einer freudigen ſchöpferiſchen Tätigkeit mit dem Verſtändnis für ernſte Geſchmacksfragen legen. Das iſt der ganze Aufbau in unſerem heutigen Nadelarbeitsunterricht: das Kind betrachtet jedes Ding nach ſeinem Zweck. Danach wählt es Form und Stoff und Einrichtung. Das tut es an vielen kleinen Dingen, bis es zum Großen kommt. In den kleinen Dingen lernt es aber in kindlicher Weiſe genau das, was ſpäter am Großen gelernt wird. Es ſieht das Ding nicht als Einzelerſcheinung, es ſieht es immer in ſeiner Beſtimmung, mit anderem zuſammen und auf anderes zu wirken. Es ſieht es im Gebrauch und gibt ſich Rechenſchaft über das Verhalten der Stoffe. Es lernt ihre Werte, ihre Reize kennen, empfindet Struktur und Farbenwirkung, bekommt Materialfreude und Materialkenntnis. Das alles ſoll es nun nicht zur Wohnungsüberfüllung, ſondern zur Wohnungsleere führen.

Erziehung will die Schule, und ſie erzieht das Kind ganz ſtraff und doch in Schaffensfreude und Freiheit zu einer Abkehr von jener unruhigen, darum ſtilloſen Art. Nicht daß es ſtrickt und näht, iſt Zweck ſeiner Tätigkeit, ſondern daß es ſieht und fühlt. Nicht beſticken will es die Gegenſtände und beladen die Wohnung, ſondern herſtellen will es ſie ſo fein im Stoff, ſo ſchön in der Farbe, ſo gut in der Arbeit, daß der genähte Gegenſtand auch ſchon mit dem letzten Stich ein vollendetes Ganze iſt und die Wohnung mit ihm eine Verſchönerung und Veredelung erfährt, nicht trotzdem er ungeſchmückt und unbeſtickt iſt, ſondern weil er es iſt. Das iſt das Mittel zur Kultur der neuen Wohnung: So wie wir ſie zweckmäßig und gut einrichten mit Licht und Luft und Sonne zum Leben und Arbeiten, ſo richten wir ſie einfach und ſchön ein, damit Leben und Arbeit ſich in Schlichtheit und Schönheit abſpielen können. Wer aber ſoll endlich mit der vollen Überzeugung an die Geſtaltung der Wohnung gehen, daß das Weſen der Dinge die Hauptſache iſt; daß die Fülle des Schönen im Material und ſeinen Farbwirkungen liegt, in der Ruhe der Verhältniſſe und der Anordnung. Das ſoll das Kind von heute, dem wir an ſeiner eigenen Arbeit den Sinn dafür wecken und das in die Wahrheit hineinwächſt, daß das ganz Schlichte, das ganz Zweckvolle, das ganz Tadelloſe nie unmodern, ſondern ewig iſt, wenn es aus einer ganz inneren Kultur, einem Sinn für Echtes und Wahres entſtanden iſt.





Von Nora Werners Kinderbühne:

28. Rotkäppchen u. d. Großmutter.

29. Rotkäppchen und der Wolf.

30. Rotkäppchens treuer Freund.



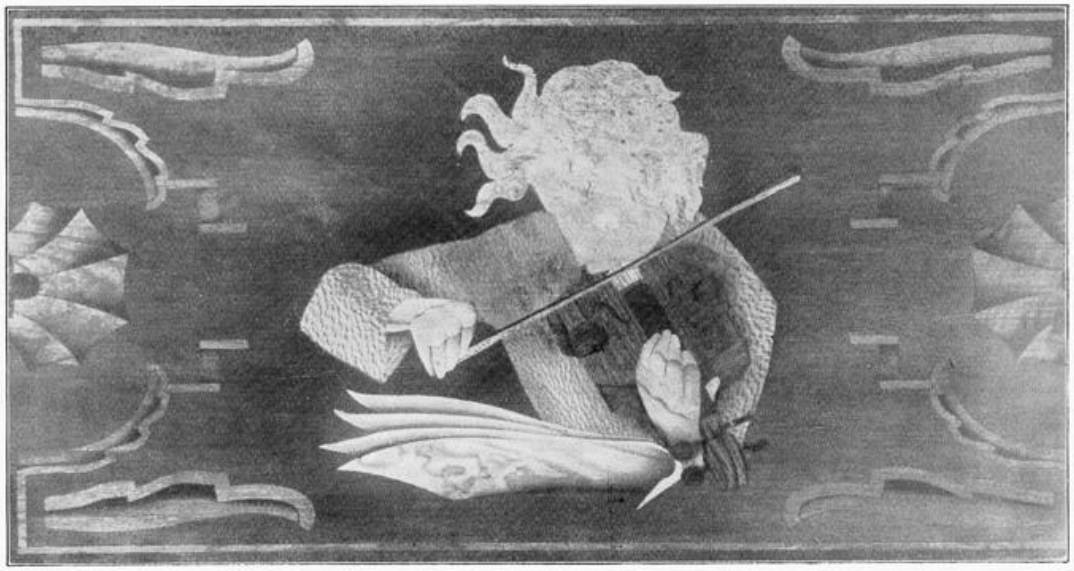
Meine Kinderbühne

Lange bevor Weihnachten herannaht, beſpreche ich mit meinen Kindern — ich habe vier — einen Buben und drei Mädel —, mit welcher Feſtvorſtellung wir den Vater, die Großeltern und Tanten überraſchen wollen. Wir fingen vor Jahren mit ein paar Verſen an, bald wurde ein kleines Stück daraus, und jetzt können wir ſchon ein Krippen- oder Märchenſpiel von ziemlicher Länge bringen. Die Kinder ſind mit Begeiſterung bei der Sache und lernen ſpielend ihre Rollen. Unſer Theater ſind zwei nebeneinanderliegende Zimmer. In einem ſitzen die Zuſchauer, im andern befinden ſich Bühne und Ankleideraum. Die Doppeltür erſetzt den Vorhang. Unſer Tiſchler hat uns Latten angefertigt, die leicht aufgeſtellt und wieder zuſammengelegt werden können und die mit altem Leinſtoff bezogen wurden. Unter Mithilfe der Kinder wurden die ſo entſtandenen Kuliſſen verſchiedenfarbig getönt, und ſo hatten wir den ſchönſten Wald mit einem Baumſtumpf aus dem Garten — oder ein Zimmer, indem wir auf dem Farbgrund eine Gardine befeſtigten und als Requiſiten Stuhl, Tiſch und Bett aufſtellten. Die Bühnenbeleuchtung beſorgte unſer Junge, der geſchickt durch Stechdoſen den elektriſchen Strom herleitete und mit farbigen Glühlampen prachtvolle Wirkungen erzielte. —

Liebe Leſerin, wie gefällt dir die Großmutter? Sie iſt bereits dreizehn Jahre alt, hat ein echtes Bückeburger Tuch um und eine Haube aus dem alten Lande auf. Wie großmütterlich ſpricht ſie zu dem Rotkäppchen und gibt ihr gute Lehren aus der Bibel. Unſer Rotkäppchen war ein durchtriebener kleiner Schelm, der es mit dem Hofhund hielt. Habt Ihr ſchon ſolch einen treuen Blick geſehen wie den dieſes Tieres? Wir fanden irgendwo eine vortreffliche Maske, die wir unſerem Jungen aufſtülpten, als Fell wurde eine Kamelhaardecke genommen. Nun aber erſt der Wolf. Es war ein ſchrecklicher Geſelle, bekleidet mit dem Lamafell vom Sofa. Der Schreck des guten Rotkäppchens bei ſeinem Anblick war groß — ein wenig aber auch ſein Entſetzen über die große Flamme bei der Blitzlichtaufnahme. — Der Jäger wurde von einem Freunde unſeres Jungen gemimt, der mit einem furchtbaren Knall aus ſeinem Gewehr den Wolf zur Strecke brachte. Unſer Dichter war Ludwig Tieck. Sein romantiſches Märchendrama „Rotkäppchen" konnte leicht durch kleine Streichungen unſerem Zwecke dienſtbar gemacht werden. Welch ſchöne, lehrreiche Stunden habe ich mit den Kindern bei den Proben erlebt. Manchmal mußte ich auch Widerſtändigkeiten wie bei wirklichen Schauſpielern überwinden — aber ich ſtaunte oft über die Erfindungs- und Geſtaltungsgaben der Kinder und freute mich über die Unbefangenheit und Natürlichkeit, mit der ſie bei der Aufführung ihre Rollen durchführten.



Nora Werner, Hannover.



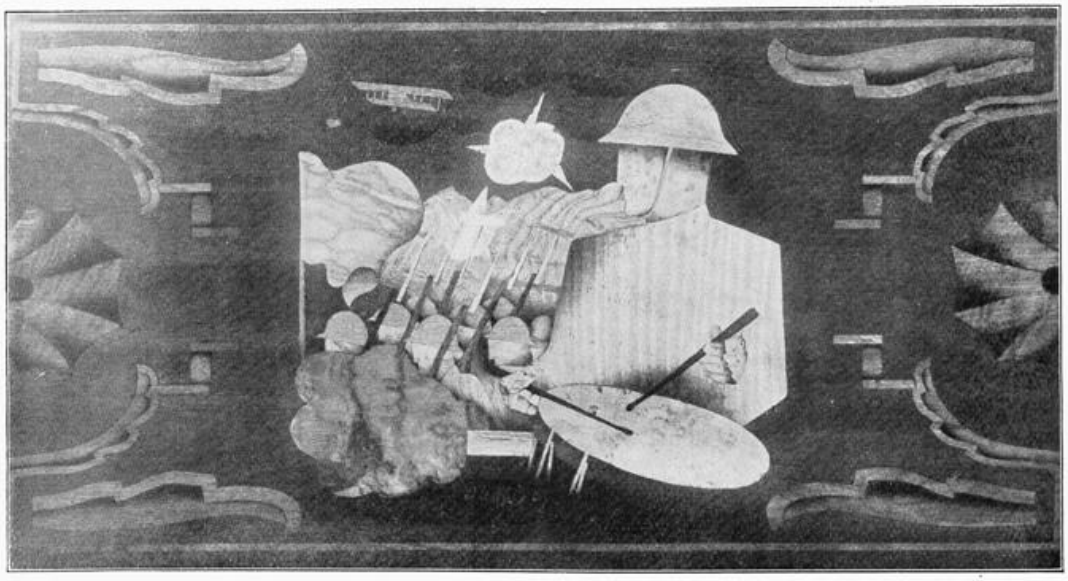
31. Ewald Dahlskog, Intarſien a. dem Konzerthaus in Stockholm.

Aus dem ſchwediſchen Kunſthandwerk / Walther Karbe-Jena

Seit April vorigen Jahres ſteht im Zentrum der Stadt Stockholm das Konzerthaus, ein Bau von Ivar Tengbom. Wie ein großer, feſter Block liegt er da, die zehn Säulen ſeiner Hauptfront überragen das bunte Treiben eines Marktlebens, ſeitlich zieht im Tempo die Metropole der lebhafteſte Verkehr ſeine Bahn. So hat es der Architekt ſich gedacht, und ſo iſt es geworden. Den feierlichen Sinn des Baues verkünden nur die ragenden Säulen, ſonſt iſt der Bau nüchtern und anſpruchslos anzuſehen. Seine ganze Pracht behält er dem abendlichen Menſchen vor, der nach dem Haſten des Tages ſich Stunden muſiſchen Genuſſes gönnt und den Bau betritt. Für ihn hat der Architekt keine Mühe geſcheut. Eine ganze Reihe bedeutender Künſtler hat er mitwirken laſſen, um etwas zu ſchaffen, das den Beſucher feſtlich ſtimme. Unter ihnen finden wir Ewald Dahlskog als den Schöpfer der Intarſien an den Eingangstüren zum erſten Rang des großen Saales. Dahlskog iſt Maler. Außer Larſſon und Zorn kennt man bei uns kaum die Künſtler des Nordens. Daher iſt es ſchwer, Dahlskogs Stellung in der ſchwediſchen Kunſt hier zu kennzeichnen. Vielleicht aber ſagt es dem einen oder anderen etwas, wenn ich erwähne, daß ſeine frühen Arbeiten Anklang an Leander Engſtröm haben. Dieſer iſt vor einigen Jahren bei uns publiziert worden, ſo daß er doch nicht ſo ganz unbekannt iſt. Aber inzwiſchen hat Dahlskog ſeinen eigenen Weg gefunden. Seine Landſchaften, groß und einfach aufgebaut, haben ganz reine Farben. Seine Technik iſt ſauber und ſicher, ſo daß er immer ſympathiſch wirkt. Man hat immer den Eindruck einer tiefen inneren Verarbeitung ſeiner Motive, und dieſe Kontemplation iſt nicht allein die des Künſtlers. Der Menſch Dahlskog lebt auch ſo. Wenn er mir ſchreibt:



32. Ewald Dahlskog, Intarſien a. dem Konzerthaus in Stockholm.



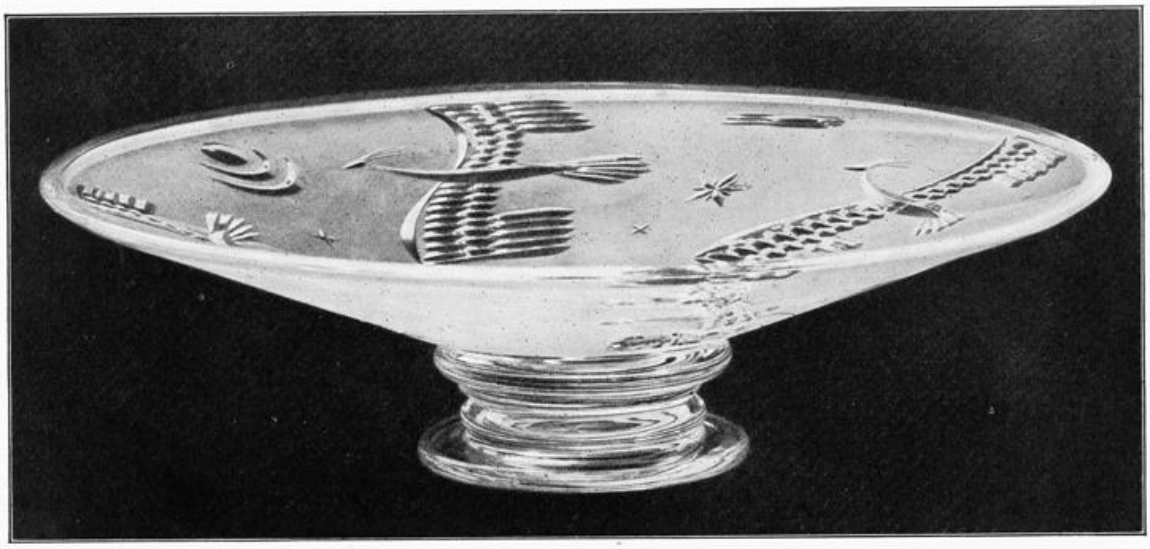
33. Ewald Dahlskog, Intarſien a. dem Konzerthaus in Stockholm.

„Nun bin ich froh wie ein Spielmann, male in einem fort — laſſe es bleiben, an alle möglichen Rückſichten zu denken, habe nur mich ſelbſt und die Leinwand vor mir —", ſo verdeutlicht das die ganze Beſchaulichkeit eines äſthetiſchen Menſchen. Sie gibt ihm die Ruhe und die Kraft zum Schaffen. Gibt ihm die Liebe zu ſeinem Werk. Auch materiell. Bei Gemälden iſt es nur der Fachmann, der ſie bis in die Pinſelführung kontrolliert, und mancher Laie würde manchen Bildern, die er „ablehnt", mehr Achtung ſchenken, wenn er hinginge und würde nachſehen, mit welcher Sorgfalt und Liebe die Farben hingeſetzt ſind, die ihm das Ganze bei flüchtigem Beſehen unverſtändlich machen. Beim kunſthandwerklichen Stück unterſucht auch der Laie. Er meint vielleicht, es ſtehe ihm nicht ſo fern wie die „freie Kunſt". Zugegeben, man hat engere Beziehung zum Gebrauchsgegenſtand als zum monumentalen Werk, doch iſt jener nicht geringer in der künſtleriſchen Leiſtung als dieſes. Die Arbeiten von Dahlskog zeigen das.

Ich weiß nicht, ob Dahlskog ſchon anderweitig kunſthandwerklich gearbeitet hat, ehe er ſeine Intarſien für das Konzerthaus ſchuf. Es bleibt ſich auch gleich. Jedenfalls hat er dort ſeine Aufgabe meiſterhaft gelöſt. Sie beſtand darin, die neun Türen zum erſten Rang des großen Konzertſaales zu dekorieren. Er hat dazu Motive aus der Geſchichte der Muſik und der Muſikinſtrumente gewählt. Mit ihnen hat er 45 Bilder geſchaffen, da jede Tür eine Kopfleiſte über beiden Flügeln und dieſe je zwei Füllungen mit Intarſienſchmuck erhielten. Er zeigt eine große Materialkenntnis des Künſtlers, ſeine Fähigkeit, mit ihm umzugehen, und nicht zuletzt: die Aufrichtigkeit, mit der er es behandelt. Dahlskog färbt kein Holz, für jeden Farbton wählt er ein beſonderes Holz, das ihm gerade an dieſem und keinem anderen Platze geeignet erſcheint, das zu ſagen, was er meint. In der Photographie gehen dieſe Nuancen leider verloren. Das, was ſie noch vermittelt, iſt neben gewiſſen Einzelheiten — der Künſtler ſucht

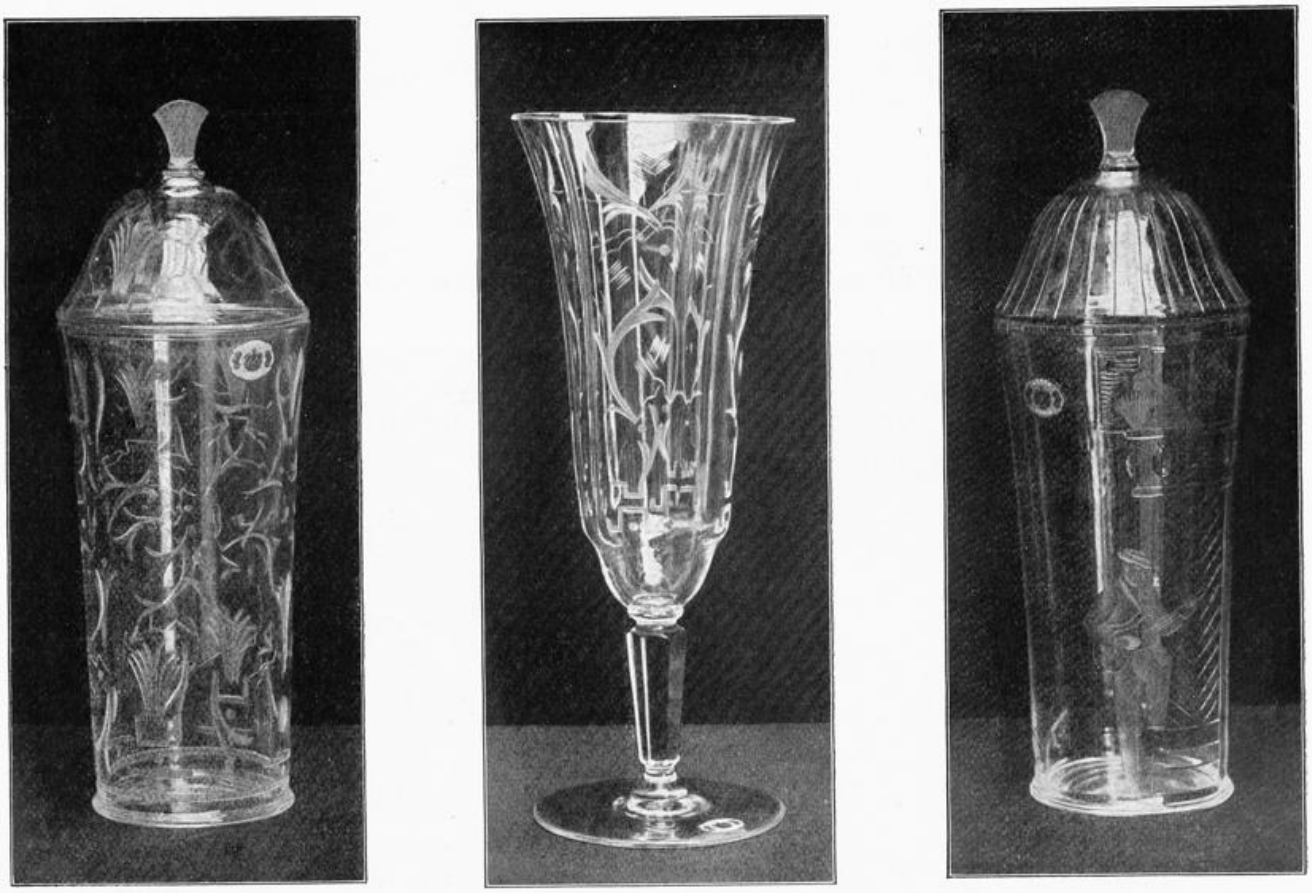


34. Ewald Dahlskog, Intarſien a. dem Konzerthaus in Stockholm.



35. E. Dahlskog, Fruchtſchale „Vier Vögel". Glashütte Koſta.

für Geſichter zum Beiſpiel gerne nach Holzteilen, in denen die Spuren von Äſten die Augen, die Faſerung des Holzes gewiſſe Geſichtszüge geben können — neben dieſen Zeichen einer erſtaunlichen Geduld gibt die Photographie noch den Eindruck ſeiner Sicherheit in der Zeichnung und Kompoſition. Linien und Konturen ſind von lebhafter Bewegung, frei, nie ſchwülſtig oder aufdringlich. Die Motive von abſoluter Deutlichkeit; man erkennt ſofort, hier iſt der Mittelpunkt ein hiſtoriſches, dort ein inſtrumentales, dort ein ſituationsmäßiges Motiv. Es iſt gewiß nicht ſicher, daß Dahlskog all die verſchiedenen heimiſchen und exotiſchen Inſtrumente ſelber ſpielt, aber zweifellos überzeugt er uns, daß dort im Bilde das Inſtrument richtig geſpielt wird. Neue Sachlichkeit? Kaum. Nur daß Dahlskog weiß, wozu die Natur ihm die Augen



36, 37, 38. Ewald Dahlskog, Ziergläſer für die Glashütte Koſta.



39. E. Dahlskog, Fruchtſchale „Achilles". Glashütte Koſta.

ſchenkte. Was er ſah, komponiert er aus. Sieht man den Trommler, ſo hört man das harte Schlagen auf dem ſtrammen Fell, und es zittert bis in die Bajonettſpitzen. Sage ich zu viel? Gewiß, es iſt nicht nachweisbar, aber es iſt da. Nachweisbar iſt das äußere Kompoſitionsbild. Denkt man ſich die Ornamente an den Seiten weg, ſo ſteht das Bild in der Luft, hat keinen Zuſammenhang mit der Tür; in dieſer Kleinigkeit verrät ſich des Künſtlers architektoniſches Gefühl. Gleichzeitig gewinnt er für ſeine Bilder ein Format, das beſſer zu den Motiven paßt als ein ſchmales Querformat der Türfüllung. So geben die Ornamente dem Bilde Halt und Rahmen. Und die ganze Reihe der Bilder gibt einen Eindruck von dem Reichtum des Künſtlers, gehören zu den beſonderen kunſthandwerklichen Schönheiten des geſamten



40. Ewald Dahlskog, Likörflaſchen und Gläſer. Glashütte Koſta.



41. Simon Gate, Prunkglas mit Deckel für die Glashütte Orrefors.



42. Edvard Hald, Zierglas mit Deckel. Glashütte Orrefors.

Innenbaues. Sie einmal einem deutſchen Kreiſe zu zeigen, war mir Bedürfnis.

Ebenſo unbekannt ſind die Gläſer Dahlskogs. Sie haben noch nicht den Weltruf wie die von Gate und Hald. Es ſind Anfänge, „Verſuche", wie der Künſtler meint. Er iſt beſcheiden. Es ſind wohl recht ordentliche Verſuche, um die manche deutſche Glashütte Schweden beneiden dürfte. Es iſt durchaus nicht immer der Fall, daß Künſtler bei neuen Verſuchen wiſſen, wo ſie hinaus wollen. Bei Dahlskog ſcheint es aber der Fall zu ſein. Er meint: „Was ich verſuche, iſt neues Leben in geſchliffenes Kriſtall zu bringen, bei dem m. A. mehr als anderswo ein furchtbarer Schlendrian zu finden iſt — wenigſtens in der Glasherſtellung ſelber." Ohne Zweifel ſieht Dahlskog richtig. Es iſt bei uns in Deutſchland nicht viel anders: der Durchſchnitt der Kriſtallproduktion hat kein erhebliches Niveau. Ohne genaue Materialkenntnis kann hier aber der beſte Künſtler nichts ändern. Wie ernſthaft Dahlskog ſich deshalb mit der neuen Materie auseinandergeſetzt hat, beweiſen mir ſeine Zeilen: „Es iſt ja ein recht großer Unterſchied zwiſchen Gravur und reinem Schliff — ich weiß nicht, ob es richtig iſt, aber ich habe ein Gefühl, als ob die Gravur im allgemeinen wie eine loſe Zeichnung außen auf dem Glaſe liegt — durch Schliff dagegen bringe ich das Glas zum Leuchten, zur Durchſichtigkeit. Es lebt ebenſogut wie die undekorierte Fläche, und das Kriſtallglas in ſeiner dicken Maſſe hat ja eine eigene Schönheit, die man auch ſo hinnehmen ſollte." Beſſer als mit ſeinen eigenen Worten kann man ſein Beſtreben nicht kennzeichnen. Und die Ergebniſſe — dieſe hier ſtammen aus den erſten drei Monaten — zeigen wieder den ſicheren Geſchmack des Künſtlers in Form und Zeichnung. Zeigen aber auch die Leiſtungsfähigkeit der Firma, für die er arbeitet: die Glashütte in Koſta. Sie iſt die älteſte unter den heute in Schweden beſtehenden und liegt in Småland, einer Landſchaft im ſüdlichen Schweden, wo ſich wohl die Mehrzahl der Hütten befinden.

Ebenfalls in Smaland, gar nicht weit von Koſta, liegt Orrefors. Dort befindet ſich die Glashütte, für die ſeit einer ganzen Reihe von Jahren Simon Gate und Edward Hald arbeiten. Orrefors war wohl die erſte Hütte, die ihre Reform in der Glasinduſtrie durchſetzte. Auch ſie hat es erfahren, welche Mühe und Ausdauer es koſtet, einen durch Konvention und durch Mangel an produktiven Köpfen entſtandenen und ſtagnierten Geſchmack zu brechen. Sie begann ihr Werk mit neuen Kräften, aber zunächſt unter Beibehaltung der bisherigen Technik. Etwas durchaus Neues brachte Orrefors erſt 1917 auf einer Ausſtellung: ſog. „Graalgläſer". In der Herſtellung ſind ſie oft ein Werk des Zufalls. Wenn auch Form und Dekoration vom Künſtler vorher angegeben werden, ſo iſt die endgültige Geſtalt doch ganz vom Blaſen und von wenigen Werkzeugen abhängig. Nicht immer entſpricht das fertige Stück der urſprünglichen Idee des Künſtlers. Eine weit größere Garantie ihrer Verwirklichung hat er dagegen beim gravierten oder geſchliffenen Glas. Hier gibt es nichts Zufälliges, ſondern die Fähigkeit des Bläſers und Graveurs entſcheiden das Gelingen des Werkes.



43. Edvard Hald, Zierglas für die Glashütte Orrefors.

Unter den Kunſtgläſern wird nun in Orrefors offenbar das gravierte Glas bevorzugt. Die Schöpfungen von Gate und Hald zeigen wohl die Richtigkeit der Dahlskogſchen Auffaſſung, zeigen aber auch die großen Möglichkeiten der Gravur und ihre eigenartige Schönheit. Daß ſie heute Weltruf haben, verdanken ſie nicht zuletzt den beiden Künſtlern, die ihr Beſtes an dieſes Werk ſetzten.

Gate ſowohl wie Hald waren urſprünglich Maler, hatten ſich aber, ehe ſie für Orrefors arbeiteten, bereits mit Kunſthandwerk beſchäftigt. So hatte Gate mit Silber gearbeitet. Weniger



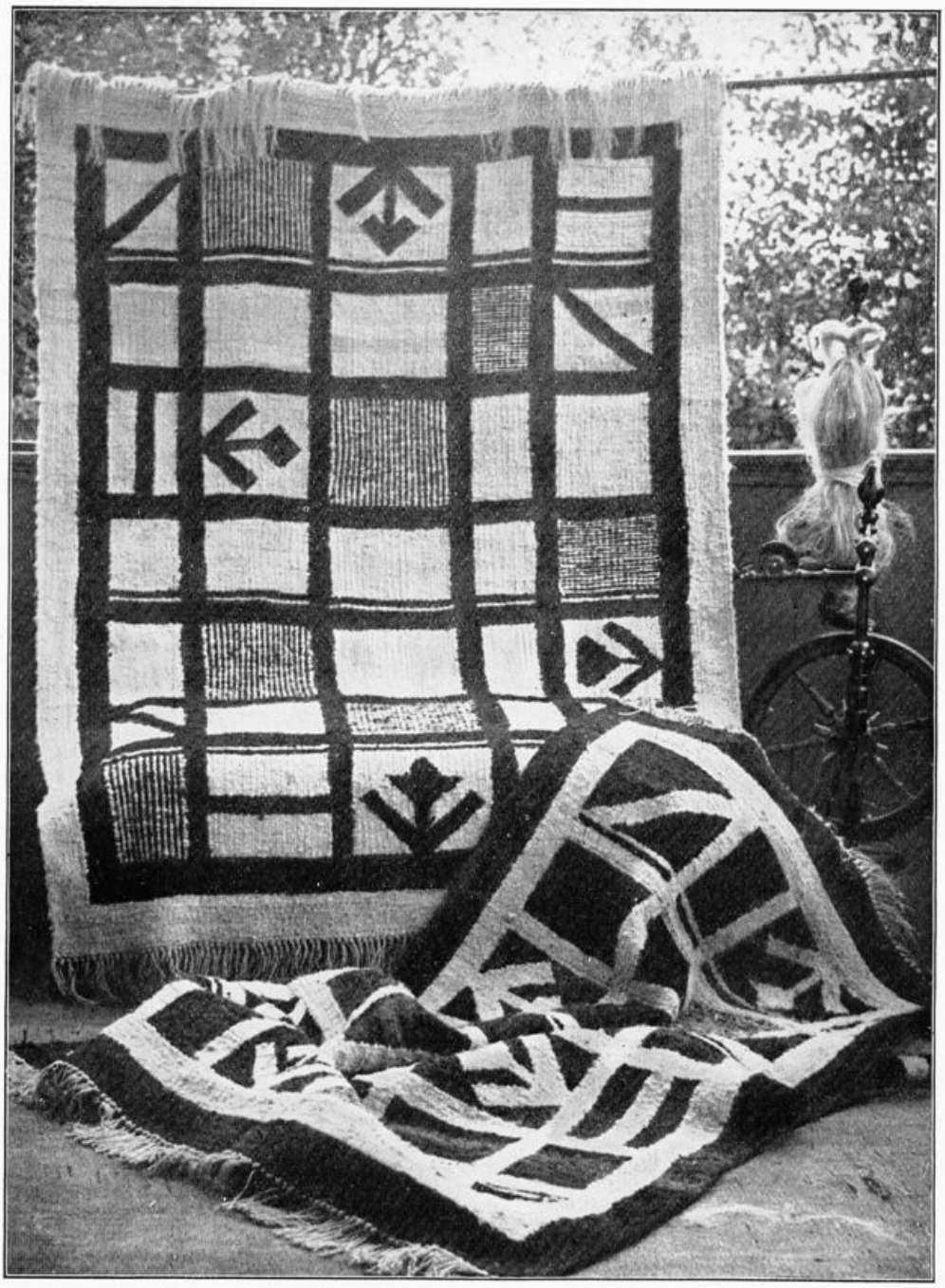
44. Farbige Gebrauchsgläſer der Glashütte Orrefors. Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.

in dieſer Tatſache als in ſeinem ausgeſprochen lebhaften Temperament iſt der Grund zu ſuchen, warum er dazu kommt, dem Glaſe oft Bildungen zuzumuten, die faſt gewagt erſcheinen. Aber er bezwingt das Material. Großzügig und eigenwillig komponiert er ſeine Bilder. In ihnen wimmelt es von Form und Bewegung des menſchlichen Körpers. Meiſterhaft nutzt er jede Möglichkeit, die dieſer dem dekorativen Willen entgegenbringt, aus. Und doch liegt in jeder Geſtaltung das Feſte und Sichere der ganzen Form. Etwas, das er mit Hald gemeinſam hat: deren Eleganz.

Hald, der früher keramiſche Arbeiten ſchuf, iſt nicht ſo temperamentvoll wie Gate. Dem Glaſe gegenüber verhält er ſich zurückhaltender. Er paßt ſeine Ideen deſſen Charakter an. Seine Geſtalten haben nicht die kraftvolle Plaſtik wie bei Gate: Er zeichnet lieber. Die durchſichtige Glasfläche iſt ihm oft weſentlicher Beſtandteil ſeiner Kompoſitionen. In ihnen offenbart ſich ein grenzenloſer Reichtum aus des Künſtlers Phantaſie. Mögen es nun Geſtirne, Menſchen, Tiere, Pflanzen ſein, immer überwiegt das ganz Gegenſtändliche. In reinem Schliff wäre ihm dieſe Welt mehr oder weniger verſchloſſen. So findet er für ſeine Welt, Gate für ſeine vollblütigen Geſtalten in der Gravur die Möglichkeiten der Geſtaltung, wie ſie Dahlskog auf ſeine Art im Schliff für ſeine überwiegend ariſtokratiſchen Ideen ſucht. So ſehr alle drei unter ſich verſchieden ſind und verſchieden arbeiten, in einem arbeiten ſie am gleichen Werk, am neuen, guten Gebrauchsglas. Hier konzentriert ſich bei allen die Kraft auf die ganze Form. Das, was ſie hierbei erreichen, wird nicht ohne Wirkung auf den Geſchmack des Konſumentenkreiſes und damit auf die ganze Glasproduktion bleiben. Damit iſt ein Problem angedeutet, das wir in Deutſchland auch kennen, und um deſſen Löſung ſich mit Konzentration auf einen ſpeziellen Kreis der Verband für „Deutſche Frauenkleidung und Frauenkultur" müht, wie es durch Einwirkung auf die geſamte induſtrielle Produktion der Deutſche Werkbund tut. Die hier gezeigten Bilder deuten das Problem aber nicht nur an, ſie zeigen auch, wie in Schweden Kräfte am Werke ſind, die die Qualitäten beſitzen, das Problem zu löſen. Dabei iſt zu beachten, daß die Glasinduſtrie in Schweden relativ jung iſt. Die eigentliche Produktion beginnt dort erſt im 17. Jahrhundert. Ihr fehlt alſo die viel ältere Tradition, die Schweden auf anderen Gebieten des Kunſthandwerks, Textil und Holz z. B., hat, und das, was Schweden heute hierin leiſtet, gibt ein überzeugendes Bild von der ausſichtsreichen Stellung dieſes Landes in dem Wandlungsprozeß unſerer Tage.



45. Farbige Gebrauchsgläſer der Glashütte Orrefors.

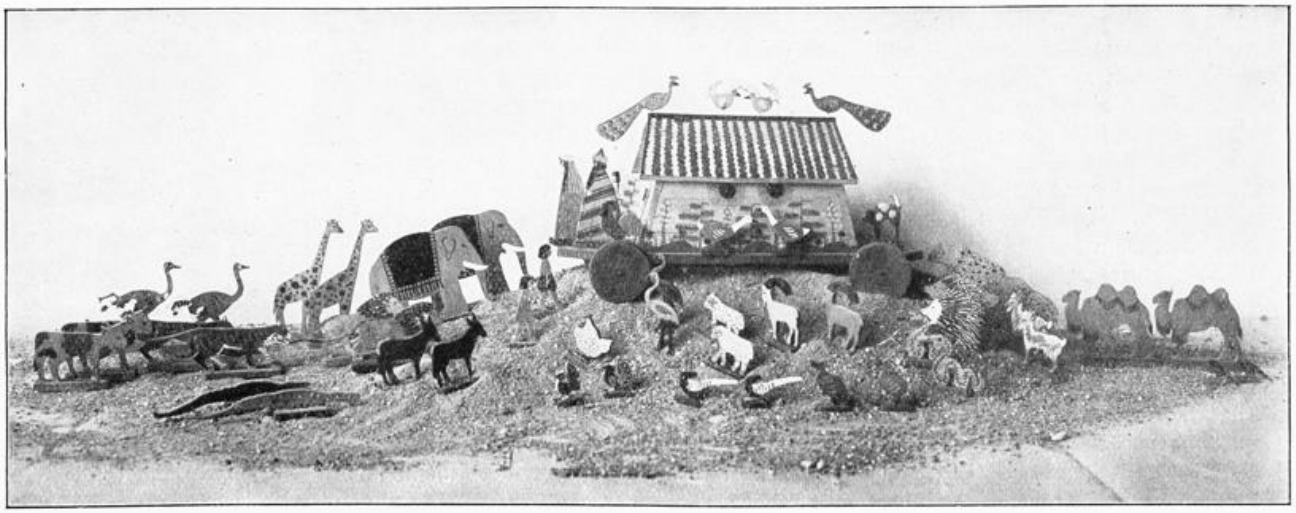


46. Handgewebte Teppiche aus ungefärbter Schafwolle.

Alen Müller, D. W. B. Aufn.: Hege, Naumburg.

Die Werkſtatt für Tüllſtickerei und Weberei von Alen Müller, Lübeck

hat in kurzer Zeit eine Reihe charakteriſtiſcher, handwerklich intereſſanter Arbeiten herausgebracht. Auf beiden Gebieten geht Alen Müller vom Material und ſeiner techniſchen Verarbeitung aus. Das quadratiſche oder ſechseckige Tüllmuſter bietet ihr die natürliche Unterlage für die Erfindung einfacher, zum Teil flächefüllender, zum Teil rahmenartiger Formen. In der Weberei hat ſie durch Verwendung handgeſponnener, ungefärbter Wolle von ſchwarzen und weißen, grauen und gelben Schafen, die ſie in ſchlichten linearen Muſtern gegeneinander abhebt, eine derbe Materialwirkung erreicht, die etwa ſlaviſcher Bauernkunſt nicht unähnlich ſieht. Beſondere Sorgfalt verwendet ſie auf die allgemeine farbige Ausbalancierung der Fläche. Am reichſten tritt dieſe Seite ihrer Kunſt in den bisherigen Proben von Baſtweberei hervor, wo auch die Farbe zu ihrem Recht kommt und heimiſche Stadtmotive Verwendung finden. Die Werkſtatt von Alen Müller beſchäftigt neben Gehilfen auch Lehrlinge und hat ſomit auch als Lehrwerkſtatt Bedeutung. Ihre Arbeiten waren in der europäiſchen Kunſtgewerbe-Ausſtellung in Leipzig zu ſehen und fanden dort Anerkennung. A. B. Enns.



46. Thereſe Lindners Arche Noah aus bemaltem Holz.

Die Kinderfreundin Thereſe Lindner / M. Lorenz (Mia Lenz)

Sie blieb ſich ſelber und ihren fröhlichen Schaffensgrundſätzen all die langen Jahre treu. In der Erkenntnis, daß auch alles, was uns an ſogenannten toten Dingen umgibt, ſtark auf unſer Geiſtiges einwirkt, begann ſie einſt ihre Arbeit — ich möchte faſt ſagen: ihr Liebeswerk für die Kinder. Daß erſte Eindrücke dem zarten kindlichen Gemüt bleibend anhaften, wußte ſie. Und ſo mühte ſie ſich, Eindrücke zu vermitteln, die von reinlichen, fröhlichen und ungekünſtelten Dingen ausgehen und heitere und echte Gefühle auszulöſen imſtande ſind. Weil alle Wichtigkeit im Daſein unſerer Winzigen ſich im Spiel konzentriert, weil Spielwerk ihnen Auge, Herz und Verſtand gleich ſtark gefangen nimmt, ſchuf ſie ein Beſchäftigungsmaterial, das dieſer hingebungsvollen Liebe wirklich wert iſt. Eine Atmoſphäre von Helle, Buntheit und Friedlichkeit tut ſich auf, und dem kindlichen Gemüt zeigt ſich in den ſtarkfarbigen Holzſachen die ganze ihm vertraute Umwelt: Bäume, Blumen, Pilze, Häuschen, Tiere und Menſchen. Lauter liebe nahe Erſcheinungen, die raſch zu wahren Freunden des ſpielſeligen kleinen Menſchen werden.

Thereſe Lindner ſchafft aus dem Herzen. Sie iſt Erzieherin und Künſtlerin zugleich. Ein mütterlich zartes Verſtändnis führt ihre geſchickte Hand, und zu den gut bekannten Dingen geſellen ſich immer wieder neue, feine Erfreulichkeiten. Die Arche Noah iſt ein kleines Prachtſtück. Wie ſcharf beobachtet und ſicher gezeichnet iſt dies bunte Tiergewimmel, das der Patriarch — natürlich iſt er auch vorhanden! — in ſeinem „Kaſten aus Tannenholz" vor den wachſenden Waſſern retten durfte. Nach dem bibliſchen Gebot: „Du ſollſt in den Kaſten tun allerlei Tiere von allem Fleiſch, von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach ſeiner Art und von allerlei Gewürm auf Erden je ein Paar" hat ſie ihre Arche gefüllt mit vielerlei Paaren von großem und kleinem Getier. Und ihres Herzens Heiterkeit kommt bei der Erſchaffung dieſer Tiere wieder ergötzlich zum Ausdruck.

Es fehlt weder das drollige Stachelſchwein noch das ſchleichende Krokodil. Ehrbar ſtolziert der Storch, komiſchwürdevoll reckt ſich die Giraffe. Der trabende Strauß, der ſtolze Pfau, das zarte Täubchen — alles iſt vorhanden. Und da ringelt ſich auch die Schlange, die Zwiſtbringerin, die leider die Sündflut überdauerte und bis auf den heutigen Tag in der Welt ihr heuchleriſches Weſen treibt.

Die ſchönen, ſtark auf Silhouettenwirkung berechneten Tiere werden nicht nur freudebringender Zeitvertreib, ſondern zugleich auch ein guter Lehrſtoff für die Kinderſtube ſein. Denn die Naturtreue dieſer mit Liebe und Sorgfalt ausgeführten Kreaturen iſt groß. Von der wirklichen Künſtlerſchaft und dem guten, frohen Geiſt, der in Thereſe Lindners Werkſtatt herrſcht, gibt die bunte Arche einen neuen und ſtarken Beweis.

Spielzeug der Waldorfſchule / Mathilde Hoyer

Der Intellektualismus, der mit ſeinen Knochenfingern bis in die verborgenſten Tiefen unſerer Zeitkultur hineingreift, hat ſich auch längſt eingeſchlichen in die Umgebung des ſo überaus zarten, in ſtetem Werden begriffenen, für alle äußeren Eindrücke empfänglichen kleinen Menſchenkindes, indem er ſich des Spielzeuges der Kleinen bemächtigt hat. Hierüber ſagt Dr. Rudolf Steiner:

„Ein Beiſpiel wird am beſten anſchaulich machen, um was es ſich handelt. Man kann einem Kinde eine Puppe machen, indem man eine alte Serviette zuſammenwindet, aus zwei Zipfeln Beine, aus zwei anderen Zipfeln Arme fabriziert, aus einem Knoten den Kopf, und dann mit Tintenkleckſen Augen und Naſe und Mund malt. Oder man kann eine ſogenannte „ſchöne" Puppe mit echten Haaren und bemalten Wangen kaufen und ſie dem Kinde geben. Es braucht hier gar nicht einmal davon geſprochen zu werden, daß dieſe Puppe natürlich doch ſcheußlich iſt und den geſunden äſthetiſchen Sinn für Lebenszeit zu verderben geeignet iſt. Die

Haupterziehungsfrage dabei iſt eine andere. Wenn das Kind die zuſammengewickelte Serviette vor ſich hat, ſo muß es ſich aus ſeiner Phantaſie heraus das ergänzen, was das Ding erſt als Menſch erſcheinen läßt. Dieſe Arbeit der Phantaſie wirkt bildend auf die Formen des Gehirns. Dieſes ſchließt ſich auf, wie ſich die Muskeln der Hand aufſchließen durch die ihnen angemeſſene Arbeit. Erhält das Kind die ſogenannte „ſchöne Puppe", ſo hat das Gehirn nichts mehr zu tun. Es verkümmert und verdorrt, ſtatt ſich aufzuſchließen ..." (Dr. R. Steiner: „Die Erziehung des Kindes vom Geſichtspunkte der Geiſteswiſſenſchaft", S. 27.)

Was hier von der Puppe geſagt iſt, gilt für jedes Spielzeug. Nun hat Dr. R. Steiner im Jahre 1919 die Waldorfſchule in Stuttgart begründet, die heute bereits über 1000 Kinder beſuchen. In dieſer Schule wird die Pädagogik ſo gehandhabt, daß aus tiefer Menſchenkenntnis heraus dafür geſorgt wird, daß der Intellektualismus nicht allein oder hauptſächlich das Wort hat, ſondern daß ihm von ſeinem Gegenpol, den Empfindungskräften zum mindeſten das Gleichgewicht gehalten wird. Dadurch werden in den jungen Menſchenkindern früh und ſtark die künſtleriſchen Schaffenskräfte heraufgehoben. Eine der Früchte dieſer Pädagogik iſt das auf Andeutungen der Lehrer von den Kindern ſelbſt erdachte und ſelbſtändig erarbeitete „Waldorfſchulſpielzeug", das, nachdem es von den Kindern bis ins einzelne ausgeführt iſt, für andere Kinder fabrikmäßig vervielfältigt wird.

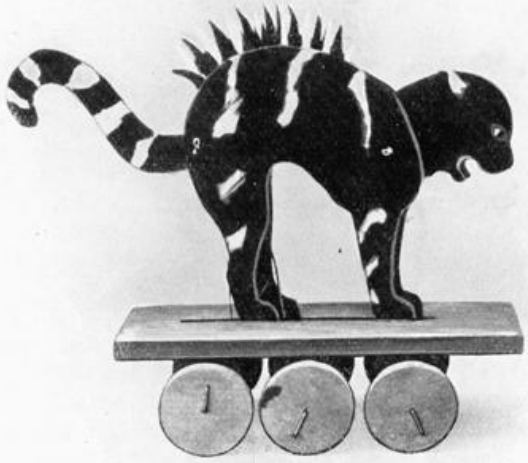
Man ſchaue ſich einmal die luſtige Geſellſchaft an, die hier in den Bildern wiedergegeben iſt. Da iſt „Kaſpar", die weiche Zeugpuppe, deren Kleid eigentlich rot und deren Mütze orangefarbig iſt: Entſpricht ſie nicht in ihrer Einfachheit mit dem, was von Dr. R. Steiner oben geſagt iſt? Oder „die Waldorfpuppe für unſere Kleinſten", die aus Holz geſchnitzt und bunt bemalt iſt: Liegt nicht in ihrem Ausdruck kindliche Seelenhaftigkeit, und iſt nicht Möglichkeit zu ſtarker Phantaſieentwicklung dabei gegeben? Ganz beſondere Freude — auch für die Großen — macht der herrliche „Temperamentsvogel", der eine jegliche Stimmung des eigenen inneren Weſens dem Beſchauer wie im Spiegelbilde vorhalten und damit zur rechten Selbſterkenntnis ironiſch beitragen kann. In ihm vermögen ſich alle Temperamente und Gemütsſtimmungen auszudrücken, und dabei iſt ſein Bau ſo rührend einfach und die Veränderung der Geſte in kleinſtem Maße wirkungsvoll. — Die „fauchende Katze" iſt durch Mechanik des Räderwerkes zu den verſchiedenſten Stellungen und Bewegungen zu bringen und ſomit wieder für die Kleinſten „Staunen" erregend. Einen beſonders ſchönen Beſtandteil des mannigfachen, vielſeitigen Waldorfſchulſpielzeuges — es ſind hier nur einige Proben gegeben — bilden die „Waldorfbälle", welche eine Pergaminfüllung enthalten, mit Filz überzogen und dann bunt beſtickt ſind: Sonne, Mond und Sterne, Schmetterlinge uſw. ſind für die Kleinen lebendig vom Himmel herabgeflogen, laſſen ſich willig und weich angreifen und können wieder „in das Weltall" hinausgeworfen werden. — Vor allem aber iſt es das „Schneewittchen-Märchenbuch", das vom Zauberhauch eines wahrhaftigen Märchenlandes von wunderlieblichen, duftig hingehauchten Farben leuchtend und ſprühend eine ganz beſondere Beachtung verdient, die hellſte Freude bei den Kindern — Bewunderung bei den Erwachſenen — erregt und den Wünſchen und Bedürfniſſen der Kleinen in der glücklichſten Weiſe entſpricht. Hier dürfen ſie nicht nur die Wunder der Farben- und Märchenwelt ſchauen, hier dürfen ſie auch ſelbſt mit den Händchen ziehen und ſo das Geſchaute ſelbſt lebendig machen, ja, die größeren unter ihnen dürfen die erſten Schritte in die Welt des Intellektes an Hand dieſes wunderbaren Buches tun und ſo ſchon von Anfang an dem tötenden Intellektualismus ſein notwendiges Gegengewicht geben, indem ſie an der kunſtvollen farbigen Schrift des „Schneewittchenbuches" ſich im Leſen



48. Der Temperamentsvogel.



49. Waldorfpuppe für die Kleinſten.



47. Fauchende Katze. Waldorfſchule Stuttgart.



50. Zeugpuppe „Kaſpar".

üben. (Für dieses kostbare Buch ist der Preis von 12,50 M. als niedrig anzusehen.) Wohl dem kleinen Menschenkinde, das durch diese Waldorfschulspielzeuge seine Eindrücke erhalten darf als schicksalbringende Wohltat für körperliche, seelische und geistige Gesundheit für das ganze Leben!



51. Filzüberzogene, buntbestickte Bälle der Waldorfschule.

Zur Werkbundausstellung „Die Wohnung" in Stuttgart

In einer Zeit des formalen Zerfalls, in der eine Einheit des allgemeinen ästhetischen Urteils fehlt, lassen sich Ideen durch Appell an den Geschmack nicht verwirklichen. Allein wirkend sind dann Propheten aus anderen Provinzen des Geistes. So suchte der „Verband Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur" im Verständnis für die bei seiner Gründung bestehenden Verhältnisse auch seine ästhetischen Ziele durch das Mittel praktischer und ethischer Forderungen zu erreichen, d. h. er propagierte die Prinzipien der Hygiene, der Zweckmäßigkeit und der formalen Ehrlichkeit als Ausdrucksinhalt bei der Gestaltung der Frauenkleidung. Da die Inhalte dieser Prinzipien gerade für den Gewissenhaften verschieden auslegbar sind, war im Maß der gewährten Freiheit Raum für die Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks gegeben. Der Gedankengang blieb nicht Alleinbesitz der Verbandsmitglieder. Dieser Umstand hat zu der Art, wie sich die Welt inzwischen gewandelt hat, beigetragen. Die aus einer sterbenden Kultur überlieferten Geschmacksurteile engten die Entwicklung von Formen, welche den neuen Lebensinhalten entsprachen, ein, wie ein Schnürleib den menschlichen Körper. Daß veränderte Lebensinhalte nur durch veränderte Formen ausdrückbar sind und daß letztere nur in dieser Funktion Sinn haben, diese Einsicht fängt an, Gemeingut der Menschen zu werden. Wie sie sich, angewendet auf Haus und Wohnung, zu Taten auswirkt, zeigt der Werkbund in der Stuttgarter Ausstellung.

Die alte Bauweise, langsam Stein zu Stein in kleinem Format gelegt, entspricht nicht der heute notwendigen Rationalisierung. Diese drängt zur Massenherstellung der Häuser aus industriell hergestellten größeren Teilen. Dies wieder bedingt Typisierung und Normierung der Formen. Präzisere Forderungen der Hygiene verändern die Anlage der Grundrisse, der Licht- und Luftzuführung und des Bades. Dienstbotenmangel erzwingt bescheidenere Häuser, Neugestaltung der Wirtschaftsräume und der Entstaubung usw. Dies sind als technische und praktische Forderungen zwingende Gestaltungsbedingungen. Die alten Wohnungsgrundrisse, die meist mehr dem Bedürfnis der Grundstücksspekulanten als dem der Bewohner entsprachen, sind überwunden. Die Ausstellung umfaßt a) eine Siedlung, nicht in kurzlebigen Aus-

MACHEN SIE EINEN VERSUCH
MIT
Schwanen-Gitterflausch
PAT. AMTL. GESCH. Nº 908809/10
WOLLSTOFF-NEUHEIT
FÜR
KONFEKTION UND HANDARBEIT
LEICHTE VERARBEITUNG ALLER STICKMATERIALIEN IN ALLEN STICHARTEN.

ſtellungsbauten, ſondern als dauernder Wert, mit 33 Ein- und Mehrfamilienhäuſern, Reihenhäuſern und Miethausblöcken mit über 60 meiſt fertig eingerichteten Drei- bis Vierzimmerwohnungen, b) eine Plan- und Modellausſtellung und c) in der Gewerbehalle Möbel und Zubehör.

Der erſte Vorſitzende des Werkbundes bekennt: „. . . . Der Werkbund wird gewiß nicht alles, was in dieſer Ausſtellung in Erſcheinung tritt, für beſte Löſungen halten, uſw. . . . .“ Die Schwierigkeiten, mit denen die Entwicklung des neuen Baugedankens, wie er in Stuttgart dargeſtellt iſt, zu kämpfen hat, liegen im Beharrungsvermögen des menſchlichen Geiſtes, ausgedrückt durch das Verhalten des Publikums, der Baupolizei und die Schwerfälligkeit der Unternehmer und der Arbeiter, welche ſich den neuen Verhältniſſen nicht ohne weiteres anpaſſen wollen und können. Die Hauptbeengung liegt im Tiefſtand unſerer Wirtſchaft. Erſt nachdem der Architekt all dieſe Schwierigkeiten überwunden hat, wird ſeine Kraft frei für die Ausführung des formalen Baugedankens. Nie hatte er es ſchwerer, nie war er mutiger. Er erweiſt ſich auf der Ausſtellung als radikal, ſo radikal, wie eben das heutige Leben iſt.

Wir wiſſen, daß das heutige Leben zur Verwirklichung ſeiner Ideen auch der Internationalität bedarf. So kommt es, daß auch ausländiſche Architekten zur Ausſtellung herangezogen wurden. Die Intereſſen der Frau wurden bei Planung und Durchführung der Ausſtellung durch einen Frauenausſchuß mit Frau Ehni, Stuttgart, an der Spitze vertreten. Das zur Schau Geſtellte ſteht im Zeichen eines Anfangs. Wie ſich in aller Kindheit nur die Gattung ausdrückt, ſo herrſcht auch hier der Typus vor. Der Architekt ſtrebt nicht danach, in ſeinem Werk ſeine Perſönlichkeit, ſondern das Leben des Bewohners, wie er es ſich als lebenswert denkt, auszudrücken. Räume für einen ungekannten Bewohner können auf die Eigenart ſeiner Perſönlichkeit nicht geſtimmt ſein. Er iſt nur der Vertreter der Gattung. Aber zur Ausgeſtaltung der Wohnräume im Einfluß ſeiner Beſonderheit durch ihn ſelbſt iſt ihm Raum gegeben. Die Häuſer ſind ſchmucklos. Grundriß und Aufbau entwickeln ſich aus der Zweckmäßigkeit der Innenräume, offenen Loggien und Terraſſen, deren Anlagen und Ausmeſſungen geben dem ganzen Haus die Proportionen. Hie und da kommen ſie zu eindrucksvoller formaler Einheit, in einigen Abbildungen der Planausſtellung ſogar zur vollendeten Schönheit, ja, ich denke an Fabrik-, Schulgebäude und Völkerbundspaläſte, zu imponierender Grandioſität. Die Zimmerwände ſind Raum ſparend, dünn, oft durch Verdoppelung gegen Schall und Temperatur iſolierend, die Wandflächen leer, durch Tönung abgewertet und geteilt. Das Licht ſtrömt reichlich durch breite, öfters horizontal über ein oder zwei Wände reichende Fenſter. Dieſe, ebenſo wie die Gärten auf den flachen Dächern, bieten herrliche Blicke über das ſich im Tal und über ſeine Hänge breitende Stuttgart. Überall wenig freiſtehende Möbel. Die Schränke ſind in die Wände gerückt. Viele Metallmöbel, der harte Glanz wird durch die Weichheit reicher Polſterungen und großer Kiſſen in ſorgfältig gewählten, einfarbigen Bezügen angenehm kompenſiert. Sachliche Straff-





HANDWEBEREI FRANZ LAPPE
Spangenberg, Bez. Cassel
Hochwertige Handgewebe in Halbleinen u. Baumwolle
indanthrengefärbt
Sonderheit Die allgemein beliebten in Form gewebten Schürzen für Damen und Kinder.
Lieferung nur durch Fachgeschäfte, Ortsgruppen und Vertreter
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen.

heit sorgt für ein hohes Niveau. Hie und da sinkt es zur öden Nüchternheit eines Operationssaales oder steigt bis zur ästhetischen Sublimiertheit. Im ganzen sind die Räume auf Wohlleben in Klarheit und Strenge ohne Sentimentalität oder Hysterie gestimmt. Der berühmte Corbusier erweist sich in jeder Hinsicht als genial. Die Art, wie er eine notwendigste Einrichtung placiert hat, beweist eine Naivität, die mir nur im dunkelsten Balkan und in Italien begegnet ist.

Menschen, die mehr als ich für das Negative begabt sind, könnten in der Gesamtheit der Ausstellung vielleicht noch mehr des Tadelnswerten finden. Was ich hier undeutlich als fehlend empfinde, fehlt nicht minder in der ganzen heutigen Welt. Wes Herz leer ist, dem fließt der Verstand über. Wilhelm von Debschitz.

Dieser Stellungnahme eines fachlichen Beurteilers werden wir im nächsten Heft noch Stimmen aus unserem Verbandskreise folgen lassen, um die Probleme der sehr umstrittenen Stuttgarter Ausstellung unter dem Gesichtspunkt der Verbandsziele und der Frauenwünsche zu betrachten. Die Schriftleitung.

Die 10. Generalversammlung des kathol. Deutschen Frauenbundes, 27.–30. Juni in Essen, war unter das Gesamtthema gestellt: „Beruf und Berufung", und außerordentlich gut waren die verschiedenen Vorträge und Arbeitsgemeinschaften auf das Thema eingestellt. Leider war es uns nicht möglich, der Einladung zur Teilnahme schon am ersten Tage zu folgen. Nachdem Frau Oberstudiendirektorin Dr. Krabbel, die Vorsitzende des Bundes, die Tagung eröffnet und die Begrüßungen der Vertretungen der Geistlichkeit, Stadt und Regierung, sowie der eingeladenen Verbände entgegengenommen hatte, folgte der erste Vortrag von Frau Ministerialrätin Helene Weber: „Der Sinn des Berufes und seine Stellung im Leben der Frau". Als zweite Vortragende schloß sich an Frl. A. Hopmann-Köln mit dem Thema: „Die heutige Lage der Frauenberufsarbeit". Am Mittwochmorgen sprach dann Frau Luise Rist-Stuttgart über „Das Wesen des Hausfrauenberufes" und Dr. Elisabeth Kramer-Münster über „Das Wesen des Berufs der Landfrau". Beide Rednerinnen forderten eine vertieftere Bildung und fachliche Ausbildung des Haus- und Landfrauennachwuchses. Diesen Vorträgen schlossen sich am Nachmittag und folgenden Morgen fünf je vierstündige Arbeitsgemeinschaften an, die sehr geschickt die im katholischen Frauenbund vertretenen verschiedenartigen Berufsinteressen berücksichtigten.

1. Der Kreis der Haus- und Landfrauen; 2. der Kreis der menschenbildenden und pflegenden Berufe; 3. der Kreis der werkschaffenden Berufe; 4. der Kreis der mechanischen Berufe; 5. der Kreis der geistigen Berufe. Wir schlossen uns zuerst dem Kreis der werkschaffenden Berufe an, in dem es zu einer sehr lebendigen Aussprache über alle einschlägigen Fragen kam, an der wir uns beteiligten, da es zum großen Teil Fragen waren, die in unserm Verband schon seit langem bearbeitet wurden. Setzte sich doch der Kreis der Teilnehmerinnen größtenteils zusammen aus handwerklich und kunsthandwerklich tätigen Frauen sowie Vertreterinnen beruflicher Organisationen. Der Kreis der mechanischen Berufe, dem wir Donnerstagmorgen beiwohnten, war nicht ganz so ergiebig. – Ein Vortrag: „Beruf und Lebensfülle" von Dr. Ida M. Solltmann-Gelsenkirchen und der große, zusammenfassende Schlußvortrag von Frau Dr. Berta Krabbel: „Die tragenden und schaffenden Kräfte im Berufsleben der Frau" rundeten das Gesamtthema: „Beruf und Berufung" ab. Anschließend wurden die zusammengefaßten Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften verlesen.

Da der zur Verfügung stehende Raum eine weitere Ausführung des Berichts nicht gestattet, sei nur noch erwähnt, daß in den Außenräumen des Tagungssaales Ausstellungen untergebracht waren, zu deren einer: „Berufs- und Hauskleider" auch unser Verband aufgefordert war. Die Ausstellung zeigte, daß unsere Arbeit nicht vergeblich gewesen ist, daß unsere Gedanken Boden gefaßt haben und daß sie jetzt auch von größeren Frauenorganisationen unseres Verbandes in weitere Kreise getragen werden. M. Kunz.

Ortsgruppengründung. Eine neue Ortsgruppe ist in Münster/W. unter dem Vorsitz von Frau G. Schmidt, Gertrudenstr. 12, gegründet worden.

4 Bücher erfreuen Jung und Alt:

Knottnerus-Meyer / **TIERE IM ZOO**

42 Abbildungen auf 32 Tafeln. Gebunden M. 12.50

„Dr. Knottnerus Meyer hat um die Seele der Tiere gekämpft, und sie hat sich ihm erschlossen, wie kaum einem anderen. Darin liegt der Hauptreiz des Buches, und daher kommt es auch, daß man manchmal direkt an die Darstellungskraft Brehms erinnert wird . . . Die Ausstattung des Werkes ist erstklassig." Hannoverscher Curier

Elisabeth Gräfin von Montgelas

EXOTISCHE WILDTIERE IN GEFANGENSCHAFT

Gebunden M. 4.80

„Die »Tiergräfin« ist eine Frau, deren Schriften eine warme Liebe zur Tierwelt bekunden, und ihre Beobachtungsgabe befähigt sie, tief in das Innenleben ihrer Lieblinge einzudringen. Reiche Erfahrungen sprechen aus dem Buch, das ich mit so gutem Gewissen, wie selten ein Buch, den Lesern empfehlen kann." Ostsee-Zeitung

A. B. Greene

DER EINSAME WINTER

(Deutsch von Elisabeth Dick). Geheftet M. 5.–, gebunden M. 6.–

„Mit erfrischendem Humor hat die Verfasserin, eine tapfere Frau, die mutterseelenallein den Winter auf einsamer Farm in den amerikanischen Bergen verbringt, dieses Tagebuch geschrieben, das nicht eine nackte Aufzeichnung ihrer Erlebnisse ist, sondern weit darüber hinaus ein poetisches Stimmungsbild voll packender Kleinmalerei." (Land und Frau)

E. Lutz

DER PFAHLBAUER

Lebensbilder aus der Tierwelt

Geheftet M. 3.60, gebunden M. 4.80

Dr. Werner Klinkhardt / Verlag

KLINKHARDT & BIERMANN VERLAG·LEIPZIG

Fanny Lewald

RÖMISCHES TAGEBUCH

1845/1846 Herausgeg. von Dr. H. Spiero / Geh. M. 4.80, geb. M. 6.–

„Das Tagebuch zeigt die Persönlichkeit einer großen Frau, ihr Reifen im Kampf zwischen Konvention und Liebe. Es ist ein Zeitdokument von unschätzbarem Wert." Der Tag, Wien.

Caspar David Friedrich **BEKENNTNISSE**

Herausgegeb. von K. K. Eberlein. Mit 28 Abb. u. Tafeln. Geb. M. 7.–

Caspar David Friedrich ist erst seit kurzem in seiner ganzen Bedeutung entdeckt worden. Die wichtigsten Zeugnisse seiner Persönlichkeit vereinigt Eberlein in den „Bekenntnissen", die den Geist Caspar David Friedrichs in seltener Reinheit widerspiegeln.

GOETHES UNSTERBLICHE FREUNDIN / Von Lena Voß

7. Tausend. Mit 8 Tafeln gebund. M. 5.–, in Halbleder M. 8.–

Goethe und Frau von Stein – dies viel umrätselte, viel geschmähte, viel mißdeutete Verhältnis, hier liegt es vor uns als ein Bild, dessen Farben mit zarter, liebevoller Hand aufgetragen sind. Oldenburg. Landesztg

KLINKHARDT & BIERMANN VERLAG·LEIPZIG

Bücher.

Fritz Wittels, die Befreiung des Kindes, Bücher des Werdenden, Band III, Preis: brosch. RM 5.–, Leinen RM 7.–. Hippokrates-Verlag, Stuttgart-Berlin-Zürich. – Der Verfasser ist als Arzt und Psychologe Schüler Freuds, geistiger Genosse Alfred Adlers. Als Pädagoge ist er erfüllt von dem revolutionären Geiste Rousseaus, des „großen Bewegers des Abendlandes", dem er seine Schrift über die Befreiung des Kindes gewidmet hat. Damit ist die geistige Richtung des Buches gekennzeichnet. Hinzu kommt als Wichtigstes des Verfassers ursprüngliches Verständnis für Kinder, für ihr Wesen und ihre Bedürfnisse, und seine wahrhaft liebe-erfüllte Grundeinstellung zu ihnen. So kann niemand, der mit Kindern zu tun hat, dies Buch lesen, ohne ergriffen und erschüttert zu werden. Abschnitte wie die über die Entstehung des Zweifels und des Schuldgefühls im Kind, über „wuchtende Väter", über „feindliche Geschwister" sollten mindestens einmal von nachdenklichen Eltern durchdacht werden. Mag an vielen Stellen Widerspruch sich regen, mögen hier und da Einzelfälle der Praxis die allgemeinere Theorie zu widerlegen scheinen, es bleibt eine Fülle von Beobachtungen und Feststellungen, die die elterliche Einsicht vertiefen, das Gewissen des Erziehers schärfen müssen. „Man spricht viel vom Jahrhundert des Kindes. Das wird aber erst anbrechen, wenn die Erwachsenen einsehen werden, daß die Kinder weniger von ihnen, als sie von den Kindern zu lernen haben." Welch empörtem Widerspruch mag dies radikale Schlußwort bei manchem begegnen. Und doch ist es letzten Endes die Weisheit aller großen Erzieher des Menschengeschlechts, angefangen bei Jesus von Nazareth bis hin zu den modernsten Erziehungsreformern. Auch der Verfasser gehört wie sein großer Heiliger J. J. Rousseau zu den „Bewegern", und man wünscht, daß sich viele von ihm bewegen lassen. Dr. Maria Schauer.

Paula Modersohn-Becker, 247 S. Großoktav, gebunden 6 Mk. 9. Aufl. 1926 bei Kurt Wolff-München. Paula Becker war eine der heute seltenen Frauen, die unbeirrt durch alle Versuchungen ihrer inneren Stimme folgen und ihrem Instinkte vertrauen. Von außen gesehen, ist das Leben dieser Malerin ganz gewiß ohne größere Ereignisse dahingeflossen. Der Wert, die Eigenart besteht in der Inbrunst in der es gelebt wurde. Diese Frau lebte ganz und gar mit dem Gefühl; Stille und Tiefe brauchte sie, um fruchtbar werden zu lassen, was ihr die Welt an Anregung und tiefem Eindruck brachte. Es fiel in den Brunnen ihrer Seele und kam nach langer Zeit unerwartet und wunderbar verwandelt an die Oberfläche. Das erfüllte dieses naturverbundene Menschenkind mit Erstaunen und weckte Ehrfurcht vor dem Geschehen in unserm Innern. Paula Beckers Natur brauchte den Kampf. Sie wußte um die Gegensätzlichkeit ihres Wesens. Die Arbeit wurde ihr zum Gottesdienst, und ihn heiligend, sorgte sie bei sich und anderen dafür, daß kein Übermaß diesen Erdensegen seiner wundervollen, großen, beruhigenden Schönheit beraube (Briefe). Die Weite des Wesens gab von Anfang an diesem Künstlertum seine Größe. Diese Frau sah hinter die Dinge. Bis in die Fingerspitzen hinein war sie durchpulst von einer leuchtenden Sinnlichkeit und dabei keusch und verhalten in ihren Äußerungen. Zwiefache Erfahrung ward ihr: die Erkenntnis von



WENDT & KÜHN

WERKSTÄTTEN
FÜR FEINE HOLZARBEITEN UND SPIELWAREN

Musikdosen mit Weihnachtsmelodien
Musizierende Engel | Christbaumschmuck | Weihnachtsmänner
Märchenfiguren | Weihnachts- und Advents-Leuchter

GRÜNHAINICHEN I. SA.



Deutsche Werkarbeit
Berlin W. 50 / Passauerstr. 38
INHABER WALTER BAER
Künstl. Indanthren-Stoffe
Handwebstoffe aller Art
Deutsche Frauenkleidung
fertig und nach Maß



Sana-Reform-Schuhwaren
Vornehme Fußbekleidung
mannigfaltiger Art.
Verlangen Sie Abbildungen
Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

HANDWEBEREI L
GILDENHALL / Post ALT-RUPPIN
D. W. B.
ELSE MOEGELIN
UND
OTTO SCHIRREN
INHABER OTTO PATKUL SCHIRREN
KUENSTLER. LEITUNG ELSE MOEGELIN
SEIDEN • STORES • TEPPICHE
STAENDIGE LEHRKURSE FUER HANDWEBEREI

dem Alleinsein eines jeden Menschen und – das Wissen um das Geheimnis von der trotzdem möglichen Vereinigung. Gehorsam ihrem inneren Gesetz, fand sie die Kraft zum Warten – bis die Zeit der Reife gekommen war. Da trat dann Otto Modersohn in ihr allerpersönlichstes Leben, mit der elementaren Kraft seines Künstler- und Mannestums. Die Brautzeit war eine hohe Zeit. Jauchzend und doch voll tiefen Ernstes stiegen diese zwei Menschen auf einen Gipfel – und – mußten ins Tal. Jeder in seine Einsamkeit. Das war ein schwerer Gang. Jede zeitweise Trennung wurde den Gatten zur schöpferischen Pause ihrer Beziehung. Es ist eine ungeheure Lebensaufgabe, Künstlerin, vollbewußte Frau und Persönlichkeit so in sich zu entwickeln, daß keine dieser drei Möglichkeiten verkümmert. Darin hat Paula Modersohn Großes geleistet. Die Gewißheit eines frühen Todes trug sie ständig in sich. Aus ihrer religiösen Einstellung heraus erlangte sie bewußte Bereitschaft, vom geliebten Leben zu lassen. Das Erlebnis der Mutterschaft gehörte zur Erfüllung des Wesens. Beim ersten Aufstehen nach der Geburt trat der Tod urplötzlich die junge, stillstrahlende Mutter an, die so einfach und groß geworden war. Schön war ihr Leben und schön ihr Tod. Die Ausstattung, die der Kurt-Wolff-Verlag der verbilligten Neuausgabe gegeben hat, ist untadelig. Einfacher, stilvoller Einband und sehr guter Druck. A. Ahrenkiel.

Die Frau in der Krisis der Kultur von Gertrud Bäumer. F. A. Herbigs Verlagsbuchhandlung, Berlin, 1926. Preis 1 Mk. Diese kleine Schrift Gertrud Bäumers ist getragen von starkem Willen zur Erkenntnis der tatsächlichen Lage. Darüber hinaus richtet sie den Blick mutig in die Zukunft und auf die vorhandenen Möglichkeiten. Gertrud Bäumers Einstellung ist folgende: Die Sehnsucht, beseelter, lebendiger, naturnaher Mensch werden zu wollen, wächst in allen Schichten des Volkes, naturgemäß zuerst in uns Frauen. Irrtum und Irrwege sind nicht so tragisch zu nehmen, solange Dynamik in unserem Suchen ist. Die religiöse Frage wird die letzte sein. Es entsteht die Notwendigkeit zur Entscheidung, ob der einzelne gewillt ist, die große Verantwortung auf sich zu nehmen, die in der Bejahung des Ewigkeitsgedankens liegt. Mit dem Lebendigwerden der Erkenntnis vom Verbundensein im Kosmos erwächst in uns eine ungeahnte Kraft. Glaube und Vertrauen werden zu den Zentrumskräften unseres Wesens. Alle Ereignisse und Begegnungen werden mit größerer Intensität und mit wachem Verantwortlichkeitsgefühl erlebt. Selbstverständlich ist die Zahl derer, die ein solches Lebensgesetz anerkennen, heute noch gering. Doch darauf kommt es keineswegs an. Hoffen wir mit Gertrud Bäumer auf starke Führernaturen.
Annamarie Ahrenkiel.

Askese und Erotik von Rosa Mayreder, 61 S., Diederichs, Jena, 1926, brosch. 2 Mk. – Rosa Mayreder tritt ein für die bedingte Askese als Beherrschung, nicht Unterdrückung. Askese ist der Weg zur Umwandlung der Sexualität in Erotik. Grundbedingung der Erotik ist eine Verbundenheit von Sinn und Seele. Jedes große Erleben zwischen Mann und Frau wird an einem Punkt problematisch. Der Zwiespalt kann sich sowohl positiv als auch negativ auswirken, je nach der inneren Konstitution und der ethischen Kraft des Erfahrenden. Jedesmal entsteht eine Aufgabe. Einerseits bedarf die Verbundenheit der Seelen des Feuers einer

Verlangen Sie meine neue Haupt-Preisliste Nr. 66 B.

Soeben erschienen, gibt sie eine Fülle von Anregungen und das getreue Bild unveränderter Reichhaltigkeit der weltbekannten Grünfeld-Erzeugnisse. Die niedrigen Preise und die seit Jahrzehnten anerkannte Güte aller Waren werden auch Sie erneut zu der Uberzeugung kommen lassen: Grünfeld ist führend, billig und gut!

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche
Berlin W 8 / Leipziger Straße 20-22

Der preiswerte, dauerhafte, waschbare, geschmackvolle Bodenbelag für Dielen, Hallen, Wohn- und Gästezimmer ist der

Allgäuer Handwebteppich

Bezugsquellen werden an allen bedeutenden Plätzen nachgewiesen.
Allgäuer Handwebteppiche Sauerländer & Co.,
Alttann b. Wolfegg (Württemberg).

Keine aufgewaschenen Hände mehr!

Das sieht nicht gut aus und ist obendrein ganz überflüssig. Solche Quälerei ist in einem zeitgemäßen Haushalt auch nicht mehr nötig. Die „Volldampf"-Waschmaschine macht's mit Dampf und kochender Seifenlauge viel besser, schneller, billiger und schonender, als es sonst möglich ist. Mehr als die Hälfte aller Unkosten lassen sich ersparen. Eine bisher als unangenehm empfundene, mit Ärger und Unannehmlichkeiten verbundene Arbeit wird zur Spielerei. Weil die Wäsche in der „Volldampf" weder gerieben, gezerrt, gestampft oder sonstwie mißhandelt wird, hält sie noch einmal so lange wie sonst. Dabei wird sie nicht nur gewaschen, sondern auch gleichzeitig durch Dampf desinfiziert. Eine solche Anschaffung ist keine Ausgabe, sondern durch den erzielten dauernden Nutzen ein Gewinn.



In Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlungen erhältlich. Druckschrift Wm 908 und Bezugsquellennachweis kostenlos von

J. A. JOHN A.-G., ERFURT

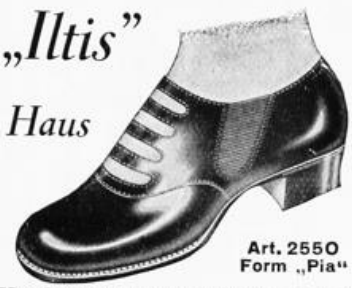
HERBST-STOFFE

Waschsamt auf Trikot (3.20 RM.), Rips, Seide, Schwedenstoffe, Beiderwand, meterweise (v. 4 RM. an) und in abgepaßten Kleidern, in schönen Farben, Popéline 1 m breit (4.50 RM.). Auswahlpakete bereitwilligst.
Stephan-Schuhe (Preisverzeichnis mit Abbild. kostenlos.)
LORENZ SPINDLER, NÜRNBERG, Augustinerstr. 1

Reformschuh Marke *„Iltis"*
ob für
Gesellschaft – Straße – Haus
immer vornehm – erstklassig!
Erhältlich in Reform- und Dürerhäusern sowie Schuh-Spezialgeschäften.



Art. 2562
Form „Otti"



Art. 2550
Form „Pia"

Auskunft über Verkaufsstellen erteilt die Generalvertretg. **Wilh. Hitzschke, Naunhof 5,** *Bez. Leipzig*

Wiederverkäufer!
Elektrische Lampen
mit Papierschirm v. M. 2.90 an
Papierschirme
von M. 0.25 an
Tisch-Lampen
in echten Hölzern
Leuchter
Kunstgewerbe
usw.
Kunstgewerbe-Werkstätte
Ernst Hoffmann, Bonn
Rathausgasse Nr. 14.

schönen, ehrfürchtigen Leidenschaft, um zur möglichen Verschmelzung zu gelangen. Andererseits fordert die Persönlichkeitsentwicklung bedingte Askese zur Erhöhung der inneren Kraft. Die Zielrichtung liegt in der Synthese von geistigem und sinnlichem Leben ohne Herabsetzung oder gar Verneinung unserer natürlichen Triebe.
Annamarie Ahrenkiel.

Zur Beachtung der Ortsgruppen, die Weihnachtsaufführungen veranstalten wollen: Hans Wundersam, ein lustiges Weihnachtsspiel von Englein und lebendem Spielzeug – in der Himmelswerkstatt und im weißen Schnee, mit alten Kinderweisen und Reigen von Marga Philip, Ortsgruppe Köln, nach dem gleichnamigen Bilderbuch von E. Kutzer und Kinderliedern von Reinecke. Personen: Hans Wundersam, Goldstäubchen, Engelbengelchen, Nikolaus, Christkind, Rosenplüt, Sterntrude, Blondchen, Wolkenrot und 5 – 10 andere Engelchen, Gänseliesel, Teddybär, Soldat, Hampelmann usw. Kostüme und Dekorationen: nur aus buntem Kreppapier. Textbuch, genaue Erklärung zu Tänzen, Kostümen, Dekoration usw. und Aufführungsrecht sind zu beziehen durch Frau Marga Philip, „Köln-Lindenthal, Fürst-Pückler-Straße 16 zum Preise von 10.– R.M.

„Tanz und Reigen", herausgeg. v. Dr. J. Gentges, Buchausstatt. R Schlick, München. 1. bis 8. Aufl. Bühnenvolksbundverlag, Berlin 1927. 112 Seiten, 30 Abbildungen. In diesem Sammelband nehmen Tanzkünstler wie M. Wigman, R. v. Laban usw. und bekannte sachverständige Beurteiler das Wort, um in einer Reihe von Aufsätzen die Entwicklungslinien des Tanzes und seine Wesensformen als Volks-Kinder-Gesellschaftstanz, als Kult-, als Kunsttanz zu zeigen. Daß überall der Tanz als unmittelbare Ausdrucksform des Menschlichen, abgewandelt nach Volk, Landschaft, Anschauung in den Vordergrund der Betrachtung gestellt ist, gibt den einzelnen Beiträgen die einheitliche Note.

Franziska Bruck, Blumenschmuck. Trowitzsch & Sohn. 150 Seiten mit 50 Bildern und 8 Vierfarbendrucken, Mk. 7.50. Die bekannte Blumenkünstlerin gibt hier im Rahmen des Blumenjahres Anregung und praktische Beispiele für harmonischen Blumenschmuck für Tisch und Raum. Gute Aufsätze – Dr. M. Lehrs, Dresden, Dr. Hedwig Heyl, Berlin, Franz. Bruck – ergänzen den Bildteil. Die den einzelnen Bildern beigegebenen Texte sind ganz schlimm sentimental, auch der schönen Bilder wegen kann man sie kaum verzeihen.

Allerlei für den Weihnachtstisch Geeignetes:

Kleine Tiergeschichten für Kinder, erzählt und gezeichnet von W. Schneebell, gibt der Verlag Otto Maier, Ravensburg, heraus. Preis je 1,20 M. „Familie Rotbrüstchen". „Vom Fuchs", „Löffelohr – eine Hasengeschichte", „Eichhörnchen". Die Erzählungen geben Vorstellung vom Leben der Tiere in Feld und Wald; sie sind mit reizenden Bildern versehen und dem Fassungsvermögen noch nicht schulpflichtiger Kinder angepaßt. – Ebenfalls im Verlag Otto Maier, Ravensburg, erschienen neue **Arbeitsmappen.** Die Mappen sind ein anregendes und förderndes Beschäftigungsmittel und werden besonders für die Winterszeit von Müttern und Kindern gern benutzt werden. Einigen der Mappen ist das Arbeitsmaterial gleich beigegeben. Der Preis schwankt zwischen 1,– und 2,– M. **Ausschneide-**



Dose mit Vogel
Entwurf: Kurt Pötzsch

Weißenfelser Silberschmiede
e. G. m. b. H.
Weißenfels a. d. Saale
empfehlen
zeitgemäße Edelzinngeräte
und weisen Verkaufsstellen bereitwilligst nach.

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen
Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd
Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich
Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall

Brettchenweberei
Handgewebte Kunstbänder in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen
für Kleiderschmuck, Gürtel, Wäscheträger, Schals, Lautentragegurte, Schlipse, Hosenträger, Westengürtel und dgl.
Abbildung und Preise siehe Schnittmusterbogen Heft 10/1926, D.F.F.
Muster gegen 30 Pfg. Porto
Gertrud Staudigel-Scharlau, D.W.B., Dresden-Blasewitz, Regerstr. 9.

Naturgemäßes Schuhwerk
„REFORMA"
Rationelle Form. Erstklassige Ausführung
Halbschuhe / Straßen- und Wanderstiefel und Sandalen
Feine Damenstrümpfe, Herrensocken u. Stutzen

REFORMHAUS KIÖBGE & MOHRDIEK
HAMBURG, Neuer Wall 73, nahe Stadthaus
ALTONA, Gr. Bergstraße 240, nahe Hauptbahnhof

Seht mich an –
ich bekomme in meine Suppen, Milch, Flammeris und alle Speisen nur


MAIZENA
immer in den gelben Paketen **niemals** lose!
Rezept u. Bilderbuch v. Paul Simmel gratis durch die
DEUTSCHE MAIZENA GES. A.G. HAMBURG 15a

GILDENHALL
HANDWERKSCHAFT GILDENHALL E.G.M.B.H.
Zusammenschluß der selbständigen Gildenhaller Werkstätten
BAUPLANUNG · AUSFÜHRUNG · INNENEINRICHTUNG
Verlangen Sie Druckschriften und Preislisten der einzelnen Werkstätten
HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL G.M.B.H.
Möbel- und Hausrat in schlichter Form und gediegener Ausführung
HERRENZIMMER · SPEISEZIMMER · SCHLAFZIMMER · KÜCHEN
EINZELMÖBEL, DEKORATIONSSTOFFE, BELEUCHTUNGSKÖRPER
VERKAUFSSTELLEN:
GILDENHALL · SÜD UND BERLIN
Preisangebote und Druckschriften auf Wunsch
GILDENHALL FREILAND-SIEDLUNG
E.G.M.B.H. · Märkische Siedlung a. Ruppiner See, Mark Brandenburg gibt Auskunft über Ansiedlung.
Gildenhall · Post Altruppin · Fernruf: Neuruppin 154

schule in 3 Stufen von J. Franzis. Beginnend mit dem Schnitt geometrischer Formen für Klebearbeit, führen sie über den Faltschnitt zum freien Ausschneiden. Die **Silhouettenschule** und das **Formenklebespiel** geben formbetontes Ausschneiden und Kleben einfarbiger und bunter Blättchen. **Stempeldruck** von Th. Apal zeigt, wie man aus rohen Kartoffeln einfache Stempelmuster schneiden kann. **„Naturspielzeug"** von Schneebeli gibt Anregung zur Spielerei mit Blüten, Blättern, Eicheln, Kastanien, Nüssen, aus denen allerliebstes Spielzeug entsteht. **Plastisches Gestalten.** Anleitung zum Formen in Ton in 3 Stufen von Schulrat Denzer. Preis Heft 1,– M. Vorzügliche Anleitung, die Vorbilder klar in der Form und besonders gut in der systematischen Anordnung. Ferner: **Neue Arbeitsbücher für Mutter und Kind.** Verlag Otto Maier, Ravensburg. Es liegen 4 reizende Bändchen vor (1,50–2,– M.). **Zündholzschachtelspielereien** sind besonders hübsch und vielseitig in ihrer bewundernswerten Einfachheit. **Modellieren in Plastilin,** auch für kleinere Kinder geeignet. Das **Spanflechten,** leichter als Bastflechten, ergibt hübsche kleine Gebrauchsgegenstände in einfacher Flechtart. **Selbstherstellung von Stoffpuppen** aus Flicken und Resten stellen schon höhere Anforderung an Geschicklichkeit, sind also für Größere oder die Mütter selbst. Auch eine **Werkbücherreihe für Schule und Haus** gibt der Verlag Otto Maier, Ravensburg, heraus. Die Bücher wollen Anleitung und Verständnis geben für handwerklich exakte Leistung. **Keramische Arbeiten,** eine Anleitung zur Töpferarbeit für Kunstgewerbler und Laien von H. M. Jaschinski. Vorzügliche Vorbilder aus der bekannten Werkstatt Jaschinski, eingehende Erläuterung. Auch für den Laien ungemein Verständnis fördernd.

Bastflechten und Bastweben von H. Pralle, ebenso **Bastnähen und Baststicken** von H. Pralle. Band je 2,– M. Die Bastarbeiten aus der Volkskunst sind in ihrem hohen künstlerischen Wert immer noch zu wenig bekannt. Pralle versucht hier unter feinsinniger Benutzung dieser den Weg zu ebnen für eine Hauskunst, die fördert und schafft. Wir möchten diese Bändchen besonders warm zur Benutzung empfehlen. **Die Herstellung von Buntpapier** von M. Finkh-Haeßlig bringt in eingehender Weise Kenntnis der handwerklichen Grundlagen zur Herstellung von Papier, Kleisterpapier, Tuschpapier, Ölpapier, Tunk- oder Marmorierpapier und Schablonenpapier. 16 vorzügliche Originalproben sind beigegeben.

Die Werner-Schule vom Roten Kreuz in Berlin-Lankwitz, Frobenstraße 55, bietet jungen Mädchen besonders gute Ausbildungsmöglichkeiten in der Hauswirtschaft. Die Anstalt liegt zwischen Wiesen und Feldern in einem großen alten Garten. Die Schülerinnen erhalten u. a. auch Gartenbau-, Turn- und Gesangunterricht. Gemeinsame Besichtigungen von Museen und Betrieben. Die Anstalt ist mit einem Internat verbunden. Näheres durch die Leiterin.

Berichtigungen. Von den in Heft 7 besprochenen Büchern v. Bruno Taut ist nur „Ein Wohnhaus" (nicht „Das Einfamilienhaus") in der Franckschen Verlagshandlg., Stuttgart, erschienen. Das Buch „Bauen" (nicht „Vom neuen Bauen") verlegt Klinkhardt u. Biermann, Leipzig. – Die photogr. Aufnahme der Klöppeldecke L. Matthaei, Abb. 37 in Heft 7, stammt von A. Renger-Patzsch in Harzburg, nicht von R. Breil.

Der Gesamtauflage dieses Heftes liegt ein Prospekt der Firma Waldorfschul-Spielzeug und Verlag G. m. b. H., Stuttgart, bei.



Eigene Verkaufshäuser:
Berlin, *Leipziger Str. 13, Wilhelmstraße 37 und Friedenau, Rheinstr. 34;* **Leipzig,** *Neumarkt 40;* **Dresden,** *Schloßstraße (Ecke Rosmaringasse);* **München,** *Marienplatz 29 (Eingang Rosenstraße);* **Dortmund,** *Betenstr. 14;* **Hamburg,** *Alterwallbrücke 4 (Ecke Graskeller);* **Breslau,** *Ohlauer Straße 9;* **Görlitz,** *Jakobstraße 25;* **Essen,** *Huyssenallee 95;* **Amsterdam,** *Beursstraat 101.*

Haupt-Vertretungen:
Frankfurt a.M., *Schillerstraße 27;* **Hannover,** *Osterstraße 84;* **Köln a. Rh.,** *Benesisstraße 34;* **Stettin,** *Schuhstraße 2 (am Kohlmarkt);* **Barmen,** *Schuchardstr. 7;* **Elberfeld,** *Heubruch 6;* **Kassel,** *Opernstraße 2;* **Freiburg i. Br.,** *Salzstraße 7;* **Karlsruhe,** *Kaiserstr. 32*

Wer falsche Schuhform und Absatzhöhe wählt, wird mit Fußleiden bestraft.
Sichere Verhütung erfolgt durch **THALYSIA-NORMALFORM-SCHUHWERK.**
Auch Sie sollten unsere „THALYSIA-NORMALFORM" tragen. Wir verkaufen nur eigene Fabrikate. 70 gediegene Modelle für alle Zwecke und für jedes Alter. **Reichillustr. Preisliste frei.**
Versand-Zentrale: THALYSIA, Paul Garms G. m. b. H. LEIPZIG-S 110 **Thalysia-Waren führen alle beff. Reformhäuser**

FÜR ZWEI MARK
erhalten Sie von uns


ein reizvolles Musterbuch
Stickereien und Spitzen
Eröffnungsheft des Jahrgs. 1928 mit 30 Bildern u. Kunstbeilagen sowie 1 Orig.-Pause z. Nacharbeit u. vielen reizvoll. Textbeiträgen.
Vierteljahrspreis Mark 3.–
Das Heft wird Sie entzücken!
Betrag kann auf P.-Sch.-K. Frankfurt a. M. 508 überwiesen werden.
Illustr. Prospekt gratis!
Verlagsanst. Alexander Koch, Darmstadt H. 16.

Berlin-Friedenau
Kunstgewerbehaus „Heim und Kleid"
Hedwigstr. 17 (am Rathaus Friedenau)
Fernspr.: Rheingau 3145
Werkstatt für kunstgewerbliche Kleider
Handgewebte u. handbedruckte
STOFFE UND DECKEN
Erzeugnisse deutscher Wertarbeit in Keramik – Porzellan Messing – Holz
Indanthren-Stoffe und -Garne

Handweberin
geübt in Kontermarsch, evtl. auch Jacquard, sof. od. später nach Mtdtschld. gesucht! Ausführl. Schreiben unt. **W. D. 968** a. d. Verlag O. Beyer, Leipzig, erw.

Gutes Hauspersonal
erhalten Sie schnell und sicher durch eine Anzeige in der über ganz Deutschland verbreiteten
Deutschen Frauen-Zeitung Leipzig V 5
Unverbindliche Kostenberechnung nach Einsendung eines Anzeigentextes bereitwilligst **Probenummern** zum Vorzugspreis von 40 Pfennig.

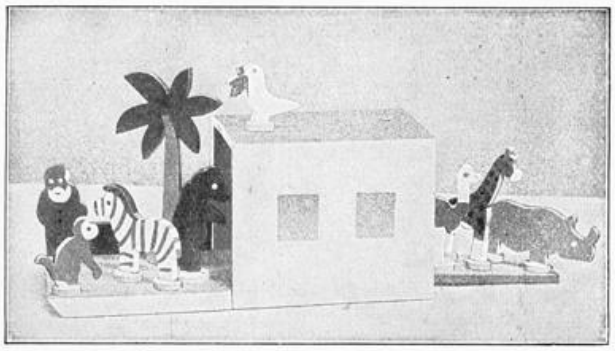
Wo kann ich den Betrieb eines Handarbeitsgeschäftes erlernen, evtl. später als Teilhaberin eintreten? Gefl. Angebote bitte ich unter **E. L. 969** a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig, zu richten.

Sachsenwerkstätte / Stadtroda
Indanthren
Neue erstkl. Decken-Muster
elegante Bordüren-Schürzen für Damen Kinder-Schürzen
Auf Wunsch Auswahlsendung für 14 Tage gegen Aufgabe von Referenzen.

Klappholttal-Sylter Handgewebe
für Eigenkleidung und Raumkunst
Große Auswahl in wasch- und lichtechten
Herbst- und Winterstoffen
spez. für Bordenkleider in neuester Ausführung
Man fordere Muster
Handweberei Klappholttal, Hamburg-Eidelstedt 2

Inhaltsverzeichnis

Neue Wege zu deutscher Frauenbildung: M. Rincklake, Essen S. 280
Nadelarbeit—Werkarbeit in der Wohnungskultur: M. Grupe S. 286
Meine Kinderbühne: N. Werner . . . . . S. 293
Aus dem schwedischen Kunsthandwerk: W. Karbe . . . . . S. 294
Die Werkstatt für Tüllstickerei und Handweberei von Alen Müller: B. Enns . . . . . S. 300
Die Kinderfreundin Therese Lindner: M. Lorenz . . . . . S. 301
Spielzeug der Waldorfschule: M. Hoyer . . . . . S. 301
Zur Werkbundausstellung „Die Wohnung" in Stuttgart S. 303
Berichte, Bücherbesprechungen. . . . . S. 305
Auf dem Beilagebogen: Wäsche, Haus- und Morgenkleidung, Kinderkleidung, Weihnachtsarbeiten f. Kinder. Dazu Beschreibungen.



Spielzeug „Chinese im Kreis"
Bruno Drechsler & Co., G. m. b. H., Berlin SO. 16, Rungestr. 20

Weihnachtsengel / Leuchter / Arche Noah / Zoo- u. Zirkuswagen / Stellspiele / Sandwagen / Autos / Fahrtiere Hampelmänner / Stecken- u. Schaukelpferde / Puppenstuben und -Möbel / Blumentopf und Kakteenständer

Vertriebsstellen werden nachgewiesen



CB
NORDISCHE HANDWEBEREI
Christiansen u. Blümcke
Flensburg - Nordschleswig
Künstlerische Leitg.: Gertr. Meyer
★
Abgepaßte
Bordürenkleider
in schöner, reicher Musterung.
★
Kleider- und Möbelstoffe
Chaiselongue-Decken
Tischdecken / Vorhänge
Teppiche / Läufer
★
Verkauf von
WOLLGARNEN
für Hausweberei



DÜRERHAUS
DARMSTADT
Dörte v. Langsdorff-Kallmann
Elisabetenstraße 25 1/4
Moderner Hausrat / Wintersstoffe
Praktische Geschenke / Werkstatt
für Frauenkleidung unter Leitung
erstklassiger Meisterin.

Versand m. berühmten **Lindener** u. Royala
Kleider- Mantel- und Waschdrapp- Samte
Seidene Kleider - Chiffon - Samte.
Muster, welche? 8 Tage zur Wahl.
Samthaus Schmidt, Hannover 25.

WASCHSAMMET
weiches, gerripptes Trikotgewebe in entzückenden Farben, außerordentlich haltbar, elegant und waschbar, für Damen-, Haus- und Morgenkleider, sowie moderne Backfisch- und Kindergarderobe. Muster versendet bereitwilligst
J. G. VON DER LINDE, HANNOVER

HANDKLÖPPEL-SPITZEN NACH EIGENEN ENTWÜRFEN
D. W. B.
ELFRIEDE FREIIN v. HÜGEL
STUTTGART, HEGELSTR. 13

Besser und dabei billiger

als Feder- oder Gewichtswagen sind unsere
Neigungswagen
ohne Federn, ohne Gewichte, mit Öldämpfung — sofortige Anzeige — weiß emaillelackiert mit Gold — Skala emailliert. 10 kg Tragfähigk., 2 Skalen. Nr. 672. 16.- Mk. einschließlich Verpackung, ausschl. Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Postscheck Berlin 90053. Nichtgefallendes nehmen wir innerhalb 8 Tagen zurück u. berechnen bei franko Rücksendg. unsere Auslagen nicht.
Dr. Ing. O. Forkel G. m. b. H.
Berlin-Weißensee.
Verlangen Sie unsere Liste B (kostenlos)



Heidrich-Hausrat

Preiswerte Möbel und Innenausbau nach Entwürfen v. M. u. M. Heidrich.

Handwerksgerechte Ausführung

Zimmer von 500 Mark an

Stoffe / Teppiche Kunstgewerbe

HEIDRICH-HAUSRAT
G. m. b. H.
Paderborn
Westernstraße 32, Ruf 2819

Verlangen Sie Preisbuch D = 1 M.

WIR BESCHICKEN NUR EINE DEUTSCHE MESSE: DIE LEIPZIGER!

Handweberei Hablik Lindemann
Itzehoe, Holstein

Zeitlose Stoffe
für Kleider und Dekorationen
zart und starkfarbig

D. W. B.

Tisch- und Divandecken
Vorhänge, Tücher
Kissen
Möbelstoffe



Werkfreude

Werkstatt
für
deutsche Frauen-Kleidung

Beratung in künstlerischer
Frauen-Kleidung

☆

EIGENKLEIDUNG
fertig und nach Maß

Berlin W 35, Potsdamer Str. 104
Eingang Kurfürstenstr.

COCOS-KNÖPFE
in **ornamentalen Mustern** für **Eigenkleider** etc.
PEDDIG-Flechtereien
in guten, schlichten Formen für den praktischen Gebrauch, wie **Obst-, Handarbeits-, Gebäck-Körbe** etc., naturfarben.
Tadellose Handarbeit.
Photo-Preisliste frei gegen frei.
Kunstgewerbe Rahn-Klix
Kyritz (Ostprignitz), Am Bahnhof. 9

Werkstätte Joh. Pauli
Extraanfertigung feiner Möbel
Schlüchtern (Bez. Cassel)

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katal. 173 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).



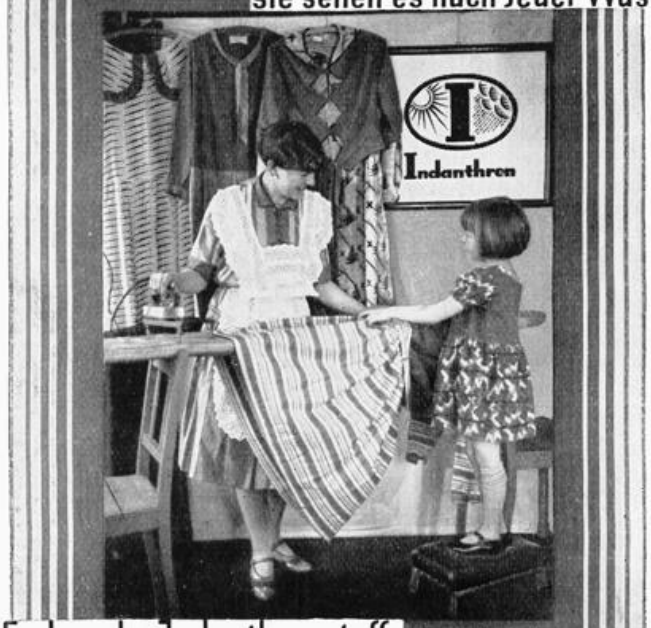
Mein blühendes Leben

verdanke ich dem köstlichen

Kasseler Hafer-Kakao

Nur echt in blauen Schachteln zu 1.- Mk nie lose.

Ohne Schaden werden Kinder klug,
sie sehen es nach jeder Wäsche.



die Farben der Indanthrenstoffe
verlaufen und verblassen nicht.

Unverändert
kommen indanthrenfarbige Waren aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide aus der Wäsche, wenn sie vernünftig und sachgemäß behandelt worden sind.

Indanthrenfarbige Stoffe u. Garne widerstehen den Einwirkungen von Licht, Luft und Wasser, weil sie unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht sind.

Die fortschrittliche Hausfrau, die auf gute und solide Ware besonderen Wert legt, freut sich ihrer indanthrenfarbigen Stücke, die ihr endlich die Gewißheit für den Bestand der Farben geben.

Zuverlässige Bezugsquellen sind:
Indanthren-Haus Johannes Lauersen, Berlin, W 9, Potsdamer Str. 10–11 / Filialen in: Steglitz, Schloßstraße 24, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 32 / Indanthren-Haus Frankfurt, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 19 / Indanthren-Haus Hamburg, G. m. b. H., Hamburg 36, Jungfernstieg 11–12 / Indanthren-Haus Köln, G. m. b. H., Köln am Rhein, Hohestr. 150 / Indanthren-Haus Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Rathausring 13 / Indanthren-Haus München, G. m. b. H., München, Maximilianstr. 35-36 / Indanthren-Haus Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12 / Indanthren-Haus Wien, Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Mariahilferstraße 74 b.

Verlangen Sie Muster. Bei Bestellungen von M. 20.- an portofreie Lieferung.

GMINDER LINNEN

GMINDER-LINNEN!

Kennen Sie diesen seit Jahren erprobten, praktischen Kleiderstoff, der in 37 echten Farben (meist indanthren), einfarbig und bedruckt gebracht wird und der sich auch vorzüglich zu Vorhängen, Bettdecken, Handarbeiten und Buchleinbänden eignet?

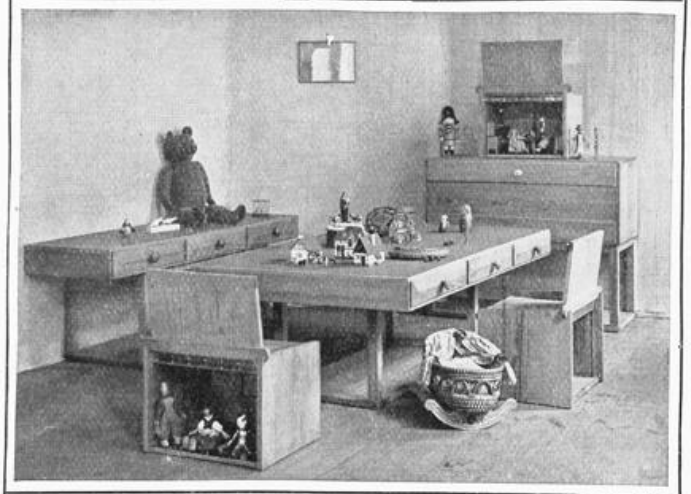
GMINDER-LINNEN

ist aus Garnen hergestellt, die aus einer Mischung deutscher Bastfaser und bester amerikanischer Baumwolle bestehen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, sonst zu erfragen bei der alleinigen Herstellerin

ULRICH GMINDER G.M.B.H., REUTLINGEN

TRUHEN-MÖBEL



WEIHNACHTS-GESCHENKE

Dieſes Kinderzimmer bietet eine Quelle dauernder Freude. Die Möbel ſind bekannt raumſparend, können nach und nach angeſchafft werden. Die Ausführung erfolgt in Kiefer natur oder farbig matt lackiert. // 6teilig frachtfrei 472.– R.Mk.

Albert Müller, Kunſttiſchlerei, D.W.B.
Leipzig C 1.

PREISBUCH über Truhenmöbel portofrei 1.– R.Mk.

Handgeknüpfte
Teppiche / Läufer / Vorleger

nach reizvollen künſtleriſchen Entwürfen für neuzeitliche Wohnräume, rein orientaliſche Technik, verſchiedene Qualitäten, jede Größe. Entwürfe und Beratungen ohne Mehrkoſten. / Eigene Wollechtfärberei.

– Erſte Empfehlungen. –

Teppichknüpferei Walter Mack, Oetisheim (Württemb.)

Werkbundausſtellung „Die Wohnung", Stuttgart von Juli bis Oktober 27 in der „Weißenhoffiedlung".

Unterfränkiſche Werkſtätten für Spielzeug

Thereſe Lindner & Co., Würzburg

Heidingsfelder Straße 45

HOLZSPIELZEUG

nach eigenen Entwürfen in beſtem Material und ſolideſter Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Aufſtellen, Puppen, Hampelmänner, Sandſteck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter

Illuſtrierte Muſter-Bücher ſind leihweiſe zu haben!

Ihr Kalender für 1928:

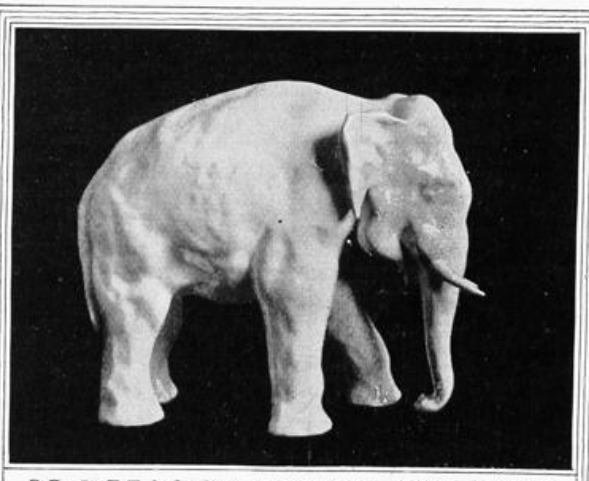
„Frauen-Schaffen und Frauen-Leben"

Beyers Kalender der kulturbewußten Frau.

In 53 Sonntagsblättern mit ihren Begleittexten und Sprüchen gibt er das geiſtige, ſoziale und künſtleriſche Wirken hervorragender Frauen wieder. Bildniſſe von Plaſtikerinnen, Graphikerinnen, Kunſtgewerblerinnen und ihrer Werke, aber auch Politikerinnen, Ärztinnen, Schriftſtellerinnen und ſozial wirkende Frauen fehlen nicht. Inhalt und Ausſtattung machen ihn zu einem hochwertigen Geſchenkwerk.

Preis 3 Mark / Ueberall zu haben.

Verlag Otto Beyer, Leipzig



PROFESSOR EDWIN SCHARFF
»ELEFANT«

STAATL. PORZELLAN MANUFAKTUR BERLIN

GEGRÜNDET
1763

KPM

BÖHLAND

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsch.). Abt. II: Frauenschule. Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.). Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Technische Assistentinnen an mediz. Institute

Ausbildung zum Staats-Examen
durch die Electricitäts-Gesellschaft „SANITAS"
Mitglied der staatlichen Prüfungs-Kommission
Berlin N 24, Friedrichstr. 131 d. Prospekte frei.

LABAN GYMNASTIK // TANZ
Leipzig, Lortzingstr. 6
Prospekt verlangen
Ausbildungsstätte für Mitteldeutschland

Landheim an der Niederheide Neuenrade i. Westf.

Gediegene Ausbildung evang. junger Mädchen in Haushalt, Gartenbau und Geflügelzucht. Erziehung zu mütterlichem Denken im Pestalozzi Fröbelschen Sinne. Rhythmische Gymnastik. Wanderungen. Winterport. **Elfriede Suhr,** Gärtnerin und staatl. gepr. Wohlfahrts-Pflegerin. **Gertr. Suhr,** hauswirtschaftl. Leiterin.

München. Lehrwerkstätte für **HANDWEBEREI** v. Fr. E. Heinsdorff, gepr. Webmeisterin. / Unterr. u. kürz. Kurse sowie handwerkl. Ausbildg. jung. Mädchen im einf. wie kunstgew. Hand- u. Schaftweb. a. Flach- u. Hochwebstuhl, auch Bortenweberei (Überbrettchen), Teppichknüpf. u. -wirken u. künstler. Anleitg. z. Entwerfen. **München,** Franz-Josef-Str. 32.

Rheinische Ausbildungsstätte
Lies Eisinger / Emita Török
KÖLN-LINDENTAL
Lortzingstraße 10, Gartenhaus.
Telefon: Rheinland 4185
Gymnastik, Laientanz, für Kinder und Erwachsene, **Berufsausbildung,** nach der Bewegungslehre Laban. Neue Kurse ab 1. Okt. Anmeld. u. Prosp. durch das Sekretariat.

NORDSEE!
Herbst- und Winterkur besonders ärztl. empfohlen für das erholungsbedürftige Kind. Anerkannt sorgsame Pflege und christl. Erziehung (kleiner Kreis). Atemgymnastik. Auch Schulbesuch bei Daueraufenthalt. Mildes Klima. Ärztl. Aufsicht. Priv.-Kinderheim **Frau H. Koopmann, Nordseebad Duhnen.**

WERKHAUS WERKSCHULE
ALBRECHT L. MERZ
WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE KUNST
METALL (HANDGETRIEBENES ZINN, SILBER- UND MESSINGSCHMUCK) / **BAST** (KÖRBE, PLATTEN, TASCHEN, SERVIETTENRINGE, PAPIER- UND HANDARBEITSKÖRBE IN EIGENARTIGER TECHNIK UND GUTEN FARBSTIMMUNGEN) / GUTES SPIELZEUG NEUARTIGER, KÜNSTLERISCH DURCHGEFÜHRTER ADVENTSKALENDER UND CHRISTBAUMSCHMUCK
WERKHAUS STUTTGART, GÄNSHEIDESTR. 119

♀
KALLMANN-KERAMIK
Darmstadt, Elisabetenstraße 25 1/4
WERKSTÄTTEN:
Michelstadt i. O. / Mosbach i. B.
Für Raumkunst u. prakt. Gebrauch
Lieferung nur durch die einschläg. Geschäfte, die gern nachgew. werd.

Kunstgewerbehandlung
mit angeschlossener Werkstätte für Stoffdruck und Entwurf für Innenarchitektur **sucht**
Teilhaberin
möglichst Kunstgewerblerin aus dem Textilfache, mit ca. M. 5000.– Kapital zwecks Erweiterung. Ausführliche Angebote unter D.F. 950 an Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Künstler. geb. Dame
30 Jahre alt, repräsentabel, Inhaberin eines kl., feinen Kunstgewerbeladens, sucht Wirkungskreis in größerem Unternehmen. Gefl. Zuschriften erbeten unter E. G. 951 an Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Welche Firma richtet erstkl. **Damenschneiderin** (früh. Geschäftsinh.) ein. **Werkst. f. Heimkunst** in ein. schles. Gebirgsst. ein, od. gibt Stoffe u. Sachen in Komm.? Räume in eig. Grundst. vorh. Off. u. U. H. 955 a. d. Verl. O. Beyer, Leipzig.

Junge Kunstgewerblerin
mit mehrjähriger Praxis im Entwerfen u. Ausführen von Stickereien, Stoffmalerei u. Batik **sucht** Stellung in Werkst. od. Handarbeitsgeschäft. Angeb. unt. J. G. 961 an d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Kunstgewerbl. Handweberin
gesucht. Kunsthaus **Messing, Kassel,** Hohenzollernstraße 80.

Übernehme den kommissionsweisen **Verkauf** von kunstgewerbl. Gegenständen aller Art, aber nicht Stoffe. Gefl. Zuschr. u. H. W. 958 a. d. Exp. d. Bl.

Geb. Dame sucht in kunstgewerbl. Atelier den Verkauf zu übern. geg. freie Station f. d. Winter. Ang. unt. A. A. 960 an d. Verl. Otto Beyer, Leipzig, erbeten.

Gesundheitl. Nahrungs- u. Körperpflege-Mittel.
Verzeichnis kostenlos. **Reform-Versand „Lebensquell", Stuttgart D.**

Tex

Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goesche Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge
in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben
Verkauf
nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26

Zeitschrift für Kleidung Körperbildung Erziehung Wohnung Handwerk Volkskunst

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Herausgeber: Verband für deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

10. Heft 1927
23. Jahrg.
Jährlich 10 Hefte
Verlag Otto Beyer Leipzig
Heft 1.10 Mk.

Vom Jahrgang 1928 an erscheinen 12 Hefte. Bezugspreis halbjährlich Mk. 6.–

Inhaltsverzeichnis

Krippe und Krippenkunst, G. M. Schüller-Kaetzel . . S. 316
Vom Faust-Puppenspiel, Leo Weismantel . . . . S. 318
Der gedeckte Tisch, W. Schwarz-Schlüter . . . . S. 321
Vom Zauber häuslicher Feste und festlicher Tafeln im häuslichen Kreise, Eugenie v. Garvens . . . . S. 323
Von neuen Büchern, Lisa Kunstmann . . . . . S. 326
Selbstgefertigtes Spielzeug aus dem Kindergarten-Seminar Hannover, Martha Konrad . . . . S. 336
Herbstspielerei, Eva Fricke . . . . . S. 337
Auf dem Beilagebogen: Das Wintersportkleid, Nordhild Fick / Heinzelmännchen bei der Weihnachtsarbeit, Käthe Feldmann / Münchener Taschen / Taschentücher als Weihnachtsgeschenke / Wintersportkleidung / Kleider- und Handarbeitsbeschreibungen.



1. Adventstisch für Kinder. G. Küstermann. Aufnahme: J. Maaß, Lübeck.

In der Mitte erhebt sich auf einem Nuß- und Apfelberg der Weihnachtsmann im roten Mantel. Ein flach gebundener Tannenkranz umschließt die Mitte, um die sich die bunten Holzengel mit Lichtern stellen. Die blauen Becher und Teller und die Weihnachtssterne mit Lichtern geben ein farbenfrohes Bild zu den roten Stühlen. Eine Adventskrone mit roten Bändern und Lichtern krönt die kleine Tafel.



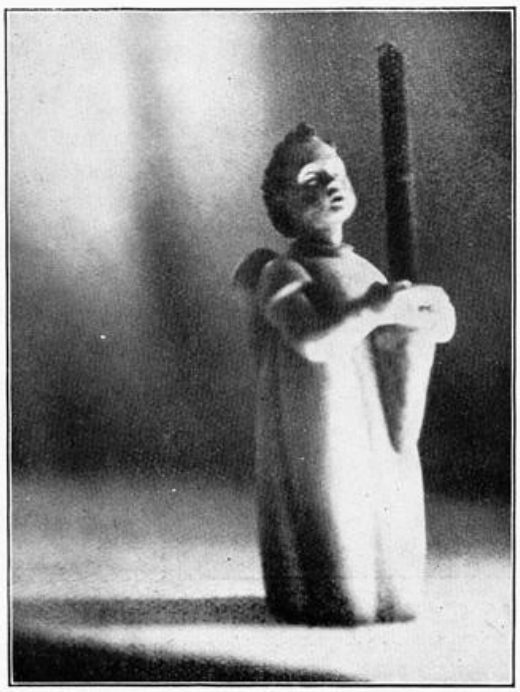
2. Einzelfiguren aus der großen Krippe A1. Martha Hinkeldey-Wittke, Rotenburg/T.

Krippe und Krippenkunst / Gertrud M. Schüller-Kaetzel

Wie sieht's mit unserer Krippenkunst aus? In manchen Kirchen steht noch gutes, altes Erbgut; in manchem Heim wird noch das Kripplein der Urgroßeltern bewahrt. Doch im Jahrhundert des Rationalismus und gar erst in der Hetz unsrer Zeit ging viel, beinah alles verloren. In den verflossenen Jahrzehnten kam so viel Krippen„kunst" verlogener Süßlichkeit, kitschiger „historischer" Genauigkeit auf den Markt, daß die, die am Krippengedanken arbeiten, beinahe ebensoviel Mühe haben, diesen Wust hinwegzuräumen, als gute, neue Möglichkeiten zu geben.

Man bedenke: Die Krippe ist — neben der Puppe — oft mit das erste und deshalb um so bedeutungsvollste Kunsterleben des Kindes! Ich erinnere mich einer kleinen Bilderbogen-Krippe meines Elternhauses, in die wir Kinder dann Vieh- und Menschenvolk unserer Arche Noah hineinbauten, unbekümmert um Größenverhältnisse — plastische neben flachgemalte Gestalten setzend. Und die Krippe war „erledigt", als wir in dem ausgezeichneten Zeichenunterricht der Schule sehen lernten. Aber eigentlich: lieb hatten wir's doch noch, unser Kitsch-Kripplein, eben weil wir keinen Ersatz bekamen; ich glaube sicher, daß eine auch nur künstlerisch mögliche (wenn nicht gar ein gute) Krippe uns Freude ins ganze Leben hinaus gewesen wäre. Welche kunstpädagogische Möglichkeit ist hier gegeben, das Auge an gute, klare Formen zu gewöhnen, Farbensinn, Raumaufteilung zu lehren, sodaß die Kinder später von selbst alles Billige, Geschmacklose ablehnen! Dann würde auch der reine Krippengedanke (im besten Verstehen der „neuen Sachlichkeit") genügen, alles Sehen so zu seinem köstlichen Inhalt hin einzusaugen, daß für alles störende, unkünstlerische Drum und Dran — vom Springbrunnen und Ententeich bis zu „richtigen" Hirtenfeuern — gar kein Raum, gar keine innere Möglichkeit mehr bliebe!

3. Engel aus der Krippe C III



Aber wo solche Krippen finden? Die erschwinglich sind und doch keine kalte, leere Fabrikware? Unsere Zeitschrift hat in den Weihnachtsheften der letzten Jahrgänge verschiedentlich wertvolle Hinweise und Anschriften gebracht. Ich möchte heut auf eine neue, bisher kaum bekannte Krippenkunst hinweisen.

Vor einem Jahre führte mir das Leben eine ehemalige Bekannte



4. Einzelfiguren aus der großen Krippe A 1. Martha Hinkeldey-Wittke, Rotenburg/T.

meiner Berliner Studienjahre über den Weg. Sie iſt Bildhauerin, ſelbſt Gattin eines Bildhauers und ſelbſt Mutter: aus dieſen Teilen ihres Seins geſtaltet ſie ihre Krippen, und es iſt ſicher kein Zufall, daß auch Max Jungnickel, der Märchendichter, der kindlich-frohe Liederpoet, in ihren Freundeskreis gehört. Fein, ſchlicht, wertvoll ſind ihre Krippen. So ſinnig, wie ſie ſie ihren eigenen kleinen Buben hinbaute, ſchuf ſie nun auch Krippen für andere, in Haus und Kirche wieder ein Stück edle Weihnachtskunſt zu bringen. Jede Figur, in Hartſtaub gegoſſen, wird von ihr überarbeitet, ſorgfältig getönt. Die Krippen behalten durch die Gediegenheit des Materials ihren Wert und können ſich durch Generationen vererben. Die Künſtlerin hat eigene Werkſtätten für Krippenkunſt eröffnet, ſie beabſichtigt, ſpäter auch die Figuren in Holz zu ſchnitzen, eine Technik, die ihr aus ihrer Studienzeit bei Bruno Paul (Berlin) und Poeltzig (Breslau) längſt geläufig iſt; dieſen Winter arbeitet ſie an der Ausführung neuer Krippenmodelle in Terrakotta. — Drei Krippen ſchuf ſie zum Verkauf: die kleinſte (C 3) aus 14 Figuren, iſt die, wie mir ſcheint, volkstümlichſte, weil ſchlichteſte, auch der Größe der Figuren (17 – 20 cm) nach fürs Haus geeignetſte. Alle Figuren können auch einzeln nach und nach bezogen werden.

Zwei größere (B 2, A 1) eignen ſich für Kirche und Anſtalt; B 2 erregte z. B. voriges Jahr das größte Entzücken in einem großen weſtfäliſchen Kinderheim, das ſie gekauft hatte. Sie ſind reicher an Figuren, bis 21, und neigen, zumal A 1, etwas zum Barock, ſind natürlich auch teurer als C 3, aber für Gemeinden und Anſtalten doch erſchwinglich, zumal ſie ergänzt werden können.

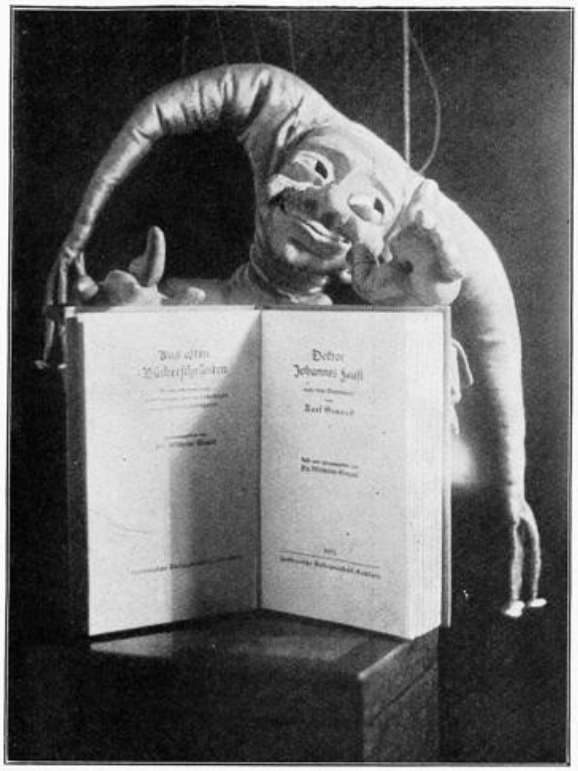
5. Madonna aus der kleinſten Krippe.



Aus dem innigen Zuſammenklang mütterlichen Fühlens und techniſchen Könnens iſt eine Harmonie entſtanden, die in ihrer tiefen Weihnachtskunſt jede Kinderſeele zum Mitſchwingen bringen wird, die vielen Großen Freude brachte und noch bringen wird.

Zur Weihnachtszeit ein Kripplein bauen, das iſt echter, alter deutſcher Weihnachtsbrauch. Das iſt aber auch Dienſt am guten Geiſt des Familienlebens, den wir in dieſer Zeit der Zerſetzung ſo bitter notwendig brauchen, damit wir, damit unſer Volk geſunde!

Die Schreiberin dieſer Zeilen, Frau Dr. Schüller, Charlottenburg II, Grolmanſtr. 22 II, iſt gern zu weiterer Auskunft bereit.



6. Kaſperl mit dem Textbuch.

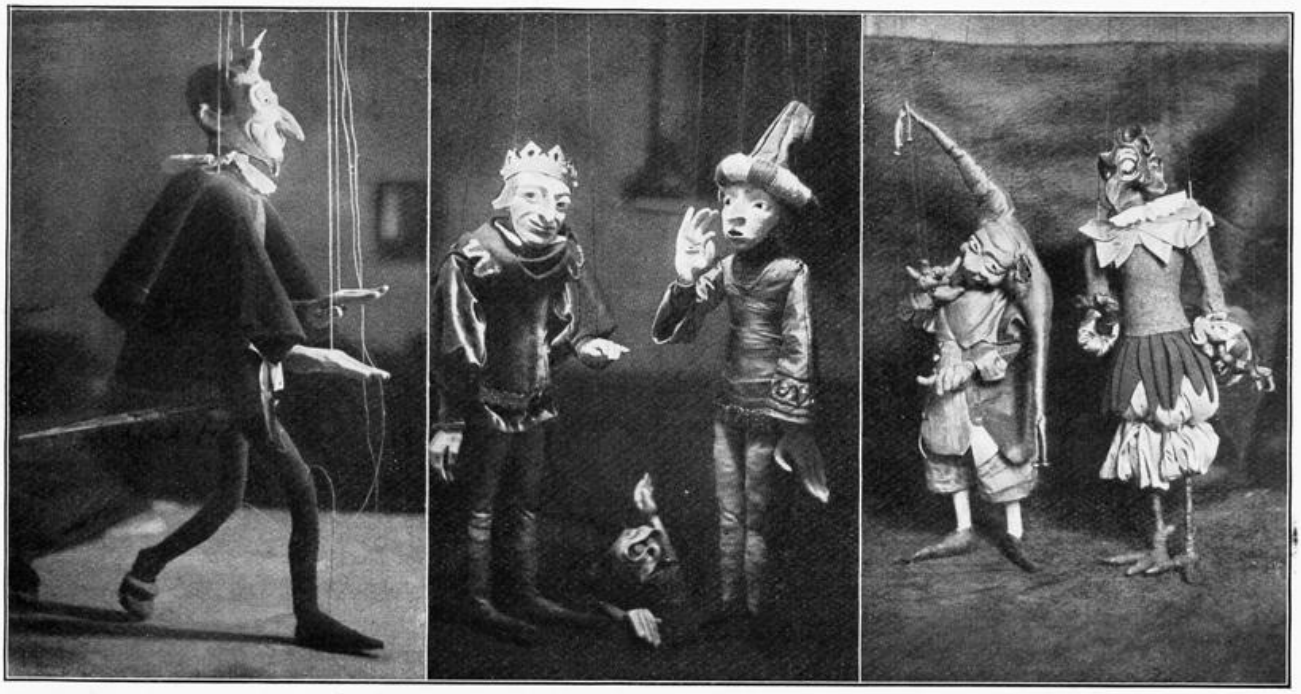
Vom Fauſt-Puppenſpiel / Leo Weismantel

Zu den Figurinen von Melanie Leſchinski-Altberg.

Nach dem Naturalismus auf dem Theater haben wir die „Kunſt" wieder entdeckt: auch die Bühnendichtung als Schöpfung des Menſchengeiſtes, — nicht lediglich als Nachahmung der Natur. Damit war für das Puppenſpiel im heutigen Kunſtleben die Stunde gekommen, die eine neue Lebensmöglichkeit aus heutigem Kunſtgeiſt heraus ſetzte. Was liebevoll von „kunſtloſen Liebhabern", liebenswürdigen Dilettanten aus dem Volksgut der Vergangenheit uns vererbt war, in Einſamkeit gepflegt — als Stadtkurioſität beſchützt wie das Münchner Puppentheater von Pocci-Schmidt oder das Kölner Hänneschen —, gewann ein Leben nun nicht mehr nur auf dem Markt und zwiſchen den Buden der Meſſe, der Kirmes, — es wurde Angelegenheit vieler kunſtſchöpferiſchen Hände, — vornehmlich auch der Frauenhände. Auf eine ſolche Frauenſchöpfung, auf die Puppen eines Fauſtpuppenſpieles von Frau Melanie Leſchinsky-Altberg, Riga-Thorensberg, ſoll hier verwieſen werden. Dies Fauſtpuppenſpiel hütet deutſche Kultur an gefährdeter Stelle. Über das Werk ſelbſt ſoll hier nicht analyſierend geſprochen werden. Zweck dieſer Zeilen iſt es vielmehr, durch die Bilder eine Probe einer Arbeit zu geben, um anzuregen, wo irgendwo eine Liebe zum Puppentheater ſchlummert, dieſe ſchlummernde Liebe zu ſchöpferiſcher Tat zu wecken.

Die Puppen der Frau Leſchinski-Altberg ſind hängende „Marionetten" — andere Hände mögen eine andere Form, etwa die ſtehende Marionette oder die Flachmarionette verwenden*. So ſei hier ergänzend über die Puppenſpiel-Fauſtdichtung geſprochen, auf die ja heute viele ſolcher kunſtvoller Arbeiten zurückgehen, ob wir an das Braunſche Puppentheater in dem Münchner Ausſtellungspark denken und an ſein „Fauſtſpiel" oder an das „Fauſtſpiel" des wohl bedeutendſten aller heutigen Puppenſpieler, Iwowski, der dies alte Spiel mit Handpuppen ſpielt. Wir alle kennen das Fauſt-Puppenſpiel als den Anreger des Goetheſchen Fauſt. Wer in Frankfurt am Main das

*) Siehe „Werkbuch der Puppenſpiele" von Leo Weismantel im Verlag des Bühnenvolksbundes, Berlin SW 68, Kochſtr. 58. Dort erſchienen auch Textbücher mit Figurinenmappen.



7. Mephiſtopheles, ſchnell wie der Gedanke.

8. Der Herzog von Parma und ſein Hofmeiſter.

9. Kaſperle und der Geiſt Auerhahn (ſo ſchnell wie eine Kugel aus dem Rohr).



10. Fauſt und Wagner.



11. Herzog und Herzogin von Parma.

Goethehaus beſucht hat, iſt vor dem kleinen Goetheſchen Puppentheater geſtanden, von dem nur noch der Bühnenboden und die Häuſerfront erhalten iſt, — ſo iſt die größte deutſche Dichtung eine Blüte dieſer Wurzel Puppenſpiel.

Die Fauſtſage iſt alt — ſchon ehe der „hiſtoriſche" Fauſt gelebt hat, ging die Sage von ihm um — von dem Zauberkünſtler, der die Sterne befragt, Geiſter beſchwört, mit dem Geiſt der Tiefe ein Bündnis ſchließt und ſeine Seele verſchreibt dafür, daß der Fürſt der Hölle ihm im Leben dienſtbar iſt. In den älteſten Sagen heißt der Held Theophilus**. Er wird durch das Eingreifen der Himmelskönigin, der Muttergottes Maria, gerettet, — eine Dichtung aus dem Geiſt der Marienverehrung des Mittelalters. Später tritt die kirchlich-religiöſe Prägung des Stoffes zurück. Der „Held" erhält den Namen „Fauſt". Puppenſpiele mit vielen mechaniſchen Wundern haben nach dem Dreißigjährigen Kriege dem deutſchen Volke Fauſts Leben vorgeſtellt — ſo hat es Goethe geſehen. Es ſind uns ganze Stöße von Handſchriften alter Puppenſpieler erhalten, und im Jahre 1872 gab Karl Simrock dies alte Puppenſpiel, von ihm ſelbſt neu geſtaltet, heraus. Dieſer Simrockſche Text liegt uns in einer neuen Ausgabe von Dr. W. Stapel (Hanſeat. Verlagsanſt., Hamburg) vor.

Der Fauſt dieſes alten Puppenſpiels iſt des Studierens all der Bücher ſatt. Man kommt zu nichts. „Und wenn ich Salomonis Weisheit hätte, ſo glaubt mir doch niemand, weil ich Profeſſor bin." Das Streben Fauſts erſcheint weniger geiſtig. Er denkt ans Materielle. Er hat einen Aſſiſtenten — das iſt Wagner — aber Wagner, der Schüler Fauſtens, der Profeſſor werden will, hat wieder einen Diener: den Kaſperl, deſſen Lebensweisheit bei den Bratwürſten und dem Maßkrug beginnt und beim Schwips endet.

** „Theophilus" in einer Neudichtung in „Vaterländiſche Spiele", Verl. d. Bühnenvolksb. Dortſelbſt auch Figurinenentwürfe von Georg Holl nach dem Theophilustext von L. Weismantel.



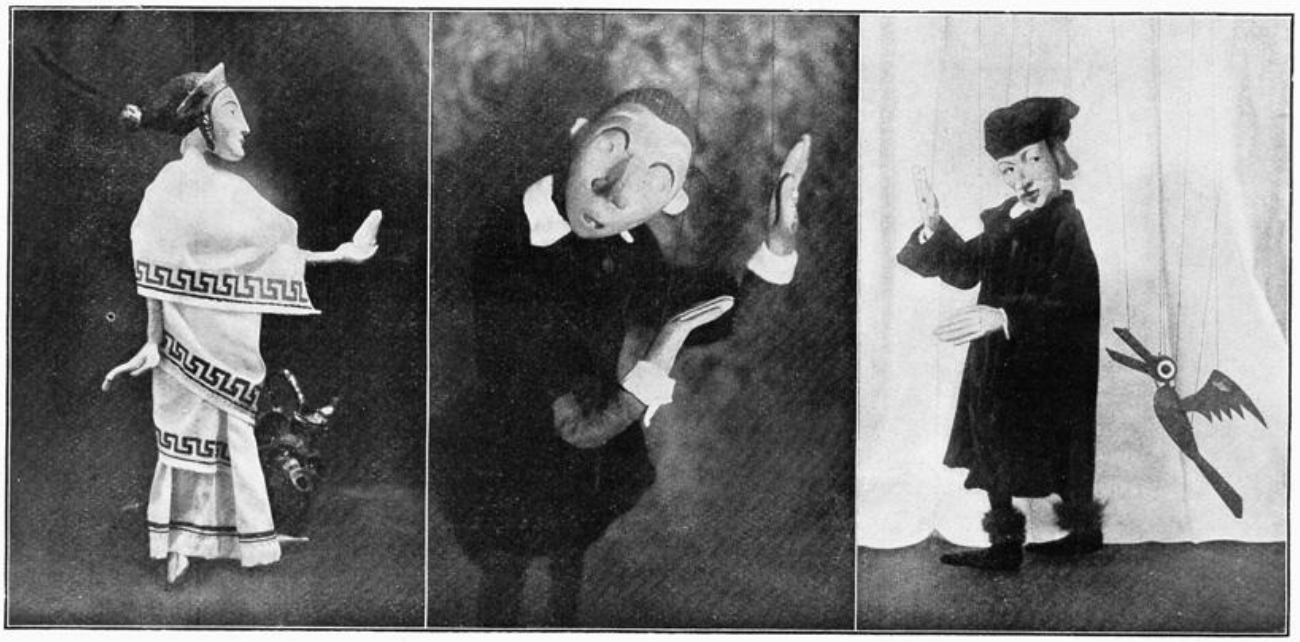
12. Der Geiſt Vitzliputzli, ſo ſchnell wie eine Schnecke.



13. Der Geiſt Asmodi, 3000 Jahre alt.



14. Der Geiſt Haribar, ſo ſchnell wie der Wind.



15. Die ſchöne Helena. 16. Wagner, der Famulus von Dr. Fauſt. 17. Dr. Fauſt.

Das Spiel beginnt in der Studierſtube Fauſtens. Fauſt hört zur Linken eine unſichtbare Stimme, die ihn verlockt, ſich der Magie zu ergeben, — eine unſichtbare Stimme zur Rechten mahnt, der Theologie treu zu bleiben, — aber Fauſt ergibt ſich, obwohl er weiß, daß der Böſe es iſt, der ihn lockt, und daß ſein Schutzgeiſt es iſt, der ihn warnt, der Magie.

Kaum iſt dies geſchehen, meldet Wagner, der Famulus, daß Studenten gekommen ſind, dem berühmten Dr. Fauſt ein Buch vorzulegen, deſſen Titel „Clavis Astarti de Magica" verrät, daß es den Schlüſſel zu den geheimnisvollen Reichen des Zaubers dem gibt, der dies Buch hat. In allen Univerſitäten hat Fauſt nach dieſem Buch ſuchen laſſen — vergeblich. Nun führt der „Zufall" es ihm her. Aber der „Zufall" iſt verdächtig — die „Studenten" ſind ſogleich wieder verſchwunden und nicht mehr aufzufinden. So mit Hilfe dieſes Buches beſchwört Fauſt die Geiſter: Vitzliputzli, der ſo ſchnell iſt wie eine Schnecke, Asmodus, der ſo ſchnell iſt wie ein Bach, — Auerhahn, ſo ſchnell wie eine Kugel aus dem Rohr, — Haribax, der ſchnell iſt wie der Wind, — Megära, ſchnell wie die Peſt, — ſie alle ſind Fauſt nicht ſchnell genug, — da kommt Mephiſtopheles: ſchnell wie der menſchliche Gedanke. Ihn wählt Fauſt, — mit ihm ſchließt er den Pakt auf 24 Jahre, unterſchreibt mit ſeinem Blute, verſchreibt ſeine Seele und läßt ſich im Zaubermantel nach Parma tragen, zur Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Parma.

Dieſer Pakt mit Mephiſtopheles iſt in dieſer kleinen Dichtung von einem ganz eigenartigen Zauber: „Sobald du an mich denkſt, bin ich da", ſagt Mephiſtopheles. Denkt aber Fauſt den Mephiſtopheles fort, ſo iſt er fort. Wie Mephiſtopheles ausſieht, das ſieht nur Fauſt, — die übrigen Menſchen ſehen Mephiſtopheles ſo, wie Fauſt es wünſcht. Den poetiſchen Höhepunkt erhält die mephiſtophelíſche Exiſtenz „wie der Gedanke" bei dieſer Hochzeit in Parma, auf der Fauſt nun vor dem Herzog und der Herzogin „zaubert". Es iſt Tag. Doch Fauſt „denkt" ſich die Nacht, und ſofort iſt ſie da. Die Herzogin begehrt zu ſehen, was ſie denkt: ſie denkt an Salomon, und Salomon erſcheint auf dem Thron — dann aber denkt die Herzogin auch an die Königin von Saba, und ſogleich erſcheint auch ſie und König Salomon in ſeiner Liebe zu ihr, — aber zugleich trägt die Königin von Saba die Züge der Herzogin von Parma und Salomon die Züge Fauſtens. So zeigt Fauſt der Herzogin eine Reihe hiſtoriſcher Bilder: Simſon und Delila, Judith und Holofernes, David und Goliath — und immer iſt das Weib die Herzogin — der geliebte Mann iſt Fauſt, — Goliath aber, den der Fauſt-David erſchlägt, iſt der Herzog. So treiben Herzogin und Fauſt, der „Herzog der Geiſter" in ihren Gedanken ein ſündhaft-buhleriſches Spiel. Die Herzogin ergibt ſich Fauſt „in Gedanken" — doch als Fauſt der Herzogin und dem Herzog zur Tafel folgen ſoll, vermag er es nicht: die hohe Geiſtlichkeit iſt desgleichen zu Tiſch, und Mephiſtopheles, der Höllengeiſt, kann Fauſt nicht beiſtehen, ſodaß Fauſt fürchten muß, der Herzog vergifte ihn, die Inquiſition verbrenne ihn auf dem Holzſtoß, da entführt Mephiſtopheles den Fauſt nach Moskau.

Dieſem Fauſtſchickſal parallel läuft das Schickſal Kaſperls, der zufällig auch das Zauberbuch in die Hände bekommt und zaubert; ſagt er „perlippe" erſcheinen die Geiſter, ſagt er „perlappe", müſſen ſie verſchwinden. Wie einfach iſt doch alles! Und als der Geiſt „Auerhahn", der Kaſperl dient, mit Kaſperl auch einen Vertrag ſchließen will auf die Seele, erklärt Kaſperl, er habe keine Seele, — er ſei erſt zur Welt gekommen, als keine Seelen mehr übrig waren, — aber Kaſperl zaubert auch ohne Kontrakt, fährt in einem Feuerdrachen ſeinem Herrn nach nach Parma — dann wieder heim und wird Nachtwächter zu Mainz, erlebt ſo nach Jahren die erſchütternde Stunde, in der ſein Herr Dr. Fauſt, nachdem er das Bild der ſchönen Helena umarmt hat, vom Teufel geholt wird. So feiert das alte Fauſtſpiel heute wieder ſelige Auferſtehung. Man braucht kein „Staatstheater", dieſe erſchütternde Tragödie zu erleben. Mögen die Bilder der Puppen von Frau Leſchinski-Altberg und dieſe wenigen Begleitzeilen manche künſtleriſche Frauenhand bewegen, hier ein Feld ihrer Geſtaltungskraft zu ſuchen.



18. Bürgerliche Mittagstafel. Frau B.-W. München. Aufnahme: Büchner, München.

Der gedeckte Tiſch / W. Schwarz-Schlüter

Wir armen Erben einer ſo reichen alten Kultur haben alle Hände voll zu tun, ſie zu erwerben, um ſie zu beſitzen. Welches Vermächtnis bedeutet allein das Wort „Stilleben", deſſen tiefer Sinn uns neben der „Natura morte" des Romanen beſonders deutlich wird, und was haben uns — um nur dieſe zu nennen — allein die niederländiſchen Maler des ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts für unvergängliche Zeugniſſe hinterlaſſen, wie ſtark die tote Natur zu leben beginnt, wenn die fühlende Hand des Künſtlers die Dinge zu ſtiller Feier verſammelt.

Hie und da ſpürt man wohl die Abſicht, dieſe geiſtvolle Sinnenfreude wieder in unſere heutige Zeit zu tragen, für deren Leben weder das Prädikat „ſtill" noch „Stil" paßt. Aber noch ſtärker fühlt man, wie ſchwer es iſt, den Schönheiten der freien Kunſt des Tafelbildes mit der angewandten Kunſt des Bildes der gedeckten Tafel auch nur nahezukommen, geſchweige denn, ſie zu erreichen. Daß es Möglichkeiten gibt, beweiſt uns manches Mal die wie abſichtslos ordnende Hand einer Frau, welche die Gabe beſitzt, einen Blumenſtrauß mit wenigen Griffen zu einem Kunſtwerk zu



19. Milchtiſch. Frau J. in München. Aufn.: Büchner München.



20. Weihnachtsleuchter. H. Ruß & Co., Lübeck. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

Die Lübecker Leuchter zeigen in ihrer ſchweren, maſſiven Ausführung hanſeatiſche Eigenart. Hervorgegangen aus einer alten heimiſchen Tradition, von der noch die Kronleuchter in den Kirchen und die blanken Türſchilder und Griffe an den Bürgerhäuſern zeugen, verſucht die Firma heute ihre Erzeugniſſe mit modernem Geiſte zu erfüllen, und zwar hat ſie ſowohl ganz auf Sachlichkeit geſtellte Entwürfe wie auch ſolche auf Feierlichkeit geſtimmte zur Ausführung gebracht. Die Erzeugniſſe von H. Ruß & Co. erfreuen ſich über die Heimatſtadt hinaus ſchon eines gewiſſen Rufes.
A. B. Enns.

☆ ☆ ☆

geſtalten, ein paar „lebloſe" Gegenſtände ſo zuſammen zu ſtellen, daß ſie plötzlich in geheimnisvollen Beziehungen zueinander ſtehen, oder einen Tiſch ſo zu decken, daß er uns feierlich-ernſt oder feſtlich-heiter anmutet. Da freuen ſich die Dinge, wie durch Zauberhand von ihrem Dornröschenſchlaf erweckt, von neuem ihres ſtillen Lebens, und es erblüht mit ihnen das Weſen geſelliger Menſchen. Menſch und Ding klingen wieder zuſammen wie Melodie und Begleitung, und — ſo ſagte einmal ernſthaft-ſcherzhaft eine Sängerin —: „Die Hauptſache iſt die Begleitung!" —

Dabei erinnern wir uns wieder, daß gerade die Kunſt der Geſelligkeit, wie die des gedeckten Tiſches, im weſentlichen eine Inſtrumentierungskunſt iſt, daß ſie ſich nach der Stimmung der Mitwirkenden und dem jeweiligen Sinn der Veranſtaltung richten muß und ſomit „Gelegenheitskunſt" in des Wortes beſtverſtandener Bedeutung iſt.



21. Silveſter-Attrappe für Likörflaſche und Zigaretten. Ilſe Goeller.

Abb. 18. Bürgerliche Mittagstafel. Mit den einfachen Mitteln ſchmuckloſer Beſtecke, ſimplen Glaſes und ſchlichtweißen Geſchirres auf weißem Damaſt iſt erſtaunlich viel erreicht. Dieſes Weiß und Silber der Tafel ſteht in leidenſchaftsloſem Gegenſatz zu den ſparſam verteilten Farbflecken einer Vaſe mit ein paar blaugrünen Nadelholzzweigen und ziegelroten Beeren und der appetitlichen Farbigkeit der in gläſernen Schüſſeln zur Selbſtbedienung angerichteten Speiſen. Das ergibt ein anſprechendes Bild von zweckerfüllter Überſichtlichkeit. — Abb. 19. Milchtiſch. Ein erquickliches „Paſtorale", friſch und luſtig auf Blau und Weiß geſtimmt, in der Mitte, als ländlich-naive Spielerei, eine kleine „Alm" mit bunten Blumen und allerhand Getier auf dem grünſamtenen Polſter eines moosgefüllten Körbchens. — Abb. 21. Ein fröhlicher kleiner Tiſchherr auf der Silveſtertafel der Junggeſellinnen. Seine blanken „Apfel"-wangen ſind gutmütig gerötet, und die Schenkluſt des Gaſtgebers leuchtet aus ſeinen ſchwarzen Korinthenaugen. Er nötigt als liebenswerter Wirt nicht nur, ſich der dargebotenen Zigaretten zu bedienen, ſondern er verſteckt auch diskret die geſpendete Likörflaſche unter ſeinem rauſchgoldenen Röckchen. Gewiſſenhaft vermittelt er das gaſtfreundliche Sorgen ſeines Schöpfers, und ehe noch die erregenden Geiſter des Getränkes das ihre dazu beitragen, iſt die Stimmung da, die ein ſorglicher Sinn der „toten" Natur zu getreuen Händen anvertraut hatte! Hergeſtellt und zu beziehen von Frl. Ilſe Goeller, München, Agnes-Bernauer-Str. 124.



22. Eugenie v. Garvens Worpswede: Einfacher Advents- od. Weihnachtskaffeetiſch.

Vom Zauber häuslicher Feſte u. feſtlicher Tafeln im häuslichen Kreiſe / E. v. Garvens

Man fürchte nach dieſem Titel nicht Verführung zu ſündhaftem Luxus oder ein Wort zu oberflächlichem Genießertum, ſondern man ſetze ſich geruhſam hin und öffne ſein Herz einer kleinen Predigt über die Kleinigkeiten des häuslichen Lebens, die unſer Heim zum Sammelpunkt glücklicher Stunden machen.

„Raum iſt in der kleinſten Hütte" — ſagen die jungen Verliebten, die an den Bau ihres Neſtes denken. Man weiß, daß es nicht wahr iſt, daß auch dem glücklichſt liebenden Paar dieſe kleinſte Hütte eines Tags zu eng wird, wenn das ſtrahlende Licht erſter Unbekümmertheit vom Grau des Alltags verſchlungen wird, wenn Pflichten kommen und Sorgen, denen mit Anſpannung aller Kräfte begegnet werden muß. —

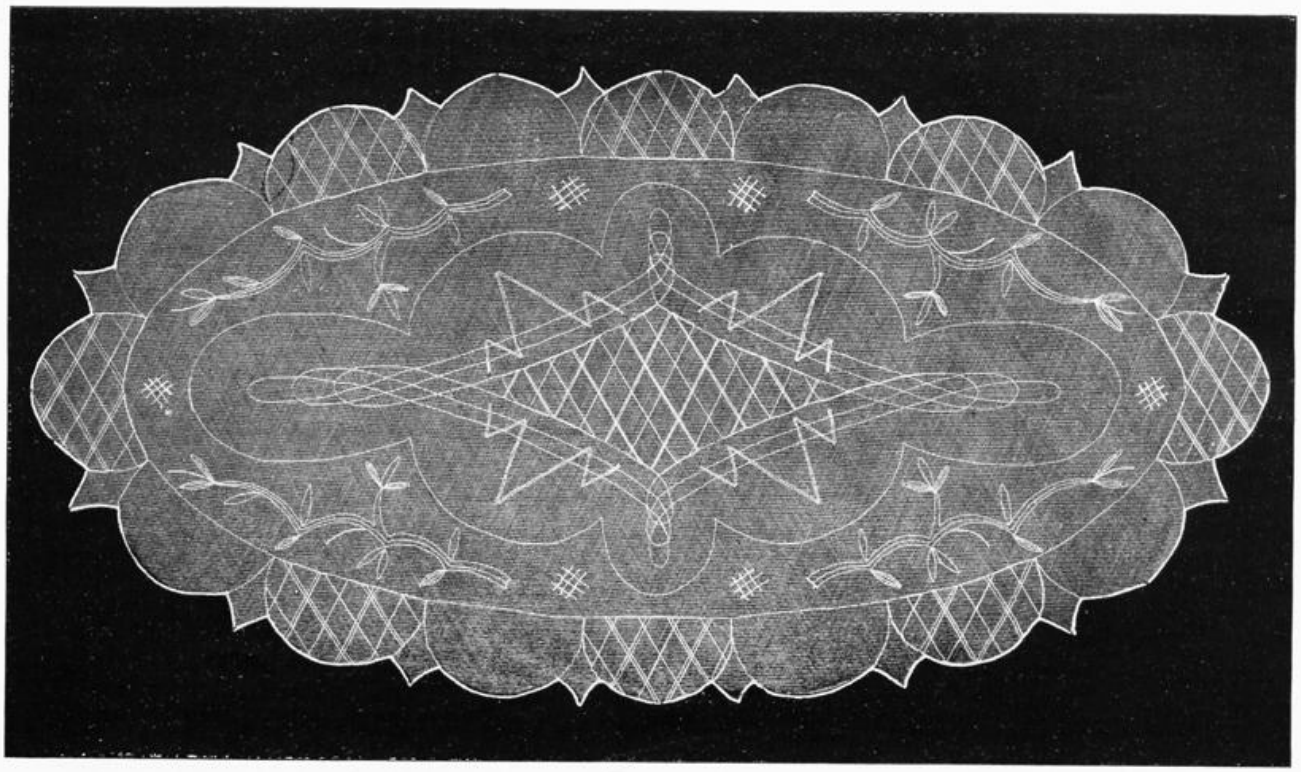
Kennt man nicht ſchließlich auch ſein Heim in- und auswendig? Sehnt ſich nach ausſpannender Abwechſlung? Kurzum, kommt nicht immer häufiger die Enttäuſchung, daß man in beſonderer Stimmung heimkam, im ſtillen irgend etwas erwartend, um immer dieſelbe ſtagnierende Atmoſphäre zu finden, immer dieſelben Gerichte, dasſelbe Tiſchtuch, dieſelbe Anordnung, dieſelbe Frau mit vielleicht immer demſelben Kleid und Ausdruck?

Seine Häuslichkeit zum anziehendſten Punkt im Leben für Mann und Kinder zu machen, iſt weder Sache geſellſchaftlicher Routine noch reine Kaſſenangelegenheit, wie manche Frauen mit ſolcher Beſtimmtheit behaupten, daß man kaum noch ein Argument dagegen weiß. Für dieſe Dinge gibt es auch kein Schema und kein Rezept, ſondern nur fraulichſte Einfühlung, mütterlichſte Großzügigkeit, kameradſchaftlichſtes Mitgehen, geniale Finanzordnung. — Dazu gehört mit in erſter Linie, aus den kleinen Dingen des täglichen Lebens all das Schöne herauszulocken, das in ihnen liegt, vor allem, die Mahlzeiten zu erhol- und geruhſamen Unterbrechungen des Tages, zu Momenten der

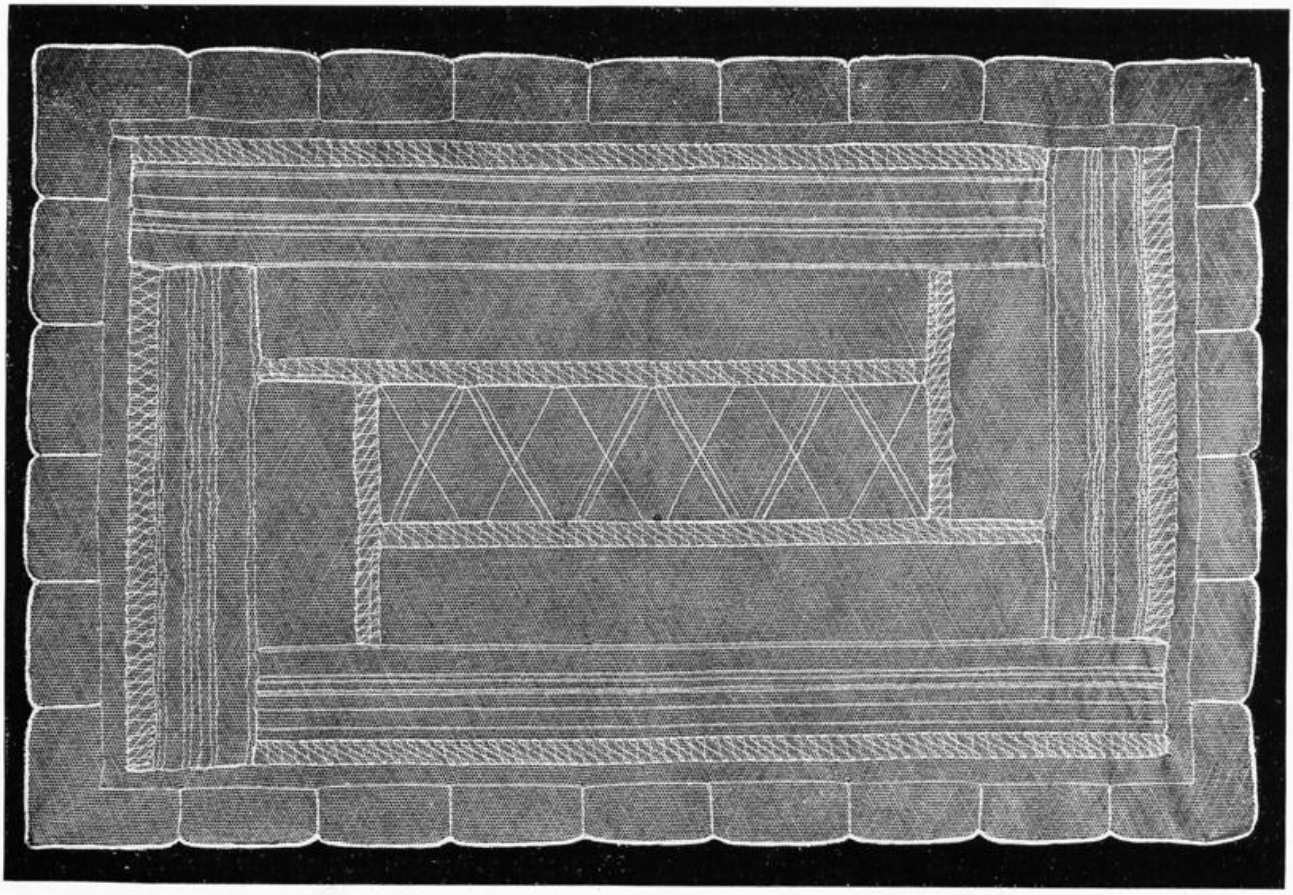


23. Eugenie v. Garvens: Mittags- oder Abendtiſch.

Aufnahmen 22 u. 23: M. Kaufmann, Bremen.



24. u. 25. Decken in Tülldurchzugarbeit von Tilly Lorch, Frankfurt/M. Aufnahmen: Gertrud Heſſe, Duisburg.



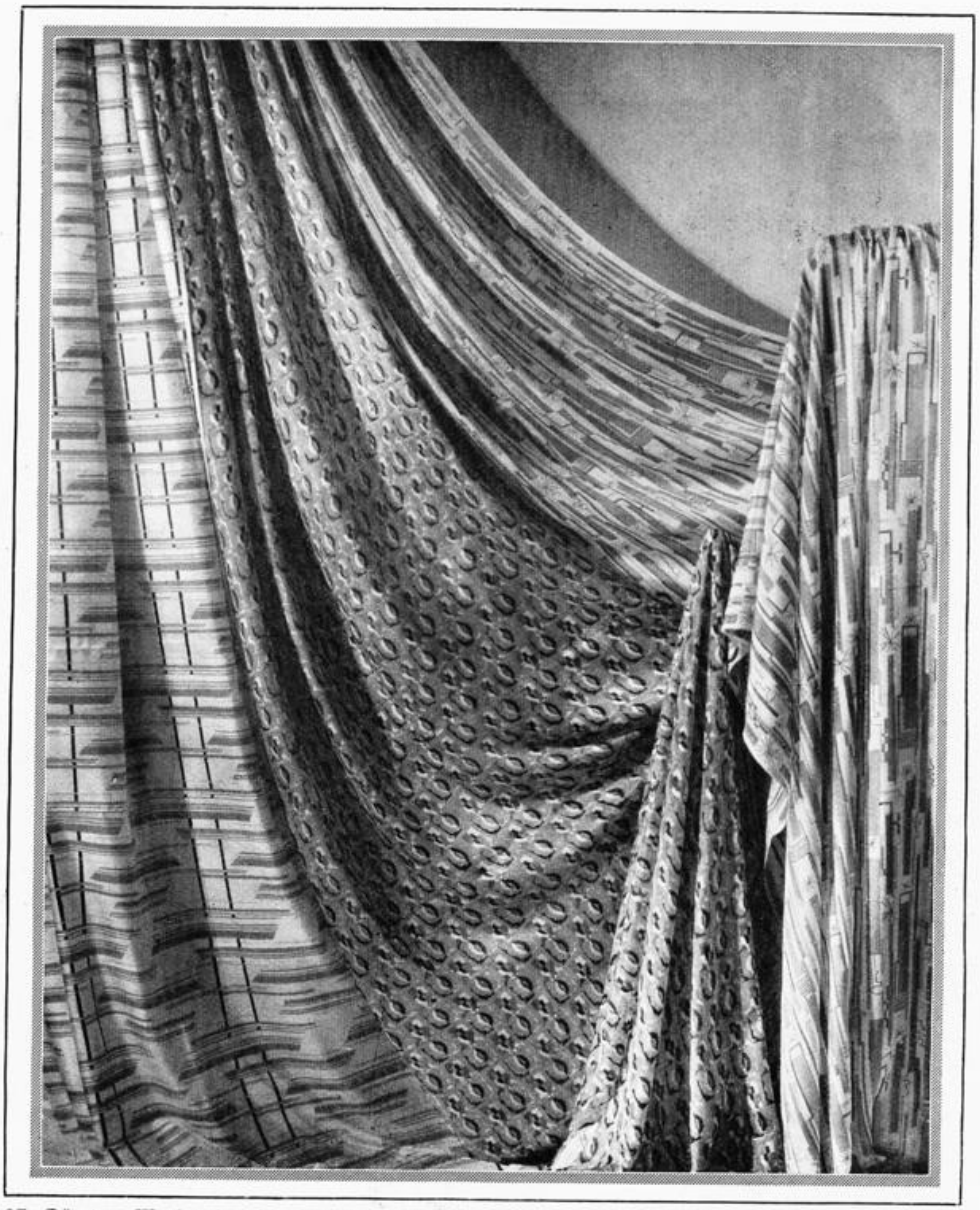


26. Leuchter, Vaſe, Teller und Tierfigur aus glaſiertem Ton. Farbe: rein und leuchtend oder zarte Lüſtertöne. Töpferei Grootenburg Paul Dresler G. m. b. H., Krefeld. Aufnahme: Gertrud Heſſe, Duisburg.

inneren und äußeren Entſpannungen zu machen, zu denen alle von Herzen bereit ſind. Warum ſollte man nicht jeden Tag ſeines Lebens ſo ſchön zu geſtalten bemüht ſein, als es irgend möglich iſt, warum nicht den Kampf aufnehmen gegen jene reſignierende Melancholie, die aus der Dürftigkeit und Trockenheit des Alltags geboren wird? Dazu gehört ein gewiſſes Gefühl von Luxus, der aber nicht durch Koſtbarkeit und Überfluß der Speiſen hervorgerufen wird, ſondern durch die liebevolle Art des Anrichtens und durch die Sorgfalt, mit der wir unſern Tiſch decken.

Heute, da „Rationierung aller hausfraulichen Arbeit" das Loſungswort iſt, da wohlmeinende Architekten den Eßtiſch mit ſchwarzer Gummiplatte propagieren, weil er hygieniſch und wäſcheſparend iſt, und von dem tiefen Schwarz ſeiner Oberfläche die Schönheit von Silber und Porzellan ſich ebenſo wirkungsvoll abheben ſoll wie von der Weiße des Linnens, — heute legen gerade wir Hausfrauen von „ehedem" mehr Wert denn je auf die Tadelloſigkeit dieſes Tiſchtuches. Nicht, weil wir ſtörriſch und gedankenlos am Alten feſthalten, nicht weil wir das Tuch doch nun einmal haben, ſondern weil es einen Luxus en miniatur darſtellt und weil Luxus geſteigertes Lebensempfinden bedeutet.

Die Arbeit des Tiſchdeckens iſt keine domeſtikale, ſondern eine ſchöpferiſche Leiſtung im Kleinen. Sich ihr hingeben, bedeutet nicht Mühe, ſondern fröhliches und beſchwingtes Erholen, Pflege eines Gefühls für die Kultur der kleinen Dinge, erzieheriſches Wirken durch die lebendige Schönheit der täglichen Umgebung. Am gepflegten Tiſche kommen weder ungepflegte Manieren noch häßliche Gedanken auf. Wenn dieſe Pflege des Tiſches ſchon Forderung für den Alltag iſt, wieviel mehr Aufmerkſamkeit und liebevolle Hingabe beanſprucht ſie dann zu feſtlichen Gelegenheiten, und naht nun gar die Zeit der Feſte, die in aller Welt Feſte der Liebe und des engſten Familienkreiſes ſind, Advent, Weihnacht und Silveſter, dann hängt das letzte Gelingen dieſer Tage lediglich vom fraulichen Talent ab, die Sprache der kleinen Dinge zu verſtehen und ihnen Gehör zu verſchaffen. Nicht unmäßig geſteigerte Arbeit vermittelt dieſe Sprache der kleinen Dinge, denn auch der Hausfrau ſollen Feſttage feſtlich verlaufen, — ſondern ein wenig Nachdenken und ein Wiſſen um häusliche Kultur, um den feinen Geiſt der Traditionen! Ein Adventstiſch verbreitet ſeinen ſtillen Zauber ſchon mit Hilfe nur weniger grüner Zweige und brennender Lichter auf ihnen (es muß nicht unbedingt ein Kranz ſein!), und das feierlich Erwartungsvolle, das uns beim Anblick einer Weihnachtstafel durchſtrömt, die auch für den engſten Kreis mit weiteſtgehender Liebe hergerichtet wurde, geht aus vom Licht der Kerzen, die ja doch nicht nur in ihrer beſcheidenen Anzahl brennen. Ihr Schein wird in ungezählter Vervielfältigung wiedergeboren im Glanz des Porzellans, in der Klarheit des Kriſtalls, dem ſanften Funkeln des Silbers, in den Lichtpünktchen auf den blank polierten Rundungen der Früchte, den vertieften Farben der Blumen, dem ſilbrigen Schein graziöſer Tannenzweige, — wie in dem glücklichen Leuchten der Augen, ſodaß man völlig vermeint, bei dieſem Feſte des Lichts wirklich im Lichte zu verſinken.



27. Für den Weihnachtstiſch: Handbedruckte Seiden der Wiener Werkſtätte. Aufn. Fritz Reinhard.

Von neuen Büchern / Liſa Kunſtmann

Nun ſind die Abende ſchon lange wieder in Dunkel gehüllt, und das ſchönſte der Feſte ſteht vor der Tür. Der Büchermarkt iſt trotz der wirtſchaftlichen Ungunſt der Zeit, die ſich auf allen Gebieten bemerkbar macht, reich beſchickt worden. Und wenn wir nun die Neuerſcheinungen ſichten — ſoweit ſie beim Schreiben dieſer Zeilen bereits vorlagen —, ſo können wir in dieſem Jahre mit großer Freude feſtſtellen, daß die Produktion nicht nur quantitativ beachtenswert iſt, ſondern daß eine ganze Reihe wirklich guter Bücher erſchienen iſt, unter denen ſich vor allem die Frauenbücher auszeichnen. Nicht nur weit über den Durchſchnitt erheben ſich einige von ihnen, es ſind unter der Auswahl, die wir im folgenden aus der Zahl der Neuerſcheinungen treffen, zwei, die von überragender Bedeutung ſind, vor allem für die Frau.

Wenig wiſſen wir vom Leben der Paula Grogger. Es iſt nicht viel mehr bekannt, als daß die junge Frau ziemlich einſam in Öblarn im ſteiriſchen Lande lebt, dort, wo das Buch ſpielt, das ſie als Erſtlingswerk hat erſcheinen laſſen. Ein Erſtlingswerk —! Angeſichts der großen Reife und Schönheit dieſes Buches kann man erhoffen, daß Paula Grogger uns noch manches Buch ſchenken wird, das hoffentlich ihrem erſten Buch ebenbürtig ſein wird — dem „Grimmingtor" (Breslau, Oſtdeutſche Verlagsanſtalt). Der Grimming iſt der Berg über dem kleinen Dorf, und „wo die Steinwand ſchroff über der Mulde aufſteigt, iſt ein Tor, und ſelten kann es ein Menſch erſchließen . . ." Ein Jäger hat es einmal gewagt, aber er blieb verſchollen. Und er wagte es, weil die Jungfrau Konſtantia Sorger ihn nicht erhörte und den Andreas Grogger, insgemein Stralz ge-



28. Links: Praktiſcher handgewebter Mantel für Sport oder Reiſe in Zimtbraun, Dunkelbraun, Weiß, Bräunlichweiß und Mattgelb. Wiener Werkſtätten. Aufnahme von Gertrud Heſſe in Duisburg.

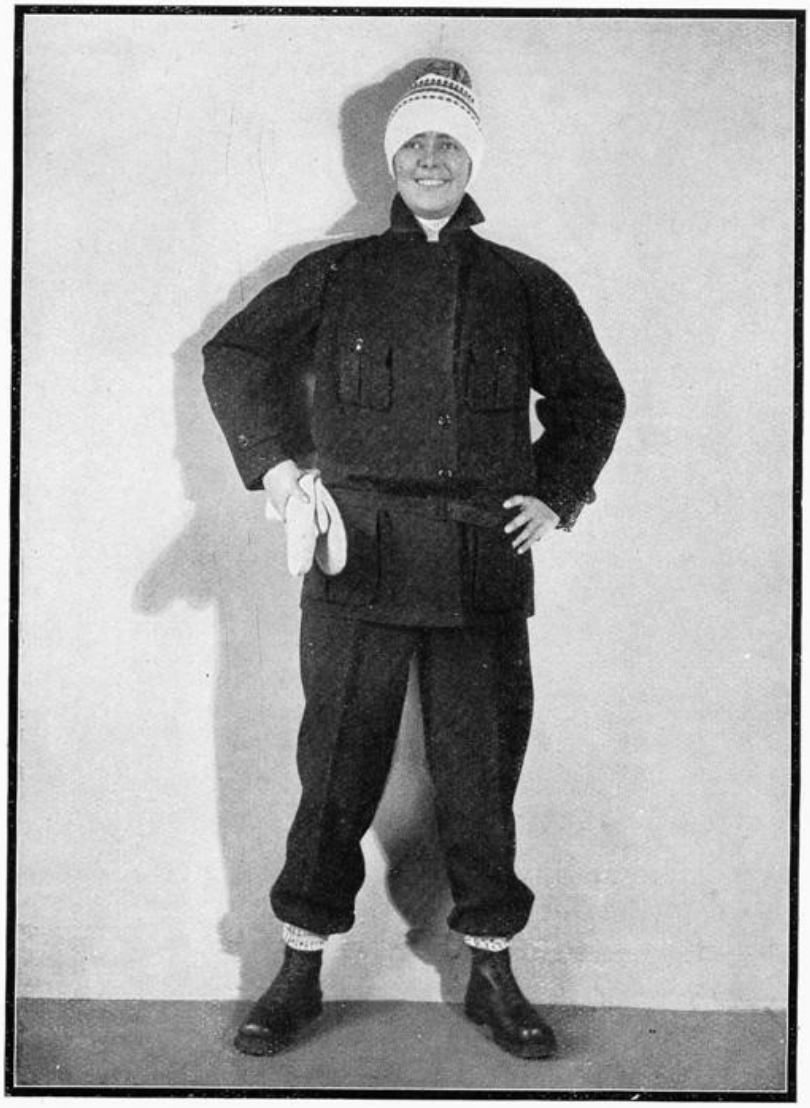


29. Armelloſe handgewebte Weſte mit weißem Grund und ſchwarzer, rot durchwirkter Karomuſterung. Verſtellbarer Kragen. Modell: Wiener Werkſtätten. Aufnahme von Gertrud Heſſe, Duisburg.



30. Unten: Sport- oder Hausjacke, aus ſtarken Wollfäden mit der Hand gewebt. Wiener Werkſtätten. Aufn.: G. Heſſe, Duisbg.

heißen, ihm vorzog. Einen Fluch aber läßt der Jäger für ſie zurück —: Einen ihrer Jungen wird er holen, wenn er nicht heimkehre vom Grimming ... Und viele Jahre ſpäter verſchlingt der Grimming den Matthäus, ihren älteſten Sohn. Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, „die vier Evangeliſten", das ſind ihre Söhne, an denen ſie manches Leid und manches Liebe erfahren muß, zumal in der Franzoſenzeit, da der Matthäus auf- und davongeht. Eine Tochter erwächſt ihr aus dem Lehrerskind, der Regina, und dieſes zarte, unbeſchreiblich liebenswerte Kind iſt mit die Hauptfigur des Buches. Von ſeltener Zartheit, dabei ohne jede Rührſeligkeit, iſt dieſe Mädchengeſtalt gezeichnet, am feinſten wohl in der Epiſode mit dem franzöſiſchen Obriſten — ein Kapitel, das in der neuzeitlichen Literatur nicht viele gleichwertige hat. In chronikartigem Stil, mit ſteiriſchen Redewendungen erzählt Paula Grogger, ohne jedoch dadurch den Fluß der Erzählung zu hemmen oder für den hochdeutſchen Leſer Schwierigkeiten zu machen. Urgewachſen wie ihre Geſtaltungskraft iſt ihre Erzählerart. Ihr Buch gehört zu jenen, die un-



31 und 32. Skianzüge aus dunkelblauem wasſerdichten Gabardin. Zum langen Bündchenbeinkleid die Schoßjacke mit Raglanärmeln (links) oder die Bluſenjacke, ſiehe unten.

Werkſtätte G. Benedikt, Berlin. Aufnahme: Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin.





vergeßlich ſind. — Heimat und Scholle, hart verteidigt gegen den Erbfeind, ſie ſind auch in Ina Seidels neuem Roman, „Brömſeshof" (Stuttgart, Deutſche Verlagsanſtalt), der Gegenſtand des Kampfes, den Konrad Siere auszufechten hat, als er 1920 aus Amerika heimkehrt, wohin ihn Krieg und Gefangenſchaft verſchlagen haben. Er findet die Mutter daheim vor, die Geſchwiſter und Stiefgeſchwiſter und — vor allem — Chriſta, ſeine Frau, und es ſcheint alles beim alten zu ſein, wie zu Beginn des Krieges, als er die Heimat verließ. Aber nach qualvollen Monaten, in denen er erkennen muß, wie feſt und tief die beiden Stiefſchweſtern ſich in Brömſeshof verankert haben, erfährt er, daß er nicht berechtigt iſt, den Hof zu übernehmen, und erkennt das Geheimnis ſeiner Geburt. Aber Chriſta iſt da und geht mit ihm hinüber, nach Amerika, wo er ſich in den Jahren vorher faſt eine zweite Heimat geſchaffen hatte. — Mutet ſie nicht ein wenig alltäglich an, dieſe Inhaltsangabe? Aber an dieſem ſchlichten Stoff beweiſt Ina Seidel die Größe ihrer Kunſt. In prachtvoller Klarheit und Deutlichkeit erſtehen die Charaktere vor uns, iſt ihr Handeln aufgezeigt, und in wundervoller Weiſe iſt die ganze Natur hineinverwoben in den Lauf des Geſchehens. Wir haben wiederum Grund, Ina Seidels Sprachmeiſterſchaft zu bewundern, wie wir ſie aus früheren Werken und vor allem aus ihren Gedichten kennen, auf die wir ſpäter noch eingehen werden.



33. Sportjacke aus Noppenſtoff mit Pelzfutter und verſtellbarem Pelzſchalkragen. Dazu eine in der Farbe zum Pelz paſſende Wildledermütze und ein breiter Kaſhaſchal.

Werkſtätte G. Benedikt, Berlin. Aufnahme: Wanda von Debſchitz-Kunowski, Berlin.

Auch Grete Auers Novellenband, „Suite in A-Dur" (Stuttgart, Deutſche Verlagsanſtalt), iſt eine meiſterhafte Sprachleiſtung. Die Erzählungskunſt und Geſtaltungskraft Grete Auers iſt aus früheren Büchern her bekannt. Der Kurzgeſchichtenliteratur hat die Dichterin mit dieſen Novellen, die ſich wie die einzelnen Sätze eines großen ſymphoniſchen Werkes aneinanderreihen, einen bemerkenswerten Band beigefügt. Vor allem die erſte und die dritte Novelle, „Allegro maestoso, Der alte Kleiderhändler und der Atheiſt" und „Scherzo, Das Tafelgeſchirr Ludwigs XIV." ſind Perlen der novelliſtiſchen Erzählungskunſt, jene in der pathetiſchen Kraft der Beredſamkeit des alten Kleiderhändlers, dieſe in der anmutigen Art, ein ſcherzhaftes Erlebnis in ein Leben hineinzuſpinnen und Wandlungen des Menſchen zu vollbringen. Ein an Raabe und Keller erinnernder Humor iſt eine der Hauptfeinheiten der Erzählerin.

Clara Viebig bringt in dieſem Winter einen neuen Roman heraus mit dem Titel „Die goldenen Berge" (Stuttgart, Deutſche Verlags-Anſtalt). Es iſt ein Winzerroman, in dem Clara Viebig das noch vor kurzem ſo „aktuelle" Thema des Elends der Moſelwinzer aufgreift. Hier iſt die Handlung nun von jedem politiſch-ſenſationellen Beigeſchmack entkleidet, und die Hand einer feinverſtehenden, von tiefſter ſozialer Geſinnung beherrſchten Künſtlerin hat den Stoff rein menſchlich gefaßt, ohne jedoch die guten Kenntniſſe zu verleugnen, die ihr über das wirtſchaftliche und berufliche Leben der Winzer eignen.

Erachten wir das Buch der Paula Grogger als das eines der Werke, die von überragender Bedeutung ſich darſtellen, ſo glauben wir das andere in dem Buch der Jo van Ammers-Küller zu ſehen, „Die Frauen der Coornvelts" (Leipzig, Grethlein & Co.). Die Verfaſſerin iſt Holländerin deutſcher Herkunft. Ihr Buch iſt die Geſchichte der Familie Coornvelt von 1840—1924, oder es iſt vielmehr die Geſchichte der Frauen dieſes Geſchlechtes. Frau Aagje Coornvelt iſt noch die Frau alten Stils, die vierzehn Kindern das Leben gibt, von früh bis ſpät auf den Beinen iſt und angſtvoll, ehrfürchtig und willenlos unter der Tyrannei ihres Mannes leidet. Auch ihre Töchter vermögen noch nicht dem Beiſpiel ihrer Baſe, Marie Eliſabeth Sylvain, zu folgen, ſich freizumachen von den beengenden Feſſeln der Familie, Sitte und Konvention, und erſt die dritte Generation greift in den Kampf der Frauenbewegung tatkräftig ein. Dr. Elize Wysman, eine der erſten Ärztinnen, kehrt nach einem reichen und tapferen Leben des ſteten Schaffens in das alte Coornvelt-Haus in Leiden zurück, wo inzwiſchen eine neue Generation herangewachſen iſt. Mit dieſer ſich auseinanderzuſetzen und ſie zu verſtehen iſt das Beſtreben der alten Doktorin. — Haben wir es nun, werden die Leſerinnen fragen, mit einem Tendenzroman zu tun, mit einem zwar ungewöhnlich guten, aber immerhin doch Tendenzroman? Nein, ſo ſtark die Probleme der Frauen auch im Vordergrunde ſtehen mögen, nie iſt eine Abſichtlichkeit zu ſpüren. Denn wir haben eine dichteriſche Leiſtung zu verzeichnen, ein Kunſtwerk. Darum iſt auch nicht von Gut und Böſe die Rede in dieſem Buch, nicht von Recht und Unrecht der Jugend oder des Alters; ſondern weit hinaus über die Formulierungen des Alltags und tiefer hinein in das Weſen der Dinge geht das Vermögen der Dichterin. Zugleich von kulturhiſtoriſcher Bedeutung iſt das ausgezeichnet überſetzte Buch der Holländerin, das — als Familienroman — neben den „Buddenbrooks" ſtehen kann.

Noch eine Ausländerin ſei im Rahmen dieſer Betrachtungen genannt, die uns keine Fremde mehr iſt, deren Bücher wir zu den ſchönſten und reichſten der Weltliteratur, dank-

baren Herzens, zählen. Es iſt Sigrid Undſet, die einen neuen Roman zu ſchreiben begonnen hat, „Olav Audunsſohn" (Frankfurt a. M., Rütten & Loening), deſſen erſter Band nun in deutſcher Überſetzung vorliegt. Ein Mann iſt diesmal der Held des Romans, und Kindheit und Jugend bis zum Beginn der Reife umſpannt der erſte Band. Das 13. Jahrhundert iſt wieder der Hintergrund, und noch tiefer und feſter iſt, ſo ſpüren wir auf jeder Seite, Sigrid Undſet in jene Zeit hineingewachſen. Ihre Fähigkeit, Menſchen und Schickſale zu geſtalten, kennen wir von der „Kriſtin Lavranstochter", vom „Frühling" und von der „Jenny" her. Daß auch in ihrem neuen Werk Sigrid Undſet ſich als Meiſterin dieſer Kunſt erweiſt, mag genügen; eine weitere Empfehlung wird ſich erübrigen.

Von überſtrömender Liebesfülle ſind die beiden Erinnerungsbände, die Joſepha Kraigher-Porges, „Lebenserinnerungen einer alten Frau" (Leipzig, Grethlein & Co.) uns geſchenkt hat. „Buch der Kindheit" und „Kreuzweg des Schickſals" — die beiden Bände erzählen von einer ſo





triebhaft ſtarken, naturnahen und ſeeliſch reichen Frau, daß man, ſtaunend und überwältigt, dem Wunder der Perſönlichkeit nachzuforſchen ſich bemüht. Bittere, ſchwere Kinderjahre werden von einem Kinde durchlebt, dem eine göttliche Fähigkeit der Überwindung innewohnt, erwachſen aus einer All-Hingabe, die ihm zum höchſten Glück des Lebens wurde, und einer tiefen Liebe zur kärntneriſchen Heimat. Joſepha Kraigher-Porges erzählt in wundervoller Schlichtheit und Eindringlichkeit; es ſind die ſchönſten Erinnerungen, die wir ſeit langem laſen.

Die Frau, die unter den Büchern wählt, die ſie leſen oder ſich erwerben will, wird gern zu Geſchenkzwecken auch die Bücher nehmen, die ihr ſelbſt etwas gegeben haben, und gewiß wird ſie mit allen vorgenannten Büchern bei den entſprechenden Menſchen die rechte Gegenliebe erwecken. Das Buch der Kraigher-Porges aber wird ſie unbeſehen jedem Menſchen ſchenken können. — Drei

34. Oben: Abendkleid aus blauem Panne mit roſa Georgettegarnitur und Schal. „Kleid und Heim", Berlin. Aufn.: F. Fröhlich, Berlin.

35. Links: Eva Dora Hoppe, 1. Vorſitzende d. Ortsgruppe Frankfurt/O. in einem Geſellſchaftskleid nach eigenem Entwurf. Aufn.: G. Heſſe.



Die Schauſpielerin M. Palfi, Berlin.

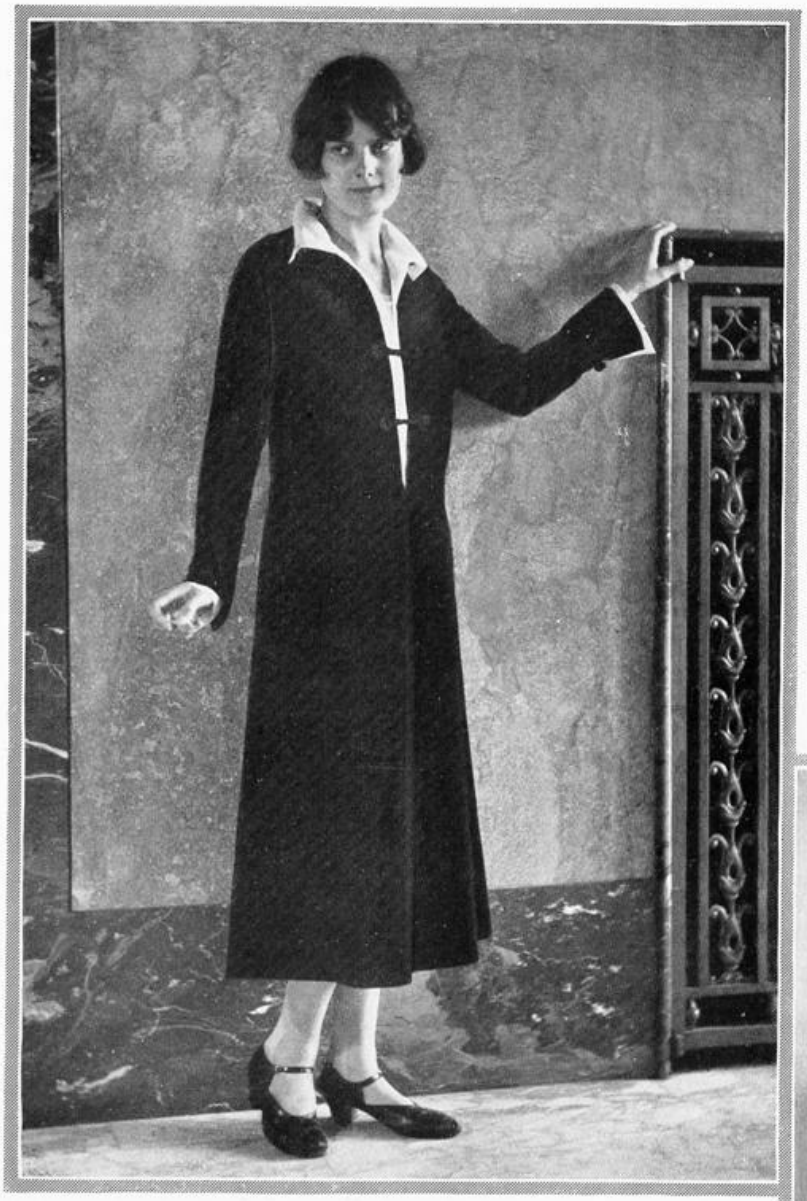
Gedichtbände ſind in dieſem Jahr erſchienen, die den Freundinnen der Lyrik einen reichen Schatz eröffnen und mit denen man anderen Menſchen viel Freude bereiten kann. Agnes Miegel ließ ihre „Geſammelten Gedichte" (Jena, Diederichs) erſcheinen, von Morgenſtern wurden Gedichte aus den Jahren 1887–1914, bisher unveröffentlicht, geſammelt, „Menſch Wanderer" (München, Piper & Co.), und Ina Seidel vereinigte in ihren „Neuen Gedichten" (Stuttgart, Deutſche Verlags-Anſtalt) eine ſtattliche Anzahl neuer Verſe mit einigen beſonders ſchönen Gedichten früherer Bände. Die Gedichte und Balladen der Agnes Miegel einmal geſammelt vor ſich zu haben, iſt eine bedeutende Freude. Neue Gedichte im Vergleich zu älteren weiſen den großen Entwicklungsweg der Dichterin auf und die Sicherheit und Klarheit, mit der ſie ihn begann. Chriſtian Morgenſtern, deſſen ernſte Gedichtbände ſich gegenüber den „Galgenlieder-Bänden" leider viel zu ſpät durchgeſetzt haben, gibt in „Menſch Wanderer", einer Zuſammenſtellung, die ſeine Frau beſorgte, von der Gedankentiefe und dichteriſchen Schönheit Kunde, die ihn zu einem unſerer beſten Lyriker gemacht haben. Ina Seidel ſchließlich ſteht auf einer neuen großen Stufe ihrer Kunſt, und ihre „Neuen Gedichte" beweiſen – es ſei nur auf den „Kaſtanienbaum", auf „Jahrabwärts", auf das „Tageslied" hingewieſen –, daß wir ſie mit Recht als die größte Lyrikerin ſeit der Droſte erkennen.

Viele Menſchen werden es begrüßen, daß in der Reihe der bekannten Spruchbücher des Merian-Verlages ein neuer Band erſcheint. „Weite" (Gerhard Merian, Stuttgart-Degerloch, früher Berlin-Zehlendorf) heißt er, und dieſe neuen 366 Gedanken und Gedichte deutſcher Denker und Dichter ſtehen unter dem Gedanken des Vorwortes: „Enge muß niemandes Los bleiben. Denkend, erfühlend kann jeder die Seele vor immer neue Möglichkeiten und Erlebniſſe ſtellen und ſo ſein Leben



36. Oben: Geſellſchaftskleid aus lichtgrauer Seide mit Handſtickerei in Bleigrau, Lichtgrau und Kreſſenrot. Werkſtätte: Margot Kareß, Dresden.

37. Rechts: Nachmittagskleid a. braunem Chinakrepp. Garnitur: kornblumenblau, rot, orange. Nürnbg. Werkſt., Modell: M. Egermann. Aufn.: G. Heſſe.



38. Nachmittagskleid aus tief braunrotem Lindener Samt. Kragen u. Stulpen aus roſa Georgette. Nürnb. Werkſt. Modell: M. Egermann. Aufn.: G. Heſſe.

ungeahnt erweitern." — Dieſe Weite im geiſtigen Sinne ergänzt ein anderes Buch in räumlichem Sinne. Arthur Heye tritt mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit, das dem — immer noch nicht genügend bekannten und geſchätzten — Weltreiſenden und Tierforſcher zu ſeinen vielen Freunden noch viele neue hinzugewinnen wird. Es erübrigt ſich, noch zu betonen, daß junge männliche Leſer ganz beſondere Freude an ſeinen Büchern haben werden. Aber auch wir Frauen, die wir in dieſem engen „Volk ohne Raum" leben, ſollten uns von der Ferne erzählen laſſen, zumal wenn es von Arthur Heye geſchieht, der nicht nur die Welt bereiſt, um Abenteuer zu erleben, ſondern um der Tierwelt nachzuforſchen und ſie im Lichtbild feſtzuhalten. Dabei iſt Heye ein gedankenvoller Betrachter und Wanderer, und was er uns über Menſch und Welt zu ſagen hat, vermögen nur wenige von den Reiſeſchriftſtellern. Sein neueſtes Buch, „Brennende Wildnis" (Berlin, Safari-Verlag), erzählt — mit reichem Bilderſchmuck verſehen — von dem Beginn einer Weltreiſe 1912/13 und von Tiererlebniſſen in Somaliland. Bitterer Ernſt — zündender Humor — in einer Miſchung, der man nur mit wirklicher Ergriffenheit begegnen kann.

Was Jo von Ammers-Küller dichteriſch in ihrem vorhin genannten Buch aufgriff, das Problem der Generation, hat Wilhelm Pinder, der bedeutende Kunſthiſtoriker, in ſeinem Buch „Das Problem der Generation in der Kunſtgeſchichte Europas" (Berlin, Frankfurter Verlagsanſtalt) zum Thema einer überaus tiefgründigen, aufſchlußreichen Betrachtung gemacht, die nicht nur für die Kunſtgeſchichte von grundlegender Bedeutung iſt, ſondern alle Menſchen intereſſieren wird, die ſich irgendwie mit dieſer ſo ſchwerwiegenden und ſchwierigen Frage beſchäftigen. Pinder, ſein Thema auf der „geſchichtlichen Gleichzeitigkeit" aufbauend, hat mit ſeinem „Entwurf einer



Agathe Wiskott, 1. Vorſ. der Ortsgruppe Dortmund. 39. Wollſtoffkleid. Nürnberger Werkſt. Aufn.: G. Heſſe.

Kunstgeschichte nach Generationen" mehr als eine neue kunstgeschichtliche Betrachtungsweise geschaffen; er hat der Erfassung und richtigen Behandlung der Generationenfrage überhaupt neue Wege gewiesen.

Geist und Seele sind, so hoffen wir, in der vorstehenden Auswahl der Neuerscheinungen einigermaßen gleichmäßig zu ihrem Recht gekommen, und es bleibt nur noch übrig, an ein Wort Hans Grimms zu erinnern, das den Sinn aller Literatur, die Aufgabe der geistig-seelischen Bildung durch das Buch streng, aber treffend umfaßt: „Weder Buch noch Wort sind jemals Taten. Buch und Wort sind nur Dienst; und wenn sie edle Kunst sind, dann führt dich ihr Dienst von dir fort, aber nicht in Traum, Rausch, Spott, sondern in deine größeren Verhältnisse und deine größere Zugehörigkeit, die du hast und vor lauter Nähe verkanntest. Danach mußt du selber anfangen, danach beginnt die Tat bei dir."



Der Irrtum ist viel leichter zu erkennen, als die Wahrheit zu finden; jener liegt auf der Oberfläche, damit läßt sich wohl fertig werden; diese ruht in der Tiefe, danach zu forschen, ist nicht jedermanns Sache.

Goethe,
Sprüche in Prosa.



40. Holländerhäubchen aus weinrotem Fulee. Die Ränder sind farbig umstochen. Hortnerinnen-Seminar Duisb. Klasse Leeser. Aufn.: Gertrud Hesse, Duisb.

41. Mantel u. Hütchen a. weißem Wollplüsch mit Seidenfutter. Modell: „Schneewittchen" Hamburg. Kinderstube. Aufn.: Kiesel, Berlin.

42. Hängerkleidchen a. Bastseide mit Smocknäherei und Säumen zum Verlängern. Modell: „Martha" Hamburger Kinderstube. Aufn.: Kiesel, Berlin.



Die Zeichnungen um Seite 334 und 335 stellen die angewendeten Zierstiche dar.







43. Schürze aus mittelblauem Halbleinen mit Zierstichstickerei in Sandfarbig und Erdbeerrot. Siehe die Vorzeichnungen oben oder auch links.

44. In der Mitte: Leinenschürze mit weißen Zierstichkanten nach der Vorzeichnung unten.

Schnitte zu den Schürzen auf d. beiliegenden Schnittbogen.

45. Schürze aus rostrotem indanthrengefärbten Leinen. Ränder und Falten sind mit schwarz-weißen Zierstichen gehalten. Vorzeichnung rechts.

Die Schürzen sind Schülerinnenarbeiten der Hausfrauenschule, Duisburg, Klasse Paula Leeser. Aufnahmen von Gertrud Hesse in Duisburg.



46. Kinderlatz aus Panamaſtoff mit zweifarbiger Zierſtichumrandung. Anregung für verſchiedene Zierſtiche geben die Vorzeichng. S. 334/335.

Aufn.: Gertrud Heſſe, Duisburg.

Abb. 46 und 47: Schülerinnenarbeiten des Hortnerinnen-Seminars, Duisb., Kl. Leeſer. Abb. 48, 49 der Gewerbeſchule Duisburg, Kl. E. Denkhaus.

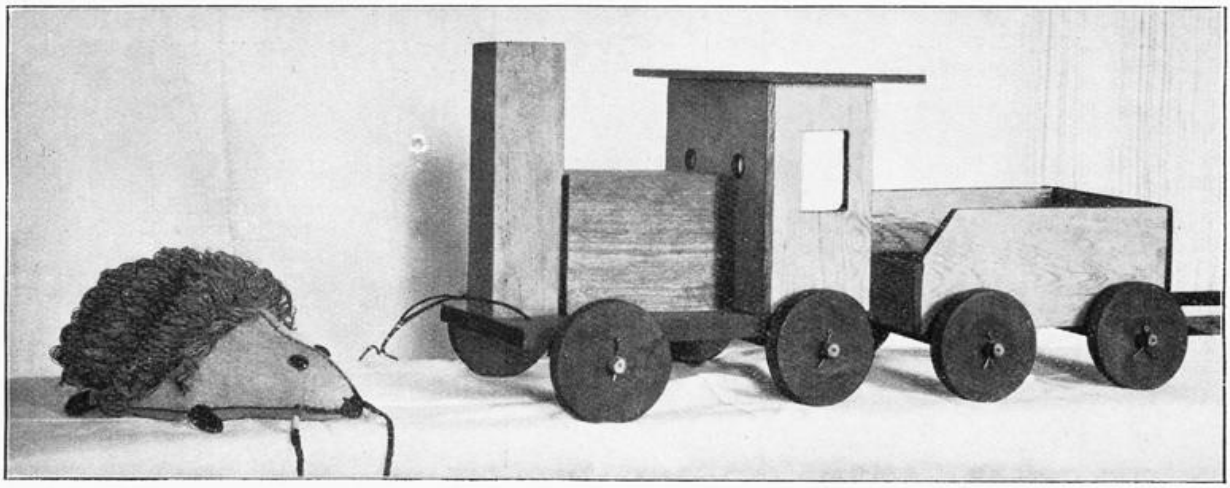
Schnitte auf dem Schnittbogen.



47. Mittelblaue Leinenſchürze mit erbsgelber Einfaſſung und gelbblauen Zierſtichen in helleren Tönen.



48 und 49. Kinderſchürzen aus gelblichem Halbleinen mit farbiger Maſchinenſtepperei. Muſter auf dem Schnittbogen.



50. Igel. Lokomotive. Kindergarten-Seminar Hannover. Aufn.: Robert Preil, Hannover.

Selbstgefertigtes Spielzeug aus dem Kindergarten-Seminar Hannover / M. Konrad

Kinder sind an alles zu gewöhnen, auch an Spielzeug. Sie lernen mit Schielaugenpuppen, mit unappetitlich aufgeblasenen Gummimännern und ähnlichen „witzigen" Modeschöpfungen spielen, sind aber auch mit farbigen Bällen und zerbrochenen Holzpferdchen glücklich. Die Gewöhnung ist durch die Auswahl der Erwachsenen vorbestimmt, deshalb könnte man fast sagen: „Zeigt mir eure Kinderzimmer, und ich will euch erzählen, wie ihr seid und was ihr aus euern Kindern macht."

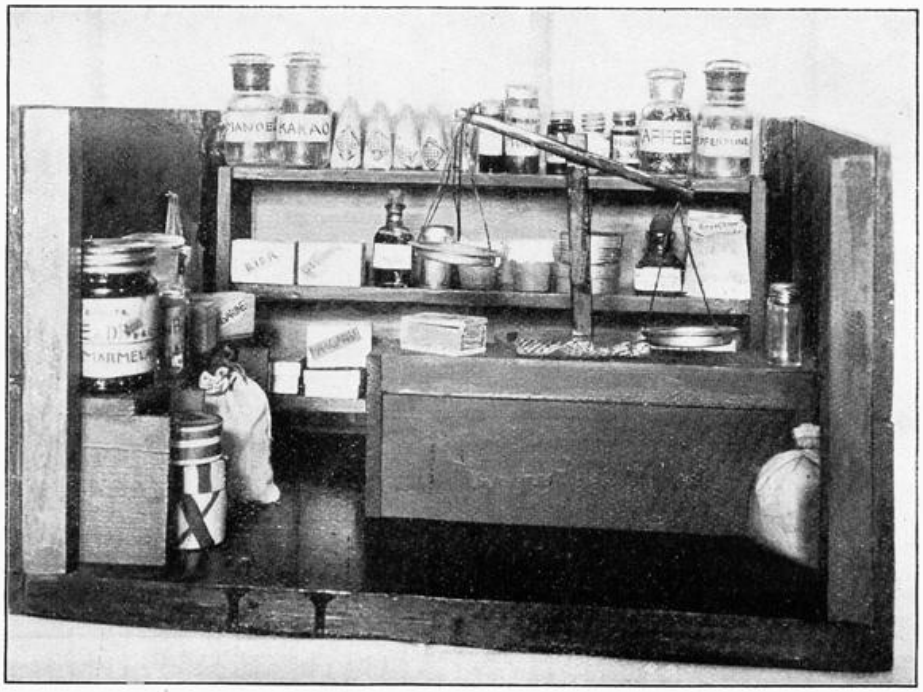
Die Auswahl der Spielsachen ist letztlich keine Geldfrage, sondern eine Gemütsangelegenheit, welche im dichtgedrängten Spielwarenladen kurz vor Weihnachten schwerlich zur rechten Entfaltung kommen wird. Der primitivste Gegenstand, kindlichem Wünschen abgelauscht, wird seinen Zweck besser erfüllen und — weniger kosten.

Die abgebildeten Spielbuden sind aus alten Kisten selbst gefertigt, selbst gestrichen und mit kindlichen Herrlichkeiten ausgestattet.

Da ist zunächst der Kaufmannsladen: Apfelsinen- oder Bonbonkisten liefern die Wände, alte Zigarrenbrettchen die Regale und den Verkaufstisch. Alte Medizinflaschen, saubere Tuschefläschchen, Apothekerschachteln, kleine Holzkästchen (später von Jungen selbst zu sägen), Spanschächtelchen, kleine Leinensäcke bilden die Ausstattung. Die Wage entstand aus alten Blechdeckeln, wie sie Senfgläser, Büchsen oder Schuhwichsdosen liefern; Schrotkugeln, Bleiknöpfe oder Steinchen als Gewichte, Tüten, Einwickelpapiere und die Ladenkasse nicht vergessen. Es muß „ernsthaft" zugehen, wenn die Freude anhalten soll. Mutters Speisekammer füllt Kasten und Dosen, das andere liefern die Bonbongeschäfte: Zuckerhüte, weiße Zuckereierchen, Zitronen und Apfelsinen in Puppengröße. Obst- und Kartoffelkisten stehen unter dem seitlichen Regal. Was als Geld zählt, ist gleich: Erbsen und Linsen, Papierscheine mit Wertziffern oder Spielmarken, nur kein echtes Geld; es muß etwas „bedeuten". Preisanschläge, Ankündigungen über neue Wareneingänge geben kleine Zwischenbeschäftigungen, und je intensiver Kinder spielen, desto reichhaltiger werden die Spieleinfälle werden.

Der Schuhladen*) braucht bei der Herstellung zunächst frauliche Mitarbeit, die Stoff- und Strohpantoffel, die die gehäkelten und ge-

*) Abbildung auf dem Beilagebogen.



51. Beim Kaufmann. Kindergarten-Seminar Hannover.

Aufnahme: Rob. Preil, Hannover.



52. Hutzelmännchen aus Zwetſchen, Feigen, Nüſſen und Roſinen

Von Schülerinnen der Höh. Weibl. Bildungs-Anſtalt Kaiſerslautern. Klaſſe Oſtertag

nähten Schuhe nach vorhandenen Puppengrößen erſt einmal daſein müſſen, ehe ſie von Kindern verfertigt werden können. Holzſchuhe aus Laubſägeholz mit Lederkappen, am Rand geſtiftet, werden ſpäter auch Jungen zur Nachahmung reizen, vielleicht auch die Lederſandalen und -ſchuhe. Kaſten und Kiſten enthalten Rohmaterial: Pantoffelſtoffe, Schnittmuſter für die verſchiedenen Puppengrößen, Baſt in vielen Farben, kleinſte Stiftnägel, Knöpfe, Nähgarn uſw. In der Ecke ſteht der ſtolze Ledervorrat (aus alten Handſchuhreſten). Garnrollen, um einen Kopf gekürzt, bekommen je nach Höhe Stuhl- oder Tiſchplatten zur Ausgeſtaltung des Ladens. Die Bude ſelbſt iſt aus Kiſtenholz oder ganz aus Latten herſtellbar, mit Zeltſtoff, farbigem Neſſel oder Leinen beſpannt. Alle Buden ſind in farbigen Farbflächen, meiſt innen von außen abſtechend, geſtrichen. Muſterungen empfehlen ſich nicht, die Belebtheit entſteht durch den Warenbeſtand.

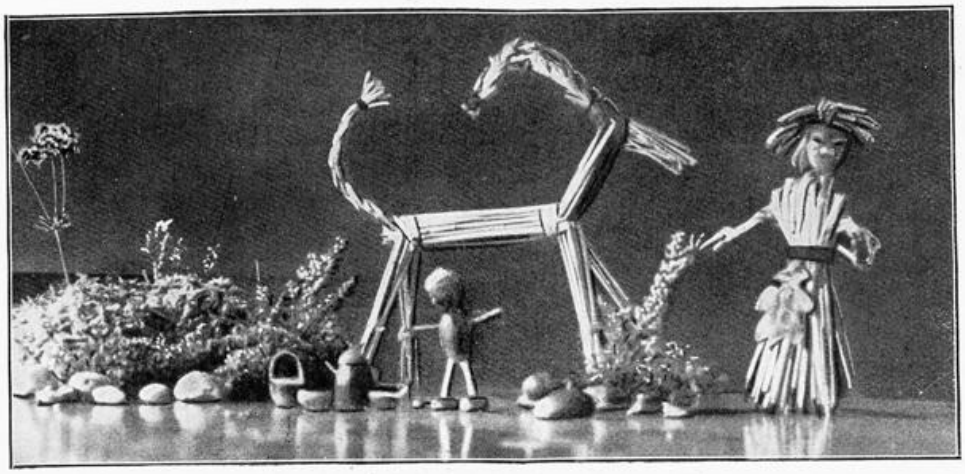
Spielregeln ſind unnötig; unverdorbene Kinder regulieren ihre Freiheit inſtinktiv durch ſelbſterſchaffene Geſetze. Werden die Buden richtig gebraucht, ſo lehren ſie ſchenken und ſelbſttätig ſein und nötigen zur Selbſtzucht, zum Ordnungswillen und zur peinlichſten Sauberkeit.

Die Lokomotive braucht eigentlich keine Beſchreibung. Sie iſt ſo einfach konſtruiert, daß ſie leicht ablesbar iſt, doch ſei auch ſie vor allem ſo feſt, daß ſie intenſivem Gebrauch ſtandhält und dem Kinde keine Schläge einträgt. Größere Brüder können ſie ſelbſt bauen, zumindeſt reparieren.

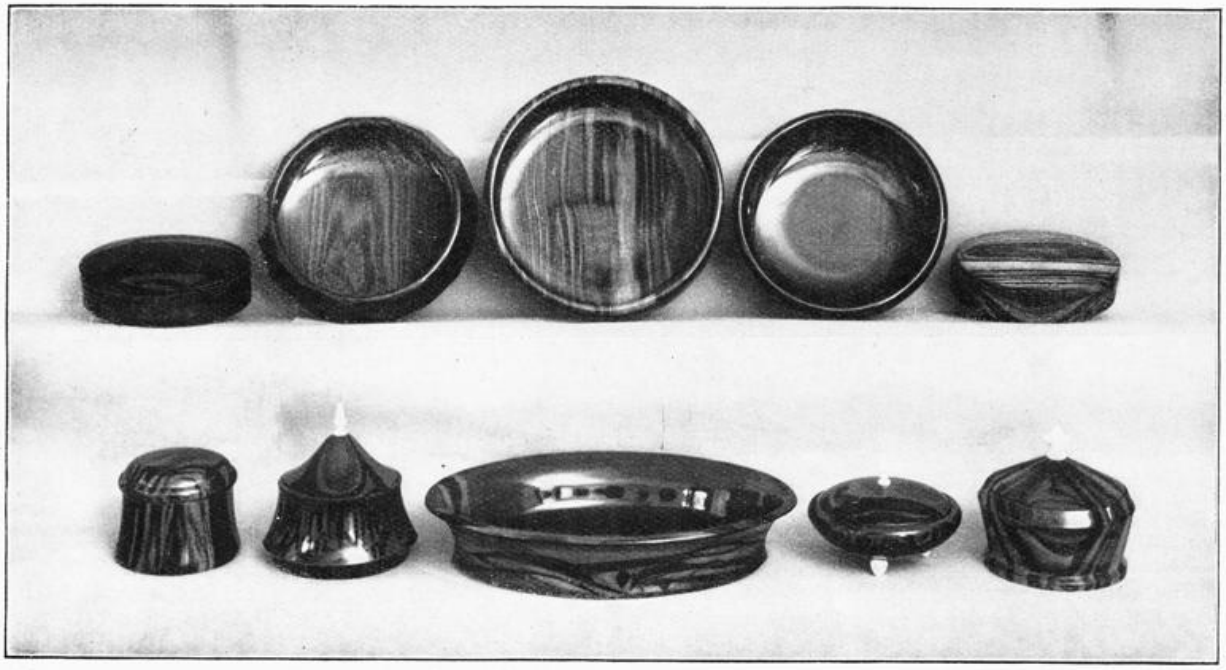
Der Igel für kleinſte Leute iſt von jeder Mutter auch ohne Schnitt herſtellbar. Seine Lebensform iſt ein vorn etwas zugeſpitztes Nadelkiſſen, in unſerem Falle dreiteilig zugeſchnitten. Er iſt aus einer Baſtmatte angefertigt, feſt ausgeſtopft (Futterform aus Neſſel!) und mit eingeknüpften Baſtlocken, ſichtbaren Baſtnähten und mit Baſt überſponnenen Holzknopffüßen verſehen. Unſer Igel zeigt naturfarbenen Baſtgrund, braune Stacheln, Füße und Schnauze, braunſchwarze Knopfaugen und eine rote Baſtſchnur, doch läßt ſeine Naturgeſchichte jede Stoff- und Farbveränderung zu, nur ſei er immer echtfarbig, unzerreißbar, nicht zu klein und ohne belehrende Naturtreue.

Herbſtſpielerei / Eva Fricke

Es gibt zwei Arten zu ſpielen — die ſchauſpieleriſch-dichteriſch formende Art und die handwerklich-bildneriſch formende Art. Die erſte gibt jedem Ding poetiſches Leben im Spiel, die zweite erfreut ſich am ſpieleriſchen Formen der Dinge. Die ſchauſpieleriſch und poeſiebegabten Kinder ſpielen mit fertigem Spielzeug, die bildneriſch begabten können damit nichts anfangen, ſie wollen bauen, nähen-basteln. Dem Baſtler liefert der Herbſt im Garten das ſchönſte Material. Da ſitzt die ganze Familie in ihren Mußeſtunden und ſchnitzt und ſchnippelt mit dem Taſchenmeſſer. „Wer's am ſchönſten kann!" iſt die Loſung. Mutter macht aus einem Bündelchen Stroh ein Fabeltier — hier gebogen, da geflochten, wie es gerade paßt, ein paar bunte Wollfäden zur Befeſtigung an Beine und Hörner; dazu eine Strohmadam, die auf dem Kartoffelkopf einen Margeritenhut hat und die Schürze aus einem Eichenblatt. Roſe macht ein Eichelmännchen, wozu Vaters Streichhölzer als Beine gebraucht werden, und ein niedliches kleines Kaffeegeſchirr. Klaus und Gerd ſammeln hübſche Mooſe, letzte Blumen und bunte Steinchen für einen Garten, und dann wird von Vater die ganze Herrlichkeit aufgebaut, aber nicht aufgehoben, denn man kann es ja täglich neu machen und immer verſchieden, und das iſt gerade der Spaß dabei!



53. Luſtiges Spielzeug aus Stroh, Eicheln, Blättern und Mooſen. Eva Fricke, Hannover.



54. Drechslerarbeiten von Paul Beyer. Aus handwerklichem Können und praktischem Sinn, aus Liebe zu seinen Hölzern und feinem Formgefühl erwuchs die Meisterschaft Paul Beyers. Mit klarem Blick sieht der Meister schon im unverarbeiteten Stück Holz die Form, die naturgemäß aus der Struktur des Holzes erstehen muß. Es sind exotische Hölzer verarbeitet: graugestreiftes Makassar-Ebenholz (Indien), Cocobolo (Mittelamerika), Rio-Jacarande (Südamerika), Rosenholz (Afrika), Schlangenholz (Urwälder Indiens). Durch die farblosen Polituren bleibt die Farbe des Holzes erhalten. Da die Verwendbarkeit der Schalen und Dosen vielseitig ist und wir auf jedem Gebiet den Sinn fürs Wesenhafte pflegen wollen, ist zu hoffen, daß auch diese Art des Kunsthandwerkes seine Freunde findet. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an Paul Beyer, Leisnig i. Sa. Gr. Fauck.

Ist eine Erziehung vor der Geburt möglich?

(Wir bringen diese nachträglich eingegangene Zuschrift zu dem Aufsatz „Vorgeburtliche Erziehung" von Studiendirektor Zassenhaus des Interesses wegen, das dieses Thema gefunden hat, gern jetzt noch zur Kenntnis unserer Leser)

Im ersten Hefte dieses Blattes wirft Herr Studiendirektor Zassenhaus in einem „Vorgeburtliche Erziehung" genannten Artikel die Frage auf, ob vom wissenschaftlichen Standpunkte aus die Möglichkeit angenommen werden kann, durch geeignetes Verhalten der hoffenden Mutter die seelischen und körperlichen Eigenschaften des werdenden Menschen zu beeinflussen.

Die Lösung dieser Frage finden wir am besten, indem wir uns vergegenwärtigen, aus welchen Elementen das Kind entsteht. Die Kerne der elterlichen Keimzellen verschmelzen zum Furchungskern, aus dem durch fortgesetzte millionenfache Teilung und immer weitergehende Differenzierung der neugebildeten Zellen und Gewebe das neue Individium entsteht. Was bestimmt nun die Artung des werdenden Menschen? Winzigste Teilchen des mikroskopisch kleinen väterlichen und mütterlichen Keimzellenkernes sind es, die sogenannten Chromosomen, die die Wissenschaft als Träger der Vererbung bezeichnet. In den Chromosomen ruhen alle vererbbaren mütterlichen und väterlichen Geistes- und Leibesanlagen, und mit ihnen die Erbanlagen Hunderter von Vorfahren. Daß diese Summe von Erbanlagen, genannt das Keimplasma, zum mindesten in der fertiggebildeten Geschlechtszelle, geschweige denn nach der Befruchtung, nicht veränderbar ist, steht fest; im Verlaufe der Embryonalentwicklung vermögen daher weder niederziehende Triebe der Mutter noch ihr Streben nach innerer Harmonie irgendwelchen Einfluß auf den Charakter des Kindes auszuüben. Denn jede Körperzelle des Neugeborenen, also auch die Gehirnzellen, sind ja entstanden aus der ersten Furchungszelle, tragen daher nur die vererbten Eigenschaften.

Müssen wir nun vom physiologischen Standpunkte aus die Möglichkeit einer Erziehung des Menschen vor seiner Geburt ablehnen, so kommen wir vielleicht aus anderen Überlegungen heraus zu dem Ergebnis, daß diese schon seit Jahrtausenden ersehnte Möglichkeit im Grunde genommen gar nicht einmal so wünschenswert ist. Denn wie Wenige sind es wohl, deren Kinder durch embryonale Erziehung zu wirklich „wohlgeformten" Menschen würden, wie Viele aber, besonders in bewegten Zeiten, wie die unsere es ist, würden einseitige Fanatiker, Verbohrte usw. zur Welt bringen! Es verhält sich mit der Erziehung vor der Geburt ähnlich wie mit der ersehnten Geschlechtsbestimmung: Dank sei der Natur, die sich nicht ins Handwerk pfuschen läßt. Dr. Altmann-Breslau.

Die Werkbundausstellung „Die Wohnung" in Stuttgart / Zu dem Bericht von Prof. W. v. Debschitz.

Berechtigterweise werden in dem Bericht*) die Forderungen unseres Verbandes in bezug auf Hygiene, Zweckmäßigkeit, formale Ehrlichkeit in der Kleidung mit den neuen Wohnforderungen verglichen. Es wird der Nachweis versucht, daß solche, kurz gesagt, „Zweckmäßigkeitsforderungen" in Zeiten formalen Verfalls auftreten, in Ermangelung allgemeiner, ästhetischer Urteile. Uns ist bewußt, daß sie stets Mittel, nie Ziel sein können. Folgt man der angeführten Betrachtungsweise, so kann man auch die einseitige Betonung von Zweckmäßigkeitsforderungen bei der neuen Wohnungsgestaltung nur als Übergangserscheinung betrachten und nicht, wie es von mancher Seite versucht wird, als Offenbarung eines neuen künstlerischen Stils. Es wiederholt sich eigentlich in dieser Richtung nur eine Entwicklung (teilweise erzwungen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse), die in anderen Gebieten schon überwunden ist; eigentlich auch in der Architektur selbst. Viele dieser neuen Bauforderungen wurden schon lange befolgt, vielleicht nur nicht sichtbar zusammengeballt in solch programmatische Einseitigkeit. Es läßt sich aber nachweisen (was wir in einer späteren Arbeit tun werden), daß gerade die notwendigsten Zweckmäßigkeitsforderungen nicht immer folgerichtig genug durchgeführt wurden und oft nur durch Äußerlichkeiten, Nüchternheit, Kahlheit der Räume, schmuck- und phantasielose, kubische Formen ersetzt sind. (Die Mitarbeit der Frauenvereine macht sich in der Weißenhof-

*) s. Heft 9.

siedlung wenig bemerkbar.) Es trifft durchaus nicht bei allen Häusern zu, wie im angeführten Bericht gesagt wurde, daß der Grundriß der Häuser, Aufbau der Terrassen, deren Anlage und Ausmessung, sich aus der Zweckmäßigkeit der Innenräume entwickelt. Auch das flache Dach ist nur in seltenen Fällen, wie man durch seine Begründung erwarten sollte, ausgenützt. Es ist auch nicht zutreffend, daß mit diesen Grundrissen dem Bewohner durchaus mehr gedient sei, als dem Grundstückspekulanten; eher umgekehrt. Der gesunde Siedlungsgedanke der Heimstätten-Bewegung „Jedem Grund und Boden" ist schon lange wieder umgebogen in den Massensiedlungsgedanken „Haus an Haus". (Weshalb wohl?!) Der Dachgarten soll Ersatz für vorenthaltenen Boden sein und ist es doch nicht! —

Praktische Vorschläge und Versuche zum raschen Erstellen notwendiger, preiswerter Wohnungen begrüßt heute jeder, und deshalb begrüßt man auch solche Versuche wie die in Stuttgart. — Leider wurde man aber enttäuscht. Die Erwartungen wurden überschraubt durch das Programm, bzw. die Benennung der Ausstellung „Die Wohnung". Man kann diese Ausstellung nicht als eine Lösung der Wohnfrage, wie auf dem sehr wenig künstlerischen Plakat der Ausstellung durch Ausstreichen veralteter Einrichtungen angedeutet wird, betrachten. Dazu ist sie viel zu einseitig. Man hätte dann weniger einschränkend sein dürfen, und man hätte vielleicht dem Land und seinen Bewohnern mehr gedient, wenn man die Internationalität zugunsten anderer heimatlicher bodenständiger Bauweisen, die oft ebenso billig und manchmal sogar billiger und volkstümlicher sind, geopfert hätte. Billigkeit als Begriff ist sehr relativ; sie ist von der Zahl der zu erstellenden Häuser, dem Bodenpreis, den örtlichen Arbeitsbedingungen und den Baustoffen abhängig. Dabei scheint ja gerade die Voraussetzung der Billigkeit in Stuttgart wenig zuzutreffen, denn Preise werden zaghaft verschwiegen. Selbst eine relative Billigkeit beim Erstellen der Wohnungen vorausgesetzt, werden diese für den Bewohner teilweise reichlich teuer kommen, durch Mehraufwand an Feuerung und Reinigung (Glaswände usw.). Man ist viel zu sehr mit dem Verstand sozial als mit dem Herzen. Mit den Schlußworten des Berichtes Debschitz stimmen wir durchaus überein. Herz und Seele sind heute „romantische Begriffe". Man kann nicht finden, daß es allen Architekten dort gelungen wäre, sich in das Leben der späteren Bewohner zu versenken. Man bietet dem abgehetzten Arbeitsmenschen zu wenig Entspannung durch Behaglichkeit. Die gleiche Nüchternheit wie im Arbeitsleben umgibt ihn in vielen dieser Wohnungen. Beging man früher den Fehler, Fabriken wie Schlösser und Wohnungen zu bauen, so begeht man ihn heute umgekehrt. Das Innere mancher Wohnungen zeigt teilweise eine Lieblosigkeit, die Freude nicht aufkommen läßt. Es ist zu befürchten, daß manche Kreise durch solche Vorbilder nur noch stärker zum Kitsch getrieben werden, da man ihre seelischen Bedürfnisse nicht besser zu achten versteht. So hat auch „Künstlerspielzeug" seine Wirkung oft verfehlt, weil es nicht kindlich genug gestaltet war. Bei dem auffallenden Bestreben mancher Architekten, nur noch guter Ingenieur sein zu wollen, wird leider die Gründlichkeit letzterer selten erreicht. Die radikalen Lösungen (bzw. Versuche) dieser Ausstellung sind insoweit zu begrüßen, als sie geeignet sind, Gedankenträge aufzurütteln und zu veranlassen, unnötigen Ballast abzuwerfen. Sie sind aber in ihren Übertreibungen gefährlich, weil sie seelische Werte nicht mehr zu geben vermögen und innere Leere statt Reichtum erzeugen. Sie sind eine Enttäuschung, weil sie die Sehnsucht vieler nach einem für Land und Volk zu erhoffenden Neuzustand nicht erfüllen.

Künstler sollen Führer in seelischen Notzeiten sein, nicht Repräsentanten des Materialismus, sondern Wegbereiter einer besseren Zukunft.

A. Gerlach.

15. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine 3.–5. Okt. in Eisenach

Unverkennbar ist, daß trotz bevorzugter Bewertung intellektueller Fähigkeiten der Frau als Hilfsmittel im Kampf um Frauenrecht, jetzt, nach teilweisem Erreichen desselben, eine stärkere Anerkennung der Wichtigkeit handwerklicher, künstlerischer, geschmacklicher und hauswirtschaftlicher Kräfte der Frau eingetreten ist. Die Vorträge



der Tagung und die Diskussionsgestaltung zeigten, daß die verheiratete und die unverheiratete Berufsfrau gemeinsam Frauenkraft hüten und Frauenarbeit fördern wollen. — Dieser Wunsch überbrückte bei den Themen „Elternhaus und Mädchenbildung" (Beckmann, v. Kulesza, v. Zahn-Harnack) gegensätzliche Anschauungen über die Zweckmäßigkeit des Abiturabschlusses auch für künstlerische, pflegerische und handwerkliche Lehrberufe (siehe die Lauensteiner Resolution unseres Verbandes). Es wurde verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus gewünscht und gefordert, daß Fraueneinfluß gestärkt würde durch Besetzung freier Lehrstellen an gemischten Schulen der Anzahl weiblicher Schüler entsprechend mit Frauen, und durch stärkeres Heranziehen der Frau und Mutter bei der Schulverwaltung. — Zu dem Thema „Gestaltung des Wohnwesens" brachte Dr. Hoppe interessantes Zahlenmaterial. Wie sehr Hauswirtschaft Voraussetzung und Inhalt der Bauwirtschaft ist, und daß Gedeihen und Verderb vieler Industrieen von ihrer zweckmäßigen Führung abhängen, bewiesen temperamentvolle Ausführungen Dr. Lüders. Sie erzählte von drastischen Fehlgriffen in der Beachtung praktischer Notwendigkeiten für Hausmutter und Kinder bei der Stuttgarter Wohnausstellung, die als kinderfeindlich anzusprechen sei. Sie wies auf die Notwendigkeit hin, daß Frauen gründlicher als bisher sich mit den technischen Möglichkeiten von Baumaterial, Heizung, Beleuchtung, Kraftstrom, Kanalisation, Wärmewirtschaft und der Anbringung technischer Hilfsgeräte für die Wirtschaftsführung befassen müßten. — Dem Schutz von Jugend, Frau und Mutter waren Vorträge über „Arbeitsschutzgesetz (Dr. Gaebel), Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch (Dr. Berent) und Ehegesetzgebung (Dr. Munk)" gewidmet. Auch hier überall Kampf um Gleichstellung und Selbständigkeit der Frau unter Sicherung eines gewissen Mutterschutzes. Solle volle Selbständigkeit sich segensreich auswirken, sei noch gründlichste Aufklärung aller Frauenkreise dringende Notwendigkeit. Viele Ehen scheiterten an der Art, wie der Mann der Frau das Geld gebe. Darum sei jährliche Abrechnung und Verteilung der Ertragserrungenschaft und Gütertrennung als Regel, der Gütergemeinschaftsvertrag als Ausnahme anzustreben. — Das „Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten" (Jaeger, Erkens) wurde als Schritt zur Beseitigung der doppelten Moral begrüßt. Es straft Mann und Frau in gleicher Weise. Es wurde auf Schwierigkeiten hingewiesen, die bei der Durchführung überwunden werden mußten. Der weiblichen Polizei erwachse daraus ein neuer Aufgabenkreis. „Die Stellung der weiblichen Jugend zum Beruf" (Feuerstack, Humbert) ist darum heute besonders schwer, weil der Beruf von vielen noch als Übergang bis zur Heirat empfunden und darum nicht sorgfältig genug ausgewählt wird. Die Heiratsmöglichkeiten sind aus mancherlei Gründen geringer als in der Vorkriegszeit. Darum müssen wir uns die schwere Erkenntnis erkämpfen, daß Ehe und Liebe die Seite des Lebens nicht mehr ist. Unser Dasein leidet an Richtungslosigkeit. Nur Liebe zur Gemeinschaft und Pflege des Gemeinschaftslebens kann Besserung schaffen und der Jugend helfen, die niemand zu eigen gehören will, sondern selbst sein. „Die politische Machtbildung der Frau" (Dr. Lürssen, Dr. Bäumer) zeigte die Einigkeit der Frauen, die weitere politische Unterdrückung zu verhindern. Trotzdem man sich wohl bewußt ist, daß innerste weltanschauliche Bindungen Einmütigkeit in Einzelfragen hindern könnten, ist durch die Besprechungen der vorhergehenden Tage die Überzeugung bestärkt, daß Frauen wille Wege finden wird, wenn nicht anders zu erreichen gegebenenfalls durch Frauenwahllisten, um den besonderen Aufgaben und Zielen der Frauenmassen in Gesetzgebung und Verwaltung genügende Geltung zu verschaffen.

Der Berufstag war „der Frau im Handwerk" gewidmet. Dr. Gäbel warnte vor künstlicher Aufrechterhaltung nicht lebensfähiger Betriebe. Die Industrie töte nicht das Handwerk, sondern weise ihm nur andere Arbeitsformen zu (Angliederung von Hand-Werkstätten als Versuchsstelle für industriell gangbare Formen). Größte Bedeutung habe die Auswahl des Nachwuchses, da einer übergroßen Nachfrage wenig Lehrstellen gegenüberständen. Zu warnen sei vor kunstgewerblicher Betätigung ohne handwerkliche Grundlage. Außerdem gehörten zur erfolgreichen Berufsausübung gründliche kaufmännische Kenntnisse. Drei Gefahrenpunkte beständen für das Handwerk: 1. daß

Wenn Sie größte Auswahl, gute Qualitäten und niedrige Preise vereint wissen wollen, dann nur

CORDS STOFFE

CORDS

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Berlin W, Leipziger Str. 33-35 u. Kurfürstendamm 225 - 226
Ecke Charlottenstraße | An der Cords-Ecke
Fernsprecher: Amt Merkur 5550–5558 | Fernspr.: Amt Bismarck 9000–9004

Köln a. Rh., Neumarkt 4/6
Gegründet 1874 Fernspr.: Köln a. Rh. A4100 – A4103 Gegründet 1874

Handgeknüpfte
Teppiche / Läufer / Vorlagen

nach reizvollen künstlerischen Entwürfen für neuzeitliche Wohnräume. Rein orientalische Technik, verschiedene Qualitäten, jede Größe. Preise denkbar niedrig. Entwürfe und Beratungen ohne Mehrkosten.

Eigene Wollechtfärberei
Reparaturen wertvoller Teppiche

Walter Mack (D. W. B.) Teppichknüpferei,
Oettisheim (Württemb.)

Kunstgewerbliche Handweberei Neumünster
Neumünster / Schützenstraße 5

HANDWEBEREIEN
für Kleid und Raumschmuck

Reinwollene Künstlerstoffe
Beiderwand, gestreift und einfarbig

Möbelstoffe / Tisch- und Divandecken,
Kissen / Vorhänge / Portièren

Muster auf Anfrage.

die Anforderungen an weibliche Gesellen geringer seien als an männliche (z. B. lernen nur letztere das Bubikopfschneiden). 2. in kurzfristigen Lehrgängen, die Dilettantismus großziehen und nachher schwerste Konkurrenz für die Gelernten sind. 3. darin, daß nicht genügend Gehilfinnenstellen nach beendeter Lehrzeit zur Verfügung ständen, daher müssen sich die jungen Menschen bei mangelnder innerer Reife selbständig machen und schaden durch preisunterbietende Konkurrenz den Meistern. Außer im Schneidergewerbe sei die Frau in der Photographie führend, während die Aussichten als Buchbinderin, Gold- und Silberschmiedin, in der Keramik als selbständige Existenz unsicher seien. — Frau Neumann schilderte die besonderen Verhältnisse im Bekleidungsgewerbe, die mit allem Vorhergesagten übereinstimmten. Dr. Kempf schilderte den Kampf der Frau im deutschen Wirtschaftsleben nach der Berufs- und Betriebszählung 1925. Sie brachte viel interessantes Zahlenmaterial und sah die Möglichkeit der wirtschaftlichen Besserstellung der Frau nur in gründlicher Ausbildung zu qualifizierten Berufen. Nötig sei die Heranbildung eines Stabes technisch geschulter weiblicher Angestellten als Aufsicht der Arbeiterinnen. Besonderer Schutz sei der Landfrau des Parzellenbetriebes nötig, die mitsamt ihren mithelfenden weiblichen Familienangehörigen ohne Bargehalt sich abquäle. Durch die Genossenschaftsverteilung der Milcherzeugnisse sei der Frau dies Königreich genommen, der Mann habe Abrechnung und Oberkontrolle. Durch praktische Zunutzemachung maschineller Hauswirtschaftsmaschinen und richtige Ausbildung der Bauerntöchter in Hauswirtschaft, Gartenbau und Geflügelzucht müßten sich die Frauen ihre Selbständigkeit wieder erobern. Verlangt wurde der Ausbau des weiblichen Berufsschulwesens unter weiblicher Leitung und Aufsicht und rasche Erledigung des Berufsschulgesetzes.

Die Tagung brachte eine Fülle von Anregungen und zeigte, daß der Bund beginnt, sich auch nach außen hin für manche Arbeitsgebiete einzusetzen, die unser Verband seit langen Jahren bearbeitet. Wir erhoffen dadurch eine verständnisvolle Bewertung unserer Kulturbestrebungen und ein sich immer kraftvoller auswirkendes freundliches Hand-in-Hand-Arbeiten.

E. Späing.

Bericht über die Werkbundtagung in Mannheim (und Stuttgart) vom 28. bis 30. September 1927.

Im Mittelpunkt der Werkbundtagung stand die öffentliche Kundgebung im Vortragssaal der städtischen Kunsthalle, mit Vorträgen über Handwerk und Werkbund am Donnerstag, dem 29. September. Die Mitgliederversammlung, die am Vortag stattfand, wurde, wie leider immer bei der Werkbundtagung, rasch als eine formale Angelegenheit, bei der die Mitglieder wenig Einspruchsmöglichkeit haben, erledigt. Es wurde der Beschluß bekanntgegeben, im Jahre 1932 eine Ausstellung „die neue Zeit", voraussichtlich in Köln zu veranstalten.

Der Begrüßungsabend am gleichen Tag fand in den festlichen Räumen des Mannheimer Schlosses statt. Gastgeber war die Stadt Mannheim.

Den Hauptvortrag der öffentlichen Kundgebung zu dem Thema „Handwerk und Werkbund" hatte Dr. Meusch, Generalsekretär des Handwerk- und Gewerbekammertages, Hannover, übernommen; Museumsdirektor Dr. Riezler, Herausgeber der „Form", das Korreferat. Dr. Meusch brachte in sehr klarer, überzeugender Weise einen Überblick über die Stellung des Werkbundes zum Handwerk. Er bedauerte, daß sich der Werkbund, dem Zug der Zeit folgend, nicht in Einklang mit der Zielsetzung bei seiner Gründung, zu sehr vom Handwerk ab- und der Industrie zugewandt habe. Er brachte ausführliche Beweise über Wesen, Bedeutung, Leistung und Lebenswerte des Handwerks, dessen Zielsetzung sei: Pionier für die Gütererzeugung im Dienst der deutschen Volksgemeinschaft. Der Werkbund möge sich der Erfüllung seiner ethischen Aufgabe, für einen gesunden Gestaltungsprozeß auch dem Handwerk gegenüber bewußt bleiben und den Segen nicht vergessen, den die Kunst vom Handwerk empfangen habe*. Dr. Riezler war es nach dem starken Eindruck, den die Worte von Dr. Meusch hinterließen, erschwert, den Standpunkt des Werkbundes überzeugend

* Wörtliche Wiedergabe des Vortrags von Dr. Meusch in der Zeitschrift „Das deutsche Handwerksblatt", 21. Jahrgang, Heft 19.



TAFEL-SILBER

Feinstes Alpaka mit 90er Silberauflage. Schwere Bestecke in gediegener Ausführung. / Langjährige Garantie.

12 Eßlöffel Mk. 28.— 12 Eßmesser Mk. 30.—
12 Eßgabeln „ 28.— 12 Kaffeelöffel „ 15.—

Verlangen Sie Katalog und Muster kostenlos!

O. Dreisbach, Karlsruhe i. B., Postfach 36.

Warum ewig zu Miete wohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Bausparbriefes der G. d. F. für das Geld, das man sonst jährlich an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann. Unkündbares Baugeld schon zu 4% Zins. Sicherster Weg, um je nach den Leistungen des Sparers in kürzerer oder längerer Zeit, u. U. schon in 1½ bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen. Frage an bei der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot-Württ. Größte und erfolgreichste Bausparkasse Deutschlands. In etwas über 2½ Jahren wurden



Eigenheim des G. d. F.-Bausparers Oberl. Johs. Zizelmann, Kirchheim-Teck



Eigenheim des G. d. F.-Bausparers Kaufmann Georg Maurer, Fellbach.

1922 Bausparern über 31½ Millionen RM. Baugelder zur Verfügung gestellt. Wie die nebenstehenden Bilder zeigen, wohnen die Bausparer der G. d. F., denen das Baugeld zugeteilt wurde, nicht in Massensiedlungshäusern, sondern in freien Eigenheimen. Wer sich ein Eigenheim, seinen Kindern aber ein rechtes Vaterhaus schaffen will, fragean.

Jeder Familie ein Eigenheim!

zu vertreten. Er ging auf die Begriffe von Qualität und Handwerk ein und betonte, daß überall die charakterliche Qualität ausschlaggebend sei. Er sprach sich für die Forderungen des Volkstums aus, dem der Werkbund nach allen Seiten Rechnung tragen muß. In der Aussprache unterstrichen Professor Gropius und Dr. v. Pechmann diese Worte. Dr. v. Pechmann versuchte zu bebeweisen, daß der Werkbund bisher auch dem Handwerk gerecht geworden sei. Frl. Dr. Meißner, von der Landesstelle für Kunstgewerbe in Sachsen, sprach verwundert über die Unkenntnis bzgl. der Bedeutung und der Fortschritte des Handwerks in Werkbundkreisen und erwähnte, daß man auch die Frauenkreise als Abnehmer nicht vergessen soll, die durch ihren Einkauf in der Lage wären, den wirtschaftlichen Erfolg der Erzeugnisse mitzubestimmen, deren Wahl also letzten Endes ausschlaggebend sei.

Der Nachmittag brachte einen Ausflug der Teilnehmer nach Schwetzingen zur Besichtigung des Schlosses und der schönen alten Parkanlagen. Am nächsten Tag folgte eine Fahrt nach Stuttgart mit Besichtigung der Ausstellung „Die Wohnung". A. Gerlach.

Die 8. ordentliche Hauptversammlung des Reichsverbandes der Innungen für das Damenschneidereigewerbe

vom 11.–13. Dezember brachte leider den angekündigten Vortrag von Frau Regierungsrat Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. R., nicht. Das statt dessen eingefügte Referat einer Vertreterin des Berufsamtes Frankfurt a. M. über Berufsberatung brachte interessante statistische Belege für die Erfolge der Berufsberatungsstelle. In der Aussprache kam Herr Bogen, der Leiter der Eignungsprüfungsstelle Berlin, zu Wort und zeigte in großen Umrissen Absichten und Möglichkeiten der Eignungsprüfung für das Handwerk auf. Da leider die Teilnahme der Gäste an der Tagung sich auf das Anhören der Arbeitsberichte und Vorträge beschränken mußte und alle Erörterungen der fachlichen Fragen und der Anträge in geschlossener Versammlung stattfanden, bleibt nur noch über das Referat zu berichten, mit welchem Herr Professor Bosselt der Tagung ihren Höhepunkt gab: „Hat die Damenmaß-Schneiderei noch eine Zukunft?" (Als erfahrener, langjähriger

Das schönste Weihnachts-Geschenk

für Groß und Klein

Eine handgewebte Künstlerschürze in lustigen Farben und unverwüstlicher Qualität!

Indanthren

Lieferung nur an Wiederverkäufer, Bezugsquellen werden nachgewiesen

HANDWEBEREI FRANZ LAPPE, SPANGENBERG I



Heidrich-Hausrat

Preiswerte Möbel und Innenausbau nach Entwürfen v. M. u. M. Heidrich.

Handwerksgerechte Ausführung

Zimmer von 500 Mark an

Stoffe / Teppiche Kunstgewerbe

HEIDRICH-HAUSRAT G. m. b. H. Paderborn

Westernstraße 32, Ruf 2819

Verlangen Sie Preisbuch D = 1 M.

Unterfränkische Werkstätten für Spielzeug

Therese Lindner & Co., Würzburg

Heidingsfelder Straße 45

HOLZSPIELZEUG

nach eigenen Entwürfen in bestem Material und solidester Ausführung (Handmalerei), Wagen, Tiere auf Rädern, Arche Noah, Spielzeug zum Auffüllen, Puppen, Hampelmänner, Sandfleck-Figur., Weihnachtskrippen, Engelleuchter

Illustrierte Muster-Bücher sind leihweise zu haben!

Ständige Verkaufs-Ausstellung D. F. F.

„Deutsche Wertarbeit" Geschäftsstelle: Ortsgruppe Hamburg-Altona E. V. der D. F. F / Fernruf: Alster 1631 / Postscheck D. F. F. 31683

Kunsthandwerk / Kleidung

(Spez. Künstlerische Kinderkleidung und Spielzeug)

Kleinmöbel (Schleiflack)

Vermittlung und Beratung individueller Wünsche

Wegen Vergrößerung ab 1. August verlegt vom „Hamburger Hof" nach

Mönckebergstraße 31 Ecke Rathausmarkt „Versmannhaus O.-E."

WINTERSTOFFE!

Trikot-Waschsamt (3.40 RM), Beiderwand (von 4.– RM an) meterweise und in abgepaßten Kleidern, **Popeline** in schönen Farben (1 m breit 4.50 RM). Auswahlpakete bereitwilligst. **Stephanschuhe** (Preisverzeichnis mit Abbildungen kostenlos).

Lorenz Spindler, Nürnberg, Augustinerstraße 1.

HANDKLÖPPEL-SPITZEN NACH EIGENEN ENTWÜRFEN

D. W. B.

ELFRIEDE FREIIN v. HÜGEL

STUTTGART, HEGELSTR. 13

Leiter der Kunstschule Magdeburg hatte Professor Bosselt dieser Schule, mit als erster Deutschlands, eine Schneidereiklasse eingefügt). Der Redner gab einen Umriß des Modegeschehens, seines psychologisch zu begründenden Ablaufes und seiner wirtschaftlichen und politischen Bedingungen. Wenn auch alles auf eine Angleichung an einen Typus hindeutete, so wäre doch die Unangepaßtheit an den Körper, die eine Massenherstellung mit sich brächte, Grund für ein Fortbestehen der Maß-Schneiderei. Die Herrenschneiderei, die doch mit Monotonie solche Angleichung auf wenige Typen längst durchgeführt habe, sei nach statistischen Feststellungen in ihren Spitzenbetrieben nicht geringer beschäftigt als vor dem Kriege, bei durchweg hoher Bezahlung. Es sei allerdings grundsätzliche Forderung, daß bei bester Schulung und schöpferisch eigenartiger Gestaltungsarbeit der Maßbetrieb daran festhalte, eben gerade das zu bieten, was Massenherstellung nicht kann. Hierzu sei vertiefte Bildung des Nachwuchses Grundbedingung. Eigenes, erfinderisches Bilden führe weiter, als das Nachschaffen nach Vorbildern — vor allem das blinde, urteilslose Nachahmen ausländischer Moden. Diesen auf das Grundsätzliche hinweisenden Forderungen stimmen wir gern zu.

Melanie Heide-Herwig.

Kindertagesheim der Wohlfahrtsschule des Sophienhauses zu Weimar. Zu dem Aufsatz von Dr. Margot Paazig in Heft 7 tragen wir nach, daß die Spielkittel für die Kinder in der Werkstätte von Frl. Marg. Neumann, Weimar, entworfen und hergestellt wurden.

Bücher

Die Religiosität des Stundenbuches von Rilke. Ein Vortrag von Eva Wernick, Studien zur Geistesgeschichte und Kultur, i. A. der Komenius-Gesellschaft herausg. von Dr. A. Buchenau, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1926. Diese philosophisch- und religionswissenschaftliche Arbeit findet ihren Weg auch zu dem Laien durch die Darstellung und Behandlung des tief menschlich ergreifenden Vorwurfes, der sich mit der Bewußtheit eines Religionsempfindens beschäftigt. Ganz besonders wird der, der einmal von dem poetischen Gottesempfinden des Stundenbuches oder Rilkes überhaupt berührt worden ist, sich gern tiefer in dasselbe hineinführen lassen. Frei von trockenem, dozierendem Ton, will die Arbeit der Erkenntnis dienen, dem Religionsbewußtsein unserer um

W.u.K. GRÜNHAINICHEN

WENDT & KÜHN

WERKSTÄTTEN
FÜR FEINE HOLZARBEITEN UND SPIELWAREN

Musikdosen mit Weihnachtsmelodien
Musizierende Engel | Christbaumschmuck | Weihnachtsmänner
Märchenfiguren | Weihnachts- und Advents-Leuchter

GRÜNHAINICHEN I. SA.



Dose mit Vogel
Entwurf: Kurt Pötzsch

Weißenfelser Silberschmiede
e. G. m. b. H.
Weißenfels a. d. Saale
empfehlen
zeitgemäße Edelzinngeräte
und weisen Verkaufsstellen bereitwilligst nach.

HONIG
Ein Luxus? Nein! Ein gutes Frühstück entscheidet über den Erfolg Ihres Arbeitstages. Frisch und wohlgelaunt, sind Sie in der rechten Verfassung, den Widrigkeiten des Lebens mit dem rechten Mut entgegenzutreten. / Honigkauf ist aber Vertrauenssache. Nur beim Fachmann erhalten Sie echten Bienenhonig erlesener Güte, der sachgemäß gepflegt ist. Bei BOEDICKERS EDELHONIG trifft dies zu.
Deutscher Bienenhonig die 9-Pfd.-Dose 17.20 M., die 5-Pfd.-Dose 10.– M.
Reinheit u. Echtheit verbürgt! / Frei Nachn. / Muster geg. 30 Pf. in Marken.
Edgar Boedicker, Achdorf, Post Blumberg, Baden.

NEUESTE STOFFE für HERBST und WINTER
Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide
LEIPHEIMER & MENDE
Karlsruhe i. Baden
Alaska-Waschplüsch konkurrenzlos

DÜRERHAUS HAMBURG
Hermannstrasse 27
Bücher / Bilder / Kunstmappen / Kunstgewerbe / Handwebereien / Handdruckstoffe / Eigenkleidung und Anfertigung in eigener Werkstatt / Vernünftige Schuhe / Kinderbeschäftigungsartikel / Spielzeug / Truhenmöbel.

HANDGEWEBE für
Kleidung und Raumschmuck in Rips, Wolle, Halbwolle: Indanthrenfarb. Sommerkleiderstoff, Decken, Kissenplatten, Wandbehänge, Übergardinen, feine Umschlagetücher usw. Muster auf Wunsch!
Bund deutscher Jugendvereine
Weberei-Werkgemeinschaft Westerburg im Westerwald.



Geschmackvolle Kinderbekleidung
Kleidchen, Anzüge, Wäsche, Smockkleidchen
Auswahlsendungen portofrei und unverbindlich
Weihnachtsbestellungen
recht frühzeitig erbeten
Werkstätte Martha Meinecke
Bad Godesberg a. Rh. Viktoriastraße 3

dasselbe so schwer ringenden Zeit neue Quellen öffnen. An der Hand des Stundenbuches werden die religiösen Ursprünge seiner Gedanken herausgestellt, ihr tiefes Verbundensein mit göttlicher und menschlicher Wesenheit, die Beziehungen, das Gleichempfinden aufgedeckt, das sich in einer Kette gleichen menschlichen Fühlens von den antiken Mysterien bis zur deutschen Romantik, bis zu Goethe hinzieht. Gewiß kann eine philosophische Analyse und Betrachtung weder poetisches noch religiöses Gefühl erzeugen, aber sie kann, wenn sie, wie hier, das schöpferische Wort aus sich selbst sprechen und die menschlich-religiösen Axiome aus ihm herauswachsen läßt, zum Anreger und Befruchter vieler suchenden Seelen werden. E. D.

Dr. Hans Wolfgang Behm: Von der Faser zum Gewand, Kosmos-Gesellschaft, Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Ein außerordentlich wichtiges Lehrbuch gerade für die Frauen. Wenn auch durch die Beschäftigung mit Maschinen zu einem Teile ein etwas spröder Stoff, ist er gerade deshalb so wertvoll, weil er einmal in leichter faßlicher, aber sachlich eingehender Weise diese ungeheure, das ganze Wirtschaftsleben, ja den ganzen Menschen umgestaltende Entwicklung darstellt, von der grundlegenden, lebensbedingten Urtechnik der Faser- und Farbpflanzen verwertenden Menschenarbeit der bloßen Hand über die primitiven Geräte hinaus zu den staunenerregenden Riesenmaschinen, die den Menschengeist in sich aufgenommen haben und ihm in eben diesem Riesenausmaß zum Freund und Gestalter seines Wirtschaftslebens werden. Nicht minder tiefgreifend und bedeutungsvoll ist der Teil, der sich mit den Farben befaßt, vom ersten unscheinbaren Feldgewächs bis zur Ausbeutung der Urschätze des „brennenden Steines", dem alle Technik untertan ist. Erst das entwicklungsgeschichtliche, chemische, technische Wissen um alle diese Dinge kann die Augen öffnen für den wahren Wert und die Verwendbarkeit der Stoffe, das in der wachsenden Schwierigkeit des Wirtschaftslebens von so unbedingter Notwendigkeit ist. Seine Erprobung sei allen Frauen ans Herz gelegt. E. D.

Mia Munier-Wroblewska, „Märzhoffen". Erstes Buch der Romanreihe „Unter dem wechselnden Mond". (Eugen Salzer, Heidelberg.) Gegenüber der Neigung der letztverflossenen Literaturperiode, den Helden als einsames Individuum darzustellen, allenfalls in der Verflechtung mit seiner Umwelt, tritt bei den heutigen Schriftstellern mehr das Bestreben hervor, den Helden als ein Glied in der Kette seiner Ahnen zu begreifen, die Folge der Generationen darzustellen. Dieser folgt auch die in Deutschland bisher unbekannte Schriftstellerin Mia Munier-Wroblewska in ihrer Romanreihe „Unter dem wechselnden Mond", die vom Werden, Wachsen und Welken eines deutschen Geschlechts im Baltikum berichtet. Der erste Band „Märzhoffen" liegt vor. Es ist ein äußerst sympathisches Buch. In schlichter eindringlicher Art und echtem Erzählerton werden die Schicksale des nach Kurland ausgewanderten jungen sächsischen Pfarrers Stahl und seiner Nachkommen vorgeführt, nicht in fortlaufender Linie des Romans, sondern in vier Lebens- und Kulturbildern von novellistischer Abgeschlossenheit, von denen jedes seine eigene Farbe hat. Die stärkste scheint mit „Vita nostra brevis est", die von Fackellicht der Leidenschaft durchlohte kurze Lebensgeschichte eines glänzenden Vertreters der zweiten Generation, während über der letzten Geschichte von der Rose von Windau die zarte Herzensromantik Stormscher Poesie gebreitet liegt. Man ist so oft in Verlegenheit um Buchgeschenke an die Jugend, die an ad usum delphini verfaßten Büchern keinen Gefallen findet und die man doch nicht mit Literatur von schwerer Problematik oder allzu schonungsloser Offenheit belasten möchte.

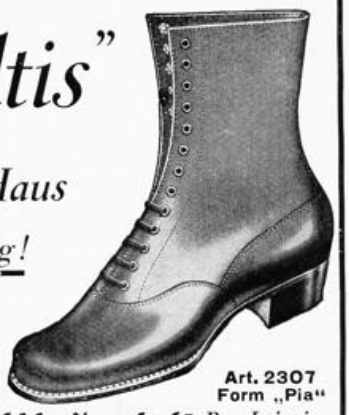
Franz Ebhardt
Der gute Ton in allen Lebenslagen
Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben
Mit Buchschmuck von Else Rehm-Dietor
22. Auflage
neubearbeitet von
Martha von Zobeltitz
576 Seiten in Ganzleinen gebunden
RM 10.–
Alles in Allem, es ist ein Buch, das an Brauchbarkeit, Weltklugheit und geistreicher Darstellung wenig seinesgleichen hat. Daheim
Das elegant ausgestattete Buch ist in hervorragender Weise für Geschenkzwecke geeignet. Reclams Universum
Julius Klinkhardt, Verlagsbuchhandlung in Leipzig

Sagen Sie es jetzt schon,
daß Sie sich zu Weihnachten besonders über eine Johnsche
„Volldampf"-Waschmaschine


freuen würden, wie sie Ihre Freundin schon seit Jahren zur pfleglichen Behandlung ihrer Wäsche benutzt und damit Zeit, Geld und Mühe spart.
☆
In Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlungen erhältlich. Druckschrift Wm 907 und Bezugsquellennachweis kostenlos von
J. A. JOHN A.-G., ERFURT

BANO HUT BANO DRGM
LUCY E. GOTTSCHALK
D W B
BRESLAU 6 KÖNIGPL 7
Hüte
Verkaufsstelle für:
Nürnberg:
Robert Holzschuher,
Sulzbacher Straße 3
Verkaufsstelle für:
Altenburg (Th.):
Frau Anna Gutmann,
Zeitzer Straße 29
In allen Welten herstellbar.

Reformschuh Marke „Iltis"
ob für
Gesellschaft – Straße – Haus
immer vornehm – erstklassig!

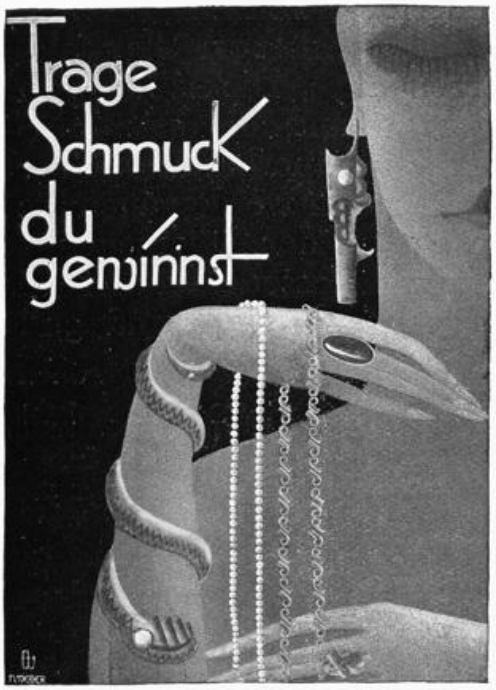
Art. 2435
Form „Otti"

Art. 2307
Form „Pia"
Erhältlich in Reform- und Dürerhäusern sowie Schuh-Spezialgeschäften.
Auskunft über Verkaufsstellen erteilt die Generalvertretg. Wilh. Hintschke, Naunhof 5, Bez. Leipzig

Werkfreude
Werkstatt
für
deutsche Frauen-Kleidung
Beratung in künstlerischer
Frauen-Kleidung
☆
EIGENKLEIDUNG
fertig und nach Maß
Berlin W 35, Potsdamer Str. 104
Eingang Kurfürstenstr.

Dieses Buch scheint mir hervorragend dafür geeignet, da es reine und aufrechte Gesinnung, im besten Sinne deutsches Fühlen, mit feiner, anschaulicher Erzählerkunst vereinigt und jenem romantischen Schimmer, den die Jugend – hoffentlich! – nicht entbehren mag. v. B.

Das Blutzeugnis. Roman von Enrica v. Handel-Mazzetti. (Verl. Kösel & Pustet, München.) Wenn eine Begebenheit, die sich in vierundzwanzig Stunden abspielt, auf gut sechshundert Seiten geschildert wird, und dieses Buch uns in atemloser Spannung hält, muß eine fabelhaft dichterische Gestaltungskraft am Werke sein. Die H.-M. ist wohl eins der größten schriftstellerischen Talente, die wir in Deutschland haben. Sie hat in diesem Roman wieder einen der Stoffe ergriffen, die ihr lieb sind: eine tragische geschichtliche Begebenheit, in der die Spannungen verschiedener Weltanschauungen zu einer Katastrophe führen. Es ist die Hinrichtung des Studenten Sand, des Kotzebue-Mörders, und ein in diesen Akt politischer Justiz hineingeflochtener Roman, von dem die sechshundert Seiten berichten. Um dem populären Mörder den Nimbus des Märtyrers zu trüben, haben die Demagogenverfolger eine Verleumdung in die Welt gesetzt, danach der aus beleidigtem Reinheitsgefühl zum Mörder Gewordene selber gar nicht makellos im Punkte der Moral gewesen wäre. Er soll einem blutjungen Mädchen aus gutem Hause Gewalt angetan haben. Um diese Verleumdung und ihre Entlastung geht das Blutzeugnis, das abgelegt wird von eben dem jungen Mädchen, das mit dem Verurteilten ins Gerede gebracht worden ist, einer anima candida, die kaum ahnt, um was es für sie dabei geht, nur heilig beflissen, die Seele des armen Verurteilten von dieser Schmach zu befreien. Dieses hinreißende Buch mit seinen großen literarischen Qualitäten hat leider eine Seite, die an Kolportage und Moritat und auch wieder an Traktätchenstil anklingt. Alle diese Apostrophen, Beschwörungen, Gesichte, Exaltationen, dieser ganze Flamboyantstil hat etwas stark Hysterisches, das einem stellenweise arg auf die Nerven geht. Und: in diesem Buche, in dem die Worte Reinheit und Keuschheit eine so große Rolle spielen, geradezu der springende Punkt der Handlung sind, weht eine schwüle, süßliche Sinnlichkeit, die gefährlicher ist, als eine naturalistische Derbheit. Die Keuschheit des Mannes und die Unschuld des Mädchens werden dauernd benutzt, um bedenkliche Situationen herbeizuführen, die eben durch die Unbewußtheit der Helden, auf den wissenden Leser die Spannungen raffinierter Erotik ausüben. Und in dem Kapitel der Hinrichtung wird geradezu mit Wollust in den Details der gräßlichen Handlung geschwelgt und die Nerven des Lesers, je nach Veranlagung, gemartert oder zu gefährlichen Sensationen aufgepeitscht. Aber wenn wir dann wieder an die Gestalt des armen Nickel denken, verzeihen wir der Dichterin alles. Ein fabelhaft starkes, ein heiß gefühltes und bewunderungswürdig gekonntes Buch. Und dennoch ... etwas in uns widersteht seinem Zauber. Wir wollen nicht das Jesulein, sondern den Christus. v. B.

Im Verlag K. Thienemann, Stuttgart, zwei empfehlenswerte Werke. **Adele Elkan, Kinder einer neuen Zeit,** Ganzleinen Mk. 4,50, spielt um die Jahrhundertwende in Berlin. Drei Freundinnen, unbefriedigt vom Leben einer Haustochter, versuchen durch Berufsausbildung ihrem Leben ein Ziel zu geben und wertvolle Glieder in der Volksgemeinschaft zu werden. Es ist ein Lied auf den deutschen Bürgerstand, auf Fleiß und Arbeit. Ebenfalls warm zu empfehlen ist das Buch von **Helene Raff, Das Mädchen von Spinges,** Ganzleinen Mk. 5. In



Werbewoche
für Deutschen Schmuck
vom 27. November bis 3. Dezember.
Man achte auf die Schaufenster und die Geschäfte mit dem hier abgebildeten Plakat

CB
NORDISCHE HANDWEBEREI
Christiansen u. Blümcke
Flensburg - Nordschleswig
Künstlerische Leitg.: Gertr. Meyer
★
Abgepaßte
Bordürenkleider
in schöner, reicher Musterung.
★
Kleider- und Möbelstoffe
Chaiselongue-Decken
Tischdecken / Vorhänge
Teppiche / Läufer
★
WOLLGARNE
w. a. kl. Handwebereien und für Hausweben billigst abgegeben.



FÜR WEIHNACHTEN
verlangen Sie Erzeugnisse der
DREHSLEREI
Schrammen D.W.B.
Gildenhall
Post Altruppin
Beleuchtungskörper
Lampen, Leuchter,
Doser, Schalen,
Illustr. Katalog u. Preisliste auf Wunsch

KASTILBA
Kastilba-
Krampfader-Gamasche

nach Sanitäts-Rat Dr. Ludw. Stephan
D.R.P., D.R.G.M.
Kein Gummi! Verhindert die circuläre Abschnürung. In der Wirkung unvergleichlich.
Prospekt F.K. frei.
Stephan'sche Bandagen-Fabrik
Karl Stephan, Ilsenburg

♀
KALLMANN-KERAMIK
Darmstadt, Elisabeten-straße 25 1/4
WERKSTÄTTEN:
Michelstadt i. O. / Mosbach i. B.
Für Raumkunst u. prakt. Gebrauch
Lieferung nur durch die einschläg. Geschäfte, die gern nachgew. werd.


Sana-Reform-Schuhwaren
Vornehme Fußbekleidung mannigfaltiger Art.
Verlangen Sie Abbildungen
Ph. Jacob
Hamburg 5, Brennerstr. 8

meisterhafter Form und mit warmem Verständnis für das Wesen der Tiroler Bauern sind dieses Volkes Kämpfe für Freiheit und Vaterland, Andreas Hofers Heldenkampf und Treue, erzählt. Katharina, das Mädchen von Spinges, deren Mut und Unerschrockenheit sich im Beginn der Napoleonischen Kriege so herrlich bewährte, steht im Mittelpunkt der Erzählung. Für die Kleinen hat **Elsa Eisgruber** ein reizendes Bilderbuch von Kinderspielen gemalt. In wahrhaft süßen und den Kindern verständlichen Bildern findet man Kreisel, Reifen, Puppen, Drachen. **Paul Hobecker** setzte lustige Spielverse darunter. Die Ausführung ist mustergültig. Das Buch kostet Mk. 3,80 und ist erschienen im Verlag Herbert Stuffer, Berlin-Charlottenburg, Königsweg 30.

Nach Redaktionsschluß geht uns noch zu: **Der rote Apfel des Christkindes im Schnee** von **Agnes Michelsen,** geschrieben und mit Bildern verziert von **Hermann Maier** Verlag Aug. Lax, Hildesheim. Eine einfache Weihnachtsgeschichte ist gut erzählt; H. Maier hat ihr in Bild und Schrift eine wunderhübsche Ausstattung gegeben. Wir raten, an dem feinen kleinen Werk nicht vorüberzugehen.

An **Kalendern** gingen uns zu: Der schöne, unseren Lesern bekannte Kalender **„Kunst und Leben"**, Verlag Fr. Heyder, Zehlendorf, mit Zeichnungen und Gedichten oder Sprüchen neuerer Künstler. Mk. 3.–. **Werden und Wachsen,** Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/O. Bringt in Bild und Text Freude, Anregung und Belehrung für Garten- und Blumenfreunde. Mk. 3.– **Nun singet und seid froh.** Ein kleiner Adventskalender, herausgegeben vom Rauhen Hause, Hamburg. Die farbigen Abreißbilder des billigen kleinen Kalenders werden zur Vorweihnachtsfreude in der Kinderstube sehr beitragen.

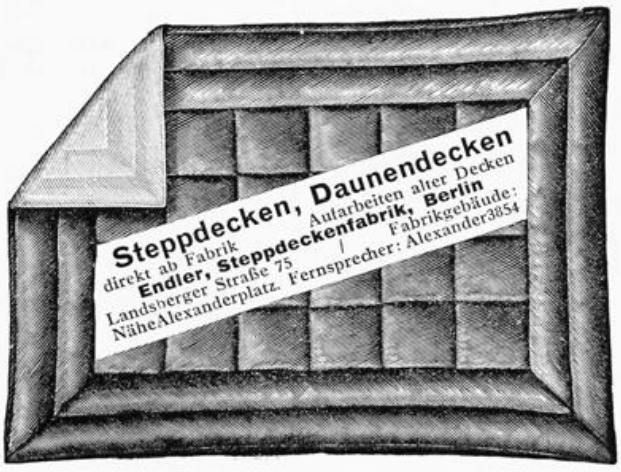
Lerne Deine Kinder zum Selbststricken an



Was die Kinder in der Jugend lernen, kommt ihnen später zugute. Die Kunst, aus Esslinger Wolle Jäckchen, Strümpfe, Decken und Kissen selbst herzustellen, macht viel Freude und erspart der Haushaltkasse manche Ausgabe.
Bringen Sie deshalb Ihren Kleinen schon frühzeitig die Anfangsgründe des Strickens bei; durch diese nützliche und praktische Tätigkeit beschäftigen Sie die Plagegeister und halten sie gleichzeitig zu ernster Arbeit an.
Kaufen Sie aber Esslinger Wolle, damit Ihre Kinder vom ersten Tag an wissen, was gute Wolle ist.

Esslinger Wolle

1



Verlangen Sie meine neue Haupt-Preisliste Nr. 66 L

Soeben erschienen, gibt sie eine Fülle von Anregungen und das getreue Bild unveränderter Reichhaltigkeit der weltbekannten Grünfeld-Erzeugnisse. Die niedrigen Preise und die seit Jahrzehnten anerkannte Güte aller Waren werden auch Sie erneut zu der Überzeugung kommen lassen: Grünfeld ist führend, billig und gut!

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche
Berlin W 8 / Leipziger Straße 20-22

Deutsche Wertarbeit
Berlin W. 50 / Passauerstr. 38
INHABER WALTER BAER
Künstl. Indanthren-Stoffe
Handwebstoffe aller Art
Deutsche Frauenkleidung
fertig und nach Maß

Antikes Zinngeschirr



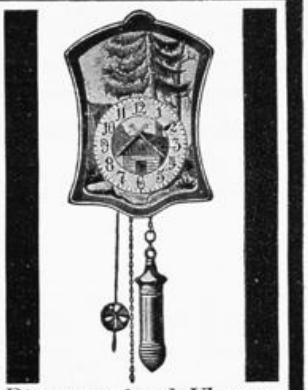
Krüge, Teller, Tassen, Kannen, Terrinen, Leuchter, Bergleute u. a. m. liefert zu billigst Preis. in schwerer sauberer Ausführung
Ferd. Moritz Jlling, Freiberg/Sa.
Preisliste umsonst. Großes Musterbuch gegen Einsendung von 1 Mark, die bei Bestellung zurückvergütet werden.

DÜRERHAUS
DARMSTADT
Dörte v. Langsdorff-Kallmann
Elisabetenstraße 25 1/4
Moderner Hausrat / Winterstoffe
Praktische Geschenke / Werkstatt
für Frauenkleidung unter Leitung
erstklassiger Meisterin.

Vom Verlag Erich Matthes, Leipzig, ging ein: „Alräunchens Kräuterbuch", Mk. 3.50. Es bringt auf 114 Seiten in bunter Folge Namen und Geschichten, Sagen und Verslein, die der Volksmund Blumen und Kräutern treffend und wunderbar gab. Festgeschenke für jung und alt bietet der nahezu 100 Jahre bekannte Verlag J. F. Schreiber*), Eßlingen a.N. und München, in großer Auswahl. Da sind die allseitig anerkannten künstlerischen Bilderbücher und Malbücher und die neuzeitlichen Beschäftigungsmittel und Beschäftigungsbücher mit Vorlagen und praktischen Anleitungen. Für Erwachsene bestimmt, erschien: „Taschenbuch für den Kakteenfreund". Praktische Anleitung für Anzucht und Pflege von Elly Petersen. 188 Seiten. Mehr als 100 farbige und photogr. Abbildungen. Preis Mk. 4.75. Ferner klar und faßlich geschrieben: „Taschenbuch der Heilpflanzen", Neue Folge, von Dinand. Anleitung zum Sammeln der Heilpflanzen, Anwendung, Rezepte usw., 63 farbige Abbildungen, Preis Mk. 4.–, ein segensreiches Buch. Für die Jugend bringt der Verlag Schreiber, Eßlingen, seine bekannten Beschäftigungsspiele: „Anleitung zum Zeichnen". Kulturgeschichtliche Bilder, Mk. 1.20. „Ausnäharbeiten" für Kindergarten und Familie, 75 Pfg „Anleitung zum Bau freifliegender Flugzeugmodelle", Mk. 1,40. Kleinen Mädchen wird das Weihnachtsmärchen „Firlefanz der Puppendoktor" und kleineren Mädchen das Bilderbuch „Etwas von den Wurzelkindern" Freude machen.

*) Ein Prospekt des Verlages J. F. Schreiber, Eßlingen, nach dem unsere Leser ihre Bestellungen aufgeben wollen, liegt diesem Heft bei.





Diese gutgehende Uhr zum

Selbst-zusammensetzen

bestes Fabrikat, Größe 21×15 cm, schönst. Weihnachtsgeschenk für Kinder ab 10 Jahr., Nr. 350, Preis 6.– M. zuz. Porto u. Verpackung. Weitere **praktische** Geschenke, wie **Nußknacker, Korkzieher, Neigungswag., Seifenspender, el. Bügeleisen** und **Heizkissen** (nur **eine Ausf.** für **alle** Spannungen!) u. a. m., enthält unsere Liste B, die Sie am besten noch heute **kostenlos** verlangen von

Dr. Ing. O. Forkel, G.m. b. H.
Berlin-Weissensee



Eigene Verkaufshäuser:

***Berlin**, Leipziger Str. 13, Wilhelmstraße 37 und Friedenau, Rheinstr. 34; **Leipzig**, Neumarkt 40; **Dresden**, Schloßstraße (Ecke Rosmaringasse); **München**, Marienplatz 29 (Eingang Rosenstraße); **Dortmund**, Betenstr. 14; **Hamburg**, Alterwallbrücke 4 (Ecke Graskellor); **Breslau**, Ohlauer Straße 9; **Görlitz**, Jakobstraße 25; **Essen**, Huyssenallee 95; **Amsterdam**, Beursstraat 101.*

Haupt-Vertretungen:

***Frankfurt a.M.**, Schillerstraße 27; **Hannover**, Osterstraße 84; **Köln a. Rh.**, Benesisstraße 34; **Stettin**, Schuhstraße 2 (am Kohlmarkt); **Barmen**, Schuchardstr. 7; **Elberfeld**, Heubruch 6; **Kassel**, Opernstraße 2; **Freiburg i. Br.**, Salzstraße 7; **Karlsruhe**, Kaiserstr. 32*

Wer falsche Schuhform und Absatzhöhe wählt, wird mit Fußleiden bestraft.

Sichere Verhütung erfolgt durch **THALYSIA-NORMALFORM-SCHUHWERK.**

Auch Sie sollten unsere „THALYSIA-NORMALFORM" tragen. Wir verkaufen nur eigene Fabrikate. 70 gediegene Modelle für alle Zwecke und für jedes Alter. **Reichillustr. Preisliste frei.**

Versand-Zentrale: THALYSIA, Paul Garms G. m. b. H. LEIPZIG-S 110 Thalysia-Waren führen alle beff. Reformhäuser

Des Kindes heitren Sinn erhöhen
Heißt, wenn zum Laufen,
[Springen, Gehen
Der „Gesoleicht"-Schuh
[wird getragen!
An heißen wie an kalten Tagen
Schützt er die Zehen / Vor den Wehen!



Gesoleicht-Gesundheitsschuhe für Kinder

sind vornehm und bequem, leicht und sehr haltbar. Stets zu beziehen in Sandalen, Spangenschuhen u. Schnürstiefeln, nur beste Lederausführung in Farbe schwarz o. br.

No. 18—**22** für Erstlinge bis zum Alter von 1½ bis 1¾ Jahren
No. 23—**24** für Kinder von 2—3¾ J.
No. 25—**26** für Kinder von 4—5½ J.
Die Preise bewegen sich zwischen **R.M. 4.50** bis zu **R.M. 9.50** pr. Paar.
Wo noch nicht erhältlich, wende man sich direkt an

Firma Klaus Frank
Bamberg III / Fernspr. 1022.

Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Ausbildungsziele: Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit / gründliche hausfrauliche Berufsausbildung / sorgfältige wissenschaftliche Weiterbildung / Einführung in die soziale Arbeit, in Frauenberufe und in die Formen des gesellschaftlichen Verkehrs / Körperpflege durch Gymnastikunterricht, regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen / warmes und lebendiges Gemeinschaftsleben, individuelle Behandlung, eigene Zeitschrift / erste Lehrkräfte / staatliche Berechtigungen.

In einzelnen Heimen Sonderfächer, wie fremde Sprachen, Gartenbau, Kindergarten, Kunstgewerbe, Musik, Sport.

Die 12 Häuser der Stiftung: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Cassel, Dresden-Hellerau, Eisenach, Weimar.

Auf Wunsch Empfehlungsanschriften in den meisten größeren Städten. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Leitung der Mathilde-Zimmer-Stiftung E.V., Berlin-Zehlendorf,** Königstr. 19. ADT

Poswik-Schule und Werkstatt Dresden

Kunsthandwerkliche Näh- und Handarbeitsschule D.W.B.

Leitung: Minna v. Poswik, Margarethe Meyer, Constantin Mitschke v. Collande

Schneidern, Weißnähen, Handarbeit, Fach-, Mode- u. Kostümzeichnen, Einzelkurse, Berufsausbildung mit Abschlußprüfung. / Staatlich genehmigt.

Auskünfte: Dürerstraße 123 / Telephon 34490

Hauswirtschaft und Säuglingspflege werden angegliedert.

Institut Burchardi, Eisenach, Bornstr. 7-11

Haushaltungs- u. Gewerbeschule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Abt. I: Töchterheim mit hauswirtschaftl. Jahr (Berufsch.). Abt. II: Frauenschule.
Abt. III: Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde (Gleichberechtig. in Preuß.).
Abt. IV: **Berufsoberschule.** Vorbereitung zur Berufsschullehrerin einschließlich höherer Fachschule und Städtische Haushalt-Pflegerinnenausbildung.

Näheres durch Auskunftshefte

Gymnastisches Seminar

Beginn: Frühjahr und Herbst
Modernste Lehrgrundsätze / Umfassender Lehrplan
(Gesundheitliche Gymnastik bis zum Bühnentanz)
Erste Lehrkräfte / Illustrierte Prospekte

JUTTA KLAMT-SCHULE

Sekretariat: Berlin W 15, Pariser Straße 37

Technische Assistentinnen an mediz. Institute

Ausbildung zum Staats-Examen durch die Electricitäts-Gesellschaft „SANITAS"
Mitglied der staatlichen Prüfungs-Kommission
Berlin N 24, Friedrichstr. 131 d. Prospekte frei.

München. Lehrwerkstätte für HANDWEBEREI v. Fr. E. Heinsdorff, gepr. Webmeisterin. / Unterr. u. kürz. Kurse sowie handwerkl. Ausbildg. jung. Mädchen im einf. wie kunstgew. Hand- u. Schaftweb. a. Flach- u. Hochwebstuhl, auch Bortenweberei (Überbrettchen), Teppichknüpf. u. -wirken u. künstler. Anleitg. z. Entwerfen. **München,** Franz-Josef-Str. 32.

LABAN

GYMNASTIK // TANZ
Leipzig, Lortzingstr. 6
Prospekt verlangen
Ausbildungsstätte für Mitteldeutschland

Landheim an der Niederheide

Neuenrade i. Westf.

Gediegene Ausbildung evang. junger Mädchen in Haushalt, Gartenbau und Geflügelzucht. Erziehung zu mütterlichem Denken im Pestalozzi Fröbelschen Sinne. Rhythmische Gymnastik. Wanderungen. Wintersport. **Elfriede Suhr,** Gärtnerin und staatl. gepr. Wohlfahrts-Pflegerin. **Gertr. Suhr,** hauswirtschaftl. Leiterin.

Rheinische Ausbildungsstätte

Lies Elsinger / Emita Török
KÖLN-LINDENTAL
Lortzingstraße 10, Gartenhaus.
Telefon: Rheinland 4185

Gymnastik, Laientanz, für Kinder und Erwachsene, **Berufsausbildung,** nach der Bewegungslehre Laban. Neue Kurse ab 1. Okt. Anmeld. u. Prosp. durch das Sekretariat.

Geschäftsverkauf

Gut eingeführtes Kunstgewerbehaus in größerer Stadt Thüringens günstig zu verkaufen. Angebote unter D. H. 985 an den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Wegen Ausscheid. der Mitarbeiterin ist **bestrenommierte Werkstätte für künstler. Frauenkleidung** mit großem Kundenkreis (2 Gesell., 5 Lehrl.), einzige in mittelgr. Badeort des Rheinlandes mit angeglied. Kunststube an tüchtige Kunstgewerblerin (Schneidermeisterin) zu verk. Etwas Kapital oder entspr. Sicherh. erf. Ang. u. **K. H. 975** a. d. Verl. Otto Beyer, Leipzig.

Krankheitshalb. ist **Werkstätte f. Frauenkleidung,** vorzügl. eingef., m. Einrichtg., an technisch. u. künstler. durchgebild. Persönlichk. sof. zu verk. Anfr. unt. E. H 984 a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig, erb.

Gebildetes, junges Mädchen mit sicherem Auftreten u. Geschick zum Schneidern, Anproben u. Beraten sowie Lust zu kunstgewerblich. Tätigkeit kann als **Volontärin** eintreten. Günstige Bedingungen. Angebote mit Bild unter **H L 1002** a. d. Verl. Otto Beyer, Leipzig.

Westerland a. Sylt

Kunstgew. Handweberei. Lernende können aufgenommen werden. Unterricht inkl. Unterkunft u. Verpfleg. 90 M. monatl. **Cords,** Westerländer Webstube.

Für die sehr tüchtige Leiterin unserer Werkstätte suchen wir weg. Umgestaltung des Betriebes eine

leitende Stellung

DÜRERHAUS HEIDELBERG

Kunstgewerblerin

mit Reifeprüfg. in künstl. Frauenkleidg u. Handarbeit, sicher i. Entw. u. Ausführung, **tucht** Wirkungskreis. Angeb. unt. M. F. 972 a. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Gut erhaltener Rhöner **Handwebstuhl** m. Zubehör umständeh. z. verkauf. Anfrag. a. L. Schmitz, Aachen, Gottfriedstr. 22

Unter Mitwirkung namhafter Künstler

wie: Prof. L. Bernhard · Prof. Böhm · Prof. Hillerbrand · Prof. Niemeyer · Prof. Riemerschmid Prof. E. R. Weiß · Bertsch-Kampferseck · Geyer-Raack · Goetsche Lange · Lisker · Wenz-Viëtor von Werfin u. a. m.

stellen wir her:

wollene Kleiderstoffe in neuen Mustern.
Sommerliche Kleiderstoffe aller Art.
Bedruckte Seiden.
Schwedenstoffe.
Stoffe für Vorhänge und Möbel-Bezüge in mannigfaltigen erprobten Qualitäten
Bedruckte Tischdecken
Gestickte Tülle
Teppiche
Handdruck und Indanthrenfarben

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Für den Privatbedarf verweisen wir an die Verkaufsstellen und Vertretungen der Deutschen Werkstätten.
Dresden-A., Pragerstraße 11.
München, Wittelsbacherplatz 1.
Berlin, Königgrätzerstraße 22 u. Kurfürstendamm 38.
Essen/Ruhr, Firma A. Eick Söhne.
Köln a. Rhein, Richmodishaus, Richmodstraße 4.

Für andere Plätze werden Bezugsquellen gern nachgewiesen.

Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 1
Waisenhausstr. 26



Ein Lebensgenuß

ist es auch, sich gut zu kleiden. Besonders Unterkleidung und Schuhe sind für jede Dame äußerst wichtig.

Sie finden bei uns

erstklassige Original-Modelle in Korsetts, Unterkleidung u. Reformschuhen, ebenso moderne Strickkleidung, die **elegant, vornehm und dem Zeitbedürfnis angepaßt sind.**

Besuchen Sie uns recht bald unverbindlich, damit Sie sich von der Leistungsfähigkeit unser Geschäfte und der Qualität der Ware überzeugen können.

Reformhaus

Kiöbge & Mohrdiek

ALTONA, Gr. Bergstr. 240 / **HAMBURG,** Neuerwall 73/75



Weben macht **Freude**
und bringt Gewinn.
Tischwebstühle
f. Beiderwand, Kelim-, Smyrna-Arbeiten
v. M. 44.— an. Liste frei.
Werkstätte Peters,
Lunden i. Holst.

Elegante moderne
Manfel-Plüsche
in Seal und allen Pelzarten,
Mtr. 8-40 M. sowie **Futterseiden**
Muster 8 Tage zur Wahl
Samthaus Schmidt, Hannover 25 P

Große Freude,



Stephan Schuhe

VERKAUFSTELLEN-NACHWEIS DURCH OTTO STEPHAN, SCHUHVERSAND, NOWAWES 46

Mein sonniges Wesen



verdanke ich dem gesundheitlichen Wohlbehagen, das mir mein Lieblingsgetränk der

Kasseler Hafer-Kakao

verleiht. Ich trinke ihn täglich mit besonderer Vorliebe zu Muttis Freude.
Rosemarie R.

Vitaminhaltig, nur echt in blauer Schachtel zu 1 M. nie lose

2½ Jahre in der Tropensonne fast täglich getragen! →



Farm Epako, 18. Mai 27.
Post Omaruru
Süd-West-Afrika.

Indanthren-Haus München!

Auf Ihr Schreiben vom 14. April 1927 antworte ich Ihnen sehr gerne, denn ich bin wirklich sehr zufrieden mit Indanthrenstoffen, die ich von Ihnen bezogen habe. Ich sende Ihnen ein getragenes Kleid, welches ich 2½ Jahre hier in der Tropensonne fast täglich getragen habe, da es ein sogenanntes Hauskleid war. Da man hier im Lande das ganze Jahr über solche dünnen Kleider trägt, so können Sie mir glauben, wenn ich schreibe, daß es wöchentlich gewaschen worden ist. Ich besitze momentan noch aus derselben Zeit 5 solche Hauskleider, alles Indanthrenstoffe, die ich abwechselnd das ganze Jahr trage. Um Ihnen nun den Beweis zu geben, wie gut die Sachen sich tragen, schicke ich Ihnen das am meisten getragene Kleid — einfach aus dem Grunde, da es mir so besonders gut stand, hatte ich eine Vorliebe dafür. Man muss noch ganz besonders berücksichtigen, dass die Eingeborenen, die doch die Wäsche waschen, diese absolut nicht behutsam behandeln, sondern ziemlich derb damit umgehen — ebenso handeln sie oftmals gegen die Anweisung — Kleider im Schatten zu trocknen, sondern hängen diese einfach in die Sonne, die natürlich nassen Sachen ganz besonders die Farbe auszieht.....

Vergleichsstück ungewaschen →

Jedes gute Textilwarengeschäft führt Indanthrenfarbige Stoffe und Garne; wo nicht erhältlich, wenden Sie sich an die Indanthren-Häuser in Berlin W 9, Steglitz, Charlottenburg, Frankfurt a. M., Hamburg 36, Köln a. Rh., Leipzig, München, Stuttgart, Wien VII, Amsterdam.

Indanthren

GMINDER LINNEN

GMINDER-LINNEN!

Kennen Sie diesen seit Jahren erprobten, praktischen Kleiderstoff, der in 37 echten Farben (meist indanthren), einfarbig und bedruckt gebracht wird und der sich auch vorzüglich zu Vorhängen, Bettdecken, Handarbeiten und Bucheinbänden eignet?

GMINDER-LINNEN

ist aus Garnen hergestellt, die aus einer Mischung deutscher Bastfaser und bester amerikanischer Baumwolle bestehen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, sonst zu erfragen bei der alleinigen Herstellerin

ULRICH GMINDER G.M.B.H., REUTLINGEN



Reines Zinn in edler Form

☆

Vornehm in Glanz und Farbe, gibt es ein wundervolles Gefäß für Früchte, Blumen, Getränk, — einen prunkvollen Schmuck unserer Tafel und unserer Räume. Unzerbrechlich, durch Gebrauch verschönt, ist es zwar kein ganz billiges Geschenk, aber eins von bleibendem Wert, das Generationen überdauert.

☆

G. A. Röders, Zinngießerei, Soltau i. Hann.

KLINKHARDT & BIERMANN VERLAG·LEIPZIG

PILGERFAHRTEN IN ITALIEN

Von O. Gerftfeldt und E. Steinmann. 4. Auflage. Mit 26 Tafeln. Geb. M. 10.–, Ganzlein. M. 13.50, Ganzled. M. 50.–

„Eins der fchönften Bücher, das je von Italiens Zauber u. unvergeßlicher Bedeutung zu uns gefprochen hat." Deutfch. Literaturztg.

DIE GRIECHISCHE PLASTIK

Von Emanuel Löwy. 8. Taufend. 2 Bände in Kaffette. Geb. M. 7.50. Bd. I: Text, Bd. II: Über 350 Abb. auf Tafeln.

„Gebildete Lefer, die ein Bedürfnis fühlen, zu den Herrlichkeiten der griechifchen Plaftik fich von gefchmackvoller, kundiger Hand geleiten zu laffen, mögen zu diefem Büchlein greifen. Sie werden es ficherlich nicht bereuen." Neue Zürcher Zeitung

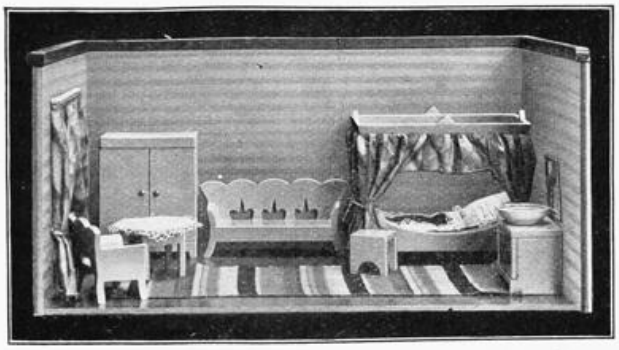
CAMILLE COROT, BRIEFE AUS ITALIEN.

Herausgegeben von Hans Graber. Mit 12 Abb. nach Gemälden des Künftlers. Halbleinen M. 3.60, Leinen M. 4.20.

„Was er fo über feine Berufs- und Liebesforgen mitteilt, ift niemals weltbewegend, aber gefällt wegen feiner Naivität und Phrafenlofigkeit. Einen Menfchen fo menfchlich zu fehen, das ift felbft in Briefen felten." Berliner Tageblatt

Verlagsverzeichniffe bitten wir zu verlangen.

KLINKHARDT & BIERMANN VERLAG·LEIPZIG



Spielzeug „Chinese im Kreis"

Bruno Drechsler & Co., G. m. b. H., Berlin SO. 16, Rungeftr. 20

Weihnachtsengel / Leuchter / Arche Noah / Zoo- u. Zirkuswagen / Stellfpiele / Sandwagen / Autos / Fahrtiere / Hampelmänner / Stecken- u. Schaukelpferde / Puppenftuben und -Möbel / Blumentopf- u. Kakteenftänder

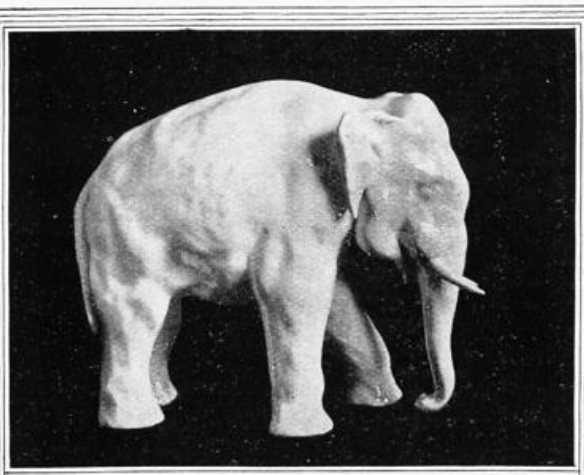
Vertriebsftellen werden nachgewiefen

Der preiswerte, dauerhafte, waschbare, geschmackvolle Bodenbelag für Dielen, Hallen, Wohn- und Gästezimmer ist der

Allgäuer Handwebteppich

Bezugsquellen werden an allen bedeutenden Plätzen nachgewiesen.

Allgäuer Handwebteppiche Sauerländer & Co.,
Alttann b. Wolfegg (Württemberg).



PROFESSOR EDWIN SCHARFF
»ELEFANT«

STAATL· PORZELLAN MANUFAKTUR BERLIN

GEGRÜNDET 1763

KPM

Was schenke ich zu Weihnachten?

Beyers großes
Lehrbuch der Wäsche

Aus dem Inhalt: Beschaffenheit der Wäschestoffe (Stoffproben) — Nähen mit Hand und Maschine in Wort und Bild — Hemden — Beinkleider — Wäschegarnituren — Schlafanzüge — Frisierjacken — Schürzen und Kittel — Mieder und Büstenhalter — Leib- und Bettwäsche für Säuglinge — Kinderwäsche Herrenwäsche — Bett-, Tisch- und Hauswäsche — Ausbessern, Waschen, Plätten, Zusammenlegen — Anfertigung und Behandlung jedes Wäschestückes — Dazu 4 große Schnittbogen und 1 Abplättmuster für Weißstickerei. 150.—170. Tausend

Preis Mark 5.—

Beyers Kochkunst im Bild und Film

6 Hefte, Preis je 90 Pfg.

Vorspeisen	Fische	Fleisch
Wild u. Geflügel	Süße Speisen u. Torten	Kuchen u. Backwerk

Zur Ergänzung:

Der gedeckte Tisch, Beyer-Band 127 ..... 90 Pfg.
Anrichten und Servieren, Beyer-Band 131 ..... 1.20 Mk.
Mit drei Eiern, Beyer-Band 138 ..... 90 Pfg.
Saures und Pikantes, Beyer-Band 143 ..... 90 Pfg.
Feste im Hause I, Beyer-Band 144 ..... 90 Pfg.
Feste im Hause II, Beyer-Band 151 ..... 90 Pfg.

Frauen-Schaffen und Frauen-Leben 1928
der Beyer-Kalender
für die kulturbewußte Frau
Preis 3 Mark

BEYER-VERLAG
LEIPZIG

Seht mich an –

ich bekomme in meine Suppen, Milch, Flammeris und alle Speisen nur



MAIZENA

immer in den gelben Paketen **niemals** lose!

Rezept u. Bilderbuch v. Paul Simmel gratis durch die
DEUTSCHE MAIZENA GES. A.G. HAMBURG 15a

WASCHSAMMET

weiches, geripptes Trikotgewebe in entzückenden Farben, außerordentlich haltbar, elegant und waschbar, für Damen-, Haus- und Morgenkleider, sowie moderne Backfisch- und Kindergarderobe. Muster versendet bereitwilligst

J.G. VON DER LINDE, HANNOVER

Sachsenwerkstätte / Stadtroda

Indanthren

Neue erstkl. Decken-Muster
elegante Bordüren-Schürzen für Damen
Kinder-Schürzen

Auf Wunsch Auswahlsendung für 14 Tage gegen Aufgabe von Referenzen.

Deutsch-Handdruck auf Gminderlinnen

Gminderlinnen stets in 40 Farben lagernd

Indanthren Beiderwand und Zwirn-Wanderstreifen
Indanthren Mako-Batist für Kleider und Wäsche
Rohseide, naturfarben und handbedruckt, für Kleider und Wäsche
Waschsamt, indanthren; nicht druckempfindlich

Muster geg. Briefporto durch Chr. Deutsch, Schwäb. Hall

Lippische Landesbibliothek
06161388

